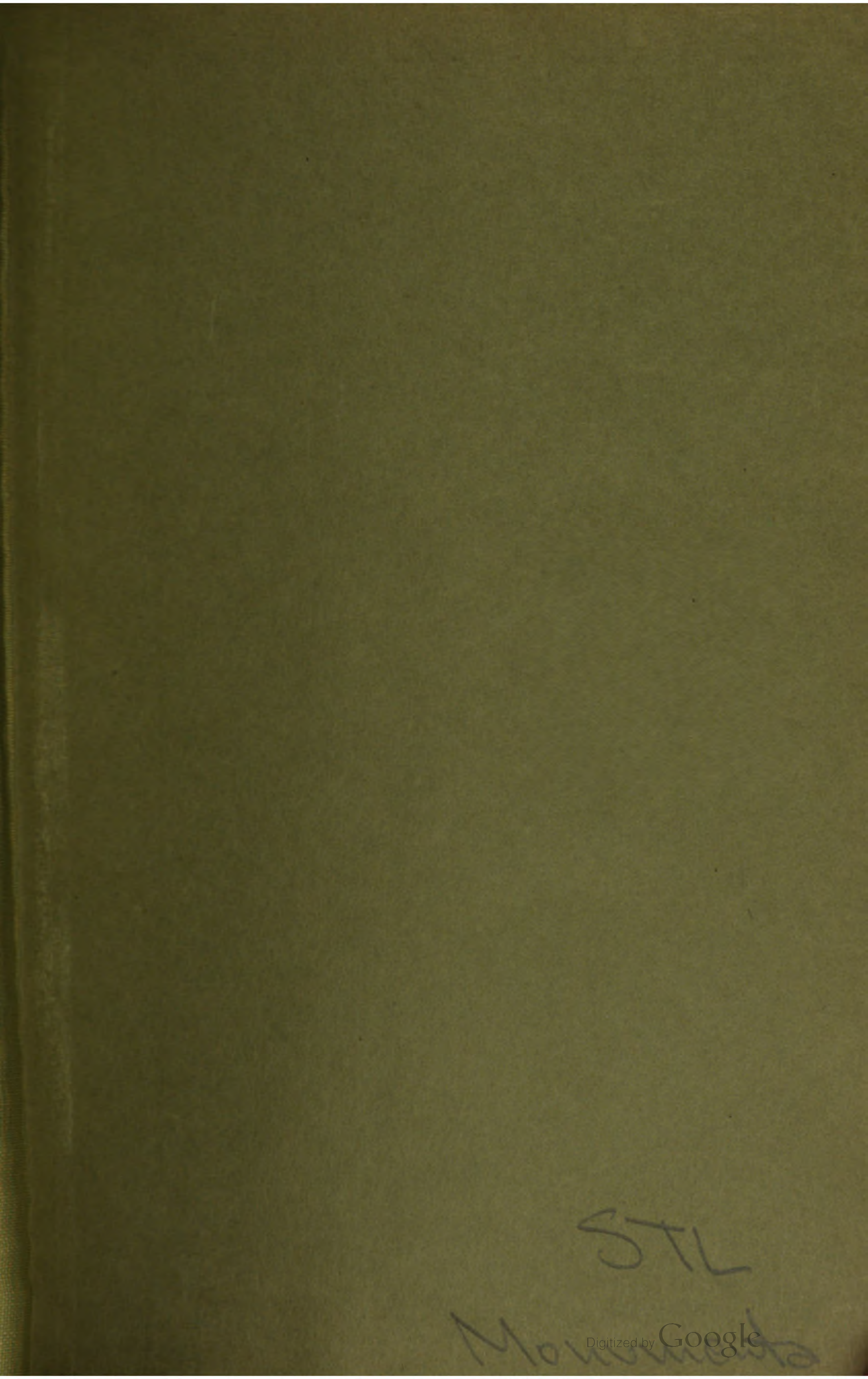
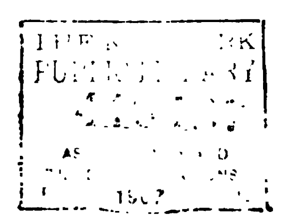

STL



# Monumenta Germaniae Paedagogica

Begründet von Karl Kehrbach

Herausgegeben

von der

**Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte**

BAND XXXVIII

**Das Unterrichtswesen der Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz 1**

**Urkunden und Akten**
**nebst einem Überblick über seine geschichtliche Entwickelung**

**BERLIN**
A. Hofmann & Comp.
1907

Das

# Unterrichtswesen der Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz

---

Herausgegeben

von

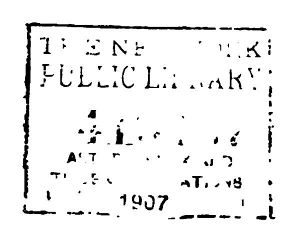
Dr. H. Schnell
Oberlehrer in Güstrow i. M.

---

ERSTER BAND

## Urkunden und Akten
## zur Geschichte des mecklenburgischen Unterrichtswesens
## Mittelalter und das Zeitalter der Reformation

BERLIN
A. Hofmann & Comp.
1907






Published April 1, 1907.



WEIMAR. - HOF-BUCHDRUCKEREI.

*Der hochwürdigen*

***Theologischen Fakultät der Universität Rostock***

*in Dankbarkeit*

*gewidmet*

*vom Verfasser*

*Dr. H. Schnell.*

# Vorwort.

Später als dem Verfasser lieb ist, erscheint der I. Band der Geschichte des Unterrichtswesens in den beiden Großherzogtümern Mecklenburg, das Mittelalter und das Reformationszeitalter enthaltend; später als ihm lieb ist, wird auch der II, der das 17. und 18. Jahrhundert umfaßt, und der III. Band, der einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung vom Mittelalter bis zum Schluß des 18. Jahrhunderts enthält, erscheinen können.

Der Grund dafür ist in den mangelnden Vorarbeiten zu suchen, die beim Mittelalter ganz vermißt wurden. Zudem hat der Druck der mecklenburgischen Urkundenbücher erst das Jahr 1393 erreicht, und wenn der Verfasser für das 15. Jahrhundert, das nicht überall ein saeculum obscurum genannt zu werden verdient, sich auch bemüht hat, die vorhandenen Urkunden zu benutzen, so kann er hier doch keine Vollständigkeit gewährleisten. Er muß vielmehr auf die in Aussicht genommenen Urkundenregesten des 15. Jahrhunderts verweisen und sich mit der Hoffnung begnügen, später hier und da aus diesen Nachträge zu sammeln, wenn auch nicht anzunehmen ist, daß sich noch wichtige Urkunden finden; scheint doch aus den vorhandenen und beigebrachten Urkunden mit einiger Sicherheit sich die Tatsache zu ergeben, daß die Urkundenschätze des 15. Jahrhunderts für das mecklenburgische Unterrichtswesen von besonderer Dürftigkeit sind, wobei die Schuld nicht an einem etwa anzunehmenden Verfall des Schulwesens liegt!

Andere wichtige Vorarbeiten, die vermißt werden, betreffen das Schulwesen in den Mönchs- und Nonnenklöstern des gesamten Mittelalters. Es bedeutet nämlich eine Lücke in der Geschichtsschreibung, daß die einzelnen Kongregationen die Geschichte ihrer unterrichtlichen Tätigkeit, wie sie sich aus den Ordensstatuten und sonstigen Anzeichen ergibt, noch nicht herausgegeben haben, und es bleibt der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte vor

andern eine dankbare Aufgabe, wenn sie das Mönchsschulwesen oder besser das gesamte mittelalterliche Schulwesen in den einzelnen Linien seiner Entwicklung zunächst in Angriff nehmen wollte. Verfasser will aber hiermit sich mildernde Umstände ausgebeten haben, wenn künftig Vorwürfe geltend gemacht werden sollten, etwa von der Art, daß er dieses oder jenes Ordensstatut nicht verwertet habe.

Diesen Mängeln gegenüber muß jedoch auf eine große Fülle von Literatur verwiesen werden, welche sich für das 16. Jahrhundert geltend macht. Fast alle größeren Schulanstalten unseres Landes sind im Besitze ihrer Geschichte oder doch wenigstens von mehr oder minder gut gelungenen Versuchen zu einer solchen. Diese bieten allerdings dem Forscher eine ganz wesentliche Hilfe. Allein nur sehr wenige dieser Darstellungen nehmen auf die archivalischen Quellen Bezug, und so bleibt die Aufgabe für den Verfasser dieselbe wie beim Mittelalter, nämlich den Quellen nachzuforschen, eine Arbeit, welche um so mühsamer ist, als eine große Dezentralisation in der Aufbewahrung der urkundlichen Nachrichten herrscht. Die wichtigste Fundstelle ist auch hier, wie sonst in der mecklenburgischen Geschichte, das Geheime und Hauptarchiv zu Schwerin; hinzu kommen aber auch das Hauptarchiv zu Neustrelitz, das Konsistorialarchiv daselbst, das Domarchiv zu Ratzeburg, das landständische Archiv zu Rostock, die Ratsarchive in den einzelnen Städten, die Superintendenturarchive, einzelne Pfarrarchive. Die Benutzung aller dieser war mir freundlichst gestattet. Die Schulschriftenliteratur, eine weitere wichtige Quelle, — leider fehlt es an einem umfassenden Verzeichnisse — suchte und fand ich in den Bibliotheken der einzelnen Anstalten und in den größeren Bibliotheken, nämlich der ständischen und der Universitätsbibliothek zu Rostock, sowie den Regierungsbibliotheken zu Schwerin und Neustrelitz.

Diesen Schwierigkeiten gegenüber erwies sich die Kraft des Verfassers, der durch seine amtliche Tätigkeit sehr in Anspruch genommen ist, als fast zu gering, und er fühlt sich deshalb für das Zustandekommen seines Werkes zu aufrichtigem Danke den Herren verpflichtet, welche durch Rat und Tat ihn immer wieder unterstützten, vor allem dem Herrn Geheimen Archivrat Dr. Grotefend, dem Herrn Archivar Dr. Stuhr, sowie den übrigen Herren Beamten des Geheimen und Hauptarchivs zu Schwerin, — den Herren Dr. F. Techen in Wismar, Dr. Dragendorff in Rostock und Dr. von Buchwald in Neustrelitz, die für ihn Urkunden aufnahmen, bezw. mit den Originalen verglichen, — den Herren Bibliothekaren in Rostock, Schwerin und Neustrelitz, — den Herren Verwaltern

der Anstaltsbibliotheken, insbesondere Herrn Professor Dr. Marquardt in Güstrow, — sowie endlich allen den Herren diesseits und jenseits der Grenze, welche auf briefliche Anfragen hin bereitwilligst Auskunft erteilten.

Endlich will ich nicht unterlassen, den Herren, welchen das Manuskript im ganzen vorgelegen hat, und die mir ihre Ratschläge dabei nicht vorenthielten, noch besonders zu danken, Herrn Geheimen Archivrat Dr. Grotefend zu Schwerin und Herrn Stadtarchivar Dr. Dragendorff zu Rostock, ferner dem Vorstand der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, ganz besonders Herrn Archivrat Dr. Schuster, endlich dem Kuratorium der Gruppe beider Mecklenburg, Herrn Schulrat Dr. Strenge, Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Schröder, Herrn Archivar Dr. Stuhr zu Schwerin und Herrn Oberkonsistorialrat Praefcke zu Neustrelitz.

In betreff der Schreibung der Urkunden des Mittelalters verweise ich auf die Grundsätze, welche die Mecklenburgischen Urkundenbücher im I. Band auf Seite LVI aufgestellt haben. Ich habe also die Urkunden mit ganz unwesentlichen Abweichungen, die jedesmal angegeben sind, aus den Urkundenbüchern entnommen und habe auch für die Urkunden, die dort nicht abgedruckt oder noch nicht zum Abdruck gelangt sind, die Grundsätze befolgt: Gebrauch großer Anfangsbuchstaben nur bei Eigennamen und am Anfang, Beseitigung nachlässiger Worttrennung, sinngemäße Änderung der Interpunktionen, u. a. m.

Für das 16. Jahrhundert hat Verfasser sich nicht entschließen können, die Texte, wie er sie fand, herüberzunehmen. Er unterscheidet vielmehr zwischen Originalen und Abschriften. In ersteren hat er die Interpunktion verbessert und kleine Anfangsbuchstaben (außer in Eigennamen und am Satzanfang) gebraucht. In letzteren hat er dazu die Häufungen weggelassen, wo keine Anderung der Aussprache zu befürchten war, z. B. burg für burgk; aber gebett, dagegen arbeit für arbeitt. Alle grammatischen Fehler und die Wortformen sind gelassen, dazu gehört auch die Schreibung aw für au; dagegen ist wie auch im Mittelalter die Schreibung v und u, auch j zu Anfang vor einem Konsonanten, modernisiert. Modernisiert ist weiter in den Abschriften, wo keine Änderung der Aussprache zu befürchten war, also z. B.: Endsilbe ieren, kloster (statt closter), tat, jährlich (aus jerlich), ein (statt eyn), wird (für wirt) usw. usw.

Die Anordnung des gesamten Stoffes erfolgt nach dem „Kurzgefaßten Plane“ Kehrbachs, des Begründers der Monumenta, zu

dessen Gedanken sich Verfasser auch heute noch freudig und dankbar bekennt, in der Weise, daß die Urkunden, auch die bereits anderswo gedruckten, vollständig zum Abdruck gelangen, indem von der Erwägung ausgegangen wird, daß den Benutzern, Pädagogen, Historikern und Verwaltungsbeamten, nur die ganze Urkunde, kein bloßes Regest genügen kann, um so mehr als, abgesehen von dem Mecklenburgischen Urkundenbuche, die gerade nicht seltenen, aber auch nicht immer vollständigen und zuverlässigen Abdrücke einzelner Urkunden recht weit verstreut sind, — jedoch auch in der Weise, daß die Darstellung der Geschichte des Unterrichtswesens wenigstens in der Form des Überblicks über die geschichtliche Entwicklung in einem Band III versucht und dabei in zahlreichen Anmerkungen den Benutzern nicht nur die Möglichkeit zur Kontrolle des Verfassers, sondern auch zu weiteren Forschungen dargeboten werden soll.

Verfasser hat überall nach Vollständigkeit gestrebt; daraus erklärt sich die Aufnahme mancher Urkunde, die man sonst wohl unter dem Strich zu finden erwartet hätte. Verfasser hat überall die Gesamtgeschichte eines Territoriums, Mecklenburgs, vor Augen gehabt; daraus erklärt sich vielleicht die Aufnahme mancher Nachrichten, die rein territoriales oder gar lokales Gepräge haben. Aber die Geschichte des deutschen Unterrichtswesens setzt sich aus den Einzeldarstellungen seiner Territorien zusammen, und erst, wenn eine Gesamtgeschichte fertig ist, wird man beurteilen können, was in den einzelnen Darstellungen, weil Anlehnung, Nachahmung und einfaches Herübernehmen, weggelassen werden konnte. Bis dahin ist es sicherer, etwas zu viel als zu wenig zu bringen.

Der Überblick über die schulgeschichtliche Entwicklung neben den Urkunden endlich nimmt weder Abrundung noch Vollständigkeit für sich in Anspruch; sie begleitet die Urkunden und will zu ihrem Verständnisse beitragen. Daß sie beim Mittelalter einen breiteren Raum einnimmt, erklärt sich aus der Dürftigkeit der Vorarbeiten und der geringen Zahl der vorhandenen Urkunden. Eine zusammenhängende Darstellung des mecklenburgischen Unterrichtswesens, die formell und inhaltlich nicht nur den Ansprüchen einer pragmatischen Geschichtsdarstellung gerecht wird, sondern auch alle einzelnen Kapitel der Schul- und Bildungsgeschichte enthält, wird sich erst später ermöglichen lassen.

So viel aber wird aus den Urkunden und Akten dieses I. Bandes hervorgehen, daß man an der Wahrheit des Satzes nicht mehr zweifeln kann: Die mittelalterliche Kirche ist die Vermittlerin der

Bildung auch in Mecklenburg gewesen; die Kirche der Reformation hat ebenso den Unterricht der Jugend und des Volkes als ihre Aufgabe erkannt und diese in einem Umfange und mit einer Ordnung durchgeführt, die, an sich dem Mittelalter überlegen, zu immer größerer Vollkommenheit strebte.

Ein Verzeichnis der benutzten Literatur wie auch der in den drei Bänden erwähnten Schulbücher wird dem Band III beigegeben werden.

Güstrow, Wintersemester 1906/07.

**Dr. H. Schnell.**

# Inhaltsverzeichnis.

# II. Reformationszeitalter.

## B. Urkunden betreffend Zeugnisse, Anstellungen und Einkünfte der Lehrer . . . . . . 489—516

Das

# Unterrichtswesen der Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz

## Urkunden und Akten 1



# I

# Mittelalter



# A. Urkunden betreffend Schulgründungen, Schulpatronate, Schulordnungen.

## 1.

## Der heilige Ansgar kauft wendische Sklaven und Knaben, um sie zu unterrichten. 834—842.

Interim[1]) quoque dominus et pastor noster[2]) in diocesi sibi commissa et in partibus Danorum strenue suum implebat officium et exemplo bonae conversationis multos ad fidei gratiam provocabat. Coepit quoque ex gente Danorum atque Slavorum non nullos emere pueros, aliquos etiam ex captivitate redimere, quos ad servitium Dei educaret. Quorum quosdam hic[3]) secum retinuit, quosdam vero ad cellam praedictam Turholt nutriendos posuit: fueruntque cum eo hic ex societate vestra[4]) sancti patres nostri et magistri, quorum doctrina et institutione feliciter nobiscum religionis divinae crevit opinio.

... Eo quoque tempore[5]) quando cellam praedictam Turholt habuerat, quoniam omnis ei cura de vocatione gentium erat, ut eis in sua legatione prodesse potuisset, nonnullos pueros ex Nordmannis vel Slavis[a]) emptos in eadem cella causa discendi ad sacram militiam nutriendos posuerat, quorum quosdam praedictus Raginarius[6]), quando

---

**Zu 1:** Kap. 15 und ein Abschnitt aus Kap. 36 der Vita Sancti Anskarii a Rimberto et alio discipulo Anskarii conscripta. Scriptorum tom. II der Monumenta Germaniae historica S. 700. 720. Auch abgedruckt von Wigger, Mecklenburgische Annalen, Schwerinsche Schulschrift 1859, S. 14. 15. Zu dem Wert der vita überhaupt siehe Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter I, Berlin 1904, S. 298.

Andere Lesarten:

a) Nortmannis vel Sclavis.

1) 834, als der Mönch Gauzbert in Schweden wirkte.

2) So schreibt der Biograph und Schüler Ansgars Rimbert.

3) In Hamburg.

4) D. h. das Kloster Korvey, aus dem Ansgar stammte.

5) 842 und folgende Jahre.

6) Ein fränkischer Großer. (S. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands. II. 1900. S. 598 und Anm. 2.)

illi[b]) cella ipsa data est, inde abstulit et ad suum servitium misit. Qua de causa cum nimium esset dominus episcopus anxiatus, post paululum visum est illi, quod venisset in quandam domum invenissetque ibi et venerandum regem Karolum et ipsum Raginarium, quos ipse, ut ei videbatur, de eisdem[c]) pueris increpavit, asserens, quod eos ad Dei omnipotentis servitium nutrire disposuerit, non ut Raginario servirent. . . . . .

## 2.

## Das Kloster Mikilinburg, die erste Bildungsstätte in Mecklenburg. [Nicht vor 967.]

Aldenburgensem[a]) sedem suscepit regendam venerabilis vir Ecwardus, qui multos Sclavorum convertit ad Dominum. Ordinatus est a sancto Adeldago, Hammemburgensi archiepiscopo. Crevit autem populus fidelium, nec fuit aliquid, quod novelle ecclesie adversaretur omni tempore Ottonum. Horum tres fuisse comperi omnes pari devotione erga Sclavorum vocationem[b]) affectos. Et repleta est omnis Wagirorum, Obotritorum sive Kicinorum provincia ecclesiis et[c]) sacerdotibus, monachis et Deo dicatis virginibus.[1]) Porro Aldenburgensis ecclesia dedicata fuit in commemoratione sancti Iohannis baptiste existens honore matricis ecclesie insignis. Michelinburgensis vero ecclesia fuit constructa in honore principis apostolorum Petri continens monasterium virginum. . . . . .

. . . Procreavit [regulus Obotritorum Billug] autem ex ea [sorore episcopi Wagonis et uxore Billug] filiam, nomine Hodicam, quam pontifex, avunculus eius, monasterio virginum contraditam et sacris litteris edoctam abbatissam prefecit virginibus, que degebant Mikilinburg, cum tamen necdum pervenisset ad annos. . . . . .

---

b) „illi“ fehlt. c) iisdem.

**Zu 2:** Aus Kap. 12 und 13 lib. I von Helmoldi Chronica Slavorum. Scriptorum tom. XXI der Mon. Germ. hist. S. 19. 20.

Andere Lesarten:

a) Aldenburgensen. b) erga Slavorum populos et vocationem eorum. c) „et“ fehlt. Zu Helmolds Chronik s. Wattenbach, l. c. II. S. 338—341, Berlin 1894.

1) Adam von Bremen drückt das in seinen Gesta Hammenburgensis ecclesiae pontificum, Mon. Germ. hist. Scriptorum tom. VII lib. II cap. 24 S. 314. 315 so aus: Ecclesiae in Sclavania ubique erectae sunt; monasteria etiam virorum ac mulierum Deo servientium constructa sunt plurima. Er beruft sich auf das Zeugnis des Dänenkönigs Sven.

## 3.

# Die endgültige Einrichtung der drei wendischen Bistümer.

[Harseveld 10. Oktober 1149 und 1154.]

Videns igitur domnus Hartwicus, Hammemburgensis archiepiscopus, quia pax erat in Sclavia, proposuit reedificare sedes episcopales, quas barbaricus furor olim destruxerat in Sclavia, scilicet Aldenburgensem, Racisburgensem[a]), Mikilenburgensem ..... Postquam igitur permittente Deo propter peccata hominum christianitas adnullata est in Sclavia, vacaverunt he sedes annis octoginta[b]) quatuor[1]) usque in tempora Hartwici archiepiscopi. Qui propter generis nobilitatem duplici principatu clarus magno studio enisus est pro recuperandis suffraganeis episcopis universe Dacie, Norwegie, Suedie, quos Hammemburgensi ecclesie quondam pertinuisse commemorat antiquitas. Sed cum obsequiis et variis largitionibus[c]) nil profecisset apud papam et cesarem, ne omnino careret suffraganeis, aggressus est iam pridem abolitos[d]) episcopatus Sclavie suscitare. Accitum igitur venerabilem sacerdotem Vicelinum Aldenburgensi sedi consecravit episcopum, cum iam esset etate provectus et mansisset in terra[e]) Holzatorum triginta annis.[2]) Porro in Mikilinburg[f]) ordinavit domnum Emmehardum, et consecrati sunt ambo in Rossevelde missique in terram egestatis et famis, ubi erat sedes Sathane et habitatio omnis spiritus immundi.

---

Zu 3: Aus Kap. 69 und 77 von Helmolds Chronica Slavorum lib. I in Scriptorum tom. XXI der Mon. Germ. hist. S. 63 und 69; auch abgedruckt in dem Mecklenburgischen Urkundenbuche, Urk. Nr. 49. 59. Die Überschriften lauten: 69: De Hartwico archiepiscopo. 77: De Evermodo episcopo.

Andere Lesarten:

a) Racesburgensem. b) octuaginta. c) legationibus oder donariis. d) obolitos. e) terram. f) mikinburg.

[1]) Nach der Anm. 1 zu Meckl. Urk. Nr. 49 rechnet Helmold nach alter Weise 1066 und 1149 mit in die Summe hinein. Da Vicelin nach Helmold Kap. 78 bei seinem Tode am 12. Dezember 1154 fünf Jahre und neun Wochen Bischof gewesen war, so fällt seine Weihe auf den 10. Oktober 1149 (nach Anm. 11 von Scriptorum tom. XXI S. 63 auf den 11. Oktober).

[2]) Nach Anm. 12 von Scriptorum tom. XXI S. 63 war Vicelin in Holstein nur 22 Jahre geblieben, von 1127—1149.

[1154.]

Nec hoc pretermittendum videtur, quod dilatante Deo fines ecclesie ordinatus est episcopus Racesburg[g]) domnus Evermodus, prepositus de Magdeburg, deditque ei comes Polaborum Heinricus insulam ad inhabitandum prope castrum . . . . .

---

# 4.

# Mittelalterliche Schulaufsicht.

**1160. 1248. 1333. 1354. 1382.**

**a.**

## Die Oberaufsichtsrechte des Erzbischofs von Hamburg in geistlichen Sachen über den größten Teil von Mecklenburg.

**Hamburg 1160.**

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Hartwicus dei gratia sancte Hamburgensis[a]) ecclesie archiepiscopus. Pastoralis officii nostri sollicitudo nos admonet pia antecessorum nostrorum studia considerare, et ne ipsorum religiosa facta ulla possint refragatione perturbari, cura vigili[b]) providere. Notum ergo[c]) esse cupimus tam presentibus quam futuris, quod cum venerabilis pater et antecessor noster Adelbertus[d]) totius parochie sue diligentissimam gereret curam[e]), preelegit metropolin[f]) suam Hamburg, per sevitiam barbarorum propter evangelium Iesu Christi sepius vastatam et iam quasi iure postliminii[1]) reversam reformare et in statum pristinum revocare, fecundissimam illam matrem gentium considerans omnique devotionis officio venerandam, protestatus[g]) ei tanto maiorem offerri[h]) debere consolationem, quanto maiori plaga et propioribus[i]) insidiis et tam longiturna paganorum infestatione cribraretur. Que qualis et cuius sit meriti quibusve eam dignitatibus preferre debeamus, pontificum

---

g) in Racesburg.

**Zu 4a:** Meckl. Urk. Nr. 70. Nach dem Original-Transsumpte im Archiv zu Neustrelitz.

a) für Hamemburgensis, Hammenburgensis, Varianten. b) desgl. vigili cura. c) notum igitur. d) Adalbero. e) curam gereret. f) metropolim. g) protestans. Die folgenden Worte „fecundissimam — cribraretur" sind nach Meckl. Urk. Anm. aus Adam v. Bremen entnommen, III, 25. h) afferri. i) proprioribus.

[1]) = das Recht der Rückkehr.

et principum Romanorum apud nos deposita nos instruunt privilegia. Que idem venerabilis pater noster Adelbertus[k]) diligentius intuens, licet eadem ecclesia in sui vastatione nominis conservasset dignitatem, ut plene tamen in ea pristinum remansisse declararet[l]) honorem, ne propter temporis lapsum et frequentem paganorum insultum de libertatis sue titulo possit[m]) suboriri dubium, canonicos in ipsa restituit in omni libertate et iure metropolitico ipsi a sancte Romane ecclesie pontificibus et piissimis principibus concesso, usque ad vite sue excessum cum debita conservans reverentia. Nos ergo[n]), qui eandem ecclesiam, licet indigni, gubernandam suscepimus, factum eius per omnia commendantes et confirmantes, ut ex laboris nostri sollicitudine aliquid[o]) addicere videamur, quia iam suffraganeos habere desierat, quadam parte Slavie adiutorio nobilis viri Henrici ducis Saxonie devicta, tribus[p]) suffraganeis scilicet Lubicensi, Raceburgensi et Zwerinensi ipsam decoravimus auctoritate sedis apostolice, cuius legatione fungimur, statuentes, quatenus predicte ecclesie novelle ad Hamburgensem ecclesiam tanquam ad metropolin[q]) suam in omnibus respectum habeant et ut matrem debito honore venerentur, necnon eiusdem sedis archiepiscopo tantum[r]) secundum canonum sanctionem[s]) debitam obedientiam et reverentiam exhibeant. Iura etiam et consuetudines tam Bremensis quam Hamburgensis ecclesie, que post unionem ipsarum fideliter ab antecessoribus nostris suo tempore servate sunt et que[t]) maxime propter viarum et aquarum pericula et locorum distantiam ad commodum utriusque provincie provide institute sunt, in perpetuum servandas decernimus, ita ut in Hamburgensi ecclesia[u]) semel in anno cum suffraganeis, prelatis, clericis, nobilibus, liberis tantum Cisalbinis provincialis synodus, in Bremensi vero, sicut consuetum est, suo tempore tantum cum Transalbinis generalis synodus celebretur. Ut autem predicta omni evo rata et inconvulsa[v]) permaneant, presentem cartam scribi et sigilli nostri impressione signari fecimus. Ne quis autem hanc nostre confirmationis paginam infringere presumat, sub anathemate et districti iudicii interminatione prohibemus. Actum Hamborch, anno dominice incarnationis M°C°LX°, indictione octava.

---

k) Adelbertus fehlt auch. l) declarans. m) posset. n) nos igitur. o) aliquid eidem oder eidem aliquid. p) itaque [fehlerhaft, tribus in fast allen Handschriften]. q) metropolim. r) tantum fehlt auch. s) sanctionem exhibeant debitam oder sanctiones exhibeant debitam. t) quam. u) Hamburgensis ecclesia, auch in H. ecclesia. v) et inconvulsa fehlt auch.

b.

## Das Aufsichtsrecht des Domscholastikus zu Schwerin über das Schulwesen des Sprengels.

W.[1]) dei gratia Zverinensis ecclesie electus et confirmatus omnibus presens scriptum visuris salutem in domino. Notum esse volumus omnibus, ad quos presens pagina pervenerit, quod nos gratiam, quam dominus Rodolfus prepositus, quondam scholasticus Zverinensis, circa personam Iohannis, exhibitoris presentium fecit, eandem quoque gratiam magister Nicolaus, nunc existens scholasticus, exhibuit, porrigendo videlicet eidem scholas in civitate Parchem, auctoritate nostra duximus confirmandam. Ne igitur super eiusmodi porrectionis beneficio possit in posterum dubitationis scrupulus provenire, presentem ei paginam scribi fecimus, sigilli nostri robore communitam. Datum Warin, anno domini M°CC°XLVIII°. idus Maii, per manum Theodorici capellani nostri.

c.

## Die Gegenstände einer erzbischöflichen Visitation im Bistum Schwerin.

Lübeck, 8. Dezember 1333.

Borchardus dei gracia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis sub sua iurisdiccione constitutis, quorum interest seu interesse poterit, seu quos presens negotium tangit vel tangere poterit quoquo modo, salutem in domino. Cum venerabilem fratrem nostrum dominum Ludolfum episcopum Zwerinensem et canonicos Zwerinenses rite et legitime visitaverimus secundum canonicas sanctiones et huiusmodi visitacionis officio seu negocio circa alias personas ecclesie, civitatis et dyocesis Zwerinensis ex certis et legitimis causis ad presens vacare et intendere personaliter nequeamus, religioso et honorabili viro domino Hinrico preposito Novi Monasterii, nostre, ac discreto viro Hinrico de Zwerin, rectori ecclesie in Luthkenborch, Lubicensis dyocesis, et cuilibet eorum in solidum, ita quod non sit melior condicio occupantis, sed quod unus inceperit, alter possit prosequi libere et finire, in huiusmodi visitacionis officio seu negocio ulterius excercendo circa personas

**Zu 4b:** Meckl. Urk. Nr. 7171. Nach einer Abschrift aus dem Anfang des 17. Jahrh. im Geheimen und Hauptarchiv zu Schwerin.

[1]) D. i. Wilhelm.

**Zu 4c:** Meckl. Urk. Nr. 5468. Nach einer vom Original, das sich im Geh. Archiv zu Kopenhagen befindet, genommenen Abschrift.

per nos non visitatas ecclesie, civitatis et dyocesis predictarum presentibus plenarie committimus vices nostras, dantes eisdem et eorum cuilibet plenam et liberam potestatem inquirendi, corrigendi, puniendi crimina, excessus et delicta et negligencias cleri et populi, prelatorum, prepositorum, collegiorum et conventuum, monasteriorum, plebanorum, ecclesiarum rectorum, vicariorum perpetuorum seu temporalium, clericorum, laycorum seu personarum quarumcunque, cuiuscunque dignitatis, preeminencie, status, gradus aut condicionis existant, ecclesie, civitatis et dyocesis Zwerinensium, episcopo et canonicis ecclesie Zwerinensis dumtaxat exceptis, et in hiis reformandi, que fuerint reformanda, ac omnia alia et singula, que circa premissum visitacionis officium seu negocium necessaria fuerint vel oportuna, et que nos personaliter facere possemus, si huiusmodi officium seu negocium per nos excerceremus, eciamsi mandatum exigant speciale, contradictores et rebelles et inpedientes auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam compescendi. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Lubeke, anno domini M° CCC° XXX° III°, feria quarta post festum beati Nicolai episcopi et confessoris.

d.

**Befugnisse eines Archidiakons im Archidiakonat Doberan.**
Rostock. 27. Juni 1354.

In nomine domini, amen. Omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, Andreas miseracione divina Zwerinensis ecclesie episcopus salutem et rei geste agnoscere veritatem. Cum ea, que ad divinum coetum ampliandum sacris locis sunt applicata racionabiliter et donata, merito debent integre conservari et, si quoquo modo collabi contigerit, cum diligencia reformari, hinc est, quod nos solempni tractatu prehabito omnes libertates, decimas, omnia iura et bona monasterii Dobranensis, Cisterciensis ordinis, nostre diocesis, a predecessoribus nostris felicis recordacionis Bernone, Brunwardo, Rodolpho et Hermanno, olim ecclesie Zwerinensis episcopis, concessa, donata et indulta, prout in litteris eorum clarius elucescit[1]), presentibus innovamus, approbamus et auctoritate ordinaria confirmamus; et omnia et singula predicta grata et rata reputantes et

**Zu 4d:** Meckl. Urk. Nr. 7963. Nach dem Original im Hauptarchiv zu Schwerin.

[1]) Gemeint sind die Nummern des Meckl. Urkundenbuchs, Nr. 122 (Bestätigung Bernos von 1177), Nr. 380 (Brunwards von 1230), 406. 746 (Rudolfs I. von 1255), Nr. 992 (Hermanns I. von 1263), 1297 u. a.

habentes, quantum ad nos pertinet, ut premittitur, pleno iure cum banno et iure sinodali ac ecclesiarum istarum, videlicet Cropelin Stevenshaghen, Parchentin, Stobelow et Redewisch, que olim fuit in Ravenhorst, cura et ordinacione, collacione, clericorum institucione et destitucione, investitura, iuridicione ecclesiastica et quibuscunque aliis ad premissa necessariis seu quomodolibet oportunis efficaciter confirmamus, addicientes, quod abbas monasterii Doberanensis, qui pro tempore fuerit, per se vel per alium seu alios libere possit curas dictarum ecclesiarum et ipsas ecclesias conferre[2]), clericos instituere et, si opus fuerit, destituere, inquirere, corrigere, iuridicionem exercere, synodo presidere, visitare[3]) et alia ad officium archidiaconi pertinencia[4]) exercere, reservantes tamen nobis et nostris successoribus in predictis ecclesiis visitacionem clericorum et laicorum ac caritativum subsidium, cum ea per totam nostram diocesin generaliter celebrari, peti et prestari contigerit[a]) in futurum. Et ut premissa omnia et singula perpetua gaudeant firmitate, presentes litteras nostri sigilli munimine duximus roborandas. Datum et actum Rostoc, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto, mensis Iunii die vicesima septima, presentibus discretis viris dominis Hermanno Witten, canonico Pragensi, Gherardo Heket, rectore ecclesie in Stevenshaghen[b]), Iancone de Czarnecow, canonico Butzowensi, nostro notario, et aliis quam plurimis testibus fide dignis.

e.

## Bischöfliche Kirchenvisitation zu Ratzeburg.

[Ratzeburg. 18. Mai 1382.]

In nomine domini, amen. Anno a nativitate eiusdem M°CCC°LXXXII°, indictione V[ta], mensis Maii die XVIII[a], in qua occurrebat dies dominica infra octavas ascensionis domini, hora vesperarum seu quasi, pontificatus sanctissimi in Cristo patris ac

---

**Zu 4d:**

a) contingerit. b) Stevenschaghen.

[2]) ecclesias conferre = Patronatrecht, das also vom Archidiakonat auszuscheiden ist.

[3]) Der Archidiakon hatte also das Visitationsrecht, jedoch bedang der Bischof sich ebenfalls die Visitation aus, wenn er eine solche im ganzen Lande veranstaltete.

[4]) alia ... pertinencia. Nach den Dekretalen (bei Richter-Dove, Lehrbuch des katholischen und evangelischen Kirchenrechts. 1886. S. 453 Anm. 5) fehlt noch: Verwaltung des Kirchenguts, Prüfung der Ordinanden.

domini nostri domini Urbani divina providencia pape sexti anno quinto, reverendus pater et dominus Hinricus episcopus Raceburgensis propter officium visitacionis in ecclesia sua Raceburgensi ac civitate tam in clero quam in populo celebrandum ad civitatem Raceburgensem et ad curiam suam, quam prope dictam ecclesiam habere dinoscitur, se declinans, sequenti die, scilicet feria secunda, hora tertiarum seu quasi, solempniter visitare inchoavit et primo dominum Gherardum prepositum, deinde priorem et successive ceteros canonicos ipsius ecclesie per ordinem interrogando de statu ipsius ecclesie necnon de vita et conversacione cuiuslibet canonici ac eciam cuiuslibet vicarii, et si aliquid crederent in ipsa ecclesia reformandum, et ulterius de singulis articulis, prout unum quemque officium habens vel eciam non habens officium tangere poterat et ipsi ac ecclesie expidire videbatur. Quibus scilicet omnibus et singulis sic, ut premittitur, debite et sollempniter visitatis et hoc in loco capitulari Raceburgensi superiori, postmodum descendebat ad ecclesiam, in qua religiosi viri videlicet domini Tidericus Smethusen, rector ecclesie sancti Petri Raceburgensis, et Iohannes Plone, rector ecclesie sancti Georgii prope civitatem Raceburgensem, cum suis patronis ibidem communiter congregatis similiter[a]) cum debita sollempnitate tam dictos rectores quam patronos eosdem similiter visitando ac de vita et conversacione dictorum rectorum ac suorum cappellanorum nomine et loco ipsorum rectorum in ipsis ecclesiis parrochialibus ministrancium interrogando. Post hec interrogavit a patronis eciam receptis a quibusdam eorum sibi de et super hoc deputatis iuramentis de excessibus, si qui essent in ipsis patronis et similiter de hominibus, si qui correctione indigerent, ibidem deferendis et publicandis. Quibus sic peractis predicti iurati cum aliis suis conpatronis deliberati pleniter, ut dixerunt, quosdam excessus et nonnullas personas correctione dignas extunc ibidem detulerunt. Super quibus idem dominus episcopus peciit sibi per me notarium publicum fieri unum vel plura publica instrumenta. Actum sunt hec anno, indictione, mense, die, hora et pontificatu ac locis, quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Nicolao, decano ecclesie Gustrowensis, Iohanne Ketel, officiali generali curie Raceburgensis, ac Hinrico de Rene, rectore ecclesie

---

**Zu 4e:** Meckl. Urk. Nr. 11437, doch ist o statt ø und u statt ů gesetzt. Nach dem Notariatsinstrument im Hauptarchiv zu Neustrelitz.

a) Nach den Anmerkungen zu den Urkundenbüchern fehlt etwa „constituerant".

parrochialis in Schonenberghe, et Tiderico Schilsten, perpetuo vicario in ecclesia sancti Iohannis in Lunenborgh, Caminensis, Raceburgensis et Verdensis diosecium, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Albertus de Reen, clericus Myndensis diocesis. publicus imperiali auctoritate notarius . . . . .

---

## 5.

# Das Patronat der Schulen zu Wismar.

1279. 1323. 1331.

a.

**Die Fürstin Anastasia und die Vormünder der Söhne Heinrichs des Pilgers überlassen das Patronat der Schulen zu Wismar dem Rate der Stadt.** [Wismar] 6. August 1279.

In nomine sancte et individue trinitatis. Anastasia dei gracia domina Magnopolensis, Nicolaus Lubicensis ac Zwerinensis ecclesiarum prepositus et Iohannes eadem gracia dominus Magnopolensis omnibus presens scriptum visuris in omnium salvatore salutem. Humanarum multitudo et varietas actionum angustias nostre mentis excedit, et propterea ita sapientum ordinavit providencia, ut, quod capere in nobis memoria non potest, litterarum capacitas ad firmam futurorum noticiam enutriret. Hinc est, quod notum fieri volumus universis, quod nos sacri operis cultum dilatare pio cupientes desiderio, ne traditi nobis a domino talenti dispensatores pigri et inutiles iudicemur, viris providis et honestis consulibus Wismarie patronatum scolarum civitatis eiusdem per sollempnem stipulacionem de manu pueri Hinceke domicelli Magnopolensis, ad quem dominium feodi pertinebat, in manus dictorum consulum factam dimisimus, discrecioni eorum committentes de consensu unanimi, ut, cum dictas scolas ex morte Gozscalci presbiteri et scolastici ibidem vacare contigerit, extunc de patronatu scolarum [1]) se intromittant et de cetero in viro honesto et ad regimen scolarum

---

**Zu 5a:** Meckl. Urk. Nr. 1506. Nach der Abschrift im Wismarschen Privilegienbuch. Auch abgedruckt bei Burmeister, Urkundliche Geschichte der Schulen in Wismar. 1837. S. 26.

[1]) scolarum sind die Pfarrschulen von Marien und Nikolai; s. Urkundenbuch Nr. 4426, wo sich ein Referat über diese Begebenheit findet.

ydoneo provideant, prout expedit, instituendo et destituendo ad dictum regimen, quemcumque voluerint, pro sue racionis arbitrio, sub hac forma scilicet, ut de parte fructuum sive precii scolastici laboribus rectoris puerorum competenter satisfiat et de parte remuneretur presbiter quispiam conversacionis honeste, quem voluerint, qui in ecclesia beate virginis Marie civitatis eiusdem singulis diebus hora tercia postposita omni negligencia et remota ad altare tantum sibi deputatum, de fructibus scolarum pulchre et decenter secundum temporis exigenciam libris et ornamentis instructum, missam ad honorem dei et ad salutem animarum omnium progenitorum nostrorum, die dominica de trinitate, secunda feria pro defunctis, tercia feria de angelis, quarta feria pro peccatis, quinta feria de sancto spiritu, sexta feria de sancta cruce, sabbato de domina nostra, sollempnitatibus tamen intervenientibus missam, que festo competit, decantare nullatenus pretermittat, patris nostri domini Iohannis domini Magnopolensis, matris nostre domine Ludgardis, fratris nostri domini Alberti et aliorum predecessorum nostrorum pariter et nostri in missis singulis memoriam habiturus. Quem eciam presbiterum consules civitatis destituendi et alium instituendi, sicut de rectore scolarum premissum est, facultatem habebunt liberam secundum sue providencie racionem, hoc addito, quod deductis expensis tam circa rectorem scolarum, quam circa presbiterum memoratos, necnon et circa ornatum altaris necessario faciendis, si fructus scolarum forte affluencius acceperint secundum temporis graciam incrementum, quicquid de scolarum emolumento superfuerit, in sumptus fabrice ecclesie beate virginis fideliter convertatur. Decrevimus quoque, ut omnem turbacionis materiam, que inter plebanum dicte ecclesie sive eius vicarium et inter presbiterum sepedictum misse huius occasione possit oriri, tollamus, quicquid sacrificii oblatum fuerit ad altare predictum, absque omni fraude et diminucione rectori ecclesie integraliter exhibendum. Ideoque plebanus ecclesie sive eius vicarius huius misse celebracionem nequaquam impediat neque indigne ferat, sicut omnipotentis dei et patroni sui graciam diligat inoffensam. Sepedictis civitatis consulibus sub testimonio crucifixi et tocius ecclesie committentes, quatenus premissis taliter provideant secundum devocionis nostre intencionem, sicut velint super credita sibi huiusmodi dispensacionis sollicitudine racionem in supremo examine deo reddere et digne retribucionis proinde meritum reportare. Ut ergo tam salubris ordinacio nullo oblivionis obscurata velamento iugis memorie optineat firmitatem, presentem litteram conscribi iussimus et nomina eorum,

quos huic facto presentes habuimus, que sunt ..... et sigillorum nostrorum appensionibus roborari. Datum anno domini M° CC° LXX° nono, in die beatorum Sixti, Felicissimi et Agapeti martirum, per manum Gozscalci presbiteri in Pole, feliciter. Amen.

b.

**Heinrich von Mecklenburg überläßt zur Sühne dem Bischof Marquard von Ratzeburg für sein bischöfliches Tafelgut die Nikolaikirche und die beiden Schulen zu Wismar.**

Grevesmühlen, 17. März 1323 und Lübeck, 25. Mai 1323.

Universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, Hinricus dei gratia Magnopolensis et Stargardie dominus de invio ad viam redire. .....

Porro considerantes, quod in municipio nostro Wismarie dominis nostris episcopis Raceburgensibus, qui pro tempore fuerint, perpetuam mansionem seu domicilium, tam propter ipsorum quam etiam cleri et populi commodum et salutem, habere convenit, in remissionem peccatorum nostrorum liberaliter, pure et simpliciter donavimus et donamus predicto domino episcopo Raceburgensi et suis successoribus ius patronatus ecclesie sancti Nicolai cum dote seu habitatione, quam dominus Rotgherus, nunc rector ipsius ecclesie, inhabitat, necnon ius patronatus ambarum scolarum in eodem municipio Wismaria, cum omnibus fructibus, redditibus, proventibus, iurisdictionibus, iuribus et pertinentiis eorundem perpetuis temporibus libere possidendum, cupientes, ut predicte ecclesia et scole cum suis fructibus, redditibus, proventibus, iurisdictionibus, iuribus et obventionibus mense episcopali predicte pro relevatione ipsius inopie ac cleri et populi salute connectantur, uniantur et incorporentur perpetuis temporibus, ita quod censeantur ammodo in perpetuum unum corpus; dummodo episcopus Raceburgensis, qui pro tempore fuerit, eidem ecclesie per presbyterum temporalem vel perpetuum seu vicarium religiosum vel secularem et iisdem scolis per ydoneos doctores religiosos vel seculares faciat provideri eisdemque presbytero seu vicario et doctoribus ad onera incumbentia supportanda de predictarum ecclesie et scolarum proventibus congruam sustentationem prestari; non obstante quod quondam domina Anastasia, mater nostra dilecta, et patrui nostri domini Nicolaus et Iohannes,

**Zu 5b:** Meckl. Urk. Nr. 4426. Nach dem Original im Archiv zu Neustrelitz.

clerici in sacris ordinibus constituti, cum fuissemus minores annis, dicuntur patronatum dictarum scolarum vivente patre nostro carissimo domino Henrico, tunc ab hostibus, scilicet Sarracenis, capto, absque ipsius mandato consulibus Wismariensibus de facto dimisisse; quam tamen dimissionem seu commissionem nos non recolentes esse factam, postquam ad annos discretionis pervenimus et eam sic factam esse percepimus, ratam non habuimus, nec pater noster predictus postliminio reversus ratam habuit, immo contrarium fecimus de ipsis scolis per mortem quondam Godscalci ibidem scolastici vacantibus, domino Nicolao de Stralendorpe, nunc Lubicensis et Zwerinensis ecclesiarum canonico, predictis consulibus cum effectu non contradicentibus, sicut de iure potuimus, providendo. Ut autem omnia et singula predicta irrevocabilia et inviolata perpetuo perseverent, volentes emendare preterita et adversus futura cavere, pro nobis et nostris heredibus seu successoribus renunciamus omni actioni, exceptioni, appellationi ac iuris canonici et civilis auxilio ordinario et extraordinario nobis et ipsis competenti et competituro seu competiture, per quam seu per quod possit huiusmodi tam pia donatio seu satisfactio revocari vel aliqualiter impediri. In cuius rei evidenciam perpetuam mandavimus et mandamus presens scriptum inde confectum sigilli nostri munimine roborari. Testes presentes fuerunt: . . . . .

Datum et actum Gnewesmolen, anno domini millesimo trecentesimo vicesimo tertio, in die beate Ghertrudis virginis . . . . . [Der erzbischöflich bremische Offizial bestätigt die Schenkung:] Datum Lubeke, anno domini predicto, in die beati Urbani martiris.

c.

## Der Bischof Marquard von Ratzeburg übergibt das Patronat der Schulen in Wismar den Ratmännern daselbst.

Ratzeburg. 7. September 1331.

Wi, Marquard, van der gnade godes byschop to Raceborgh, bekennen unde don witlik al den ghenen, de desse breve horen unde seen, dat wy mit den ratmannen van der Wysmer mit rade unde mit volborde hern Eghardes, des provestes, unde al des capiteles uses godeshuses umme dat recht al der scholen in der Wis[mer] dreghen over eyn alsodane wys, dat de vorsprokenen

**Zu 5c:** Meckl. Urk. Nr. 5265. Nach der Abschrift im Wismarschen Privilegienbuch. Burmeister, l. c. S. 29.

radmanne scholen hebben eweliken al de schole vry unde umbeworen, dat se moghen al de scole lenen unde bevelen, weme se willen, up alsodan recht, dat se in eren breven hebben. Darto ghewe wi en al recht, dat wi unde use godeshus hebben unde hebben mochten in al den scholen van genegherleye saken unde breven. Darto hebbe wy, de vorbenomede[n] [a]) radmanne, ghewyset unde orlevet in der were al der schole unde vorsaken al des rechtes unde nut, dat us unde usem godeshuse[n] mochte evene komen van al den breven, de wy hebben up dat recht der vorsprokenen schole; de willekore wi in desser schrift, dat se eweliken scholen bliven machtloos. Unde to ener betughinghe al der stucke, de hir vore ghescreven sint, dat de eweliken vast unde untobroken bliven, so is mit unsem ingheseghele unses capitels ingheseghel to Raceborgh ghehenghet to dessem breve. De is ghegheven to Raceborgh, na godes bort dusend drehunderd unde eynuntdrittich iaar, in dem hilghen avende unser vrowen der lateren.

---

# 6.
# Geistliche und weltliche Verfügungen in betreff der fahrenden Schüler. 1292. 1375.

## a.
## Statut einer Provinzialsynode im Erzbistum Bremen-Hamburg in betreff der fahrenden Schüler.

[Bremen.] 17. März 1292.

In nomine domini. Amen. Gyselbertus dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus ad perpetuam rei memoriam . . . . .

Nos una cum Raceburgensis, Zverinensis ac Lubicensis ecclesiarum episcopis [1]), suffraganeis nostris, necnon totius provincie prelatis tam regularibus quam secularibus et plurimis clerisis tam religiosis quam aliis in nostra Bremensi ecclesia in provinciali concilio congregati deliberatione diligenti habita consensu et approbatione predictorum omnium accedente statuimus . . . . .

---

a) Verb. aus „vornomende“. umme, up, betughinghe, stucke habe ich geschrieben statt: v°mme, v°p, betůghinghe, stůcke. Statt „Uvi“ zu Anfang schrieb ich „Wi“.

**Zu 6a:** Meckl. Urk. Nr. 2156. Nach der Originalausfertigung im Archiv zu Neustrelitz.

[1]) Die Bischöfe waren Burchard von Lübeck 1276—1317, Gottfried I. von Schwerin 1292—1314 und Hermann von Ratzeburg 1292—1309.

Item omnibus et singulis prelatis ac clericis nostre diocesis et provincie prohibemus, ne in domibus suis vel commestionibus scolares vagos, qui goliardi vel histriones alio nomine appellantur, per quos non modicum vilescit dignitas clericalis, ullatenus recipiant, illos maxime, qui in sacris ordinibus constituti a clericali habitu apostatantes et ordine laicalem habitum assumpserunt. Quod cum premissis statutis omnibus et singulis sub excommunicationis pena precipimus firmiter observari.

Datum et actum anno domini M°CC°XCII°, feria secunda post dominicam, qua cantatur Letare Ierusalem, pontificatus nostri anno decimo nono.

b.

**Die Wismarsche Bürgersprache verbietet, fahrende Schüler zu beherbergen.** Wismar [c. 1375.]

Item. Quod nullus de civibus nostris debeat hospitare in bodis et habitacionibus suis presbiteros, clericos et scolares nisi presbiteros, qui habent hic investinghe et vitam suam ut boni presbiteri, et scolares, qui visitant scolas, ultra tres[a]) dies sub pena X marcarum auri, exceptis ambulantibus et peregrinis.[b])

## 7.

# Der Unterhalt der Domschüler zu Ratzeburg. 1301.

a.

**Die Speisung der Schüler.** Ratzeburg. 21. Oktober 1301.

In nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Hinricus miseratione divina prepositus, Fridericus prior totumque Raceburgensis ecclesie capitulum ad perpetuam rei memoriam bonorum omnium largitori. Humani generis conditio, etiamsi omnia membra eius in linguas verterentur, dignas non sufficeret pro misericordi eius pietate referre gratiarum actiones. Cuius pietatis nos non

**Zu 6b:** Meckl. Urk. Nr. 10515. Zusätze zu der Wismarschen Bürgersprache. Nr. 2. Nach der Matrikel im Ratsarchiv zu Wismar.

a) Dafür stand ursprünglich: X. b) exceptis ambulantibus et peregrinis ist späterer Zusatz.

**Zu 7a:** Meckl. Urk. Nr. 2758: Die Speiseordnung des Domkapitels zu Ratzeburg. Nach dem Copiarius I im Archiv zu Neustrelitz. Gedruckt bei Westphalen, Monumenta inedita etc. Tom. II. 1740. S. 2231, und Schröder, Papistisches Mecklenburg. I. 1741. S. 2991.

immemores nec ingrati, si nec dignas sufficimus, sicut decet, saltem impares meritis eius pro modulo nostro gratias referamus eidem, qui dicte ecclesie inopiam admirabili sua providentia nostris temporibus dignatus est sublevare, ordinans cotidianam nobis prebendam solito meliorem . . . . .

Insuper de conversis . . . . . sic decrevimus observandum, ut . . . . . conversi absentes de summa missa, vigiliis et aliis horis prefatis fuerint, puniantur pena qua et conventini superius prenotata, et omnes simul in una domo, una et eadem mensa sumant tempore debito concorditer alimenta; quibus sobrie sumtis surgant decenter ad gratiarum actiones. Prohibemus et districte servari volentes, ne sepedicti . . . . . conversi privatos servos habere vel audeant confovere; quod si fecerint, volumus eos expertes ab uno ferculo carnium remanere. Hanc quippe observationem conversis adsignatam decrevimus a subdyaconibus in scolis existentibus observari, magistris eorum eos nichillominus corrigere valentibus et cum eis dispensare, cum necessitas id postulat et requirit . . . . .

Ceterum de elemosinis et reliquiis mense nostre taliter definimus, ut pure propter deum pauperibus vel scolaribus erogentur . . . . .

Item volumus, ut in omnibus supradictis dispensatio domini prepositi integra in sua firmitudine perseveret, nullius statuti aut rigore sanctionis obstante. Item notandum, quod in omnibus premissis caussa iusta, legitima et rationabilis transgressores presentis statuti poterit excusare. Item servari precipimus, ut, si hoc statutum seu ordinatio displicuerit, vel in ea quidquam addi, subtrahi vel corrigi aut mutari placuerit, illi, qui hanc condiderunt, ordinent ac disponant. Ut autem hec inviolabiliter observentur, presentem paginam desuper conscribi fecimus et tam sigillo domini nostri episcopi Hermanni, quam prepositi necnon capituli iussimus consignari. Actum a nobis anno domini M. CCC. I., in die sanctarum undecim millium virginum.

b.

## Der Anteil der Schüler an Brot und Bier.

### Ratzeburg. 1301.

Universis Christi fidelibus presentia visuris Henricus dei gratia prepositus ecclesie Raceburgensis ad perpetuam rei memoriam.

---

**Zu 7b:** Meckl. Urk. Nr. 2759: Die Brot- und Bierordnung des Domkapitels zu Ratzeburg. Die Zeitbestimmung s. daselbst in der Anmerkung.

Favor et affectio caritatis, quem ad fratres nostros habemus, nos admonet, nos inducit, ut eorum commoditatibus intendamus et ipsorum procurationem in quotidiana refectione faciamus plus solito meliorem. Volentes igitur, ut panis fiat de puro tritico prebendalis ad magnitudinem et puritatem prebendalis panis in Zverin, ita ut duodecim panes de uno pistentur modio, de quibus unus ad diem cuilibet de conventu detur, et illo contentus nichil de pane familie ex debito sibi valeat vendicare; ut panis etiam alius similiter de puro tritico fiat minor isto, ita ut viginti quatuor de uno modio fiant pro subdiaconibus et conversis, de quibus cuilibet detur unus, nisi prepositus de pane familie iusserit superaddi .....[1])

Ad hec volumus, ut cerevisia tam conveniens tamque bona braxetur, ut de quatuor talentis avene et duobus talentis hordei et de duobus talentis tritici non plus fiat de cerevisia, quam decem et octo tunne Travenenses[2]) possint capere bene plene. De qua cerevisia canonico de conventu dabuntur tres mensure ad diem tante magnitudinis, quod quelibet mensura dimidium stovekinum[3]) capiat; et cuilibet conversorum tria magna bacharia, de mane unum, de vespere duo quolibet die dabuntur; sed subdiaconibus tam mane quam vespere tantum duo etiam de eadem .....

Verum cum res, in quibus certis personis constat provisum, commode dispensari nequeant inter plures, ideo de approbacione totius nostri capituli duximus statuendum, ut numerus personarum in conventu viginti quatuor non excedat, ita quod prepositus sit vigesimus quintus, quo excepto erunt sedecim sacerdotes, quatuor dyaconi et quatuor subdyaconi in conventu pariter ut in scolis......

Nos Fridericus prior totusque conventus promittimus singulique et universi, quod ordinationem domini nostri prepositi tam laudabilem, tam salubrem semper inviolabiliter servabimus. Et quicunque ex nobis imposterum sibi fuerit substitutus, ipsam fideliter

Nach dem Copiarius I im Archiv zu Neustrelitz. Abgedruckt bei Westphalen, Monumenta inedita II, S. 2274, und Schröder, Papistisches Mecklenburg S. 1494.

[1]) Zur Bestreitung des Brotes und des Bieres wurden besondere Einkünfte bestimmt, welche die Urkunde an den hier fortgelassenen Stellen genau bezeichnet.

[2]) D. i. lübeckische Tonnen.

[3]) D. i. ein Stübchen = ein Weinmaß. 40 gehen auf das Ohm; 4 quartalia geben 1 stopa (stop); s. Reg. zu den Meckl. Urk. Bd. XVII, S. 611.

observabit. Quisquis etiam ex nobis defectu, quo supra dictum est, non suppleto chorum adierit, voce sua in capitulo per annum integrum sit privatus. Ad dispensandam cerevisiam, cum de vespere ad cenandum deponit se conventus, intret cellarium dispensator, et exinde non exeat, nisi cum secunda campana ad completorium impulsatur. Item exituris ad negocia seu de itinere reversuris prebenda panis et cerevisie tocius diei integraliter ministretur.

---

## 8.

# Die Teilnahme der Schüler in Parchim an den Gottesdiensten in den Kirchen zu St. Marien und St. Georgen.

Parchim. 6. Juli 1307.

Universis presentes literas inspecturis nos Hermannus Rampe, Ludolfus Akeleye, Hermannus de Kriwiz, Hinricus de Eucin, Gherardus Buscel, Iohannes de Dambeke, Gherardus Ronewik, Iohannes Stuto, Nicolaus Lichte, Gherardus de Grambowe, Theodericus de Goldenbowe et Bernardus Sprikel, consules civitatis Parchym, cupimus esse notum, quod cum inter honorabiles viros dominos Nicolaum de Brusewiz, rectorem ecclesie sancti Georgii in Parchym, ex una, et Ditmarum, rectorem ecclesie sancte Marie civitatis eiusdem, scolasticum ibidem, et Reynerum, rectorem scolarium in eadem civitate Parchym, parte ex altera, esset materia dissensionis suborta, qualiter et quando idem rector scolarium et ipsi scolares divinis officiis in eadem ecclesia sancti Georgii celebrandis interesse deberent, inter ipsos consensu eorum libero de prudentum virorum consilio coram nobis ordinatum et placitatum exstitit sub hac forma: quod omnibus diebus ferialibus in matutinis et vesperis maiores et pueri de maiori et minori cantu sine religione esse debebunt, in diebus vero dominicis et festivis maiores et pueri omnes et cum sua religione[1]), qui eam habent, erunt in primis vesperis et matutinis et in missa, et tunc erit unus cantor ad responsoria, et duo pueri alleluya cantabunt, in secundis

---

Zu 8: Meckl. Urk. Nr. 3172. Nach dem Original im Geh. Archiv zu Schwerin.

[1]) Geistliche Kleidung.

vesperis maiores et pueri de utroque cantu. Si autem fuerit speciale officium novem lectionum nec celebre, ad missam officii diei mittet magister tot scolares, quot plebanus requisierit. In omnibus sextis feriis in vesperis beate Marie maiores et pueri de utroque cantu erunt, et unus puer versum cantabit ad vesperas; in omni vero sabbato ad matutinas maiores et pueri de utroque cantu, in missa autem omnes pueri cum maioribus et cum religione, quotquot habent, erunt, et duo cantabunt alleluya. Item in quatuor temporibus et vigiliis omnibus maiores et pueri de utroque cantu erunt in missa, si plebanus requisierit. In septuagesima dominicis diebus et festivis unus puer versum gradualis ad missam cantabit. Item per totam quadragesimam omnes de cantu et maiores in missa de die erunt, et unus puer cantabit versum gradualis. Item singulis quartis et sextis feriis quadragesime duo pueri letaniam in circuitu solempniter dicent. Item magister ad vigilias sive in choro sive in civitate dicendas tot pueros mittet, quotquot voluerint amici defuncti, et iidem in missis defuncti et exequiis manebunt. Item in summis festis, sicuti est in festo pasche, pentecostes et nativitatis Christi, primis quatuor diebus in matutinis, in missa et vesperis primis et secundis omnes pueri et maiores cum religione sua, quotquot habent, esse debebunt, et duo erunt cantores. Item infra octavam dictorum festorum maiores et pueri de utroque cantu cum religione, quotquot habent, erunt in matutinis, in missa et vesperis. Item in festo apostolorum maiores et omnes pueri cum religione in primis vesperis et ipso die in matutinis et missa erunt et duo cantores. Eodem modo in aliis festis, iure vel consuetudine duplicibus, est servandum, sed in ipsa octava dicti pueri de utroque cantu et maiores erunt in vesperis, matutinis et missa. Item in duobus festis sancte Marie, scilicet in assumptione et nativitate, eodem modo, sicut dictum est de festis apostolorum et duplicibus festis, pueri se habebunt, sed infra octavam, si plebanus requisierit, pueri de utroque cantu erunt in missa, in ipsa tamen octava omnes pueri et maiores cum religione in vesperis, matutinis et missa erunt. Item in quadruplici animarum conmemoracione, que annuatim solet fieri, maiores et omnes pueri et cum religione, quotquot habent, in vesperis, in vigiliis, matutinis, cir(cum)cuitu et missis erunt et duo cantores. Item in rogationibus magister, maiores et omnes pueri cum religione sua processionaliter et aliis divinis officiis se habebunt, sicut hactenus est consuetum. In hiis omnibus supradictis maiores et pueri in divinis officiis cantando et legendo decenter ad plebani

voluntatem et placitum se habebunt; hoc sane proviso, quod in quatuor festis beaţe virginis puerorum omnium una medietas in predicta ecclesia sancti Georgii divinis officiis, alia vero medietas cum magistro equaliter dividenda in ecclesia beate Marie nove civitatis Parchym primis vesperis, matutinis et missali officio interesse debebit. In dedicatione vero ecclesie utriusque taliter est provisum, quod rector ecclesie, cuius dedicatio tunc temporis minime peragitur, sic tempestive divina officia faciat celebrari, quod in ecclesia, cuius dedicatio est peragenda, omnes pueri in divinis officiis possint congrue interesse; simili modo per omnia observando, quando dies patroni, videlicet beati Georgii, celebrandus accurrit. Preterea pueri, qui in nova civitate morantur, diebus dominicis et festivis in primis vesperis, matutinis et in missa, et vigiliis, si celebrande fuerint, erunt, et si rector sepedicte ecclesie in nova civitate diebus dominicis et festivis sex vel octo pro subsidio divini officii requisierit, sibi mitti debebunt. Ceterum, quando pueri et maiores ferialibus diebus divinis officiis in sepedicta ecclesia sancti Georgii interesse debent, ut superius est expressum, si predictus Reynerus eiusque successor, qui pro tempore fuerit, interesse non possit, unum aut duos ydoneos substituet loco sui, qui iisdem pueris presint in choro, ipsos ad explendum divinum officium efficaciter exhortando et, si divinum officium debite non impleverint, corrigendo et ab insolentiis laudabiliter conpescendo; et si tempore matutinalis officii rector scholarium legere decreverit, tunc octo vel decem de choro, quos ad audiendam suam lectionem aptos reputaverit, poterit revocare. De illis vero, qui ratione scholarum vel scolarium nullum percipiunt emolumentum, taliter est statutum, quod ad frequentandum divinum officium non sunt necessario, licet de honestate hoc facere debeant, obligati. Diebus vero dominicis et festivis magister scolarium divinis officiis cum pueris et maioribus in sepedicta ecclesia sancti Georgii sine religione, si voluerit, et maioribus anni festivitatibus cum religione personaliter interesse debebit, nisi causa evidenti et legitima fuerit prepeditus. Si vero, quod absit, pretactus rector scholarium, qui pro tempore fuerit, prefata omnia et eorum quodlibet violaverit vel neglexerit adimplere, prenominatus dominus Ditmarus scholasticus ad denunciationem et requisitionem prefati domini Nicolai taliter excessum vel torporem magistri, qui pro tempore fuerit, corrigere tenebitur, quod idem dominus Nicolaus omnimode sit contentus. Insuper memorati domini Nicolaus et Ditmarus coram nobis sunt protestati, quod per huiusmodi ordina-

tionem, compositionem, pacta sive placita suos successores non intendunt quomodolibet obligare. In quorum testimonium sigillum nostre civitatis ad instanciam et preces partium presentibus est appensum, et nos memorati Nicolaus et Ditmarus loco subscriptionis et in signum inviolabilis observacionis premissorum sigilla nostra presentibus similiter duximus appendenda. Testes horum omnium et singulorum sunt similiter domini magister Willekinus, plebanus in Kriwiz, Hinricus plebanus in Clodrum, Iohannes Hundertmarc, Iohannes de Wuzsten, Otto plebanus in Zwemin, et Iohannes de Campe, notarius domini Godefridi episcopi Zwerinensis, et quam plures alii fide digni ad hec vocati specialiter et rogati. Datum et actum Parchym, anno domini M° CCC° septimo, in octava apostolorum Petri et Pauli.[2])

---

## 9.

# Der kirchliche Unterricht der Pfarrer im Bistum Havelberg. 1313. 1463.

### a.

### Das Statut des Bischofs Reiner von Havelberg in betreff des Unterrichts der Pfarrer und in betreff der Bücher in Kirchen.

[Havelberg. 1313.]

Populum vobis commissum edificate et instruite verbo et evangelio; fidem katholicam firmiter, devote et eius articulos populo,

---

²) Die Bischöfliche Bestätigung des Vergleiches (Warin. 28. Juli 1307. Meckl. Urk. Nr. 3172) lautet:

Nos Godefridus dei gratia Zwerinensis ecclesie episcopus universis presentes litteras inspecturis cupimus esse notum, quod nos quasdam litteras consulum civitatis Parchim integras vidimus sub hac forma: [Es folgt die vorstehende Urkunde.]

Nos igitur considerantes predictas ordinationem, compositionem et provisionem inter predictas personas provide et in divini cultus augmentum salubriter fore factas eas ratificamus et approbamus, ipsas autoritate ordinaria confirmantes, volentes omnia premissa et singula firmiter observari. In cuius ratihabitionis, approbationis et confirmationis testimonium sigillum nostrum presentibus litteris est appensum, ne inter personas memoratas in posterum de novo dissensionis materia quoad premissa valeat aliquatinus suboriri. Datum et actum Warin, anno domini millesimo trecentesimo septimo, in die sancti Pantaleonis.

**Zu 9a:** Riedel, Codex diplomaticus Brandenburgensis. 1. Hauptteil. Band III, S. 233, Urk. Nr. I. Die Überschrift lautet: Incipiunt regule pleba-

quantum congruit, explicate ..... Item campanas, libros, calices et alias res ecclesie sine licentia nostra vendere non permittite.

Item has constitutiones omnes habete et sub pena synodali duarum marcarum argenti fideliter reservate.

b.

## Statut des Bischofs Wedego von Havelberg in betreff des Unterrichts der Pfarrer.

Witstock. 25. April 1463.

Wedego, dei et apostolice sedis gratia Havelbergensis ecclesie episcopus, universis et singulis prelatis, capitulis, ecclesiarum parrochialium rectoribus seu eorum loca tenentibus altaristis ac clericis tam religiosis quam secularibus per civitatem et diocesim nostram Havelbergensem ubilibet constitutis salutem in domino sempiternam .....

De festivitatibus celebrandis.

Item rectores ecclesiarum doceant suos parrochianos orare orationem dominicam, videlicet Pater noster cum Ave Maria et cimbalo apostolico materna ligwa et faciant hoc in singulis suis sermonibus et maxime diebus dominicis aut per suos capellanos id fieri procurent. Hec serventur sub pena iuxta arbitrium infligenda .....

Acta et confirmata sunt hec Wistogk, anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio, die vero lune vicesima quinta mensis Aprilis, in ecclesia parrochiali beate Marie virginis, memorato domino episcopo synodo sollemniter presidente.[1])

---

norum per dioecesin Havelbergensem tradite a venerabili domino, domino Regnero episcopo Havelbergensi, anno domini M°CCC°XIII°. Riedels Vorlagen waren die Statuten, wie sie in einem alten Brevier des Bischofs Johann von 1511 und in einem alten Havelberger Kopialbuche standen. Mit letzterem verglich das Kgl. Geh. Staatsarchiv zu Berlin auf meine Bitte den Riedelschen Text; mit Dank nahm ich die Verbesserungen in oben vorliegenden Text auf.

**Zu 9b:** Riedel, Codex diplomat. Brand. 1. Hauptteil. Band III, S. 246 ff., Urk. Nr. X. Der Text ist wie in 9a mit dem Original verglichen.

[1]) Die Statuten Wedegos von 1463 stimmen nach Riedel, Codex diplomat. 1. Hauptteil. Band III, S. 246 fast wörtlich mit denjenigen Konrads von 1427 überein. Unser Statut ist aber ein Zusatz, der also ganz Wedego gehört.

## 10.

# Albrecht von Mecklenburg schenkt dem Rat der Stadt Rostock das Patronat der Pfarrschule an St. Marien.

**Wismar. 8. Juni 1337.**

Albertus dei gracia Magnopolensis, Stargardie et Rozstok dominus omnibus, ad quos presencia pervenerint, cupimus fore notum ac infrascripte rei et eterne lucidam constare veritatem, quod discretis ac honorabilibus viris, dilectis nobis consulibus civitatis nostre Rozstok, ipsorum benemerita et gratuita obsequia nobis per ipsos impensa et, ut vehementer presumimus, inantea inpendenda non modicum attendentes, ius patronatus scolarum sancte Marie dicte civitatis nostre Rozstok cum omni proprietate, cum ipsas per resignacionem vel per mortem domini Meynardi rectoris ecclesie in Ziwan, nunc scolastici earundem, vacare contigerit, de beneplacito et consensu dilecti fratris nostri domicelli Iohannis accedenteque nostrorum consiliariorum consilio donavimus et contulimus et nichilominus donamus et conferimus in hiis scriptis libere et pacifice perpetuis temporibus, quociens vacaverint, possidendum, nichil penitus in premissis nobis aut nostris successoribus retinentes, dantes et concedentes eisdem consulibus plenam et liberam facultatem presentandi vel alias de premissis scolis disponendi et ordinandi, prout ipsis melius et utilius videbitur expedire. Testes huius sunt: Bolto Hasencop, Nicolaus de Helpede, Otto Dewitze, Iohannes Molteke, Raven Barnekow, milites, Iohannes Rodekoghele, Iohannes Cropelyn, proconsules nostre civitatis Wismarie et consiliarii nostri fideles, una cum Bertoldo Roden, nostro dilecto pronotario[a]), necnon quam alii plures fide digni. In cuius rei evidens testimonium presentem litteram super dictam donacionem nostram eis traditam sigilli nostri appensione fecimus roborari. Datum et actum Wismarie in curia nostra, anno domini millesimo tricentesimo tricesimo septimo, ipso die festo pentecostes.

---

**Zu 10:** Meckl. Urk. Nr. 5778. Nach dem Original im Archiv der Stadt Rostock.

a) In dem Texte steht hier: (!), ein Zeichen, das ich weggelassen habe.

# 11.

# Bestimmungen in betreff der Anzahl von Nonnen und Schülerinnen im Cisterciensernonnenkloster Wanzka.

Zechlin. 23. Januar 1341.

Reverendo in Cristo patri ac domino suo dilecto, domino Theoderico Havelbergensis ecclesie episcopo, ... abbatissa, .. priorissa totusque conventus sanctimonialium in Wantzik cum debita reverencia oraciones devotas in Cristo. Cum per certissimam experienciam rerum variarum in dicto nostro claustro noviter introductarum didicerimus, statum nostrum vergere et magis posse in futurum vergere verisimiliter et declinare ad condiciones detestabiles, graves et nocivas: huic morbo, qui noviter irrepsit, sanam cupientes apponere medicinam, de unanimi et concordi consilio et consensu omnium nostrarum dicti claustri sanctimonialium, quarum interest, eciam specialiter requisitarum, cum matura deliberacione tenore presencium statuimus et sanximus, quod deinceps et inantea numerus sanctimonialium nostrarum non debeat esse vagus et incertus, immo idem numerus debet sic iuxta facultates ecclesie restringi, quod ultra quinquaginta personas nullatenus extendatur, et quod numerus secularium puerorum[1]) ultra decem personas non trahatur. Qui pueri unum annum in erudicione conplebunt tantum, et nullus talium puerorum ante solucionem expensarum faciendam in promta pecunia introducatur, immo sine promta pecunia mox reducatur. Item statuimus, quod, quandocumque contigerit puellam vestiri, in tali articulo et circumstanciis eius debeant servari consuetudines antique, laudabiles et approbate .....

Preterea masculi quicumque pro negociis suis non petant interiora claustri, sed foris agant ea; et iidem masculi aut alii quicumque, eciam pueri duodecim annorum, in claustro ad pernoctandum nequaquam admittantur.....

---

**Zu 11:** Meckl. Urk. Nr. 6107. Nach dem Original im Hauptarchiv zu Schwerin.

[1]) Pueri, nicht Knaben, sondern Mädchen. Das zeigt schon das folgende puellae, welches für Novizen gebraucht wird. In Nr. 5939 des Urkundenbuchs ist von einer filia die Rede, welche hernach mit „dictus puer" bezeichnet wird. In 7453 werden tres pueri, Mechtildis, Elyzabet et Gheseken genannt. S. auch das Wort „puer" im Wort- und Sachregister, Band XII, S. 424.

Datum anno domini M⁰ CCC⁰ XLI⁰, feria tercia post Fabiani et Sebastiani martirum, sub sigillo nostri conventus.

Nos quoque Thidericus dei gracia Havelbergensis ecclesie episcopus antedicta statuta in omnibus suis clausulis, in quantum sunt legitima et communi iuri consona, quoad dominas et prepositos, ut premittitur, approbamus, ratificamus et presentibus confirmamus, sperantes eandem ecclesiam debere et posse in melius proficisci ex eisdem, penam synodalem in negligentes ea infligentes et cum hoc aliam in visitacionibus iuxta qualitatem delicti imponentes. Datum Tzechelin, anno domini M⁰ CCC⁰ XLI⁰, in die beati Mathie apostoli, nostro sub sigillo.

---

## 12.

# Gesetze für Lehrer und Schüler der Domschule zu Schwerin. [Um 1370.]

Fredericus dei et apostolice sedis gracia episcopus, Hinricus prepositus et capitulum ecclesie Zwerinensis ad perpetuam rei memoriam. Cum transgressor rationabilis et honeste consuetudinis non minus quam violator[a]) iuris puniendus existat, ne quisquam de nostra ecclesia pretextu ignorantie ab servandis laudabilibus et rationabilibus eiusdem ecclesie consuetudinibus se excusare valeat, tenore presentium easdem consuetudines duximus declarandas.

In primis igitur, sicut ex antiqua et approbata consuetudine dicte nostre Zwerinensis ecclesie observatum est, nulla persona ipsius ecclesie, cuiuscumque dignitatis, status vel conditionis extiterit, etiamsi scolastica fuerit, a pulsu ad primam missam vel ad horam infra tempus divinorum sine religione per cimiterium vel ecclesiam Zwerinensem transire debebit. . . . . .

Item omnibus personis eiusdem ecclesie sub excommunicacionis pena dudum per nos in scriptis prolata districtius est prohibitum, ut nulla ipsarum, sive prepositus, decanus, canonicus, vicarius, rector scholarium vel scolaris, quicumque pro tempore fuerit, litteram vel litteras, notam vel notas in libris chori ecclesie

---

**Zu 12:** Meckl. Urk. Nr. 10128. Nach einer Abschrift des 15. Jahrhunderts im Kopialbuch des Rostocker Domkapitels.

Die Verbesserungen nach den dort getroffenen:

a) aus violenter.

Zwerinensis immutet vel abradat[b]) absque capituli et decani licencia speciali. . . . . .

Item totus chorus prepositi, tam canonici, vicarii quam scholares, ipsi preposito de lectione in choro per ipsum completa redeunti reverenter assurgent, quod similiter chorus decani eidem decano faciat transeunti. . . . . .

Item scholasticus Zwerinensis erit custos minoris sigilli ecclesie et omnes litteras capituli scribi faciet[c]) suis sumptibus et expensis librosque scholasticos custodiens reservabit[d]) summe cavendo, unde periculum timeatur, ne aliquid de secretis capituli litteras scribi faciendo revelet, nec ullas litteras sigillo capituli nisi de mandato speciali eiusdem sigillabis.

Item eciam scholasticus omnium excessuum tam magnorum quam parvorum correctionem, quos scholares sub iugo existentes commiserunt, retinebit.

Item scholaris thesaurarii habebit libros lectionum, super pulpetum reponet et inde reportabit, armarium claudet et, que in eo reservantur[e]), custodiet diligenter.

Item cellerarius ministrabit de redditibus ad panes prebendales deputatis XII prebendatis, scilicet prebende in Rub(en)ow, prebende domini episcopi et decem prebendis maioribus per ducem instauratis qualibet septimana, scilicet feria IV[ta] septem et sabbato septem panes triticeos albos, prout maiores et meliores fieri possunt de modio mensure Zwerinensis, [secundum] pondus ad hoc specialiter deputatum; quod pondus habebit unum decanus in sua custodia, unum senior capituli et unum ipse cellerarius obtinebit. Nulli tamen dabitur panis prebendatis, nisi habenti proprias expensas[f]) Zwerin et in propria curia residenti, necnon tres servientes, videlicet scholarem, unum servum et unum quoquinarium secum tenenti.

Item canonicus de novo receptus habet facere et dare tenetur: primo dabit cappam de cerico valentem XX marcas Lub. infra tempus ad hoc statutum, vel unum cericum iuxta ordinationem et estimationem thesaurarii et capituli, dummodo valor non excedatur. Item episcopo quatuor, preposito, decano, scolastico, cantori, thesaurario, cellerario Zwerinensibus, cuilibet ipsorum duas stopas vini,

---

b) aus abradet. c) aus faciat. d) aus reformabit. e) aus reformantur. f) aus expenses.

cuilibet canonico unam stopam, cuilibet vicario dimidiam stopam, quartale vini cuilibet lectori chori tenebitur erogare. Item dabit camerario vestes, quibus tempore sue recepcionis est indutus; si vero puer fuerit, dabit eidem, cum ad annos discretionis pervenerit, vestes decentes.

Item secundum sue recepcionis ordinem serviet dominis [et] pueris isto modo. In vigilia beati Andree pueri schole et scholares[g]) abbatem et in vigilia beati Nicolai secundum consuetudinem eligent episcopum, quos ambos procurabit a die electionis usque ad diem sancti Thome Canthuariensis exclusive; illos investiet[h]) toga, tunica, caputio, caligis et calciamentis. Item infra tempus predictum singulis diebus dominicis et festivis pueri et scholares cum chorea primis et secundis vesperis ducent episcopum ad hospitium canonici servientis, ubi bibent. Item scholares[i]) et pueri bis in septimana ad stupham cum episcopo et abbate per dictum[k]) canonicum procurari debebunt.[l]) Item in profesto Innocentum idem canonicus scholaribus et pueris tam de vespere quam de mane convivium faciet ministrari. Item dabit rectori scholarium par caligarum de pulcro panno. . . . . .

Item ebdomadarii officium est, quod in festo, quando duo sunt cantores aut unus cantor cappatus cum serico, idem ebdomadarius post primum versum „Magnificat“ de armario procedet, ubi scholaris precedens eum presentabit ei ante summum altare incensum, cum quo circuet illud, ut est moris. . . . . .

Item, qui inceperit vigilias, idem vel similis ei in dignitate eosdem complebit. Item, qui inchoaverit primam, ut pueri distinctius legant, apud ipsos remanebit, confusiones quaslibet corrigendo: alii similiter facient, qui alias horas servare tenentur.

Item custos vel scholaris parre a decano et capitulo constituitur, qui de mane ad matutinum et ad missam, que dicitur vromisse, serv[i]et per omnia et precedet sacerdotem infirmos visitantem cum lucerna et campana ante eucharistiam, ubi datur sibi denarius; et tantum recipiet a muliere introducta; in sacra unctione sex denarii[m]) dabuntur eidem. Item in omni nocte, quando debent incendi luminaria in summo altari, in ambone, supersedilia et in platis posita et lumina pascalia, incendet et extingwet, et cereum pascalem ad fontem portabit. Item procurabit pulsari secundum[n]) festa

g) aus secundum. h) aus investiget. i) aus scholaris. k) aus perductum. l) aus procurare debebitur. m) aus denarios. n) aus scz (scilicet).

et tempora statuta, suis sumptibus et expensis. Item faciet caldarium portari cum aqua benedicta per circuitum cimiterii. Cum sit clericus parre, et non chori, pro his habebit redditus sibi ad hoc deputatos, et precipue a festo nativitatis Christi a qualibet scutella per totam parochiam recipiet unum denarium Zwerinensem. Item procurabit omni dominica die sal ad aquam benedictam et ipsam aquam necnon aquam ad baptismum et ligna ad ignem benedicendum in vigilia pasce. Item portabit seu procurari faciet crucem in festo pasce et aquam per circuitum. Scholaris claudens armarium procurabit ignem in eo et aquam ad lavandum et portabit incensum.

Item nullus intererit divinis officiis alba tunica vestitus, preterquam in nocte vel sub iugo scholaris existens. . . . . .

Item canonicus vel vicarius debito tempore chorum intrans in latere reverenter inclinet; lector vero et magister ac scholaris ad statuam, ut moris est, inclinabunt. Ministrantes vero in choro et religionem ferentes huiusmodi inclinationibus non sunt astricti.

Item processione scholarium veniente chorus surget, et infra „Magnificat“ et „Benedictus“ standum erit.

Item processione solempni primo duo scholares albis induti „Alleluia“ cantaturi portabunt prima duo vexilla; ad alia vexilla portanda magister scholares ordinabit; ante alia duo vexilla ymnus cantabitur a duobus scholaribus in processione.

Item, cum „Te Deum“ cantatur, aut de nocte fuerint novem lectiones, vel missa de domina nostra cantatur, duo pueri ministrabunt in albis cum candelis accensis infra missam ante statuam vel retro subdiaconum, ac ferialibus diebus unus scholaris ministrabit cum candela ardenti ad missam, subdiaconus autem et diaconus ab offertorio usque ad finem misse stando ministrabunt.

Item in quatuor temporibus prophecie leguntur in albis ante statuam, alias in ambone iuxta subdiaconum et „Benedictus“ a tribus pueris cantabitur in ambone choro respondente; sed sabbato „Caritas dei“ dicetur „Alleluia“, „Benedictus“ in ambone. Item puer versicularius versiculum interroget ab ebdomadario, et primum versum cantans ad matutinum dicet versiculos voce submissa.

---

## 13.

# Bestimmungen des Bischofs Melchior von Schwerin über das servicium episcopale und das servicium scolarium des Bützower Kapitels.

Bützow. 13. Juli 1378.

Melchior dei et apostolice sedis gracia episcopus ecclesie Zwerinensis universis et singulis, ad quos presens scriptum pervenerit et quorum interest seu interesse poterit quomodolibet in futurum, in perpetuum salutem in eo, qui est omnium vera salus......

Preterea cum prefatis dominis decano, canonicis et capitulo in futurum precavere volentes, ne illi, qui, ut premittitur, exnunc de cetero canonicatum et prebendam eciam quamcunque de novo assecuti fuerint, per servicium episcopale solitum et hactenus in dicta ecclesia Butzowensi fieri consuetum nimium pergraventur, presentibus eciam cum eisdem dominis ordinamus, facimus et statuimus, quot, quicunque dictum episcopale servicium iuxta ordinem consuetum debuerit facere, decem marcas Lubicensium denariorum pro utilitate ecclesie scilicet librorum, vasorum, utensilium, vestium, ornamentorum, paramentorum necessariorum comparacione seu reformacione reservandas et rectori scholarium, qui pro tempore fuerit, IIII[or] marcas Lubicensium denariorum, de quibus dominis canonicis supradictis computacionem faciat, pro servicio scolarium ibidem faciendo exponendas prefatis dominis decano, canonicis et capitulo aut thesaurario ibidem de consensu et nomine dominorum eorumdem infra tres menses necnon rectori scolarium ibidem infra VIII[o] dies a festo beati Andree apostoli illo anno, quo ipsum tangit ordo huiusmodi servicium episcopale faciendi, computandas dare et solvere debeat expedite sub pena excommunicacionis late sentencie in hiis scriptis. Decernimus[a]) eciam omnes et singulos huiusmodi marcas usibus predictis deputatas inter se dividentes seu alias in alios usus sine licencia nostra vel nostrorum successorum converten[te]s sentenciam excommunicacionis incurrere ipso facto.[b]) Insuper in casu, si contingeret, quod forte ex canonicis ibidem nullus superesset ad huiusmodi episcopale servicium faciendum, ordinavimus et statuimus et presentibus ordinamus et statuimus,

**Zu 13:** Meckl. Urk. Nr. 11122. Nach dem Diplomatarium ecclesiae Bützowiensis. fol. 104b.

a) aus discernimus. b) aus festo.

ne huiusmodi consuetudo laudabilis et honesta omnino et ex toto pereat et annulletur, quod a seniore canonico eiusdem ecclesie Butzowensis secundum ordinem et gradum descendendo servicium huiusmodi resumatur et deserviatur, donec alius novus canonicus iterato superveniat, qui extunc huiusmodi servicium facere et deservire, ut premittitur, teneatur, tali tamen eciam apposita condicione, quod illi canonici, qui iterato seu secundario huic episcopali servicio deservierint, IIII^or marcas Lubicensium denariorum et non ultra pro huiusmodi servicio episcopali c) solvant et ad alias X marcas Lubicensium denariorum pro reformacione librorum vasorum, utensilium, ornamentorum, paramentorum supradictas d), ut prefertur, minime teneantur ex eo, quod prius huic servicio episcopali deservierunt......

Datum et actum Butzowen in loco capitulari ecclesie Butzowensis supradicte, anno domini M°CCC° septuagesimo octavo, in die beate Margarete virginis et martiris gloriose.

---

## 14.

# Gedanken eines Priesters über die Erziehung eines Jünglings in Wismar.

[Rom. 19. September 1388.]

Integri amoris constantisque amicicie salutacione premissa. Frater et amice carissime .....

Valde doleo, quod cum dicto Hinrico nepote meo vexationes habuistis et habetis. Puto tamen, quod ebrietas ipsius per cibi et potus subtraccionem possit curari, qua curata mentis duricia et corporis inmundicia aliquantulum curabuntur et, si huiusmodi cure sibi adhibite adhuc infra tres vel quatuor menses non suffragabuntur, placet michi summe, quod ipsum dimittatis ire, quo velit. Nolo enim aliquo modo, quod vexaciones cum ipso habeatis, quas per me nollem secum habere nisi ad modicum tempus, et hec sibi, si placet, dicatis .....

---

c) deservierunt ist durchstrichen. d) in supradictarum verbessert.

**Zu 14:** Meckl. Urk. Nr. 11950: Der 1. Brief des Jakob Repest, fallend zwischen 1388 und 1395. Meckl. Urk. Nr. 11951: Der 2. Brief des Jakob Repest, um 1388, am 19. September. Nach dem Original im Wismarschen Ratsarchiv.

Rogo ut ad cognatum meum vobis commissum respectum habeatis ipsumque in rigore teneatis seu teneri faciatis et michi rescribatis, quid sibi de vicariis conprendis factum sit vel fieri speretur . . . . .

Scriptum Rome, die XIX mensis Septembris, meo sub signeto.

Jacobus Repest.

Fratri carissimo domino Hinrico de Balsee, prothonotario dominorum Wismariensium, detur.

---

## 15.

# Die Fundationsbulle der Universität zu Rostock.

**Ferrara. 13. Februar 1419.**

Martinus episcopus, servus servorum dei, ad perpetuum rei memoriam. Sapientie cuius immarcessibilis inextinguibile eradiat lumen ac infinitus est thesaurus, et que omnem habens vigorem sacramentum virtutisque vapor est altissimi, dispensator et dux omniumque carismatum elargitor dominus ad hoc sue miserationis dignatu nobis licet immeritis sponse sue universalis ecclesie regimen pia dispensatione commisit et nostre debilitatis oculo iugum imponens apostolice servitutis nos ad sacram Petri sedem conscendere voluit, ut inenarrabilibus investigabiles suas facientis semitas dei exquisitis iudiciis, tanquam de supremo vertice ad mundi infima prothoplaustique posteros, qui non nativitatis depascunt fructus, sed intelligentie spiritum, eandem, cuius initium verissima est discipline concupiscentia, perstringendo sapientiam divinis educantur eloquiis, reflectentes intuitum, quid pro indisciplinatis errantium curandis mentibus, pro huiusmodi illustranda ecclesia ad fidei propagationem conferat orthodoxe, quid statui conveniat fidelium quorumlibet, prospiciamus attentius, et qualiter a fidelibus ipsis profugatis ignorantie tenebris illi post supereminentissimam summi opificis notionem per eiusdem sapientie donum in viam mandatorum directi

---

**Zu 15:** Nach dem Abdruck des Jahres 1620: Bulla fundationis academiae Rostochiensis. Typis Ioachimi Pedani, acad. typ. An. 1620. 6 Bl. Andere Drucke erwähnt Krabbe, Die Universität Rostock im 15. und 16. Jahrhundert, S. 38 Anm. 2. Das Original befindet sich im Geh. Archiv zu Schwerin. Ich habe den Text nach diesem verbessert. Unter dem Falz der Pergamenthandschrift, an der das Siegel hängt, steht: 1300 Goldgulden. G. Stoter. Jo. Simonis.

veri luminis pertingant claritatem solertius intendentes eos ad querendum ipsius alimenta sapientie litterarum studia, per que divini nominis et eiusdem fidei cultus protenditur, militans ecclesia tam spiritualiter quam temporaliter sustentaculo ducitur et cum animarum salutis incentivo succisisque iurgiorum sentibus pax et tranquillitas solidantur ubilibet omnisque conditionis humane dilatatur prosperitas nostre solicitudinis ope apostolicisque favoribus perpensius excitemus. Cum itaque, sicuti pro parte dilectorum filiorum nobilium virorum Iohannis et Alberti, ducum Magnopolensium, nobis nuper exhibita petitio continebat, ipsi pro huiusmodi discipline sapientieque muniendis cultoribus et eorum ad illas zelo armature defixo superstitiositatum errorumque in partibus proch dolor illis germinantium consternendis praecipitiis earundem nedum, sed et vicinarum cum felici publice rei progressu partium eliciendis profectus utilitatisque antidotis, ad hoc venerabilis fratris nostri Henrici, episcopi Zwerinensis, ac dilectorum filiorum proconsulum et consulum opidi Rostoccensis Zwerinensis dioecesis, quod temporali eorundem domino ducum subesse dinoscitur, concurrentibus auxilio et consensu in opido ipso veluti ad id accommodo plurimum et ydoneo generale studium apostolice sedis auctoritate fieri ordinarique desiderent, successu optato salubri, ut inibi huiusmodi discipline sapientieque poris apertis erudiantur simplices, equitate servata iudicii concrescat ratio et puritatis expansis radiis universorum clarius patescant intellectus, attendentesque duces ipsi, quod inter cetera virtutum opera que tanquam acceptum summo rerum auctori sacrificium ei per manus offeruntur humanas, illa divine maiestati grata plurimum nullatenus ambiguntur, per que ad suscipiendum singulare virtutum diadema illis, qui scientiarum earundem sitiunt acquirere margaritam oportunis remediis et auxiliaribus commodis subventionis presidium efficaciter impertitur, duces iidem unacum proconsulibus et consulibus prefatis inter alia, quod in eodem opido duo cum cameris stubellis reliquisque necessariis officinis pro magistris, doctoribus et aliis protempore legentibus docentibusque ibidem collegia denovo fundari erigique et constitui ac dotis ope competentis fulciri, quodque pro condecentibus magistrorum, doctorum et aliorum legentium eorundem stipendiis salariisque certi et congruentes annui redditus perpetuo deputari et assignari, omnes insuper et singuli magistri, doctores et scolares opidum ipsum studii causa protempore accedentes vel abinde, postquam studio ibidem insteterint, huiusmodi secedentes ipsorumque nuntii et servitores per eorundem ducum dominia

terras atque districtus sine dotii, passagii, gabelle, thelonei aut alterius exactionis solutione cuiuslibet liberum evolatum securumque transitum et conductum habere debeant, ac rector universitatis studii huiusmodi protempore existens super omnia membra universitatis eiusdem et illorum servitores tam in civilibus quam criminalibus et aliis quibuslibet causis, negotiis et excessibus sine impedimentis quibusvis libere plenarieque exerceat iurisdictionem, correctionem et emendationem, etiam ipsis ducibus, proconsulibus et consulibus in eodem opido quomodolibet competentes, quodque in opido ipso septimana qualibet vice bina congruo pro pane et carnibus ac continuis temporibus pro vino, cerevisia et aliis victualibus emendis et vendendis magistris, doctoribus, legentibus scolaribusque membris et servitoribus existat forum eisdem liberum, singuli autem huiusmodi causa studii protempore constituti inibi quecunque sua, res et bona, secum apportandi et ea pro voluntatis libito deportandi sive ibidem vendendi liberam habeant potestatem ceterisque privilegiis, libertatibus, immunitatibus et exemptionibus quibuslibet aliorum generalium studiorum, quantum in ducibus predictis et eorum subditis fuerit, gaudeant et utantur, cooperari et efficere promiserint fide creditiva, quemadmodum in ipsorum patentibus desuper confectis litteris suisque sigillis munitis plenius comperimus explicari, nos igitur, qui relatione fida post informationem diligentem super indagandis aptitudine et sufficientia aliisque circumstantiis opidi prefati de mandato nostro receptam opidum ipsum aeris videlicet temperie politum, singularem humano necessariarum usui rerum ubertate refertum et alias pro huiusmodi directione studii locum preelectum fore didicimus, pium meritoriumque eorundem ducum desiderium, per quod scientiarum fons, ex quo ad dei laudem ac gloriam haurire queant, singuli viri succedent consilii maturitate perspicui, virtutum ac dogmatum ornatibus redimiti, discendi speratur irriguus, paternis contemplantes affectibus et ad eximiam fidei devotionisque sinceritatem, qua duces ipsi erga nos et Romanam ecclesiam splendere noscuntur, attente destinantes considerationis aciem eorum in hac parte supplicationibus inclinati auctoritate apostolica presentium serie statuimus et etiam ordinamus: quod in opido ipso de cetero in facultate qualibet preterquam theologie generale sit studium illudque perpetuis futuris temporibus vigeat et preservetur ibidem, quodque omnes et singuli docentes, legentes et audientes inibi libertatibus, immunitatibus et indulgentiis quibusvis doctoribus, magistris, legentibus et scolaribus Colonie et in Wyennensis ac Lyptzensis. Pataviensis

et Merseburgensis dioecesis opidis studii causa commorantibus per sedem predictam et alias qualitercunque concessis gaudeant in omnibus pariter et utantur; singuli vero, qui cursu feliciter consumato in ea facultate, qua huiusmodi inhesere studio, bravium obtinere meruerint sibique etiam pro aliorum erudimento docendi licentiam ac doctoratus sive magisterii honorem petierint, elargiri per ipsorum inibi doctores sive magistros episcopo Zwerinensi, quem cancellarium studii in opido huiusmodi esse perpetuo volumus, constituimus pariter et ordinamus, ecclesia vero Zwerinensi vacante archidiacono Rostoccensi in eadem ecclesia protempore existentibus sive aliis ab ipsis protempore deputandis presententur et ab illis si servatis consuetudine et modis super talibus in aliis studiis premissis observari solitis ad hoc extiterint ydonei sufficientesque reperti licentiam et honorem sortiantur ac reportent antedictos. Et quiquidem presentati quamprimum illos adepti fuerint, absque ulterioribus de eis habendis examine et approbatione in ipsa facultate, qua licentiam et honorem attigerint, eosdem legere et docere poterunt etiam in aliis generalibus studiis quibuscunque. Rursus quoque promissionum earundem suadente vigore omnium et singulorum causarum et negotiorum cognitio decisio, membrorum quoque et servitorum eorundem, sive clerici vel laici fuerint, de levibus utpote pro capillatione et offensione cum palma vel pugno, citra membri mutilationem etiam sanguinis effusione secuta, similibusque criminibus et excessibus correctio et punitio ac omnimoda super illis iurisdictio ad rectorem et non ad duces proconsules vel consules supradictos sive ipsorum, quorum videlicet ditioni dictum opidum subesse censebitur, protempore ducum inibi successores aut aliquem ex eis ipsorumve officiales pertinere omnimode dinoscantur, prefatis ducibus successoribusque, necnon proconsulibus, consulibus et officialibus, cum modificatione infra scripta de causis et negotiis cognoscendi sive illas dirimendi aut membra et servitores huiusmodi vel ex illis aliquem pro criminibus et excessibus eisdem aut alias quomodolibet corrigendi, mulctandi vel puniendi seu aliquam in eos superioritatem vel iurisdictionem exercendi facultate et auctoritate penitus interdictis. Illi tamen ex membris et servitoribus predictis, qui, quod absit, in furto vel homicidio aut aliquo crimine capitali et ignominioso deprehensi fuerint, si clericali, debere reperiantur privilegio confoveri episcopi Zwerinensis protempore existentis huiusmodi. Si vero laici extiterint, temporali cohercionibus et iudiciis subiaceant debitam pro patratis acrimoniam perpessuri. Profecto ut super attendendis explendisque pro-

missionibus eisdem duces ipsi suorum tenacius animorum motus dirigantque conceptus volumus et eadem auctoritate decernimus. Quod duces sive successores prefati vel vice eorum alii ad hoc ydonei infra unius anni spatium a dato presentium computandum super fundandis et dotandis collegiis acquirendisque et assignandis redditibus huiusmodi si interim quo ad hoc promissiones ipse effectui mancipate non extiterint sicuti episcopo predicto rationabiliter congruere videbitur coram illo cautionem prestare ydoneam et quamprimum commode poterunt earundem presentium litterarum recepta notitia suis sumptibus et expensis oportunas ad comprehendendum huiusmodi promissionum effectum patentes auctenticasque litteras debitis communitas sigillis ad opus studii et universitatis eorundem procurare ac confici facere et requisiti illas ipsi universitati tradere ac deliberare debeant atque teneantur. Alioquin huiusmodi presentes littere nullius existant roboris vel momenti non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac aliis contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostri statuti, ordinationis, constitutionis et voluntatis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatoum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Ferrarie Id. Februar. pontificatus nostri anno secundo.

## 16.

# Gesetze für das Pädagogium der Universität zu Rostock.

[15. Jahrhundert.]

### a.

### Die Einrichtung der Regentien und des Pädagogiums an der Universität Rostock. [15. Jahrhundert.]

I.

Primum nullus regenciarum rector teneat vel foveat scienter in domo sua discolum vel immorigeratum sub pena medii floreni.

**Zu 16 a:** Nach dem Abdruck der Universitätsstatuten bei Westphalen, Mon. ined. etc. Tom. IV. Sp. 1008 ff. § 9: De officio rectorum regentiarum,

II.

Item regenciales debent subesse et debitam reverenciam exhibere rectori suo eique parere in his, que regenciam concernunt et regimen eiusdem.

III.

Item regenciales cum suo rectore contendere non debent nec sibi convitia dicere sub pena medii floreni tociens quociens huic statuto contravenerint persolvendi.

IV.

Item quilibet regencialis ad omnia iura regencialia teneatur, videlicet ad ponendum pro mensa et potu et ad alia onera regencie sustinenda nisi racionalis causa ipsum a talibus excusaret.

V.

Item regencie claudi debent post sonum campane vigilum sub pena medii floreni quem rector regencie ad fiscum solvet quociens fuerit in hoc negligens repertus.

VI.

Item clavem regencie rector habeat vel eius fidelis commissarius.

VII.

Item rector regencie debet pro suis regencialibus quolibet die post prandium et post cenam unam brevem collacionem, disputacionem vel lectionem scholasticam tenere seu teneri facere in materia ipsis competenti sub pena remocionis a regencia.

VIII.

Item inobedientes et rebelles et discoli et precipue illi, qui conspiraciones, discordias aut alia illicita in regenciis excitant, dum convicti super his fuerint, de regenciis dimittantur et cum effectu expellantur, nichilominus integrum censum in penam suorum excessuum solvere teneantur.

IX.

Item sic dimissi aut expulsi propter dictas causas et consimiles alibi ad alias regencias nullatenus recipiantur nisi consilium universi-

Sp. 1026—1030; aber verglichen mit dem Original im Universitätsarchiv zu Rostock.

Die Universitätsstatuten stammen aus den ersten Dezennien des Bestehens der Universität, aber erst nach der Errichtung der theologischen Fakultät. Siehe Krabbe, Die Universität Rostock im 15. und 16. Jahrhundert. 1854. S. 75. Anm. 2. S. 76. und Krause, Zur Geschichte der ersten Jahre der Universität. Rostocker Schulschrift 1875. S. 16.

tatis duxerit eos recipiendos alioquin eos recipiens a regimine regencie sit exclusus et nihilominus decem solvat florenos fisco universitatis applicandos.

X.

Item regenciales sub pena tociens quociens unius obuli latina loquantur et horis lectionum et exerciciorum nullatenus in plateis aut campis vagentur sub pena quatuor solidorum regencie applicandorum, quam rector regencie exigere tenetur (et) finaliter debitorem rectori universitatis si non solverit denunciando sub pena octo solidorum.

XI.

Item nullus regencialium turpia faciat vel loquatur nec cum aliquo iniuriose contendat et precipue in mensa aut inter socios sub pena ad minus quatuor solidorum aut maiori quam rector universitatis super huiusmodi excessu convicto pro modo excessus duxerit infligendam.

XII.

Item nec regencialis nec aliquis studentium aliquem ludum inhonestum nocivum aut inconsuetum civium aut vicinorum provocatorum in domo vel in plateis habeat aut artem dimicatoriam exerceat scolas habendo vel ipsas instituendo in nocte vel in die sub pena tociens quociens adminus medii floreni aut maiori prout rector universitatis cum suis consiliariis duxerit infligendum.

XIII.

Item nullus graduatorum seu studentium sine dispensacione presumat portare cultellum trusilem hic in civitate sub pena amissionis eiusdem et quatuor solidorum fisco universitatis applicandorum tociens quociens contravenerint huic statuto.

XIV.

Item statuimus, quod nullus conveniat domum pro regencia nisi ex disposicione universitatis sub pena decem florenorum et suspensionis a regendo.

XV.

Item nullus regenciarum conventor aliquam domum conveniat ante duos menses mutacionis regenciarum, in qua alter moratur, nisi prius requisierit conventorem inhabitantem an resignare velit domum conductam vel retinere sine dolo et fraude sub pena duodecim florenorum pro medietate fisco et pro medietate conventori persolvendorum.

XVI.

Item nullus studencium stabit extra regenciam per universitatem approbatam, nisi per consilium universitatis sit ad alias et alibi standum licenciatus licencia temporali ut ad quartale anni vel ad medium annum, ultra quod tempus nisi nova habita licencia ab hospite suo non teneatur.

XVII.

Item rector domus per consilium universitatis deputandus sic fidem prestabit consilio universitatis: Ego N. sub bona fide promitto, quod meis scolaribus presentibus et futuris in tali domo mecum commorantibus aut commoraturis volo pro posse et nosse in moribus et disciplinis preesse, ipsos ad Latina loquendum cogere, strepitus in domo et incommoditates, quibus scolares in domo et vicini vexarentur, non admittere, rebelles et discolos sub forma statutorum corrigi procurare et tandem, cum opus fuerit, consilio universitatis, ut de remodio provideant, denunciare nec non domum horis statutis ab universitate firmitate non ficta ubique claudere et clausam tenere, cerevisiam quamcunque extraneam vel intraneam per me vel per alium vendere aut duallatim vendi permittere et si solus rexero, ultra triginta ponentes regenciales, si vero alio mihi adiuncto, ultra quadraginta in regencia nostra non admittam aut assumam nec scolares alterius regencie ad me colligere absque expresso consensu sui regentis aut rectoris universitatis et suorum consiliariorum et in fine temporis mihi concessi pro regimine domus ad manus consilii universitatis regenciam libere resignare gratiose, si michi ulterius regere placuerit petendo in eodem regimine continuari et quandocunque a regendo desistam aut requiescam, in aliquo termino illud universitati per dimidium annum ante ipsum terminum significabo, et hic medius annus erit a pasche ad michaelis tam quoad hospitem domus quam eciam universitatem.

XVIII.

Item omnia clenodia et utensilia regencie comparata per rectorem domus de communi collecta scolarium debent manere in dicta regencia mutato rectore et alio succedente, nec debe[n]t emi per rectorem novum ab antiquo rectore regencie, quia utensilia sunt communitatis et non rectoris, non tamen sic sunt communitatis, quod quis membrum universitatis existens exiens aliquam regenciam suam partem de utensilibus exigere possit, quia spectant ad communitatem regencie conjunctim, non divisim, ad communem usum, non ad appropriandum, nisi rector cum maiori parte regenci-

alium illa dimissa regencia intraret aliam domum regendam, qui recipiat secum clenodia et utensilia prius comparata, si vero aliqua domus regencialis penitus desierit esse, regencialis et scolares illius regencie ab invicem dissolvantur, facultas illius regencie de utensilibus, quibus fuerint applicanda, providebit.

XIX.

Item quia non vitatur malum nisi precognitum et audita statim de memoria dilabuntur, volumus et statuimus, quod in utraque scola videlicet iuristarum et artistarum in quadam tabula scripta appendantur universitatis statuta conclusionatim excerpta, omnia supposita in agendis et precavendis generaliter regulancia cum mandato rectoris mandantis in eisdem scriptis, quod nullum membrum universitatis illam tabulam auferre debeat aut ledere inscindendo aut cancellando, apponendo vel delendo aut quovismodo deturpando sub debito obediencie et prestiti iuramenti ita, quod contrarium huic mandato faciens aut facienti consenciens aut facientem sciens et celans rectori aut promotori non revelando eadem pena astringatur et involvatur et tamquam auctor malicie principalis sit puniendus.

XX.

Item volumus et statuimus, quod in qualibet regencia universitatis studii Rozstokcensis, similiter in pedagogio, omnia et singula statuta regencialium regulativa et statuta rectorem vel rectores in eisdem respiciencia habeantur appensa in folio pergameneo sive in tabula in communi stuba sive in regencialium refectorio, ut nullus illorum super statutorum ignorancia possit excusari. Ad quod deponendum et servandum obligabuntur rectores earundem sub pena suspensionis a regimine et sub pena quatuor florenorum, quando eorum negligencia fuerit evidens vel denunciata, et similiter ad predicta statuta sub forma expressa est apponendum mandatum rectoris universitatis, ne quis audeat deturpare.

XXI.

Item sicut rectores regenciarum astringi debent et sunt astricti per universitatis statuta, ut per illam horam, que immediate sequitur prandium factum, que non est deputata ad lectiones vel exercicia, similiter post cenam tractent stando vel sedendo materiam disputabilem, que utilius creditur prodesse regencialibus quam lectio, quia regenciales sic acquirunt disputandi habitum et assumunt audaciam opponendi scolastice et respondendi, sic regenciales pena-

liter debent esse astricti, quod nullus eorum in huiusmodi exercicio se absentet sine causa racionali a regenciali rectore approbata vel approbanda sub pena unius albi denarii, quam sub pena dupli sine rebellione eadem die, si monitus fuerit, persolvere tenetur, excepto tamen si aliquis graduatorum in eadem regencia staret preter rectorem vel rectores, qui propter lectionem legendam aut exercicium habendum legitime fuerit occupatus aut magister aut aliquis studens de aliqua facultate.

XXII.

Item in eodem exercicio illi, qui opponendo vel respondendo non sunt exercitati, loco argumentorum dubia vel questiones eis dubiosas proponant respondenti vel respondentibus, qui respondentes inter se et opponentes ordinem habebunt; in respondendo habebit etiam quilibet regencialium hanc libertatem, quod potest dubium movere in fine exercicii, quod in proximo exercicio per respondentem pro tunc locum tenentem aut per rectorem presidentem erit dissolvendum.

XXIII.

Item licet non omnes sint astricti ad respondendum, quia minus idonei excipiuntur, tamen non omnes sunt astricti ad arguendum vel dubium proponendum in ordine suo, quia non omnes possunt proponere in una hora nec respondens ad singula potest respondere, si quis in suo ordine negligit respondere opponere, solvat denarium pro pena.

XXIV.

Item disposicio et ordo respondencium et arguencium sit in ordinativa potestate rectoris illius domus, cuius disposicioni et ordini quilibet regencialium debet parere et se conformare.

XXV.

Item sub pena duorum denariorum nullus regencialium cachinnis seu contencionibus aut clamoribus aut interlocucionibus actum huiusmodi exercicii impedire debet sub pena maiori vel minori secundum delicti quantitatem, cuius iudicium sit in dictamine rectoris domus, et ideo in huiusmodi exercicio solummodo tres habeant loquendi facultatem absque pena, videlicet rector presidens in exercicio respondens et opponens, et alii sub pena tacebunt exercicio durante.

XXVI.

Item volumus et statuimus, quod regenciarum rectores non debent absque necessitate aut racionali causa tempore prandii vel

cene abesse mense nec debent adiunctis sibi specialibus et certis regencialibus, quantumcumque sibi coniuncti sint, extra (quem) refectorium aut in eodem refectorio pro quocunque tempore habere distinctam mensam a communi mensa, extra quam mensam communem regenciales esse non debent in commodis suis aut alias habendo distinctam mensam nisi infirmitatis causa aut alia causa racionali, quam rector domus duxerit racionabiliter approbandam et petita licencia et simul obtenta a rectore regenciali sub pena a rectore et universitate dictanda, cuius pene una tertia pro mensa regencialium est tribuenda et alie due tertie secundum statuta universitatis dividende.

XXVII.

Item regenciarum rector rarissime permittat fieri convivia aut hospitum invitaciones, quia evacuant bursas et sunt studii et finis intenti impeditiva et multum nociva et, si in aliqua regenciarum huiusmodi multiplicantur cum excessu, puniantur regenciarum rectores, et huiusmodi conviviorum et invitacionum auctores cum effectu rigorose corrigantur.

XXVIII.

Item volumus et statuimus, ne aliquis magistrorum aut graduatorum aut quodcunque universitatis suppositum cuiuscunque condicionis aut facultatis fuerit aliquam domum conducat aut de novo cum aliquo civium vel incolarum conveniat pro regencia instauranda et noviter aptanda nisi universitatis dictamine et licencia prehabitis et presentibus ad minus duobus de consilio universitatis ad hoc deputandis, qui considerabunt valorem et situm domus et distanciam et vicinos, ne videlicet talibus domibus prostibulum coniungatur lateraliter vel ex opposito aut in loco vicino et qui pensent pretium domus et singulas circumstancias et pluralitatem regenciarum nimiam, quia in huiusmodi regenciarum instauracione varia possunt accidere damna ex parte locantis, ex parte conducentis seu conventoris et ex parte regencialium et aliquando ex parte honestorum vicinorum, qui divites sunt et in opido potentes, qui studencium strepitus aut vicinitatem abhorrent. Locans enim et edificans dampnificari potest, si numerus regenciarum iam existencium sufficit pro illis, qui assunt vel qui creduntur affuturi. Domus enim pro regencialibus aptata non est congrua pro civium inhabitacione et inde oriuntur querele et odia et displicencie multe contra universitatem. Conventores dampnificantur, quando domus est inepta ex parte alicuius circumstantie vel in suis substancialibus invalida aut pro magno convenitur precio. Eciam propter hoc domus

regenciales multo precio in futurum appreciabuntur et magna distancia a scola et prostibulorum vicinitas multum derogant et regencialibus sunt nociva; quicunque ergo contra illud statutum egerit, a regimine suspendatur et nichilominus persolvat et satisfaciat cum pro suo dampno et censu et solvat decem florenos pro pena secundum statuta dividendos.

b.

## Die Verpflichtung zum Besuch des Pädagogiums zu Rostock.

[15. Jahrhundert.]

Item quilibet causa scolaritatis aut studii noviter adveniens statim, prius ingressum suum ad regenciam quam intrabit, post adventum suum infra quindenam sub penis contentis in statutis universitatis habebit adminus quatuor actus, id est duas lectiones et duo exercitia et unam lectionem concurrentem in lectorio, ad quas si non suffecerit, intrabit pedagogium, ubi iuxta sui capacitatem in grammatica, rethorica, cantu et aliis huiusmodi inibi doctrinari consuetis fideliter imbuatur, de pastu magistro pedagogii responsurus.

---

**Zu 16b:** Aus dem Matrikelbuch der philosophischen Fakultät, pag. 12. § 17: De statu et qualitate noviter advenientium. Die Zeit läßt sich nicht genauer bestimmen.

## 17.

# Die Methodik und der Unterrichtsplan der Klarissen im Kloster zu Ribnitz.

[c. 1400—1450.]

**Myn leve suster taleke[1]), du scholt dat weten, wo me kinder leren schal. In dat erste wen se er fibele lezen kont, so lerth me ze envort an der schule to dude.[2]) Item darneghest dat brevier. Item darna dat quinarium.[3]) Item darna dat sequencenarium. Item darna den salter, dyt synt schulebuke. Item in ereme lesten jar so seggen se er commune sanctum buten up unde de venite.**

**Zu 17:** Unter den Manuskripten der Rostocker Universitätsbibliothek: Mss. Var. 30. An Taleke. Kinderlehre. Das Manuskript ist zuerst von Krause, Osterprogramm der Großen Stadtschule zu Rostock. 1873. S. 14—20 gedruckt und hernach besprochen und erklärt im Programm des Gymnasiums zu Roessel 1878 von Joseph Frey, S. 3—11. Da die Betenden sumpturae, die Vorsteherin aber domna genannt wird, so ist es klar, daß die Schrift für eine Mädchenschule bestimmt ist. Diese aber muß dem St. Klarenorden angehört haben, da das Confiteor sich auch an den heil. Franziskus und die heil. Klara richtet. Auf ein Kloster weist auch das Gebet „für die Wohltäter". Der Text des Manuskriptes ist folgendermaßen gestaltet: a) Zum lateinischen Text sind zweimal lateinische Zusätze gemacht, nämlich: omnis spiritus en jewelk ghest, idem quod omnis homo, und: lichten avent, hoc est in mortis nostre hora. b) Die ursprüngliche lateinische Wortstellung ist öfters zugunsten der deutschen Gegenüberstellung abgeändert (s. Frey S. 7). c) In der deutschen Übersetzung finden sich dreimal kleine Zusätze: tui amoris = dyner gotliken leve; manum tuam = dyne milde hant; de profundis = uth der dupe mynes herten. Das Manuskript ist vollständig erhalten, wie Frey S. 6 gegen Krause nachweist. Nach Frey ist folgendermaßen zu disponieren: 1. Die Einleitung. 2. Das Breviarium mit 12 Gebeten. 3. Das Hymnarium mit 7 Hymnen. 4. Der Anhang zum Tagesofficium. Beide, Krause wie Frey, halten das Manuskript für eine Abschrift. Darauf deutet die Überschrift über den Hymnen: Imnus ad primam et ad omnes horas, wobei hernach die tertia übersehen ist (s. Frey S. 5). Nach Krause ist die Schrift vom Anfange des 15. Jahrhunderts.

Das Manuskript ist genauer von Krause S. 13 beschrieben. Ich benutzte für meine Abschrift den Krauseschen Abdruck, habe sie aber mit dem Original verglichen und, wo es nötig war, verbessert.

[1]) Die niedersächsische Sprache weist auf ein Kloster in Niedersachsen hin. Ribnitz ist das einzige mecklenburgische. Taleke = Adelheid.

[2]) to dude = zu deuten.

[3]) Quinarium: Frey l. c. S. 5 will dafür imnarium oder ymnarium lesen. Richtig ist, daß es die hernach genannten 7 Hymnen bringt. Da diese aber in 5 Abschnitten stehen, ist der Ausdruck quinarium vielleicht davon herzuleiten.

Item wen se uth der schule kamen, so lerth en de vicaria vort, dar se myt dessen vorscreven buken bleven synt, unde lerth en denne vorth dat lignum vite unde den Donatus unde den katonem; hebben ze mer tyd, so dudet me en epistolen unde ewangelii unde sermones de sanctis unde dat kalendarium.

Nu will ik dy hir bescriven — men bidde ghod den heren jo vor my in dat erste — Veni sancte spiritus. Sancte spiritus o hilghe ghest, veni kum, reple vorvulle corda de herte tuorum fidelium dyner löveghen minschen, et accende unde entfenghe in eis in en ignem[a]) dat vur tui amoris dyner gotliken leve, qui congregasti de du hest tosamende sammelt per diversitatem vormyddelst der mennechvoldeneyt linguarum cunctarum aller tunghen gentes de heydenen unde alle volk in unitatem an de enecheyt fidei des loven.

Pater noster darneghest. Pater noster vater unse, qui es de du bust in celis an den hemmelen, sanctificetur ghehilghet werde nomen tuum dyn name, adveniat inkamende sy uns regnum tuum dyn ryke, voluntas tua dyn wille fiat de werde in terra an der erden[b]) sicut in celo alze an deme hemmele, panem nostrum cottidianum unse daghelkes brot da nobis dat ghif uns hodie huten, et dimitte nobis unde vorghif uns debita nostra unse schult, sicut et nos dimittimus alze wy vorgheven debitoribus nostris unsen schuldeneren, et ne nos inducas unde leyde uns nicht in temptacionem in deme bekoringhe, sed sunder libera nos loze uns a malo van alleme arghen. amen.

Ave Maria ghegrutet sistu maria, gracia plena du bust vull gnade, dominus de here tecum is myd dy, benedicta tu du bust benedigghet in mulieribus mank den vrouwesnamen, et benedictus unde benedigghet is fructus de vrucht ventris tui dines lichammes, jhesus christus.

Hic incipit Credo. Credo ik love in deum an ghod, patrem omnipotentem an den alweldighen vader, creatorem an den schepper celi des hemmels et terre unde der erden, et in filium eius unicum unde an synen enghebarnen zone jhesum christum dominum nostrum unsen heren, qui conceptus est de dar is entfanghen de spiritu sancto van deme hilghen gheste, natus ghebaren ex maria virgine van der juncfrowe marien, passus he heft gheleden (edder is ghemartelt) sub poncio pilato under deme richter Pilatus, crucifixus he is ghecruceghet, mortuus unde ge-

a) im Orig. ingnem. b) durch ein Zeichen im Orig. ist die ursprüngliche Umstellung der Worte richtig gemacht.

storven et sepultus unde is begraven, descendit he is nedderghesteghen ad inferna to der helle. Resurrexit he is wedder upghestan die tercia an deme drudden daghe a mortuis van dode. Ascendit he is upghesteghen ad celos to den hemmelen, sedet he sith ad dexteram to der vorderen hant dei ghades, patris omnipotentis sines alweldighen vaders. Inde darna venturus est is he to kamende iudicare to richtende vivos de levendighen et mortuos unde de doden. Credo ik love in spiritum sanctum an den hilghen ghest, sanctam ecclesiam catholicam an de hilghen loveschen kerken, communionem an de menheit sanctorum der hilghen, remissionem an de vorghevinghe peccatorum der sunde carnis an dat vlesk resurrexionem der upstandinghe et vitam eternam unde an dat ewighe levent. amen.

Hir heft sik an dat benedicite unde gracias. Benedicite benedigget domine here, oculi de oghen omnium aller minschen sperant de hapen in te an dy, et tu das unde du ghifst en escham illorum ere spize in tempore oportuno an der nottroftighen tyd, aperis du openst en manum tuam dyne milde hant et imples unde vorvullest omne animal en islik derte benedictione myt dyner benedigghenge. Benedicite benedigghet. pauperes de armen edent de eten et saturabuntur unde scholen ghesadeghet werden et laudabunt unde scholen laven dominum den heren, qui requirunt eum de ene sukende sinth, corda eorum ere herte vivent scholen leven in seculum seculi van ewich to ewighen tyden. Domine here, benedic nos benedigge uns et dona tua unde dyne ghave, que sumus sumpture de wy synt to uns nemende de tua largitate van dinre ghotliken mildicheit per christum dominum nostrum vormiddelst unseme heren christo.

Domna juncvrouwe edder vrouwesname, iube het edder beth benedicere to benediggende.

Rex de konnik eterne glorie der ewighen ere faciat nos de make uns participes mededelaftisch mense celestis der hemmelschen tafelen.

Gracias. Omnis spiritus en jewelk ghest[c]) laudat lavet dominum den heren, autem aver tu domine du here miserere nobis vorbarme dy aver uns. Gracias dancknamicheit sy deo ghade. Domine here confiteantur tibi wy bekennen dy omnia opera tua unde alle dyne werke, et sancti tui unde dyne hilghen benedicant

c) im Orig. hier noch die Worte, welche aber gestrichen sind: idem omnis homo.

tibi de benediggen dy. Gloria ere sy patri deme vader et filio unde deme zone et spiritui sancto unde deme hilghen gheste, sicut erat alse he was in principio an deme ambghinne et nunc unde un is et semper unde to allen tyden et in secula seculorum unde van ewich to ewighen tyden.

Omnipotens deus alleweldighe ghod, agimus tibi wy segghen dy gracias danknamicheit pro universis beneficiis tuis vor alle dyne woldath, qui vivis de du levest et regnas unde regnerst in secula seculorum van ewich to ewighen tyden.

Psalmus. Omnes gentes alle volk laudate lavet dominum den heren, omnes populi alle slechte laudate eum lavet ene, quoniam wente misericordia eius syne barmeherticheit confirmata est de is bestedighet super nos baven uns, et veritas unde de warheyt domini des heren manet de blift in eternum to ewighen tyden. Dispersit he heft ummeghedelt, dedit unde heft ghegheven pauperibus den armen, iusticia eius syne rechtverdicheit manet de blift in seculum seculi van ewich to eweghen tyden. Benedicam ik will benedigghen dominum den heren in omni tempore an aller tyd. laus eius sin lof is semper to allen tyden in ore meo an myneme munde. Anima mea myne zele laudabitur schal ghelavet werden in domino an deme heren. Mansueti de sachtmudighen audient de horen dat letentur unde scholen sik vrouwen. Magnificate maket grot mecum myt my dominum den heren, et exaltemus unde wy wyllen vorhoghen nomen eius synen namen in id ipsum an sik sulven. Nomen de name domini des heren sit de sy benedictum benedigget ex hoc nunc van nu an usque in seclum beth to ewighen tyden.

Domine here dignare willich werde retribuere weddertoghevende omnibus alle den nobis bona facientibus de uns ghud duende synt propter nomen tuum dorch dynen hilghen namen vitam eternam dat ewighe levent. amen dat sche. Benedicamus wy benedigghen domino dem heren. Gracias danknamicheit sy deo ghade. Et da unde ghiff fidelium anime den lovighen zelen per misericordiam dei dorch de barmeherticheyt ghades requiescant dat ze rouwen in pace an deme vrede. Misericors de gnedighe et miserator dominus unde de barmehertighe here dedit de heft ghegheven escam de spize timentibus se den de ene vruchtende synt, fecit unde heft ghemaket memoriam ene dachtnisse mirabilium suorum syner wunderwerke. Benedictus benedigghet sy deus ghod in donis suis an synen ghaven et sanctus unde de hilghe ghod in omnibus operibus suis an allen synen werken, qui vivit de dar levet et

regnat unde regnert in secula seculorum van ewich to ewighen tyden.

Hic incipit confiteor deo. Confiteor ik bekenne omnipotenti deo deme alleweldighen ghade, beate marie virgini unde der salighen juncvrouwe marien, beato francisco deme salighen Francisco et beate clare virgini unde der salighen juncvrouwen sunte claren et omnibus sanctis unde allen[d]) ghades hilghen et tibi pater unde dy vader, me graviter peccasse dat ik my swarliken besundeghet hebbe per superbiam vormiddelst hoverdicheit in lege an der Ee dei mei mynes ghades, cogitacione an danken, delectacione an wollust, obmissione an vorghetenheit, consensu an vulbort, verbo et ope an worden unde an werken. Mea culpa myne schult, mea culpa myne schult, mea maxima culpa myne aldergroteste schult. Ideo hirumme precor bidde ik beatissimam de aldersalighesten et gloriosam unde erlikesten virginem mariam juncvrouwen marien et beatum franciscum unde den salighen franciscum et beatam claram virginem unde de salighen juncvrouwen claren et omnes sanctos et sanctas dei unde alle ghades hilghen et te pater unde dy vader orare bidde pro me vor my.

Hic incipit In te domine speravi. Domine here speravi ik hape in te an dy. non confundar ik wil nicht vorstoret werden in eternum to ewighen tyden. libera me loze my in tua iusticia an dyner rechtverdicheit. Inclina neghe edder boghe ad me to my aurem tuam dyn ore. accelera snelle dy, ut eruas me up dat du my lozest. Esto mihi wes my in dominum an ghade protectorem tu eneme beschermer et domum unde en hüs refugii der tovlücht, ut salvum me facias up dat du my salich makest. Quoniam wente es tu du bust fortitudo mea myne sterke et refugium meum unde myne tovlucht, et propter nomen tuum unde dorch dynen hilghen namen deduces me uthleydest du my et enutries me unde vüdestu my. Educes me du schalt my uthleyden de laqueo van deme strike, quem abschonderunt in dat ze my hebben behut, quoniam wente tu es du bust protector meus myn beschermer. Domine here, in tuas manus an dyne hende commendo bevele ik spiritum meum mynen ghest. domine here deus ghod veritatis der warheit, redemisti me du hast my ghelozet.

O crux. o crux, o du hilghe crüce, ave wes ghegrütet, spes unica unse eneghe hopene hoc tempore an desser tyd passionis dynes lidendes, auge vormere piis den milden iusticiam de recht-

---

d) Orig. alle.

verdicheit et dona unde ghif reis den schuldeghen veniam de gnade edder de vorghevinge der sunde. Deus ghod, summa trinitas du overste hilghe drevaldicheit, te collaudat dy medelavet omnis spiritus en jewelk ghest, idem quod omnis homo quos salvas de du salich makest per misterium vormiddelst der vorborghen hillicheit crucis des hillighen cruces. rege de regger per secula aver alle de werlt.

Requiem eternam. Domine here, dona eis ghif en requiem eternam de ewighen rouwe, et lux perpetua unde dat ewighe licht luceat eis dat luchte edder schine en, requiescant dat se moghen rouwen in pace an den vrede.

Psalmus voce mea. Clamavi ik hebbe gherupen voce mea myt myner stempne ad dominum to deme heren. Deprecatus sum ik hebbe ghebedet ad dominum to deme heren voce mea myt myner stempne. Effundo ik will uthgheten oracionem meam myn beth in conspectu eius an siner jeghewardicheit et pronuncio[e]) unde wil vorkundeghen ante ipsum vor em tribulacionem meam myne druffnisse. Spiritum meum alze myn ghest ex me van my edder an my in deficiendo vorkrenkede tu cognovisti do bekendestu semitas meas myne weghestighe. In via hac an deme weghe qua ambulabam dar ik ane wanderde absconderunt michi dar behodden my superbi de hoverdighen laqueum en strik. Considerabam ik merkede edder pruvede ad dexteram to der vorderen hant et videbam unde hebbe ghezen, et non erat unde dar was numment, qui cognosceret me de my bekande. A me van my periit vorghink fuga alle vlucht et non est unde dar is numment, qui requirat de dar socht animam meam myne zele. Domine here, clamavi ik hebbe gherupen ad te to dy, dixi unde hebbe ghespraken tu es du bust spes mea myne hopene, porcio mea, myn dell in terra an deme lande vivencium der levendighen. Intende andenk ad deprecacionem meam to myneme bede, quoniam wente humiliatus sum ik bun geothmudighet nimis sere. Libera me loze my a persequentibus me van den de my vorvolghende synt, quia wente confortati sunt se synt ghesterket super me baven my. Educ uth vure edder uth leide animam meam myne zele de custodia uth der hude edder bewaringhe des kerkeners ad confitendum my to bekennende nomini tuo dyneme namen, me exspectant myner vorbeiden justi de rechtverdighen donec also langhe retribuas michi dat du my wedder ghifst [vitam eternam] dat ewighe levent.

e) Orig. pronunctio.

Imnus ad primam et ad omnes horas. Iam jo to orto alze dan is upgheghan sidere de sterne lucis des daghes edder des lichtes, precemur so bidde wy deum ghod supplices innichliken ut nos servet dat he uns beware a nocentibus vor alle scheddelke sunde, temperet dat he meteghe linguam de tunghen refrenans weddertotowende edder to sturende ne insonat dat dar nicht an lude horror de grezelgheit litis des kyves. contegat dat he[f]) medebedekke fovendo to bewarende visum dat gheschichte ne hauriat dat ith nicht to sik enthe vanitates de idelheit. Intima de inwendicheit cordis des herten sint de sin pura reine, et vecordia unde alle twedracht des herten absistat de sy van uns, que pro et parcitas unde de meticheit potus des drankes, cibi unde der spize terat de toknustere superbiam de hoverdicheit carnis des vleskes. Ut cum dies alse de dach abscesserit wech gheit que pro et sors unde de ummelopp des daghes reduxerit wedderbrinkt noctem de nacht, canamus so singhe wy ipsi eme gloriam de ere per abstinenciam vormiddelst der affentholdinge mundi der werlt. Gloria ere sit sy deo patri ghod vader que et soli unde allenen eius filio syneme zone cum spiritu paraclito myt deme troster deme hilghen gheste et nunc unde nu et in perpetuum unde to ewighen tyden. Sancte spiritus here hilghe ghest unum de du bust en[g]) patri myt deme vader, cum filio unde myt deme zone dignare willich werde nunc nu promtus snelleken ingeri intosenden nobis an uns refusus dat dar ist uthgheghaten nostro pectori an unse herte. Os de mund, lingua de tunghe, mens de danke edder dat herte, sensus de zin, vigor de kraft personet de wedderlude in confessione an der bekantenisse edder an deme lave, caritas de leve flammascat de berne igne an deme vure des hilghen ghestes, ardor de hette accendat de entfenghe proximos de neghesten. Pater piissime du aldermildeste vader para vorlene uns dat que (pro et) unice unde du enghebarne zone ghades compar medeghelik patri deme vader, regnans de du bust regnerende cum spiritu paraclito myt deme trostere deme hilghen gheste per omne seclum aver alle de werlt.

Imnus ad sextam. Rector potens du weldighe hovethere verax deus du waraftighe ghod qui temperas de du meteghest edder schickest vices de stunde edder de wandelinge rerum aller dink et instruis unde vorluchtest mane den morghen splendore myt

f) Orig. se. g) Über e stehen 2 Punkte (:), ebenso solche oft über u. Krause hält sie für ein nachklingendes i. Mir scheinen sie den Akzent zu vertreten; weil hierin keine Regelmäßigkeit herrscht — denn auch das u in instruis hat sie —, so habe ich sie stets weggelassen.

deme schine, meridiem unde den middach ignibus myt vuregher hette, extingue uthleske flammas de lochene edder vlammen litium des kyves, aufer nym wech calorem noxium de schedelken hette. confer medebrink salutem de suntheit corporum der lichamme que pro et veram pacem unde den waren vrede cordium der herte.

Imnus ad nonam. Deus ghod tenax vigor du entholdende kraft rerum aller dink, permanens du bust blivende immotus unbewechlik in te an dy, determinans du bust endighende temporum de tyd lucis diurne des daghelken lichtes successibus myt den navolghenden stunden. Largire ghif uns claram vespere enen schonen lichten avent[h]) quo darane vita unse levent nusquam decidat nummer en valle, sed sunder premium dat lon mortis sacre des hilghen dodes perhennis gloria der ewighen ere instat dat sta uns an.

Imnus ad vesperas. O lux o du licht, beata trinitas, du saleghe hilghe drevaldicheit et principalis unitas unde du vorstelke enycheit jam jo to recedit wech gheit sol[i]) igneus de vureghe sunne, infunde anghet lumen dat licht cordibus an unse herte. Laudamus te wy laven dy carmine myt deme sanghe laudum der lave mane an deme morghen, deprecemur te wy bidden dy vesperi an deme avende. te laudat[k]) dy lavet nostra supplex gloria unse innighe ere per cuncta secla aver alle de werlt, Creator optime du alderbeste schepper lucis des lichtes edder des daghes proferens du bust vorbringhende lucem dat licht dierum der daghe, parens du bust beredende originem den ortsprunk lucis nove des niggen lichtes primordiis an deme ersten ambeghinne mundi der werlt. Qui precipis de du bust [bedende] mane deme morghen junctum sick tutovughende vesperi deme avende vocari unde to hetende diem den dach. tetrum chaos de vordupede dusternisse der helle illabitur de wechglyde. audi hore preces unse bede cum fletibus myt wenende, ne mens dat nicht unse herte gravata beswart werde crimine myt den sunden sit unde sy exul elende munere van der ghave vite des ewighen levendes, dum cogitat wen ith denkt nil[l]) perhenne nicht ewighes sese illigat so vorbinth ith sick culpis myt der schult. Intimum cor dat inwendighe herte pulset dat anrupe dominum den heren celorum der hemmele, tollat dat he uns gheve vitale premium dat levendighe lon, vitemus dat wy moghen vormiden omne noxium alle schedelke

h) Hier folgen durchstrichene Worte: hoc est in mortis nostre hora. i) Orig. soll. k) Orig. hinter laudat ein „supple“, das später noch einmal vorkommt, dort aber durchstrichen ist. l) Orig. nill.

dink, purgemus dat my moghen reynyghet werden omne pessimum van den aldererghesten sunden. Para pater piissime.

Imnus ad completorium. Creator optime du alderbeste schepper rerum aller dink, poscimus[m]) te wy bidden dy ante terminum vor deme ende lucis des daghes ut sis dat du sist solita clemencia van dyner wonliken gudicheit presul en huder ad custodiam to unse bewaringhe. Somnia de slape recedant de wechwiken procul van en verne et fantasmata.[n])

Domine here dona eis ghyf en requiem eternam de ewyghen rouwe et lux perpetua unde dat ewyghe lycht luceat eis dat luchte edder schyne en requiescant dat se moghen rouwen in pace an den vrede. Amen dat sche.

Omnipotens deus de alleweldyghe ghod misereatur tui de vorbarme sik dynre [vel vestri edder juwer] et dimissis unde vorlate edder vorgheve dy [vel jw] omnibus peccatis tuis alle dyne sunde [vel omnibus peccatis vestris edder alle jwe sunde] et perducat te unde brynghe dy [vel vos edder jw] in vitam eternam in dat ewyghe levent. Indulgenciam aflat et absolucionem unde afflozinghe omnium peccatorum nostrorum alle unser sunde tribuat nobis dat gheve uns omnipotens de alleweldyghe ghot et misericors dominus unde de gnedyghe barmehertighe here.

Domine here, clamavi ik hebbe gherupen ad te to dy de profundis uth der dupe mynes herten. Domine here exaudi entwyde vocem meam myne stempne. Aures tue dyne oren fiant de werden intendentes andechtych in vocem in de stempne deprecacionis mee mynes bedes. Domine here si observaveris is dat du bewarst iniquitates de sunden vel de bosheyt, domine here quis sustinebit wol mach dat lyden, quia wente apud te by dy is propiciacio de gnedycheit vel de vorbarmynghe. et sustinui de unde ik hebbe dy ghebeden, domine here, propter legem tuam dorch dyne Ee. Anima mea myne zele sustinuit de heft gheleden in verbo eius in synen worden, anima mea myne zele speravit de heft ghehapet in domino in den heren a custodia matutina van der metten hude usque ad noctem beth in de nacht. speret so schal hapen israel in domino in den heren, quia wente apud dominum by deme heren is misericordia de barmeherticheyt et apud

m) Orig. possimus. n) Hier bricht der Satz mit dem Ende der Seite ab. Der anliegende halbe Bogen hat offene Stellen mit kleinen Buchstaben, die als Anweisung für den Rubrikator bestimmt sind. Der Halbbogen hat als Wasserzeichen den Ochsenkopf mit einer schlangenumwundenen Säule zwischen dem Gehörne.



eum unde by em is copiosa redempcio umhaftyghe vorlozynghe. Et ipse unde he redimet lozede israel ex omnibus iniquitatibus ejus van alle synre bosheit.

Collecta. Deus ghot, qui nobis precepisti de du uns hest ghebaden honorare to erende patrem et matrem vader unde muder, miserere vorbarme dy clementer gnedelken animabus aver de zelen parentum nostrorum unser olderen que (pro et) dimitte unde vorlath vel vorghyf en peccata eorum ere sunde que unde ok fac nos unde lath uns eos ze videre zen in gaudiis in den vrouden eterne claritatis der ewyghen klarheyt.

Collecta. Deus ghot cuius misericordie des dynre barmehertycheyt non est numerus is nen thal, suscipe entfa propicius gnedelken preces de bede humilitatis nostre unser othmudicheyt et animabus unde de zelen que nobis commendate sunt, de uns synt bevalen in oracione in unse beth et quarum unde derjennen utimur der wy brukende synt elemosinis erer almyssen, quibus den dedisti du hest ghegheven confessionem die bekantenysse tui nominis dynes namen, tribue den ghif ok remissionem de vorlatynghe edder vorghevynghe cunctorum peccatorum aller erer sunde.

Collecta. Deus ghod, conditor du schepper et redemptor unde du vorlozer fidelium omnium aller loveghen zelen, tribue ghif animabus den zelen famulorum dynre denre que (pro et) famularum tuarum unde dynre denerynnen remissionem de vorghevynghe cunctorum peccatorum all erer sunde, ut consequantur up dat ze moghen vorwerven vel nafolghen semper to allen tyden indulgenciam dat aflat, quam optaverunt dat ze hebben beghert piis supplicacionibus vormyddelst jweme milden biddende.

Antifonium. Raphael de ersceenghel ingressus est de is ingheghan ad thobiam to thibias et salutavit eum unde grutede ene dicens segghende vel sprekende tibi sit[o]) dy sy gaudium vroude semper to allen tyden. thobias de prophete respondens de antwardede cui deme enghele ait[p]) unde sprak, quale michi erit wo mach wy werden gaudium vroude qui wente sedeo ik sytte hyr in tenebris in der dusternysse et non video unde ze nicht lumen dat lycht celi des hemmels. Angelus de enghel ait de sprak cui to deme propheten[q]). Esto wes forti animo van eneme starken gemuthe, in proximo est ith is vul na ut cureris dat du scholt

o) Orig. scit. p) Hier ist, wie Krause bemerkt, das Lateinische für die Übersetzung konstruiert, statt: cui thobias dicens ait. q) Ebenso statt: cui angelus ait.

sunt unde to reke werden a deo van ghade, sed sunder spero ik hape in domino in den heren qui wente me non derelinquet dat he my nicht vorleth.

## 18.

## Statut des Bischofs Nikolaus Böddeker von Schwerin in betreff der Kleidung der Geistlichen, Magister und Doktoren.

[Schwerin.] 26. September 1451.

Nicolaus dei gratia episcopus Zwerinensis ad futuram rei memoriam .....

Sed quia plerique clerici dissolutionem, quam mente gerunt, habitu praevertunt et spreta forma ecclesiasticae honestatis laicis in vestibus conformes esse delectantur vel usurpant vestitum dignioribus solum debitum et admissum, hinc est, quod iuris communis ac sacri et magni Constantiensis concilii circa honestatem et tonsuram et vestes clericorum edita pro recensitis habemus ac praecipue volumus observandum, ut nullus ecclesiasticus fulgidis vel sordidis viridisque seu rubei coloris aut brevitate vel consuetudine notandis vestibus utatur, ne quid tenacula ad vestes aurea vel argentea balteave seu aliud vestium genus auri vel argenti seu etiam orichalci superfluum aut pomposum ornatum habentia, sed nec manicas ad cubitum superflue dependentes fissurasque in vestibus ad latus vel retro alias quam in itinere, sed nec fulcituras ultra oras vestimentorum reflexas laicali more deferat publice sub poena III. marcarum Lubicensium, quarum una id revelanti et aliae duae superiori in pias usus convertendae pro qualibet vice contravenienti debeantur ultra poenas modo privatas iuxta communis et generalis concilii constitutum promulgatas; quodque nullus nisi cathedralis ecclesiae canonicus aut in disputatione vel personatu seu magistero vel doctoratu aut licentiatura alicuius auctoritate facultatum constitutus foderaturam [1]) varii aut serici publice portet; nec quis annulum publice deferat, nisi id sibi avite sit permissum sub poena proxime antea dicta.

**Zu 18:** Diplomatarium Mecklenburgicum des Georg Westphalen in Westphalens Monumenta inedita, Tom. IV, Sp. 1067: Nr. 14 der Statuta synodalia von 1451.

[1]) foderatura, auch fodratura (franz. fourrure) ist pellitium, quo vestis ornatur.

Datum prout e mundis dioecesis sub nostro sigillo dei dominica XXVI. mensis Septembris anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo, pontificatus sanctissimi maximopere patris et domini nostri domini Nicolai divina providentia quinti anno quinto, horis pomeridianis.

---

## 19.

## Statut des Bischofs Wedego von Havelberg in betreff der Prüfung der Ordinanden.

[Zwischen 1460 und 1487.]

Et cum iam nostris temporibus actenus in huiusmodi examine ordinandorum in diocesi nostra Havelbergensi modus et forma in sacris canonibus expressi in modico sint servati, constare prout certius plerosque non admittendos et inhabiles de iure sepius fore admissos et ordinatos. Ad obviandum igitur huiusmodi periculis nos Wedego, episcopus Havelbergensis, volumus, statuimus et ordinamus universisque in spiritualibus vicario, necnon officiali curie nostre omnibusque aliis et singulis pro examine per nos ordinandorum deputatis et deputandis in virtute sancte obedientie et sub obtestacione divini iudicii districtius iniungimus et mandamus, ut in cuiuslibet ordinandi examine ultra alia de iure inquirenda serventur modus et forma infrascripti.

Primum itaque et generaliter servetur pro regula, quod nemo ordinandorum, presertim de quo non constat clarissime de ydoneitate, moribus et scientia etc. suis, examine admittatur.

Item quod examinandi in antea venire debent ad locum ordinationis quinta feria desero ante sabbatum, ut sequenti die tota examinari possint et se confitendo preparare; alioquin non admittantur. Accedente igitur examinando inquiratur, an sit de diocesi Havelbergensi, an sit alienus. Si fuerit alienus, sive sit religiosus vel secularis, ad quemcumque ordinem promovendus, postuletur dimissorium et si non exhibuerit, reiciatur. Si vero exhibuerit et fuerit religiosus, debet habere dimissorium sui prelati immediati et cum

---

**Zu 19:** Riedel, Codex dipl. Brand. 1. Hauptteil. Band III, S. 254 ff. Urk. Nr. XVI. Die Urkunde ist undatiert, fällt also zwischen 1460 und 1487, die Jahre der Regierung des Bischofs Wedego. Der Text ist wie 9a und b mit dem Original verglichen; s. S. 24 Anm.

consensu sui episcopi. In eo exprimi debet testimonium de ydoneitate persone et de sufficientia honestatis, morum et scientie, et si sic fuerit, admittatur sine examine, alioquin reiciatur. Si vero fuerit secularis et exhibuerit dimissorium a suo episcopo vel eius vicario in spiritualibus habente spirituale mandatum ad id, caute videatur, an contineat testimonium de vita et moribus ipsius, de ydoneitate persone et scientia et titulo et tunc sine ulteriori examine admittatur; alioquin reiciatur, nisi tunc alias de premissis evidenter constaret. Idem fiat de exemptis etiam de diocesi existentibus.

Si vero fuerit non alienus, sed intraneus, tunc aut est religiosus et teneatur exhibere litteras dimissoriales sui prelati; alioquin reiciatur. Et iste litere dimissoriales etiam debent habere testimonium de ydoneitate persone etc; alioquin iterum reiciatur. Et hoc habet locum in huiusmodi religiosis ad quoscumque ordines velint promoveri. Item in huiusmodi religioso ordinando habente literas suas ut debet etc, habendus est adhuc respectus super etate. Si enim velit ordinari subdiaconus, habeat XVIII. annum inchoatum, si diaconus XX, si presbiter XXV. Et si infra fuerit, reiciatur, nisi ostenderit privilegium. Si vero voluerit promoveri iste religiosus intraneus ad minores ordines, quamvis non habeat complete VII annos in etate, non erit cura, dummodo tamen concordant priora videlicet de litteris dimissorialibus etc. Si autem talis ordinandus intraneus fuerit secularis, queratur, ad quos velit promoveri. Si dixerit: quod ad minores, queratur primo an sit baptisatus; si nescit, queratur de patrinis; si iterum nescit, queratur an parentes eius fuerint reputati pro christianis, et an ipse inter christianos sit conversatus. Item queratur, an sit natus de legitimo thoro sive matrimonio; quod si non, tunc non admittatur sine dispensatione episcopi. Item an sit confirmatus, si non prius confirmetur. Item an habeat in etate complete septem annos, alioquin reiciatur, nisi fuerit religiosus ut supra. Item an sit criminosus vel irregularis, quod tales reiciantur. Postmodum examinatur hoc modo: Primo legat orationem dominicam, Credo in deum, et queratur, an credat omnes articulos fidei. Item examinetur in Donato et in declinando infrascriptos et in casibus. Si sciat, admittatur. Si nichil omnino sciat, reiciatur. Si vero modicum sciat et fuerit spes de profectu, iniungatur sibi strictissime, quod diligenter addiscat, et facto per eum de hoc promisso admittatur, dummodo priora concurrant, videlicet quod non habet impedimenta. Si vero talis intraneus ordinatus dixerit, se velle promoveri ad sacros ordines sive ad unum de sacris, postu-

lentur primo formate sive littere testimoniales de prius habitis ordinibus; si vero non habuerit illos, tunc reiciatur. Et circa hoc sciendum, si volens ordinari in sacerdotem exhibuerit solum formatam super ordine diaconatus, non admittatur, nisi etiam probaverit, se habere ordines priores vel nisi in formata ista exhibita contineatur, quod gradatim sit promotus, et est nota dignum. Postmodum queratur ab isto ordinando et habente formatas debitas, primo an sit aliquo crimine irretitus, item an sit infamis, item an sit irregularis, et si illorum aliquid confitetur, reiciatur. Si dixerit quod non, nec aliter appareat, creditur ei. Item queratur de conditione sive genere, an videlicet sit servus vel liber, quod servus. talis videlicet, qui est proprius domini vel empticius, non admittitur. Item an sit alicui obligatus ad ratiocinium, quod talis ante redditam rationem non promovetur. Item videatur caute, an talis sit viciatus, ubi videri potest, videlicet in oculis, auribus, manibus et aliis membris: ubi autem non videri poterit, inquiratur. Item queratur, an sit bigamus, quod talis repellitur. Item an sit legitime natus, quia illegitimus non admittitur sine dispensatione pape. Item queratur de etate, quia si velit promoveri in subdiaconum. oportet necessario, quod attigit in etate XVIII annum; si in diaconum, vicesimum; si in presbiterum XXV; alioquin si est infra, tunc reiciatur. Item queratur, de qua provincia natus est, ut secundum hoc presumi possit de moribus, quia in una patria sive in una parte unius provincie consueverunt homines esse virtuosiores quam in alia videlicet per experientiam cottidianam. Et hec inquisitio generaliter fiat in minoribus ordinibus. Item queratur de titulo. Si dixerit, quod velit promoveri sub titulo patrimonii. ostendatur testimonium, quod sit sufficiens[a]) vel saltem conpetens. Si vero sub titulo beneficii, exhibeatur institutio et ibi videatur, an sit beneficium desolatum vel minus valens, quod tunc deprehenditur fraus, ut scilicet beneficium recepit pro titulo, post ordines receptos ipsum derelicturus, prout fit tota die. In hiis rigorosissime procedatur in examinando, ut videlicet defectum tituli et modicitatem suppleat copiositas scientie. Nam tales si non valde bene habeant se in scientiis et ceteris, que requiruntur, reiciantur. Nam volunt post beneficia derelicta ire ad magnas ecclesias et ibi tamquam cappellani deservire et predicare. Si non fuerit beneficium tale, in quo iste velit residere, habendus est respectus ad beneficium. ut secundum hoc fiat examen in scientia, videlicet nam[b])

a) Verbessert aus sufficens. b) nam scheint fehlen zu müssen.

promotus ad sollemnem parrochialem ecclesiam habentem magnum populum tenetur maiorem habere scientiam quam is, qui ad modicam ecclesiam promovetur. Et iste tenetur adhuc ad maiorem scientiam, quam si habet simplex beneficium. Et si in huiusmodi sciencia defecerit, reiciatur.

Item habendus est respectus ad ordinem, quem ordinandus velit recipere, quia maior scientia requiritur in sacerdote quam in diacono et maior in diacono quam in subdiacono. Et secundum hoc reguletur examen quoad[c]) scientiam. Hodie tamen non consueverunt petere subdiaconatum presertim seculares, nisi mox post velint etiam habere ordines sequentes. Ideo forte non incautum iudicaretur, fieri examen tantum apud promovendum in subdiaconum sicut in sacerdotem. Attamen premisso stante posset fieri examen quoad promovendum in subdiaconum eo modo, ut sufficeret. Et si sufficiens esset in scientia quoad[c]) subdiaconum et non ultra, diceretur sibi: Si vellet promoveri ad illum ordinem, admitteretur bene, sed ultra non posse admitti, nisi plus studeret et se in moribus et ydoneitate meliorem redderet. Et si tunc accederet, imputaret sibi ipsi, si postea reiceretur et sic maneret. In examine itaque istius ordinandi ad sacros ordines, postquam in legendo et cantando bene se habeat, aliisque in grammatica et ceteris necessariis expeditus, queratur, quot sint sacramenta et que sint. Item que possint reiterari et que non. Item que sit forma baptismi et quae matrimonia et sic consequenter de aliis sacramentis. Et quot sint claves ecclesie et que sunt. Item quid sit clavis ecclesie. Hec precipue querantur a curatis. Examine finito mandetur omnibus et singulis ordinandis presertim ad sacros ordines, ut confessionem faciant de omnibus peccatis, antequam accedant, et quod se diligenter ad eukaristiam sumendam preparent. Item quod sint conservati. Item omnes ordinandi ad minores ordines facere debent confessionem, antequam accedant, et ad eos recipiendos se etiam diligenter devote preparare.

c) verbessert aus quo ad.

## 20.

# Der Anteil der Schule zu Wismar an den Großen Zeiten.

**Wismar. 11. Mai 1500.**

. . . . . . . . . . . . .

Item in den festdaghen der juncfrouwen Marien edder ander festdaghen, wen de scholemester vorplichtet is mit szynen scholren to synghende de mette van neghen lexßen[1]) unde de laudes, schal bliven by denn scholemestere, so oldinghes is gewesen in der kerken, myt den festdaghen des hilligen lichammes unde Marien visitacionis, in welken twen festen de scholemester myt synen scholren unde locaten aver de gantzee weken scholen to kore ghan myt den tyde heren unde choralibus und ßynghen, als van oldinghes is geschen, de mette, laudes, prime, tercie, sexte, homisze, none, vesper unde nachtsanck myt alleme vlite, dat de unschuldigen kyndere in den twen groten festdaghen myt der wekene delaftich werden mede des aflates, dar de beyden twe feste mede beghiftet synt; van den anderen octaven der festdaghen Marien schal de scolemester entfrighet zyn unde myt der octaven epyphanie, utgenamen de lesten daghe der octaven der feste, so sal he myt synen locaten unde scholren to core gan unde zinghen de vesper unde de homissen myt den tyde heren unde choralibus unde sze alweghe myt deme scholemester, synen locaten unde scholren sunder insegghent unde nicht entfrighet weszen van dessen tyden unde homissen, wen ere de scholmester to kore iß myt synen scholren unde deshalven nene schuldinge hebben.

Item degantze octave des hilligen paschen festes schal ock bliven bi denn scolemester, alsz men denne alle dage by de vunt[2]) gheit myt processien, myt den festdaghen der hemmelvard Cristi unde pinxsten unde myt eren octaven. Item de homisse myt allen sonavenden myt alle veer quatertemper missen schal ock bliven bi denn scolemester, de tor tyd is. Alzo weret in deme sonavende in ferien qwemen feste martirum, virginum edder confessorum, ßo

**Zu 20:** Abgedruckt aus einem Testament bei Schröder, Pap. Meckl. S. 2612—2628. Dr. F. Techen in Wismar verbesserte für mich den Text nach dem Original, das sich im Ratsarchiv zu Wismar befindet.

[1]) 9 lectiones: das ist ein besonderer Festgrad, vgl. Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. I. 1891. S. 60.

[2]) vunt = Fünte, Taufstein.

scal he dar de homissen aff zinghen, dat de homisse zo conformelick syder tydt unde der geholden tyde.

Item als denne ghemenlick ock in allen steden unde kerken, dar me plecht to holdende unde synghende de soven grote tyde, eyne wiße unde wanheit is, dat de scholemester myt synen scholren unde locaten plecht in festdaghen hart na deme sermone to zinghende de sexte unde darvore stipendigert is vor syn arbeyt unde ock behinderß halven der prestere, de zick denne bereden to eren missen edder anderen densten der kerken oldinges geholden, so boghere wi patronen unde funderere vorbenomet, de dinghe ock so to holdende dorch den scholemester, der tor tyd is, dat he in allen festdagen to ewigen tyden myt allen synen nakamelinghen zinghe de sexte, so vro als de sermon uth is, myt suffragien, in fest dagen tor metten, unde vesper myt denn ymno tor metten. na deme venite, unde ock myt denn ymno tor laudes vor denn benedictus unde myt allen suffragien tor ersten vesper, in festen unde ock to anderen vesper; assigneren unde tokeren ofte totekenen hirvore denn scholemester. de tor tydt is, syn loen edder stipendium alle jar vif marck geldes, de en denne gheven de vorweßere unde procuratores desser tyde.

Item so schal de scholemester myt alle synen nakomelinghen vorplichtet weszen, dat he in allen sondaghen, aposteldaghen unde anderen festdaghen, wen he de mette nicht enszynghet, dat he to ewighen tyden myt synen nakomelynghen synghe de laudes unde weme in organis plecht to zinghen, dat he alle tydt synghe nonum responsorium unde te Deum edder in festen drier lexszen dat drüdde responsorium unde Te deum, up dat de cantus in organis nicht vorgha, mer in syneme wesende blyve, de organiste spele to kore edder nicht.

Item desse prestere unde korscholre, tho dessen tyden un van uns vorescreven patronen nach ereme willen unde vorplichtede lavede denste baven bestemmet, scholen ock vorplichtet weszen. myt alle eren nakomelinghen zo tyden to kore tho ghande unde de tyde antohevende, in werkeldaghen edder ferien, dat de tercie in de klocke tho soven uthe sy, dat denne vort mysse zunghen werde uppe der liberie. de her baltzee dar fundert heft[3]), zo dat de mysse to achten in de clocke 10 ute sunghen sy. Se scholen ock in den octaven der feste sünte Katherinen unde concepcionis Marie zo botyden to kore gan, dath de beyden missen bliven in

[3]) Zur Bibliothek Balsees siehe Nr. 25c.

ereme wesende to rechten stunden. Sze scholen ok aver de hilligen vertich daghen in der vasten zo vro to kore ghan, de tyde anheven des mydwekens unde vrigdaghes, dat de memorien misszen, de denne wanlick zynt to holdende, in de clocke to soven umme der sermonn willen nicht vorbliven, mer stede unde vast in alle eren olden ordinancien bliven. Item sze scholen ock nicht unlatich weszen in denn kore, wen se de tyde holden unde szinghen unde nyn qwat ghebilde van gheven in denn denste gades. Sze scholen ock nicht spaseren ghan in deme kore edder in der kerken, de wile dat ße synghen. Sze scholen ock be tyden kamen to kore als voregescreven steit unde vor der endinghe der tyde nicht wechgan. Sze scholen ock synghen edder leszen nicht de tyde sunder rogghelen.[4]) Sze scholen sick ock nicht vorhasten in ßinghende edder leszende desszer tyde, mer myt lavelickeme unde behorliken pauszen dat volk to innicheit reiszen myt zotane endrachtlikeme done eres ßanghes.

Item ße scholen ock nicht langhe utreisen sunder orlof der vorwesere unde procuratoren unde denne denen dorch enen anderen nogaftigen prester, ofte enen nogaftighen choral, weret dat en van choralen utreisede, ßo dat vor enen prester is alweghe denen schal en prester. Weret ock dat van desszen tyde heren edder choralen mit kranckheit beville, dat he nicht konde to kore kamen, so schal he over de tydt syner kranckheit denen den tyden dorch enen wolghevellighen substituten.

Item disse prester unde chorales scholen ock vorplichten wesen, dat ze ere stede, residencien hebben unde holden in der vorbenomden kerken unszer leven vrouwen, dar ze de tyde zinghen myt den anderen presteren der zulven kerken to kore to ghande in hochwerdigen vigilien, tor ersten vesper unde anderen vesper unde des sondages unde anderen groten festdaghen alle tyd mede circueren edder umme hof ghan myt den choralibus unde de chorales myt en sunder jeghen segghent unde in den zulven groten festen de stacie[5]) mede holden in der kerken to der ere gades wen umme hoff gheghan is noch to donde den statuten unde geszetten darup gebaden van unsen heren van Ratzeborch.

... Das gheliken de chorales, weret ze prestere zynt, dat god deme heren in synneme denste nyn affbrack schee, deme kerckheren unde cappellanen gherne helpen myt missen, wen ße darto beden unde esschet werden, zo ene wanlike wysze is in der kerken.

---

[4]) Chorkleider. [5]) stationes = 4 Vigilien einer Nacht.

Sze scolen ock vorplichtet weszen, wen de scholemester myt synen scholren suffragien holt unde zinghet tor metten unde tor vesper, dat en van en al weghe myt alle eren nakamelinghen, de denne nach erer ordinancie wekenhere is, dat de ware up de vorsicule unde collecten, dat dar nene vorsumenysse inne sche. De zulve wekenhere aver zyne weken scal upschriven de neglientes unde in der tyd der beloninghe truweliken vormelden den procuratoribus .....

... In festdaghen imme affweszende des underkosters schal en van den choralen deme scholemester luden tor laudes, dat nene negliencie sche unde en van den choralen schal vorwaren den slotel to denn eygen boken schappe, he sy prester edder nicht, unde scal myt vlyte de boke vorwaren, de to dessen tyden horen, unde be tyden upsluten, dat dar nene vorsumenisse sche, weken umme weken, bi pyne enes lubeschen witten, zo vaken alß he vorsumelick is.

## 21.

# Zur Lektüre der Schule an St. Marien in Rostock aus den Jahren 1502 und 1503:

### Magister Hildebrand Dorgelo liest die Medea und den Eunuchus und interpretiert letzteren in niederdeutscher Sprache.[1])

Finis Medee Senece anno domini 1502 in Rostock per venerabilem Magistrum Hildebrandum ibidem in schola Beate Virginis.

Finis Eunuchus comedia secunda interpretata layca lingua[2]) per Magistrum Hildebrandum Dorgelo in scholis Beate Marie Virginis Rostock sub anno domini millesimo quingentesimo tertio, septimo kalendas Februarii.

**Zu 21:** Aus der Schrift eines Schülers, aufbewahrt in der Universitätsbibliothek zu Rostock (Mss. philol. 28[4]). Mir lag indes nur die Beschreibung von Adolf Hofmeister im I. Band der Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock, Heft 4. S. 77 ff. vor. Der Schüler heißt Michael, wie aus einigen Versen hervorgeht. Seine Handschrift bietet uns den Text der Schriftsteller und die Bemerkungen des Lehrers. Ganze Abschnitte haben keine Beischriften und legen von versäumten Stunden des Schülers Zeugnis ab.

[1]) Siehe auch Nummer 31b und 41.

[2]) layca interpretata: Aber die Bemerkungen des Schülers sind alle lateinisch.

## 22.

# Schul- und Kirchenverhältnisse der Stadt Grevesmühlen am Ende des Mittelalters.

**1517—1533.**

Anno 1518 sin hir to grevesmoln gewesen tein vicarien edder missepopen[a]) und ein pastor, ein scholemester, ein köster, alse erstlick Nicolaus Dene, scholemester; Valentin Evers, köster; her Jochim Tribbow, pastor; her Hinrick Sten, ein vicarius, notarius und statschriver, ein gewesener predicher tor Kalckhoff[1]); her Peter Gammelkarne, vicarius und notarius unde predicher; her Jochim Dannel, vicarius und notarius, her Hinrick Kock, vicarius und gemener predicher to borkow[2]); her Jochim Averberch vicarius, her Hinrick Kop vicarius, her Hinrick Smachthagen vicarius, her Georgen Everdes vicarius, her Nicolaus Smachthagen vicarius, her Antonius Greve vicarius. Düsse alle weren fullenkamen ordenert, se möchten predichen, bichtsitten, krancke besöken, sacramente vorrecken, kinder dopen, gelick alse de pastor[b]), jedoch hedde ein yeder sin eigen ampt und altar, doh he plegede und nerde sick van de rente, de dar to gestiftet was. Itt weren domal tvelff altar in der karcke, dar weren ock sös capellen: eine to s. Georgen, dar de meierhoff is; eine[c]) vor dem lübschen dor, hett s. hülpe[3]), an dem stendamme, alse sick schedet[d]) de lüpsche wech un de questiner wech, mit ener starken mur umringett, unde eine tom hilligen geiste, welches nu ein kornhuss is. De arme lüde wanden up des hilligen geistes hove. Dat armhuss was am ende der hilligen geistes kercke und gingen ut und in dorch de kercke. Dat hus wart anno [15]31 nedder gebracken, de arme wurden in de schole gewiset, de schole wart in de capelle, de up deme karckehave steit, gewiset. Noch eine capelle tor wernow[4]), het

**Zu 22:** Masch, Beiträge zur Geschichte merkwürdiger Bücher I. Stück, S. 74 ff. fand in „Augustinus de civitate dei" diese Eintragung von „alter Hand", welche noch „vor 1550 geschrieben ist". Ich habe den Text so übernommen, wie ich ihn bei Masch fand, doch folgendes verbessert:

a) aus nissepopen. b) aus papor. c) aus eme. d) aus schadet.

[1]) Kalkhoff, verschrieben für Kalkhorst, Pfarrdorf im Amt Grevesmühlen.

[2]) Borkow, muß heißen: Börtzow, ist ein Dorf in der Nähe von Grevesmühlen.

[3]) s. hulpe = sanctus salvator = Christusbild.

[4]) Warnow ist ein großes Dorf bei Grevesmühlen.

tom hilligen crutz, und eine capelle up dem berg, alse me[e]) na der Wismer geit am wege, de het s. calvarie. De pastor musste jarlich dem bisschoppe to Rosstsborch twelff mk vor de kercke tor hör geven und de wedem unde[f]) schüne, tunen und stelle erholden up sine eigen unkost. De vorstender buweten de halve wedem und nicht mer. De anderen vicarien buweden ehre waninge up ehre eigen unkost. H. Peter Gammelkarne[g]) heft anno 1517 de schole gebuwet up sine eigene unkost; na sinem dode met [?] it tor schole gelecht. Düsse vicarien hebben ein dusent marck lübecker penninge[h]) up rente belecht by Bernstorpe, Bassevitzen to Torstorpe und Stralendorpe to Kranckow, des geven segel und breve tuchenisse. Ock is domal mer alse vor twe dusent mk sülver, golt, an 25 becker, 11 monstrantzen[i]), sülvern krützen, spangen und was des mer is, gewesen. Dor von is verkofft vor 1250 mk und bey den rath to Lübeck up rente gedan. Dat ander sülver is vor mal vorkofft, an spangen, paelde[1]), bindeken[k]), krallensnor, dar de bilde mit gesmücket wurden, und was des mer was. Ein jeder ampt hedde ver[l]) lüchter in der kercke, desgelicken ein jeder dorp sine ver[l]) lüchter mith lichten besettet, de se holden muste. Düsse kercken dener sämptlich hedden eene frouwen allene. Anno 1533 nemen etliche frouwe, und wen düsser einer starff, so horde der kercken dat halve gude, de andere helffte den fründen.

---

## 23.

# Die Lektionen am Pädagogium der Universität Rostock.

Rostock. 5. April 1520.

Si Philippus, ille Macedonum rex, multis laudibus dignatus se fortunatum tota animi hilaritate, quam frequenter recensuit,

---

e) aus mi. f) aus an. g) für Gammellarne. h) penninge, so mutmaßt Schlie, Kunst- und Geschichtsdenkmäler, Tom. II, S. 345, der einen Teil dieser Stelle hat. Masch verzichtet auf die Lesung. i) aus mustrantzen. k) aus bindekan. l) aus vor.

1) Diademartiger Frauenschmuck.

**Zu 23:** Aus den Observantia lectionum in universitate Rostochiensi vom Jahre 1520, abgedruckt bei Krabbe, Die Universität Rostock, S. 319 Anm. 1, S. 352—354 u., aber von mir verglichen mit dem Original, das sich im Besitz der Universitätsbibliothek befindet. Einen andern Abdruck erwähnt Krabbe, l. c. S. 318 Anm. 2.

quod eo tempore filium suscepisset, quo grecanicae sapientiae vir pene divinus Aristoteles philosophiae balsamo multos imbueret, unus profecto (sua sententia ex milibus delectus), cui amatissimum filium recte et preclare instituendum traderet, non indigne huius temporis studiosos adolescentes fortunatissimos predicamus, qui felici sydere nati in hoc litterarium seculum inciderunt, quo vera et integra bonarum artium studia, heu multo tempore sub inertibus preceptoribus depressa, vincta et ad tabidum usque squalorem detrusa nunc in toto orbis circuitu sub optimis et munificis Mecenatibus florent, augentur et mirifice insplendescunt. Quales revera Mecenates et frugalissimos patronos ac defensores se habere gratulatur universitas Rostochiensis illustres et magnanimos duces Megapolenses Hinricum et Albertum germanos fratres optimarum litterarum christianeque religionis ardentissimos erectores et illustratores, quorum oculatissima prudentia ac mitissima admonitione rector, magistri ac doctores eiusdem academie subiectum ordinem verioris eruditionis invulgare et publicare decreverunt, quem singuli lectores ac eruditores fidelissime conservabunt ad fecunda adolescentum ingenia formanda et in deliciosis disciplinarum ociis sufficientissime reficienda. In gloriam dei et universe reipublice litterarie unicum decus. Datum Rostochii sub sigillo rectoratus nonis Aprilis anno vigesimo.

Lectiones pedagogii porte celi extraordinarie pro triviali eruditione parvulorum.

Mane hora sexta rector pedagogii exercet aut in fundamentis legices[a]) aut phisices secundum qualitates auditorum.

Hora septima conrector pedagogii exercet in elementis gramatices, quo ad inflectiones congruam nominum, verborum et reliquarum partium orationis.

Hora nona alter conrector exercet in formulis conficiendarum epistolarum cum applicatione Latinarum epistolarum Ciceronis, Plinii aut similium.

Hora duodecima conrector exercet doctrinam poetandi in diversis generibus carminum adhibitis exemplis probatorum poetarum Vergilii, Horacii, Ovidii, Catulli, Tibulli, Sillii et reliquorum sine numero priscorum et modernorum.

Hora prima conrector alter exercet in proprietatibus vocabulorum, quo indocti parvuli possint ad Latinam linguam promtius imbui.

---

a) Muß heißen: logices.

Hora tertia alter rector pedagogii aut in Donato aut sintagmate aut competenti poeta pro capacitate auditorum exercet.

Hora prima in profectis et vigiliis ac festis sanctorum unus conrectorum lectiones in metamorphosi Ovidii aut simili poeta diligenter observat.

Hora tertia eodem tempore alter conrector in ordinario estivo exercet in algorithmis integrorum annexis probis et minutiarum phisicarum, in ordinario hiberno in ecclesiasticis computationibus.

---

## 24.

## Der Unterricht der angehenden Klosterschwestern bei den Benediktinerinnen zu Dobbertin.

[Dobbertin. 19. Oktober 1569.]

Zu dem[1]) findet sich ein grosser mangel, alß dieses closter ein junfern-schule sein solte, das die junfern gar ubel gantz vorkerter weise darin unterrichtet werden, denn sie zu gar keinem stuck der gottsaligkeit und heilsamen lehre, viel weiniger zu dem heiligen catechismo ermahnet und gelehret werden, sonder allein zu nonnensitten und latinische gesenge zu lernen, das sie auch ungerne teutsche psalmbucher ansehen wolten, und vormeinen, den jungern junfern die latinische sprache einzubilden, mit der commendation, das die sprache sey lingua angelorum, und brauchen der alten schweren grammatiken Torrentini, Alexandri und anderer und lesen ihnen geschriebene Dicta Catonis und andere heidnische spruche fur; darein stehet ihre gantze institutio, das zu erbarmen. Und haltens noch wol so heilig, das darzu die allein gelassen werden, die ihre gelübde thun und von newen eingekleidet sein, welche den sechs jar[2]) in gedachten dingen unterweiset, muchten billig sagen, ohne einigen nutz gemartert werden.

---

**Zu 24:** Nach dem Abdruck in den Jahrbüchern des Vereins für meckl. Geschichte u. Altertumskunde. Jahrg. 22, S. 167. 168, aus dem Visitationsbericht.

[1]) Zu dem ..... Es ist Punkt 4 des Berichtes von der 3. Visitation des Klosters.

[2]) sechs jar: 1563—1569, seit der 2. Visitation, welche 1562 gewesen war und 1563 eine feste Ordnung eingeführt hatte.

# B. Schulverträge, Besoldungsverhältnisse und andere schulgeschichtlich wichtige Urkunden.

## 25.

## Die Anfänge von Bibliotheken.

1195. 1222. 1240. 1297. 1337. 1342. 1344. 1428.

### a.

### Die Anfänge der Bibliothek des Schweriner Domkapitels.
1195 und 1222.

. . . . . . . . . . . .

1. Boizenburg. 18. Juni 1195.

Des verstorbenen Bischoffs Bernonis Bücher sollen der Kirche widergegeben und uff die Gerbekamer gesetzt werden. . . . . .

Acta anno domini 1195, 14. kal. Julii, in Boyzeneburg, regnante Heinrico imperatore.

2. Schwerin. 31. März 1222.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Brunwardus dei gracia Suerinensis ecclesie episcopus . . . . .

Volumus etiam, ut oblatio, que in supradictis tribus solennitatibus ipsi dominico sanguini offertur, in tres partes dividatur, quarum una ad edificationem monasterii porrigatur, secunda ad usus cedat canonicorum, tertia vero tribus annis ad libros comparandos ecclesie conferatur, quibus transactis ipsa pars custodie sit perenniter deputata . . . . .

Acta sunt hec anno incarnationis domini M. CC. XXII. indictione X. Datum in Suerin, 2. kalendas Aprilis.

---

**Zu 25a:** Meckl. Urk. Nr. 158. (Bischof Isfried von Ratzeburg nebst zwei anderen kirchlichen Würdenträgern schlichtet den Streit des Kapitels mit den Wenden wegen der Bischofswahl. Es ist der letzte Punkt des Instruments.) Nr. 280. (Bischof Brunward bestimmt die Verehrung des heil. Bluts.) Nach den Protokollen des Notars Daniel Clandrian aus dem Jahre 1603. Fol. 280. 281.

b.

## Die Anlage einer Büchersammlung im Kloster Dargun.
15. Oktober 1240.

Borwinus dei gratia dominus de Rozstoc omnibus in perpetuum. Notum esse volumus universis has presentes nostras litteras inspecturis, quod, cum nos terminos ville Levin metiremur, unus mansus de eisdem terminis superhabundans ad manus nostras est hereditario iure ac legitimo devolutus, quem nos pro salute nostra, anime videlicet et corporis, priori in Dargun ad libros comparandos, reficiendos seu quolibet modo alio instaurandos cum omni iure perpetuo contulimus possidendum. Super quo facto dicto priori et monasterio ipsius Dargun presentes sigillo nostro dedimus communitas. Cuius rei testes sunt: Thidericus de Buren et frater suus Johannes, Jerezlaus et frater suus Johannes, Hinricus de Ragen advocatus noster et alii quam plures. Datum anno domini M° CC° XL° idus Octobris.

c.

## Büchersammlungen in Wismar.

*a.* Verzeichnis gottesdienstlicher Bücher zu St. Marien in Wismar. Wismar 1297.

Dominus Robekinus[1]) quondam custos beate virginis presentavit Theoderico successori suo III libros missales et unum ordinarium, duos antiphonarios et duo gradualia, duo volumina matutinalia et tres agendas, quatuor psalteria et unum omeliarium, duo volumina biblie et duo volumina nove passionalis, duo purpura spissa et unum purpur tenue[2]), quinque calices et duas ampullas[3]) argenteas. Et pro dicto Theoderico fideiusserunt Johannes de Moderiz, Rotbertus cognatus suus, Johannes Coqus et Jacobus de Szurowe. Hec nota sunt consulibus.

---

**Zu 25b:** Meckl. Urk. Nr. 515. Nach dem Original im Hauptarchiv zu Schwerin.

**Zu 25c:** *a*) Meckl. Urk. Nr. 2439. Nach dem Wismarschen Stadtbuche B. p. 241.

[1]) Robekinus = Robert (schon anno 1296 in Nr. 2368).

[2]) purpur spissum (dicht) et tenue sind geistliche Gewänder.

[3]) ampulla = Kanne.

### β. Verkauf zweier juristischen Bücher. Wismar. 1337 (zwischen 3. August und 9. Oktober).

Domina Kristyna, relicta Hinrici Töllenere, recognovit se vendidisse consensu filii sui Hinrici clerici duo volumina, scilicet Decretales et Innocencium, magistro Ludolfo de Winninghusen, iuriste dominorum consulum Hamborgensium, et domino Ywano de Klütz. Ipsa eciam domina et filius eius tenebunt indempnem dominum Ywanum ab omnibus impetitoribus super huiusmodi vendicione, si qui essent aut supervenirent impetitores in futuro.

### γ. Verkauf mehrerer Bücher. Wismar. 13. Mai 1344.

Bernardus Woldenbergh clericus recepit: de zelo et mundo, metrorum, de anima, de sbera orbis, super facetum. Hos libros dixit esse suos et stat pro eo proximioribus Hinrici Mordorpes[a]), quod pro hiis libris ab aliis moneri non deben[t].

### δ. Die Gründung einer Bibliothek in St. Marien zu Wismar. Wismar. 18. November 1428.

In nomine Domini. Amen. Ego Hinricus Balzee presbiter, scriptor civitatis Wismariensis, Ratzeburgensis dyocesis . . . . .

Demum volo et ordino, ut librarie ac librorum aidui per me ad honorem ipsius virginis gloriose pro usu cleri Wysmariensis donatorum, assignatorum in eadem capella supra armarium ecclesie beate Marie sepedicta, curam agitant et custodiam rector ac duo seniores vicarii ecclesie predicte, vel si seniores ad hoc iudicio omnium vicariorum vel saniorum et maiorum partium in ecclesia dicta apti non fuerint, ex tunc duo de vicariis per ipsos vicarios et non per rectorem eligantur ydonei ad custodiam et curam una cum rectore memoratas, quique tam rector quam vicarii ad libros illos claves habeant, nec alter alterius clavem custodiat vel recipiat absque consensu vicariorum omnium vel sanioris et maioris partis predictorum. Volo insuper et eciam ordino, quod residuum redditum predictorum ultra deputata et premissa per rectorem et vicarios predictos pro conservacione librarie et augmento librorum emoneatur et servetur, quodque rector et ipsi vicarii de residuo

---

β) Meckl. Urk. Nr. 5800. Nach einer Eintragung im Wismarschen Zeugebuch.

γ) Meckl. Urk. Nr. 6414. Nach einer Eintragung im Wismarschen Zeugebuch.

a) statt Mo[r]rdopes.

δ) Schröder, Papistisches Mecklenburg, S. 1889—1895, aber nach der gütigst besorgten Verbesserung von Dr. F. Techen in Wismar.

huiusmodi ad utilitatem et augmentum predictorum sic disponant, ut de hoc in extremo iudicio rationem reddere et meritum a iudice omnium retributore valeant reportare. Et nichilominus omnes et singuli presbiteri in eadem capella officia sive beneficia habentes amore eterne patrie et bone remuneracionis diligentem habeant atque frequentem custodiam et oculum vigilem pro eisdem ut eo arcius malum dampni impediatur volo, ut ad hoc etiam sint astricti et obligati .....

Acta sunt hec in ecclesia beate Marie virginis sepedicta anno indictione mense die hora et omnibus aliis quibus supra, presentibus ibidem honorabilibus et discretis Dominis Hermanno Kulp et Hermanno Gemmelyn presbiteris Ratzeb. dioc. ante dicte ac Domino Henrico Dangmer, perpetuo vicario in ecclesia collegiata Buzoviensi, Zvuerin. dioc. et pluribus aliis fide dignis testibus ad premissa specialiter vocatis et rogatis.

## d.

## Das Kloster Wanzka kauft eine Bibel in zwei Bänden.

1. Juli 1342.

Nos frater Hatbertus abbas monasterii Stolp recognoscimus publice per presentes, quod feminis religiosis domine Margarete abbatisse in Wancich (et) ceterisque sororibus sui conventus vendidimus rite ac racionabiliter bibliam unam in duobus voluminibus colligatam pro certa pecunia nobis integraliter persoluta et duabus partibus unius viatici nobis presentatis de scitu et consensu nostrorum seniorum subscriptorum, videlicet fratrum Conradi prioris, Thiderici subprioris, Johannis cantoris, Johannis dicti Vos, Hinrici cellerarii et aliorum plurimorum fide dignorum. In cuius testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum et actum anno domini M° CCC° XL° secundo, in octava sancti Johannis baptiste.

---

**Zu 25d:** Meckl. Urk. Nr. 6222. Nach dem Original im Hauptarchiv zu Schwerin.

# 26.

# Schulverleihung in der Stadt Parchim.

**1249. 1278. 1295.**

## a.

## Fürst Pribislav von Richenberg verleiht dem Priester Johann an St. Marien zu Parchim die Schulen auf der Alt- und Neustadt.

Parchim. 20. September 1249.

Pribizlavus dei gracia dominus de Rikenberch universis presentem litteram visuris in perpetuum. Universa negocia mandata litteris ac voce testium ab utroque trahunt inmobile firmamentum. Notum igitur sit presentibus et futuris, quod nos Iohanni, exhibitori prensencium, tam pro sua laudabili conversatione quam pro suo fideli obsequio nobis sepius inpenso cappellam nostri castri in Parchim cum sex mansis in Boken[a]) ad ecclesiam nove civitatis ibidem cum omni utilitate porreximus perpetuis temporibus suo usui feliciter possidendam. Preterea aream inter fossam castri et aggerem molandini sitam prefato Io[hanni] dedimus ad unam curiam et domum construendam, ut eo vincior esset in supradicto castro divinum officium peragendum. Insuper scolas, ubicumque in antiqua vel nova civitate construerentur, eidem contulimus in subsidium et iuvamen. Ne autem huic dono aliqua in posterum possit novercari calumpnia, prensentem sibi paginam nostri sigilli inpressione signatam tradi iussimus ad munimen. Astiterunt vero, cum fieret ista donatio: Nanno de Lentsin, Arnoldus et Bernardus de Molandino, Theodericus Berser, Iohannes de Redekestorp, Iwanus et Nicolaus fratres de Belowe, Gerardus et Martinus fratres de Malyn, Heinricus et Segebodo fratres dicti de Holtdorp, milites, Gerardus Knesel et alii quam plures, quorum hic non sunt nomina subarrata. Acta sunt hec publice in castro Parchim, anno gracie M°CC°X°LIX°. Datum ibidem, in vigilia beati Mathei apostoli et ewangeliste.

---

**Zu 26a:** Meckl. Urk. Nr. 633. Nach dem Original im Hauptarchiv zu Schwerin.

a) Das Meckl. Urk.-Buch hat Bo^v^ken.

b.

## Bischöfliche Bestätigung des Besitzes der Schulen auf der Altstadt Parchim für den Pfarrer an St. Marien daselbst.

19. Juni 1278.

In nomine dei. Amen. Hermannus dei gratia episcopus Swerinensis universis, ad quos he litere pervenerint, salutem in domino sempiternam. Notum esse volumus, quod anno domini M°CC°LXXVIII., die dominica proxima ante festum sancti Iohannis baptiste, de consensu nostro et voluntate dedicata fuit ecclesia de nova civitate Parchem per venerabilem in Christo dominum Ludolfum, episcopum quondam Halberstadensem, fratrem nostrum. Que inquam ecclesia dotata fuerat decem mansis in Boke cum omni utilitate et fructu ac sex modiis siliginis, quos plebanus eiusdem ecclesie, qui pro tempore fuerit, de villa Damerow percipiet annuatim, cum capella castri et scholis civitatis antique, que per eundem plebanum nove civitatis in divinis officiis et rectore scholarium perpetuo disponentur. Nos igitur dotationem eiusmodi in dicta consecratione publice per dictum episcopum nominatim expressam ratam habentes et firmam, dicto plebano suisque successoribus, prout hec omnia rationabiliter et iuste possidet, auctoritate ordinaria confirmamus ac presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo hominum liceat hanc nostre confirmationis paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et ultionem canonicam se noverit incursurum. Acta sunt hec presentibus: Hedenrico capellano nostro, Iordano plebano in Wamekow, Henrico plebano de Gargeviz, Io. plebano de Vrowenmarck et Segebando plebano de Moderitz, clericis; item Nicolao de Belowe, Siffrido de Kerkdorp et Nicolao de Bruseviz, militibus; item Olemanno, Bernardo Stuten, Io. de Boycenborch, Io. de Molenbeke, Gerardo de Stenbeke, Tiderico molendinario et Henrico de Scolenen, laicis, et reliqua fidelium multitudine copiosa. Datum per manum Gerardi notarii nostri, canonici Swerinensis.

---

**Zu 26 b:** Meckl. Urk. Nr. 7200. Nach einer Abschrift aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts im Hauptarchiv zu Schwerin.

c.

### Nikolaus von Werle verleiht seinem Kaplan Thietmar die Schulen auf der Altstadt Parchim.

Güstrow. 13. Februar 1295.

Nos Nicolaus dei gracia dominus de Werle recognoscimus et presentibus protestamur, quod nos nostro dilecto capellano Thitmaro, plebano nove civitatis in Parchem, contulimus communicato consilio discretorum ecclesiam dicte civitatis, capellam in castro cum fructibus suis, scholas sive collectionem scholarum antique civitatis ibidem cum annua pensione et libera potestate vocandi et remittendi scholares ac divina utriusque parrochie officia exhibenda, sicut sui antecessores habuisse hactenus dinoscuntur. In cuius rei testimonium presens scriptum sigilli nostri munime duximus roborandum. Testes huius facti sunt: Iohannes et Bernhardus fratres de Belin, milites, Iohannes de Reyz, Gotfridus de Ibendorf, clerici, et alii quam plurimi fide digni. Datum Gustrow, anno domini M°CC°nonagesimo quinto, dominica, qua cantatur Esto mihi.

---

## 27.

## Die Präbende des Scholastikus zu Bützow.

Schwerin. 1. Januar 1270.

Hermannus dei gracia Zwerinensis ecclesie episcopus omnibus presentem paginam visuris salutem et sinceram in domino caritatem. Geste rei noticia propagatur in posteros, cui venit auctoritas et robur testimonio litterarum. Declaretur igitur presentibus et futuris, quod nos, salubritati canonicorum ecclesie sancte Elizabeth Butzowensis insistentes, provida canonicorum nostrorum ecclesie Zwerinensis, videlicet venerabilis domini Ludolfi prepositi et domini Ghunteri prepositi eiusdem ecclesie Butzowensis, deliberatione prehabita, decrevimus prebendis minoribus aliquos addere redditus, maioribus vero subtrahere sine preiudicio nunc habencium prebendas easdem, quoad vixerint, ut predicte ecclesie canonici clamorem ad nos frequencius delatum unanimi facta concordia postergarent. Cuilibet autem prebende XXX et duo tremodia[1]) vel equivalens statuimus

---

**Zu 26 c:** Meckl. Urk. Nr. 7235. Nach einer Abschrift aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts im Hauptarchiv zu Schwerin.

**Zu 27:** Meckl. Urk. Nr. 1178. Nach dem Diplomatarium Bützowiense. XIV.

[1]) tremodium = 12 Scheffel = 1 Drömt = $^1/_8$ Last.

assignari. Melioribus tamen in prebendis constituti de supercrescente gaudeant annona temporibus vite sue. . . . . .

. . . . . prebenda scolastici in Lussow II mansos, in Lukowe II mansos, in Reymersdorpe quinque tremodia et stolas, adiectis sibi tribus tremodiis de prebenda maioris Ghotghemak, cum vacarit, et in talibus redditibus permanebit. . . . . .

Volumus eciam, quod canonici sepedicte ecclesie, qui expensas habent, ad sustentandos scolares pauperes chorum ibidem frequentantes, derivaciones stacionum et ecclesie parrochialis Butzowensis et banno eiusdem civitatis gaudeant pensione. . . . . .

Ut autem huiusmodi ordinacio tam racionabiliter ordinata futuris temporibus stabilis perseveret, hanc presentem paginam inde confectam nostre et eiusdem ecclesie Butzowensis sigillis fecimus communiri. Acta sunt hec anno domini M.CC.LXX., die circumscisionis domini, pontificatus nostri anno septimo.

---

## 28.

# Heinrich der Pilger von Mecklenburg übergibt seine Adoptivtochter dem Kloster Rehna zur Erziehung.

Wismar. 8. Juli 1270.

In nomine sancte et individue trinitatis. Mutantur tempora, transmigrant homines, evanescit memoria, sed vivit robur testium et littera, et per eam diucius vivunt actiones; unde laudabilis fidelium inolevit consuetudo, actiones emergentes litterarum remedio aut testium viribus perhennare. Huius rei gracia nos Hinricus, dei gracia dominus Magnopolensis, tam futuris quam presentibus notum esse volumus, quod, cum in peregrinacionem versus Lyvoniam profecti essemus sub vexillo beate virginis militantes, inter mediam stragem paganorum ancillulam quandam multum tenere etatis, utpote triennem, ex ore gladii rapuimus et obtento sibi baptismi sacramento adoptavimus eam nobis in filiam, nobiscum ipsam in terminos

Zu 28: Meckl. Urk. Nr. 1193. Nach dem Original im Hauptarchiv zu Schwerin.

nostros traducentes. Ne igitur contagione seculi lubrici eam contingeret maculari, et ut saluti sue plenius consuleremus, misimus ipsam in claustrum Rene, ut inter virgines inbuta celestibus disciplinis virgo virgini perpetuo deserviret. Ut ergo ex eiusdem ancille introitu claustrum Rene solacium acciperet, non gravamen, quicquid habuimus in villa Parpurth cum quatuor mansis in terminis suis in longum et in latum sufficienter, ut modo distentis, cum omni proventu, sicut nos possedimus, conferimus Renensi ecclesie perpetuo possidendum, excepto maiori iudicio, de quo terciam partem eidem claustro damus, nobis duas partes residuas reservantes. De hiis autem redditibus sex marce denariorum in vestituram dicte puelle et cetera necessaria, quamdiu vixerit, per annos singulos convertentur. Testes vero huius donacionis sunt: Helmoldus de Plesse, Alvericus de Barnekow, Conradus Dotenberg, Benedictus de Rodenbeke, Hermannus Storm, Hinricus Pren, castellani Wismarie, Ludolfus Moltzan, Bernardus de Gusticow, Ulricus de Blukker, Nicolaus de Ekerenvordhe, milites, castellani de Godebuz. Acta sunt hec anno domini M°CC°LXX°, Hinrico tunc in Rene preposito ea fideliter procurante. Datum in Wismaria, per manus Godescalci notarii, in die beatorum martirum Kyliani et sociorum eius, VIII° idus Iulii.

---

## 29.

# Die Kosten für den Unterhalt von Schülern.

**1278. 1279. 1284. 1294. 1326.**

**a.**

### Der Unterhalt von Schülern, auch in betreff der scolastica doctrina.

Wismar. c. 1278. 1284. 1294.

*α.*

Iohannes albus et henricus albus, gener eius, et iohannes Brandenburg promiserunt coniuncta manu pro C. Marcis denariorum ad manus Gereconis[1]) filii Gerardi lanei textoris, qui manserat

**Zu 29 a:** Abgedruckt bei Burmeister, Urkundliche Geschichte S. 14. 15. und nach einer gütigst beschafften Korrektur von Dr. Techen in Wismar, der auch die Zeit bestimmte nach Stadtbuch B. S. 55. 74. 209.

[1]) Gereco = Gerhard.

super novam civitatem de hereditate patris sui: si predicti viri tres vellent vendere hereditatem eorum vel exponere non possent, nisi puero certificarent predictas C. Marcas: Quando autem de promisso soluti esse voluerint, in penthecoste certificabunt pecuniam prenotatam vel dabunt, et predicti tres viri tenebunt predictum puerum in expensis et vestitu et doctrina scolastica, secundum consilium consulum.

β.

Meyneco faber habet sub se XXV Marcas denariorum, quae pertinent pueris Iohannis institoris,[2]) unde tenebit Henricum scolarem filium ipsius Iohannis in expensis et scolastica doctrina, pro quibus idem Meyneco impignoravit.

γ.

Iacobus du Zwerin habet sub se LXXX[a]) Marcas denariorum, que pertinent cuidam reynekino[3]) scolari de Zwerin, pro quibus inpignoravit hereditatem suam in platea Tagmari[4]) et tenebit puerum eundem in expensis suis et providebit ei in vestibus et necessariis in scolis per biennium; quo termino elapso si vicinioribus amicis utrobique placuerit, idem puer secum manebit ulterius, sin autem,[b]) refundere debet pecuniam prenotatam.

b.

## Bevorzugung eines Schülers in einem Testament.

(Wismar 1279.)

Dum Theodericus dictus hosic in Rigam ire proponeret, de suo libero arbitrio sic fecit testamentum suum, quo si dominus ipsum vocaret, ut ingrederetur viam carnis universe, quod tres privigni sui LX marcas de hereditate patris eorum debent habere inante, quo facto mater puerorum predictorum dimidietatem de aliis bonis, que supersunt supradictas LX marcas, levabit, partem vero, que Theoderico possit derivari, mater et pueri divident equanimiter, excepto uno agro in Dargezoywe, quem scolaris unus de tribus pueris, si apud scolas manebit, habebit inante.

a) Die Summe ist später mehrfach abgeändert. b) Der Sinn erfordert vielmehr: si minus.

[2]) institor = Kramer.

[3]) Reynekinus = Reinke oder Reinhard, auch Reinbert.

[4]) D. i. Dankwartsstraße, s. Techen in Jahrb. für meckl. Gesch. Jahrg. 66, S. 87.

**Zu 29 b:** Abgedruckt bei Burmeister, l. c. S. 9. 10. und nach der Verbesserung von Dr. Techen, der nach Stadtbuch B. S. 24. die Zeit bestimmte.

c.

### Der Schüler Johann Lyse erhält eine Zuwendung an Geld.

(Wismar 1326.)

Senior Iohannes Middelvar assigavit et dedit Iohanni Lysen privigno suo XV marcas Lubicensium denariorum in domo Sancti spiritus existentes, de quibus dabuntur eidem Iohanni Lysen XXIIII solidorum redditus, quamdiu scolastico studio adheserit. Si vero laycari inceperit, tunc provisores ipsius Middelvar dabunt dictas XV marcas, ubi volunt. [Provisores] domus [scil. Spiritus] dictos redditus pro XV mr. Lubicen. reemere ex gracia possunt, quando volunt.

---

## 30.

## Der Scholastikus und zahlreiche Schüler in Parchim erhalten Zuwendungen aus einer Geld- und Kleiderstiftung.

Parchim. 6. Januar 1293.

In nomine domini. Amen. Consules in Parchem omnibus presencia visuris seu audituris salutem in salutis auctore. Ne acta in tempore una cum fluxu temporaneo evanescant, expedit ea non solum proborum testimonio, verum eciam litteris inde compositis perhennari. Ideoque notum esse cupimus omnibus Christi fidelibus, quod Wolderus Magnus, civis in Parchem, ob divine gratie respectum et in salutem anime sue ac sue uxoris de reditibus sui altaris, quod in ecclesia beati Georgii construxit in honore beatorum apostolorum Symonis et Iude, elemosinas assignavit perpetuis temporibus duraturas. . . . . .

---

**Zu 29 c:** Abgedruckt bei Burmeister, l. c. Beil. 1 Absatz 1 und nach der Verbesserung von Dr. Techen, der das Jahr nicht mit Bestimmtheit angeben kann, weil die Schrift im Stadtbuch auf Rasur eingetragen ist.

**Zu 30:** Aus Meckl. Urk. Nr. 2203. Nach dem Original im Hauptarchiv zu Schwerin. In Nr. 2204 liegt eine kürzere Ausfertigung von demselben Tage vor. Hier heißt es: Item . . . . triginta sex scolaribus tres solidos assignavit ad dicendum vigilias ac missas tres, ita quod tercia missa fuerit de spiritu sancto, ad quas sacerdos sui altaris sex denarios tenetur offerre. Item in tempore anniversario sex scolaribus sex paria calligarum de albo panno assignavit, unumquodque par alteram dimidiam ulnam continentem, ideo quod unicuique scolari lectio duorum psalteriorum obligetur . . . . .

. . . . . item in anniversario suo ac uxoris sue prefato rectori ecclesie sex denarios assignavit, duobus capellanis suis sex denarios, triginta sex scolaribus tres solidos ad dicendum vigilias ac missas tres, ita quod tercia missa fuerit de spiritu sancto, ad quas sacerdos sui altaris sex denarios tenetur offerre. . . . . .

. . . . . Item sacerdos iam dicti altaris in ipso anniversario sacerdotibus utriusque civitatis ac scolastico cum duodecim solidis servicium exhibebit. . . . . .

Item quartam dimidiam marcam assignavit ad stipam[1]) pauperibus erogandam; item quatuordecim solidos assignavit ad calcios, ad necessaria duodecim pauperum procuranda, ita quod unumquodque par emptum sit pro censu quatuordecim denariorum. Item Wolderus quintam dimidiam marcam assignavit, cum quibus tres albi panni debent procurari; de ipsis pannis duodecim pauperes vestiri debent, ita quod unicuique septem ulne diriventur. Sex scolaribus de ipsis pannis sex paria calligarum diriventur, unumquodque par alteram dimidiam ulnam continens, ita quod in anniversario Wolderi ac sue uxoris unicuique scolari lectio duorum psalteriorum obligetur. . . . . .

Preterea ad istas elemosinas prefatas Wolderus viginti marcas novem solidis minus assignavit ac sacerdoti sui altaris vi(n)ginti marcas denariorum singulis annis, de quibus una cum suo scolari commode poterit sustentari. . . . . .

Ad istas elemosinas sepius nominatas consules in Parchem propter deum et ad peticionem Wolderi se obligaverunt, si reditus sepedicti altaris in persolutionis tempore quodam modo fuerint occupati, ipsorum mediante auxilio in locum sepius assignatum dirigentur. Item prememoratum altare cum elemosinis ad hoc assignatis debet esse beneficium speciale, ut nullus superveniens (qui) illud debeat destruere, sed in perpetuum debet integraliter permanere. Testes huius donacionis sumus consules in hoc anno: Hermannus Rampo, Folpertus, Landbertus de Merica, Iohannes Pannicida, Iohannes Molenbeke, Bertoldus Longus, Goldeke, Gherardus Calmeri, Iohannes Coliseren, Olemannus, Hermannus filius Seldenhemi, Hennekinus Stuto. Ne autem aliquorum successorum malicia presens donum trahat in calumpniam, paginam hanc inde conscripatm sigilli nostri munimine ac sigilli Wolderi fecimus roborari. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°CC°LXXXX° tercio, in die festivo epyphanie.

[1]) Stipa = elemosyna.

# 31.
# Abgabenfreiheit von Schulmeistern.
1296. 1515.

a.

## Abgabenpflicht des Schulrektors Mag. Hermann zu Wismar.
(Wismar 1296.)

Magister Hermannus, rector scolarum, emit aream a Marquardo molendinario pro XL marcis denariorum, sitam infra hereditatem Iohannis Dargezowen et cimiterium beate virginis in angulo, quam sibi coram consulibus resignabat. Consules quoque consenserunt ita videlicet, quod predictus magister Hermannus omnia facere teneatur, que ceteri cives de suis hereditatibus facere consueverunt.

b.

## Der in den Ruhestand tretende Magister Hildebrand Dorgelo an der Schule zu St. Marien in Rostock erhält einen Erlaß in bestimmten Abgaben.
(Rostock). 7. Mai 1515.

Ick Hildebrandus Dorgerlo, artium magister unde börger to Rostock, bekenne apenbar yn unde mit desseme myneme breve vor alsweme, dat yk eyne tyd lanck de schole to unser leven frouwenn bynnen Rostock vor eynen scholemeyster geregeert unde dar by mynen fliit und, so vele an my was, dat beste gedan hebbe. Unde so yck denne van olders wegen desulfften schole vorlaten unde deme ersamen rade to Rostock gutlick gedanket, des se my denne uth gudome willen umme sunderliker fruntschop unde mynes truwen denstes willen fryg, qwyt unde loesß gegeven hebben to myneme levende sodanne vyff mark renthe, so de weddeheren[1]) uth myneme huse, yn der Kusvelde straten belegen, jarlikes tho börende hebben, unde dar to de XIX ßl wortgelt[2]) uth mynen beyden höven

---

**Zu 31 a:** Meckl. Urk. Nr. 2407. Nach dem Wismarschen Stadtbuche B. p. 231. Auch bei Burmeister, Urkundliche Geschichte. S. 9.

**Zu 31 b:** Siehe Nr. 21. ǒ habe ich mit ö, ů und å dagegen mit u und a wiedergegeben.

[1]) Weddeherren = Gewettsherren, Inhaber eines städtischen Amtes der Stadt Rostock (z. B. Meckl. Urk. Nr. 11649: domini silvarum vulgariter dicti weddemestere).

[2]) Wort, auch Wurt, ist ein Bauplatz, auch ein bebauter Ort, Hofstätte.

buten sunte Peters dore belegen, des yck eren Ersamheyden gutlick bedancke, alzo hebbe yck my wedderumme vor my, myne erven unde nakomelinge vorplichtet unde vorwylliget, dat sodane vorlatinge sulker vorg(enomeden) rente unde worttynses nicht lenger dan to myneme levende waren schal; wenner yck oversß vorstorven byn, so schölen myne erven unde besittere des vorg(enomeden) huses unde hoves tho uthgyfft sulker renthe unde worttynses yn aller mate vorplichtet syn, gheliik alze yk vorhen unde eer sulker vorgerörden vorlatinge gewest hebbe, allet sunder argelyst unde geverde. Unde hebbe desses alle to merer vorsekeringe myn yngesegel hyr benedden gehenget vor dessen breeff, den yck ock to furder tuchnisse myt myner eygen hant undergescreven hebbe, des mandages na Philippi et Jacobi apostolorum anno etc. dusent vyfhundert vöffteyne.

---

## 32.

# Der Vergleich des Scholastikus Nikolaus von Stralendorf zu Wismar mit den Ratmännern daselbst.

Wismar. 7. April 1297.

De iure scholarum.

Dissensio, que orta fuit inter Nicolaum filium domini Heynonis de Stralendorpe, scolasticum civitatis Wismarie, de scolis, ex parte una, et consules, ex parte alia, taliter est sopita, videlicet quod unusquisque puerorum frequentancium dabit rectori scolarum pro precio scolastico X solidos annuatim. Item quicumque scolarium libro magistri usus fuerit et ipsum ad finem audierit, ipso finito dabit magistro pro pastu duos denarios; socii vero assidentes in eodem loco, qui non audiverunt illum librum, nichil dabunt, et qui proprios libros habuerint, quos audiunt, eciam nichil dabunt. Item pueri, qui illuminare debent suis sociis, portabunt tantum duo lumina, quorum dabunt magistro quivis unum, et cum reliquo suis

---

**Zu 32:** Meckl. Urk. Nr. 2444. Nach dem Wismarschen Stadtbuche B. p. 242. Auch bei Burmeister, Urkundliche Geschichte, S. 28.

sociis illuminabunt, quam illuminationem incipient in crastino omnium sanctorum et in purificatione beate virginis terminabunt. Preterea consules construent et reficient scolas predictas de rebus ecclesie, prout ipsis videbitur expedire. Super quibus decreverunt ex utraque parte, quod omnia suprascripta nec augmentari, nec minui debeant, nec in aliqua parte penitus innovari. Et pro tali iusticia eroganda rector scolarum institui debet, qui civitati et pueris plenam iusticiam faciat et det liberam licenciam scolaribus ad altaria ministrandi, quanto remissius conveniri potuerit tempore sue misse dicende, et si contigerit ad exsequias processiones ordinare, ex hoc cum scolaribus munera non deposcat. Hec omnia rata servabuntur et huic precio prediffinito idem Nicolaus scolasticus temporibus vite sue fortiter commanebit. Acta sunt hec anno domini M°CC° nonagesimo VII°, die palmarum.

---

## 33.

# Beispiele von Einkünften aus kirchlichen Obliegenheiten für Lehrer und Schüler.

1305. 1308. 1381. 1407. 1504.

a.

### Ein Schüler hat stiftungsmäßige Einkünfte aus dem Dienste bei einer Vikarei in der Pfarrkirche zu Neu-Röbel.

[Röbel] 14. Mai 1305.

Universis Christi fidelibus hanc litteram visuris vel audituris Iohannes dei gratia archidiaconus nove civitatis Robele necnon consules civitatis eiusdem salutem in eo, qui ex nihilo condidit universa. Quoniam defluente tempore . . . . . igitur nos supradicti ad perpetuam rei[a]) memoriam profitemur . . . . ., quod Bartoldus de Cernow, civis in Robele, . . . . . quoddam altare in ecclesia sancti Nicolai cum consensu et pleno favore domini Iohannis archidiaconi,

---

**Zu 33 a:** Meckl. Urk. Nr. 2997.

a) „rei“ fehlt in einer andern Abschrift.

eiusdem ecclesie rectoris, fundavit et cum pr[o]ventibus validis et redditibus liberis, perpetuis dotavit et idem altare cui(us)dam sacerdoti contulit rite et rationabiliter propter dominum, sicut de iure beneficium est conferendum. Reditus ad altare sunt: in quatuor mansis in campo Kuskow quatuor tremodia siliginis, duo tremodia hordei et octo tremodia avene; item in Nedebow duo tremodia siliginis et duo tremodia avene; scholari ad altare servienti unum tremodium avene in Nedebow et unum hortum liberum ante civitatem situm, ecclesie sancti Nicolai pro cera et vino ad idem altare pertinenti[b]) unum tremodium hordei in Nedebow. . . . . .

Idem altare dictus Bartholdus tempore vite sue confere[e]t[c]) et expleto vite ipsius termino ius patronatus eiusdem altaris ad manus domini archidiaconi et ad consules divolvetur; et si sacerdotem predicti altaris mori contingeret vel altare voluntarie resignaret, dicti Bartholdi heredes proximiores ad tale altare suscipiendum non scholarem, non personam infamem, non bibulum, non tesseratorem, non fornicatorem, sed sacerdotem, virum probum et honestum presentabunt, cui talis prebenda est amicabiliter conferenda. . . . . .

Ne autem hec donatio nostraque confirmatio neque a Bartholdo neque ab aliquo heredum vel successorum suorum possit infringi, nostris sigillis presens scriptum in testimonium duximus roborandum. Acta sunt hec anno domini M.CCC.quinto, pridie idus Maii. Testes . . . . .

Nos vero Arnoldus dei gratia Havelbergensis ecclesie episcopus, ut cultus divinus amplietur, ordinationem sive dotationem presentibus suprascriptam in nomine domini confirmamus, eandem nostri si[gilli] munimine roborantes.

## b.

## Der Anteil der Schüler an den Memoriengeldern des Domkapitels zu Ratzeburg.

Ratzeburg. 25. Juli 1308.

In nomine domini. Amen. Universis Christi fidelibus presens scriptum audituris Iohannes dei gracia prepositus, F[ridericus] prior totumque capitulum ecclesie Raceburgensis ad perpetuam rei geste

b) für „pertinente“ in letzterer. c) für „confert“.

**Zu 33 b:** Meckl. Urk. Nr. 3235: Ordnung der Memoriengeldverteilung des Domkapitels zu Ratzeburg. Nach dem Original im Hauptarchiv zu Neustrelitz.

memoriam. Cum hii, qui divinis officiis mancipati sunt, ex prava forsan desuetudine tardius aut negligencius debito, sine inpunicione ad ipsa officia exsequenda conveniunt, expediens videtur et iuri consonum, ipsos per distributionem sive porcionum, que ministrari consueverint, subtractionem vel alicuius condicionis apposicionem compellere sive allicere debitis officiis studiosius interesse, quia, sicut veterum clamat auctoritas, sive ignoscendo sive plectendo hoc solum bene agitur, ut vita hominis corrigatur et divinus cultus augeatur. Sane prelatis nostris sepe querulose ac dure nobis in capitulo congregatis proponentibus de chori negligentia, et maxime quando memorie defunctorum solempniter aguntur, placuit nobis omnibus et singulis aliquem excogitare modum, quo absentes puniantur et presentes nichilominus consolentur. Petito itaque et optento consensu venerabilis in Christo patris et domini nostri H[ermanni], ecclesie nostre episcopi, sic duximus statuendum: .....[1])

Fratres conversi, quos numerum denarium excedere nolumus, qui habitum portant, et subdyaconi in scolis contenti erunt dimidia memoria canonicorum. Item subdyaconi in scolis sub iugo existentes, qui scolasticis disciplinis frequenter intenti vel propter officium suum sepe de choro sint absentes, nequaquam propter hoc sua porcione carebunt; qui si absentes fuerint, scilicet apud parentes suos vel alios de licencia magistri sui, porcio absencie ipsorum deposito applicetur .....

Et nos Hermannus dei gracia Raceburgensis ecclesie episcopus suprascripta diligenter examinantes, quia invenimus ad aucmentum cultus divini, morum correctionem ac honorem ecclesie nostre laudabiliter excogitata et statuta, ea secundum omnes suos articulos approbamus, ratificamus et confirmamus auctoritate, qua fungimur dispensantes, ut possitis pecuniam sic perceptam, cum sit pars prebendarum vestrarum, in usus vestros expendere, sicut vobis videbitur expedire. Ad cuius evidenciam eciam sigillum nostrum una cum sigillo capituli vestri apponi fecimus huic scripto. Et nos Iohannes dei gracia sepedicte ecclesie prepositus similiter fecimus nostrum apponi sigillum. Actum et datum anno domini M°CCC°VIII°, in die sancti Iacobi apostoli.

---

[1]) Der Propst bestellte jemand für den Dienst der Memorien, der dafür 24 Mark erhielt und kleinere Zuwendungen. Dieser verteilte das Geld, so daß jeder Kanonikus 6 Denarii von der Mark erhielt. Der Propst erhielt für sich und den Kaplan den Anteil dreier Domherren. Wer zu spät kam, wurde mit der Entziehung der Hälfte, wer nach dem kyrie kam, wurde als Abwesender mit der Entziehung des Ganzen bestraft.

c.

## Der Anteil des Schulmeisters und der Schüler in Gadebusch an den Einkünften einer Messestiftung.

Röggelin. 6. Januar 1381.

In nomine domini, amen. Cum suprema fecilitas[a]) humani generis in possessione celestis patrie consistere dinoscatur, ..... hinc est, quod ego Iohannes de Bulowe[b]), morans in Roggelyn, famulus, in salutem anime mee et pro pia felicitate animarum parentum ac proximorum meorum cultum divinum augeri cupiens do et appono modis et condicionibus subcontentis pro me et heredibus meis perpetue dotis, ..... antique vicarie nostre in ecclesia parrochiali Godebusz, Raceburgensis dyocesis, per nostros progenitores felicis recordacionis quondam instaurate et fundate, cuius reddituum maior pars in villa Slavicale Rambeel[1]) est situata, ..... omnes pactus et redditus meos, quos hucusque habui et possedi in dicta villa Rambeel, videlicet ..... ita tamen, quod vicarius iam dicte vicarie, qui est vel qui pro tempore fuerit, novem pias memorias quolibet anno temporibus infrascriptis post vesperas cum vigiliis et de mane inmediate sequente cum duabus missis pro defunctis in remedium animarum parentum ac proximorum meorum de predictis redditibus in eadem ecclesia Godebusz fideliter imperpetuum peragere providebit, et in uno quoque memoriarum tempore quatuor solidos Lubicensium denariorum realiter erogabit, videlicet quod in crastino beati Briccii confessoris peragetur anniversarius patris mei Nicolai de Bulowe, et dabit presenti in vigiliis plebano in Godebus VIII denarios Lubicenses, et de mane ad missas pro defunctis IIII[or] denarios offerantur[c]), tres quoque solidos residuos inter cappellanos ecclesie et vicarios, vicevicari[um] ac rectorem scolarium. si sacerdos actu fuerit, in vigiliis presentes, necnon scolarem ecclesie more solito campanas pulsantem sit in singulis memoriarum temporibus porcione equali distributurus; sed quantum simplicibus scolaribus de dictis tribus solidis dabitur in iam dictis vigiliis existentibus, sit in consciencia et voluntate distribuentis; anniversarius vero matris mee Sophie peragetur in festo sancte

---

**Zu 83 c:** Meckl. Urk. Nr. 11307. Nach dem Original im Hauptarchiv zu Neustrelitz.

a) und c) das Zeichen! ist von mir weggelassen. b) Bulowe hier und sonst statt Bůlowe.

[1]) Slavicale Rambeel = Wendisch Rambeel, in der Nähe von Gadebusch.

Barbare virginis, dabitur similiter et tantum; anniversarius fratris mei Nicolai in profesto Cecilie virginis, similiter et tantum; anniversarius sororis mee Yden in die sancti Mathie apostoli, similiter et tantum; anniversarius patrui mei Iohannis in die Septem fratrum, similiter et tantum; anniversarius mee prime uxoris Truden in profesto beate Elyzabeth, similiter et tantum; anniversarius mee secunde uxoris Elyzabeth quarto die post conversionis beati Pauli, similiter et tantum; anniversarius mei ipsius, dum venerit disposicione omnium conditoris, similiter et tantum; et post obitum mee uxoris adhuc divina miseracione viventis in ipsius anniversario similiter et tantum, dum venerit.

..... Ut autem hec omnia et singula inviolata et irrevocata perseverent ..... Datum Roggelyn, anno domini M°CCC°LXXX° primo, in die Epyphanie domini.

d.

## Eine Geldstiftung für den Rektor der Schule zu St. Marien in Wismar und vier Schüler zum Tragen von Lichtern bei Krankenkommunionen.

[Wismar] 1467.

Anno domini M.CCCCLXVII assignavit et dedit dominus Iohannes Appelbom presbiter ob salutem anime sue et omnium suorum benefactorum in honorem et reverentiam corporis domini nostri Iesu Christi redditus octo marcarum Lubic. denar. in hunc modum, quod procuratores existentes pro tempore ecclesie beate Marie virginis huius civitatis predictos redditus octo marcarum suis temporibus sublevare debent et ex illis rectori scholarium schole beate Marie virginis singulis annis dare VIII solidos et quatuor scholaribus honestis per rectorem ad hoc deputandum cuilibet singulis quartalibus anni quatuor solidos Lubecenses par solidorum Lubicensium. Proinde dicti quatuor scholares quociens capellanus dicte ecclesie beate Marie virginis cum corpore domini nostri Ihesu Christi ad infirmos vocatus saltem post quintam de mane et ante sextam horas de sero visitare voluit quatuor lucernas ob reverenciam et honorem sacramenti portare et cantica consueta de festo corporis Christi cantare sint astricti .....

---

**Zu 33d:** Schröder, Papistisches Mecklenburg. S. 2185. 2186. Dr. F. Techen in Wismar hatte die Güte, diesen Text nach dem Original zu verbessern.

e.

### Einkünfte des Schulmeisters und seiner Schüler bei einer Hochzeit, nach der Hochzeitsordnung des Rats zu Rostock.[1])

[Rostock 1504.]

Item. Wen eyne bruthmisse gesungen wert, so schal me den kosteren to ludende geven 8 ßl. sundesch unde den pulsanten up dem thorne eyne mölye unde dre stoveken beerß, der geliken den locaten unde schöleren, dede misse singen, eyne mölye[2]) unde twe stöveken beers unde dem schölemestere eyne mark sund[esch] unde dem organisten eyne mark sund[esch]. Unde schölen nene pulsanten edder sengere mede to der kost gaen, sunder efft jemant den scholemester effte organisten mede to der kost biddende wörde, so scholen se mede in dem tale der vate unde personen gerekent werden.

---

## 34.

# Küsterschulstellen in Stadt und Land.

1333. 1339. 1342. 1348. 1349.

a.

### Bestätigung eines schulhaltenden Küsters in der zum Schweriner Sprengel gehörenden Stadt Barth.

Barth. 10. Mai 1333.

Albertus dei gratia Magnopol[ensis] ac Starchar[d]ie domicellus omnibus presens scriptum cernentibus salutem in domino sempiternam. Noverint universi, quod collationem seu provisionem Petro de Aven scolari, exhibitori presentium, super officium rectoris scole et custodie

---

**Zu 33 e:** Nach dem Original im Ratsarchiv zu Rostock; den Text nahm Dr. Dragendorf in Rostock gütigst für mich auf. Ein anderes Exemplar ist beschrieben bei Wiechmann-Hofmeister, Meckl. altniedersächsische Literatur III, S. 107 ff. Daselbst ist auch (S. 111) die Zeit auf das Jahr 1504 bestimmt.

[1]) Die älteste Hochzeitsordnung von Rostock (1470) enthält nach Angabe von Dr. Dragendorff nichts über die Schule. Auch die jüngern Ordnungen von 1538 und 1567 erwähnen sie nicht; Wiechmann-Hofmeister, Meckl. altniedersächsische Literatur III, 129. 161; II, 59 ff.

[2]) d. i. eine Mehlsuppe.

**Zu 34 a:** Meckl. Urk. Nr. 5421. Nach Westphalen, Monumenta inedita. IV, S. 976, auch bei Schröder, Papistisches Mecklenburg. S. 1128.

ecclesie parrochialis in Bard per nobilem dominum Wyzlaum, principem quondam Ruyanorum, legitime factam ratificamu[s], approbamus et nichilominus confirmamus dictumque scole et custodie officium sibi de novo conferimus in hiis scriptis, dantes eidem Petro facultatem liberam matrimonium contrahendi. In premissorum evidentiam eidem Petro presentes contulimus litteras nostri sigilli munimine roboratas. Datum Bard, anno domini M.CCC.XXX. tertio, feria II. in rogationibus.

b.

**Der [Scholar und] Küster zu Jabel erhebt Abgaben aus einem Hofe.** Malchow. 1339.

Nos Iohannes Priborn, plebanus in Karowe, viceprepositus Warnensis, tenore presencium recognoscimus nichilominus protestando, quod discussum est amicabiliter et placitatum finaliter cum scolare custodeque in villa Iabel, Iohannes nomine, parte ex una, et racione curie in Damerowe, parte ex altera, in hunc modum, quod curia talis assignare debet scolari prenotato pro suo labore sive precio tantum, quantum mansi ceteri seu curie site villa in eadem a dextris vel a sinistris, in summis vel in ymis erogabunt, examinantibus, loquentibus et iudicantibus eiusdem ville senioribus, et in hoc totum factum est terminatum integraliter et sopitum. Scriptum Malchowe, anno domini M°CCC°XXX° nono, in synodo ville Iabel placitatum presentibus Iohanne preposito in Malchowe, Henrico de Clokowe sacerdote, Regnero notario archidyaconi Warnensis, et aliis pluribus fide dignis, nostro sub sigillo.

c.

**Die Dörfer Mistorf, Wiek, Goldenitz und Rukieten stellen einen [schulhaltenden] Küster an der gemeinsamen Kapelle in Mistorf an.** 6. Dezember 1342.

Hinricus dei gracia Zwerinensis ecclesie episcopus universis presencia visuris seu audituris salutem in domino. Cum homines villarum Mystorp, Wych, Goldeniz et Rukitel in sede parrochialis ecclesie Sywan propter locorum distanciam et terrarum quandoque discrimina ac alia gravamina officia divina nequeunt visitare, hinc

**Zu 84 b:** Meckl. Urk. Nr. 5921. Nach dem Original im Archiv des Klosters Malchow.

**Zu 84 c:** Meckl. Urk. Nr. 6252. Nach dem Original im Archiv des Klosters Ribnitz.

est, quod nos ipsis de gracia indulsimus speciali, ut inminens animarum periculum facilius possint declinare, quod unam capellam in predicta villa Mystorp construere licite valeant, ut magis commode ecclesiastico possint officio congruis temporibus interesse, in qua plebanus ecclesie in Zywan, cuius consensu hec facta noscuntur, faciet per suum capellanum tantum singulis crastinis diebus sanctorum videlicet dierum nativitatis Cristi, pasche, pentecostes, assumpcionis virginis gloriose et die dedicacionis eiusdem capelle et patronorum missarum sollempnia celebrari. Ipsi tamen homines predictarum villarum preparamenta, luminaria, vinum, oblatas, necnon scolarem sive custodem, qui predicto sacerdoti capellam officianti deserviat, ac universa et singula, que preter sacerdotem ipsi capelle fuerint necessaria, procurabunt .....

Ut autem hec omnia et singula suprascripta rite racionabiliterque agantur et firma stabilitate perdurent, sigillum nostrum et sigilla infrascriptorum, videlicet nobilis domini domini Alberti, Magnopolensis, Stargardie et Rozstok domini, patroni ecclesie memorate, Meynardi plebani eiusdem ecclesie, capituli Gustrowensis ecclesie, Gotfridi Pren et Bertoldi eius filii, Gotfridi plebani in Parchim et Nycholai de Lobeke, militis, in omnium premissorum evidens signum consensus omnibus prescriptis consensiencium expresse et in testimonium sufficiens presentibus sunt appensa. Datum anno domini M°CCC°XL° secundo, die sancti Nycholai episcopi.

d.

## Die Einkünfte des [schulhaltenden] Küsters im Kirchdorfe Quetzin. 22. August 1348.

In nomine domini. Amen. Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presentia visuris seu audituris salutem in domino sempiternam. Ad perpetuam rei geste memoriam non improvide sapientum industria humano providi[t] usui, ut ea, que per lapsum temporis continuum a memoria hominum de facili evanescerent, saltem per scripturarum ac testium amminiculum perhennem memoriam sorciantur. Hinc est, quod presentes scire cupimus et posteros non latere, quod discreti viri et honesti domini Albernus de Tralow, rector ecclesie in Qwitzin, et consules ac universitas opidi Plawe

---

**Zu 34d:** Meckl. Urk. Nr. 6874. Nach der vom Original genommenen Abschrift in der Plauer Ratsmatrikel, welche nach mehreren plattdeutschen Übersetzungen in der Ratsmatrikel und im Hauptarchiv zu Schwerin ergänzt ist. Siehe dazu auch Lisch in den Jahrbüchern 17, S. 308 oben.

consideratis commodis et utilitatibus in successu temporis rectorum ecclesie in Qwitzin in quarundam rerum permutatione matura deliberatione et consilio prehabitis, ut infra continetur, concordarunt.

..... Ceterum consules et universitas in Plawe dimiserunt et dimittunt ecclesie in Qwitzin et ipsius rectori omnia ligna alnea, que vulgo dicuntur elreholt, que incipiunt a distinctione aree Clunderi [1]) iuxta cimiterium, protendunt e[t] extendunt se usque ad aquam Lancken et ultra protendunt se a vado ville Lesten usque ad terminos campestres ville Lesten et ulterius protendunt et extendunt se usque ad distinctiones et terminos ville Hagen ad usum et usufructum rectoris ecclesie in Qwitzin et suorum subditorum in kotis [2]) suis morantium et scolaris [a]) ipsi ecclesie servientis; [nec] in istis lignis [per] rector[em] ecclesie cum suis subditis funditus et radicitus destrui et evelli nec ligone acquiri et ad agriculturam a[p]poni et fieri aliqualem, immo fundus predictorum lignorum ad communia pascua oppidi [et] civitatis Plaw ac ville Qwitzin debet iacere et ad usum pascuorum integre permanere .....

Preterea scolaris ipsius ecclesie precium suum, videlicet duos modios siliginis et novem modios avene, ut prius et ex antiquo habuit, ita sibi optinebit, preter unum modium siliginis iacentem in kotha Bornhovedes, quem modium siliginis consules in Plawe annis singulis ipsi scholari deinceps et ut antea dabunt aut in alium certum locum demonstrabunt. .....

In horum omnium premissorum evidens testimonium presentes litteras conscribi iussimus et sigilli nostri una cum sigillorum domini Alberni, nunc rectoris ecclesie in Qwitzin, ac civitatis et oppidi nostri Plawe munimine fecimus roborari. Datum per manum Dethmari thesaurarii ecclesie Gustrow[ensis], nostri notarii, anno incarnationis domini M.CCC. quadragesimo octavo, feria VI. post assumptionis Marie virginis, presentibus Iohanne de Bellyn, Ottone de Cremon et Thiderico Spegelberch, nostris fidelibus et dilectis, cum aliis quam pluribus fide dignis [b]).

---

a) Nach alten plattdeutschen Übersetzungen: scholder, scholer, köster, clerike, kercke. b) Die Zeugen sind nach den Übersetzungen hinzugefügt.

[1]) Klunder ist ein Bauer in Quetzin.

[2]) kota = Kate.

e.

### Vereinigung einer Vikarei mit der Küsterschulstelle in der zur Schweriner Diözese gehörenden Stadt Tribsees.

Tribsees. 30. November 1349.

Universis Christi fidelibus, quorum ad noticiam presens scriptum pervenerit, nos Hinricus dictus Wulf, miles, Borchardus eiusdem Hinrici filius, armiger, recognoscimus tenore presencium publice protestantes, quod matura deliberacione prehabita, necnon omnium amicorum nostrorum et heredum de consilio, beneplacito et assensu, ob honorem dei et reverenciam intemerate genitricis eiusdem semper virginis Marie in remissionem nostrorum peccaminum simul et nostrorum progenitorum eternam animarum ob salutem ius patronatus super sex mansos sitos in villa Virde ad quandam viccariam fundatam deputatos venerabili patri domino abbati suoque monasterio Novi Campi cum omni iure et proprietate libere, prout hactenus ad nos pertinebat, una cum litteris illustris domini domini Magnopolensis super dictos sex mansos confectis contulimus et presentibus donamus perhenniter possidendum, inbrigacione, impeticione seu contradictione qualibet per nos vel nostros quoslibet heredes penitus postergata, ita sane, quod viccaria predictorum sex mansorum uniri debeat scolastrie sive custodie in opido Tribuses, ex utrisque unum beneficium ut resultet, cuius collacio seu presentacio et ius patronatus, sicut dicte scolastrie et custodie exclusis omnibus d[is]ceptacionis occasionibus voluntati ac beneplacito predicti domini abbatis et sui monasterii Novi Campi in perpetuum subiacebit. In huius rei evidenciam pleniorem nostrorum utrorumque sigillorum munimine, necnon sigillis videlicet consulum civitatis Tribuses ac testium subscriptorum presentem cedulam duximus roborandam. Datum et actum in Tribuses, anno domini millesimo tricentesimo quadragesimo nono, in die beati Andree apostoli presentibus discretis viris et honestis domino Viccone Beren, plebano in Tribuses, domino Marsilio, sacerdote ad viccario ibidem, Andrea dicto Klitowen, Hinrico Stoltenbergh, armigeris et aliis pluribus fide dignis.

---

**Zu 84e:** Meckl. Urk. Nr. 7015. Nach dem Original im Königlichen Archiv zu Stettin gedruckt bei Lisch, Urkunden und Forschungen zur Geschichte des Geschlechts Behr. II. B. S. 172. In der Anm. zu Nr. 7015 befindet sich eine Erklärung des Propstes von Neuenkamp hinsichtlich dieser Schenkung vom gleichen Tage; dort heißt es scola et custodia. Von der Vikarie berichtet auch die Urk. Nr. 7046 vom 1. Febr. 1350.

# 35.

# Mittelalterliche Schülerbrüderschaften.

1337. 1514.

## a.

## Die Priester- und Schülerbrüderschaft zu Friedland erhält eine Rente.

Friedland. 7. Oktober 1337.

Albertus dei gracia Magnopolensis, Starghardie et Rostock dominus dilectis fidelibus suis Willekino[1]) militi et Bussoni famulo dictis de Dolla salutem et omne bonum. Iniungimus vobis mandantes in hiis scriptis, quatenus fratres fraternitatis sacerdotum et scolarium in Vredeland vos vel alter vestrum mittatis vel mittat in quatuor talentorum Brandeburgensium denariorum annualium reddituum, iacencium super curias ac mansos eisdem adiacentes, ut alia nostra littera continet, in quibus nunc morantur Ryke Arnoldus, Hermannus Crugher et Otto Cutlowe in Wittenborne, posessionem corporalem. Datum Vredeland, anno domini M°CCC°tricesimo septimo, feria tercia ante Dyonisii martiris, nostro sub secreto.

## b.

## Die Schülerbrüderschaft zu Malchin im Jahre 1514.

Scholer broderschop.

Darinne hundert personenn ungeverlick. — Item II personen, man und frowen, geven vor denn ingangk $1/2$ fl., I punt was. — Wert geholdenn des sondags vor pingesten, waret II dage, dorto VIII tn. bier. — Item holdenn des jars IIII begengnis.[1])

---

**Zu 35a:** Meckl. Urk. Nr. 5817. Nach dem Original im Hauptarchiv zu Neustrelitz.

[1]) d. i. Wilhelm.

**Zu 35b:** Nach dem von Groth besorgten Abdrucke der urkundlichen Vorarbeiten zur Polizeiordnung von 1516. Der Sekretär Monnick bereiste die Städte und berichtete über ihre Gewohnheiten, Jahrb. 57, S. 179 ff. Unsere Angabe befindet sich auf S. 201.

[1]) begengnis = Seelmesse mit Vigilie und Begehen, d. h. feierlichem Umschreiten eines Grabes.

## 36.

# Der Kleriker Johann Rabode übernimmt als Rektor auf ein Jahr die Schule zu St. Marien in Wismar.

Wismar [1340].

Ego Iohannes Rabode, clericus Raceburgensis diocesis, tenore presencium recognosco lucideque protestor, quod honesti viri domini consules Wismarienses me ad annum unum ad regendam scholam suam apud beatam virginem Mariam et ad preessendum pueris sive scholaribus ibidem in hunc modum receperunt. De quolibet siquidem puero sive scolari dictam scholam frequentanti et pecuniam dare volenti non magis accipiam quam qu[o]libet quartali anni sedecim denarios Lubicenses, hoc est de quolibet puero ad annum integrum quinque solidos et IIII denarios. Item quilibet scholarium audiens autores seu alios nullatenus dabit sepius pastum mihi aut sociis meis quam quater in anno, hoc est illis temporibus, quibus precium dare solent; et ipsum pastum socii mei de pueris suis, quibus ipsi presunt, accipient et ego de meis, quibus personaliter presum, accipiam, et in ipso pastu ipsi et ego per omnia volumus contentari, nullatenus plus ab ipsis pueris seu scholaribus postulando aliqualiter vel percipiendo. Si vero aliquis sociorum meorum sepius pastum ex aliquo acciperet vel alias aut statuta aut exactiones scolaribus imponeret, quam cito mihi hoc per dominos meos consules notificaretur, ipsum socium de schola amovere et sine licentia omnium dominorum consulum nullatenus recipere deberem. Quod si requisitus per dominos consules aut eorum nuncios facere neglexero, extunc statim in proximo termino quatuor terminorum anni me de dicta schola deponere possent et amovere et alium ad regendam eandem scholam in locum meum acceptare. Item quilibet puerorum sive scholarium tempore illuminacionis semel in septimana sibi et sociis suis unam solum candelam ad illuminandum ministrabit. Sed in vigilia purificationis quilibet scholarium michi pro luminibus sive candelis meis dabit duos denarios Lubicenses. Ultra huiusmodi precium et has iustitias sive condiciones prescriptas ab aliquo scholarium nullatenus plus

**Zu 36:** Meckl. Urk. Nr. 6017. Nach Schröder, Papistisches Mecklenburg. S. 1236. Burmeister, Urkundliche Geschichte etc. S. 30, der aber das Jahr 1332 annimmt.

postulare volo seu aliquid extorquere. Item de parochia beati Nicolai nullum scholarem in meam scholam accipiam, nec rector schole dicte parochie aliquem de parochia beate Marie aut parochia beati Georgii accipere debebit.

---

## 37.

## Rentenverleihungen aus den Schulen zu Wismar und Rostock. 1352. 1358. 1367. 1368.

a.

**Der Rat zu Wismar verleiht eine Rente aus den Schulen dem ehemaligen Stadtschreiber Heinrich von Eimbek.**

Wismar. 5. November 1352.

Dominus Hinricus de Embeke, frater ordinis predicatorum, quondam notarius dominorum meorum, dimisit libere et resignavit fratribus predicatoribus huius conventus redditus annuos XII marcarum Lubicensium denariòrum, ex ambabus scolis huius civitatis quolibet anno tollendos et percipiendos, quamdiu vixerit et non ultra; et si aliquem defectum in hiis fieri contingeret, illum dominus Andreas Bukowe [1]) dictis fratribus refundere tenetur et adinplere. Hanc scripturam scripsi ad iussum domini Andree predicti LII° feria secunda post omnium sanctorum.

b.

**Der Rat zu Rostock verkauft aus der Schule an St. Marien eine jährliche Rente von 20 Mark.**

Rostock. 13. Dezember 1358.

Nos consules civitatis Rozstoch ad universorum noticiam deducimus presentibus publice protestantes, quod matura deliberacione inter nos prehabita unanimiter et concorditer vendidimus

---

**Zu 37a:** Meckl. Urk. Nr. 7674. Nach dem Wismarschen Zeugenbuche. Fol. 135. Teilweise gedruckt bei Schröder, Papistisches Mecklenburg. S. 1323.

[1]) Andreas Bukow ist ein Ratmann in Wismar. Register zu den Meckl. Urk. Band 17, S 81.

**Zu 37b:** Meckl. Urk. Nr. 8543. Nach dem Original im Kirchenökonomiearchiv zu Rostock. Das Meckl. Urk.-Buch bringt zwei Ausfertigungen; ich wiederhole nur die unter A angeführte.

et presentibus vendimus dilectis nobis domino Hinrico Roden proconsuli ac Everhardo Sobben, civi nobiscum, testamentariis domini Lodewici Crusen, olim nostri conconsularis bone memorie, viginti marcarum perpetuos redditus Rozstoccensium denariorum pro quadringentis marcis dicte monete nobis integraliter numeratis et persolutis ac in necessarios nostre civitatis usus conversis in scolis beate Marie virginis nobiscum in Rozstoch ad unam vicariam perpetuam in cappella ecclesie beate Marie virginis nobiscum ad partem borealem per dictum dominum Lodewicum constructa fundatam, presbitero vel clerico, dicte vicarie possessori, singulis annis in quatuor terminis, scilicet pasche, nativitatis beati Iohannis baptiste, Michaelis et nativitatis Christi, per rectorem scolarium, quicunque ibidem pro tempore scolas rexerit, expedite post obitum honorabilis viri domini Hermanni de Wampen, prepositi Guzstrowensis, dictarum scolarum protunc possessoris, perpetuo exsolvendos. Nos tamen et nostri successores ad solummodo necessariam competentem dictarum scolarum structuram tenebimur faciendam, nobis eciam et nostris successoribus institucionem rectoris dictarum scolarum ac ipsius destitucionem et amocionem, quandocunque et quotienscunque expedire nobis videbitur, libere reservantes.[1]) Damus quoque ex speciali favore et concedimus dilectis nobis Ghisoni Halterman, Hinrico et Lodewico fratribus dictis Crusen, filiis quondam Gerardi Crusen, ac Hinrico Roden, predicti domini Hinrici Roden filio, ius patronatus dicte vicarie, ita quod ipsi, quamdiu vixerint vel eorum alter vixerit, poterint ad dictam vicariam presbiterum vel clericum ydoneum, quociens vacaverit, presentare de consensu domini Hinrici Roden et Everhardi Sobben predictorum, quamdiu fuerint viventes; sed ipsius quatuor scilicet Ghisone, Hinrico, Lodewico et Hinrico, defunctis ius patronatus dicte vicarie ad nos et nostros successores redibit et perpetue remanebit. In quorum efficax testimonium nostre civitatis maius sigillum presentibus duximus appendendum. Datum Rozstoch, anno domini millesimo CCC° quinquagesimo octavo, in die beate virginis Lucie.

[1]) Die Testamentsvollstrecker zahlen also 400 Mark an den Rat ein, verlangen und erhalten dafür eine Besoldung von 20 Mark für einen Vikar, der bestimmte Messen lesen muß. Diese Besoldung wurde in der Schule sichergestellt. Die 400 Mark sind also nach modernen Verhältnissen einer Hypothek gleich zu achten, welche auf die Schule und ihre Einkünfte eingetragen wurde und aus derselben verzinst werden mußte. Dadurch waren die Zinsen, welche der Vikar als Besoldung erhielt, diesem für alle Zeiten garantiert. Hermann v. Wampen; s. die Genealogie in Meckl. Urk. Bd. 15, S. 183, aber auch Bd. 17, S. 242; unser Hermann in Nr. 8 der letzten Stelle.

c.

**Der Rat zu Rostock verkauft die Schule an St. Marien dem Rektor derselben.** Rostock. 1367.

Item eodem anno LX° VII° consules vendiderunt magistro Hinrico de Dolghen XX marcarum redditus et scolam ad tempora vite sue pro IIII° marcis, quas perceperunt XVI consules, quorum quivis centum marcas civitati concessit, et quilibet de eis percepit XXV marcas et sic civitas tenetur eorum unicuique [L]XXV marcas et sunt isti domini Iohannes de Pomerio, Arnoldus Cropelin, Hinricus Vreze, Gherardus Rode, Lud. de Gotlandia senior, Lambertus Rode, Bernardus Copman, Ludolfus Nyendorp, Everhardus Hollogér, Everhardus Bezeler, Gerwinus Wilde, Hinricus Pelegrime, Symon Quast, Lud. Gotland iunior, Godfridus Kynt et Iohannes Kale.

d.

**Der Rat zu Wismar verleiht eine Rente aus den Schulen dem ehemaligen Stadtschreiber Johann Moyleke.**
Wismar. 15. April 1368.

Omnibus presens scriptum visuris seu audituris nos proconsules et consules civitatis Wismer facimus manifestum lucide protestantes, quod propter longa servicia nobis, antecessoribus nostris et civibus nostris exhibita domino Iohanni Moyleken contul(er)imus et conferimus in hiis scripturis scholas nostras aput beatam virginem et beatum Nicolaum in nostra civitate sub hac forma, quod dictus dominus Iohannes Moyleke a rectoribus dictarum scolarum, quicunque pro tempore fuerint, percipere debet et habere singulis annis redditus XX marcarum Lubicensium denariorum, quatuor temporibus anni et festis, videlicet nativitatis Iohannis baptiste, Michaelis, nativitatis Christi et pasche, quolibet termino V marcas. Quos quidem redditus XX marcarum ipsi rectores predictarum scholarum, quicunque pro tempore fuerint, dicto domino Iohanni Moyleken vel suo certo nuncio, ubicunque eciam locorum ipsi morari contingerit, in terminis premissis annuatim pacifice et sine briga[1]) persolvere debent et dare. Et si, quod absit, predictas scholas et redditus

**Zu 87c:** Meckl. Urk. Nr. 9582. Nach dem Leibrentenbuch der Stadt Rostock. Fol. 53b.

**Zu 87d:** Meckl. Urk. Nr. 9775. Nach Schröder, Papistisches Mecklenburg. S. 1447. Auch bei Burmeister, l. c. S. 31.

[1]) briga = Verhinderung.

futuris temporibus per aliquot vel aliquos quo[t]cunque et quoscunque lite, que ex parte civitatis aut consulum nostrorum originem traheret, imbrigari,[2]) perturbari aut morte scolarium in parte vel in totum annihilari contingeret, ita quod predicto domino Iohanni Moyleken predicti XX marcarum redditus, ut premittitur, non exsolverentur seu expagarentur, extunc nos consules predicti et nostri successores dictos XX marcarum redditus predicto domino Iohanni Moyleken vel suo certo nuntio in terminis premissis per camerarios nostros, qui pro tempore fuerint, ex cercioribus bonis dicte nostre civitatis Wismariensis volumus expagari et promittimus in hiis scripturis pacifice expagandos et exsolvendos. Si autem predicte scole lite, que ex parte domini Iohannis predicti originem traheret, imbrigarentur, illam per se disbrigavit.[3]) — — Actum in publico nostro consistorio anno domini MCCCLXVIII, sabbatho proximo post pascha.

---

## 38.

# Die Einkünfte des Domscholastikus zu Güstrow.

Vor 1358 und im 16. Jahrhundert.

a.

### Die Präbende des Scholastikus zu Güstrow. [Vor 1358.]

In nomine domini, amen. Vocatis omnibus, qui voluerunt, potuerunt et debuerunt interesse, ecclesie necessitate et utilitate solerter pensatis ac tractatu solempni prehabito, capitulum ecclesie nostre diffinivit et decrevit, quod ecclesie et vicarie infrascripte dignitatibus infrascriptis et prebendis secundum sui distinctionem remaneant annexe in perpetuum, et prelati dignitatum et canonici prebendarum, prout infra sequitur, easdem conferent temporibus oportunis. . . . . .

Scolasticus, cuius prebenda est in Gancekow,[1]) conferet parochiam in villa Cene[1]) et vicariam Hinrici Plotzaneviz,[2]) cuius redditus sunt in villa Goldeniz.[1]) . . . . .

---

[2]) imbrigare = verhindern.

[3]) disbrigare = befreien.

**Zu 38a:** Meckl. Urk. Nr. 8428 (S. 244). Nach dem Diplomatar des Domkollegiatstifts Güstrow. Fol. 75. 78.

[1]) Ganzekow = Ganschow, Cene = Zehna sind Dörfer bei Güstrow; Goldenitz liegt bei Schwaan.

[2]) Heinrich Plotzaneviz = Prisannewitz war Vikar an der Güstrower Stiftskirche.

b.

## Einkünfte des Domscholastikus zu Güstrow.

[16. Jahrhundert.]

Praebenda in Gantzkow.[1])

Achim Burmeister V scheffel roggen, V scheffel gersten, XVI scheffel haver,

Achim Hurmann V scheffel roggen, V scheffel gersten, XVII scheffel haver,

Heinrich Bandow VIII scheffel roggen, VIII scheffel gersten, II Dromet haver,

Peter Mouche III½ scheffel roggen, III½ scheffel gersten, XI scheffel haver,

Achim Mouche XXI scheffel roggen, XXI scheffel gersten, V½ dromet Haver,

Clawes Berlich VI scheffel roggen, VI scheffel gersten, I dromet haver,

Hans Knolle XXI scheffel roggen, XXI scheffel gersten, VI dromet Haver.

Badendick.[1])

Mattias Vieth VIII scheffel roggen, I dromet haver,

Achim Kellemann III dromet roggen, III dromet haver,

Clawes Ahnesel XIIII scheffel roggen, I dromet haver,

Bernt Bermolle I dromet roggen, I dromet haber.

In Metelke.[1])

Mattias Stolte IIII marck sundisch,

Hans Burmeister IIII marck sundisch,

Titke Stermer III marck sundisch,

Achim Burmester IIII marck sundisch,

Achim Balekow II marck sundisch,

Clawes Oltmann II marck sundisch,

Churt Musth II marck sundisch.

Praebenda in Rachow.[1])

Laurentz Brakenwagen II marck VIII ssl.

Clawes Otto IIII marck

Clawes Gylaw I marck I ssl. lübisch.

Westphael VII ssl. lübecks.

Rachow IIII ssl. lübecks.

---

**Zu 88b:** Nach dem Abdruck bei Raspe, Einladung zur Jubelfeier des 300jährigen Bestehens der Domschule zu Güstrow. Güstrower Schulschrift. 1853. S. 8. R. schöpft aus den Original-Visitationsprotokollen, wo sich unter C. Scholasteria, Fol. 3b die Angaben finden. Die Visitation fand 1552 statt.

[1]) Gantzkow (Ganschow) und Badendiek liegen in der Nähe von Güstrow, Rachow (auch Rakow) bei Teterow, Metelke (Methling) bei Dargun.

## 39.

# Der Propst bezahlt den Unterhalt des rector scolarum zu Ratzeburg.

**Ratzeburg. 3. Februar 1372.**

In nomine domini, amen. Ad perpetuam rei memoriam Marquardus prepositus, Iohannes prior totumque capitulum ecclesie Raceburgensis omnibus et singulis presencia visuris seu audituris salutem in domino et rei geste agnoscere veritatem. Cum propter gravia et intollerabilia onera debitorum, quibus iam dudum a longe retroactis temporibus eciam sine spe relevacionis alicuius nostra quam plurimum gravabatur ecclesia et non minus gravari dinoscitur in presenti, modos et vias diversas et oportunas, quibus posset ab huiusmodi debitorum oneribus, ne in totum deperiret, salubriter relevari, anxiis mentibus pluries perquisivimus, tandem nobis omnibus et singulariter universis, nemine eciam, qui interesse debuit, pretermisso et excluso, propter hoc specialiter convocatis ac in loco nostro capitulari et capitulariter constitutis, reverendi eciam in Christo patris ac domini nostri, domini Hinrici episcopi Razeburgensis presentis auctoritate et consensu placuit, sollempni tractatu eciam et deliberacione diligenti prehabitis, nostreque eciam ecclesie utilitate et profectu et conservacione in hoc non modicum pensatis, pura, libera ac spontanea voluntate et consensu unanimi omnium et singulorum nostrorum, inspirante eciam nobis, ut speramus, divina clemencia, ad edendum statuta et ordinaciones infrascriptas concorditer duximus procedendum. . . . . .

Preterea statuimus et ordinamus, quod huiusmodi noster prepositus pro tempore de eadem tercia sua porcione, qua, ut promittitur, debeat esse contentus, et de curia ipsa, quam elegerit, omnia et singula onera de antiqua consuetudine ad ipsum prepositum spectancia, que nobis et[a]) ecclesie nostre tam infra septa eiusdem ecclesie, scilicet rectori scolarum pro tempore in annua pensione providendo, campanaribus, pulsatoribus campanarum diebus solempnibus, calcatoribus organorum, calefactori estuarii et sectoribus glacierum preciando necnon luminaria seu candelas in nostris

Zu 39: Meckl. Urk. Nr. 10293. Nach dem Liber copialis II im Hauptarchiv zu Neustrelitz.

a) et verbessert aus in.

refectorio et dormitorio congruis temporibus ministrando, quam eciam extra eadem septa videlicet bona nostra, res et iura coram quibuscunque dominis terrarum, advocatis, iudicibus seu aliis quibuscunque propugnando et defendendo imminebunt, presto subire debeat et sufferre, nec aliquem in eadem ecclesia nostra officium quodcunque gerentem in bonis et redditibus ad officium huiusmodi spectantibus quomodolibet impedire nec ipsum ab eodem officio destituere aut alium subrogare nisi de scitu, consilio et expresso consensu prioris, canonicorum et capituli vel saltem maioris et sanioris partis ipsius. . . . . .

Et nos Hinricus dei et apostolice sedis gracia episcopus Raceburgensis, quia omnia et singula premissa, quibus interfuimus, pro utilitate, profectu et conservacione ecclesie nostre Raceburgensis sepedicte per predictos dominos prepositum, priorem, canonicos et capitulum fuisse et esse salubriter statuta et ordinata perspeximus et cognovimus, ipsis nostram auctoritatem et consensum interposuimus et interponimus per presentes. . . . . .

Actum et datum in loco nostro capitulari Raceburgensi, anno domini millesimo C°C°C° septuagesimo secundo, ipso die beati Blasii episcopi et martyris, presentibus honorabilibus et discretis viris . . . . . testibus ad premissa.[1])

---

# 40.

# Beispiele von Beförderungen der Lehrer in kirchliche Ämter.

1381. 1480.

a.

## Der Rektor Konrad Römer an der Schule zu St. Marien in Rostock erhält eine Vikarei zu Güstrow.

Güstrow. 21. Dezember 1381.

Iohannes Predoele, vicedecanus ecclesie collegiate Gustrowensis, Camynensis dyocesis, discreto viro domino Marquardo Swynghen,

---

[1]) Nach Masch, Geschichte des Bistums Ratzeburg. 1835. S. 289 wurde dieser Vertrag 1443 teils abgeändert, teils bestätigt.

**Zu 40a:** Meckl. Urk. Nr. 11387. Nach dem Original im Rostocker Ratsarchiv. Ich schrieb oe statt ǒ, u statt ů.

perpetuo vicario ecclesie nostre Gustrowensis antedicte, salutem in domino. Vobis in virtute sancte obediencie et nichilominus sub excommunicacionis pena damus in mandatis, quatenus accedatis, quo propter hoc fuerit accedendum, inducendo et instituendo discretum virum Conradum Romere, rectorem scolarum beate Marie virginis in Rostock, in possessionem corporalem vel quasi quorundam reddituum per quondam honestam dominam Ghyselen, relictam quondam Rumeschotelen pie recordacionis, in villa Konessen[1]) ad pios usus, videlicet ad unam perpetuam vicariam in dicta nostra ecclesia collegiata Gustrowensi divinitus instaurandam, assignatorum et deputatorum, precipientes villanis dicte ville Konessen censualibus predicto Conrado et non altri de redditibus sic per predictam dominam Ghyselen pie assignatis et deputatis singulis annis sufficienter responderi, facientesque sibi omnia et singula, que circa premissa sibi necessaria fuerint et oportuna. Datum Gustrow, anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo primo, ipso die Thome apostoli, nostro sub sigillo. In signum execucionis vestre reddite presencia sigillata.

b.

## Rector scholarum und locatus in Wittenburg sollen stiftungsmäßig zu einer Kommende präsentiert werden.

Schwerin. 16. August 1480.

Iohannes, dei et apostolice sedis gratia Raceburgensis ecclesie episcopus, universis et singulis presentia visuris et audituris salutem in domino sempiternam et rei geste agnoscere veritatem. Cum creatura nil habeat, in quo respondeat creatori, saltem in eo respondeat, ut de iustis suis substantiis deum studeat honorare, a quo prodeunt universa, et hoc solum nostris desideriis agitur, ut cultus divinus semper augeatur; ut relatu honorabilis viri domini Iohannis Molners, perpetui vicarii in ecclesia parochiali opidi Wittenborch nostre dioc., accepimus, quondam bone memorie dominus Iohannes Mölre, dum vixit, eiusdem ecclesie parrechialis Wittenborch rector, hac pia meditatione excitatus quandam perpetuam commendam seu elemosinam in honorem sancte et individue trinitatis, beati Bartolomei, Ansveri et sociorum eius martyrum, decem milium militum martyrum et omnium sanctorum ad altare in capella sancte

[1]) Konesse = Knese liegt im Kirchspiel Marlow.

**Zu 40b:** Abgedruckt bei Schröder, Pap. Meckl. S. 2307—2310. Das Original fand sich im Geheimen Archiv zu Schwerin leider nicht; ich habe den Schröderschen Text nur da verändert, wo er ti statt ci hatte.

crucis prope et extra dictum opidum Wittenborch nostre dioces. terrena in celestia et transitoria in eterna felici commercio transmutando dotare, instaurare, erigere et noviter creare affectans, certos perpetuos decem et octo marcarum Lubicensium redditus in extreme voluntatis sue codicillo legaverit pro dotatione eiusdem .....

Ad quos redditus supra dictos honorabilis dominus Iohannes Molre, rector ecclesie in Hogenkercken nostre dioc., dicti testatoris patruus ipsiusque commende primus possessor, quem ad eandem, quatinus indigeat, instituimus per presentes, sex marcarum redditus pro centum marcis Lubicens. in hereditate Hinrici Welandes opidani in Wittenborch addidit et apposuit .....

Ius vero patronatus sive presentandi dicte commende ex gratia damus venerabili capitulo nostre ecclesie Rasseburgensis et spectabili consulatui dicti oppidi Wittenborch nostre dioc. alternatis vicibus, ita tamen, quod tempore vacationis occurrentis ipsi iuxta sortem vicis sue et primo capitulum, deinde consulatus in Wittenborch nullum alium presentare debebunt nisi unum de domo et parentela ipsius quondam Iohannis Molre fundatoris existentem proximiorem in linea consanguinitatis et seniorem in sacerdotio, ut premittitur constitutum vel infra biennium promovendum; quibus tandem dificientibus et parentela fundatoris predicti amplius non extante ex tunc capitulum ecclesie nostre, cum alternatis vicibus presentatio eis manebit, nullum alium quam rectorem scholarum aut unum de curalibus [1]) vel custodem in ecclesia nostra ipsique consulares opidi Wittenborch pro tempore pari modo pro sua vice unum de ministris ecclesie parrochialis Wittenborch, ut puto capellanum, custodem seu .....[a]) rectorem aut locatum ibidem, qui eis videbitur idoneus, infra tempus a iure statutum presentabunt sic usque in perpetuum presentacionem huiusmodi sine fraude alternatis vicibus continuando. In quorum fidem et testimonium sigillum nostrum maius et autenticum presentibus duximus appendendum. Datum et actum in ecclesia cathedrali Sverinensi anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo indictione quarta decima die sexta decima mensis Augusti pontific. sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti pape quarti anno

a) Die Punkte finden sich bei Schröder; es scheint als ob Schröders Vorlage hier ein unleserliches Wort hatte.

[1]) curales = chorales, d. i. Chorsänger.

decimo, presentibus ibidem venerabilibus viris dominis Ioanne Wardberch, preposito ecclesie Rasseburgens. et Iohanne Langen, decano ecclesie Sverin. testibus ad premissa vocatis atque rogatis.[2])

---

# 41.

# Beispiele für den Gebrauch des Niederdeutschen im Unterricht.[1])

1439. c. 1500.

a.

**In der Marienkirche zu Rostock wird das Vaterunser und der Glaube sonntäglich von der Kanzel in niedersächsischer Sprache hergesagt und erklärt.** [Rostock]. 1439.

Bernt Beringer vendidit domino doctori Bekelin, plebano ad beatam Virginem, 3 mr. redditus pro 40 mr. in hereditate sua angulari pistrina et bodis adiacentibus in platea Snicman apud Stenbeken et Rumoer sitis, in quatuor terminis anni persolvendos. Quando prefatus Bernt facultatem bonorum habuerit et ad quartale anni predixerit, pro 40 mr. reemendos. Et iste 40 mr. cum suis redditibus deputate sunt et ordinate plebano ad sanctam Virginem et suis pro tempore capellanis, cuilibet unam marcam percipiendo; et pro hoc capellanus[a]) ibidem debet et obligatus est, ut fidem catholicam, videlicet: Credo in Deum, et: Pater noster singulis dominicis diebus materna lingwa[b]) de ambone cum diligencia dicat et devote exponat. Ideoque si predictam summam cum suis redditibus contingeret reemi, debent ad fundos iacentes et hereditates stantes cum consensu et consilio plebani ad beatam Virginem relocari, sic quod perpetue ad prefatam deputacionem et pium usum maneant.

---

[2]) Zur ganzen Urkunde s. Masch, Geschichte des Bistums Ratzeburg. S. 372, auch die Angabe bei Schröder, Papistisches Mecklenburg. S. 2878.

**Zu 41 a:** Aus dem Geistlichen Rentebuch, aus dem Jahre 1439; abgedruckt bei Koppmann, Beiträge zur Geschichte Rostocks. Bd. II, Heft 3, S. 108.

a) verbessert aus capellanibus. b) verbessert aus ligwa.

[1]) Siehe auch Nr. 96 (Statut des Bischofs Wedego von Havelberg vom Jahre 1463) und Nr. 21 (Hildebrand Dorgelo interpretiert in niederdeutscher Sprache).

b.

**Das Lesen eines niederdeutschen Beichtbuches wird von Eltern und Kindern gefordert.** [Rostock c. 1500.]

[H]yr beginnet ein schon spegel d' cristen minschen, welkeren ein jewelk cristen minschen gerne schal by sik dregen vor ein hantbokeken, wente hir inne beslaten is allent, dat dar not is to weten to der selen salicheyt, tosamende ghesocht uth velen hilgen scriften der leres, to profite unde salicheit aller minschen unde unseme leven heren to lave unnd Marien siner[a]) leven moder. De jenne, de dyt gemaket heft, biddet alle minschen, dat se dat vaken averlesen willen unn sik willen darna regeren, ok dat den anderen simpelenn unweten luden, de nicht lesen konen, des hilgen dages vorlesen willen, wen se doch leddich sitten up d'straten, dar vor se grote pine liden mothen. Ok biddet he, dat de olderen ere kinder dat lesen leren. Ok so begeret he, dat me vor em bidden wille, wente he vorbindet sik alle sine dage tobiddende vor de genne, de dit bokeken bi sik dregen unn mit vlite sik dar na regeren.

---

## 42.

## Schulbelehnung zu Crivitz seitens des Rats der Stadt Crivitz.

27. Februar 1493.

Wir borgermestere unde rathmanne des wikbildes Crivitze, in dem lande tho Meklenburg belegen in dem stifte tho Zwerin, bekennen und betügend vor algemeine geistlik u[nde] weltlik, de deßen unsen apenen breef sen, hören efte lesen, dat wir pur umme gades willen vorlenet hebben unse schole tho Crivize mit erer thobehöringe deme vorsichtigem Nicolao Stolpman, ein scholre baven

---

**Zu 41b:** Aus der Vorrede des „Spiegels der Christenmenschen", nach dem Abdruck bei Wiechmann-Hofmeister, Mecklenburgs altniedersächsische Literatur. 1885. III, S. 47. Nach Hofmeister „kann" das Buch dem Jahre 1507 angehören.

a) statt „finer".

**Zu 42:** Nach einer Abschrift im Geh. Archiv zu Schwerin, die von der Abschrift im Crivitzer Pfarrarchiv genommen ist. Gedruckt bei Voß, Geschichte der Volksschule Mecklenburg-Schwerins. 1893. S. 3. 4 mit falschem Datum.

thor Niestadt in dem baven screven lande tho Meckl.[enburg] unde stifte Zwerin, dartho wi baven schreven borgermester u[nde] r[athmanne] dem upgenanten Nicolao thosecht hebben u[nde] verlenet, gegenwärtig thoseggen u[nde] verlenen x lüb. mark guder münze, de he skal bören van den lüden, alzo se geschreven sind in unser fundacien u[nde] confirmacien, de darup gemaket ist. Vor deßen baven schrevene x Mark wil unde skal de vaken[1]) schrevene Nicolaus Stolpman holden unde waren in unser karke tho Cr[ivitze] de erste meße u[nde] dem karkherrn horsam wesen na lude der fundacien u[nd] c[onfirmation]. Vortmehr umme der däget[2]) willen des baven schrevenen N. St. hebbe wi emme thosegt dat erste len, dat uns erst loswert, edder ene tho vorbiddende, wor unß dat allererste vollen kan.

Des tho mehr warheit unde tügniß hebbe wi vorschreven borgerm[ester] u[nde] r[athmanne] mit witschop u[nde] vullbort hengen laten unser stad ingesegel vor dißen unsen egen breef, de gegeven unde schreven ist na gades bort M. C. CCC x CIII an dem middewek negst vor Reminiscre.

---

## 43.

# Bestimmungen des Bischofs Konrad Loste in betreff der kirchlichen Hebungen des rector scholarium an der Domkirche zu Schwerin.

Schwerin. 23. Juli 1500.

Quoniam iuxta canonicas iuris sanctiones manuales distributiones tantum presentibus debentur in ecclesiis deservientibus, ideoque volumus et ordinamus, quod collectores et distributores, qui pro tempore distributionem ordinant et disponunt, taliter et ita exequantur, quod distributiones fiant solum presentibus in horis diurnis et nocturnis in officiis divinis quibuslibet interessentibus in choro, istis horis presertim, pro quibus huiusmodi distributio est instituta. Et tempestive videlicet in matutinis et vesperis sive primis sive secundis ante primam sessionem, in missis ante epistolam, in vigiliis

---

[1]) vaken = oft.

[2]) = doget, Tugend.

**Zu 43:** Nach Schröder, Papistisches Mecklenburg. S. 2643, aus den dort abgedruckten Statuta synodalia, von mir nach dem Original im Geh. Archiv zu Schwerin verbessert.

ante secundum psalmum intersint et usque in finem permaneant, nisi causam aliquis habuerit rationabilem per decanum et capitulum approbandam, ut sunt infirmitates et in causis ecclesie missio exceptis collectoribus et advocato capituli. Et istud statutum intelligimus quoad omnes personas, canonicos, vicarios ecclesie, etiam rectorem scholarium, officiantes, lectores, corales et alios quoscunque esse servandum. Et ut huiusmodi statutum commode possit observari, volumus, quod distributores in ecclesia Zwerinensi die sue receptionis iuramento astringantur in presentia dominorum capitularium, canonicorum et aliorum noncapitularium, necnon vicariorum omnium ecclesie ad hoc vocandorum, ne absentibus in aliquo contra iuris dispositionem emolumenta ministrent,[a]) salvis tamen quindenis solitis, et presens statutum omnimode observent. Si vero contra premissa et sua iuramenta fecerint, noverint se infames et ab ecclesia obiiciendos, quia infamibus porte dignitatum patere non debent. . . . . .

---

## 44.

## Unterstützung armer Schüler.

[Güstrow. 1500.]

Sic simili modo altera die, scilicet feria secunda, fratribus convenientibus senior ordinet ministros ad missas . . . . . Quibus finitis legant conmendaciones distincte, in qua omnes fratres, si infirmitas eos non excusat et in loco sint residentes, sin autem, per alium seu per alios inductis suppliciis debent esse presentes; et ad tercium responsorium: „Libera me domine“ cantabitur versus: „Horrendum est.“ Quo dicto cantores incipiant responsorium: „Accessit ad pedes“; et tunc senior cum diacono et subdiacono lavent pedes duodecim pauperum scholarium et procuratores sequentes dabunt cuilibet duos denarios Lubicenses, quibus lotis cantores incipiunt responsorium: „Vere felicem“ cum versu sine repeticione; et tunc senior dicat versiculum: „Ora pro nobis“ cum collectis ut supra . . . . .

Postscripta dabunt de communi bursa procuratores:

. . . . . Item scholaribus in ambabus missis existentibus sex albos.[1])

---

a) für ministrant.

**Zu 44:** Nach dem Abdruck von Lisch in Jahrb. 44 S. 19. 32 aus den Statuten des Kalands von 1500 und sonstigen Aufzeichnungen im Kalandsbuch des Güstrower Ratsarchivs.

[1]) d. h. Meßhemde aus weißer Leinewand.

---

# II

# Reformationszeitalter



# A. Urkunden betreffend Schulgründungen, Schulvisitationen, Schulordnungen.

## 1.

## Des Organisators des Rostocker Schulwesens Dr. Oldendorp Ansichten von der Schule.

[Rostock. 1530.]

Superius satis probatum est, omnes simus naturaliter ignorantia bonarum rerum prediti. Et vere dictum est, hominem omnium inconstantissimum animal esse.

Wedder den unvorstandt, des wy van nature wegen ful syn, hefft uns godt de herre mennigerleye gude lere und künste gnedichlick gegeven, wor mede wy dem sulvigen beyegen und helpen mögen.

Idt ys apenbar vor ogen, dath eyn minsche, welckēr syn levenlanck nicht un derrichtet ys worden, de sulvige kan noch schryven, noch lesen, noch eghentlick reden edder eynich wērck recht vortbryngen und in summa, weth nichts dann ēten und dryncken, wowol ock noch vaken[1]) tho untyden und ane mate. Wann men eme ychteßwes tho donde anmodet, so sprickt he: Ick hebbes nicht ghelērt. Und ys recht geantwerdet. Denn wy weten nicht mēr als uns gelērt ys. Dat maket de naturlyke unwetenheyt, de den minschen yn den hacken henget.

---

**Zu 1:** Aus Oldendorps Schrift: Van radtslagende, wo men gude politie und ordenunge ynn steden und landen erholden möghe. An den erbarn radt unnd ghemeyne tho Hamborg. Durch Joannem Oldendorp, doctorem, syndicum tho Rozstock. Malum consilium consultori pessimum. Proverb XII. MD.XXX. Ich benutzte die von Freybe unter dem Titel „Ein Ratmannen-Spiegel" faksimilierte Ausgabe. Unser Abschnitt ist überschrieben „De drüdde artyckel, vam unvorstande". Bogen H III — I III. Das Zeichen e̊ und å habe ich mit ē und ā wiedergegeben. Diese Schrift Oldendorps wurde 1597 von Konrad Forstenow ins Hochdeutsche übersetzt: Von rathschlägen, wie man gute policey und ordnung in stedten und landen erhalten möge etc. Rostock 1597. Bogen G 6. Zur Schrift s. auch Wiechmann-Hofmeister I, S. 138 ff.

[1]) vaken = oft.

Hyr tho dēnen nu de scholen edder universiteten, so men ytzunder nömet, (wowol schola eyn höger name ys) wor ynne de jöget erer unwetenheyt, gerade als eyn vorrustert ysern, ghepoleret und blanck gemaket werden mochte.

Inde schola Platonis et schola Aristotelis dicta est.

Des synth de olden greken und römer wändages[2]) so begerich gewesen, dat eyn yder, de ydt vormochte, schaffede synen kindern eynen egenen tucht meyster. Overst dar na ys vor gut und nütte angesēn, dat ghemeyne scholen umme de jungen lüde mit dagelyker brükinge und lere by eynander to underwysende angerichtet wörden. Als noch hütes dages sodane schole (wowol de gebruck etwes vorandert) by uns befunden werden und mith vēlen fryheyden begyfftiget synt.

Xenophon de Republica: Lycurgos autem (inquit) pro servis pedagogis, quos privatim pueris quisque preficit, virum preesse et illis voluit, e quibus maximi magistratus constant, qui quoniam pueros moderetur pedanomus appellatur. Huic vero potestatem dedit, ut et pueros congregaret, et quem versute aut nequiter quicquam patrare observasset, acerrime cederet.

Nicht dat wy alle gelērt syn könen edder schölen. Wyle eyn flytich minsche mach ock wol ahne bockstave und lere durch mennichfeldighe erfarenheyt thor politie nicht undēnstlick syn, so schal dennoch nemant de gnade, so em godt vorlēneth, an synen kindern vorsümen motwillens.

Per Fredericum imperatorem, in auc[toritate] habita: Ne fili pro pat.[3])

Nu wuste ick warlick nicht, efft ydt ock gerynger dann unsynnicheyt to achtende were, dat de öldern ere kinder so gar nicht thor lere ynn scholen holden laten, wann ick nicht wedderumme gedachte, dat de schuldt nicht alleyne by ene, besonder vele mēr by den regenten der hoghen scholen und ock by der övericheyth eynes ydern ordes befunden wörde.

Na dem dat yn vorgangener tydt de form und arth tho lerende yn gemeynen scholen gantz vam rechten ghebruke vorglēden so wythlöfftich, undenstlick und swar gemaket ys, dath gar weinich ynn blöyenden und jungen jāren, etlyke ock noch nicht upt older, thom rechten warhafftigen grunde gekamen synt.

His igitur. Instit. De iusti[tia] et iur[e].

---

[2]) wändages = wannedages = zu irgendeiner Zeit, einst.

[3]) Nach einer gütigen Auskunft Professor Freybes bedeutet Per Fredericum imperatorem in auctoritate habita, daß der Spruch durch Kaiser Friedrich in Geltung und Ansehen erhalten worden ist. In der Spruchsammlung Kaiser Friedrichs wird jener mit den Worten: Ne fili pro pat. begonnen haben.

Ja, de gantze anfang, myddel unn ende, dar alle universiteten edder scholen hēn gehören, ys nicht alleyne vorgēten, dann allenthalven umme gekert worden. Nömlick, wyle dyth de orsprunck gewesen, dat men ghemeyner politie, landen und lüden tho gude ghelerde, geschyckede menne, de ere ambacht recht wüsten, thorichten mochten.

Denne universiteten und scholen synt gerade als grote wölde und holtinge, welckēre tho vorrade gehēget und yn acht genamen werden, umme de buwete unnd hüsere der stadt, wordes vann nöden, tho underholden, dat men ock also uth scholen, tho förderunge guder politie und menningerleye gemeynen ambachten beqweme lüde erlangen mochte, als predicanten, magistraten, redere, bysittere, syndicos, secretere, arsten und der ghelyke.

Schole nichil aliud esse debeat quam seminarium eorum, qui reipublice deserviant.

1. Corin. XII. Et alios quidem posuit deus in ecclesia, primum apostolos, deinde prophetas, tertio doctores, deinde potestates, deinde dona sanationum,[a]) subsidia, gubernationes, genera linguarum.

Dar umme leret und handelt men yn hogen scholen nicht alleyne götlyke, dann ock ander schryffte, welckēre tho guder underrichtynghe dēnen und nottorfftich synt, gherade als de andern handtwercke, hebben ere uthgestyckeden tyde, dat se der kunst erfaren und nicht ēr ynt ampt gestadeth werden, dath ock jo solich hoch ambacht dem gemeynen besten vorthowesende nicht slymmer gheachtet wörde.

So hefft men nu yn scholen nicht vele anders dann disputeren und hadern geleret, dar doch alle minschen süs van natur tho geneget. Alleyne ys ydel eere unnd rom gesocht mith schynlykem geprenghe, nicht grundt und warheyt, mit korter underrichtinge. Und dem na hefft men keyne lüde thom regimente unn radtgevende ungeschyckeder, ya ock schedelyker befunden, als de yn scholen tho langwyliger disputatien also upgewennet weren, dat se vam rechten grunde des handels nichts wüsten. Wowol mētige underredinge und up beyden syden bewegynge eynes dinges vaken nütte und gudt syn kan.

Mimus ille Publianus, sophistis omnibus multo sapientior. Nimium (inquit) altercando veritas amittitur. Freno hic opus erat, non calcaribus. Cum homines natura ad dissentiendum sint faciles, ut iurisconsultus dixit. Moderate igitur disceptationes exercitii vice adhiberi debebant, more veteris schole Socratice, ut cum alter dixisset, quod vellet, alter contradiceret modeste, in hoc tantum dissentes, quo magis investigaretur veritas et diversa simul collata facilius intelligerentur.

a) statt sonationum.

Wann denn de öldern an eren kindern so mercklyke kost, tydt, möye und arbeyt gantz vorlaren gesēn und dar tho anghemercket hebben, dat eyn ungelert vorfaren minsche tho ghemeynen saken, beyde seele und lyff bedrepende (dar nicht disputerent, dann de rechte lutter grundt unnd warheyt gelden wil) vele mēr dann eyn grot gelerde reden könde. So synt se der kost möde geworden und hebben mith der tydt de handt affgetagen.

Multa sunt, que degustasse sufficit, et quibus velut condimentis, non ut cibo, utendum est in scholis.

Nichil magis contemptum et satietatem parit quam quod extra modum degenerat in abusum.

Dat hebben yn den tyden de magistraten by sick hēnne ghān laten unn warlick an gelerde lüde nicht vele gekeret, velichte ghedacht, ydt geve ene nicht tho schaffende, wusten överst nicht, dath se den alder högesten schat gemeyner wolfart, dar ene eren kindern und ydermen nichlick, armen und ryken, mēr denn an ethen und dryncken ghelegen was, so jemmerlick vorsümeden, und hofft nhu de gantze werlt vorsocht, wat unvorstant ynbrynget.

Dem gelyck ys ock grot myßbruck unn feyl gewesen an drückeryen, de tho hogen scholen und erholdinge aller guden schryffte egentlick gehören, dat de sulvigen so gar ane upsēnt und gemeyne rüggestür durch ydermanne, de des dinges keyn vorstant und vele weyniger tho solicher wychtigen unkost vormögenheyt hebben, ghedreven synt worden, wat einem ydern gelēvede tho drückende.

Wyle doch mith dem drückewercke, even als mit dürbarn arstedyen gelegen ys, wor men der sulvigen recht ghebruket und na ördentlyker mate, so helpen se wol, wo nicht, so wert de alder högeste vorgyfft dar uth.

Optima medicina extra dosim venenum est.

So where nhu nötte und gudt, dath drückerye gemeynen ambachten yngelyvet, mit sonderlykem upsēnde, ock hülpe und rüggestür, den scholen und andern guden künsten tho vorschyne, van der övericheyt ghehandthabet worden mit ernstem flyte. Als ick vorhape und ock egentlick (gade loff) befynde, dath sick des und anders vele stende ytzunder gudtwillich annemen.

Dem na, wyle de alder geschyckedesten unlangst ghenoch dar van geschreven hebben, wil ick beslutlick alle dre par tyen, nömlick de öldern erer kinder halven, de regenten der scholen, erer lere wegen, de magistraten unn overicheit eres vorplychteden upsēndes halven früntlyck und truwlick ynn Christo ermanet und gebeden hebben, dath eyn yder thom rechten wege, de tho guder politie

und lücksaligem stande forderlick reken und dēnen mach, sick sulvecht wyse und schycke na form und mate der grunt fasten warheyt, so godt yn dyssen tyden der werlt myldichlick wedder gegeven hefft, und lathe sick syne gnade nicht ydel edder vorachtlick syn, uns allen, de wy ynn einen schäpstäl ghehören, tho gude unn endtlick gödtlyker maiestet tho ewigher glorien und eere. Amen.

---

## 2.

# Zur Frage nach dem Wert der lateinischen Kirchengesänge im Gottesdienst für die Schule.

1531.

### a.

### Die Beibehaltung der lateinischen Gesänge im Gottesdienste der Schüler wegen. [1531.]

M. Slüter meinung was disse, men scholde und muste im anfange des lutterschen christendoms stedes düdische psalmen singen, der anderen prediger meinung överst was, men scholde ock de reinen latinschen gesenge in der kercken mit gebruken. Hyraver hebben eine underredung geholden H. Valentin Korte, pastor tho unser leven frowen, H. Peter Hakendale und H. Bartelt van S. Jacob in bewysende D. Oldendorps, dem stadt sindico, und hebben beschedentliken mit M. Slüter sick underredet.

Idt hefft överst M. Jochim Slüter des düvels grepe balde vorstanden, hefft sick derwegen wedderumme christlyken unde bröderlick erkleret und sick mit den anderen disser sake halven also vorgelyket, dat efft ydt wol heylsam were, dat men umme des eintfoldigen gemeinen volckes willen im anfange des evangelii stedes düdische psalm, de se vorstan konden, sünge, up dat se desto mehr up dat wordt der warheit acht geven mochten und Christi wordt desto rycklyker mit aller wyßheit under en wanen mochte, unde dat ock nicht wedderumme der jungen jöget de papistische affgöderye in den latinschen choral gesengen vormenget na der tydt mochten bygebracht werden, so achteden unde helden se ydt dennoch ock mede darvor, dat ydt nicht undenstlick were, in den

**Zu 2a:** Bei Gryse, Historia van der lere, levende und dode Joach. Slüters. Rostock 1593. Bogen J1.

caspelkercken thor metten und thor vesper, dar nicht vele volckes vorhanden, umme der schöler willen de christlyken latinschen gesenge mede gebrukede.

b.

## Der Wert der Sprachen, nach einem Gutachten des Urban Rhegius.

Celle. 8. November 1531.

Von sprachen.

... Paulus 1. Cor. 14 spricht: Lieben brueder, vleissigt euch des weissagens und weret nicht mit zungen reden. Das ist des heiligen geists ordnung, der wil die sprachen in der gmein gebrucht haben, doch das man sie zur besserung uslege. Weil nun die bibli in lateinische sprach verfast ist, sol man die latinische sprach in der kirchen gebruchen und nit verpieten, dan die diener des[a]) evangelii werden dodurch geubet, das si zur ußlegung und leer dester geschickter werden. Eur prediger ist frilich ein teutscher here, den solten ier gen Rhodis[1]) schicken, dan er kan villeicht des lateins nit vil. Last den blindenfierer gehn! .....

Datum Zell in Saxen. 8 novemb. an. 31.

E. e. w.[2])
willіger
D. Urbanus Rhegius,
superintendent des furstenthumbs Lüneburg.

c.

## Der Wert der Sprachen, nach einem Gutachten Bugenhagens.[1])

Lübeck, 24. November 1531.

..... Van den tungen, dat is dat me redet uth der hilgen scrifft unde lest unde leret myt anderen tungen, wen mit düdescher,

**Zu 2b:** Nach dem Original im Ratsarchiv zu Rostock. Auch abgedruckt in Jahrb. 24, S. 154 durch Wiechmann.

a) für „das".

[1]) Wegen der Rhetorenschule.

[2]) d. h. Eure ehrbaren Weisheiten = Anrede an den Rat.

**Zu 2c:** Nach dem Original im Ratsarchiv zu Rostock. Auch abgedruckt in Jahrb. 24, S. 149. 150 durch Wiechmann. Unsere Stelle ist der zweite Teil „Van den tungen".

[1]) Der Rostocker Prediger Valentin Korte war im Sommer 1531 zu Lübeck bei Bugenhagen zwecks mündlicher Unterredung gewesen; so erzählt Bugenhagen in seiner umfangreichen Antwort an den Rat. Slüter hatte seinen Widerspruch gegen die lateinischen Kirchengesänge bereits fallen lassen.

segge ick up dit mal also. Do got wolde, dat dat evangelion Christi ersten scholde uthgan in de gantze werld, do gaff he dar tho mennigerleye tungen, Act. II., de wile me mennigerleye tungen prediken scholde. Nu overst in dissen letsten tiden, do got wolde dat evangelion Christi wedder klar an den dach bringen, gaff he uns wedder de spraken, dar mede de hilge scrifft gescreven is, nomelik de hebreische unde de grekische: de hebreische tom olden testamente, de grekische tom nyen testamente. Ock gaff he uns wedder de reyne latinische sprake, dat wy latinischen deste beth mit der latinischen sprake sulke srifft den latinischen konden vohrholden. Sulk is nu so sere am dage, dat me sick des vorwunderen mach; vorlöchenen kan me id nicht. Gades gaven sind id, to denste dem evangelio vorschaffet unde geschencket, so wol alse de druckerye. De nu sulke tungen nicht liden kan, de schendet gade syne gaven, hatet dat evangelion unde wil, dat dat evangelion nicht lange bliven schal. So werd denne eyn jewelick swermer lerende, wat he wil, wen nemand krefftich mit gades worde wehret. Sulke haderers konen alle dinck vorwerpen, overst wen noth hyr an kumpt mit ketterye, so weten se nichts; ja se fragen dar ock nicht vele na, se laten wol dat water over berch unde böme gan. So moten denne de tungen unde eddelen gades gaven, de wile wy se noch hebben, hervohr treden usw.

Darumme de eyn evangelisch prediker wil in eyner stad syn unde sorget nicht mit groten vlite vor de arme jöget, dat gude kynder scholen wedder werden upgerichtet, dar uth wy mögen krigen mit der tid gelerde lüde tom werliken unde geistliken regimente — de is eyn sachte levent unde nicht eyner bonen werd unde deyt groten schaden, wente dar na wil eyne grote unwetenheit unde düsternisse kamen, to vorduunckerende dat evangelion Christi. Ick swige nu, wo grot sulke ere egene eselye unde unvorstand an den dach geven, wen se so unbescheydich vor dem armen volke darwedder plapperen. Ick wolde en raden, dat se sick recht underrichten leten, unde dat se leten andere lüde seggen van sulken saken, dar se nicht van weten. . . . .

J. e. willige

Joannes Bugenhagen,

Pomer.

---

# 3.

# Zur Einführung des Katechismus in den Schulunterricht.

1532. 1540. 1563.

## a.

## Einführung von Luthers Katechismus und den deutschen Psalmen. [Vor 1532.]

Editio illa catecheseos minoris facta est 1529. Hi igitur libri cum prodiissent et in haec quoque loca et nostram urbem perducti essent, mirum in modum promoverunt evangelii veritatem et ab omnibus, qui eam sectabantur, magna cum aviditate et voluptate lecti sunt; atque hoc modo in ecclesiam et scholam catechesis Lutheri vivo adhuc Slutero[1]) introducta est magna cum utilitate auditorum et profectu pietatis in iuventute. Simul etiam psalmi Lutheri Germanici prodierunt, qui in templis et scholis post abrogationem missarum in cultu divino decantati sunt, etiam diebus feriatis ante et post concionem sacram idque auctoritate senatus etiam accedente.

## b.

## Die Vorrede zum mecklenburgischen Katechismus von 1540.

Desse catechismus edder kynder lere ys nicht umme der parhern edder prediger willen geschreven, denn me weth gantz wol, dat de meiste deel an en so veel christlykes vorstandes wol

**Zu 3a:** Bei Lukas Bacmeister „Historia ecclesiae Rostochiensis“, abgedruckt in Westphalens Monumenta inedita, Tom. I. Spalte 1559. Bacmeister kam 1562 nach Rostock und ist also ein zuverlässiger Gewährsmann.

[1]) Slüter starb 1532.

**Zu 3b:** Blatt 1 und 2 des Buches S. 347 der Bibliothek der Ritter- und Landschaft zu Rostock. Der vollständige Titel lautet: Catechismus edder kynder lere, wo de nicht allene inn des marggraven tho Brandenburg und eynes erbarn rades der stadt Nürnberg avericheyt und gebeden, sonder ock im lande tho Meckelnborch unnd velen andern orden und steden allenthalven geprediget wert, den kyndern unnd jungem volcke schrifftlick vorvatet. Tho Rostock by Ludowich Dyetz gedruckt. M.D.XL. Der Katechismus ist eine niederdeutsche Übersetzung der Kinderlehre des Joh. Brenz, welche in der Nürnbergischen Kirchenordnung von 1533 sich findet und bereits 1534 zu Magdeburg gerade so wie die ganze Kirchenordnung niederdeutsch erschienen war; s. Wiechmann-Hofmeister I, S. 184.

hefft, gade sy loff, dath se sölcke lere sülvest temlick und nütlick wol konden handeln, sonder umme der jungen kynder willen ys he uth groter nodt also vorvatet und thosamende gebracht. Na dem male dat de dagelikesche vorvaringe gifft, dat wol kynder leren wil, de moth en nicht tho veel up ein mal vorgeven und dat yenne, dat he en vorgyfft, vaken und vēle[a]) mael jümmer dar in eynerley wyse unnd worden wedder vordragen. Denn wenn me en ytzundes dyth, upp eyn ander mal ein anders ytzundes mit dessem und denne mit andern wörden vörsecht, so beholden se nicht allene nichtes darvan, sonder werden ock men ungeschickeder unn unachtsamer tho leren, alse se vorhen weren.

Dewile denn wol tho besorgende ys gewest, dat nicht ein jeder parher edder prediker de möye up syck nemen wörde, den catechismon also tho vorvaten, dat he en ein mal alse dat ander lerede. Dartho ys ock nicht van nöden, eynem yedern in sonderheit mit solckem arbeyde tho beladen. Ock up dat ydt an eynem orde, wo am andern, geholden wörde, welckes by dem gemenen manne vēl ergernisse vorhödet unn benimpt, so ys en hyr mith deßen arbeyde gedenet, upp dat de kinder den anfanck christlyker lere van uns deste lichtlyker mögen begrypen und beholden. Wente wenn dat geschüt, so werden se nicht allene alle ander lere deste beth vorstan, sonder ock fyne frame christlyke geschickede und wyse lüde tho allerley christlyken stenden und amptern bequeme werden. Dartho schölen billick vader und moder, parhern und prediker unnd alle christlyke avericheit vlitich raden, vördern und helpen. Dar geve godt syne gnade tho. Amen.[1])

c.

## Aus der Vorrede zum Kleinen Corpus Doctrinae.

[Wismar, 25. Dezember 1563.]

..... Godt hefft bevalen, dat de olderen ere kinder schölen upertehen in der tucht und vormaninge tho dem heren, tho den

---

a) ē habe ich ē transkribiert.

[1]) Blatt 4 heißt es: Hyr volgen de tein gebodt, wo de stedes den kyndern vörgesecht und van en heimlick nagespraken schölen werden. Diese Anweisung wiederholt sich beim Glauben usw. und beleuchtet die Methodik des Verfassers.

**Zu 3c:** Aus der Neuausgabe Wiechmanns, Schwerin 1865, der die 1. Rostocker Ausgabe von 1565 benutzt. Unterschrieben ist die Vorrede: Datum Wismar in den hilligen wynachten, Anno 1564. I. f. g. underdeniger

Ephe. am 6. capit. Dar tho gehöret averst, dat men en van jöget up gades wordt vörholde unde se darinne öve.

Dewyle averst de jöget nicht wol lange uthlegginge und vorkleringe der schrifft fahten kan, so erfordert de nodtrofft, dat men de hövetstücke christlyker lere fyn kort uth gades worde thosomende tehe unde de dersülvigen inbilde, up dat se de desto lichter uthwendig leren, dagelick wedderhalen und ere gantze levenlanck beholden, eren geloven unde gebedt unde levendt dar nach richten mögen.

Derhalven hebbe ick vor myne kinder korte definitiones aller artickel der christlyken lere uth gades worde up dat eintfoldigeste thosamende gesettet, welckere do se ock in ander lüde hende gekamen, byn ick gebeden worden, solcke dorch den druck ene mit tho delende.

Unde dewyle i. f. g.[1]) ock noch junge heren syn unde in gade worde unde dem catechismo dagelick underrichtet unde geövet werden, ock daran ere lust unde fröwde hebben unde de ware frucht gades vor ere schöneste kleinöde unde gröteste wyßheit achten, unde ick my ock i. f. g., wor mit ick vormach, tho denen schüldig erkenne, hebbe ick solck bökeschen, dat umme der jöget willen so kort vorfahtet, under i. f. g. namen in den druck wollen komen laten, in höpeninge, ydt würde i. f. g. vor godt unde allen fromen christen eine ehre syn, der jungen jöget in der godtselicheit vör tho lüchtende unde tho plantinge unde uthbredinge der reynen lere orsake tho gevende. . . . . .

---

Matthaeus Iudex. Da letzterer schon im Mai 1564 starb, so hat nach Wiechmann S. 9. Iudex nach alter Weise das neue Jahr schon mit dem Weihnachtsfeste 1563 angefangen. Bei der Wiedergabe habe ich ē statt ẽ, ü statt ů gesetzt.

[1]) i. f. g. = Ihre Fürstliche Gnaden, Anrede an die Prinzen Johann und Sigismund August, Söhne Johann Albrechts I.

# 4.

# Die Organisation des Schulwesens zu Rostock.
1534. 1541.

## a.

## Die Einrichtung von Schulen in den Klöstern zu Rostock.
1534.

Wat överst den dren mönniken klösteren anlangende gewesen, hefft in dissem jhare ein erbar radt dorch etlyke personen den dominicaner mönneken tho S. Johannis antögen laten, dat dewyle de clöster anfencklyken tho scholen geordent und bestediget syn worden, so wolde ein radt eine latinische particular schole in erem reventer anrichten und stifften. Hyr tho hebben de meisten clösterbröder eren consent gegeven, de anderen överst hedden lever gesehen, dat eine solcke christlutterische schole, alse darhen gelecht wart, buten der stadt up den koppekenberge[1]) were gelecht worden, und alleine ere mönnekerye im flore mochte syn erholden gebleven.

Den franciscaner mönnöken tho S. Catharinen ys vormeldet worden, nademe se lange tydt mit dem namen pauperes sine defectu weren belastiget gewesen, so scholde nu in der dadt und warheit erkleret werden, dat ydt ein recht bedeler kloster vor de christlyken armen personen syn und blyven scholde, derwegen scholden se nemen wat er were und ghan wech, eren staff in einander closter setten, und sick na einem andren heren ummesehen und bewerven, darup ydt also balde in dissem jare tho einem armen huse ys thogerichtet und bestediget, alse ydt dennoch ytzundes vorhanden, darinne aver achtentich arme personen geholden werden.

Dewyle ock in S. Michaelis closter van oldinges her de frater mönneke darsülvest eine gemeine düdische schole hedden geholden, so hefft ock ein erbar radt en anmelden laten, dat se scholden einen godtsaligen düdischen scholemeister holden, nicht der herna de junge jöget thor papisterye vorleidede, sondren in gades früchten upertöge, welckes ock also balde gescheen, und syn derwegen ock alle andere klipscholen affgeschaffet worden.

---

**Zu 4a:** Bei Gryse, Historia van der lere, levende und dode Joach. Slüters. Bogen K4 und L1.

[1]) Koppekenberg, d. i. Richtstätte, nach einer gütigen Auskunft von Dr. Dragendorff in Rostock „etwa beim jetzigen St. Georgsplatz“ gelegen.

b.

## Mandat des Rates zu Rostock in betreff einer deutschen und einer lateinischen Schule.

Rostock. 1534.

Im nhamen Christi.

Eyn ersame radt mit belevinge der gantzen gemeinde disser stadt Rostock hefft vor nutte angesehen und entflaten, dat gude bestendige scholen angerichtet werdenn, dar men der borger kynder truwelich vnd recht inne lere, den armen so wol alß den rykenn. Welcker nu des vormogens is, de schal dat wontliche gelt vnd nicht mer als vorhen in de scholen gegeuen is worden, de ock nichts vormach, de schal vmb gades willen angenamen werden, dudesch edder latin tho lerende nha eines idern gelegenheit.

Derwegen wil ein radt allen inwanern geistlich efft wertlich, ernstlich gebaden hebben, dat sich ein ider der privaten scholen in den husern jungen tho lerende gentzlick afdho vnd entholde, bynnen der stadt ock buten Sanct Jurgen in achte dagen; were darnha wol anders befunden, den wil ersame radt straffen laten.

Were denn jemant, de dar dudesch schrivenn, leßen und rekenen begerde recht tho lerende, de mach morgen fro tho klockenn tydt vmb achten tho Sanct Michael kamen, dar schal he des rades vorordenten vnd gudt bescheit fyndenn. Mit der latinschen schol wil ock ein radt mit den alderersten de meninge laten affkundigen, wor sick ein ider nha richten moghe.

---

**Zu 4b:** Eine Bekanntmachung des Rats, in einem Mandatbuche von 1533—1563 auf der Universitätsbibliothek zu Rostock erhalten, abgedruckt in den Neuen wöchentlichen Nachrichten 1838. Nr. 15 S. 114, teilweise auch in Jahrb. 4, S. 25 Anm. 4, zuletzt von Dr. Ernst Dopp: Aktenstücke zur Geschichte des Rostocker Schulwesens im 16. Jahrhundert, 2 Blätter fol. Die Überschrift im Original lautet: Anno 1534. Leider ist das Mandat undatiert. Es muß jedoch zwischen dem 3. und 9. August liegen, da Gryse beim Jahr 1534 kurz vorher ein Datum nennt: Montags nach Vincula Petri = 3. August, und kurz nachher: 10. Sonntag nach Trinitatis = 9. August. Dennoch muß das Datum in den Anfang des Jahres 1534 hinaufgerückt werden. Zu Anfang des Jahres 1534 nämlich verließ Oldendorp Rostock und ging nach Lübeck, erst im Juli kehrte er zurück. Aus der folgenden Urkunde vom 29. August 1534 geht aber hervor, daß das eben eingerichtete Schulwesen in seiner Abwesenheit verfallen ist und nun erneuert werden soll. Mithin fällt die erste Organisation des Rostocker Schulwesens in den Anfang des Jahres 1534. Siehe hierzu Krabbe, Die Universität Rostock im 15. und 16. Jahrhundert. 1854. S. 406. Anm.; aber auch Dopp, Aktenstücke.

c.

## Die Reaktion gegen die neue Schulorganisation.

Rostock. 1. und 9. Dezember 1534.

Noch hefft de gemene den vorordenten borgern upgelecht, myth dem er.[1]) rade tho handelen, dath de scholen mochte wedderumme by de kercken gelecht werden, darumme dath in der itzigen angestelden scholen de kinder mercklich vorsumeth und in nenem dwange geholden; dartho isset velen borgern tho verne und unbequeme, ere kinder ßo verne dorch de stadt thor scholen tho senden, mochten derhalven in varlicheit des lyves underwegen kamen ...

Na begere der gemente hebben de vorordenten borger dem rade ock vorgeholden, dat de radt de scholen wolde wedder by de kercken leggen, uth orsaken, wo vorgescreven.

Hyrup hefft de radt geantwordet, dath idt itzundes de tydt nicht lyden wyl, de scholen uth dem kloster wedder tho nemende, uth orsaken dath velichte alßdenne ander hoge lude up dat kloster ein oge werpen mochten, dath velichte der stadt tho nadele reycken mochte.

d.

## Beschwerden des Rechenmeisters zu Rostock.

Rostock. 1. April 1541.

Erbaren vorsichtigen wolwysen hern, jwen erbaren wysheiden sindt myn underthenige gehorsame denste thovorn. Ersame wolwyse hern, ick geve jven e. w.[1]) frundtlicher wolmeninge tho erkennen, dat ick tho dem scholdenste tho Sunte Johannes vorvordert byn durch meyster Jacobus Raven, de sulffte hefft my gebrachtt tho den vorordenten schole herren alse her Marx Luskoven und her Hinrick Gultzowen, dar wy denne samptlicken up beiden teiln aver eyn sint gekamen ein jar langk, so hefft sick ergenante mester Jacob wedder de ordinancien und geloffte der framen herren se my domals gelavett dar an gestreckett und darwider gedan, nemlich

**Zu 4c:** Aus den Bürgerschaftsakten des Rostocker Ratsarchivs.

[1]) d. h. dem ehrbaren Rate.

**Zu 4d:** Nach dem Original im Rostocker Ratsarchiv. Adresse: Denn erbaren ersamen unnd wolweysenn hernn burgermeisternn unnd radttmannenn der stadtt Rostock mynen gunnstigenn herrn.

[1]) d. i. ehrbare Weisheiten = Anrede an den Rat.

also ungeverlich vieff effte soes weken fur wynachten hefft he de dudeschen jungen utt dem rempter genamen und manck de latinischen gesettet; forder mer hefft he ock gelt und geschencke genameñ van fromden unde utt landesiken jungen, utt myner scholen dat ehm nicht behorde, sonder my geeyget hedde, na deme contracte alse my gelavett wartt. Darto hefft sick under stan in syner scholen ock dudesk tho leren und endt toch my vor der tidtt all de besten jungens, wente sines bedunken wolde he hebben, ick scholde em datt geltt vordenen, he woltt in de tascken stecken, ock settede he my in dem samer de jungens by de rekens taffel, ick lere se rekenschop, he borde datt geschencke. Solcke irrungen und gebrecken hab ick den vorberorden vorordenten hern offtmals angethogett und angelegen, averst velichte mit eynes erbaren rades gescheffften beladen also darin vorhindertt unde my niwerle beandtwortet. Derhalben bidde ick, eyn erbare und wolweysen radtt desser loblichen stadtt Rostock wolde my armen manne hir inne bohulplick und frundtlicken beandtworten, wes ick my gentzlicken holden scholden edder tho vorlatinge. Ich vorhape my ock, des ein ersam raedtt werde my der achterstelligen belonungh, de my noch rest, alse IIII gulden nenen affbrocke dhon, dewile ick im altidt willick gesportt erfunden worden, wiewol de almechtige gott weitt, dat ick eyn seer geringe stipendium hebbe, des jars 16 gulden und nene accidentalia mer, dartho averst M. Jacobus Raven ist sin stipendium wol so guett, als myn und der andern aller und hefft alle giefft und gave dar to, nemlich inspringer geltt, kerckmissen geltt, meyen geltt, holtt geltt und wes des mer ist. Averst my und ein andern mackett he froett,[2]) idst is nene wise, gelicker arbeidt moet woel geschen, overst ungelicke boringe is dar kegen, bidde nochmaels hier up ein frundtliche andtwordtt van eynem ersamen rade, datt will de almechtige gott jwen erbaren wisheiden unnbelovett nicht laten und willt mynes hogsten vormoegens nachts und tags in aller undertanigkeitt thovordenen willich sin, kennet gott dem ick iw. e. w. in seligem und langduren regimentt tho fristen bevhele. Datum Rostock etc. des fridages nach mittfasten. Anno etc. 1541 der weiniger zall

i. e. w.
williger und gehorsamer
Laurencius Heynern
rechenmeister.

[2]) d. i. weißmachen.

# 5.

# Aus der Kirchenordnung der Hansestädte Lübeck, Bremen, Hamburg, Rostock, Stralsund und Lüneburg.

Hamburg. 1535.[1])

.....

Van den stücken, so vornemlyken geachtet werden, einicheit in der lere und den ceremonien, in dissen steden thoerholdende.

IV. Wy achten ock nödich syn, dat in den offentlyken ceremonien so vele mögelick, eine glyckformicheit möge geholden werden. Denn wy erfaren ydt in dem gebruke, dat de sympelen und eintfoldigen, so de christlyke frygheit nicht genoch vorstan, dorch de untydige vorenderinge der ceremonien sehr geergeret werden, demna so ys der angenamener gebruck in den kercken tho singende na der vorgeschreven or-

.....

De his, quae ad doctrinae et ceremoniarum concordiam servandam potissimum videntur pertinere in his urbibus.

IV. Utile putamus, ut, quantum fieri potest, concordia aliqua in ceremoniis publicis servetur, nam usu comperimus, homines simplices et modestos, qui christianam libertatem non satis tenent, valde offendi morosa ista varietate ceremoniarum. Proinde recepti ritus in cantando retinendi sunt in templis iuxta praescriptum ordinarium, donec generali concilio melior ceremoniarum ratio constituatur, saltem ut interea opera

---

**Zu 5:** Der deutsche Text findet sich bei Gryse, Historia van der lere, levende und dode Joach. Slüters. Bogen L6 bis M3, der lateinische bei Grapius, Das evangelische Rostock. 1707. S. 228—241, beide bei Schröder, Kirchenhistorie des evangelischen Mecklenburgs. 1788. I. S. 301 ff. S. 308. 309 erwähnt Schröder noch andere Abdrücke. Ich benutzte den Gryseschen Text, da ich weder im Ratsarchiv noch im Archiv des geistlichen Ministeriums zu Rostock einen andern finden konnte.

[1]) Nach Gryse, Bogen L5 war die Zusammenkunft der Theologen auf dem Hansetage am 15. April 1535.

denung tho holdende beth dat in einem gemeinem concilio eine beter art der ceremonien vorordent wert, doch dat middeler wyle vlyth werde angewendet, dat der gebruck der psalmen und der latinschen gesenge, so up yder tydt gehören, in der kercken vornemlyken umme der jöget willen geholden werden, und dat ock dat volck vorsta, dat der gebruck der latinischen sprake in der kercken nödich sy, welcker sonst van dem gemeinen manne, alse unnödich und der christlyken religion schedtlyck geachtet wert.

Middeler wyle överst, up dat dat gemeine volck in der kercken nicht stedes möge stille syn, syn ock de düdischen psalme mit under thogebrukende, denn so alleine düdisch gesungen, worde ydt nicht feylen, dat nageradede gadesdenst und alle zyrheit der ceremonien worden tho nichte werden.

detur, ut usus psalmorum et Latina cantica de tempore, ut vocant, maxime retineantur in ecclesia propter iuventutem, et ut populus intelligat necessarium usum esse Latinae linguae in ecclesia, quae alioqui contemnitur a vulgo tanquam inutilis et perniciosa ad religionem christianam, interim tamen ne suo exercitio careat populus, inspergendae sunt subinde Germanicae cantiones. Nam si Germanica tantum canerentur, fieri non posse, quin sensim vilesceret religio, ut tandem omnis decor ceremoniarum prorsus interiret

. . . . .

VIII. Under anderen gewöntlyken predigen is sonderlyken de lere des catechismi stedes flytigen dem volcke vorthodragende und tho gewisser tydt eintfoldigen und düdtlyken vor de kinder und unerfaren na einer yderen stadt beste gelegenheit tho erklerende.

VIII. Praeter alias conciones ordinarias unius catechismi doctrina sedulo et diligenter inculcanda est populo, explicanda quoque nonnunquam certo tempore, idque simpliciter et crassissime pro pueris et rudioribus, prout commodum est unicuique civitati.

IX. De olde tucht der kercken disciplin thoholdende were nicht undenstlick, dat etlyke male des jares de knaben und medelin in sonderheit vorhöret worden, wat se uth den predigen geleret

IX. Utilissimum sane esset revocari exemplum veteris disciplinae ecclesiasticae, ut aliquoties in anno privatim audirentur adolescentes et puellulae confitentes, quid ex concionibus didi-

hedden, up dat mit der wyse de jöget, so sonst ane tucht und gades frucht dat jhar hendorch levet und nicht bedencket, wat se in erem berope na gades gesette tho donde schüldich, tho rechte gebracht worde, ock de so tho eren jaren gekamen und noch unvorstendich syn, nevenst den armen dardorch mochten gebetert werden.

Overst solcken arbeidt thovorrichtende syn nicht genoch de, so nu dat evangelium predigen, dewyle de doch genochsam wegen eren velen predigen besweret syn, derwegen were nödich, dat men ane desülven, de dar leren, noch andere kercken dener hedde, de solcke arbeidt up sick nemen und de krancken vorsorgeden mit tröstende und vorrekung der sacramente, up dat de anderen lerer wegen eres gebedes, studerendes und predigendes dorch andere grote beswerung nicht vorhindert worden, denn ydt unmögelick, dat einer alleine und so mennigerley arbeidt kan genoch don.

X. So vele anlanget der gegen werdiger thostandt der kercken, so kan nicht in dissen steden de reine lere des evangelii lange erholden werden, sonderlyken tho solck einer bösen tydt, wo nicht godtfrüchtige und gelerde prediger trüwlyken leren, darumme so moth de overicheit disser stede

cerint, ut hoc pacto paulatim in una revocaretur iuventus, quae alioqui dissolutis moribus vivit toto anno sine timore dei neque cogitat, quid facere teneatur in sua vocatione iuxta praecepta dei, opus esset eadem paedagogia propter alios rudiores quanquam natu grandes, item et propter mendicos.

Sed ad hos labores subeundos non sufficiunt illi, qui nunc docent evangelium, qui alioqui plus iusto gravati sunt concionibus innumeris, proinde necessarium esse videtur praeter illos, qui docent. etiam ministros habere, qui istos labores in se recipiant et curam infirmorum habeant in consolando et dispensando sacramento, ut qui docent, orationibus, studiis et concionibus intenti nulla alia graviori molestia distrahantur. Fieri enim non potest, ut unus omnibus et tam variis laboribus possit satis facere.

X. Quantum attinet ad praesentem ecclesiae statum, non potest sincera praedicatio evangelii conservari diu in his urbibus, praesertim in tanta pravitate temporum, nisi pii et eruditi praedicatores fideliter doceant. Proinde magistratibus[a]) in urbibus opera danda est, ut bonos et eruditos viros

a) statt „magistratus".

flyth anwenden, dat se gude und gelerde lüde förderen und ock desülven mit gebörlyker und ehrlyker besoldung erholde, dartho denn ock dyt gehöret, dat de overicheit ock de gemeine scholen erholde und de scholemeister de jöget recht und trüwlyken underrichtet, mit ehrlyker besoldung vorsehe, also denn ock solckes by den megede scholen anthorichtende na etlyker stede in gude acht tho nemende ys. . . . . .

accersat eosque dignis et honestis stipendiis alat. Atque huc pertinet quoque, ut studeat magistratus conservare publicas scholas, et ut honesta mercede alantur praeceptores, qui iuventutem recte et fideliter instituant. Idem sentiendum de puellarum scholis instituendis ad exemplum quarundam urbium. . . . . .

XI. Idt ys nein twyfel, dat de vorkerede lere der wedderdöper und de erdom der sacramenterer straffe der sünden und unser undanckbarheit wedder dat ware evangelium syn. Derhalven schölen de prediger dat volck flytich vormanen, dat se dat ware wordt grodt achten und na Christi befehl gerne und offt dat ware sacramente gebruken, und dat ein yder hußvader gude acht up syn gesinde hebbe und desülve vormane, dat se etlyke mahl im jhare thor bicht und h. sacramente ghan, denn ydt ys hochnödich, thor rechter und unrechter tydt de wedderwillige jöget darhen thodrengende und dartho hardt thoholdende, welckere, wenn men en den tögel tho wydt worde laten, ane gades fruchte upwasset und levet und meinen, dat se an nein gesette vorbunden sy etc.

XI. Dubium non est pravam anabaptistarum doctrinam ac errorem sacramentariorum poenam peccati et ingratitudinis nostrae esse, erga verum evangelium, ideo diligenter admonere debent praedicatores populum, ut magni faciat verum verbum et libenter ac saepe utatur vero sacramento iuxta praeceptum Christi, et ut quisque paterfamilias suae familiae curam habeat eamque admoneat, ut aliquoties in anno confiteatur et communicet. Omnino enim opus est calcaribus quibusdam oportune et importune urgeri iuventutem rebellem, quae si suis desideriis permittatur, succrescit et vivit sine ullo timore dei et putat se nullis legibus teneri.

XV. De kerckengüder recht antholeggende kan nene beter und nütlyker wyse erfunden wer-

XV. In bonis ecclesiasticis recte conferendis melior et utilior ratio non potest inveniri, quam ut inde

den, denn dat darvan de prediger und kercken dener werden erholden, und dat desülven blyven besoldung der dögeden unde lerungen, denn de kerckengüder tho anderem gebruke wenden, worde volgen, dat de erholdung der religion und de lere gentzlyken underghan, ane welckere hülpe beyde, dat evangelium in der kercke, noch rechte regerung des gemeinen besten, bestan könne, vornemlyken tho disser tydt, dar nemandt tho erholdung des studerendes und godtsalicheit etwas wenden wil, darumme so schal de overicheit der nakömlinge beste ock hyrinne beforderen, dat de kercken güder nicht lichtlyken wechgerapet werden, sondern in erem rechten gebruke blyven und wolvordeneden und nütten menneren in der kercken und dem gemeinen besten mitgedelet werden. Wolde godt, dat dissem rade alle löfflyke overicheit nakamen mochten.

alantur praedicatores et ministri ecclesiarum, et ut maneant virtutum ac studiorum praemia, nam in alium usum translatis ecclesiarum bonis fieri non potest, quin religionis conservatio et studia literarum prorsus intereant, sine quorum praesidio neque in ecclesia evangelium neque recta administratio in rebus publicis potest consistere, maxime hoc tempore, quo nemo aliquid conferre vult ad servanda studia literarum et pietatis. Itaque consulere debent magistratus posteritati, ut non temere distrahantur illa bona ecclesiarum, sed in suo ordine conferantur viris dignis et utilibus in ecclesia et republica. Atque utinam huic consilio acquiescerent omnes boni magistratus.

XVII. Wat anlanget de ordenung der ceremonien, syn wy des under uns einich, dat henforder in den kercken disser stede neine grote enderung sy, dardorch jemandt konde geergert werden, und hefft ock ein yder hyrher gesandte prediger disses valles eine schrifftlyke forme, darna in dissen steden de prediger sick schicken werden.

In den ceremonien schal disse ordenung geholden werden.

XVII. Quod ad ordinem ceremoniarum attinet, ita inter nos convenit, ut iam amplius nulla in harum urbium ecclesiis sit magna varietas, quae quemquam possit offendere, et habet quisque ex missis praedicatoribus eius rei descriptam formam, ad quam in his urbibus se praedicatores attemperabunt.

In ceremoniis hic ordo servabitur:

Des sondages in der metten schal erstlyck der latinsche catechismus gelesen werden, darna schölen twe edder dre latinsche psalmen mit den antiphen und dem responsorio van der tydt gesungen werden. Darnegest eine lection up latinsch und eine up düdisch uth der h. schrifft na erforderung der tydt. O godt, wy laven dy, latinsch. Dissen kan thogedan werden dat benedictus, des Zachariae gesanck. In der Misse, introitus van der tydt. Kyrieleyson. Gloria in excelsis, latinsch averlanck de düdische collecta, de epistel, halleluja, de tempore, sequentia. Item dat gewöndtlyke evangelium, de apostolische gelove, praefatio latina, sanctus. D. Pomerani Exhortation van der nütticheit des sacramentes, umme der willen, so ydt entfangen. Dat vader unse und de wordt der insettung des avendtmals edder testaments, einen düdischen psalm vam sacramente. O lam gades. De collecte nevenst dem angehengeden segen thom volcke.

In der vesper syn twe edder dre psalm mit der antiphen und dem responsorio na erforderung der tydt tho singende und den hymnus de tempore dartho, nevenst dem magnificat und collecten.

Dytsülve hebben de herna genömeden söß prediger der söß benaberden stede, up erforderung der overicheit eines yderen ordes anno 1535. tho Hamborch ein-

Diebus dominicis in matutinis legendus primum catechismus Latinus est, deinde cautandi duo vel tres psalmi Latini cum antiphona et responsorio de tempore: postea lectio una Latina et altera Germanica ex sanctis literis pro ratione temporis, Te deum laudamus, Latine; his addi potest Benedictus, Zachariae canticum.

In missa introitus de tempore. Kyrie eleison. Gloria in Excelsis Latine, nonnunquam Germanice. Collecta. Epistola. Alleluja, de tempore, sequentia, item de tempore evangelium, symbolum apostolorum, praefatio Latina, sanctus, exhortatio Pomerani de usu sacramenti propter communicaturos. Oratio Dominica, verba coenae seu testamenti et canticum Germanicum de sacramento. Agnus Dei. Collecta cum adiuncta benedictione ad populum.

In vesperis cantandi duo vel tres psalmi cum antiphona et responsorio de tempore, hymnus de tempore addendus, Magnificat, et collecta etc.

hellich thosamende geordenet unde mit eigener handt underschreven.

| | |
|---|---|
| Hermannus Bonnus van Lübeck. | Hermannus Bonnus, Lubecensis subscripsit. |
| Johannes Amsterdammus van Bremen. | Iohannes Amsterdammus, Bremensis subscripsit. |
| Johannes Epinus van Hamborch. | Iohannes Aepinus, Hamburgensis subscripsit. |
| Henricus Techens van Rostock. | Henricus Techens, Rostochiensis subscripsit. |
| Johannes Knipstro vam Stralsunde. | Iohannes Knipstroh, Stralsundensis subscripsit. |
| Henricus Ratebrochius van Lünenborch. | Henricus Ratbrochius, Lünaeburgensis subscripsit. |

## 6.

# Landesherrlicher Befehl an Ratsherrn und Kirchengeschworene, Schulen zu errichten.

[Stargard. 1535.]

Instruction
was unsere herzog Henriges predicanten

er Egidius Faber und er Niclawes Kutzs als vor unser verordente visitatores der pfarren und predicanten in unsern eygenen stetten, ampten und vogedien, beide under uns und under unsern undertanen, ock yn den steden und ampten, unserm bruder und uns semptlich zugehorig,[1]) gesessen, mit den selben pfarrern und predicanten itzlichs ords in sunderheit, doch alleyne der orthe, da das wort gods zu predigen angefangen ist, handelen und außrichten sollen. Erstlich . . .

**Zu 6:** Aus der Instruktion des Herzogs Heinrich für die erste Kirchenvisitation, abgedruckt nach dem im Geh. Archiv zu Schwerin befindlichen Konzepte in Jahrb. 8, S. 40—42. Das Datum ergibt sich aus einer Kanzleiregistratur auf der Rückseite des Konzeptes.

[1]) Die gemeinsamen Städte waren 13: Woldegk (seit 1534), seit 1520: Rostock, Wismar, Parchim, Brandenburg, Friedland, Schwerin, Güstrow, Waren, Röbel, Malchin, Sternberg, Teterow.

Item wenn nhu solchs alles oberurth eyns itzlichen ortes mit den pfarren und predicanten beredeth und ausgericht ist, sollen ßie auch darnach den radt und kirchgesworen zu sich erfordern und denselbigen in byweßen des pharrers und predicanten anzeichen, das m. g. h. vor gantz guth und nutze ansicht, eynen gemeynen kasten auffzurichten in der kyrchen, war huß arme leuthe und diener des words gods, und auch s. g. gefallen wolthe, das szie, wo solchs vorhin nicht gescheen, eine schule vor de kynder und jungen aufrichten und sich darzu myt eynem gelerten schulmeister besorgen mochten, der die kynder in der hilligen schrifft und andern guten kunsten und tugenden underwysende und inen darneben die verdeutschen psalmen und geistliken gesenge singen leren und deselben myt ihnen, wie in andern steden und landen gebruchlicher ist, got zu lobe und ehren auff die feiertage zu chor singen und also in gods furcht erzogen werden, dardorch die selben ire kynder zu gelerten und verstendigen leuthen, dem gemeynen besten zu dinst und nutz gedeyhen und erwachssen mügen.

---

## 7.

# Der Befund des Schulwesens in der ersten evangelischen Kirchenvisitation.

[1535.]

Hyrnach folgen dy ortt und stette, welche wyr auf dysmal visitirt haben, etliche e. g. allein, etliche e. g. und ewerm heren bruder zugehörig, und dafur uns verboten, alle pharheren und dy so sich hören lassen, das sy gottes wort predigen, nicht allein ynn den stetten, sondern auff den ampten, bropsteyen und vogedeyen, nach lautt der credencz und instruction.[1])

### Warne.[2])

Da haben sich die geistlichen zimlich yns wort geschicket, und wo sy noch fehl haben, sich bessern, yr kirchengeseng halten sy wye vorhyn etc.

---

**Zu 7:** Aus dem Visitationsbericht, der nach dem Original in Jahrb. 8, S. 43—51 abgedruckt ist.

[1]) Siehe die Urkunde No. 6.

[2]) d. i. Waren am Müritzsee. Wie schnell sich das Schulwesen besserte, zeigt die Nachricht von der Visitation der Jahre 1540—42 in Urk. Nr. 9.

Da steht dy schule gancz wuste, dy jugend wyrd verseumet. Sy haben keinen gotteskasten auffgericht; was sie noch thuen wollen auff unser vermanung, wissen wyr nicht.

Malchyn.

Da haben wyr hyn verbotschafft den predicanten auss Detro,[3]) weil er sich hat hören lassen, er predige das ewangelium recht, aber ym examiniren ist er erfunden eyn ungeschickt, ungelert man, der noch vom glauben, noch vom ewangelio, noch von versorgung der seelen weys, und doch gancz vermessen, als kunde ers besser dann kein ander.

Der kirchher zu Kemyn[4]) yst eyn ungeschickt ungelert man, hatt keynen rechten versthande, wye man dy sacrament gebrauchen und was nucz darauss khompt.

Der kircher zu Hohen Sprencze[5]) weys auch keynen rechten verstand und brauch der sacrament, furet also eyn blinder den andern etc.

Tessyn.

Da yst ein dorffpharher gancz ungelert, wer besser zum hirten auffs felde, denn czum seelsorger, seyn nam heist Nicolaus.

Swan.

Er Joachim pharher zu Camps[6]) yst ein ungelert, blind, unverstendig man und gancz ungeschickt zum seelsorger.

Von Schwan wolden wyr durch Buzow gen Waryn, aber her Kersten,[7]) yr prediger, quam unß auff der strasse entgegen, batte, wyr mochten uber nacht da herbergen umb etlicher sachen willen, das ewangelium belangende, da bliben wyr, und das folk sampt dem ratt versamleten sich und beklagten, . . . . . Czum andern sprachen sy, das dy pharkirch und dy schule nicht vom capitel, sondern vom statfolk gebawet yst, der halben begeren sy yr kirchen und schule wider für sich zu gebrauchen, und baten uns, wyr wöllens e. g. anzeigen, auff das sy czu yrer erbkirchen wider quemen, wo nicht, szo gedenken sy weiter keyn hulff und stewr zur kirchen und schule zu thun, sondern sy lassen verfallen und verwusten. . . . . .

[3]) d. i. Teterow.
[4]) Cammin ist ein Dorf bei dem Städtchen Laage.
[5]) Hohensprenz ist ein Dorf bei Schwaan.
[6]) Kambs ist ein Dorf bei Schwaan.
[7]) d. i. Christian, der Reformator von Bützow; s. Jahrb. 16, S. 125 ff.

Grabaw.

Da hat der kircher eyn hurn bey sich, sunst steht es wol da.

Grevesmölen.

Nache bey der statt yst ym Dorff Bossaw eyn kircher, er Curd, eyn grober, unverstendiger man, welcher noch nicht recht den glauben khan sprechen, yst darzn eyn offentlicher hurer und grober unbeschnittener papist.

Denn[8]) wo e. g. nicht halten wirdt uber dyse visitacion (welche khaum eyn schatten yst einer rechten visitacion) und nachdrucken, szo wirt sy schedlicher sein, denn szo sy nye geschehen wer, welches wir e. g. zu betrachten wöllen heimgestellet haben, . . . . .

Umbgeschriben und eintrechtig ubersehen durch unß visitatores, wöllen wir uns da mit gancz unterthaniglichen e. g. befolhen haben yn gnaden solchs gegen uns zu erkennen.

---

## 8.

# Die Mitwirkung der Schüler im Gottesdienst nach der Kirchenordnung von 1540.

Thom ersten, wenn de prester thom altar kumpt, so mach he dat confiteor, edder wat en syne andacht erynnert, spreken, darna den introitum lesen, doch dath he uth der hillygen schrifft genamen sy; dewile schölen de schölers, wor me scholen hefft, den introitum ock syngen latinisch. Wor me averst, alse in dörpern, tho sölckem latinischen gesange nicht lüde hedde, dar schal me eynen christlyken düdeschen gesanck na gelegenheyt eines yedern ordes syngen. Wo averst dath volck sölcke gesenge nicht könde, so schöllent de

[8]) Im vorhergehenden war gefordert, daß religiöse Irrlehre ausgerottet werde.

**Zu 8:** Aus „Kercken ordeninghe, wo ydth van den evangelischen predicanten und kercken deners mit den ceremonien und gades densten in deme forstendome Megkelnborch geholden schal werden. Gedrucket in Rostock dorch Ludowich Dietz 1540", und zwar dem Abschnitt:

Ordeninge der misse, wo se geholden schal werden. S. 106ª—125ª. Ausgelassen sind hier die Kollekten (S. 107ª—115ª), das rein Homiletische, das den Chor nicht betrifft, auf S. 115ª. 116, sowie die Gebete S. 119ᵇ. 120ª. 121—123. Zur Kirchenordnung von 1540, welche ein niederdeutscher Druck der Nürnberger ist, s. Jahrb. 63, S. 215 ff.

parhern anrichten dem volcke tho lerende; so verne averst hyrvör inn etlyken steden und flecken de introitus und andere der gelyken gesenge yn düdescher sprake angerichtet weren edder noch wörden, darby mach ydt ock bliven.

Darna schal he lesen dat kyrieeleyson und Et in terra latinisch, und de schöler edder dath volck schall ydt syngen latinisch edder düdesch, wo se idt im gebruke hebben. Als denn kere syck de prester tho dem volcke unnd spreke edder synge: Dominus vobiscum edder: De here sy mit yuw. Dem sülven volget den eyne edder mehr collecten nha gelegenheit der tydt unnd vor allerley anlyggende nodt der christenheyt. Und de wyle de sülven in der stede der gantzen gemene gespraken werden, schal me se up düdesch lesen, up dat dat volck de sülven hören und vorstan und im herten dewyle ock also gedencken und beden möge. . . . . .

Na dem gebede schal me lesen ein capittel uth den episteln der apostole Pauli, Petri edder Johannis up düdesch, dat schal he also anheven . . . . .

Na der epistel mach he lesen ein alleluja mit synem versch latinisch edder ein gradual [1]) uth der hillygen schrifft genamen, datsülve mögen ock de schölers latinisch syngen.

Darna schal he avermals lesen ein capittel uth dem evangelio edder uth den geschefften der apostole und den anheven dath credo, dat schölen de schölers latinisch syngen, wo de gebruck ys, edder dat volck schal den geloven düdesch syngen.

Darup schal denn an den fyrdagen de gewönlyke predekye volgen. Na der predekye schal volgen dat aventmal unses heren Jhesu Christi.

Darna [2]) volget dat sanctus latinisch edder düdesch, darup also balde: Oremus, praeceptis salutaribus moniti et divina institutione formati audemus dicere: Pater noster, Darna also balde: Pax domini sit semper vobiscum etc., edder upp düdesch, wo ydt hyrna volget.

Dewyle dat geschöt [3]) schölen de schöler syngen Agnus dei etc. Wor averst nicht schölers vorhanden synt, mach de gemene dat Agnus dei up düdesch edder ein ander, dat dem worde gades

[1]) Das Gradual enthält die Psalmen (Gradualpsalmen), welche ad gradus bei den feierlichen Prozessionen in der Kirche gesungen wurden.

[2]) d. h. nach den Einsetzungsworten.

[3]) d. h. die distributio des Leibes und Blutes.

und gelegenheit der tydt gemete ys, syngen, wo me dat ym gebruke hefft. Und wo de velheyt des volckes so groth ys, dath ydt syck lange vortüth, so schal me nicht alleyne ein communio (uth der hillygen schryfft genamen) syngen, sonder mach und schal ock wat mehr syngen, beth dat dat volck alle berichtet ys, alse dat responsorium, Discubuit edder wat fur der schrifft gemete ys. Wenn nu dat volck alle berichtet ys, so schal me averst eyn gemene gebedt up düdesch apenbar spreken, dath schal ein danckseggynge syn, also .....

Wenn syck averst up de dage, an welckeren me vormals plach misse thoholden, nemandt ansede, de dat hillyge sacramente entfangen wolde, so schal inn der stede der misse desse navolgende ordeninge geholden werden, idt were denn, dat so weynich lüde edder ghar nemandt dartho ginge, dat ydt mit weten und wyllen der avericheyt darsülvest edder der gantzen gemene möchte underwegen blyven, wo denn in den Dörpern an den werckeldagen geschen möchte.

Anvencklick schal me eynen psalm, twe edder dre, na dem se lanck edder korth synt, syngen, besonderlick averst am sondage dath symbolum Quicunque vult schal an der stede des lesten psalms gesungen werden, darup ein antiphona uth der hillygen schrifft, darna ein capittel uth den episteln Pauli edder der andern apostel lesen, nha dem capittel eynen düdeschen sinck edder latinischen, de kort und dem worde gades gemete sey. Darna avermals ein capittel uth dem evangelio. Na dem evangelio den lavesanck, Te deum laudamus edder einen hymnum de tempore, der der hillygen schrifft gelickmetich ys. Darnha schal me dre düdesche collecten edder gemene gebede don......

Thom lesten schal me besluten mit dem Benedicamus domino und mit einem düdeschen segen, wo by dem aventmale vorhen gesettet syn.

De vesper schal ock tho gewönlyken tyden na gewönlyker ordeninge geholden werden, allene dath me vor dat latinisch capittel ein düdesch capittel lese uth dem olden testamente. Hedde averst yemandt düdesche gesenge angerichtet edder wolde se noch anrichten, dem schölen se fry syn, allene dat me de latinische sprake nicht gantz uth de kercke dryve, denn wenn de uth der kercke queme, so wörde se ock in den scholen affnemen, so kan me gades wordt edder de reyne lere nicht erholden ane de er-

kentenisse der hövetspraken, inn welckeren de hillyge schrifft unnd andere künste unnd wyßheit vorvatet ys. Darumme ys nütte und gudt, dat de schöler und kercken dener der hillygen schrifft van yöget up gewanen, am alder meysten in der sprake, dar se am alder reynigesten in vorvatet, gehandelt unn uthgelecht ys. Darumme hefft ock de hillyge Paulus vormanet, me schöle de tungen und spraken nicht weren edder affdon.

In den stifften unn klöstern schal ydt mit dem dageampt geholden werden, wo in den andern parkercken. . . . . .

## 9.

## Das Schulwesen in der Visitation von 1541—1542.

[1.] Etzliche artickell, so die verordente Visitatornn er [1]) Johann Ribelingk, er Joachim Kukenbieter unnd magister Simon Leupolt aus christlichenn bevelich des durchleuchtigenn hochgebornenn furstenn und hernn hern Heinrichs hertzogenn zu Meckelnnburgk etc, wie mans in seinenn furstlichenn gnadenn stedtenn und ampternn hinfurder ordenntlich haltenn solle anno CXL ahnn montage nach visitationis Mariae angefangenn und verordennt.

Erstlich soll der predicantt denn catechismum mit allem vleisse dem volcke predigenn und lerenn alle sontage, sonderlich im sommer des morgends vor der missenn predigte, im winter aber

**Zu 9:** Nach dem Originalvisitationsprotokoll im Geheimen und Hauptarchiv zu Schwerin. Die Reinschrift ist offenbar nicht nach der chronologischen Reihenfolge der visitierten Orte angefertigt. Es finden sich verschiedene Zeitangaben: Wismar, 7. Dezember 1541. Boizenburg 1541. Im Stargardischen 21. August 1541. Rostock, Montag nach Trium Regum 1541, d. i. 9. Jan. Waren, 19. Januar 1542. Plau, 14. September 1541. Güstrow, 19. September 1541. Parchim 1542. Hierzu noch „etliche Artikel" vom Montag nach Visit. Mariä 1540 = 5. Juli 1540. (Die Hauptüberschrift „Ordenung der verordenten Visitatorn" von Montag nach Visit. Mariä 1542 (= 3. Juli 1542) setzte wohl infolge eines Schreibfehlers ein zu spätes Jahr). Die Visitation sollte also im Sommer 1540 beginnen, tatsächlich begann sie erst 1541 und dauerte bis 1542, indem sie in Parchim, dem Sitze des Superintendenten, schloß. — Zum Abdruck gebracht ist nur dasjenige, was sich auf die Schule bezog; manches, das sich wiederholte, ist weggelassen. Da weder eine geographische noch eine chronologische Anordnung der Reihenfolge sich erkennen ließ, wählte ich die alphabetische. Die Angaben von Malchin und Plau standen an je zwei verschiedenen Stellen der Vorlage.

[1]) „er" ist die Bezeichnung eines Geistlichen.

nach mittage nach der epistel predigte, dartzu soll der rath die burger und ein jeder haußwirt inn sonderheit sein gesinde unnd kynder haltenn und vormahnen, daß sie mit vleisse in die kirche gehenn und denn catechismum mit andacht horenn und mit bethenn und nicht er aus der kirchenn gehenn sollenn, es sein denn alle christlicke zeremonien auß und volenndt.

Zum drittenn soll der pastor am sontage nach der predigte inn dorfernn und stettenn die litanei dem volcke vom predichstuell mit andacht fursingenn, und die schuler oder der kuster sampt dem volcke sollenn niederknigenn und ime darauf antwurtenn.

Zum virdenn sol das volck alle mit woch sonderlich in stetten in die kirche uff eine gewisse stunde gehen und mit den schulernn das deutze te deum laudamus mit andacht uffs vleissigste singenn.

Zum funfften soll alle freitage das volck in der kirchen zusamen kommen und die deutze litanei mit andacht auffs vleissigste denn schulernn singenn helfenn, wie am sontage gehaltenn.

Zum neundenn soll der pastor sampt dreienn verstendigenn mennernn vom rathe dartzu verordenet alle viertzehenn tage uff weinigste ein mall die schule visitierenn unnd vleissig acht habenn, ob die schuler auch woll under wisen werdenn, ob sie auch zunehmen inn lere und zucht, den es ist notigk unnd nutze, das die jugennt in gots furcht und lere ufferzogenn werdenn moge, dartzu sie von den eltern und schulmeistern sollenn gehaltenn werdenn und underweiset, und der schulmeister soll ein zuchtigk leben furenn, darmit er denn knabenn ein gudt exempel gebe.

[2.] Was der schulemeister zu Boitzenborgk jerlich zur besoldunge haben sol:

20 marck lübecks an gelde.[2])
Die freie kost bei sieben burger.
1 pfundt maltz.

[2]) Der Wert der Einkünfte läßt sich nur dann richtig bestimmen, wenn man den Wert des Geldes bestimmt. Der Maurer erhielt nach der Polizeiordnung von 1572 ohne Beköstigung täglich 3 ßl. 6 ₰, der Tagelöhner 1½ ßl.; der Ackerknecht bekam jährlich 5 fl. à 24 ßl. Lohn, die Dienstmagd 3 fl. Da die Lebensbedürfnisse, wenigstens die wichtigsten, dieselben sind wie heute, so geht daraus hervor, daß der Geldwert im 16. Jahrhundert ungefähr 25fach höher war als jetzt; siehe die Preisangaben und Berechnungen bei Boll, Geschichte Mecklenburgs. I. 1855. S. 362 ff. 425 ff.

1 pfund roggen von unsern g. h. von der borch.[3])
1 seiten speck.
3 1/2 mark von zwei kuster gelde.
8 ßl im jar vom idern schuler.
Item sein geldt von einem todten mensch, von einem altenn drei oder vier schillinge,
von 1 kinde 1 ßl.
Item 1 freie wonunge.
Item andere viel mehr accidentalia.

Was der kuster zu Boitzenburg jerlichs zur besoldunge habenn soll:

1 fl die seiger zustellen.
8 ßl — das hat ehr zuvor gehabt.
1 marck.
2 marck vonn Gert Ammeken.
Jochim Schutte gibt die renthe aus.
2 marck von her Johan Wegeners wegen.
1 marck von er Johans Wepken.
1 marck von er Hinrich Abels.
Summa 9 marck.

Was der Organist hat zuvorn angezeiget:
Ein lehen vom rade sol 19 marck geben. Aber es kumpt nicht aus.

[3.] Die schule zu Fredelant ist mit gelerten praeceptoribus zimlich wol vorsehenn.

Der schulmeister hat jerlich
16 gulden vom rahte,
3 fl von der probstei
und von den knaben sein gebuer.
Der locate hat jerlich vom rahte 8 fl.

[4.] Schulmeister zu Gnugen ist zugleich stadschreiber, küster, seygersteller,

hat vonn der schulen 11 1/2 fl, seine accidentalia von den knaben und tode gelt, 6 schl. roggen vom pastor.
Von der stadtschreiberei 4 mark lub. und sein accidentalia vom schreiben.

---

[3]) d. i. die Festung Boizenburg, welche den Elbübergang deckte und eine Garnison hatte.

Von der kusterey 44 1/2 schl. havern, 18 ßl lub.

Vom seiger stellen 2 marck lub.

Artickel, welcke in der kercken zu Gnugen zu halten sindt verordnet wordenn.

Erstlich sol der heilige catechismus in der schulen und kirchen mit vleisse gepredigt werdenn .....[4])

Zum siebenden sol der rath zwene gelerte menner aus inen verordenen, die nebenn dem pastor alle viertzehen tage einmhal die schule visitiren helffen und vleissig acht haben, das die jugent vleissig underwiesen werden.

Zum achten sol ein radt acht haben, das die kirche ....., schulen ..... nicht verfallen, sondern im baw erhalten moegen werden.

Zum neunden sol ein rath mit ernste und vleisse dartzu trachten, das von geistlichen guteren nichts verkome, sonderen das die renthe ..... getrewlich verwarett ..... damit solchs muege in gots ehre gewant, die predigstuele, schule und arme leute erhalten unnd versorget moegen werden.

[5.] Des schulmeister zu Grabow, der[a]) kuster und statschreyber zu gleich mit ist, borunge:

| | |
|---|---|
| Vom rathe der stadschreiber halbenn | 1 fl. |
| vonn den priesternn | 3 mark. |
| vonn Rorate messenn[5]) | 8 ßl. |
| vom salwe[6]) | 8 ßl. |
| von der stacienn[7]) | 10 ßl. |
| Hannß Trechaw | 6 ßl. |
| Mattheus Brun | 6 ßl. |
| Hannß Donne | 12 ßl. |
| Achim Khunne | 2 ßl. |
| Hannß Ortmann | 6 ßl. |

a) statt „dem".

[4]) Hier folgen im Original Anweisungen betreffs lateinischer und deutscher Gesänge im Gottesdienste, die völlig gleichmäßig lauten und deshalb weggelassen sind.

[5]) Rorate ist nach einer gütigen Auskunft von Geh. Archivrat Dr. Grotefend in Schwerin eine Stiftungsmesse am Sonnabend der 4 Adventswochen zu Ehren der Jungfrau Maria.

[6]) Salve ist nach Geheimrat Grotefend eine Stiftung, ein so beginnendes Gebet zu singen.

[7]) Statien = stationes = 4 Vigilien einer Nacht, bedeutet ebenso eine Stiftung aus katholischer Zeit, die der Schulmeister jetzt bezog.

| | |
|---|---|
| Mattheus Wanckelmuth | 17 ßl. |
| Hannß Becker | 12 ßl. |
| Frantz Windes | 12 ßl. |
| Annecke Redotz | 12 ßl. |
| | Summa 11 marck minus 2 ßl. |

[6.] Der schulemeister zu Grevismoelen hat jerlich XXX marck lub. zur besoldung. Item 8 ßl vonn iderm knabenn im jare.

[7. Güstrow.]

Zum ersten sol ein erbar rath als die furnembsten der stadt mit vleis acht haben, das der heilige catechismus inn der kirchen, schulen mit vleisse und sonderlich in feiertagen gelert und gepredigt werde, sie auch ihre gesinde unnd kinder dartzu halten, das sie gotts wort mitt vleisse unnd andacht horen.[4])

Zum funfften sollen sie zwen verstendige menner aus dem rahte neben denn predigern verordenen, die uffs weinigste alle monat ein mhal die schulen visitieren und vleissig acht haben, das die jugent in der geistlicheit, guten kunsten und ehrlichen sitten mag underweiset und aufferzogen werden.

Wie wol fast in keiner stadt ein solche unordenunge den gots dienst belangendt befunden ist worden als in dieser stadt, so hat doch ein rath zuletzt sich erboten, sie wollen den artickeln, wie obberzelt allenthalben gehorsamlich nachkomen. Aber uff den funfften und neunden[8]) artickel haben sie ein gros beschwer gehat, die schulen zu visitiren und auff geistliche guter acht zu haben.

Schulemeister.

Der schulmeister ist zugleich auch organist, hat von beyden ampten nicht meher dan 1 jar XII fl, mus sich dabey bekosten, ist ime unmuglich, das ehr sich darbey erhalten kan, wie man auch im grunde befindet, das die furnembsten im rate die schulen zu furdern nicht ist vonnoten, das von e. f. g. als geburlich obericheit ein gnedigs einsehent darin habe, damit die jugent in gottes wort, guten kunsten und zucht aufferzogen moge werden.

[8. Laage.]

Schulemeister ist kuster zu gleich, hat jerlich:

1 last haveren und seine accidentalia von knaben, todten, frawen kirchgang unnd dergleichen.

[8]) Der 9. Punkt betrifft die Verwaltung der geistlichen Güter.

[9.] Was zu Malchin mitt dem rahte, predicanten unnd vicarien gehandelt wordenn, am sonnabend den vierzehenden Ianuarii anno 1542.

Zum andern ist es nutze unnd notig, das ein ersam radt vleissig ach habe, das der heilige catechismus in den kirchen und schulen mit allem vleisse geleret unnd geprediget werde.[4])

Zum achten begertt hochgemelter unser gnediger her gnediglich, das der rath zwene verstendige rats menner verordene, die nebenn dem predicanten alle vierzehen tage ein mahl die schulen visitieren sollen und vleissich acht haben, das die jugent in guten kunsten, in ehrlichen sitten, in gottsfurcht moege underwieset und mit vleiß aufferzogen werden.

Anthwurtt der radts hern zu Malchin, abwesen beider irer burgermeister.

Sie weren erstlich hochlich erfrewett der gnedigen visitation, ..... wolten sich auch also schicken, das e. f. g. ein gnediges gefallen dran haben solte. .....

Vom schulmeister zu Malchin.
Er ist ein gelerter geselle,
hatt jerlich:
16 fl,
freye kost,
vonn den knaben sein besoldung.

[10.] Die schule ist zu Newen Brandenburg mit praeceptoribus reiglich unnd wol vorsehen. Haben auch eine gros anzael der schuler.

[11. Parchim.]

Wie es die prediger inn der kirchenn haltenn sollenn.

Erstlich ist eim erbarnn rathe zu Parchim angezeigt wordenn, das sie eynn vleissig auffsehen habenn sollen, das der heylige catechismus mit allem vleisse ynn der kirchen und schulenn gepredigt unnd gelert werde.[4])

Darauff hat eynn erbar rath sich erstlich solcher ewer fürstlich gnadenn gnediger heimsuchung mit hochster reverentz bedanckt mit erbietung demselben so viel als ihnen belangt undertheniglich getrewlich nachzukomen.

Was inn sonderheit eim erbarnn rathe, vicarien und calandes hernn zu haltenn angetzeigt.

Erstlich soll ein erbar radt zwene verstendige menner aus ihnen erwelenn und darzu verordenen, die nebenn den predicanten alle viertzehenn tage einn mhall die schule visitieren unnd vleissig auffsehenn habenn sollenn, das die jugent inn guten kunsten, ehrlichenn sittenn und gots furcht underweyset, aufferzogen unnd darin zunehmen mugen.

Schulemeister

hatt nhue 5 fl unnd von denn knabenn und todtenn gelt, aber ein rath will vleis furwenden, das er moge mit einer bessern besoldungk versorgt werdenn.

[12.] Plawe.

Erstlich sindt burgermeister, radtmann, kirchgeschworen sampt den predigern unnd geistlichen furbescheiden unnd ihnen e. f. g. credentz und instruction furgelesen, desgleichen etzlich artickel, als vom catechismo ..... die schulen zu visitieren, damit der jugent wol uffertzogenn und underweiset werde ..... haben der rath sampt den predigern solchs mitt hohen frewden unnd dancksagung angenhommen .....

Was der schulmeister zu Plawe jerlich hatt:

Im ist verordent wordenn, das er jerlich XX fl bar gelt vom rahte gewertig sein solle, wie obberurtt.

Item daruber hat ehr sein verdienst vom rahte von der schreiberei.
Item, lehen Philippi et Iacobi, darvan 3 fl.
Item vom todten sein geldt.
Item von den schulerenn.
Item 3 schl roggen und 3 schl. maltz von e. f. g. schlosse.[9])

[13. Rostock.]

Dieweile na keiner ist,[10]) so siehet seine f. g. gnedig fur gut an, wie sie auch in allen stedtenn, dorffern unnd flecken ires furstenthumbes unnd ämter hat verordenen lassenn, das der heilige catechismus, darinne die heupt articuli gotlicher schrifft unser selen

[9]) d. i. die Festung Plau, die den Süden Mecklenburgs deckte und Garnison hatte.

[10]) d. h. ein Superintendent.

seligkeit verfast, mit allem vleisse in der schulen und kercken der jugent unnd jungen christen zu troste, nutz unnd heile getreulich moge geprediget unnd geleret werden. . . . . .

Desgleichen uf alle heilige abendt sol in der kirchen die vesper von den schulern zu latein unnd teutsch mit christlichen gesengen gesungen werden. . . . . .

Dieweile auch nutzlich unnd notigk, das die schulen erhalten, domit die jugent inn gutenn kunsten, ehrlichen sitten unnd gottesfurcht underweiset unnd auffgetzogen moge werden, den wie man die kinder in irer jugent gewenet, so hat man sie, wenn sie alt werdenn. Unnd ir in ewer stadt[11]) alhier nicht alleine eine gemeine cleine schule, sonderenn auch ein universitet habt, da nicht allein die jugent in artibus politioribus, sondern auch in den trefflichen faculteten als inn der theologey, medicin unnd juristerei mogen underweiset werden.

Wie nutze unnd hoch vonnoten es aber ist, das solche faculteten auf den hohen schulen erhalten werdenn, sicht man fur augen, wil den welcher kranckheit kan doch licht geholffen werden, den durch gelerte und getrewe medicos, die der kreuter, sternen unnd der complexiones ir natur und eigenschafft wissen; welchem der unrecht unnd vorgewaltiget wirt, kan recht verholffenn werden, den durch einen vorstendigen der rechten.

Wie wil man gottes wort clar unnd lauter erhalten, dorinne unser seelen seligkeit verfast, wo nicht gelerte leute sindt, die sich in heiliger schrifft vleisiglich übenn.

So stunde es wol unnd wer loblich unnd erlich, das e. g. uffs hochste sich befleissigte, das gelerte leute hier seindt, die in ere gehalten unnd mit zimlicher besoldung versorget sein mochten. Hochgedachter unser gnediger her wil als ein loblicher landesfurste dartzu das beste thuen, wie s. f. g. auch bisanher gethan, damit die lobliche universitet restaurirt unnd in flore bleiben mochte, damit die hohen faculteten nicht sogar vergehen, ahne welche kein regiment, kein friede, keine gesuntheit, keine heilige schrifft erhalten kan werdenn.

[Artikel.][12])

Erstlich sol alle sontage das heilige evangelium lauter und rein sampt dem heiligen catechismo mit vleisse gepredigt werden.

---

[11]) So redet Superintendent Riebling den Rat an.

[12]) Der Rat antwortete, er wolle gehorchen, und man solle die Artikel den Predigern im Beisein zweier Ratspersonen vorhalten.

Zum sechsten sollen die predicanten, so vom erbaren rahte dartzu vorordenet, die cleine schule alle viertzehen tage ein mahl helffen visitirenn und vleisig acht haben, das die jugent in guten kunsten, ehrlichen sitten und gottes furcht underweisen unnd uff-ertzogen mogen werdenn.

[14. Röbel.]

Schule.

Item er Joachim Kumcke[13]) hat mit grosser muhe und arbeit ein gelertenn fromen schulemester zu wege bracht, der hat nu jerlich $7^1/_2$ fl stande geldt unnd von iderm knaben ein jarlanck 4 ßl, der wirt nothalben endlauffen mussen, wo ime die besoldung nicht gebessert wirt.

[15. Schwerin.]

Erstlich ist ein ersam rath e. f. g. credentz vorantwortet und folgender gestalt diese artickell zuhaltenn angezeigt wordenn:

Zum andern, das der heilige catechismus in der kirchen und schulen mit vleisse gepredigt und gelert werde.[4])

Zum siebenden soll ein rath zweene vorstendige menner vom rathe verordenenn, die nebenn dem predicantenn alle viertzehenn tage ein mal die schulenn visitirenn sollenn und vleissigk ach habenn, das die jugennt in gutenn erlichenn sittenn und gots furcht mogenn underweiset und mit vleisse aufferzogenn werdenn.

Antwort des rates zu Schwerin.

Hierauff habenn sie die antwort gegebenn, das sie[b]) uff e. f. g. ires gnedigen landesfursten und hernn gnedigs begernn sich woltenn schickenn und haltenn. . . . .

[16.] Schulmeister zum Sternebergk.

Die schule ist mit einem ungelerten schulemeister versehen, der auch noch ein papist ist. Es zeiget ein rath, das e. f. g. gnedige vertrostungen gegeben, das sie jerlich aus gnaden wolle X fl geben dem schulemeister zu hulffe, so wolte der rath auch X fl darzu geben, damit er XX fl jerlich zu besoldung habe. Daruff kunte man wol einen gelerten gesellen uberkomen, der die jugent in guten kunsten, ehrlichen sitten und gotselickeit under-

b) weggelassen ist „sich wollten".

[13]) Kumcke war Prediger auf der Neustadt Röbel.

weysen moge. Der rath bittet undertheniglich, e. f. g. wollen derselben ihrer gnedigen vertrostunge gnediglich eingedenck [sein]. E. f. g. hat solche gnedige zusage gethan zum Sterneberge am freytage nach letare nechst verschienen.

[17.] Des schulmeisters zu Tetrow jerlich einkommen.

Dem schulmeister ist uf dismal beym pastor und sechs rathmennern die freye kost verordent wordenn.

Hat etlich dromet havern jerlich von den leuten, hats aber noch nihe geborett, wils clerlich auffzeichnen und was es ein jar tragen[c]) wertt, schrifftlichen bericht davon thuenn.

Die leute beschweren sich, den havern dem schulemeister und dem pastor sein gebur auszugeben, so zeiget der rath und stadt voigt an, wie sie inen gleich gerne wolten dartzu behulfflich sein, so fragen doch die leute weder nach dem rath, noch dem stadt voigt, bitten undertheniglich, e. f. g. wollen ernstlich an die gemeine schreiben, das sie sich nicht so mutwillig und ungehorsam wider sie ertzeigen mochte. E. f. g. wollen auch etzlich dartzu verordnen, wie in anderen stedten geschehen, die die jerlich borung dem pastor und schulmeister zu gute samlen, einnehmen unnd enthrichten mochten uff gewisse zeitt.

[18.] Des schulemeisters zu Warne besoldungk.

Bartholomeus Michaelis ist ein gelerter geselle.

Item alle tage hat ehr bisher eine malzeit bey dem burgermeister gehat; nhu ist verordent wordenn, das ehr alle tage zwo bei ihme haben solle, wie auch der burgermeister zu thuen zugesagt. Sie wollen ihme auch seine besoldung verbesserenn.

Wie eim radt zu Malchin artickel zu halten sindt furgestellet worden, also ist auch uff die weise zu Warne geschehen, wie oberzelt; so haben sie dergleichen die predicanten unnd vicarien zugesaget, sie wollen sich als gehorsame underthanenn unnd getrewe menner gottes unnd vleissige seelsorger allenthalben getrewlich und wol halten, haben auch besanher so eine feyne ordenung in der kirchen und gotts dienst, auch in der schulen schon gehalten, als wir nicht in vielen stedten gefunden habenn.

c) statt „tragett“.

[19. Wesenberg.]

Schule.

Schulmeister hat jerlich 10 fl bar gelt, 4 tage fische von der borch bey der waden,[14]) den sontagk die freye maltzeit abend und morgen beym kerckheren, den dingstag unnd donnerstag die freye maltzeit abend und morgen bey beyden burgermeisterenn auß gunst.

Item von e. f. g. 8 schl. roggen.
8 schl. maltz.
1 seite speckes.

ider knabe gibt alle virteil jars 2 groschen.

[20. Wismar.]

Zum andern ist s. f. g. gnediges begeren, das ir in ewer kirchenn mit allem vleisse den catechismum[d]) sollet predigen lassenn, dan er ist ein fundament, darauff alle prediger der cristlichenn lere gegrundt sein.

Zum funfftenn begert s. f. g. gnedichlich, wollet alle hillige abenndt denn schulernn die vesper zu latein unde dudesch singenn lassenn, damit die jugendt in beydenn sprachenn moge auffer-zogenn und geubet werdenn.

Zum siebendenn hatt s. f. g. ein sonnderenn guts gefallenn, das in ewer statt so eine feine kinder schule ist auffgericht wordenn; damit nu de schule vorhaltenn, de knabenn in zucht, gottes furcht und erlichenn kunst mogenn zunehmenn unnd uffertzogenn werden, ist s. f. g. gnediges vormanen, ir wollet de schulenn diener mit zimlicher besoldung versorgenn, auch etliche verstenndige burger dartzu verordenenn, de neben ewerme secretarienn und predicantenn alle viertzehenn tage eyn mal de schulenn visitirenn mogenn unde vleissigk acht habenn, daß de schuler in zucht, gutenn kunstenn und gottes furcht mogenn zunehmenn unnd uffertzogenn werden; denn es ist viel darann gelegenn, daß de jugent woll uffertzogenn werde.

Antwort eins erbarn rats zur Wismar.

Zum andernn was den catechismum[d]) in der kirchenn belangent mit vleisse zu predigen, haben sie sich der meinung vornemen

d) statt „catechesum“.

[14]) waden, d. i. das Fischereigerät und bedeutet, daß der Schulmeister von dem 4mal jährlich stattfindenden Fischzuge ein bestimmtes Deputat erhielt.

lassenn, sie woltenn das ire gerne dartzu thun, das solches getrewlich außgericht wurde, auch werenn sie der zuvorsicht, ire predicantenn als getrewe selsorgers werdenn das mit vleisse außrichtenn unde den catechismum[d]) mit allem vleisse predigen.

Item de vesper uff alle hillige abent mit feinen christlichen psalmen zu latein unde deutz zu singenn hat ein rath nach ufrichtunge der schulenn in denn kirchen mit vleisse halten lassen, woltens auch hinfurder mit deste grossern vleisse thun got zu eren, e. f. g. zu gnedigenn gefallen und zu irer selenselickeit.

Zum siebenden was de schulenn zu visitirenn belanget, woltenn sie mit allem vleisse dartzu trachtenn, das dem follige geschenn mochte, und woltenn etzliche predicanten, rats leute, irenn secretarien, auch zwen gelerte menner vonn der gemeine datzu verordenen, de sie alle viertzehen tage ein mall mit allen vleise visitiren mochtenn, den sie konten woll abnemen, erfurens auch teglich wol, wie vil und gros dran gelegen, das de jugent wol undt getrewlich in guten kunsten, erlichen sitten und gotsfurcht auffertzogen werde. Es gehorte aber vil gelde datzu, de schulenn unnd predichstuell zuerhaltenn, und weren woll geneiget, de schulenn und kirchenn denern mit guter besoldung zuversorgen und inen dieselbenn zuverbessernn von geistlichenn gutern und lenen, de auch datzu fundert[e]) und gegebenn wurdenn. . . . .

[21.] Schulmeister zu Woldeck

hat jerlich, wie es itzunt verordnet worden, aus jeden hause 1 ßl lub. vor den korff, so ehr pflag alle sontage umbzutragen. Item 1 ßl sund. aus jedem hause kuster lohn.

Item vom einem jedem knaben 1 jar 1/2 fl.

Item zu Perterstorp[15]) sindt jerlich 3 fl gewesen, de hat je und allewege der schulemeister entfangen, die entboret ime itzt der rath; eß wehre von noten, das sie wieder zur schulen mochten, wie sie von alters gewesen, gebracht werden.

Item eß ist verordenet worden, das der kerckher dem schulemeister des sontags zwo malzeit und die ander sechs tage sechs burger bis zu ostern geben sollen, wie sie auch zuthun zugesaget und verwilliget.

e) statt „funnert".

[15]) Petersdorf ist ein Dorf in der Nähe von Woldegk.

# 10.

# Die Einrichtung des Pädagogiums an der Universität zu Rostock.

1532. 1544. 1548. 1566.

## a.

## Die allgemeinen Aufgaben des Pädagogiums an der Universität Rostock.

Rostock. August 1544.

Quum igitur praecipua[a]) cura sit nobis de instituendo adolescentum studio, quorum alii rudes artium et linguae Latinae, alii mediocriter earum perceptis rudimentis instructi veniant, sequuti exempla aliarum scholarum pueris paedagogium[a]) aperuimus, grandioribus publicum artium gymnasium, in quibus iuxta sui ingenii et eruditionis modum quisque ad tempus institutus superioribus professionibus praepararetur.

Paedagogium vero cum necessarium esset propter quotidianum puerorum adventum atque etiam summo iudicio a clarissimo viro Gisberto Longolio esset constitutum, iuxta Fabii Quintiliani consilium putavimus utilius unum fieri, in quo communiter pueri instituerentur melius quam singuli a paedagogis intra privatos parietes; nam ita tenuioribus parentibus consultum est, qui quod sumptus in alendis paedagogis ferre non possent, saepe praeclara puerorum ingenia ab institutione deseri sustinuerint, opulentioribus quoque, qui etsi adiungere suis paedagogos possunt, tamen non erat proposita ea discendi occasio, qua mutua aemulatione studiorum ingenia parvulorum excitantur, quam instituendi rationem ita, ut a Longolio, acerrimi iudicii et singularis eruditionis viro, constituta est, utinam non hoc nostrum modo Rostochium, sed passim omnes pueriles diatribae aliarum regionum retinerent et sequerentur. In quo cum sunt omnia non vulgari modo constituta, sed ad veterum exempla et praecepta, non speramus quenquam in hac institutione

**Zu 10a:** Aus der „Epistola nuncupatoria" der „Rostochiensis Academia" an Bürgermeister und Rat der Stadt Rostock. Blatt I und II. Diese Epistel bildet die Einleitung der Universitätsschrift: Studii litterarii publici in academia Rostochiensi diligens et accurata restauratio etc. Rostock 1544. Mense Augusto.

a) Statt prȩcipua und pȩdagogis schrieb ich: praecipua und paedagogis.

aliquid repraehensurum recta iudicia sequentem. Nam habita ingeniorum ratione ista tum nostris Sarmatis[1]) scripta, ut Lucilius olim suis Tarentinis, edidimus tamen, et si Longolius[2]) non ita, ut ederentur, scripserat, quo quorundam hominum iudicia et falsos rumores nescio a quibus natos refelleremus. . . . . .

b.

## Die Einrichtung des Pädagogiums an der Universität Rostock.

Rostock. August 1544.

Maiores nostri, qui civilis disciplinae constitutionem posteritati literis commiserunt, viri prudentissimi magnis de causis illam reipublicae partem, quae leges de puerili institutione condidit atque proposuit, reliquis omnibus accuratius multo exquisitiusque tractavisse videntur. Etenim homines ingeniosi facile cognoverunt nullam omnino civitatem diu et florentem et stabilem esse posse, in qua puerorum educationis institutionisque ratio diligens non haberetur. Nam sola virtus, cuius vis maxima praeclarissimaque in iis rebus vertitur, ut sciamus quibus cum congregamur uti moderate et scienter, civitates omnes pace et bello, in ocio et negotio ut foeliciter et beate durare possint, efficit. Quae nisi a teneris annis instituendo ac persuadendo pueris tradatur, fieri vix potest, ut se ad frugem bonam, ut dicitur, recipiant unquam. Quemadmodum stirpes, quas in rectas et speciosas arbores alimus, nisi a primis radicibus studiose diligenterque tractentur, vitium, quod negligentia conceperunt, nullo agricolae cultu ab illis auferri potest. Ita cum aetas illa tenera, tametsi et natura et ingenio sit perbona, sine cultu tamen atque disciplina frugi esse nequit. Non immerito igitur maximis laudibus ornati quondam sunt Lacedemonii, quod inter Graeciae respublicas, quae tum solae sapere putabantur, omnium maxime in hanc rem incubuerunt, ut filios haberent moribus, eruditione et corpore prestantes. Cum illi autem ipsi viderent, animi quam corporis bona multo esse potiora, se prudenter facturos exi-

---

[1]) hier Bezeichnung der Norddeutschen.

[2]) Der Professor Gisbert Longolius, zu Rostock 1542—1546.

**Zu 10b:** Wie aus dem vollen Titel des genannten Buches hervorgeht, (una cum constitutione ludi puerilis a clarissimo viro D. Gisberto Longolio, professore medico, summo iudicio conscripta) ist Gisbert Longol der Verfasser dieses auf die epistola nuncupatoria folgenden ersten Teils. Er überschreibt ihn: Ratio constitutionis paedagogii, ad senatum Rostochiensem amplissimum. Blatt IV—IX fol. Die Abkürzungen sind hier wie im vorhergehenden Texte aufgelöst, Akzente weggelassen worden.

stimarunt, si prius pueros in παιδαγωγιον (sic enim ludum, in quo literae discebantur, appellabant) ducerent, quam exercitatione ludoque campestri (γυμνασιον vocabant) uterentur. Ac deinde omnes quibuscunque Lacedemoniorum institutum, ut optimum reipublicae exemplum imitari visum fuit, fuit autem multis, habiti sunt industria et consilio superiores. Porro illos quod primi fuere, qui publice liberos erudiri voluerunt, nemo satis pro dignitate laudare potest. Neque enim tam arcte et diligenter domi pueritiam haberi posse arbitrabantur, quin vel eorum cum quibus domi privatam viverent vitam perversitate pravitateque animi (vix enim vel a mediocribus ista familiis deduci possunt) vel parentum indulgentia depravarentur.

Quis enim de rebus suis recte satis et cognoscit atque iudicat? Primum itaque ex Lacedemoniorum instituto paedagogia ista, quae vocantur, orta sunt. Quorum usus posterioribus saeculis frequens adeo atque celebris extitit, ut prope nullam etiam hodie civitatem, quae paulo liberalior et cultior videri queat, reperiamus, in qua non summa cum diligentia, cura, sollicitudine pueritiae ratio habeatur. Arctam enim et contentam institutionem atque disciplinam propter aetatis lubricos et insolentes animos moresque in his coli maiores nostri voluerunt. Quae cum in scholis istis, in quibus fere universa artium et scientiarum genera tractantur, quas ob id nec absurde nec ineleganter liberalium disciplinarum sedes appellamus, quales etiam in hoc nobili Vandalorum Rostochio summo labore et maximis impensis iam olim ante hominum memoriam constitutae sunt, esse nequeat, (vix enim omnes aetates, omnia studiorum professionumque genera in ordinem cogi possunt,) magno hercle iudicio plurimis iustisque de causis puerorum istud conciliabulum (permittite mihi quaeso nunc hoc verbo uti), quod Lacedemoniorum more paedagogium nominatis, exaedificarunt. Etenim Rostochienses non sibi solum natos, sed universae Vandaliae patriae longe latissimae censuerunt, quae cum ex vicinis urbibus educationis institutionisque gratia cives huc veluti ad bonarum artium mercaturam[a]) sineret proficisci certior esset et plane confideret maiore cum cura et diligentia suos istic educari et confirmari, quam si in gremio parentum et necessariorum alerentur.

Neque potuit etiam quicquam excogitari exputarique a parentibus nostris pueritiae atque adolescentiae necessarium magis ac huius paedagogii constitutio. Nam cum omnes passim sine aetatis

a) Verb. aus marcaturam.

et eruditionis discrimine ad capessendas[b]) disciplinas huc ablegarentur, tantam oriri necessario studiorum perturbationem oportebat, ut neque professores ipsi satis cognitos habere possent, quos docerent, neque disciputi (quoniam bona pars illorum imparati et rudes prope ad artes maiores ruebant) ea, quae a praeceptoribus traderentur, perciperent atque intelligerent.

Quare cum imperitiores cum paulo doctioribus essent coniuncti, quod inaequalium vix potest eadem esse ratio, impedimento potius et turbationi quam ornamento et auxilio sibi fuere. Hinc instituta sunt ingeniorum ac eruditionis iudicia, ut ponderari atque expendi possit, ad quae disciplinarum ac artium studia singuli destinarentur.

Nam qui plane praeter prima literarum rudimenta nihil accepissent neque in authoribus, e quibus Latinae linguae cognitio hauriri solet, essent versati, eos ad Aristotelis organum, ad medicinam humanae salutis praesidem artem, ad sacram denique iuris civilis scientiam admittendos non putabant, verum illis prius disciplinis excolendos, quibus et linguae infantia emendatur, et via quaedam ad solidiorem eruditionem sternitur, censuerunt.

Ac fuit quidem tempus, cum boni isti viri pro aetatis ratione recte pueritiam instituerent eaque fideliter traderent, quae et a magistris percepissent et pro miserabilis saeculi conditione invenissent ipsi atque excogitassent, floruitque eo tempore huc puerorum conciliabulum (faciam verbum hoc usurpando tritius) ut cum maxime. At postea cum singulari dei beneficio mortalibus reddita est, et purior et praeclarior bonarum literarum cognitio non potuit amplius ex veteri illa disciplina statum et dignitatem suam defendere ac tueri, sed iniuria temporis et profitentium ignavia ruinam quidem fecit, ita tamen ut parvo labore ac negotio in pristinam dignitatem ac multo sane praeclariorem revocari modo possit.

Postquam autem viri prudentissimi huiusce restitutionis curationem et provinciam nobis, quos non sine gravibus impensis ad vos advocare visum est, dedistis, officii nostri sumus arbitrati, rationem quandam atque viam, qua reparari omnia possint, indicare ac prescribere, quam si ea diligentia atque sedulitate, qua nos usi sumus, fueritis ingressi, futurum esse confidimus, ut non modo liberis vestris, sed omnium etiam nationum, cum quibus et commercia et consuetudines vobis sunt, posthac sit optime consultum.

b) für capescendas.

Itaque vos prudentissimos atque consultissimos [1]) appellamus, vos obtestamur, vos imploramus, ne ab huius paedagogii, quod familiarum honestarum, quod reipublicae, quod religionis ac ecclesiae dei seminarium est, administratione atque procuratione, in qua nunc estis egregii, negligentia aut incuria vos sinatis amoveri.

## Quales in paedagogium recipiendi.

Sed ut ad institutionem puerilem accedamus, principio providendum est atque animadvertendum, ne dum pueritiam omnem ad paedagogium vocamus, reliquae pueriles scholae, in quibus elementa prima atque adeo primordia et ingressus literarum traduntur quaeque in usum templorum et sacrorum constitutae sunt, discipulis destitutae corruant atque funditus intereant. Quae res sane quando incommodi multum habet (sic enim sacrarum cantionum, sic ceremoniarum, quarum administri cum presbyteris et diaconis magistri ludi sunt, ritus servari haud quaquam queant) curandum, ut ad paedagogium nulli admittantur, quin clare legere, literas fingere, nomina et verba inflectere exquisite calleant. Ita praeceptoribus paedagogii difficilis et importunus docendi elementa labor, si non omnino aufertur, certe magna ex parte minuitur atque detrahitur. Aedes interim sacrae puerorum coetu et exornantur et iis, qui ludis praesunt, aliquid ad vitam commodius transigendam suppeditatur.

## Unum tantummodo paedagogium satis esse.

Multum autem de incremento et dignitate paedagogii detrahitur, cum neglecto et contempto publico puerorum conventu paedagogi passim privatim discipulos erudiendos accipiunt. Nam et praeceptoribus ubi auditoribus se destitui animadvertunt, animus et diligentia ista, quam multitudini gloriae nomine debent, frangitur, excitat enim auditor studium, ut recte quidam dixit, et officii premium laborisque fructus, ipsum scilicet lucrum, de quo fere artium professores hodie veniunt, nullum capiunt.

Quamobrem academiae totius gubernator et administrator simul cum magistratu eiusmodi privata conventicula, si non pueris modo, sed et paedagogis bene esse cupit, non sinet coalescere. Verum ad publica auditoria horis illis, quae ad docendum destinatae sunt, ut simul omnes conveniant, pro autoritate sua iubebit atque imperabit. Interim tamen quibusvis privatim discipulos curare atque

[1]) d. i. der Rostocker Rat.

paedagogi officio fungi liberum sit, modo a lectionibus, quae in paedagogio fiunt, hac via non abducantur. Quinimmo in rem puerorum, qui paulo opulentiores sunt, plurimum esse existimamus, ut simul ac e ludo redierunt, adsint domi adolescentes doctiores aut praeceptores, qui rationem eorum, quae paulo ante didicere exquirant et domi contineant, ne animas ad lusum et inanes occupationes pronos aliorsum quam ad studia convertant. Hos bonarum omnium actionum monitores sedulos esse cupimus.

Quod si autem domi cum parentibus sine paedagogo est vivendum, hic illi officii meminisse debent. Cogitent animo quid a filiis expectare velint, sciant se prope primos curatores esse et omnem fructum ingeniorum et eruditionis maxime ad se spectare, quare nec indulgentius nec laxius illos domi habeant, quam a praeceptoribus in scholis tractari soleant. Pulchre enim omnia succedunt, cum tales domi reperiunt parentes, quales in scholis magistros reliquere. Neque quicquam magis facit ad progressus in studiis faciendos ac parentum praeceptorumque consentiens illa voluntas.

### Non quoslibet in ludum admittendos.

In discipulis autem ad literarum studia admittendis delectus magnus abhibendus est, non enim quoslibet musarum sacris initiandos putamus. Sed quemadmodum olim a mysteriis profani arcebantur, ita quibus ingenium rudius et obtusius, quibus nulla memoriola, in quibus nulla liberalioris animi indicia conspiciuntur, hos parentibus satius fuerit commendare, ut alii potius vitae generi dedicentur, quam frustra et sine spe fructus facultates suas dissipent.

Imitari autem hac in re diligentes agricolas convenit; non enim illi quibusvis agris semina mandant, sed diligenter naturam terrae primum exquirunt et contemplantur, ne post sementem messis nulla spes offeratur. Sed non est cuiusvis hominis recte de ingeniis censere, quamobrem acumine opus est, iudicio subacto opus est. Saepe enim qui natura destituuntur, labor et diligentia, quod deesse videri poterat, compensant. Quare nisi plane hebetes et ignavi[c]) cognoscantur, ferendi sunt monendique, ne sibiipsi in honestissimo ac utilissimo studiorum cursu desint. Saepe etiam illud poetae[d]) audiant: Labor improbus[e]) omnia vincit.[2])

### De praefectura paedagogii.

Quanquam autem suum habeant pueri praesidem, quem paedagogii praefectum nominamus, ex usu tamen esse videtur, ut totius

c) aus ignavos. d) aus peotę. e) aus improdus.

[2]) Vergil, Georgica I, 145.

academiae gubernatori, quem universarum professionum, ut divinarum literarum, ut iuris, ut medicinae ac philosophiae studiorum rectorem ac dominum vocant, nomina sua dent, huic in primis se paratos ad nutum futuros promittant seque legibus primum paedagogii, deinde academiae obedientes ac subiectos esse, honestatem et virtutem cum bonis literis sectari velle sancte, si per aetatem licet, sin minus per parentes aut illos, quibus sunt commissi, polliceantur. Sic enim praeclaris istius academiae privilegiis, quae non ad libertatem et licentiam peccandi, sed ad literarum ac studiosorum conservationem irrogata sunt, uti poterunt. Quinetiam saepe insolentiores facti in praesidem insurgere, illum nihili facere et pietatis contemptores etiam pulsare in animum inducunt, qui ubi academiae poenam extremam, nimirum relegationem ac ad parentes amandationem ob oculos sibi ponunt, ab eiusmodi facinore manus continere solent. Sunt et alia plaeraque, in quibus summi moderatoris autoritas imploranda est. Apud illum tamen (quia ex maioribus et praeclarioribus professoribus fore legitur) minutiores illas puerorum querelas habendas non putamus, sed in has partes illum, qui in philosophiae studentium conventu quasi senator vel decurio est, quem decanum professorum artium appellant, substituendum ac supponendum, ad hunc praefectus in causis paulo gravioribus accedat, hunc consultet. Admodum enim utile est, ut et revereantur et ex animo diligant illum omnes. Nam cum a paedagogio iam ad philosophiam praeparati discedunt, recta in huius quasi municipium et coloniam transferri solent.

## De classibus et ordine studiorum.

Cum pueri aut adolescentis ingenium praeceptori satis probatum fuerit, quantum scilicet in primis literarum rudimentis progressus sit, num satis expedite legere, num commode in pingendo manum ducere norit, num nominum verborumque inflexionem absolute calleat, quae si probe tenet, iam ad classem illam adscribendus est, quae ordine quidem prima sit, sed eruditionis ratione a prima quarta. Ita per quatuor plane gradus priusquam Aristotelico organo et rhetoricae caeterisque maioribus disciplinis, ut mathematicis, idonei sint, pueros ducendos arbitramur. Quatuor autem classes pro temporis ratione, qua gramaticen absolute discere, dialecticae item et rhetoricae progymnasmatis utcumque imbui possint, constituimus. Nam durum admodum et plane ignavum esse oportet, qui diligentibus praeceptoribus usus quatuor annorum curriculo ista, quae praescribemus, non percipiat.

### Cur classes institutae.

Quod autem in classes, rem necessariam plane et multum etiam utilitatis adferentem distribuendos pueros censemus, maiorum exemplo, quibus id ut credere par est, tanquam per manus traditum fuit, fecimus. Nam praeter id quod pulcherrimo ordine, quo sine nihil recte institui ac disponi potest, studia progrediuntur, excitanfur etiam pueriles animi aemulatione et gloria (haec autem in pueris maxime vigent et valent) ut altiores ordines, quae dignitatis plus habent iam affectare et ad libertatem illam academiae, ad quam proximos esse vident primos, aspirare ausint.

### Infima classis quae est quarta.

Hanc grammaticis praeceptionibus destinamus, in quibus tradendis praeceptorum diligentia et iudicium ante omnia[f]) requiritur. Nisi enim illa accurate doceantur, vix fieri potest, ut in superioribus classibus fructum aliquem facere possint. Sunt enim haec omnis eruditionis et disciplinarum fundamenta, quae cum firma et solida fuerint, facile admodum, quod superstruitur, ferre valent. Iudicium autem docentis deposcimus ne temere praecepta tradat, ne dum rara quaedam et quae forte semel apud ignobilem aliquem ac vetustum poetam reperiuntur, pro exemplis et praeceptiunculis dictet, non enim pueros scriptione multa onerandos existimamus.

Itaque quam simplicissimam hanc tradendi rationem esse cupimus. Auctorem autem ad eam rem optimum et ad captum puerilem quam[g]) maxime idoneum Melanchtonis rudimenta grammatices, quae octo partium inflexiones et proprietates tradunt, existimamus ea mane a septima hora usque ad octavam diligenter explicanda sunt, praecepta et exempla saepe exigenda, donec memoriae ita mandata sunt, ut aegre ex ea evelli queant. Hora. quae prandium proxime antecedit, hoc est nona, omnes rursum in ludum convocandi enarrandusque simplicissime princeps Latini sermonis et facilitatis Terentius, quo praecepta grammatica, quae in poetis propter veritatem flexionis et figurarum crebrius densiusque occurrunt, exemplis illustribus annotari et veluti demonstrari possint. Huic autem interpretationi horam istam unam satisfacere arbitramur. A prandio sub primam statim in ludum revocandi et praecepta de orationis Latinae constructione, quam syntaxin Graeco vocabulo vulgo nominant, enucleanda sunt eligendumque ad eam rem aliquid est, quod nec brevitate nimia nec copia et multitudine sit ad

f) aus omnium. g) aus ut eum.

ingenia puerilia ineptum. Quare ad hanc rem nostro iudicio commodus[h]) erit ab Erasmo quondam de Latinitate conscriptus libellus seu ex Philippi grammatica pars altera, quam syntaxim appellant[i]). Habent enim praecepta et facilia et exempla venusta sane et clara.

In his autem ita versabitur ludi magister, ut exempla, quae ad praeceptorum explicationem in poeta occurrunt, ante oculos pueris ponat et rationem Latinitatis postulet. Ubi a ludo hora secunda fuerint dimissi, unusquisque duabus horis privatim cum paedagogis suis, quae in ludo didicit, animo revolvat; sic fiet, ut feliciter memoriae, quod auditum est, tradatur et ad usum, quoties opus erit, revocetur. Ad quartam vero in auditorium revocandi sunt et ad orationis Latinae puritatem exemplar illis, quod perpetuo et tuto imitari queant, proponendum.

Cum vero Latini sermonis puritas apud unum Ciceronem maxime sit, statim introducendus in scholam Cicero neque prius dimittendus quam per omnes classes ita sit tractatus, ut familiarior et notior illo nihil omnino esse possit.

Huius epistolas omnes, cum fieri utiliter non possit, ut a pueris eo discantur (multa enim, quae puerilem captum excedunt, complectuntur) delectus ex quatuor voluminibus, quibus omnes comprehensae sunt, ut familiares, item ad Atticum, ad Brutum et ad Q. fratrem faciendus est neque tam brevissime quam facillime, et quae utilitatem aliquam afferre possunt, quales ab eloquentissimo Sturmio collectae sunt, proponi debent.

Atque hic animadvertendum, ne temerarium istum enarrandi morem, qui hactenus apud proletarios explicatores obtinuit, literator sequatur. Plaerique enim non recte scriptorem enarratum existimant, nisi ad illius singula verba etiam aperta et minime figurata synonymum aliquod atque illud multo quandoque obscurum magis quam ipsum autoris dictum non sit apportatum. Satis profecto est, ut puer vim dictionis et sententiae capiat. Quod si volet synonyma convehere, non utatur aliis quam apud autorem illum, quem enarrandum suscepit, extare cognoverit.

Exempli causa. Qui epistulam primam, quae est ad Lentulum scripta: „Ego omni officio ac potius pietate erga te, caeteris satisfacio omnibus, mihi ipse nunquam satisfacio“, interpraetatur, satisfecerit pueris, si indicaverit hoc loco officium nec munus, ut officium consulis, nec opus aliquod, sed cultum illum, quem amicis

h) aus comodus. i) aus apellant.

debemus, significare. Deinde ac potius pietate annotabit hoc loquendi genus, quod per correctionem nominant et venustum et Ciceroni familiare, quoties sententiam augere instituit. Non enim cultu illo amicitiae ex aliorum sententia, Lentulo se satisfecisse asserit, sed cultu longe maiore, nempe illo, quem parentibus et his quos aequali cum parentibus observantia colimus, debemus. Mox: Caeteris satisfacio omnibus, cum apud Ciceronem non sit ullum cum satisfacio synonymum, nisi quod aliquando pro illo, quod debeo, solvo (ni fallor) in oratione collocat, non puto hic anxie inquirendum, quid hic afferri oporteat. Quare meo iudicio longe rectius fecerit, si indicaverit, quod venustius multo inter duo ista eiusdem casus nomina interseratur verbum, quam si verbum vel precedat vel subsequatur. Aiicere etiam licebit non perpetuo compositionem hanc servari, sed nunc dictionem unam interponi, ut hoc ad Atticum: Varro satis mihi facit; nunc duas ut: Satis officio meo factum esse arbitror; nunc plures, ut: mihi vero satsi superque istorum studiis videtur satisfactum. Sed eiuscemodi praeceptores ipsi facile animadvertere ac observare solent.

Haec adiecimus, ut indicaremus, quodnam diligentis in dictionibus enarrandis officium interpraetis existat. Hora una huic lectioni satis esse videtur. In hac autem classe Terentius prope totus ediscendus est, maxime autem insignes et illustres illae narrationes sermonisque formulae vulgares, quae cum nostro idiomate plaerunque consentiunt, neque patientur praeceptores, ut Germanicae linguae stribliginem[k]) Latinitati deinceps admisceant. Non enim satis est, quocunque Latine loquantur sed puris et Romanis,[1]) id est exquisitis verbis mentis sentenciam aperiant, hoc unum est, quod maximopere desideramus. Hic quoque scribendi exercitationibus uti incipiant, siquidem haec consuetudo ingenium incitat, memoriam acuit, facilem componendi viam efficit.

Dictet itaque magister gregi etiam syllabatim patria lingua epistolii argumentum, non qualecunque, sed facile et in quo Ciceronianae orationis formulae locum commodum habeant: quavis autem septimana, id bis minimum fieri debet. Tantum vero praeceptoribus temporis iis recognoscendis et emendandis impartiendum, ut nullius scriptum, quod recitet aut indicet, omittatur. Reddet enim hoc diligentes magis et scire multum refert, quibus in rebus vituperatione, quibus laude, digni sint.

---

k) aus stribiligimem. l) aus Rhomanis.

Tercia classis.

Cum fieri vix possit, ut ingenii promptitudo et alacritas consistat sine poetices et carminum rationis cognitione neque quenquam unquam progressus in literis fecisse meminimus, qui non fuerit eius artis peritus. In hac classe versuum componendorum artificium diligenter tradendum est. Non enim ad phrasin et stylum formandum haec res modo potest, sed ad rectam pronunciationem via est longe facillima et expeditissima.

Horam septimam huic studio nuncupamus. Sunt autem praeceptionibus exempla exquisita quidem adiungenda, qualia in heroico carmine Virgiliana sunt, quae propter versuum aequalitatem et dictionis puritatem proprietatemque primas in hoc genere tenent. Ibi quem putaverint Virgilio adiungundum, non videmus, quis Claudiano accommodatior esse possit.

Nam reliqui, qui Quintiliani tempore floruere ut Statius, Syllius, Valerius Flaccus, Persius, Iuvenalis, duriores sunt et minus proprii. Elegiam optime lusit Tibullus, deinde Propertius, Ovidius omnium est facillimus. Ex hiis loci aliquot insignes, ut qui ad mores formandos faciunt vel descriptiones illustres rerum aut personarum continent, deligendi. Lyricorum solus Horatius dignus, qui legatur. Epigrammatum vero author optimus Martialis, in quibus non aliter versandum ac de elegiographis censemus, hoc est, castissima et ad captum puerilem aptissima deligantur. Hendecasyllaba nemo elegantius rotundiusque Catullo tornavit, cui si abesset obscenitas, primas merito deferremus, adeo prope ad Ciceronem Latini sermonis proprietate accedit.

In poetis autem explicandis vis et structura verborum annotanda est, epithetorum aptus usus indicandus. Nam ut non quaevis vestis cuilibet personae convenit, ita nec epitheta quovis in loco gratiam habent. Qui solem aestate dixerit tepidum, in vere rapidum contra naturam syderis et temporis peccat, utrunque tamen eidem soli apud Virgilium attribuitur. Sed ista ab aliis copiose tractantur et nos aliud agimus alioque properamus. Hora deinde nona cum infima classe Terentiana lectio hisce communis erit, omnes enim authoriis huius comoediae[m]) discendae sunt, nec unus annus ad id satis esse videtur. A prandio Horatii artem, quae ad Pisonem scripta est, explicandam censemus, multum enim eruditionis, multum iudicii habet. Huic libello, quoniam brevius disci potest, authores figurarum, adiiciendi sunt, deligat autem praeceptor ad hanc rem,

m) aus comaediae.

quem putaverit appositissimum. Diomedes et Donatus satis aperte, Mosellanus satis copiose illas descripsere. Iam hora quarta epistolas Ciceronis, lectionem rursus utrique classi communem esse volumus, nam in quatuor tomos selectas has epistolas digessimus, ut sex menses singulis tomis destinari commode queant. In quavis autem hebdomada et carminis argumentum, nunc heroicum, nunc elegiacum, nunc Sapphicum, nunc aliud genus praescribendum idque ut diligentia, qua fieri possit, tractent omnes adnitendum. Dictandum item huic classi ad epistolam componendam argumentum, sed semel duntaxat, quod tali diligentia recitandum, quale in superiore classe significamus.

### Secunda classis.

In hac classe amplius aliquid audebunt pueri et veterum more ad rhetores ducendi, sed eo ordine, quem omnium artium constitutiones requirunt, nimirum ut rudimenta quaedam primum tradantur veluti principia, quibus utcunque imbui ab artis difficilibus praeceptis minime absterreantur. In hunc usum conscripta sunt a Graecis sophistis progymnasmata, ut quae Aphthonii nomine circumferuntur et a Rhodolpho Agricola Phrisio in Latinum sermonem sunt conversa. Extant et eiusdem argumenti Theonis cuiusdam copiosiora quidem illa et magis culta, nam quisquis hic fuit, commentarios, quos Numerianus in Aphthonium scripserat, suis adiecit. Hunc autem quia nuper pure et terse Ioan. Camerarius Latine reddidit, in hac classe servandum existimamus et ad praecepta Theonis singulis septimanis progymnasmaticum argumentum a pueris poscendum. Nihil enim de re quapiam dici potest, cuius exemplum in sophistis istis non extat, et utile fuerit in encomiastico reliquisque generibus ita pueros esse exercitatos, ut in corona sodalium aliquando dicere audeant, sic fiet ut ad declamationes, quas in sequenti et prima classe instituemus, longe sint et paratiores et confidentiores.

Praeceptor deliget ad hanc rem illos, quos ingenio, industria, diligentia viderit praestantes. Haec autem progymnasmata mane sunt docenda. Hora nona insignes illos de amicitia et senectute Ciceronis libellos diligenter tradendos censemus, ut praeceptis Theonis Latinitas et copia orationis sufficiatur. Quoniam autem in integrum annum ista Ciceronis opuscula non sufficiunt, interpraetandas vicissim orationes aliquot eiusdem authoris putamus, ut illam, quae pro Archia et de lege Manilia dicta est, item Catilinarias et quae sunt argumenti facilioris.

Horam vero, quae prandium sequitur, Graecae grammaticae tribuendum censemus, quam sane simplicissime doceri interest, hoc

est, uti nominum verborumque flexiones maxima diligentia inculcentur, nihil vere tantopere in hac arte urgendum est. Nam syntaxis fere tota cum Latinis est eadem et paucis, in quibus est variatio aliqua, tradi potest. Ad hanc rem utilissimus nostro iudicio Clenardus visus est, verum quia tota ea ratio tribus mensibus integre tradi potest, satis est, ut mediam horam praeceptis, reliquum authori alicui, ut Hesiodo aut Eurypidi aut Sophocli concedamus. Praecepta enim sine authorum exemplis memoria teneri aegre possunt.

In Graecis autem authoribus interpraetandis non desyderamus anxiam illarum rerum explicationem, verum satis est, ut sententia authoris probe cognita in verbis et dialectis sint occupati. Quinetiam differentia Graecae et Latinae phrasis diligenter explicanda, indicandum quid Graece[n]) probe dictum, Latine ut insolens et absurdum non sit imitandum. Horam quartam exemplis progymnasmatum enarrandis transfigendam putamus, et si quae illustres apud Ciceronem et historicos nobiles narrationes, si quae communes loci, si quae theses, ea omnia dictanda praelegendaque a praeceptore censemus.

Prima et summa classis.

Quandoquidem rhetorica praecepta sine dilecticis vix percipi queunt et iam in gradu illo pueri sunt,[o]) ut ad Aristotelem propemodum aspirent, necessarium fore duximus, ut in rudimentis dialecticis, quae ab ornatissimo Phi. Melanchtone conscripta sunt, hora matutina operam collocent. Hic omnes artis definitiones ediscant definiendi dividendique simplicium vocum, ut categorematum et categoriarum, item compositorum et simplicium pronuntiatorum vim, ad haec argumentationum formulas in promptu habeant, locorum numerum et usum cognoscant, ne cum ad Aristotelem accesserint, rudes plane et ignari in graviora illius praecepta impingant.

Hora nona a paedagogio veluti emancipati ad rhetorices professorem publicum comeabunt et illum attente audient nec a lectione illius vel momento temporis aberunt. Cum pransi fuerint, ad Graecam lectionem redibunt, quae huic classi cum secunda erit perpetuo communis.

Hora quarta officia Ciceronis exhibebit, quem librum Plinius gravis in primis author non modo in manibus habendum quotidie, sed etiam ediscendum asserit, hunc ut fidelem admonitorem audientes studiosissime et prope ad verbum ediscant. Non enim dictionis

n) aus Graece. o) aus sint.

eloquentiam solum, non exempla tantum aperta, quibus artis praecepta confirmantur, suppeditat, sed optimam hominis partem nimirum mentem sanctis et honestis morum disciplinis, quas hoc aetatis tempore pueritiam adolescentiamque reverenter colere oportet, format. In hac classe praeceptor declamationis argumentum aliquod insigne praescribat et quos ingenio reliquis superiores deprehenderit, singulis mensibus publice in celebri magistrorum omnium conventu orationem dicere iubeat. Sit hic classium veluti terminus et deinceps ad graviores artes instrumento dicendi belle instructos adolescentes amandamus.

### Quid diebus feriatis et sacris tractandum.

Cum christianos pueros instituendos susceperimus, necessarium esse arbitramur, ut et hic officium, quod[p]) ad pios pertinet, describamus. Sacris itaque diebus paulo maturius quam profanis ad ludum accedant et his, qui classium duarum superiorum ordinem habent, novum testamentum ea lingua, qua a sanctis apostolis scriptum est, hoc est Graece explicetur.

Magnum commodum adfert ea lectio, etenim Iesu Christi servatoris nostri historiam et leges praeceptaque solida et pura ad vitam christiane degendam ex ea hauriunt. Ad haec verborum Graecorum ingens vis in eo sancto scripto extat, quam sine aliquo negocio sic percipiunt et in hoc, quia lingua Graecorum communi editum est, nulla difficultas aut phraseos aut figurarum aut dialecticon, quo minus facile percipi possit, obstat atque impedimento est. Inferioribus vero duabus idem hoc Latine ab Erasmo evulgatum inculcandum putamus. Foelices enim sapiens ille Hebreus existimat, qui ab infantia mandata dei cognoscere studuerunt.

### De sacris concionibus.

In lectionibus istis haerendum, donec signo concio sacra indicatur, mox ab infima classe ad supremam usque omnes ad aedem sacram composite, ut moratos decet pueros, ire pergant, ante concionem nudato capite omnes consistant, intentis oculis, attenta mente, quid istic dicatur, animadvertant.

Sacros psalmos ad chori modulos si noverint, apte concinant neque quoquam abeant, priusquam tota concio fuerit dimissa. Cum a prandio in ludum hora prima redeunt, inferioribus duobus ordinibus catechismus aliquis pius, qui ab infamium sectarium autho-

p) aus quid.

ribus non sit scriptus, explicandus est. Superioribus Lactantii Firmiani, cuius dictio tolerabilis est, libellus de mirabili opificio dei enarrandus, ut ex operibus magnificis et admirandis omnium rerum opificem stupendum toto animo diligant et revereantur. Licebit et Prudentii poemata vicissim interserere. Nihil enim habent, quod pium auditorem offendere queat.

Praeter hos, quos e profanis et sacris authoribus scholae assignavimus, nullos puer libros habeat, nullos legat, id vero diligenter et praeceptoribus et paedagogis curandum atque animadvertendum mandamus. Nihil siquidem excogitari potest ingeniis a progressu literarum arcendis pestilentius. Interim tamen lexica et Graeca et Latina, item Germanico Latina usurpare sit illis liberum, ut memoriae imbecillitati, quoties dictionis aliqua significatio rarior aut ignotior occurrit, succurratur.

Institutionem autem istam, quam in quatuor digessimus annos, si et pueri sibi ipsi et praeceptores illis deesse noluerint, satis esse putamus ad eam praeparationem, quam ad organum Aristotelis, hoc est maiorum artium omnium instrumentum adferre debent. Quanquam autem multo plura industria humani ingenii tanto temporis spatio percipere possit, sufficere tamen ista videntur, ut ex aequo universis via sit aperta et facilis ad id perveniendi, quo sunt destinati. Quanquam enim hi, qui industria antecellunt caeteros, vel triennio opus ad hanc rem vix habeant, curandum tamen est, ut qui sunt ingenio duro et obtuso, aequaliter cum illis progrediantur.

c.

## Die Lehraufgabe in der ersten Klasse der schola philosophica (Pädagogium) Arnold Burens.

[Rostock c. 1532—1566.]

Scholasticos nostrae philosophicae scholae distribuimus in auditores grammaticos, studiosos laureae et magisterii philosophici

**Zu 10c:** Aus Burens Verteidigungsrede, zu welcher Melanchthon die Vorrede schrieb: Oratio Ar. Burenii causas exponens, cur scholae philosophicae praefecti in academia Rostochiana in disciplina resarcienda elaborarint, et quo ordine et qua ratione tum docendi tum discendi in illa hoc tempore publice et privatim utantur, cum apologia, qua sycophantis respondetur, qui praesentem scholae statum pudoris et veritatis obliti deformare, quantum possunt, iam pridem laborant. Seite 12.

Die Vorrede Melanchthons weist auf die Ursachen der schlechten Zucht unter den Studenten hin, u. a.: Audivi multos et quidem scholasticos, quorum

candidatos. Auditoribus grammaticis horis antemeridianis proponimus privatim epistolas Ciceronis et praecepta etymologiae, pomeridianis autem vel comoedias Terentii vel poëma aliquod sive Virgilii sive Ovidii, et praecepta syntaxeos et prosodiae.

Autores explicati cum auditoribus ita releguntur, ut omnia inter examinandum cum praeceptis enarratis diligenter conferantur et adolescentes ad rei grammatiae et Latinae linguae cognitionem non satis instructi in utraque re aliquem progressum facere cogantur. Tum, quod attinet ad religionis studium, damus operam, ne christiana et vere pia iuventutis institutio nostrae scholae desit. Nam tempora, quae solent, in scholis religiose constitutis cognitioni dei et sacrae scripturae tribuuntur. Praeter festos enim dies, qui toti in tractatione rerum sacrarum ponuntur, dies Mercurii et Saturni partim in interpretatione catecheseos, partim in exercitiis styli et memoriae consumuntur.

Haec aetas, quod sibi parum consulit, legibus ad partes ediscendi et exercitationis munus astringitur, et poenae desertores officii, cum necessitas requirit, ad suum pensum absolvendum exstimulantur. Ut enim bona nomina non appellata saepe mala fiunt, sic et adolescentia, si non excitetur aliquando, facile officii obliviscitur.

d.

## Aus den Universitätsstatuten vom Jahre 1548.

Nullus studentum habitet alibi quam in aedibus scholasticis destinatis, nisi ex causa hac lege per concilium absolutus sit et venia impetrata, quam elapsis sex mensibus denuo impetret.

Nullus regentium in domibus privatae disciplinae retineat aut foveat apud se dyscolum et improbis moribus praeditum, unde reliqui infici possint[a]) sub poena unius fl.

Item studiosi regentibus commissi debitum honorem et obedientiam eis semper praestent in re quavis licita et honesta.

---

aetas non procul a vicesimo anno aberat, qui symbolum apostolorum recitare non poterant.

Die 2. Klasse Burens enthielt die studiosi laureae, die 3. die candidati magisterii philosophici.

**Zu 10d:** Original im Universitätsarchiv zu Rostock: Statuta academiae Rostochiensis de studiis et moribus auditorum in schola proponenda 1—46. 1548. §§ 6. 16—19. 21. 22. 24.

a) Verbessert aus „possent".

Item studiosi cum suis regentibus contendere non debent nec aliquid convitii aut contumeliae iisdem exhibere, sub poena relegationis vel arbitraria.

Item omnes domus privatarum disciplinarum claudi diligenter debent vesperi post redditum signum horae nonae, sera bene munita, cuius clavis non sit alteri commissa quam rectori domus aut eius adiutorii.

Item Latine loqui sub poena pecuniaria cogantur discipuli a regentibus; nec minus illi puniantur, qui tempore publicarum lectionum vagantur, mulcta quatuor solidorum, quam rector domus exigere tenetur et nisi solverit rectori academiae indicare sub poena octo solidorum.

Nullus item discipulorum contumelia aut iniuria alterum afficiat aut etiam obscoena loquatur sub poena pro qualitate commissi exigenda.

Item quaeque domus, in qua est privata disciplina, tabulam habeat aperte pendentem, in qua statuta domus inscripta sint, sub poena quatuor florenorum, quam qui corruperit, instituet reformatam et mulctae loco aureum numerabit.

---

## 11.
## Die Mitwirkung der Schüler im Gottesdienst nach der Gottesdienstordnung von 1545.

De prester, wenn he syck hefft angekledet, wende he syck vor dem altare umme unn segge tho dem volcke: . . . . .

Hyr nha[1]) schall in den steden de cantor edder scholmester den introitum anfangen tho latin effte syngen under tyden enen düdeschen[a]) psalm: Erbarme dy myner o here godt etc.

---

**Zu 11:** Aus „Ordeninge der misse, wo de vann denn kerckheren unnde seelsorgern ym lande tho Meckelnborch, im fürstendom Wenden, Swerin, Rostock unnd Stargharde schal geholden werden. 1545“. Weggelassen ist alles, was die Schule nicht unmittelbar betraf, also die liturgischen Handlungen des Geistlichen, aber auch die Notensätze, welche für die Geschichte des Gesangunterrichts zwar nicht unwesentlich sind, sowie die bis ins einzelne ausgeführte Angabe der jeweiligen Gesänge und Responsorien.

a) uͤ las ich wie ü, oͤ wie ö, dagegen in choͤr wie o (e = Tonzeichen, wie auch bei eͤ und oft bei aͤ).

[1]) Nämlich nach der Beichte und der Absolution.

Menn kan dat yar aver in den steden syngen de introitus, de nicht wedder de hillige schrifft synt.

In den hogen festen, wynachte: Puer natus etc.

In die epiphanie: Ecce advenit etc.

In die purificationis synge me vor enen introitum de veer schönen versche: Eyn kyndelin etc. Welck ock de sondage twyschen wynachten und lechtmissen up den dörperen schal vor enen introitum gesungen werden, up welckere sondage in den steden under tyden dat offitium: Puer natus, mach gesungen werden.

In den ostern: Resurrexi.

Ascensionis: Viri Galilei.

In den pinxsten: Spiritus domini.

Trinitatis: Benedicta sit sancta tri[nitas].

De kerckheren in den steden werden dar acht up hebben unde dem rectori anseggen, dat he dat yar dorch up de sondage und feste de introitus ordentlick synge und den kyndern ydt vorhen aversynge. He mach ock up de sondage syngen nu: De trinitate, under tyden[b]): Spiritus domini, ock: Omnes gentes plaudite manibus, welcke up den avent ascensionis vortekent.

Ock dath schone gebedt Danielis: Omnia, quae fecisti nobis domine, welck am donnerdage na judica steyt.

De schonen gesenge ock tho tyden: Salus populi, am donnerdage na oculi. Exsurge[c]) domine, in rogationibus. Letetur cor querentium dominum, quinta feria post letare. Dum sanctificatus fuero in vobis, am[d]) mydweken unde donnerdage na letare.

De kerckheren werden de scholmeysters unde cantores flytich vormanen, dat se darup sehen, dath de gesenge syck fyn rymen mith den festen. Wenn se nene gesenge dar tho hebben, so nemen se de frölikesten psalmen edder lede unde sehen yo darup, dat de gesenge uth der reynen schryfft syn unde reyn, lustich unn vorstentlick vor de leyen uth gades worde gemaket.

Upp den dörperen schal men stedes eynen düdeschen psalm[e]) syngen vor den introitum.

Dat kyrie eleyson mach men syngen nha gelegenheyt der tydt, wo beth hertho geholden ys. In den steden synge men tho tyden dath nageschreven[2]) latin ock düdesch.

b) Hier muß ich dahingestellt sein lassen, ob die Interpunktion der Vorlage wiederhergestellt werden soll: up de sondage syngen, nu de trinitate, unter tyden, spiritus domini. c) Verbessert aus „exurge". d) Ausgelassen ist „wo", das vor „am" stand. e) Verbessert aus „palm".

[2]) Es folgen die Melodien.

Dat düdesche kyrie summum: Ach vader alder högeste godt, schölen de kerckheren up den dörpern syngen unde dem volcke ydt leren, dat de gantze kercke ydt synge. De koster kan groth gudt darynne don, wenn he syck nicht uth dem wege stickt, ock nicht (wo etlyke don) up dat altar liggen gaen, sonder ym chor syck tho tyden na der kercken wende und dem volcke wol vorsynge.

In den steden schall hyr nha[3]) tho tyden van den kinderen eyn alleluja gesungen werden, wente alleluja ein ewich frölich stemme der kercken ys. Me kan de velen unnütten noten stan laten unde syngen alleluja unde dat versch vort dar up. Düsse alleluja könen de cantores den jungen thovorne aversyngen, up dat ydt schon unde wol gesungen werde.

In dem advent synge me: Ostende nobis domine, Dominica prima adventus, welck ock underwylen ym yar up de sondage kan genamen werden.

Up de gemenen sondage synge me underwyle de sequentie: Benedicta semper sancta etc, ock tho tyden düdesch, de sequentie: Sancti spiritus adsit nobis gratia, ock tho tyden: Laus tibi Christe, qui es creator, welcke den kyndern vorhen schölen geleret werden. Up den dörperen schal me stedes einen düdeschen psalm syngen, wo me in den steden tho tyden ock don mach. . . . . .

In den steden, dar denn namiddach de catechismus gepredyget werth, schal de pastor na dem gespraken bede einen psalm anfangen, de nicht lanck ys, gemenlich eyn gebedt, den de gantze gemene syngen kan, alse: Idt wolde uns godt gnedich syn. Here christ etc, wat kan uns kamen an vor nodt.

Up den dörperen schal stedes de kerckhere na der predike, wen dat gebedt geschen ys, den catechismum dem volcke vorlesen unde de worde, wo im klenen catechismo vann D. Luthero gesettet ys, dar up den syngen de teyn gebodt. . . . . .

Nha dem de kerckheren den morgen ehren gades denst up denn dörperen so uthgerychtet hebben, werden se ock allen flyth vorwenden, dath de hyllyge dach up den namyddach nicht mach unnütte by den ehren unde van ehn tho gebracht werden. Is derhalven vor christlick unde gudt angesehen, dat eyn yder kerckhere up den dörperen tho VII slegen lüden laten tho der lere des catechismi, ock denn morgen dat volck dar stedes tho

[3]) Nach der Schriftverlesung.

vormanen, dat se ehr gesynde unde kynder mit flyte dar hen förderen unde de olden ock sülven mit gan. Denne nha dem gebede, wen syn gesungen de gebade, de gelove, vader unse, schal de kerckher anfangen denn klenen catechismum D. Lutheri, wo he in den sanckböken[4]) steyt, unde den beth thom ende vorlesen, dar nha eyn weynich leren nicht eyn ferndel[5]) van eyner stunde unde heve denn an dat gesynde unde de kynder tho vorhören, unde late etlyken tho tyden de gebade mit der uthleggynge seggen, etlyken den loven. Tho düsser nhamyddages predyke schal de kerckhere nicht up den predichstoel stan, sünder vor dat chor stan gan an eynem bequemen ordt, unde lere unde vorhöre so syne bevalen schape, dar vele frucht und gudes na kamen wert.

De huß taffelen können tho tyden de kerckhere mede vorlesen, wen de kynder unde dat gesynde de gebade und den catechismum ein weinich gefatet hebben.

De kerckheren möthen sick ook in düsser vorhörynge und lere früntlick stellen, dat se de lüde nicht affschrecken, sünder mit früntlicheyt de jögent locken, dat se mit lust tho düssem hilligen gades denste kamen.

Wen ock eyn kerckher am sondaghe modt up twen orden syn unde predygen, an dem orde, dar he latest ys, dar schal he vorharren unde der jöget tho VII. den catechismum predygen. So denne jo nene maltydt vor den kerckheren an dem orde beredt were, willen sick dennoch de kerckheren ydt nicht laten vordreten, sünder de kleyne tydt dülden unde wyllygen leren. De ware ertze herde, unse here unde salichmaker Jhesus Christus, wyl ehne de unvorgencklike crone der ehre geven. Amen.

---

[4]) In den Slüterschen Gesangbüchern steht der Katechismus nicht; s. Bachmann, Geschichte des evangel. Kirchengesanges in Mecklenburg. 1881. S. 44. Es muß also schon damals in Mecklenburg ein anderes Gesangbuch bekannt gewesen sein.

[5]) d. i. Viertel.

# 12 und 13.
# Die mecklenburgischen Schulordnungen
## von 1552 und 1602.

Vorrede.

**DEr allmechtige, ewige gott hat sich mit vielen sichtbaren gewissen zeugnissen den menschen von anfang her geoffenbaret, als mit der ausfürung der Israeliten aus Egypten, mit der sendung**

Ulrich von gottes gnaden hertzog zu Meckelnburg, fürst zu Wenden, graff zu Schwerin, der lande Rostock und Stargardt herr, etc.

NAch dem die ewige göttliche maiestet alle christliche fürsten-

**Zu 12 und 13:** Der Titel der ersteren lautet: Kirchenordnung: Wie es mit christlicher lere, reichung der sacrament, ordination der diener des evangelii, ordenlichen ceremonien in den kirchen, visitation, consistorio und schulen im hertzogthumb zu Meckelnburg u. s. w. gehalten wird. [Es folgt das Wappen.] Witteberg. 1552. Die Rückseite dieses ersten Blattes wird von demselben Wappen in großer Ausführung eingenommen. 136 Blätter. Am Schluß: Gedruckt zu Witteberg durch Hans Lufft. Im jar. 1552. Außer dieser Wappenausgabe findet sich von demselben Jahr 1552 noch eine zweite ohne Wappen, der allerdings kein von der ersten verschiedener Satz zugrunde liegt, die aber doch einige Verschiedenheiten im Text aufweist. Die Wappenausgabe war für Mecklenburg bestimmt, die Ausgabe ohne Wappen ließ Melanchthon im Namen der „Wittenbergischen Kirchen" drucken, und so ist die mecklenburgische Kirchenordnung von 1552 — und es findet sich noch eine Ausgabe von 1554 — ganz oder zum Teil in andere Territorien oder zum mindesten in andre Kirchenordnungen herübergenommen, wie z. B. die Kurpfälzische von 1556, die Pfalz-Zweibrückensche von 1557, die Braunschweig-Lüneburgsche von 1563, die Hessische von 1566, die Kurländische von 1570, die Oldenburgische von 1573, die Hoyasche von 1583. 1557 wurde im Lande selbst eine niederdeutsche Übersetzung hergestellt.

Der Titel der Ordnung von 1602 lautet: Revidirte kirchenordnung: Wie es mit christlicher lehre, reichung der sacrament, ordination der diener des evangelii, ordentlichen ceremonien in der kirchen, visitation, consistorio und schulen im hertzogthumb Meckelnburg etc. gehalten wirdt. [Es folgt das Wappen.] Rostock durch Stephan Müllman gedruckt. Anno MDCII. Die Rückseite nimmt dasselbe Wappen in großer Ausführung ein. 280 Bl. nebst 4 Bl. Noten. Diese Ausgabe ist 1650 unverändert abgedruckt, nur daß eine neue Vorrede am Anfang und ein Index am Schluß angefügt wurde. Wie beide Ordnungen hinsichtlich des Schulwesens miteinander übereinstimmen oder voneinander abweichen, wird die Nebeneinanderstellung der Texte dartun. Ausführlicheres zur Geschichte derselben siehe in meinem Aufsatz über die mecklenburgischen Kirchenordnungen in den Jahrb. für meckl. Geschichte. Jahrg. 63, S. 177—226 und 64, S. 1—77. — Der Abdruck geschieht nach Exemplaren in der Güstrower Domschulbibliothek. Abgedruckt sind beide Ord-

seines sons Jhesu Christi, mit uff-erweckung der todten und vielen grossen mirakeln. Und hat dabey bezeuget, das dieses arme, elende menschlich geschlecht nicht zu diesem vergenglichen wesen erschaffen sey, sondern das er im eine ewige kirche im menschlichen geschlecht samlen wolle, welcher er seine weisheit, gerechtigkeit und freude, in ewigkeit mitteilen wolle.

Das nu dieser göttlicher will, und der son gottes Jhesus Christus und die göttliche lere im menschlichen geschlecht bekant weren, hat gott selbs das predigampt eingesetzt und wil, das öffentliche, ehrliche versamlungen sind, darin seine lere den menschen öffentlich furgetragen werde. Wil auch durch die selbige seine lere krefftiglich wircken. Und hat derhalben allen menschen geboten, seine lere zu hören und zu erhaltung des predigampts trewlich hülffe zu thun. Und hat offt derhalben die regenten ernstlich angesprochen, als psalmo II .....

Von wegen dieser aller höhesten, ernstlichsten, unwandelbaren tumb, stedte und herschafften zu diesem fürnembsten und letzten ende geordnet, erhelt und bewaret, das es wonungen und tempel gottes sein, darin ware erkentniß und anruffung gottes und unsers heilandes Jesu Christi leuchte und gott eine ewige kirche durch sein wort und predigampt gesamlet werde, in welchen versamlungen herrn und unterthanen, jung und alt, gott semptlich anruffen, dancken, loben und preisen.

So erkennen wir, das wir vor allen dingen dem ewigen gütigen gott und unserm heilande Jesu Christo diesen fürnehmen, hohen und angenemesten dienst schüldig sein, das wir sein heiliges göttliches wort von hertzen lieb haben, fleissig hören, lesen, offentlich bekennen, in unseren fürstenthümen und landen rein und trewlich predigen lassen und als den höhesten tewersten schatz und eine gute werde beylage unsern nachkomen und lieben getrewen unterthanen rein und unverfelscht verwaren und aufferben. .....

So sind wir ja alß oberste patron und schutzherr der kirchen

nungen in „Gesetzsammlung für die Meckl.-Schwerinschen Lande“. Erste Sammlung, vom Anbeginn der Tätigkeit der Gesetzgebung bis zum Anfange des 19. Jahrhunderts. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage der sog. Parchimschen Gesetzsammlung. II. Band. 1805. S. 1—87. S. 87—264. und sonst. Ein Teil ist auch abgedruckt in Vormbaum, Ev. Schulordnungen. I. Band. 1860. S. 59—65; nicht zu vergessen das große Werk von Richter: Die ev. Kirchenordnungen. Band II. 1846. S. 115 ff. — Ich las ů, å, ŏ wie ü, ä, ö; die häufige Abkürzung „uñ“ wie das ebensooft vorkommende „und“.

gebot göttlicher maiestet erkent die hochlöbliche herrschafft im hertzogthum Meckelnburg, das sie gott diesen gehorsam vor allen dingen schuldig ist, allen müglichen vleis zu thun, das in iren landen das heilig evangelium rein und trewlich geprediget werde, und das der son gottes Jhesus Christus und seine wolthaten recht erkant und also gott recht angeruffen und gepreiset und viel menschen selig werden, und das dazu die kirchen mit tüchtigen personen bestellet, consistoria verordnet, und christliche zucht und studia erhalten werden.

und heiligen predigampts in unsern von gott uns verliehenen fürstenthumen und landen gott zu ehren und zu christlicher und heilsamer verwaltung des gantzen kirchenampts gott diesen gehorsam für allen dingen schüldig, das wir das heilige predigampt in unsern kirchen mit tüchtigen personen und predigern, welche zur pflantzung und außbreidung der lehr des heiligen evangelii (welches der grundt und kern aller christlichen kirchen regierung ist) geschicket und trew sind, christlich bestellen und zucht und studia der göttlichen lehr, und andern nötigen künsten und sprachen, so die bücher des göttlichen worts zu lesen und verstehen und andern für zu lesen und zu erkleren nötig sind, in der schulen fortpflantzen und erhalten, auch ordentliche visitation der kirchen, schulen, klöster und hospitalen fürnemen und das kirchen gericht zu erhaltung reiner lehr, christlicher zucht, schutz der priester und irer einkomen und aller kirchengütern und ehesachen gebürlicher verrichtung christlich bestellen und mit ernstlicher execution halten lassen, so viel uns müglich.

Derhalben wir neben unserm freundtlichen lieben brudern hertzog Johans Albrechten hochlöblicher und seliger gedechtniß für funffzig jaren, unsere kirchenordnung, wie es mit christlicher lehr, reichung der sacramente, ordination der diener des evangelii, ordentlichen ceremonien in unserer lande kirchen und schulen gehalten wird, offentlich haben außgehen und publicieren lassen. Welche wir auch nachmals in iren wurden bleiben zu lassen und nicht abzuthun oder zuverwerffen, sondern allein revidiren, und was in dem examine von der lehr mangelt, in eine besondere schrifft verfassen, und wo es die notturft erfodert, besser zu erkleren . . . . . bedacht sind.

Befehlen darauff allen unsern unser universitet zu Rostock professorn, superintendenten, pfarherrn, predigern, diaconen unnd andern kirchen unnd schuldienern, auch unsern amptleuten und

in gemein allen unsern unterthanen und schutz verwanten, das sie alle dieser unser ordnung, so viel ein jeden belangen thut, fleissig und trewlich nach kommen und in sonderheit die pastorn und kirchendiener beide in predigen und anderer kirchenampter verwaltung sich dieser aus gottes wort fürgestelten form der lehr und ceremonien gemeß und gehorsam ohne einige veredneruug oder newerung eintrechtig halten .....

Befehlen auch sonderlich unsern superintendenten, das sie in allen visitationibus und synodis, fürnemblich darauff fleissige auffsicht haben, das in der lehr und ceremonien und allen andern stücken des gantzen kirchenampts dieser unser kirchenordnung trewlich nachgelebet und also gott zu ehren und zu vieler menschen seligkeit christliche eintracht in diesen landen erhalten werde. Dazu wolle der ewige gott und vater durch seinen eingebornen sohn unsern herrn und heilandt Jesum Christum mit seinem heiligen geist unsere hertzen allezeit gnediglich regieren und stercken. AMEN.

[Es folgt nun die Vorrede von 1552.]

| | |
|---|---|
| **Kirchenordnung:** | **Kirchenordnung:** |
| so in unsern, Johan Albrechts, von gottes gnaden hertzogen zu Meckelnburg, fürsten zu Wenden, graven zu swerin, der lande Rostock und Stargard herrn, fürstenthumen und landen sol gehalten werden. | so in unsern, Johan Albrechts und Ulrichs, gebrüdere von gottes gnaden, hertzogen zu Meckelnburg, fürsten zu Wenden, graven zu Schwerin, der lande Rostock und Stargardt herrn, fürstenthümen und landen sol gehalten werden. |
| Christliche kirchenordnung stehet furnemlich in fünff stücken. | wie 1552. |
| Erstlich in pflantzung und erkentnis der einigen, warhafftigen, ewigen, rechten lere des evangelii. ..... | wie 1552. |
| Zum andern, in erhaltung des kirchenampts, nemlich des ministerii evangelici ...... | wie 1552. |
| Das dritte stück ist, ehrliche, nützliche, euserliche ceremonien in kirchen ..... | wie 1552. |

| | |
|---|---|
| Das vierde stück ist, erhaltung christlicher schulen und studien. Denn dieses ist gewislich gottes wille, das etliche leut also uffgezogen und unterwiesen werden, das sie der propheten und aposteln schrifft lesen lernen und hernach andern fur lesen können, dazu verstand der sprachen und mehr künste dienen, wie S. Paulus Timotheo gebeut, er sol anhalten mit lesen, leren und trösten. Das kan nicht sein, wo nicht recht bestelte schulen sind. | wie 1552. |
| Das fünffte stück ist, verordnung gewisser güter und einkomen, damit die prediger in kirchen und lerer in schulen gebürliche unterhaltung haben, wie offt in göttlichen geboten gemeldet wird, und S. Paulus mit ausgedruckten worten spricht, 1. Cor. 9: Also hat es der herr geordnet, das diese, so das evangelium verkündigen, vom evangelio leben. | wie 1552. |
| **Vom ersten stück, nemlich von der lere.** | **Vom ersten stücke, nemlich von der lere.** |
| . . . . . | . . . . . |
| **Das ander teil.** | **Das ander teil.** |
| **Von erhaltung des predigampts oder ministerii evangelici.** | **Von erhaltung des predigampts oder ministerii evangelici.** |
| . . . . . | . . . . . |
| Von der visitatio. | Von der visitation. |
| Des hausvaters augen und fustrit machen den acker fett, also sagt das alte sprichwort zu erinnerung, das in aller regierung nötig ist, das diese personen, | wie 1552. |

| | |
|---|---|
| welchen furnemlich die regierung befolhen ist, selb vleissig uffsehen und mercken sollen, wie man haushelt. | |
| Also ist hochnötig, das trewe uffseher bey weilen die kirchen besuchen und erkunden sich von der lere und sitten der pastorn, von des volcks verstand und besserung, von öffentlichen lastern, ehebruch und anderer unzucht, von verachtung der christlichen lere und sacrament, von uneinikeit zwischen den pastorn und dem volck, von der pastorn schutz und unterhaltung, von den gebewen, vom einkomen der kirchen, davon man die pastorn, diacon, schuln, hospitaln und arme leut, welchen die kirch hülffe thun mus, unterhalten sol. | ..... das die superintendenten als trewe uffseher bißweilen die kirchen ..... wie 1552. |
| Nu kan nicht alle jar eine gantze und general visitatio geschehen. Darumb wollen wir mit gottes hülff verordnen, das in jedem jar in etlichen emptern die kirchen visitiert werden. Und sol das consistorium davon erinnerung thun und de register bey sich haben. | wie 1552. |
| Erstlich aber wollen wir eine gemeine visitatio im gantzen fürstenthum mit gottes hülff furnemen. Dazu sollen neben den gelarten etliche personen vom adel und landrethen verordnet werden. Und sol dazu die unkost aus den kloster gütern genommen werden, wie auch in der particular visitatio damit der | wie 1552. ..... auß den clöster gütern oder auß den negsten emptern genommen werden, ..... |

armen leut, so viel müglich ist, verschonet werde.

Und sol dabey der notarius consistorii sein, der ordenliche register mache von allen kirchen und von den furnemsten handlungen. Diese register sollen bey dem consistorio verwart werden. Und werden die gesandten selb bedencken, wo der anfang zu machen, und wie in emptern die dorff schafften in die nehesten stedte durch die amptleut zu erfordern.

Und so sie an ein ort ankomen, sol erstlich der prediger unter den visitatorn ein predigt thun, darin dem volck angezeigt werde, das diese besuchung zu erhaltung rechter lere und christlicher zucht furgenomen sey, inen und den nachkomen zu gut. Darumb sollen sie auch gott zu lob und inen selb zu besserung gehorsamlich erscheinen und helffen, das diese besuchung gute frucht schaffe.

wie 1552.

Und sol dabey jedes superintendenten creisses notarius visitationis sein, der ordenliche register mache von allen kirchen des creisses und von den fürnemsten handlungen so auff der visitation fürfallen und verrichtet werden, und zugleich fleissig protocollire den zustand der wedmen oder wonung der pastorn .....

gleicher gestalt auch der schulmeister, organisten, custer, armen und siechen grunde, hebung, besoldung, gerechtigkeit, freyheit. Item, derselben als auch der oeconomen und vorsteher gravamina, citation, eingebrachte antwort, abschied, und was dergleichen mehr ist, das den kirchen, schulen, armenheusern und der posteritet dienlich ist. Solches alles sol der notarius fleissig inventiren und protocolliren, auch hernach mundiren und dem[a]) consistorio und superintendenten desselben creisses jeden ein abschrifft zur nachrichtung ubergeben. Es sollen aber die visitatores die bestimte visitation vier oder zu weinigsten drey wochen zuvor den eingepfarten junckern schrifftlich notificirn und den andern kirchspiel leuten durch den pastorn von der cantzel verkündigen lassen, doch das sie die zeit des jars in acht nemen, damit die bawrsleute an iren ackerbaw und erndte nicht verhindert werden.

Und sollen so wol unser amptleute als des kirchspiels verwante vom adel ire untergehörige leut und unterthanen, wen die visitationes auff einen werckeltag einfallen, mit hovediensten, weil irer seelen seligkeit daran gelegen, ubersehen und zuverschonen

---

a) Hier wie auch sonst ist „dē" der Vorlage in „dem" bezw. „den", die Endsilbe „ē" in en, „zū" in „zum" aufgelöst worden.

wissen. Sollen auch die vom adel in iren lehenkirchen den visitatorn beywonen und alle nothwendige befurderung erzeigen, weil inen dadurch an irer gerechtigkeit und iuri patronatus nichts entzogen, sondern allein gottes ehre, erhaltung und fortpflantzung reiner lere, der eingepfarreten seligkeit und der kirchen gedeien gesuchet und befurdert wird.

Wen aber die visitatores an einen ort ankommen, sol erstlich der superintendens den pastorn eines jeden orts, damit ir fleiß und geschicklicheit desto besser exploriret werde, eine predigt selbst thun lassen, und hernach sol der superintendens für den altar treten und dem volck oder eingepfarreten kirchspiel leuten anzeigen, das diese besuchung zu erhaltung rechter lere und christlicher zucht fürgenommen sey, ienen und den nachkommen zu gute, darumb sollen sie auch gott zu lob und inen selbst zur besserung gehorsamlich erscheinen und helffen, das diese besuchung gute frucht schaffe.

| | |
|---|---|
| Darnach so man eine kirche visitiert, sollen erstlich der pastor und diaconi von der lere vleissig verhört werden in allen heubtartikeln. | wie 1552. |
| Zum andern sind die pastores und diaconi zu fragen, von den folgenden artikeln, wie auch die erforderten personen aus dem volck. | Und den sind die pastores ..... wie 1552. |
| Zum ersten. Was der pastor und diaconi leren, und ob sie ires ampts warten, zu gebürlicher zeit predigen und sacrament reichen und zu den krancken komen, so sie gebeten werden. Und ob sie uff bestimpte zeit die jugent hören im catechismo. | wie 1552. |
| Item, ob sie die privat absolutio erhalten und einem jeden in sonderheit sprechen vor der communio. | ..... Item. Ob sie die leute und insonderheit die einfeltigen in der beicht fleissig verhören und im catechismo examiniren, auch die privat absolution erhalten und einem jeden insonderheit sprechen vor der communion. |

| | |
|---|---|
| | Item, ob sie auch für ire person die absolution zůvor bei iren collegen oder nachbar suchen und erlangen und sonst in irem ampt getrew und fleissig sein. |
| Zum andern. Ob einikeit sey zwischen den kirchenpersonen. | wie 1552. |
| Zum dritten. Von sitten der pastorn und diacon. | . . . . . und leben der pastorn und diacon, ob sie auch mit christlichem unstraffbarem wandel, irer gemeine vorgehen und gute exempel on alle ergerniß geben. |
| Zum vierden. Vom volck, ob in der stad oder im dorff personen sind, die in öffentlichen sünden leben, als in ehebruch, unehlicher beywonung oder anderer unzucht. | Zum vierden. Vom volck, wie sich die kirchspiel leute gegen das göttliche wort, die hochwirdigen sacrament und das ministerium schicken und verhalten, ob auch öffentliche verechter und lesterer derselben verhanden. Item, ob in der stad oder im dorff personen sind, die in öffentlichen sünden leben, als in ehebruch, unehelicher beywonung oder anderer unzucht oder auch in öffentlichem haß, zorn, uneinigkeit, verfolgung ires nehesten, wollen sich auch zu keiner versünung bewegen lassen. |
| Zum fünfften. Ob jemand da zeuberey treibe. | Zum fünfften. Ob jemand da zeuberey treibe oder mit wicken, böten, planeten lesen, segnen, siebelauffen, christallen sehen, warsagen, geltgraben, und dergleichen abergleubischem und teuffelschem wesen umbgehe, und ob auch etliche bey inen rath und hülffe suchen. |
| Zum sechsten. Ob noch walfarten oder andere öffentliche abgötterey am selbigen ort sey. | wie 1552. |

| | |
|---|---|
| Zum siebenden. Ob jemand da lesterlich rede wider gott oder wider christliche lere. | Zum siebenden. Ob jemand da lesterlich rede, wider gott, sein wort und die heiligen sacrament, oder der den heiligen namen gottes mit fluchen und schweren bey den wunden, leiden, marter, sacramenten Christi und dergleichen lesterlich mißbrauche. |
| Zum achten. Ob jemand nicht zu christlicher communio gehen wolle. | Zum achten. Ob jemand nicht zu christlicher communion gehen wolle und unter oder vor geendigter predigt und communion außgehe und auff dem kirchhove oder anders wo spatzieren gehe. Item, ob auch unter dem gottesdienste bier oder brantenwein geschenckt, kremerey und andere leichtfertigkeit getrieben werde. Item, ob jemand auff die sontage und andere feste mit pflügen, seen, wagen und pferden jenige arbeit verrichte und also den sabbath entheilige. |
| Zum neunden. Ob etliche falscher lere und secten, als der widerteuffer oder andern, die unsere kirchen lestern, anhengig sind und spaltungen machen. | wie 1552. ..... als der papisten, widerteuffer, sacramentirer und andern, die unsere kirchen lestern ..... wie 1552. |
| Zum zehenden. Ob wucherer da sind. | Zum zehenden. Ob wucherer da sind, oder die andere ubersetzen, mit falscher wahre betriegen und auch ehrlicher leute guten namen mit verleumdungen afterreden, schmehen, lestern und dergleichen, krencken und abschneiden. |
| Zum eilfften. Ob auch mutwillige leute sind, die dem pastor und den diacon drewen oder sie schmehen oder pochen. | Zum eilfften. Ob auch muthwillige leute sind, die iren pastorn und predigern wegen nothwendiger gesetz predigten, und das sie ire sünde darin bescheidenlich und zu der besserung gestrafft, oder in der beicht und sonsten trewlich zur busse vermanet haben, drewen, fluchen oder sie schmehen, pochen und verfolgen. |

| 1552 | 1602 |
| --- | --- |
| Zum zwelfften. Ob etliche eheliche personen von ein ander gelauffen sind. | wie 1552. |
| Zum dreizehenden. Ob etliche eheleut in uneinikeit miteinander leben. | wie 1552. ..... Item, ob auch die verlöbnissen christlicher und ordenlicher weise mit vorhergehendem gebete, auch mit vorwissen beiderseits eltern oder vormunden gehalten und den ferner die hochzeiten nach gotteswort und unser kirchen- und policey ordnung in gottes furcht, messigkeit, zucht und erbarkeit, on alle leichtfertigkeit und on unnötigem uberfluß, darauß offte viel uneinigkeit und unheils entstehet, gehalten werden. |
| Zum vierzehenden. Ob etliche kinder ire eltern pochen oder schlagen etc. | Zum vierzehenden. Ob ungehorsame mutwillige kinder da sein, die iren eltern pochen oder schlagen, oder wen sie alt und abgelebet und ire erbe den kindern ubergeben, sie von sich stossen und nicht mehr hausen oder neren wollen oder aber auch wider derselben willen und consens sich wollen verloben und ehelich werden. |
| Zum funffzehenden. Wie es mit dem begrebnis gehalten werde. | Zum funffzehenden. Wie es mit dem begrebniß gehalten werde, und obs alles ehrlich und mit christlichen ceremonien zugehe und die nachbarn gern mit nachfolgen, ob auch die unzeitige gastereien, die man beygrafft nennet, abgeschaffet sein. Item, ob auch die kirchhöve verwaret und von einer jeden dorffschafft ir anteil gebessert werde. |
| Zum sechzehenden. Wie die schul regiert werde, und wie die personen versorget sind. | wie 1552. ..... sind, und ob sie ir ampt trewlich thun und ein auffrichtig leben füren. |

| | |
|---|---|
| Zum siebenzehenden. Von unterhaltung des pastors und der diacon. | wie 1552.<br>..... und ob sie auch zu rechter zeit ire besoldung und verdienten lohn empfahen. |
| Zum achzehenden. Ob jemand auch der kirchen etwas entzogen hab, acker, wiesen, holtz oder andere güter oder zins, und ob jemand den pastorn und diacon nicht bezalen wolle, das er schuldig ist. | wie 1552.<br>..... holtzungen,<br>..... oder zinse .....,<br>..... pastorn oder diacon .....<br>wie 1552. |
| Zum neunzehenden. Von den gebewen der kirchen, behausung des pastors, diacon, schulen, und des custos wonung. | Zum neunzehenden. Von den gebewen der kirchen, behausung des pastorn, diacon, schulen und des custos wonung, und ob die juraten und vorsteher dieselben zu rechter zeit bawen und bessern, auch sonst ir ampt trewlich verrichten, der kirchen hebung fleissig einfodern, wol anlegen, und alle ire einname und außgabe, durch den pastorn lassen verzeichnen, auch klare register haltn und jerlich schliessen. |
| Zum zwentzigsten. Von den hospitaln und von den armen, welchen die kirche mus hülffe thun. | Zum zwantzigsten. Von den hospitaln, ob die auch im bawlichen wesen erhalten werden, und ob die armen, welchen die kirch muß hülffe thun, iren unterhalt haben, und ob das, was von alters her dazu gegeben, noch verhanden und sie dasselbige geniessen. Ob auch darauff gesehen werde, das sie fleissig beten, unter sich friedsam und christlich leben und der almosen würdig sein. |
| Von diesen artikeln allen sol man die pastores, diacon und die menner fragen, die aus den stedten oder dörffern erfordert sind. | wie 1552.<br>..... man in der visitation die pastores, diacon und vorsteher, auch die gantze gemeine fragen. |

| | |
|---|---|
| Und nach dieser erkündung sol christliche besserung in allen nötigen sachen von den visitatorn bedacht werden, die auch den amptleuten und bürgermeistern im namen der herrschafft befelh thun sollen, das die laster gestrafft und abgewand werden und christliche zucht erhalten werde. | Und nach ..... wie 1552. |
| Und diese fragen sollen die pastores dem volck alle jar zwey mal, als nemlich uff den sontag nach pasca und uff den tag michaelis fur lesen und die leut erinnern, das sie sich zur visitation gerüst machen. Denn alle menschen sind schuldig, ein jeder nach seinem stand, hülff zuthun zu erhaltung christlicher lere und zucht. | wie 1552. ..... sontag nach ostern, ..... wie 1552. |
| Darnach sollen die visitatores selb etliche von den alten und von den jungen aus den dorffschafften im catechismo verhörn und erkunden, ob sie rechten verstand haben von christlicher lere und gott recht anruffen. | wie 1552. |
| Und in sonderheit sol in der visitatio befehl geschehen, das in allen kleinen stedten und dörffern die pastores oder diaconi am sontag zur vesper die kinder ordenlich unterweisen im catechismo, also das sie die kinder nach einander fragen und öffentlich in der kirchen antwort von inen hören. Und sol den hausvetern durch die visitatores ernstlich geboten werden, das sie iren kindern zu dieser verhör des catechismi alle sontage zu | Und diewiel uns hiebevor zum öfftern bericht einkommen, das in vorigen visitationibus befunden worden, wie die armen leut im catechismo so weinig unterrichtet sein, so sol insonderheit bey der visitation befehl geschehen, das in allen kleinen stedten und dörffern die pastores oder diaconi am sontage zur vesper die leut im catechismo unterweisen, und da der pastor zwo kirchen bereisen muß, sol er doch den einen sontag in der einen und den folgen- |

komen gebieten. Dazu sollen auch die pastores und amptleut die hausveter vermanen.

den sontag in der andern kirchen den catechismum ablesen und ein stück kürtzlich und einfeltig erkleren und alsdenn auch die kinder nach einander öffentlich fragen in der kirchen und antwort von inen hören.

Es sol aber der superintendens das examen catechismi allenthalben selbst anfahen und den pastorn anleitung geben, wie sie sich hernach dabey verhalten und bey den albern einfeltigen leuten, jung und alt, sich aller gebürlichen bescheidenheit, gedult und sanfftmuth befleissigen sollen.

Und sol daneben den haußvetern durch die visitatores ernstlich geboten werden, das sie iren kindern zu dieser verhör des catechismi alle sontage zukommen befehlen. Dazu sollen auch die pastores und amptleute die haußveter trewlich vermanen.

Die amptleut und bürgermeister sollen auch mit ernst darob halten, das die pastores, diaconi, schulmeister nicht mutwillig beleidigt werden. Item, das sie trewlich und zu gebürlicher zeit bezalet werden.

wie 1552.
..... diaconi und schulmeister, .....
wie 1552.

Sie sollen auch die stedt und dorffschafften dazu halten, das sie die kirchen und der kirchen personen behausungen, schulen und custos wonung nicht zerfallen lassen. Item, das sie dieselbigen trewlich bawen oder widerumb uffrichten. Und so die amptleut, bürgermeister, stedt oder dorffschafften in diesem nötigen werck unwillig sein werden, sollen die superattendenten oder das consistorium der herrschafft davon anzeigung thun. Und wird sich die herrschafft also erzeigen, das stedt und dorffschafften in diesem billichen gehorsam nicht seumlich sein werden. Zu dem wird auch die herrschafft zu

Sie sollen auch die juraten und kirchspiels verwandten in stedten und dorfschafften dazu halten, das sie die kirchen und der kirchen personen behausungen, schulen und custos wonung, nicht zerfallen lassen, auch das sie dieselbigen trewlich bawen, oder wo sie bawfellig, widerumb auffrichten und bessern. Insonderheit aber in den kleinen landstedten und dörffern, da die kirchen an hebungen unvermügen sein und die kirchspiel leute die wedeme und cüsterey mit den scheunen, stellen und zeunen gebawet, gebessert und erhalten haben, sollen sie auch bey denselben beschaffen, das sie solche

allen nötigen gebewen an solchen örtern, da es die notdurfft erfordert, holtz geben.

Was auch den kirchen entzogen, ecker, wiesen, holtz oder zins, das sol inen one allen verzug widerumb restituiert werden.

gebew ferner in gutem wesen erhalten und die unvermügende kirchen hiemit verschonet werden und zu irem eigen gebew nottdurfft haben.

Und so die amptleute, burgermeister, stedte oder dörffschafften in diesem nötigen werck unwillig sein wurden, sollen die superintendenten oder das consistorium der herrschafft davon anzeigung thun, und wird sich die herrschafft darauff also erzeigen, das stedte und dörffschafften in diesem billigen gehorsam nicht seumlich sein werden. Zu dem wird auch die herrschafft zu allen nötigen gebewen an solchen örten, da es die notturfft erfodert, holtz geben. Wo aber bey den kirchen und pfarren höltzung verhanden, sollen dieselbe bescheidenlich und doch nicht one vorwissen unserer amptleute dazu gebrauchet und daneben den pastorn und vorstehern ernstlich eingebunden werden, das sie ire höltzung nicht verwüsten noch außrotten, sondern auff einen nothfall hegen.

Wir wollen auch, das unsere verordnete visitatores die vorigen visitation register, so unsere superintendenten bey sich haben oder auch in unsern cantzleyen und archivis verhanden und inen mitgeteilet werden sollen, widerumb an die hand nemen und erkündigung anstellen, ob auch alles an garten, eckern, wiesen, holtzungen, fischereien, geltpächten, mißkorn und andern gerechtigkeiten, als auch an kirchen ornat, hebungen und allem vorrath, den[b]) pfarherrn und kirchen zugehörig, laut voriger register, itzo noch in esse und verhanden sey. Da aber uber zuversicht etwas davon entwendet oder eingezogen, sollen sie denen, so es unrechtmessiger weise an sich gebracht und besitzen, es sey vom adel, bürger oder bawren, von unsernt als der herrschafft wegen aufferlegen, die ligende gründe als bald abzutreten, und da gelt, kornpechte, zehendlemmer, rauchhüner und dergleichen den pastorn und kirchen entzogen, innerhalb vier wochen widerumb zu restituiren. Da aber solches nicht geschehen würde, sol jedes orts amptman hiemit von uns befeliget sein, die execution zuvolnstrecken.

Wo auch das einkommen der pfarren auff den dörffern so geringe were, das der pastor und custer iren unterhalt nicht

b) verbessert aus „denn".

haben könten, so sollen unsere visitatores zwo die negst belegene kirchen, da es also füglich geschehen kan, zusammen stossen. Wen aber solches mit gelegenheit nicht geschehen könte und die eingepfarrete biß daher das gebürliche mißkorn, als von der hufen einen scheffel und von einem katen einen halben scheffel, nicht gegeben hetten, sollen sie damit beleget werden, solches hernach zugeben, oder aber verordnen, das sie dem pastorn zu begatung seines ackers zu hülffe kommen, dagegen die pastores inen nohttürfftig essen und trincken nach verrichteter arbeit reichen und darüber nicht beschweret werden.

Imgleichen sollen sie auch gewisse anordnung machen, was ein jedes eingepfarretes dörff an der wedeme, cüsterey und kirchhove bessern und bawen solle.

Als es sich auch offtmals auff den visitationibus befindet, das die pastores selbst nicht wissen, wie viel sie an korn und sonst einzukommen haben, oder ja kein register darüber haben, welches den eine grosse nachlessigkeit ist, so sollen unsere visitatores inen mit ernste aufferlegen, das sie jerlich von den einkunfften ein ordenlich register halten und in specie die leute darin benennen, von denen sie es einzunemen haben, auch ire ecker, garten, wiesen und andere ire liegende gründe eigentlich messen und beschreiben und solch register jedes jar dem superintendenten ubergeben.

Gleichsfals sol auch der pastor des gotteshauses register an allen und jeden einnamen und außgaben mit den vorstehern richtig halten und jerlich schliessen, das sie zu jeder zeit, wenn von unsern superintendenten und amptleuten rechenschafft von inen erfodert wird, sie damit gefast sein und bestehen können und die register beygelegt werden mügen. Dafür den auch dem pastorn nach gelegenheit des vorrats und arbeit gebürlich schreibgelt sol zugeordnet und von den juraten gegeben werden.

Würden auch wegen entwendeter kirchengüter sachen fürfallen, darumb man zeugniß auffnemen müste, darauff sollen unsere verordnete macht haben, die vom adel, bürger und bauren, so wissenschafft davon haben möchten, für sich zuerfodern, sie zuvereiden oder bey den pflichten, damit sie uns verwand sein, umb die warheit zu fragen und auff geschehene erkündigung die sachen nach recht und billigkeit zuverabscheiden.

Wen es sich den auch offtmaln begibet, das in den visitationibus bey den kirchen gute brieve und siegel, auff gewisse rechte und güter lautende, gefunden werden und dagegen von den be-

sitzern der güter fürgewendet wird, das sie die güter quid und frey vermüge irer brieve und siegel gekaufft oder gepfandet haben und also one beschwerung wider abtreten müssen, in dem fall sollen unsere visitatorn, wo die besitzer dieselben uber viertzig jahr nicht gerühig besessen, die güter mit allen auffgehobenen nützungen den kirchen widerumb zuzustellen befehlen; und sol der besitzer sich seines schadens zuerholen an den verkeuffer (oder verpfender) geweiset werden. Wen aber die praescription von den debitoribus angezogen wird, haben sich die visitatorn nach unserer consistorii ordnung sub titulo 9. zurichten.

Was auch künfftiglich bey angeordenten visitationibus fürlauffen wird, darüber keine außdrückliche erklerung hie gesetzet, das wollen wir zu unserer verordneten bescheidenheit, darin die gebür zuverschaffen und, was unrichtig ist, in gute richtigkeit zubringen, heimgestellet haben.

Würden aber sachen fürfallen, darin sie one unsern rath und zuthun bedencken hetten zuverabscheiden, werden sie dieselben an uns mit außfürlichem schrifftlichen bericht gelangen lassen, darnach wir uns ferner zuachten.

Letzlich werden auch unsere visitatores die pastorn und alle kirchen und schuldiener fleissig vermanen, das sie ires ampts trewlich warten und mit leren und leben irem ertz bischoff Jesu Christo nachfolgen und irer zuhörer und schüler heil, seligkeit und zunemen suchen, gute exempel geben, ergerniß verhüten, ire hauß, weib, kinder und gesinde christlich halten und ziehen, damit sie gott gefallen und von iren zuhörern desto mehr wegen ires ampts geliebet und geehret werden.

Desgleichen auch die pastores allenthalben, insonderheit aber auff den dörffern dazu vermanen, das sie auff ire predigten fleissig studiren, dieselben schrifftlich disponiren und fassen und auff das aller einfeltigste den baursleuten fürtragen, damit sie die lere desto besser vernemen und behalten mügen, auch das sie solch geberde, hochtrabende wort, lange periodos, frembde sprachen und unbekanter sectirer namen bey hauffen einzufüren vermeiden und die vermeinte geschickligkeit und beredenheit anders wohin sparen und nicht uber eine stunde predigen.

Es ist auch billig, das sich die pastores und prediger irem stande nach in kleidung und priesterlichen habit erbarlich, züchtig und demütig verhalten in und außerhalb ires ampts. Sollen sich auch frembder hendel enthalten und nicht in ein frembt ampt greiffen, als mit bierbrawen, on zu irer eigenen notturfft, mit bier-

schencken, advocat und notariat sachen, ertzney, kauffhendeln und dergleichen, viel weiniger in den krügen, gilden und zechen sich finden lassen oder auch daheim mit volsauffen, unordenlichem haußhalten, fluchen, zancken, schlahen und dergleichen ergerlichem wesen ir ampt nicht deformiren und sampt der lere göttliches worts in verachtung bringen, davon sie je billich die ernste drawung des herrn Christi abschrecken sol: Wehe dem menschen, durch welchen ergerniß kommet, Matth. 18.

Also sol auch von den visitatoribus erkundet werden, welcher gestalt der custer sein ampt bediene, mit dem fernern befehl, das er nicht allein die kirche sampt dem altar, tauffstein, und was dazu gehöret, reinhalte, sondern das er auch die glocken im turm, wenn geleutet wird, in acht neme und zusehe, das sie nicht bescheidigt, vielweiniger zerbrochen werden, auch das er des tages dreymal, des morgens, mittags und abends, die beteglock schlahe, dessen gebrauch der pastor seinen zuhörern offt und fleissig sol fürhalten und sie zum gebet für die gemeine noth der gantzen christenheit vermanen.

Sol auch der pastor mit zusehen, da der custer eine kinder schule helt, das er sie fleissig und gebürlich unterweise. Und wie es sich gebüret, das die custer iren pastorn in allen ampts und kirchen sachen und diensten auffwertig, trew und gehorsam sein, also sollen auch die pastores ire custer hinwider in acht haben und sie mit iren eigenen haußdiensten und anderer arbeit nicht beschweren.

Es sollen auch die custer so wol als die pastorn ein züchtig, ehrlich, messig, christlich und unergerlich leben füren, auch keine landstreicher, spilleute, spitzbuben, dobler und dergleichen lose gesindlin hausen, herbergen oder sich zu denselben anderswo halten, oder da sie des uberzeuget, mit vorwissen des superintendenten abgesetzet werden.

Dieweil aber solche visitation der kirchen, ob sie wol an sich selbst nutz und nötig ist, doch one execution weinig frucht schaffen würde, als sollen unsere visitatores macht haben, allenthalben, wo mangel und beschwerung der kirchen, prediger und kirchendiener befunden, gebürliche anordnung zuthun, wie es zubessern und abzuwenden, und was der billigkeit gemeß, verabscheiden. Welches, so etliche nicht annemen und gehorsamen wollen, auch unsere amptleute und die patronen nicht exequiren wollen oder können, so sollen es die visitatores alsbald an unser consistorium durch ein volnkommene relation gelangen lassen.

Worauff sich denn unser consistorium weiter wird resolvirn und was billig ist, rechtmessiger weise mit ernst exequiren, auch die widersetzigen durch unsern fiscaln zum gehorsam bringen. Würde man auch unser, als der herrschafft, hülffe dazu vonnöten haben, so wollen wir unsere fürstliche hoheit und reputation, als auch unserer kirchengerichts rhäte und visitatorn ampt, und was irer instruction und der billigkeit gemeß, wol wissen in acht zu haben.

Uber diese gemeine visitation ist auch hochnötig, das die superintendenten als trewe auffseher ire unterworffene kirchen bißweilen besuchen, nicht allein auff die wercktage, sondern auch auff die sontage oder andere festage, sonderlich auch darumb, wen sie etliche pastores in verdacht haben, das sie ire predigten offt anstehen lassen und in des ire oder irer junckern gewerbe verrichten oder auch auff die predigten nicht studiren, das sie denselben unversehens beykommen und nach befindung gebürlich zu reden setzen. Oder aber, das die superintendenten sonsten den zustand der kirchen, pastorn, custern erkunden, oder andere amptssachen, welche auff die wercktage füglich nicht können bestellet werden, verrichten.

Und sollen in solchen fellen die andern collegae und diaconi bey des superintendenten kirchen befehliget sein, für in unweigerlich auffzuwarten mit den predigten und andern kirchendiensten, weil die superintendenten nicht allein an den ort, da sie ire residentz haben, ir ampt zuwarten, sondern auch auff die inspection und visitation irer andern befohlenen kirchen bestellet sein.

Die visitatores sollen auch den stifften und klöstern ernstlich befelhen, das sie sich den pfarkirchen gleichformig machen mit predigen, mit der communio und mit andern christlichen ceremonien und mit abthuung der misbreuch der opffermess, der heiligen anruffung, gelübden und kappen etc., sollen auch nicht mit den horis canonicis beladen sein.

Und wo in stifften oder klöstern noch nicht christliche predicanten sind, sollen als bald solche dahin verordnet werden. Und sol inen aus den stifften oder klö-

Was die stiffte und clöster belanget, dieweil dieselben hiebevor in der gemeinen visitation christlich reformiret sein und sich itzo mit predigen des reinen göttlichen worts, verreichung der heiligen sacrament und andern christlichen ceremonien andern pfarkirchen gleichförmig verhalten, lesset mans auch dabey billig bleiben.

Den predicanten, so in stifften und clöstern sein, sol auß denen gütern ire gewisse besoldung jerlich gereichet werden.

stern gewisse besoldung gereicht werden.

Man sol auch erkündung haben von den gütern und einkomen und niemand etwas davon zureissen gestatten. Denn von diesen gütern mus mit der zeit den pfarrkirchen, studiis und hospitaln hülffe geschehen.

Welche personen ausser den klostern sein wollen und sonst ehrlich leben, im ehestand oder ledig, den sol unverboten sein, sich eraus zubegeben. Und so sie ehlich werden, sol inen aus dem kloster hülff geschehen.

Wo in jungfrawen klöstern die domina junge jungfrawen zu christlicher zucht und unterweisung annemen wil, das mag sie thun. Sollen aber mit gelübden und kappen nicht beladen sein, sondern sollen da lernen lesen, schreiben, predighören, den catechismum sprechen, zum teglichen gebet gehalten werden, mit solcher unterweisung, das sie rechten verstand der gantzen christlichen lere erlangen und sich zu rechter anruffung gottes und allen tugenden gewehnen.

In die jungfrawen clöster, so noch auff dem lande und in stedten vorhanden und nach der kirchen ordnung reformiret sein, können von der domina wol mehr junge jungfrawen angenommen werden, zu christlicher zucht und unterweisung, sollen aber mit gelübden und kappen nicht beladen sein, sondern andere ehrliche schwartze und demütige kleidung tragen und sollen da lernen lesen, schreiben, predigt hören, den catechismum sprechen, zum teglichen gebete gehalten werden, mit solcher unterweisung, das sie rechten verstand der gantzen christlichen lere erlangen, und sich zu rechter anruffung gottes und allen tugenden gewenen, darauff den auch neben der domina der closter prediger fleissige acht geben sol.

So auch etliche personen hernach wider auß dem closter sein wollen und sonst ehrlich leben im ehestande oder ledig, den sol unverboten sein, sich herauß zubegeben, und so sie ehelich werden und unvermügen sein, sol inen auß dem kloster hülffe geschehen.

In die mönch klöster sol niemand vorthin eingenomen werden.

Denn ob sie gleich furgeben, schulen anzurichten, so haben sie doch nicht tüchtige personen dazu. Und müssen[c]) viel ingenia neben einander sein, sol man sprachen und künste lernen.

---

c) verbessert aus „mussen".

**Dieweil aber noch alte personen in stifften und klöstern sind, sollen sie unterhaltung haben und nicht verstossen werden, so fern sie sich den pfarkirchen gleichformig machen, wie gesagt ist.**

**Von synodis ist bedacht, das ein jeder superattendens im jar ein mal, als nemlich uff den montag nach michaelis alle pastores zu sich erfordern sol, die in seine superattendentia gehören. Dazu sol einem jeden von den kirchvetern zerung gegeben werden. Und sol der superattendens sie zu einikeit in der lere und zu guten sitten vermanen und ernach hören, was sie haben anzuzeigen von der lere, von sitten der nachbarn und sonst von irer unterhaltung und schutz. Und sol ein jeder superattendent dem consistorio bericht zu schreiben.**

Von synodis.

Das synodi in christlichen kirchen zu allen zeiten gehalten sein, ist auß den geschichten der apostel im 15. cap. und auß der kirchen historien gnugsam bekand. Es sollen aber christliche synodi dazu fürnemlich dienen, das reine, gesunde lere nach den schrifften der heiligen propheten und aposteln erhalten und fortgepflantzet, falsche lere widerlegt und abgeschaffet und gute ordnung und eintracht in christlichen, nützlichen kirchen ceremonien und guter disciplin gemacht und erhalten werden.

Also wollen wir auch, das ein jeder superintendens im jar einmal, als nemlich auff den montag nach michaelis, alle pastorn, die in seine superintendentz gehören, zu sich erfodern, oder da das mit bequemigkeit nicht geschehen könte, das er doch die pastores auß einem jedern ampt in ein stedlin oder pfarre, darin unser amptheuser belegen, auff vorgedachte zeit oder wo es gelegener im junio zwischen der sommersat und der erndte, schrifftlich beruffen sol und solches zugleich den eingepfarreten von der cantzel verkündigen lassen, damit ein jeder, der etwas zuberichten oder zu klagen hette, solches wissen und sich d ahin verfügen müge Dazu sol den einem jeden pastorn von den kirchen vetern oder vorstehern die kirchspiel füre beschaffet und daneben zerung gegeben werden.

Gegen solchen synodum sol ein jeder pastor mit einer predigt sich gefast machen und seine disposition mit nemen und dem superintendenten zeigen, der auß dem mittel der pastorn einen zupredigen auffstellen sol, seine gaben und fleiß zuerkunden. Und sollen die pastores eine bequeme materia der predigen selbst

nemen, die sich auff den synodum schicket, als von erhaltung und liebe reiner göttlicher lere, von guter kirchen disciplin, vom ampt der prediger und irer einigkeit und unstrefflichen leben oder dergleichen.

Es mag auch bißweilen der superintendens nach gelegenheit der zeit eine lateinsche oration oder eine deudsche predigt halten und darin von itzschwebenden streiten und irthumen zu unterricht der pastorn, so viel zu erbawung heilsam ist, gehandelt werden.

Darauff sol der anfang des synodi in gottesfurcht und mit dem gebete also gemacht werden, das der superintendens sich mit den anwesenden pastorn und kirchendienern freundlich und nach gottesworte unterrede und befrage, fast auff dieselbige weise, wie hiebevor in dem artikel von der visitation vermeldet ist.

Fürs erste von der lere und derselben fürnemsten stücken und rechtem grunde auß gottes wort, und ob auch einigkeit sey in der lere, und da einer in irthum befunden wird, sol der superintendens und neben im die andern prediger in mit sanffmütigem geist unterweisen und im seinen irthum auß gottes worte zeigen und davon abzustehen, mit fleiß und ernst vermanen; wo ferne er aber halstarrig darauff verharret, sol es der superintendens dem consistorio alsbald zuschreiben und demselbigen prediger ernstlich befehlen, der sachen auff der cantzel in mitler zeit nicht zugedencken.

Zum andern sol der superintendens auch fleissig erkunden nach den ceremonien, ob in denselbigen allenthalben gleichförmigkeit gehalten werde, nach unser publicirten kirchenordnung, und wo newrung von jemand eingefürt oder etwas geendert oder verseumt sey, sol er demselben ernstlich einreden und zur gleichförmigkeit vermanen.

Zum dritten sol auch fleissige erkundigung geschehen nach dem leben und sitten der pastorn und anderer kirchen und schuldiener. Und so befunden würde, das jemand unchristlich und ergerlich lebete oder in seinem ampt verseumlich were, sol der superintendens denselben mit allem ernst zur besserung vermanen, und wo keine besserung erfolget, sol er macht haben, in seines dienstes und ampts zuentsetzen, oder so man in verdechtig helt, sol ers mit außfürlichem bericht an das consistorium gelangen lassen.

Zum vierden, so da geklagt oder sonst vermerckt würde, das uneinigkeit, zanck, hader oder andere mißverstende zwischen des orts pastorn und collegen oder pastorn und cüstern oder kirchen und schuldienern und iren frawen und kindern oder zwischen

diesen personen und kirch vetern oder andern kirchspiels verwandten schwebeten, so sol der superintendens die parteien vorbescheiden, beide teile hören und sie in der güte und zur billigkeit vergleichen. Da aber solches unfruchtbar abgehen würde, sol er sie an das consistorium verweisen.

In diesen vorgedachten stücken allen sol ein jeder pastor und kirchendiener bey seinem christlichen glauben und gewissen, verpflichtet sein, dem superintendenten oder synodo von seinem nachbarn, was ergerlich, kundbar und beweißlich und im davon bewußt ist, zu offenbarn und nicht zuverschweigen, oder da seine wissenschafft hernach offenbar würde, sol er gleich straffbar geachtet werden.

Zum fünfften sol der superintendens auch erkunden, ob die kirchen und schuldiener iren billigen unterhalt haben und denselben zu rechter zeit empfahen, auch gegen gewalt und unrecht gebürlich geschützet werden, und da in diesem mangel befunden würde, sol er bey unsern amptleuten, auch bey denen vom adel, bey den räten in den stedten, vorstehern, oder wo es zusuchen ist, die versehung thun, das sie ire gebür zu rechter zeit empfahen und bey iren getrewen diensten auch gebürlich wider die freveler und widerwillige geschützet werden. Würde er aber bey inen keine folge haben, so sol ers an die herrschafft gelangen lassen.

Letzlich, wen nu oberzelete und andere vorfallende kirchen sachen, so eigentlich für den synodum gehören, verrichtet worden, sol der superintendens die anwesende pastores und prediger fleissig erinnern, der ersten vermanung, so inen bey eines iglichen ordination auß dem heiligen apostel Paulo, actorum 20. I. Timoth. 3. vorgehalten ist, damit sie sich in irem ampt, lere und leben durch gottes gnade derselbigen gemeß verhalten, auch wie zu den Hebreern im 13. geschrieben stehet, wachen uber irer zuhörer seelen, als die da rechenschafft dafür geben sollen, und sie also, wen der ertzhirte Jesus Christus erscheinen wird, die unverwelckliche krone der ehren empfahen, I Petr. 5. Also sollen auch die schuldiener ires ampts treulich vom superintendenten ermanet und der synodus dimittiret werden.

Es sol aber ein jeder superintendens nach gehaltenem synodo dem consistorio bericht hievon zuschreiben.

| | |
|---|---|
| Wenn andere gemeine synodi | wie 1552 ..... synodi |
| zu erfordern sind, das sol stehen | der superintendenten, theologen |
| zu der herrschafft bedencken, uff | und fürnemer pastorn zuerfodern |
| des consistorii erinnerung. | sein, das sol ..... |

**Das dritte teil.**
**Von ordnung der lection und gesang in den kirchen.**

. . . . .

**Ordnung der ceremonien in pfarkirchen der stedt, und da schulen sind.**

Sonnabendes und andere heilige abend und feiertage nachmittag

sol man zu gewönlicher zeit vesper singen, nemlich die schüler einen psalm, zwen oder drey, und die antiphen von der dominica oder fest, darauff ein responsorium oder hymnum, die da rein sind.

Darnach sol ein knabe eine lection aus dem newen testament latinisch und ein ander knab eben die selbige lectio deudsch lesen.

Nach der lection singe man das magnificat, bey weilen deudsch, beiweilen latinisch, auch mit einer antiphen, de dominica oder festo. Darauff lese der priester eine collect, und beschliesse der chor mit dem benedicamus domino, oder: Erhalt uns herr bey deinem wort, und: Verley uns friede gnediglich.

**Das dritte teil:**
**Von kirchen ceremonien.**

. . . . .

wie 1552.

Sonnabends und andere heilige abend und feiertage nach mittage sol der custer auff den schlag eins zur vesper leuten und folgends der cantor und seine zugeordnete mit den schülern umb zwey uhr fein ordenlich zu chore gehen und anfenglich singen: Veni sancte spiritus etc. Darnach ein antiphon de dominica oder fest und darauff einen, zwen oder drey psalmos singen und den das responsorium und hymnum, die da rein sind und auff die zeit sich schicken.

wie 1552.

. . . . . deudsch, oder aber des sontags oder festtages evangelium lesen.

Nach der lection singe man das magnificat deudsch oder lateinisch, auch mit einer antiphon de dominica oder de festo.

Wo aber orgeln sein, sol der organist einen verß umb den andern schlagen.

Darauff singe der priester: Dominus vobiscum und eine collecten de tempore, und beschliesse der chor mit dem benedicamus domino und da pacem domine.

Zu solchen alten und christlichen reinen choralgesengen sollen die schulmeister und cantores die knaben gewanen und fleis anwenden, das dieselbigen inen von jugend auff eingebildet und bekand werden.

Nach der vesper sol der priester die leut, so des folgenden tages communicirn wollen, beicht hören, unterrichten und mit der absolution trösten.

wie 1552.

An gemeinen sontagen und feiertagen.

Früe, als zur metten, sol man die schüler einen psalm, zwen oder drey singen lassen mit der antiphen de dominica oder festo.

Darnach lese ein knab eine lection aus dem alten testament latinisch und ein anderer deudsch.

An gemeinen sontagen und feiertagen.

In den stedten, da früepredigten gehalten werden, sollen etliche deudsche psalmen vorher gesungen und darauff die predigt angefangen und mit einer stunde geendigt und mit einem deudschen psalm beschlossen werden, in welcher predigt der catechismus mit der außlegung Lutheri sol fürgelesen und ein stück einfeltig und deutlich erklert werden.

Da aber an etlichen örtern gebräuchlich, das der catechismus auff den nachmittag und des morgens das gewönliche evangelium oder epistel umb des einfeltigen gesindes willen gelesen und erkleret wird, da sollen doch nichts weiniger die wort der funff heuptstücke des catechismi dem volck fürgelesen und ordenlich gesaget werden, oder den einen sontag der catechismus und den andern die fragstücke D. Lutheri neben dem evangelio dem gesinde fürgelesen und den die summa des evangelii mit den fürnemsten lehrstücken auffs aller einfeltigste angezeiget und erkleret und mit einem psalm, der sich auff die predigt schickt, beschlossen werden.

Denn singe man das benedictus, deudsch oder latinisch, beiweilen

Wenn den die schüler vor der messe gegen die ander predigt

das te deum laudamus, auch deudsch und latinisch.

zusammen kommen, singe man erstlich: Veni sancte spiritus etc. neben einem psalm, mit der antiphon de dominica oder festo, darnach lese ein knabe eine lection auß dem alten testament oder das evangelium lateinisch und ein ander deudsch.

Endlich beschliesse man mit einer antiphen und collecten.

Denn singe man das benedictus deudsch oder lateinisch, bißweilen auch das te deum laudamus auff dieselbige weise; endlich beschliesse man mit dem benedicamus. Hernach singet der chor den introitum de dominica oder festo, darauff das kyrieleison. . . . . .

Damit es aber mit diesen ceremonien auff die sontage nicht zu lang were und darüber die leute uberdrüssig werden, insonderheit an denen örten, da orgeln gebrauchet werden, sol der organist mit seinem schlagen sich auch nach gelegenheit der zeit richten, damit der prediger auff den gewönlichen glockenschlag anfahe und zwischen den psalmen und andern gesengen vor und nach der predigt nicht zu lange geörgelt werde, wie er den auch der prediger anordnunge wegen der gesenge billigen gehorsam leisten und in schlagen allezeit sich der psalmen, guten choral gesangs und muteten befleissigen und aller leichtfertigkeit und weltlicher lieder enthalten sol, damit der gottesdienst nicht verunheiliget, sondern gezieret und vermeret und die hertzen der leute zu lobe und preise gottes hiedurch erwecket werden mügen. . . . . .

An sontagen und hohen festen nach mittage in den stedten.

Nachmittag umb eins sollen die schuler anfahen einen psalm oder zween zu singen, oder singen die zehen gebot, vater unser im himelreich. Christ unser herr zum Jordan kam, und der gleichen.

Darnach unterweise der prediger die kinder im catechismo also, das er sie nacheinander

An sontagen und hohen festen nach mittage, in den stedten.

wie 1552.

wie 1552.

| | |
|---|---|
| frage und lasse im die zehen gebot auswendig sagen, item die auslegung, welche die kinder von wort zu wort aus dem kleinen catechismo D. Martini Lutheri sollen lernen und uffsagen. Desgleichen neme er ein ander mal ein ander stück des catechismi fur sich bis zu end. Und als denn sol man widerumb von fornen anfahen. | |
| Darnach singe man das magnificat. | wie 1552. |
| Darnach gehet der prediger uff die cantzel und spricht aus mit lauter stimme die zehen gebot, das symbolum, das vaterunser, die wort von der tauff und die wort des abendmals. | wie 1552. |
| Denn nimpt er ein stück des catechismi fur sich, mit vleis dem volck furzutragen und zu erkleren. | wie 1552. |
| Zu end der predigt vermanet er das volck zum gebet. | wie 1552. |
| Nach der predigt singet man: Herr, nu lest du deinen diener im friede faren, darauff wird eine collect gelesen und mit dem benedicamus domino beschlossen. | wie 1552. |
| **Kirchenordnung uff den dörffern.** | **Kirchenordnung auff den dörffern.** |
| Alle sonnabend nach mittage umb zwey und alle heilige abend, wenn des andern tages die versamlung des volcks geschihet, sol uff den dörffern der custos zur vesper leuten. Und wo der pfarherr im dorff wonet, sol er bald nach dem andern puls in die kirche komen und singen mit | wie 1552. |

seinem custos einen psalm deudsch und unterschiedlich, das man in wol verstehen künne .....

| | |
|---|---|
| **Nach mittage am sontage und feiertagen uff den dörffern** | **Nach mittage am sontage und feiertagen auff den dörffern.** |
| sollen die leute in alle wege dazu gehalten werden, das sie widerumb in die kirche komen und den catechismum hören lesen und handelen. | wie 1552. |
| Dabey sollen sie vor und nach singen: Dis sind die heiligen zehen gebot. Item: Vater unser im himelreich etc. | wie 1552. ..... himelreich |

und sonderlich den psalm, der auff das stück des catechismi gehöret, welches in der predigt erkleret wird.

Und diß sol geschehen allezeit von ostern biß an die erndte und widerumb nach geendigter erndte biß auff martini, in welcher zeit ein jeder pfarherr alle jar den catechismum gentzlich erkleren und endigen sol und zugleich nach der predigt allezeit die leute im catechismo fleissig examiniren.

| | |
|---|---|
| Wo aber dieses umb gewisser ursach willen nicht möglich, sol inen alle sontage und feiertage vor mittage nach der predigt und vor der communio ein stück aus dem kleinen catechismo Lutheri von wort zu wort furgelesen werden.[d]) | Wo aber umb gewisser ursach willen nicht müglich, das die leute nach mittage wider in die kirche kommen und die catechismus predigt anhören können, sol inen doch alle sontage und feiertage vor mittage vor oder nach der predigt und vor der communion ein stück auß dem kleinen catechismo Lutheri von wort zu wort fürgelesen werden. |
| Und sollen die pastores in alle wege furnemlich darauff bedacht sein, das sie die lere des catechismi mit höhestem vleis bey iren pfarkindern treiben und pflantzen. Denn wie nütz und nötig dieses sey, ist nicht auszusprechen. | wie 1552. |
| | Und sol fürnemlich und insonderheit den kindern so wol auff |

d) verbessert aus „werde".

den dörffern alß in den stedten der kleine catechismus Lutheri sampt seinem fragstücken woll eingebildet werden, die eß hernach ir lebenlang auch behalten. Und wen etliche kinder sein des alters geworden, das sie zum tische des herrn gehen solen, so sol der pastor oder prediger sie zuvor öffentlich für der anwesenden gemeine in den fünff heuptstücken des catechismi verhören und also ir bekentniß thun lassen und sie alsden mit einem kurtzen gebete gott dem herrn befelen, das er seines geistes gnad in inen vermeren und sie im rechten verstande seines worts und aller gottseligkeit erhalten wolle, darauff sie den hernach zum heiligen abendmal zugelassen werden sollen. . . . . .

Was sonsten die deudschen psalmen und geseng belanget, die in den kirchen so wol in stedten als auff den dörffern gesungen werden, sollen verstendige pastores und schulmeister auß den gemeinen psalmbüchern die besten und geistreichsten außlesen, und die sich auff die zeit und evangelia am bequemsten schicken und dem volck zur besserung dienen. Insonderheit aber sollen sie die schonen alten und nützlichen psalmen und geseng D. Martini Lutheri behalten und singen, welche an geistreichen worten und schönen beweglichen melodeien nach art und krafft der wort andern gesengen billig vorzuziehen sind.

So sollen auch die pastores ire zuhörer vermanen, das sie die psalmen in der öffentlichen versamlung mitsingen, gott zu lob und ehren und inen selbst zu trost, erquickung und besserung. Und dieweil an vielen örtern auff den dörffern die leute weinig oder bey weilen wol gar keine psalmen wissen und singen können, etliche aber auch wol des groben unverstandes sein, als wenn nur allein dem pastorn und custer amptshalben zusingen gebüre, so sollen die pastores sie recht hievon unterrichten und mit fleiß dazu anhalten und gewenen, das sie etliche gewönliche psalmen lernen und mitsingen, nach gelegenheit der zeit und feste . . . . .

**Das vierde teil.**
**Von erhaltung christlicher schulen und studien.**[1]

Der allmechtige gott hat sich aus grosser barmhertzikeit gegen den menschen umb seines lieben

**Das vierde teil.**
**Von erhaltung christlicher schulen und studien.**

wie 1552.

[1]) Die Einleitung dieses IV. Teils lehnt sich an den Abschnitt der „Wittenberger Reformation" an, welcher „De scholis" überschrieben ist.

sons willen fur und fur mit gewissen gezeugnis geoffenbaret und seine gnedige verheissungen geben und hat diese seine offenbarungen und seine lere durch die propheten und aposteln in gewisse schrifften fassen lassen. Er hat auch selb die zehen gebot in steinern tafel geschrieben und hat geboten, das man der propheten und aposteln bücher lesen und lernen sol, ja wir sind also daran gebunden, das keine kirch gottes ist, wo nicht diese einige lere, die in der propheten und aposteln büchern gefasset ist, bekant und angenomen ist und fur und fur andern furgetragen und verkündigt wird.

So man nu aus den selbigen büchern die lere lernen mus, so ist hoch nötig, das etlich sind, die lesen können, und wer andere unterrichten sol, der mus selb zuvor bey sich ein ordenliche summa der gantzen lere haben und wissen, wo und wie alle artikel in göttlicher schrifft nach einander gegründet und erklert sind. — wie 1552.

Und damit man gewiss sey vom verstand göttlicher schrifft, müssen viel sein, die der propheten und apostel sprach verstehen und vom gründlichen verstand bericht thun und zeugnis geben können. — wie 1552.

Und in summa, wer andere leut recht und ordenlich unterweisen sol, der mus gerüst sein mit löblichen künsten, die zu solchem werck dienlich sind. — wie 1552.

| | |
|---|---|
| Und ist vom lesen ausdrücklich geboten 1. Timo. 4: Du solt anhalten mit lesen, trösten und leren, in welchem spruch das lesen nicht vergeblich am ersten genennet ist, denn das evangelium ist gantz weit unterschieden von allen andern künsten, religion und secten; ander künsten werden angefangen aus natürlichem verstand, als zelen, messen, wenn sie gleich nicht in schrifft gefasset weren. Aber die göttliche verheissung von der gnad ist nicht ein liecht, das uns angeborn sey wie zelen oder gesetz lere, sondern ist ein wunderbarlicher rat gottes uber und ausser aller creaturen verstand und ist besonder geoffenbaret und durch die propheten und ernach durch die aposteln in schrifft gefasset, darumb ist der anfang der christlichen lere vom lesen. | wie 1552. |
| Und 2. Pet. 1 ist also geschrieben: Ir thut recht daran, das ir vleis tut in der propheten schrifft und euch daran haltet als zum liecht im finstern etc. | wie 1552. |
| Paulus zun Galatern: So jemand ein ander evangelium predigt, denn ich gepredigt habe, der sey verflucht; nu hat Paulus seine lere selb in schrifft gefasset, die mus man lesen und betrachten, sol man wissen, was seine lere ist. | wie 1552. |
| Aus diesen und viel andern sprüchen ist öffentlich, das gottes ernster will ist, das etliche menschen sind, die im lesen, schreiben, sprachen, künsten andere unterweisen, und etlich besondere zu- | wie 1552. |

hörer, die lernen und zue erhaltung der bücher, sprachen und christlicher lere und künsten dienen.

Und ist dieses den lerern und zuhörern tröstlich, das sie wissen, das diese ir arbeit von gott geboten und gott gefellig ist, und das gott dabey sein wolle, wil verstand und gnade geben und wil auch sonst für sie sorgen, wie er spricht zu den leviten: Ich bin ewer erbe etc.

wie 1552.

Gott hat auch allezeit diese weise erhalten, das bey den fürnemesten kirchen ehrliche schulen gewesen sind, als bey dem tabernakel in Israel und ernach zu Antiochia, Alexandria etc. Und ist der apostel Johannes selb ein legent gewesen, darnach Polycarpus, Ireneus und andere.

wie 1552.

Diese erinnerung sol man dem volck offt furhalten, gottfürchtige leute zu vermanen, das sie ire kindern gern lernen lassen und freude daran haben, so die kinder in christlicher lere und zucht uffferzogen werden und zu den kirchen gewehnet und in der heiligen versamlung helffen gott preisen und anruffen, deren viel ernach zum predigampt und zu andern ehrlichen, nötigen emptern in christlicher regierung seliglich dienen, dazu die eltern ire kinder uff zu ziehen, so viel inen müglich ist, schuldig sind, wie zu Tito geschrieben ist: Die unsern sollen lernen, das sie zur regierung in guten wercken tüchtig sind, zu

wie 1552.

..... zu Tito am 3. cap. geschrieben ist .....

| | |
|---|---|
| nötigen sachen, und nicht unfruchtbar sind; item zu den Ephesern: Ir veter solt ewre kinder uffziehen in göttlicher zucht und unterweisung. | Ephesern (cap. 6. ir veter) . . . . |
| Nach dem nu alle verstendige wissen, das nicht allein kinderschulen, darin man die latinisch grammatica und catechismum lernen mus, nötig sind, sondern man mus auch die sprachen, ebreische und grekische erhalten, item fur die gewachsen der propheten und aposteln schrifft auslegen, item historien und mathematica zum calender wissen. Dieses alles mus man im kirchen regiment haben, so bedarff man auch sonst zu menschlichen leben den schönen schatz von ertzney, die gott den menschen zu gut geschaffen hat, davon man nichts wüste, wenn gott nicht auch etliche erwecket hette, die für die nachkomen geerbeit und die lere davon in bücher gefasset hetten. | wie 1552. |
| Weiter ist auch gottes will, das man in landen vernünfftige gewisse recht habe; darumb hat der hochlöblich sechsisch keiser Lotharius die alten wol geschriebnen römische recht widerumb zu brauchen und zu lesen geboten. | wie 1552. |
| Zu diesen itzt genanten sprachen und künsten sind auch besondere löbliche schulen fur die gewachsen nötig, die nennet man universiteten. | wie 1552. |

Derhalben ist der hertzogen zu Meckelnburg ernstlich gemüt, gott zu lob die universitet zu Rostock zu erhalten und mit tüchtigen personen, lection, ordnung der studien, disciplin, einkomen und schutz durch gottes hülff bestendiglich zu versorgen.

Derhalben ist von gottes gnaden unser Johans Albrecht[2]) und Ulrich, gebrüdern, hertzogen zu Meckelnburg etc. ernstlich gemüt, gott zu lob die universitet zu Rostock zu erhalten. Und haben derwegen auch vor uns und unsere erben von unsern velt-clöstern zu derselbigen universitet vierdehalb tausent gulden jerlich verordnet und mit brieven und siegeln vergewissert, damit in[e]) allen faculteten und freien künsten tüchtige personen ehrlich unterhalten und in unsern landen gottes rein erkentniß und nützliche lere auff die nachkommen geerbet werde.

Wie wol nu leider in diesem menschlichen schwachen leben kein versamlung ist one viel und mancherley gebrechen und unkraut und war ist, das die weltlich oberkeit ernster und scherffer in erhaltung der disciplin sein solte, so ist dennoch diese furnemeste nötige arbeit in rechtgeordneten universiteten hoch und gros zu achten, das darin die sprachen, verstand der propheten und aposteln, symbola und historien und alle löblichen künsten erhalten werden, und wo dieses principal ist, da sind auch etlich gottgefellige gliedmassen der kirchen, ob gleich etliche andere ungleiche mit unter gemenget sind, wie neben Zacharia und Simeon pharisei und sadducei gewesen sind; gleichwol ist ein solche versamlung in einer zimlichen rechtgeordneten uni-

wie 1552.

e) verbessert aus „sie".

[2]) Johann Albrecht starb bereits 1576; der Name stand in den Vorarbeiten zur Kirchen- und Schulordnung und ist bei der abschließenden Redaktion 1602 stehen geblieben; s. meinen Aufsatz in Jahrb. 64, S. 75. Ulrich † 1603.

versitet, darin etliche gottfürchtige, gelarte, verstendige menner sind, die semptlich und eintrechtiglich mit einander zu gottes erkentnis und rechter anruffung und zu erhaltung guter zucht und künsten arbeiten, und da so viel sprachen und künsten bekand sind, ein besondere zier der kirchen, und ist den landen tröstlich, und werden one zweivel die landschafft und nachbarn zu diesem nötigen, nützlichen, löblichen und tröstlichen werck gern hülffe thun.

Es sol auch christliche lere in dieser universitet rein und unverendert in den lection, disputation und predigten erhalten werden, wie droben offt gemelt, wie sie in der propheten und aposteln schrifft und in symbolis apostolico, Niceno und Athanasii gefasset ist, damit gleich stimmen catechismus und bekentnis Lutheri und die confessio, die zu Augsburg anno 1530. dem keiser uberantwort ist, und wie die lere durch gottes gnad itzund in kirchen dieser lande, in Lübeck, Hamburg, Lüneburg gehalten wird, und so ein legent ein artickel oder mehr anfechten und spaltung machen wolt, sol er von der universitet erinnert werden, und so er nicht nachlesset, sol die sach an das consistorium und durch das consistorium und universitet an die herrschaft gelangen, die bedencken wird, ob ein synodus zu halten sey etc. mit er-

wie 1552.

..... in der lection, .....

..... lande, auch zu Lübeck, Hamburg, .....

..... legent oder professor in der universitet ein artickel .....

| | |
|---|---|
| forderung der christlichen predicanten aus den stedten oder andern landen. | |
| Wie es aber in den kinderschulen sol gehalten werden, da von sol zu jeder zeit in der visitation ernstlicher befelh geschehen. | wie 1552. |
| Dieweil aber offt newe schulmeister angenomen werden und etlich lust haben zu verendrungen und zu ungleicheit und aber mancherley verendrung und ungleicheit den kindern verhinderung im lernen bringen und sonst mancherley unrichtikeit daraus folget, ist bedacht, das durch aus in gemein ongefehrlich diese folgende form in kinderschulen sol gehalten werden; doch sol in den visitation die gelegenheit in allen stedten und flecken bedacht und bewogen werden. | wie 1552. ..... gelegenheit mit allen ..... |
| Von den kinderschulen.[a]) | Von den kinder schulen. |
| Erstlich sollen die kinder ördenlich in drey oder vier heuflin nach gelegenheit geteilet werden. | wie 1552. ..... heufflin oder classes ..... |
| Das erste heuflin sind die jüngsten, die anfahen die buchstaben zu kennen und lernen lesen, die sollen erstlich die gewöhnlich handbuchlin lernen, darin das alphabet, oratio dominica, symbolum, decalogus zusamen gedruckt sein, und sollen im anfang den kindern nicht andere bücher furgeben werden. | wie 1552. ..... sein die jüngsten ..... ..... und lesen lernen, die ..... ..... decalogus oder das alphabet, declinationes und conjugationes, latinisch und deudsch, und der kleine nomenclator zu- |

---

[a]) Dieser Lehrplan lehnt sich teilweise wörtlich an den Unterricht der Visitatoren von 1528 an, die abweichenden Bestimmungen jedoch überwiegen; s. meinen Aufsatz in Jahrb. 64, S. 18. 19.

Ernach sol man inen den Donat und Cato zusamen furgeben, also das der schulmeister teglich einen oder zween vers exponir, welche die kinder ernach zu einer andern stund uffsagen, das sie also anfahen etliche latinische wörter zu kennen und vorrat schaffen, die latinische sprach zu reden, und ist nützlich, das sie den Donat und Cato nicht allein ein mal lesen, sondern auch das ander mal.

Dabey sol man sie leren schreiben und ernstlich dazu halten, das sie teglich ire schrifft dem schulmeister weisen.

Item, damit sie des mehr latinischer wort lernen, sol man inen teglich am abent zwey latinische wörter zu lernen furgeben, die sie behalten und morgens dem schulmeister uffsagen sollen, und sollen sie in besondere büchlin schreiben oder schreiben lassen, als deus gott, celum himel etc.

Diese kinder sollen auch zur musica gehalten werden und mit den andern singen, wie ernach angezeiget wird.

sammen gedrucket sein: denn daher sie nicht allein der declinationen und conjugationen gewennen, sondern dieselbigen auch desto leichter und bequemlicher hernach außwendich werden lernen können. Und sollen solchen kindern im anfang kein ander bücher fürgegeben werden. Doch müssen sie zum gebett, zu den heuptstücken christlicher lehr, wie sie im vorgedachten alphabet büchlin gefasset sein, neben etlichen psalmen und sprüchen des alten und newen testaments außwendich zu lernen angehalten werden. Da denn der praeceptor nach aller vernunfft und bescheidenheit mit diesen jungen und zarten knaben wird wissen umbzugehen und unter andern sich auch dahin bemühen, das die knaben zu einer deutlichen, verstendigen und langsamen außrede gewenet werden. Und sollen so lang unter diesem heufflin gehalten werden, biß sie im lesen geübet und zimlich fertig sein.

Das ander heuflin sind kinder, die nu im lesen gewis sind und die regulas grammaticae anfahen.

Teglich sol man die erste stund nach mittag alle knaben in der musica uben.

Ernach sol man diesem heufflin, das lesen kan, welches mag genent werden secunda classis, die zween tag, montag und dins-

Das ander heufflin sind kinder, die nu im lesen sein geübet; diese sol der schulmeister im latinischen und deudschen catechismo Lutheri fleissig uben, den latinischen one den deudschen mit der außlegung lassen außwendich lernen und den anfang der arbeit, wie denn auch bey den andern allen geschehen sol,

tag, fabulas Esopi exponirn, welche Jaochimus Camerarius latinisch gemacht hat, und sol der schulmeister nach gelegenheit der knaben wehlen, welche er wil, mag auch etlich liebliche colloquia Erasmi lesen und Erasmi buchlin de civilitate morum und das büchlin Joachimi Camerarii, welches titel ist: Praecepta morum etc. Aber Esopus sol nicht gantz aus der schul komen.

Den donnerstag und freitag sol man diesem heuflin Terentium exponirn, den sollen die knaben von wort zu wort auswendig lernen, darumb sol man nicht viel uff ein mal fürgeben.

Am abend sol man diesen knaben, so sie zu hause gehen, ein nützlichen spruch furschreiben und exponirn, den sie als bald auch in ein besonder büchlin schreiben und daheim lernen exponirn und gedencken, das sie in morgens uffsagen, als: Timor domini initium sapientiae. Omnibus in rebus modus est pulcherrima virtus, und der gleichen.

Morgens früe sollen diese knaben, so viel sie in Esopo oder Terentio gehört haben, widerumb uffsagen, und sol der preceptor etliche nomina declinirn lassen und verba coniugirn nach gelegenheit der kinder viel oder wenig und sol die regeln de generibus, casibus, praeteritis und supinis fleissig fordern.

teglich vom Gebett machen. Darnach sol man bey ihnen denn Donat fleissig und one vordrieß treiben, die paradigmata declinationum und conjugationum lassen fertig außwendich lernen und andere nomina und verba nach machen, biß das sie darinnen gnugsam geübet sein, alsden können inen auch etliche gemeine praecepta etymologiae und leichte regeln auß dem syntaxi fürgegeben werden, und können die exemplaria solcher bücher zu Rostock, da sie in der kinder schulen ublich sein, gefunden werden. Und damit sie in diesen allen desto besser mügen geübet werden, sollen inen die leichtesten und kurtzten colloquia Maturini Corderii und weinich disticha Catonis exponirt werden, welche sie hernach in einer andern stunde auffsagen, das sie also anfahen etliche latinische wörter zu kennen und vorrath schaffen, die latinische sprache künfftich zureden; und damit sie desto mehr latinische wörter lernen, sol man inen teglich zwey oder drey vocabula auß dem nomenclatore fürgeben, die sie behalten und auffsagen werden. Den sonnabend sol inen das latinische evangelium exponirt und neben dem catechismo Lutheri das deudsche corpus doctrinae Judicis außwendich zu lernen befolen werden. Auch sol man sie zur musica mit den andern knaben halten und sie schreiben leren und ernstlich auffsehen, das sie

So auch die kinder regulas teglich ire schrifft dem schul-
constructionum gelernet haben, meister zeigen.
sol er die constructio und die
regeln da von fordern.

Die ander stund vor mittag sol die vier tage in der wochen montag, zinstag, donnerstag, freitag allezeit also gebraucht werden, das denn die knaben erstlich ein stück in etymologia auswendig recitirn, darnach sol der preceptor die selbige regeln mit exempeln erkleren.

Und so sie die etymologiam gelernt haben, sollen sie ernach syntaxin diese stund auch also auswendig recitirn, und sol der preceptor ernach die selbige regeln mit exemplis erkleren und die knaben deudsch fragen, das sie exempla latina uff die regel in syntaxi machen, als wie sol man im latin sprechen: Straffe folget gewislich nach verachtung göttlicher gebot? Poena comitatur certo contemtum divinarum legum.

Und sollen in alle weg die schulmeister diesen vleis thun, das sie die jugent treiben regulas grammaticae auswendig zu lernen, und sol diese torheit nicht geduldet werden, das etlich die regeln verachten, wollen die sprach one regeln lernen.

Auch ist nützlich, das im gantzen land eine gleiche etymologia und syntaxis und nicht mancherley gebraucht werden.

Den mitwoch und sonnabent sol man zum catechismo brauchen durch aus in allen hauffen, und sollen die preceptores jeden jungen nach einander hören gantz und deutlich sprechen decalogum, symbolum, praecationem dominicam, und die grössern sol man weiter fragen im catechismo: Quot sint personae divinitatis? quid sit lex? quid peccatum? quid evangelium? quid poenitentia? quomodo homo accipit remissionem peccatorum? etc. Und sol ernstlich befolhen werden, das ein gleicher catechismus durch aus im land gebraucht werde.

Und die selbigen tag sol man den knaben ein lectio aus göttlicher schrifft exponirn, am mitwoch Mattheum oder proverbia Salomonis, am sonnabent die erste epistel ad Timotheum oder die epistel ad Colossenses oder ein gemeinen psalmen, als miserere, de profundis, psalmum primum, beatus vir. Secundum, quare fremuerunt gentes. Psalmum 24. Ad te domine levavi. Psalmum 33. Benedicam dominum in omni tempore. Psal. 126. Nisi dominus aedificaverit. Psalm. 132. Ecce quam bonum. Und sollen die schulmeister die grammatica vleissig in der selbigen exposition anzeigen und die einig eigentlich meinung den jungen deutlich

sagen und nicht frembde disputationes einfüren; die jungen sollen auch dieser psalmen etliche auswendig lernen, ir gebet darin zu uben.

Etliche schulmeister wollen eitel heilige schrifft lesen, etliche gantz keine. Diese meinung beide sind strefflich, sondern diese ordnung, wie gesagt ist, so man trewlich leren wil, ist der jugent nützlich.

Das dritte heuflin sol man in den grössern schulen also machen, das man die knaben dazu wehlet, die nu zimlich grammatici sind.

In der stund nach mittag sollen diese mit den andern in musica geübet werden, wie zuvor gesagt ist. Ernach sol man inen die zween tage montag und zinstag Virgilium exponirn, die andern zween tag, donnerstag und freitag, etliche auserlesene epistolas Ciceronis oder de amicicia, de senectute oder Salustium.

Am abend regulas prosodiae und etlich liebliche poemata Ovidii de ponto oder heroidas Eobani oder etlich elegias Sabini oder Stigelii.

Morgen früe sollen die selbigen jungen, wie es die zeit bringet, Virgilium oder epistolas Ciceronis exponirn, und sol der preceptor durch aus lassen construirn und uff jede constructio die regel aus der syntaxi fordern, und sol sich dieser langweiliger erbeit nicht verdriessen lassen, sol auch etliche schwere declinationes und coniugationes halten.

Darnach sol man mit diesem dritten hauffen auch repetirn etymologiam und syntaxin, und sol jeder in sonderheit die regeln auswendig sagen. Diese repeticio

Das dritte heufflin, welches mag genennet werden secunda classis, sind knaben, die nu im lesen gewiß sein und die regulas etymologiae et syntaxis anfahen. Diesen sol die zwen tage montag und dingstag morgens früe die grammatica, sonderlich die beiden teil orthographia und etymologia, explicirt und fürgegeben werden, da sie denn erstlich ein stück in etymologia außwendich recitiren sollen und der praeceptor dieselbigen regulen mit exempeln erkleren.

Darnach sollen inen etliche disticha Catonis, vom Fabricio und Sibero colligiret, exponirt und fleissig repetirt werden.

Den nachmittag dieser zwen tage sol man inen in colloquia Maturini Corderii oder Ludovici Vivis expliciren, die phrases und constructiones darauß examiniren und die praecepta grammatices nach müglicheit treiben; die ubrige zeit dieser nachmittage sol zur etymologia graecae grammaticae genommen werden, und wird darinnen der praeceptor die knaben im lesen, decliniren, compariren und conjugiren fleissig uben und anhalten.

Den donnerstag und freytag vor mittag sol man diesem heuff-

der etymologiae und syntaxis ist nötig. Es mögen auch die schulmeister zu dieser stund beide hauff secundam et tertiam classem zusamen setzen, das sie in dieser stund semptlich gehört und geübet werden.

Zu diesem allem ist nötig, das der schulmeister selb ein gewisser grammaticus sey, denn was einer selb nicht gelernet hat, dazu hat er nicht lust und hellt die jugent nicht dazu. Er sol auch selb mit den schülern latinisch reden und die schüler dazu halten, das sie untereinander latinisch reden.

Alle wochen sollen die knaben aus dem dritten hauffen am sonnabent latinische schrifften dem schulmeister uberantworten, episteln und historien oder vers, und sol der schulmeister den knaben zu deudsch etlich schöne historien dictirn, die sie ernach die wochen latinisch machen, als von Joseph, von Samson, von David, vom verlornen son, und aus andern büchern von Ulysse und Polyphemo, von Hercule und Omphale, von Cyro, vom Cambyse und dem gestrafften richter, des haut Cambyses uff den richterstuel spannen lies, von Mida, der nicht recht urteilt zwischen Apolline und Pan, und wurden im seine ohrn in eselohrn verwandelt etc, und andere nützliche geticht, darin zugleich die jungen die sprach uben und historien lernen und viel erinnerung von tugent mercken mögen; lin den syntaxin proponiren und außwendich lassen auffsagen, darnach die epistolas Ciceronis, vom Sturmio in ein büchlin zusammen gezogen, erkleren und auß denselbigen exempla regularum syntaxeos geben, die der praeceptor hernacher von den knaben sol repetiren und corrigiren.

Den nachmittag sollen diese knaben etliche vocabula auß dem nomenclatore außwendich auffsagen und darnach die colloquia Corderii oder Ludovici Vivis, welche inen exponirt sein, alternatim recitiren, da denn der praeceptor die außrede der knaben wird wissen in guter acht zunemen und sie zuweilen unter einander lassen certiren in den fürgegebenen und exponirten lectionibus.

Es sollen aber die praeceptores stets und alle wege alle und jede lectiones, so die knaben gehöret haben, widerumb lassen auffsagen und etliche nomina decliniren und verba conjugiren, nach gelegenheit der knaben viele oder weinig, und sollen die regeln de generibus, casibus, praeteritis et supinis fleissig fordern.

So auch die knaben regulas constructionum gelernet haben, sollen sie die constructiones und die regeln davon forderen, auch die regeln mit exemplis erkleren und die knaben deudsch fragen, das sie exempla latina auff die regeln machen, als: Wie sol man

und sollen die schulmeister vleis thun, das sie inen selb vorrat schaffen solcher historien und geticht.

Und so die jungen ire schrifften uberantwort haben, sol der schulmeister inen anzeigen, wo etwas unrecht ist, und die unrechten wörter und constructiones bessern.

im latin sprechen? Straff folget gewisse nach verachtung göttlicher gebott, poena comitatur certo contemtum legum divinarum.

Und sollen in allewege die schulmeister diesen fleiß thun, das sie die jugent treiben, regulas grammaticae außwendich zu lernen, und sol diese thorheit nicht gedüldet werden, das etliche die regeln verachten, wollen die sprache one regeln lernen.

Auch ist nützlich, das im gantzen land eine gleiche etymologia und syntaxis und nicht mancherley gebraucht werden.

Den mittwochen, und da es sonst in der wochen bequemlich geschehen kan, sol man die exercitia styli ein oder zweimal mit inen treiben und dieselben nemen auß den lectionibus, die inen fürgegeben werden, oder auch zuweilen etliche schöne historien ex probatis auctoribus dictiren, die sie die wochen uber zu latinisch machen, welche die praeceptores hernach ubersehen und corrigiren sollen. Und damit die knaben desto besser sehen mügen, woran es inen in irem selbst gemachten arbeit gemangelt, sollen die schulmeister inen entweder die formalia auctorum, darauß die historien genommen, oder ire eigene versionem dictiren und so wol die deudsche als die beiderley latinsche versiones renlich abgeschrieben, in besonder dazu gemachte bücher lassen referiren, die sie künfftich in den examinibus sollen auffweisen und fürlegen. Und sol insonderheit darauff fleissig von den schulmeistern gesehen werden, das die knaben recht und zirlich reden und schreiben lernen mügen.

Den sonnabend sol man zum catechismo gebrauchen durchauß bey allen hauffen, und sol ernstlich befolen werden, das ein gleicher catechismus, als nemlich der kleine catechismus D. Lutheri deudsch und die catechesis D. Chytraei latinisch durch auß im lande gebraucht werde. Doch sollen auß diesen den discipulis secundae classis allein die fürnemsten und nötigsten quaestiones, welche auch umb der jugent willen der auctor selbst mit unterschiedlichen typis hat drucken lassen, außwendich zu lernen auffgegeben werden.

So kan man auch am sonnabent das evangelium Graecum die knaben lesen lassen und inen dasselbige exponiren, darauß die

leichsten themata nemen und die eigentliche meinung den jungen deutlich sagen und die themata lassen decliniren und conjugiren.

Wo in stedten der jungen so viel ist, das man den vierden hauffen machen kan, aus solchen knaben, welche nu gewis sind in etymologia und syntaxi, diesen sol man die selbige stund lassen regulas dialectices recitirn, die sol der schulmeister mit leichten nützlichen exempeln erkleren, ernach sol man inen furgeben initia rhetoricae.

Diese sol man auch die wochen ein stund lassen regulas grece grammaticae recitirn, item den andern tag sol man ein stund zum Phocylide und ernach zum Hesiodo und Isocrate ad Demonicum nemen.

Und sol der schulmeister bey der grammatica bey weilen ein nützlichen spruch den knaben furschreiben, das inen etliche wörter bekant und gemein werden, und das sie zu gleich die buchstaben recht formirn lernen, und sollen die schulmeister vleis tun, das sie selb auch rechte buchstaben machen. als solche sprüch Homerus spricht[4]): Betet, lieben kinder, wir bedürffen alle gottes, *εὔχεσθαι, πάντες δὲ θεοῦ χατέουσι ἄνθρωποι.* Item: Gott sihet alle werck und straffet unrecht, *ἔχει θεὸς ἔκδικον ὄμμα.*[5]) Item: In allen sachen sol dir gott der anfang und das ende sein, *ἀρχὴν ἁπάντων καὶ τέλος ποίει θεόν.*[6])

Das vierde heufflin, welches prima classis mag genennet werden, sol man in den grössern schulen also machen, das man die knaben dazu wehlet, die nu zimlich grammatici sein und in Latino exercitio zuschreiben geübet.

Diese sollen die praeceptores fürnemlich dahin anhalten und gewehnen, das sie nicht allein congrue, sondern auch eleganter schreiben lernen, und der ursachen halben inen die besten und bequemsten auctores Graecos et Latinos exponiren.

Wenn sie demnach teglich zu morgen ire[f]) arbeit vom gebet angefangen, symbolum Graecum Athanasii oder Nicenum recitiret und einen psalmum auß dem Buchanano gesungen, alsdenn sol inen der Terentius, epistolae Ciceronis ad Atticum, auß den historicis aber Salustius oder Aemilius Probus exponiret und dabey die etymologia und syntaxis repetiret werden, und sol jeder insonderheit die regulen außwendich sagen. Es müssen auch von den praeceptoribus diesen die regulae prosodiae, der Virgilius, etliche liebliche poemata Ovidii de ponto, die züchtigsten elegiae Tibulli und insonderheit der psalterium Buchanani exponiret und auß-

f) verbessert aus „iren arbeit“.
4) Odyssee 3, 48. 5) Batrach. v. 97.
6) Die Herkunft dieses Wortes konnte nicht festgestellt werden.

Item: Böser anfang bringet ein böss ende, *κακῆς ἀπ' ἀρχῆς γίνεται τέλος κακόν*,[7]) und andere dergleichen sprüch, wie denn die selbige sprach seer reich ist von allerley schönen sprüchen, und ist nützlich, das die jugent von kindheit bald solcher reden viel höre und mercke, denn es sind gemeine regeln des lebens, die ernach zu tugent erinnerung sind, und ist ein zier, so die sachen, davon wir reden, uff solche sprüch bequem gezogen werden. auch helffen sie den jungen im schreiben zur inventio und ordenlicher und zierlicher ire materien zu fassen. wendig zu lernen anbefolen werden, welche sie denn widerumb sollen exponiren. den text construiren, und auff jede construction die regeln auß dem syntaxi. und rationem prosodicam sagen. auch etliche schwere declinationes und conjugationes halten. und sollen[g]) sich die praeceptores dieser[h]) classis der langweiliger arbeit nicht verdriessen lassen. die phrases auß den exponirten auctoribus den schülern dictiren, die von inen wider abfodern und beide im exponiren und repetiren sich aller weitleufftigkeiten enthalten und des spruchs Horatii ingedenck sein[8]):

Quicquid praecipies esto brevis, ut cito dicta
Percipiant animi dociles teneantque fideles.

und in allen dahin sehen, das die schüler den usum praeceptorum erreichen.

Zu diesem allem ist nötig, das der schulmeister selbst ein gewisser grammaticus sey und in den poeten versiret: den was einer selbst nicht gelernet hat, dazu hat er nicht lust. Er sol auch selber mit den schülern latinisch reden und die schüler dazu halten. das sie unter einander der latinschen sprache gebrauchen. Denen, welche nu in etymologia und syntaxi gewisse sein, sol man die praecepta dialectices, wie sie von Luca Lossio auß den erotematis Philippi gezogen oder von Adamo Sibero colligiret sein, fürgeben, dieselbigen mit leichten nützlichen exempeln erkleren, auch die initia rhetorices, von Martino Crusio in den Druck gegeben, mit inen treiben und lassen außwendich lernen. Diese sol man auch die wochen lassen Graecam grammaticam Cleonardi recitiren und. da sie so fern gekommen, Graecam syntaxin Posselii conjugiren. Auch sol man eine stunde in der wochen nemen, darinn er inen die versus Nazianzeni, apophthegmata Graeca oder der Phocylides,

---

g) verbessert aus „solle". h) verbessert aus „dieses".

7) Euripides, Fragmente 32, Nauck. (Stobaeus, Florilegien 4, 11.)
8) Horaz, Ars poet. 335.

Pythagoras, Isocrates ad Daemonicum, Plutarchus de institutione puerorum und hernach Plutus Aristophanis, Theognis, Phenissae Euripidis oder Hesiodus exponiret werden, da denn der praeceptor die exponirten versus, wo nicht alle, doch die fürnemsten und, die sententiosi sein, sol lassen außwendig lernen, die themata investigiren und im repetiren die grammaticam, syntaxin und phrases fleissig treiben. Alle wochen sollen die knaben auß diesem hauffen latinische schrifften dem schulmeister uberantworten und da sie in praeceptis prosodiae und in versibus disiectis geübet, exercitia carminum und Graeca exempla syntaxeos ubergeben, welche der schulmeister mit fleiß sol durchlesen, den schülern anzeigen, wo etwas unrecht ist, und die unrechten wörter, phrases und constructiones bessern. Und da sie in den praeceptis rhetorices so weit gekommen, das sie dieselbigen etlicher massen verstehen, kan inen zuweilen eine nützliche chria für gegeben werden, das sie die secundum progymnasmata Hermogenis oder Aphthonii deduciren lernen.

Insonderheit aber sol auch bey diesem hauffen der catechismus Chytraei, Graeca evangelia, wie sie vom Posselio in versus gebracht sein, psalterium Buchanani und die initia arithmetices und musica fleissig getrieben werden.

| | |
|---|---|
| Nu mag einer hie sprechen, der ubrige klugheit hat, diese ordnung sey eitel kinderwerck. Das ist war, aber an diesem kinderwerck ist hoch und mercklich gelegen und ist ein grosse vorbereitung zu guter zucht und künsten, wenn die jungen leute im catechismo recht unterwiesen sind und sind gewisse grammatici worden. In allem gebew ist hoch nötig ein gut fundament zu legen, also sol dieses fundament auch nicht gering geacht werden. | wie 1552.<br>..... hoch und viel gelegen .....<br>vorbereitung in guter zucht .....<br>..... recht im catechismo ..... |
| Dieweil auch ein guter bawmeister dazu gehört, sol befolhen werden, wenn man einen schulmeister in stedten dieses hertzogthumbs annemen wil, das der selbig zu Rostok von personen, die | Damit aber solches alles in der schulen so viel besser und trewlicher verrichtet werde, so sollen unsere superintendenten, ein jeder in seinem anbefolenen creiß, alle schulen sich lassen nicht weiniger |

dazu sollen verordnet werden, zuvor examinirt werde und zeugnis bringe, das er zu solchem ampt tüchtig sey.

als die kirchen befolen sein und gute achtung darauff haben, das sie nicht allein mit tüchtigen und frommen präceptorn versorget werden, sondern das dieselben auch gebürlich mit der jungen jugent als himmels pflantzen umbgehen und sie für allen dingen zu gottesfurcht halten und gewenen. Dazu denn nicht weinig dienet, wenn die knaben iren catechismum, schöne psalmen und sprüche der schrifft außwendig lernen und also daneben in guten künsten und sprachen wol unterweiset werden. Es sollen auch die praeceptores auff ire mores gute achtung geben, das sie sich wissen züchtig und erbarlich zuverhalten, und zu diesem ende inen mit gottseligem nüchtern und auffrichtigem leben und wandel fürgehen, gute exempel geben. So müssen sie auch wissen gebürliche und bescheidentliche disciplin zuhalten, die in alle wege bey guter institution der jugend nötig ist. Und so sie von jemand, dessen kind gebürlich in der schulen gezüchtiget worden, mit trotz drawen oder gewalt uberfallen würden, sollen sie dem superintendenten, oder so der an dem orte nicht verhanden, den predigern, oder so es nötig, auch dem rath solches anmelden und umb billigen schutz bitten, der inen auch widerfaren sol.

Es sollen auch jerlich ein oder zweymal examina gehalten werden, und da die superintendenten denselben nicht jederzeit in eigener person beywonen können, sollen sie die prediger des orts dazu verordnen, die mit zuziehung etlicher personen auß dem rhat und bürgerschafft, sonderlich die etwas studiret haben, die examina halten und in denselben nicht allein der schulmeister und irer schüler fleiß und profectum erkunden, sondern auch dieselben zu merem fleiß in irem ampt und lere damit erwecken.

Es muß aber den praeceptoribus mit ernst eingebunden werden, das sie mit den knaben, so erst latin lernen sollen, nicht zu zeitig und alzu hoch fliegen, inen schwere lectiones fürlesen und mit der prosodia, griechischer sprache, poëten und dergleichen für der zeit plagen, wie viele vorwitzige praeceptores thun, sich selbst zu uben oder sich ein ansehen damit zumachen, sondern darauff sehen, das die knaben erst recht decliniren, compariren, conjugiren und die elementa grammaticae fassen und solches offt mit inen repetiren, auch die vocabula rerum inen bekand machen und was ein jedes auff deudsch heisse. Also können sie teglich weiter kommen und besser proficiiren.

Damit aber die schuldiener irer arbeit zugeniessen haben mügen, so sol inen neben irer stehenden hebung nicht allein das allenthalben gewönliche quartalgelt neben andern accidentien von der bürgerschafft gebürlich und zu rechter zeit entrichtet werden, sondern die bürger sollen auch wolthetig sein und sie mit freiem tisch, ein jeder, der es vermag, einen tag oder mehr versorgen, und sollen die prediger ire zuhörer zu solcher miltigkeit gegen die schule vermanen.

Da auch megdlin schulen verhanden, sollen gottfürchtige und erbare fraws personen und, die eines guten gerüchts sein, dazu genommen werden und die prediger die lermeisterinnen vermanen, das sie bey den kindern allen fleiß thun, sie in gottes furcht erziehen, im catechismo unterweisen, zu aller zucht und erbarkeit und zu allen christlichen tugenden und sonderlich zum gebete mit fleiß gewenen und inen den catechismum und schöne psalmen und sprüche der heiligen schrifft wol einbilden, damit künfftiglich christliche und löbliche matronen und haußhalterinnen auß inen werden mügen.

Wofern aber die megdlin mit in die knaben schule gingen, sol man einen ort absondern, dahin sie gesetzet werden, oder sie in ein ander gemach verordnen.

Auff den dörffern sol der pastor oder custer sampt iren frawen auch schul halten und etliche knaben und megdlin im catechismo, im gebete, im lesen, schreiben und nehen unterweisen, damit die junge leute daselbst nicht auffwachsen wie das unvernunfftige vieh, sondern neben irer arbeit auch gott dienen mügen, der seine kirche auch daselbst samlen wil, in welcher er wil auch von den jungen kindern recht erkand, geehret und gepreiset werden.

Derwegen auch die pastores auff den dörffern die bawrsleute und ire zuhörer dahin ernstlich ermanen sollen, das sie ire kinder gott zu ehren und zu irer eigen seligkeit in die schule schicken sollen.

**Das fünffte teil.**
**Von unterhaltung und schutz der pastorn, predicanten und legenten in der universitet und andern schulen.**

Im psalmen[a]) ist geschrieben: non mortui laudabunt te domine, die

**Das fünffte teil.**
**Von unterhaltung und schutz der pastorn, predicanten und legenten in der universitet und andern schulen.**

wie 1552.

[a]) Ps. 115, 17.

todten preisen got nicht mit predigen, leren und anruffen, das sie mit irer arbeit und bekentnis den lebendigen dieneten, sondern also und nicht anders wil gott im ein ewige kirchen samlen, das seine erkentnis sol in diesem leben im menschlichen geschlecht angefangen werden durch das evangelium, und wer in diesem elenden schwachen leben nicht zu gott bekert wird, der ist ewiglich verdampt, wie klar ausgedruckt ist 2. Corint. 5: So wir nicht bloss befunden werden, werden wir mit der selikeit bekleidet werden.

Item: Selig sind, die im herrn sterben[10]; darumb wer aus diesem leben weg kömmet one bekerung und glauben an den herrn Christum, ist gewislich verdampt. — wie 1552.

Item 2. Corint. 5: Wir müssen alle vor dem gerichtstuel des herrn Christi offenbar werden, das ein jeder empfahe, wie er in seinem leib gethan hat, gutes oder böses. — wie 1552.

Dieweil nu in diesem itzigen sterblichen leben die kirche mus versamlet werden und ewiges leben durch das evangelium angefangen, so ist hoch nötig, wie es auch gottes ernstlich gebot ist, predig und prediger zu erhalten, und dieweil die prediger leben, bedürffen sie essen, trincken, kleidung, hülff zum studirn; auch ist gottes gebot, das man — wie 1552.

[10]) Off. Joh. 14, 13.

| | |
|---|---|
| ire arme weib und kinder nicht mit hunger sterben lasse. | |
| Und dieweil gott selb weis, das die welt voll unordnung ist und der grösser hauffen gott und das evangelium verachtet, hat er selb trost und verheissung geben, das sie dennoch sollen narung haben durch in und etliche person, welche durch göttliche gnad zu diesem werck ein guten willen haben werden, wie die arme widfraw in der bergstad Sarepta und wie Abdias in der verfolgung die gottfürchtigen gelerten menner in die hülen gesteckt und sie gespeiset hat, und wie die from Elisabeth ires lieben sons Johannis in der flucht uber den Jordan gepflegt hat etc., da Herodes die jungen kindlein hat erstechen lassen, und wie Maria des herrn Christi gepfleget hat in der flucht in Egypten etc. | wie 1552. |
| Darumb spricht der herr Christus: Erstlich suchet das himelreich und gottes gerechtikeit, so wird euch das ander alles zu geben etc.[11]) | ..... Christus, Matth. 6. Erstlich ..... |
| Diese verheissung und exempla sind ein gewisser trost, wenn gleich der grösser teil in der welt rechte lere veracht und verfolget, denn der herr Christus wil seine kirchen nicht gantz vertilgen lassen. Dabey ist aber dennoch allen regenten und menschen und sonderlich diesen, die gliedmassen der kirchen sein wollen, ernstlich geboten, das sie gott | wie 1552. |

[11]) Matth. 6, 33.

auch danckbarkeit erzeigen und zu unterhaltung der lerer und prediger hülffe thun, ja darumb lesset gott gnediglich die erden jerlich frücht tragen und erhelt diese welt, dieweil er noch gliedmaß der kirchen samlet, und wachsen alle früchten fürnemlich umb der armen menschen willen, jung und alt, die gliedmaß Christi sind oder werden sollen, so ist ja billich, das trewe lerer und prediger dieses auch geniessen sollen, wie zu Timotheo geschrieben ist: Der bawman der die erbeit thut, sol der früchten am ersten geniessen.

ist, 2. Timoth. 2 der bawman . . . . .

Und hat gott selb im gesetz Moisi, als der born aller weisheit, gesetz und gerechtigkeit, ein besondern stam zum ordenlichen predig und kirchenampt verordnet, nemlich den stam Levi, und hat sie versorget mit ziemlichem einkomen an opffern, erstling, zehenden, eigen wonungen etc.

wie 1552.

. . . . . ein besondern stand zum . . . . .

. . . . . wonungen.

Wiewol nu dieses hochnötig ist zu wissen, das wir nicht an die levitischen ceremonien gebunden sind, so ist doch dieses zu mercken, das diese ordnung ein zeugnis sein sol, das gottes will sey, das man zu erhaltung der lere und des predigampts den kirchendienern unterhaltung gebe, und das wir eben dieses dabey wissen sollen, das gott im aus grosser barmhertzikeit ein ewige kirchen in diesem leben durch das predigampt und nicht anders samlen wolle.

wie 1552.

| | |
|---|---|
| Und 1. Corinth. 9. spricht Paulus mit klaren worten: Also hat es der herr verordnet, das diese, welche das evangelium verkündigen, vom evangelio leben, das ist, | wie 1552. |
| leibliche natürliche narung haben, | . . . . . leibliche, naturliche . . . |
| und ist dieses gebot offt erholet. | |
| Aus diesem allem ist klar, das alle diese schwerlich wider gott sündigen und durch ire undanckbarkeit gott hoch erzürnen, die zu unterhaltung des predigampts nicht hülff thun wollen nach irem stand und vermügen und lestern dazu mit teufflischen reden, klagen uber der armen priester geitz, so inen doch und iren armen ehelichen hausfrawen und kindlin der hunger zun augen aussihet. Etlich rauben auch von den kirchen und pfarrgütern, was sie können; darüber sind auch hypocriten, die diesen groben irthumb geschrieben haben, die priester | wie 1552. |
| sollen nicht eigenthumb haben | . . . . . haben. |
| etc. Und lauffen viel widerteuffer | Und . . . . . |
| in landen irr, welche die leute wider die armen pastores anhetzen, rhümen sich, sie predigen umb sonst und leiden viel etc. | |
| Wider solche irthumb und lesterung des göttlichen ampts, darin der herr Christus selb der höhest priester und pastor ist und wirckt durch sein evangelium krefftiglich, bekert viel menschen zur selikeit, sollen die leut wol unterricht werden, das sie das evangelium und den herrn Christum und seine gliedmas, die armen pastorn, lieben und ehren. | wie 1552. |

| | |
|---|---|
| Es sol auch die oberkeit die lesterer und reuber, welche den kirchen die güter entzihen, in straffe nemen. | wie 1552. |
| Zur aposteln zeiten hat man gemeine elemosynen gesamlet, davon die predicanten unterhalten sind, und ist den armen leuten hülffe davon geschehen; ernach hat Constantinnus den kirchen besondere einkomen geben, doch keine herrschafft, keine stedt, keine weltliche regierung. Aber Julianus hat dasselbig einkomen den kirchen auch wider genomen und der christen dazu gespottet, hat gesagt, unser lere spreche: Selig sind die armen, also helffe er uns zur selikeit, wie itzund auch viel spotten. Ernach haben Jovianus und Theodosius die kirchen wider begabet, doch mit geringer hülff, und bald ist diese ordnung durch die Gothen, Wenden, Hunnos in occidente und durch die sultan in orient zerrissen. | wie 1552. |
| Ernach hat Carolus Magnus widerumb newe stifftung in Italia, Gallia und Germania gemacht, und ist dadurch der bapst zu Rom gewaltig worden, und ist die christliche lere vertunckelt, und haben | wie 1552. |
| fur und fur bapst, bischoff, canonici nach weltlicher hoheit getracht und haben die studia, predigampt, examen und unterweisung in der ordinatio und visitation fallen lassen, haben grosse fürstenthumb mit listen, betrug und mancherley grossen kriegen zu | ..... bapst, bischove, ..... wie 1552. |

| | |
|---|---|
| sich gezogen. | gezogen.[i]) |
| Dieweil denn öffentlich ist, das der herr Christus die weltliche herrschafft und kirchen regiment unterschieden hat und die bepst und bischoff ausser irem beruff getretten sind, solten sie ir ampt betrachten und zu gottes ehre und zu irer und des volcks selikeit mit gutem rat dienen helffen. | Dieweil denn öffentlich ist, das ..... wie 1552. helffen.[i]) |
| Wiewol wir nu das bepstliche betriegen, rauben, abgötterey, unzucht und allerley untugent öffentlich in unser und unser kirchen[k]) bekentnis straffen, so ist doch unser gemüt, nicht weiter zu thun oder zu raten, denn so fern wir in unser vocation zu thun schuldig sind. Gott wird seine zeit finden, wenn er die bepstliche abgötterey und ungebürliche hoheit zu boden stossen und die geraubten güter wider wird zerreissen lassen etc. Davon ist hie gnug geredt, unser bekentnis zu erholen. | Wiewol wir nu ..... wie 1552. zu erholen.[i]) |
| So viel aber kirchengüter unter dieser herrschafft sind, stifft, klöster, prebenden, wil die herrschafft die selbigen nicht zerreissen lassen, sondern dazu erhalten, das nach gelegenheit der stedt und dörffer daraus der universitet und den kirchen mit gutem rat zulag verordnet werden. Denn dieses ist christlich und den geschriebnen rechten gemeß, das diese gaben, die vor zeiten zu erghaltun der christlichen empter gedacht sind, noch zu erhaltung christ- | So viel aber ..... wie 1552. |

i) 1602 ist hier ein Absatz. k) Das Wort „kirchen“ fehlt merkwürdigerweise sowohl 1552 als auch 1602. Da der Sinn es fordert, ergänzte ich es aus der niederdeutschen Übersetzung von 1557.

licher lere, kirchen, schulen und hospitaln angewant werden; und sollen die visitatores von den kirchen anzeigung thun, die fürnemlich hülffe bedürffen. So ist öffentlich, das die ordinatio mit dem examine also mus bestelt werden, das man den armen ordinanden hülffe thue, die man uffhalten und unterweisen mus, denn das examen und unterweisung sind hoch nötig. So bedarff man zu den consistorien und visitatio auch etwas stadlichs, wie alle verstendige wissen, und dazu sind erstlich die bistumb mit gütern reichlich begabet, und ist seer unbillich, das die bischoff und canonici die selbigen elemosynen itzund unnütz verschwenden, und die armen verlassene pastores sollen die arbeit mit der ordinatio, consistorien und visitatio tragen und haben gleichwol nicht so viel, als die notdurfft zu diesen sachen erfordert.

Derhalben ist der herrschafft wille und gemüt, zu dieser notdurfft die stifft und klöstergüter anzuwenden; denn sie erkent sich schuldig, den kirchen hülff zu tun, wie im propheten Esaia cap. 49 geschrieben ist: Die könige werden deine nehrer sein und die königin deine seugammen, das ist, die könige und fürsten sollen die kirchen als trewe veter und nehrer schützen und zum predigampt unterhaltung verordnen, dergleichen sollen auch alle stedte und ehrliche regiment trewlich förderung

wie 1552.

| | |
|---|---|
| und hülff dazu thun als ire seugammen. | |
| Diesem göttlichen befelh wil die herrschafft durch gottes gnad gehorsam sein, und dieweil der spruch von allen regenten redet, sollen die stedte selb auch zu diesem nützlichen werck willig sein. | wie 1552. ..... sollen die vom adel und die stedte selbst ..... |
| Und sol erstlich in allen stedten und dörffern das pfarrgut trewlich erhalten und gebessert werden. | wie 1552. erhalten und gebessert, auch den pfarherrn und predigern ire ge- |

wönliche und gebürliche accidentia trewlich gereicht und nicht verkürtzet oder abgezogen werden.

Wenn auch der herrschafft amptleute und befelhaber, die vom adel und stedte newe viehehöve legen und etliche bawrhöve dazu nemen, sol von denselben eben das, was zuvor von den bawrn und iren höven und katen geschehen, den pfarherrn gegeben werden.

| | |
|---|---|
| Man sol auch alle feiertag in allen pfarren öffentlich in der kirchen oder vor der kirchen elemosynen samlen, den armen leuten nach gelegenheit damit zu helffen. | wie 1552. |
| Weiter sol in jeder stad, klein oder gros, durch den rat ein gemeiner kast, das ist der kirchen einkomen und vorrat also geordnet werden, nach dem capellen, prebenden und brüderschafften etc. in den stedten vor alters gewesen sind; der selbigen einkomen sol alles in einen gemeinen kasten zu der kirchen baw, belonung der diacon und schulmeister und zu elemosynen fur die armen geschlagen werden, und sollen trewe leut zur einnam, ausgab und rechnung gewehlet werden. Ein solcher kast, so er in vorrat kommet, ist gantzer stad tröstlich. Darumb ob gleich privat personen in sted- | wie 1552. |

ten jus patronatus an etlichen prebenden haben, sollen sie dennoch solche prebenden nicht zu sich zihen und diesen gemeinen nutz verhindern, so doch solche prebenden zuvor von iren eltern der kirchen zugeeignet gewesen, wie auch die herrschafft selb die stifft und klöster nicht zu sich zihen, sondern allein zu hülff den kirchen, studien, consistorien, ordination und visitation bey samen erhalten wil.

Und wolle ein jeder bedencken gemeinen nutz und die gnedige verheissung unsers herrn Christi, der spricht: Wer dem geringsten unter den meinen einen trunck wasser gibet umb der lere willen, dem wird solches belohnet werden.[12]) Diese verheissung sollen wir gros achten und nicht zweiveln, gott wolle gegen solchen elemosynen viel straffen lindern und seine gaben reichlicher geben, sollen also rechten glauben uben und zu dieser gemeinen hülff willig sein. Es wil auch die herrschafft mit gottes hülff solche christliche verordnungen gemeiner kasten ernstlich schützen und handhaben. wie 1552.

Auch sol der rat in jeder stad im jar vier mal etlichen trewen mennern befelh thun, in allen heusern elemosynen zum gemeinem kasten zu samlen, nemlich am fest natalis Christi, am fest resurrectionis, am fest pentecoste wie 1552.

---

[12]) Matth. 10, 42.

und uff den tag Michaelis, und sollen die leut zuvor durch den pastor nach der predig vermanet werden, williglich und mildiglich zu geben. Denn es ist ja billich und gottes will, das ein jeder mensch zu erhaltung der christlichen lere und versamlung für sein person auch ein hülff thue und sich erzeige, das er gott danckbar sey fur diese aller gröste gaben, das er sich geoffenbaret hat, seinen son gesandt, gibet uns seine lere, erhelt schöne versamlung und wil uns darin unterweisen lassen und gnediglich erhören etc. Und damit er eine ewige kirche in diesem leben samle, erhelt er auch das leiblich leben, narung und regiment etc.

Damit auch die pastorn und prediger sampt iren weib und kindern ire narung und unterhaltung desto besser haben mügen, so wollen wir auch, das nach altem christlichen gebrauch sie ire privilegia und freiheiten haben und behalten und mit keinen schatzungen oder beschwerungen, noch ire custer mit einigen hovediensten belegt werden sollen.

Auch sonst sollen sie gebürlichen schutz und schirm von uns, unsern amptleuten und oberkeiten in den stedten haben, damit sie ir ampt in friede und sicherheit füren und sich keiner unbilligen gewalt zu befaren haben mügen. Sollen auch one vorhergehende ordenliche erkentniß ires ampts und diensts nicht entsetzet werden, darüber wir auch ernstlich zuhalten gemeint sein. Und wird unser consistorium zu Rostock gleichsfals darüber halten und wider die ubertreter sich der gebür zuerzeigen wissen. .....[13])

Es sollen auch die leut vleissig und offt erinnert werden, dieweil diese menschliche natur nicht allein zu diesem elenden sterblichen leben geschaffen ist, son-

Zum beschluß sollen die leute fleissig und .....
wie 1552.

---

[13]) Hier folgen die Bestimmungen über das Gnadenjahr der Pastoren und die sog. Conservatio der Witwe oder einer Tochter bei der Pfarre.

dern zu ewigem leben, darin die bekerten zu gott ewiglich das göttlich wesen anschawen und mit göttlicher weisheit, liecht und gerechtikeit erfüllet werden, und dieweil der anfang nicht anders denn allein durch das predigampt und reichung der sacrament in diesem sterblichen leben geschehen wird, das sie diese grosse gottes gaben betrachten wollen, die kirchen empter lieben und darin gott und den herrn Christum preisen und gott bitten umb erhaltung rechter lere und im dancken als fur die höhesten gaben uff erden, so die herrschafft zu diesem höhesten werck geneigt ist, das gottes rechte erkentnis und anruffung gepflantzet wird, und wollen ein jeder selb nach seinem vermögen hülff dazu thun. Dieses hat gott selb offt befolhen und gegen solchen wolthaten gnediglich hülff in aller not verheissen, wie er auch gewislich mit der that erzeiget, wie viel exempel zu allen zeiten beweisen, als der widfrawen zu Sarepta und des löblichen mans Abdemelech, der etlich mal den Jeremiam errettet hat, davon gott spricht: Wiewol Jerusalem zerstört werden sol, so sol dennoch Abdemelech nicht umbkomen, sondern erhalten werden etc., wie geschrieben stehet in Jeremia im 39. capitel, und im psalmen 121. ist das gebot und die verheissung zusamen gefasset: Ir solt frieden und heil wündschen Jerusalem,

. . . . . . und im 121. psalmen ist das . . . . .

und allen, die Jerusalem lieben, wird gott auch glück und heil geben. Dieses geschihet gewislich also, ob sie gleich auch mit der kirchen das creutz tragen und ein zeitlang leiden, so erfahren sie dennoch, das sie von gott nicht verlassen sind, und diesen glauben sollen wir alle in diesen wolthaten an der kirchen uben, dazu uns der herr Christus, der son gottes, gnediglich mit seinem heiligen geist stercken wolle.

AMEN.[1])

## 14.

# Ordnung und Vollzug der Kirchen- und Schulvisitation von 1552.

### a.

### Visitationsbefehl Johann Albrechts von 1552.

J. A. h. z. M.

U. g. g. z.[1]) Erbare und hochgelarte rethe und liebe getreuen. Wir hetten euch genumenem abschiede nach unser gemut gnediglich und gern zu erkennen geben, wir seint aber des eilenden anzugs halben[2]) bisher daran vorhindert wordenn.

Zum dritten begern wir, ir wollet durch den ern D. Aurifabrum, ern Ribling, ern Omeken und magister Symon Leupoldt,[3]) denen

1) Im Original steht hier noch: Gedruckt zu Witteberg durch Hans Lufft. Im jar 1552. 1602 folgen die Noten des Kyrie.

**Zu 14a:** Aus dem Schreiben des Herzogs aus dem Feldlager bei Augsburg, c. April 1552, an seine heimgelassenen Räte; das Schreiben ist nur im Konzept vorhanden. Nach dem Abdruck in Jahrb. 8, S. 54—56.

[1]) d. h. Unsern gnädigen Gruß zuvor.

[2]) Johann Albrecht nahm mit seinem Bruder Georg am Feldzug nach Tirol teil.

[3]) D. Aurifaber war Professor in Rostock, Riebling Superintendent von Parchim, Omeke Propst in Güstrow, während Mag. Simon Leupold der bekannte Visitationssekretär ist. (Ern = Anrede an eine geistliche Person.)

ir an itzlichem orte die ampleute sollet zuordnen, die visitation fur die handt nehmen, die abgotterei und papistische diener allethalben abschaffen und die reine gotliche lehr und christliche ceremonien aufrichten, christliche predicanten verordnen, inen auch und den schulmeistern notturftige ziemliche unterhaltung machen unnd alles, so zu den kirchen gehörig, an geistlichen lehnen und sonsten vleysig aufschreiben, auch allen denen, so nicht kirchendiener, wer sie auch sein, ire lehne einziehen und das geldt einfordern und hinterlegen lassen, da auch ethwas von pauren, burgern oder edelleuten untergeschlagen ist, dasselbe dazu widerbringen, damit wir von demselben und andern geistlichen gütern zu unser glucklichen heimkunft, wils got, die universität, auch junge gesellen vom adel und andere ihm studio unterhalten und die armen davon versorgen konnen. Unser bedenken etzlicher closter halben wird euch unser licentiate [4]) anzeigen; mit dem werdet ihr euch vorgleichen und unser bestes, wie unser vertrauen zu euch stehet, treulich allenthalben helffen fortsetzen.

Daran thut ihr unns allenthalben gutt gefallenn mit gnaden unnd allem güeten zu beschulden.

b.

## Aus der Instruktion zur Kirchen- und Schulvisitation.

[1552.]

Und erstlich .....

Und ehr die visitatorn ankommen, sollen sie alle weghe in stedten den rat, prädikanten, vorsteher und pfarhern der kirchen,

---

[4]) d. i. der Kanzler Johann v. Lucka oder Lucanus.

**Zu 14b:** Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Ratsarchiv zu Wismar; eine gleiche findet sich auch im Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin. Beiden fehlt Unterschrift und Datum. Die Überschrift lautet: Unßer von gots gnaden Johans Albrechts, hertzogen zu Megkelenburg instruktion und artickel, wie und welcher gestalt die visitation durch die wirdighe, erbarn, heich und wolghelehrte unßer lieben andächtigen räte und getrewen heren Erasmum Alberum, der hilligen schrift doctor, Johan Lucka licentiatum, Volrhadt Preen, Bernd von Plessen, Jochim Kukebiter und Sigmund Zwungen [?] sampt andern hirnach benannten auch dar tzu vorordenten personen soll vorgenomen werden.

Nach Boll, Chronik der Vorderstadt Neubrandenburg. 1875. S. 53 ist Erasmus Alberus erst am 19. Oktober 1552 zum Prediger an der Marienkirche zu Neubrandenburg und zum (ersten) Superintendenten des Landes Stargard berufen worden. Seine Einführung erfolgte erst während der Visitation in Neu-

dergleichen auf dem lande den adel und dorfer darauf verwarnen und die kirchgesworn zu sich vorschreiben; wann sie ankomen, sollen sie die prädikanten, schulemeister und ander mit fleiße examiniren und suchen, wie die kyrchen und schulen versorgt, und das allenthalben christlich verordnen und insonderheit unchristliche ceremonien und abgotterei abschaffen, auch die fahnen und crutze, ßo man in papatu pflegt umbtzutragen, aus den kirchen hinweg tuen.

Auch sollen sie sich aller einkunft der kirchen, auch der geistlichen lehen, calande, bruderschaften, gilden, hospitalen und was zur kirchen gehorich, mit allem fleiß erkunden und von densulbigen notturftige underhaltunge nach gelegenheit der einkommen der personen und der kirchen oder der stadt den kirchen und schulen dienern verordenen, die ubermaß aber vertziechnen und die nutzunge einbringen und hinter leggen laßen, damit wir mit rat der land räte davon fernern disponiren mugen.

Die einkunft zu geistlichen lehnen gehorich, ßo nicht von kirchen dienern, schulen dienern oder studenten und gelahrten eingehabt und gebraucht worden, sollen alle eingetzogen und die inkommen zur kirchen gelecht oder sunst hinter gelecht und vorwahrt werden.

Zu urkund mit unserm uffgedruckten pitzier ......

---

brandenburg zwischen dem 21. Nov. und 2. Dez. 1552; am 4. Mai 1553 starb er. S. Krüger in Jahrb. 69, S. 114. Mithin kann die Instruktion nicht früher als in den Oktober oder November 1552 zurückdatiert werden. Eine auf den 12. Nov. 1552 datierte Instruktion kennt Rudloff, Pragmatisches Handbuch der meckl. Geschichte. Band III. 1821. Teil 1. S. 138. Anm. 11. Andere Visitatoren finden wir in der Visitation zu Güstrow; s. Nr. 15. Anm. 1.

Am Schluß der Instruktion wird der Weg den Visitatoren vorgeschrieben: Die visitation sol zur Wismar angefangen werden, und sol zu solchem werck unser kuchenmeister zu Boukow verordent werden, der auch die außrichtunge thuen soll. Von dar sie zeiehe nach Bukow, Gadebusch und Greweßmolen und Hartweich von Bulow und Achim Negendanck zu sich vorschriben. Volgents gegen Wittenborch, Boitzenborch, Domitz, Grabow, Neuestadt, Parchim, Crivitz und Sterneburg.

Dann heißt es: Waß sunst mehr in disser visitation notig und furtzunhemen sein will, ist in der negstgedruckten ordenung [N. B. Die Kirchen- und Schulordnung von 1552 verließ am 18. Juli 1552 die Druckerei zu Wittenberg; s. meinen Aufsatz in Jahrb. 64, S. 11.], ßo wir ihnen mit gegeben, verfasset, dar nach sich die visitatoren weiter zu richten werden weissen. Zu urkund mit unserm uffgedruckten pitzier.

c.

## Die Visitationshandlung.

[1552.]

Erstlich werden die räte in den städten samt den postorn schriftlich verwarnet und ihnen kund getan, uf welchen tag man bei ihnen sein und die visitation furnehmen will .....

Zum andern, wen nu die visitatorn ankommen, bescheiden sie den rat ufs rathaus ..... Denn darzu werden die kirchen besucht, ..... item, daß in schulen die jugend zu gotts erkenntnus und zu guten kunsten und tugenden uferzogen werden, damit die notige lehre auch uf die nachkommen moge rein und unvorfälscht gebrucht werden.

Zum dritten, dieweil aber solche personen, so in solchen ampt den kirchen und schulen dienen, von notwegen auch mussen ernähret und underhalten werden, so ist zugleich unsers g. f. und h.[1]) befehl, daß sich die visitatorn erkunden sollen aller inkunft der kirchen; denn solche wollen s. f. g. bei den kirchen in alwege erhalten haben und nicht gestaten, daß sie den kirchen entwandt, noch von den personen, so der kirchen nicht dienen mit lehren und studieren, ingehabt oder gebraucht werden, sondern zu solchen besoldungen der kirchen diener und schuldiener, item zu erhaltung der bäu, so den kirchen zugehorig, sollen sie hinfurder wie billig gebraucht werden. Und was ubrig ist, soll uff stipendia armer studenten, so in kunftigen zeiten den kirchen dienen mogen, item zu underhaltung armer leut in hospitaln gewandt werden.

Nachdem sich die visitatorn der geistlichen guter, so viel ine moglich, erkundet und in eine summa bracht, tun sie die ordnung:

Erstlich, wie viel personen in der kirchen und schulldienst davon sollen erhalten werden, und was ein jeder zu besoldunge haben soll.

Zum andern werden geordente stipendia fur die studenten, so viele moglich, zugleich vor die vom adel, fur burger und fur predikantenkinder. .....

Auch wird ein oekonomus verordent.

Zum vierten werden examina gehalten, der pastor, kappellanen, schulmeister und ihrer gehulfen.

---

**Zu 14c:** Gleichzeitige Abschrift im Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin, überschrieben: Processus visitationis. 1552.

[1]) d. i. gnädiger Fürst und Herr.

Die schulmeister sampt iren gehulfen werden gleicher gestalt von christlicher lere, welche sie auch furnehmlich in die jugend pflanzen sollen, gefragt und uber dies von andern kunsten, so einem rechten schulmeister notig, item was er den knaben furgebe, und was er fur ordenung in seinem lehren halte. Auch wird von jederm ein scriptum erfoddert, darahn seine geschicklicheit zu spuren und was notig ist zu erinnern. Hernach werden auch etliche knaben verhoret im catechismo, in der grammatica und was sie mehr gelernet, daß man auch an den knaben hore, wie sie zugenommen und wes der schulmeister zu erinnern; wird ihnen den schulmeistern auch endlich befohlen, sich der ordenung, so in der gedruckten kirchen ordenung[2]) ausgedruckt, fleißig zuverhalten.

Nach der predigt ..... tretten die visitatorn ..... fur den hohen altar und redt einer die ganze gemeine an. .....

Darauf heißt man den pastor, diakon und kustos aus der kirchen entweichen und fragt alsdann. .....

..... ob er ..... in lehre des catechismi guten fleiß furwende, die jugend auf bestimpte zeit dorin verhore. .....

So wird der pastor wiederumb in die kirche gefoddert ..... und geschiehet denn die nachforschung ..... des pfarrvolckes, ..... ob die leut zur predigt des catechismi kommen, ire kinder dazu halten, daß sie in fleißig lernen und uben. Und solchs zu erforschung werden etliche von den jungen und alten aus dem hauffen vor die visitatores gefordert und examiniert, wie sie die zehen gebott, die artickel des kristlichen glaubens, das vater unser etc. kunnen und vorstehn, und wenn alda mangel befunden (wie gemeinlich geschieht) wird dem pastor ernstlich darumb zugeredet, und wenn er sich entschuldigt, als sei der mangel an den zuhorern, daß sie nämlich nicht in die kirche und zur verhore des catechismi kommen wollen, wird die gemeine mit ernstlichen worten darumb gestraffet und solchs zu bessern vermahnet, mit antzeichung, daß der supperattendens alle halbe jahr wiederumb visitieren und sie verhoren werde, und wo nicht besserung befunden, sie nach erkenntnis unsers g. f. und h. werden gestraffet werden. .....

Mehr wird gefragt ..... item, wie die schule regiert werde, item von gebäuwen der kirchen, behausung des pastors, diakon, schulen und des kustos wohnunge und, was daran notwendig zu

---

[2]) d. i. die Ordnung von 1552: s. Nr. 12.

bawen, wird auch den kerspels leuten uferlegt bei einer straff innerhalb gesetzetes termins zu bawen.

Dis ist also der gemeine proceß dieser visitation. Wo aber sonderliche sachen furfallen oder newe verordnung mit kirchen dienern, schulmeistern, hospitaln etc. gemacht werden, das wird alsdennn auch in der sammlung, so viel von nöten, angetzeigt und publiciert.

d.

## Aus der Kirchenvisitation zu Teterow.

Teterow. 19. Oktober 1552.

Die Verwendung von Kirchengut zu Schulzwecken.[1])

Erstlich dieweil die stadt Tetrow mit kirchen- und schuelendienern gantz ubel versorget, haben wir für christlich und nötig erachtet, damit die armen leute, weil noch funf dorfer in die kirche daselbst gehoren, nach notturft mit geschickten seelsorgern versehen und die kranken getrostet, item die jugend fleissig unterweiset und nicht versäumet werden mugen, so haben wir zum pastor noch einen diaconum verordent und ihnen sampt dem schuelmeister, kuster und organisten notturftige besoldung und unterhaltung gemacht; hiertzu soll der oeconomus jährlich einfordern wie folget:

2½ fl von Tewes Stenwedischen zu Tetrow von einer huefen acker;

33 fl jährlich uf martini vom rate zu Tetrow;

von der kommenden S. Annen zum altar S. Petri fundirt, welche die gottshausleute zu verlehnen und ern Jochim Bansowen verliehen, jährlich 4 fl;

von dem lehen S. Catharinae 6 fl 20 ßl;

von dem lehen S. Andreae und Johannis, so jährlich 9 fl und 16 ßl träget;

von beiden kommenden, so Laurentz Bungers fraw zu verlehnen hat, 5½ fl.

---

**Zu 14d:** Gleichzeitige Abschrift im Superintendenturarchiv zu Güstrow; die Überschrift lautet: Verordnung des durchleuchtigen hochgebornen fursten und hern hern Johans Albrechts, hertzogen zu Meckelnburg etc, unsers gnedigen hern visitatorn in der stadt Tetrow, welche borung und geistliche lehne der verordente oeconomus her Heinrich Bansow hinfürder einnehmen und die kirchen und schulen diener damit besolden solle.

[1]) Diese Verordnung mag hier als eine Probe von unzähligen anderen dienen und zeigen, wie das Vermögen der mittelalterlichen Kirche für die Schule und die Kirche der Reformation verwandt wurde.

Er Bernd Burmeister als ein alter vicarius und kuster soll das lehen des fruemessen- oder Marien- altars sein lebelang behalten und nach seinem todlichen abgange sollen die börung von dem verordenten oeconomo der kirchen und schuelendienern zum besten eingefordert werden.

Das lehen trium regum, so die Wangeline zu Viliste[2]) alse patronen zu verlehnen und hern Heinrich Bansowen verliehen und jährlich 10 fl trägt, soll er Heinrich die borung sein lebenlang behalten und nach seinem tödlichen abgange mit der Wangeline wissen und willen auch dem verordenten oeconomo verreichet werden, die kirchen und schueldiener damit zubesolden.

Also soll es auch mit dem anderem der Wangeline lehen, so bei 15 fl weiniger 4 ßl, wie er Heinrich Bansow woll weiß, mit der Wangeline willen gehalten, vom oeconomo eingefordert und die kirchen und schulendiener damit besoldet werden.

Der oeconomus soll auch von den vorstehern Marien kappellen jährlich einfordern — 10 fl;

von den vorstehern S. Gertrud — 3 fl;

von S. Georgens vorstehern jährlich — 6 fl;

von dem vikarien gelde jährlich — 8 fl.

Es soll auch der verordente oeconomus die 9 drpt. 4½ scheffel rogken, so der pastor zu Tetrow und von den dorfern in die kirche zu Tetrow gehörig bishero zubören gehabt, einfordern.

Er soll auch die 11 drpt. 2 sch. habern, so der schulmeister vermuge seiner register jährlich geboeret, einnehmen und fordern.

Und was der oeconomus ferner kann ausforschen, so zu geistlichen lehnen gehorig, soll er mit fleis getrewlich einfordern und zur rechenschaft bringen.

Summa, was der oeconomus jährlich einzunehmen:

103 fl 8 ßl an gelde,
9 drpt. 4½ scheffel rogken,
11 drpt. 2 scheffel habern.

Und von dem acker, so Heinrich Matheus und Jurgen Kinß bishero gebraucht und zur wedeme[3]) zu Tetrow eigentumblich gehorig, soll dem pastor 12 morgen, dem diacono 9 morgen, dem schuelmeister und kuster iderm 3 gute morgen verordent werden.

Es soll auch dem pastor, diakon, schuelmeister und kuster iderm ein koelhoff zu der kirchen gehorig zugeordent werden.

---

[2]) Vielist ist ein Dorf in der Nähe von Woren.

[3]) d. i. die Pfarrwohnung.

Die wiese, so Dietrich Meyenfelt bishero gehabt, sollen die vikarien zusamen ihr lebenlang gebrauchen, und nach ihrem todlichen abgange soll sie stetts der pastor, welcher jdertzeit sein wirt, haben und gebrauchen.

Die wiese, so die vikarien bishero gebraucht, bei Churt Schelenowenn burgermeister, wie sie beligen, so vom alters zur wedeme gehorig, soll hinfurder der pastor gebrauchen.

Desgleichen die zwo wiesen, so Heinrich Matheus und Jurgen Kinß gebraucht, auch zur wedeme gehorig, soll der pastor innehaben und gebrauchen.

Hievon soll der pastor dem diacono jährlich 2 fueder und dem schulmeister ein gut fueder hew folgen lassen, jedoch soll der diakon und schulmeister das hew selber uf ihre unkosten holen und helfen werben lassen.

Von obberurten einnahmen,

hievon soll der oeconomus dem pastor geben jährlich 40 fl, funf drompt und 3 drompt habern,

dem diakon 30 fl, 3 drpt. rogken und 2 drpt. habern,

dem schulmeister 20 fl, 1 drpt. rogken und 2 drpt. habern,

dem kuster 8 fl $4^1/_2$ scheffel rogken und 2 drpt. habern.

Der oeconomus soll fur sein arbeit haben 2 drpt und 2 scheffel habern jährlich, und was er hievon einbringen wirt, sol er getrewlich zur rechenschaft briengen, auch den ubrigen acker verheuren und davon seinem gethanen eide nach jährlich uf michelis dem pastor, diacon, beiden burgermeistern und dem stadt voigte zu Tetrow rechenschaft thuen und die ubrige summen der kirchen zum besten bis uf der herrn visitatorn oder des probsts und superattendenten zu Gustrow[4]) bescheid und verordnung uf rente an gewisse örter leggen.

Dem organisten sollen die vorsteher der pfarkirchen jährlich 8 fl in besoldung geben, auch mit einem koelhoff, 3 morgen ackers, einer freien wohnung und einer wiesen versorgen.

Actum Tetrow, den 19ten monats tag
Octobris anno 1552.

[Kurz vorher heißt es:]

Das lehen S. Bartolomei, so unsere gnedige fursten und heren zu Meckelnburg etc. als patronen zu verlehnen haben, welchs

[4]) Weil der erste Superintendent von Güstrow Gerd Omeke die Stelle des Dompropstes erhielt, heißt er hernach vielfach Propst.

borung seind im dorf Belitz,[5]) so her Heinrich Moller, tumbher zu Gustrow,[6]) itzo hatt, sehen wir fur nutzlich und nötig an, daß nach er Heinrichs tödlichem abgange das lehen einem armen knaben, so uf einer universitet studiren wird, binnen Tetrow geboren, in subsidium studii sui verliehen werde; doch stellen wir sollichs zu s. f. g. gnedigem gefallen. Gleicher gestalt soll es billig mit den lehnen S. Jacobi, welchs die Schmeker zu Wuestenvelde[7]) zuverlehnen haben, gehalten werden.

---

# 15.

# Die Visitation zu Güstrow und die Fundation der Domschule. 1552.

[1.] Bedencken der verordenten visitatoren[1]) den thumb und alle kirchen tzu Güstrow belangendt.

Nach vleissiger erkundung aller der kirchen zu Gustrow zugehorigenn guteren und jerlichen nutzungen unnd betrachtung dieses orts gelegenheit erachten die hernn visitatoren zu erhaltung des ministerii evangelici guter ordenung unndt christlicher zucht dienstlich seinn, das volgende personen zu bestallung des kirchenn regiments verordent werdenn, als ein superintendens, der inn der probstey wohnen sol,[2]) alle kirchenn dieses gustrowischen kreyses in acht habe, item ein[a]) pastor, zwen diaconi, ein gelerter schulmeister zusampt zwen

---

[5]) Belitz liegt in der Nähe von Teterow.

[6]) Heinrich Möller war bis 1529 auch Propst des Nonnenklosters Eldena, war also „rund mit Pfründen behängt"; s. Jahrb. 26, S. 10.

[7]) Die Schmeker zu Wüstenfelde haben eine Art von Berühmtheit erlangt dadurch, daß die katholische Geistlichkeit eine gewalttätige Exekution wegen verweigerter Zinsen gegen sie ins Werk setzte; s. Jahrb. 16, S. 12. 13.

Zu 15: Nach dem Original im Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin abgedruckt bei Raspe, Einladung zur Jubelfeier. S. 12—19.

a) verbessert aus „in".

[1]) Visitatoren waren zu Güstrow in der Zeit vom 29. August — 11. September der Kanzler Johann von Lucka, der Superintendent Riebling, die Professoren Aurifaber und Hofmann, der Sekretär Simon Leupold und der Landrat Kruse.

[2]) Omeke war bereits seit 1547 als Propst in Güstrow, wurde aber erst 1552 in die Superintendentur eingewiesen; s. dazu Knodt, Gerd Omeken. 1898. S. 147 ff. 168 ff. und meinen Aufsatz in der Zeitschrift für niedersächsische Kirchengeschichte. 1900. S. 417.

schulgesellenn, ein organist unnd ein custor, unnd das diesenn aus der thumb und pfarrkirchenn jerlichen nutzungen underhalt, wie in hernach gesetzter vertzeichnus zubefinden, vermacht werde. . . . . .

Es ist auch nach erwegung allerlei umbstende fur radtsam unnd bequeme bedacht, das die schule inn das barfusser kloster,[3]) doch das denn altenn unvermogenenn monnichen, so noch vorhandenn, ire sondere wohnung darinne gelassen, gelegt werde.

Weyl auch die kirche got lob mit jerlichenn einkommen zimlich versorget, wirt fur gut angesehenn, das sechs stipendia fur arme schuler, die mann in zukunfftiger zeit gebrauchen mag, alhie als zwey, derer jeders 25 fl., unnd vire, dere jeders zwantzig guldenn jerlich trage, verordent werde.

Die erstenn zwey sollen fur den armen adel, die anderen zwey fur der kirchen diener kinder unnd zwei fur burger oder pawer kinder geordent sein.

Es sol aber kein knabe, wes standes er sei, mit diesenn stipendien belehnet werdenn, der nicht zuvor auf gudt getzeugnus seyner praeceptorn von den hern des consistorii[4]) unnd superintendenten als tuglich dartzu instituirt unnd erkandt ist.

Unnd sollen solche stipendiaten die stipendia nicht lenger dan drey oder vier jar nach gelegenheit der personenn unnd sie sich in irem studio anlassenn, gebrauchenn, sie sollenn auch denn kirchenn oder regimenten dieses landes dar jegenn zu dienen sich verpflichtenn. . . . . .

Nachdem auch ein radt zu Gustrow an etlichen geistlichen lehnen, inn die pfarkirche gehörig, ius patronatus habenn, sol inenn zu erhaltung solcher gerechtigkeit zu jeder zeit, wenn obgenante vier stipendia jeder zwantzig guldenn tragendt, erlediget fur andere, so fernne knaben dartzu tuchtig bei ihnen vorhandenn, dieselbigenn zu praesentiren vergonnet sein, das sie also ius praesentandi behaltenn mogenn.

Es ist auch zu erhaltung der studien fur rathsam bedacht wordenn, das zu einer liberei jerlich dreissig gulden verordent werden, dartzu sol vom consistorio ein tuchtige person rechenschafft davon zu thun verordent werdenn.

---

[3]) Erst 1509 von Herzog Heinrich errichtet.

[4]) Das Konsistorium wurde erst 1570 eingerichtet.

[2.] Summa des tumbs zu Gustrow einkommens, dartzu brieff und urkunde sein, so viel man sich bishero erkundet, und die jerlich einkommen sollen, sind ann gelde

jerlichs einkommens:

Ein tausent funffzig guldenn ann gelde. Zwey und achtzig dromet unnd 1/2 schl. roggen.

Siebenn unnd sechtzig dromet und II 1/2 schl. gersten.

Ein hundert vier unnd zwantzig dromet unndt II 1/2 schl. havern.

Ein hundert neun unnd achtzig hunner, IIII toppe flachs.

Summa von den einkomen unnd lehnen, so die pfarkirche hatt,

jerlich einkommens:

Vier hundert neun unnd dreissig gulden XII ssl. 6 huner.

Vonn diesenn beyden summen gehet jerlich ab zu besoldung unnd unterhaltung der kirchen unnd schulen diener und anderen personen, wie volgett.

Der schulmeister

jerlich LXXX guldenn,

III dromet roggen, III dromet gersten, I dromet havern, das halbe praetium von den schulern.

| | |
|---|---|
| Der conrector<br>jerlich XXXX gulden.<br>Der locatus.<br>XXX gulden. | Diese beide sollen den halben teil des praetii des schulen gelts und das todten gelt (und andere accidentalia)[b]) allein. |

[3.] Unsers gnedigen fursten und hern hertzog Johans Albrechts zu Meckelnburg etc. ercleruug auff der hernn visitatornn bedenckendt der visitation halben zu Gustrow gehalten. [4. Oktober 1552.]

Anfencklich lassen sich s. f. g. ir gnediglich gefallen, das zu Gustrow ein superintendens, ein pastor unnd ein diacon unnd auch ein gelerter schulemeister mit zwen schulegesellen sambt einem kuster unnd organisten mit der besoldung, wie inn der hern visitatorn bedencken vermeldet, volgends underhalten werden. . . . . .

Die schule sol ins closter nicht, sonder ann ein ander bequem orth gelegt unnd vonn den kirchenn, die fur Gustrow stehenn[5]) unnd denselben materialien eine newe schule erbawett werdenn.

b) Das in Klammern ( ) stehende fehlt in einem zweiten Exemplar des Originals.

5) Die Kirchen vor Güstrow waren vielleicht die Kirche von Alt-Güstrow, über deren Untergang nichts bekannt ist, die aber 1534 noch erwähnt wird, und die St. Jürgenkapelle, beide auf dem rechten Nebelufer; s. Schlie, Kunst- und Geschichtsdenkmäler. Bd. 4. 1901. S. 189. 254. Zum Abbruch von Kirchen im 16. Jahrhundert s. Jahrb. 5, S. 50.

Denn armenn knabenn vom adel sollenn jerlich dreissig unnd der kirchen dienner unnd burger kinder eim jeden XXV fl. zu irer underhaltung gegebenn unnd inen die stipendia auff funf jar gelassen werdenn. . . . . .

Die stipendia, so fur der kirchen diener kinder verordent, sollenn er Peters, des predicanten szone zu Gustrow, unnd er Johans Mases sune zu Schwerin, so fern die ern superintendenten tuglich zum studio erachten, verliehenn werdenn. Aber die burgers suhne zu presentiren, sol beim rath zu Gustrow der herren superintendentenn bedenckenn nach bleibenn. . . . . .

In den anderen puncten lest es s. f. g. bei der hernn visitatornn bedencken beruhenn . . . . .

Manu propria ss.

---

## 16.

# Ordnung des Matthias Caselius für die Schule zu Neubrandenburg.

Neubrandenburg. 1. August. 1553.

Iuventutem nostram omnem in quatuor ordines et hos vicissim in octurias distribuimus. Cuilibet vero octuriae hebdomatim puerorum unus per vices praeerit octarchus seu custos, qui ogdoadis suae scholasticos ad bonam frugem provocabit sedulo eorumque errores et negligentias praeceptori fideliter indicabit.

---

**Zu 16:** Abgedruckt bei Vormbaum, Evangelische Schulordnungen. I, S. 433 ff., aber von mir mit dem Original verglichen, das sich dank der Hilfe des Herrn Oberschulrat Prof. D. Dr. Koldewey zu Braunschweig in einem Sammelband auf der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel fand: Ludus literarius Neobrennopyrgi inclytae civitatis ditionis Megalopyrgensis in littore Baltico quomodo gubernetur opera et studio Matthiae Chesselii Brachti. Wittebergae. Anno 1553 mense Septembri, 19 S. S. 20 und 21 folgt: Cantio Germanica D. Martini Lutheri „Erhalt uns Herr etc“, d. h. eine griechische Übersetzung, dann eine *εὐχὴ ὑπὲρ εἰρήνης*. S. 22 schließt das Ganze ein lateinisches Epigramm des Joh. Chess (d. h. Caselius des Jüngeren) auf den Crucifixus.

Der Schulordnung voran steht eine Widmung und Anrede an consules et senatores inclytae Neobrennopyrgi mit dem Datum des 1. August 1553. Chessel erwähnt, daß er von Johann Albrecht zu seinem Amte berufen sei, verweist auf Jesu Wort: Ihre Engel sehen allezeit usw. Matth. 18, 10., bezeugt seine Sorgfalt und bittet Gott um seinen Segen für die Schule.

Ich habe die Akzente weggelassen und ę durch e (für ae) wiedergegeben.

### Extrema vel quarta classis.

Ab uberibus in ludum missi primum literarum figuras internoscere ordine recto et retrogrado ac varie subinde perturbato legere memoriter quoque recitare discent. Praeceptor hic diligenter advigilabit, ut genuina pronunciatione servata literas rite sonent pueri.

Inde syllabas contexere ac iam pingere literas incipient.

Quotidie bina rerum vocabula ediscent.

Catechismum Lutheri memoriter patriis verbis recitabunt.

Huic autem classi tantisper inhaerebunt, donec literas apte proloqui didicerint et in quibusvis libris passim in legendo ut cunque sese exercuerint.

### Tertia classis.

Pueri tertiae classis primam omnem impendent operam, ut eorum lectio iuxta Quintiliani praeceptum certa sit, deinde coniuncta et diu lentior, donec exercitatione assidua emendata contingat velocitas.

Bis quotidie sua scripta praeceptori exhibebunt, quorum mendas is summa cum diligentia corriget et curabit, ut ductus literarum recte pingant.

Ediscent praeterea Donati de grammatica libellum et sedulo in declinationibus et coniugationibus exercitabuntur.

Ad lectionem Catonis una cum secunda classe admittentur.

Quotidie bina rerum vocabula, ut ad sequentia et maiora praeparentur, memoriae mandabunt, quibus aut *ἀπόφθεγμα* vel septem sapientum vel quorumlibet aliorum, quod ad fingendos mores plurimum conducere videbitur, aut pulchram sententiam addemus.

Articulos quoque religionis Christianae praecipuos, ut sunt decalogus, symbolum apostolicum, oratio dominica, verba baptismi, coenae domini, absolutionis et horum brevissimam explicationem reverendi patris Lutheri Latine et Germanice discent.

### Secunda classis.

Secunda classis ex iis constituitur, qui expeditam, claram et explanatam assecuti lectionem, Donati quoque grammaticas praeceptiones edidicerunt, cuius classis pueris sicut et primae gramaticen Philippi praelegemus.

Libellos, unde exempla exercitationis puerilis petant, hos addimus: Catonis disticha, fabellas Aesopi a Ioachimo Camerario Lati-

nitate donatas, libellum Erasmi de civilitate morum, praecepta morum puerilium Camerarii.

Reddent hebdomatim nobis scriptum Latinum e Germanico factum.

Singulis diebus bis scripturas suas praeceptori offerent.

Ab his exigimus, ut paradigmata ex Donato, nominum, pronominum, verborum, participiorum omnia ad unguem memoriter teneant et ad proposita exempla alias voces inflectant. Aliter enim Fabio teste [1]) ad intellectum sequentium pervenire non poterunt.

Haec classis a musica, sicut nec reliquae, non excludetur.

Catechismum Lutheri et Latine et Germanice exacte memoriter teneant.

## Prima classis.

Hi exacte declinationes, comparationes, coniugationes et syntaxeos regulas calleant et se in praeceptis ad usum transferendis et autoribus imitandis exerceant.

Reddent enim hebdomatim Latine a nobis Germanice praescriptam epistolam, in qua vertenda eos admonebimus, ut primum diligentissime regulas grammatices observent et praeterea phrasibus probatorum autorum a teneris uti adsuescant. Vice epistolae proponemus quandoque historiam aut narrationem fabulosam ex poematis, explicantes simul *μυθολογίαν* fabularum, quales sunt Homeri de Circe, Scylla, Charybdi, Herba Moly, adulterio Veneris et Martis, Lotophagis, crudeli violentia Polyphemi etc, Hesiodi de Pandora et reliquorum poetarum plurimae, quae et sunt iucundissimae et multum ad regendos mores conducunt. Reddent interdum quoque Germanice scenam e Terentio aut epistolam Ciceronis.

Praelegemus autores omnium iudicio ad stylum formandum optimos, principes videlicet Romani eloquii, Ciceronem, Terentium, Virgilium. Quia vero varietas in omnibus rebus multum obtinet momenti, ideo horis commodis huic classi sicut et secundae interpretabimur selectas elegias Ovidii, Eobani, Stigelii, Sabini aut iucundam oden Horatii.

Grammatices preceptiones, qui non diligenter inculcant pueris, nostro iudicio non iuventuti, sed suo ocio consulunt. Praelegemus igitur elementa grammatices Latinae Philippi Melanthonis, quae ab omnibus edisci omnino volumus.

---

[1]) d. i. Fabius Quintilianus.

Caeterum, quia cognitio Latinae lingue perfecta esse et integre perdisci nequit, nisi Graecam adiungas, curabimus quoque, ut praelegatur institutio grammatices Clenardi, quae nobis maxime visa fuit idonea, ut rudibus primum proponeretur.

Tractat enim autor omnia singulari dexteritate sive methodi, quae in praeceptis requiritur, sive ordinis, quem et Xenophon in omnibus rebus non immerito inprimis necessarium et utilissimum esse censet, rationem habere malis; verum, ut habeant pueri exempla declinationum et coniugationum, proponemus sententias Graecas easque selectissimas, quae de lege naturae concionantur et sunt rectrices vitae civilis, quales sunt versus Hesiodi, Theognidis, Phocylidae, Pythagorae et plaerique Homeri etc.

Legemus quoque Luciani dialogos illos, qui passim studiosae iuventutis manibus teruntur.

Sunt enim inprimis festivi et necessarii ad intelligendas poetarum allusiones in fabulis; videmus enim doctissimos quoque[a]) non satis in iuventute ad solidam eruditionem praeparatos saepissime non sine dedecore in his puerilibus nugis hallucinari. Stylus Luciani facilis, perspicuus et Atticus est. Quod si diligentiam discipulorum perspexerimus, nullius laboris non pigebit.

Lectionem Graecam evangelii neutiquam omittemus.

Musices studium non negligetur.

Quanquam autem versificatoriae artis vel parum vel nihil hactenus gustarunt, speramus tamen brevi fore cum nostra opera tum discipulorum diligentia, ut carmina quoque in hac classe concinnent ac reddant. Videmus enim eos, qui prosodiae praecepta didicerunt, liberius apud doctos loqui audere, sicut econtra etiam grandiores, qui huiusmodi tenuia neglexerunt, aut vix mutire coram doctis aut haesitantes in pronunciando plurimum peccare et saepissime turpiter erubescere omnes norunt.

Elementa quoque dialectices et rhetorices, ut in trivialibus scholis fieri solet, reliquis lectionibus addemus et usum artium simul indicabimus.

Denique Christianae religionis fundamenta summa diligentia tractabimus et usitatam *κατηχήσεως* doctrinam retinebimus. Nonnunquam addemus explicationem psalmi alicuius.

Et quia initium sapientiae timor domini, discipulos nostros omnes sedulo exhortamur, ut pietatem sectentur, in omnibus studiis dei Christique Ihesu gloriam spectent, dicentis[2]): *Ζητεῖτε πρῶτον*

---

a) statt: et doctissimos quoque. [2]) Matth. 6, 33.

*τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ* etc. Praeterea deum toto pectore oramus, ut nostrum institutum fortunet et pueriles mentes suo spiritu regat. Quod ut eo ardentius fiat, repetemus subinde nostras preces. Puer autem quispiam recitabit in schola mane orationem ad deum patrem ex locis communibus domini praeceptoris Philippi, meridie ad filium, vesperi ad spiritum sanctum una cum psalmo aliquo.

Generosioris animi pueri sui semper similes erunt, in incessu maturi, in habitu compositi, in gestu pudici, in sermone verecundi,[b]) ne vel dei, *ὅς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει*,[3]) vel hominum oculos offendant.

Honos ubivis exhibeatur praestantioribus, natu grandioribus, doctis, nobilibus, honestis matronis etc.

Scholastici nostri suis armis sint instructi, libris scilicet ordinariis, papyro, atramento, pennis etc.

Illota facie manibusque prodire ac impexo capite agreste est.

Ingrediens ludum aperiet caput.

Libros dilacerantes, depingentes, conspurcantes aut alioqui negligenter et perdite tractantes acerrime punimus.

In deprehensos in glacie vel in aqua gravissime animadvertimus.

Per plateas discurrentes, vociferantes, in schola susurrantes vapulabunt.

Ut autem discipuli nostri facilius in officio retineantur, ordinabimus custodes, quos clavigeros appellare licebit, qui scholasticorum insolentias, errores, negligentias et crimina ubique observabunt et praeceptori deferent.

Substituemus et corycaeos, qui Germanice loquentes et alioqui garrientes annotabunt et praeceptori prodent. Barbariem enim et morum et sermonis prorsus e schola pulsam et extirpatam volumus.

Porro cum semper in manibus puerorum nostrorum sit libellus Erasmi de civilitate morum puerilium et Ioachimi Camerarii eadem de re versus, nolumus hic esse prolixiores. Qua enim ratione doctissimi quique hanc teneram aetatem informandam censent, eadem et non abs re nos utimur. Si de aliqua re praeterea pueri fuerint admonendi, id commodissime quovis tempore fieri posse putamus.

Oramus autem aeternum patrem domini nostri Ihesu Christi, ut haec puerilia agmina regat, conservet ac tueatur ad nominis sui gloriam et sanctae ecclesiae salutem. Amen. *Τέλος. Θεῷ Θόξα.*

b) verb. aus „vecundi".

3) Homer, Od. VIII, 280.

## 17.

# Offener Brief des Herzogs Johann Albrecht an Ritterschaft und Städte in betreff der Fürstenschule zu Schwerin.

Schwerin. 4. August 1553.

Von gottes gnaden wir Johans Albrecht, hertzog von Meckelnburg, furste zu Wenden, grave zu Swerin, der lande Rostock und Stargard herr, entpieten den wirdigen, erbarn und ersamen, allen unsern unterthanen, prelaten, den von der ritterschafft und stedten, so dieser unser offen briff furkumpt, den lesen oder hören werden, unsern gunstigen grus zuvore. Lieben andechtigen und getrewen! Wir fugen euch gnediger meinung zu wissen, dieweil unwidersprechlich und kein zweivel ist, das sich gott der almechtig aus unermeslicher gnad und barmhertzigkeit dem menschlichen geschlecht geoffenbaret und sein unwandelbarer will ist, das die menschen solcher offenbarung war nemen und gott in diesem leben recht erkennen und anruffen lernen, und aber solche lere in der propheten und apostel schrifft verfasset und uber dieses alle andere lobliche kunste, so zu weltlicher regierung und sunst zu zier, notturfft und wolfart dieses lebens dienstlich, durch ettlicher hochverstandiger, furtrefflicher leutt vleis und arbeit durch gottes gnedige schickung schrifftlich den nachkommen mitgeteilet und uffgeerbet, und derhalben durch ettlicher personen vleissiges lernen oder studieren solch erkenntnis gottes und gute kunst zu jeder zeit mussen erhalten werden, insonderheit aber auch die oberkeit gott dem herrn diesen dienst und gehorsam schuldig, das sie solche nötige lere und studien in der welt furdern, erhalten und ausbreiten helffen, und dasselb nicht anders denn durch furderung und erhaltung christlicher schulen, beider, die man universiteten und particular- oder kinderschulen nenet, geschehen mag, erkennen wir uns auch schuldig, gott dem herrn zu ehren und zu unserer land und leutt wolfart und uffnemen hierin allen vleis furzuwenden, damit in unsern furstenthumen solche schulen angerichtet, fundieret und mit aller notturfft versehen und bestellet werden.

Aus solchem christlichen bedenken und wolmeinung, auch vorgehabtem guten rat haben wir beschlossen, ein particularschule

Zu 17: Nach dem Abdruck bei Wex, Zur Geschichte der Schweriner Gelehrtenschule. S. 7. 8. Original im Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin.

für die jugend zu Swerin alhie zu ordnen und uffzurichten, die wir mit unser sonderlichen darstreckung, furderung und hulffe der massen bestellen und versorgen wollen, das furtreffliche, ehrliche und zu leren dinstliche menner, der wir den ettliche alher[1]) verschrieben und dieselben auch ankommen, mit unserer besoldung unterhalden werden, also das die jungen knaben vom adel und burgerschafft die lere gantz frey und on all ire unkost und beschwerung, so viel die publicam institutionem belangend, haben und gebrauchen sollen.

Sind auch gnediglich bedacht und erbötig, fur die knaben, so sich alher begeben, beide vom adel und burgerschafft, sunderlich arme knaben, ettliche stipendia zu verordnen, damit der jenigen, so sich in dieser schul der massen erzeigen werden, das ir vleis und geschicklikeit zu spuren, zu jeder zeit eine gewisse antzal dadurch uff universiteten gefurdert und unterhalten werden, alda in iren studiis ferner vortzufaren. Denn wir in alle wege begeren, auch wol die notturft ist und die wolfart dieser lande und kirchen hochlich betreffend, das mit allem vleis von adel und burgern solche leutt ertzogen werde, die nachmals uns, unsern erben, unsern landen und leuten mit frucht, ruhm und erbawung im predigampt, in weltlicher regierung und andern ehrlichen emptern und gescheffften dienen können und mögen.

Solchs wir euch, unsern unterthanen, die wir als der landesfurst mit besondern gnaden gerne gefurdert sehen, gnediger meinung nicht wolten verhalten, mit ernstlicher und gnediger erinnerung und vermanung, das ir es an ewrem guten vleis hierin auch nicht mangeln lasset, sondern ewere kinder und gefreundte zu der lere und schulen haltet und furdert. Dasselb, zu dem das es ewer selbst und ewerer kinder und gefreundten bestes ist, gelangets auch zu gottes ehren, der euch alsdann widerumb alle gnad und wolthaten erzeigen wil, und wir wollens auch gegen euch in gnaden erkennen und bedenken.

Zu urkund haben wir diesen offen briff mit unsern uffgedruckten petschir versiegelt, der geben ist zu Swerin, den 4. tag augusti im jar nach Christi unsers herrn geburt 1553.

---

[1]) Die Männer „alher verschrieben“ waren: Matthias Marcus Dabercusius als Rektor, Hieronymus Rivius als Prorektor, Nikolaus Sartorius als Kantor, Nikolaus Mylius als Hypodidascalus, der Bruder des Andreas Mylius. Alle vier stammten aus Meißen.

## 18.

# Die Aufgaben der Schule nach David Chyträus.

[Rostock 1555.]

Imo scholae seminaria sunt ecclesiae et reipublicae, ex quibus personae ad ministerium evangelii obeundum et controversias religionum diiudicandas, ad consilia principum, ad moderandam rempublicam, ad honestas leges tuendas, ad regenda iudicia et ad reliqua vitae officia gubernanda sumuntur.

Cum autem ad haec tanta munera homines instructi doctrina earum artium, quae regendae ecclesiae et reipublicae nervos continent, adhiberi soleant, profecto necesse est statim ab ineunte aetate tenera puerorum ingenia singulari prudentia, fide et assiduitate ad superiores artes vitae gubernatrices praeparari. Ut enim in aedificiis plurimum refert firma et solida fundamenta poni, quibus reliquae extructiones tuto possint inniti, sic in omni vita privatim et publice regenda maxime interest, qualis primae aetatis institutio fuerit.

---

## 19.

# Landesherrliche Verpflichtung zur Erhaltung des Schulwesens.

1555. 1556.

### a.

### Verpflichtung der Herzöge Johann Albrecht und Ulrich zur Erhaltung von Kirche und Schule.

Wismar. 11. März. 1555.

Das kirchen regiment, universitet zu Rostok, gemeine schuelen und hospitaln in landen Mekelnburg wollen und sollen hochgemelte beide fursten, hertzog Johannß Albrecht und hertzog Ulrich zugleich

---

**Zu 18:** Aus der Rede des Chyträus: De oppido Suerino, quod sedes est aulae illustriss. principum Megapolitan. — Sueri nensi cuidam olim anno 1555 praescripta. S. 565 der Reden des Chyträus. Hannover 1664; ins Deutsche ist diese Stelle von Hederich übersetzt in seiner Schwerinschen Chronica. Blatt C. 4.

**Zu 19a:** Aus dem Wismarschen Vortrag, abgedruckt bei Gerdes, Nützliche Sammlung verschiedener Schriften und Urkunden etc. 1736—44. S. 177 ff, aber von mir mit einer gleichzeitigen beglaubigten Abschrift im Geheimen Archiv zu Schwerin verglichen und nach derselben verbessert.

bestellen und vleiß haben, das beide kirchen und schuelen mit gottsfruchtigen gelerthen mennern versorgt werden und zum furderlichsten ein ordentlich christlich consistorium zu Rostok, deßgeleichen eine nothwendige cristliche visitation, vermuge und einhalts der bewilligten und von gemeiner landtschafft angenomener mekelnburgischen kirchen ordenungen ao. 52 ausgangen und der jungst gestelten und bewilligten visitation form[1]) anrichten und zum allerfurderlichsten ins werck setzen lassen. Die bestellung und underhaltung aber des kirchen regiments, consistorii, visitation, schuelen und hospitalen und derselbigen personen sol von den nutzungen und einkaufften der geystlichen guetter des hertzogthumbs Meckelnburg geschehen und nottdurfftig verordent und verwidemt werden.

Sovil aber das bischoffthumb Schwerin anlangt, welchs hertzog Ulrichen alleine aus ordentlicher wahl zusteht und derwegen alle kirchen ordnung und verliehung der digniteten, benefitien, prebenden, höfe und gueter des stiffts und capitls als ein ordentlicher administrator zu bestellen und zu conferiren hatt, darin soll und will hertzog Ulrich als der erwelte bischoff das kirchen regiment, consistorium, visitation, schulen und hospitalia dermassen zum furderlichisten, mit gotfürchtigen gelerthen, düchtigen mennern besetzen, bestellen und dieselben von den geystlichen einkonfften des stiffts notturfftiglich underhalten und versorgen und dagegen die unteuglichen und unordentlicher weise eingesetzte personen abschaffen, so fern es one vorletzung des eides, so hertzog Ulrich dem capitl zu Schwerin gethan hatt, geschehen mag; damit augenscheinlich zu spurn, das in bemelts stiffts kirchen regiment und vorliehung der benefitien nicht anderst gehalten, verordnet und gelehret, dann was der christlichen und apostolischen lehre und dem rechten verstandt der augspurgischen confession und der bekendtnus des glaubens, welche s. f. g. neben den andern fursten zu Meckelnburg zusambt gemeiner landtschafft einhellig bewilligt und der ro: kay. mt. ao. [1549.] überantwortten lassen,[2]) gemeß und gleichförmig ist.

Dergleichen bestellung, verordnung und underhaltung des kirchen regiments, schuelen, hospitallen und derselben diennere im stifft Ratzeburg will und soll hertzog Johannß Albrecht als vom capitel erbetener verwalther an statt hertzogen Christoffs erwelten bischoffs im berurtem stifft Ratzeburg auch befurdern und vorsetzen.

---

[1]) Die Zeit für diese läßt sich nicht genauer bestimmen.

[2]) Siehe dazu meine Schrift: Das Bekenntnis des Herzogtums Mecklenburg ... nebst demjenigen des Landes Braunschweig-Lüneburg 1899.

Actum zur Wismar montags nach reminiscere im jar nach Christy unsers seligmachers geburt tausend funfhundert und im funfundfunffzigsten.

J. A. h. z. M. manu ppra sst — U. h. z. M. manu ppria [3])

b.

## Die Verwendung der Klöster für Kirche und Schule.

Altruppin. 1. August. 1556.

Soviel die clöstere ahnlanget, soll zu mehrer pflantzung freuntliches bruderlichen willens hertzog Johans Albrecht die clöstere Rehne unnd Czarrentien vor sich unnd hertzog Ulrich daß closter Dargun auch vor sich allein und zuvorauß behalten. Darnach sollen die volgenden drei clostere, nemblich das neue closter, Ivenak und Dobertien vor die junkfrawen beider stende gelassen werden.[1])

Und nachdem in obgemeltem wismarischem vortrage[2]) vorsehen, daß die bestellung unnd unterhaltung des consistorii und schuelen von den nutzungen unnd einkunfften der geistlichen gütere deß hertzogthumbs Mekelnburk auch geschehen soll unnd darauff durch unsere freuntliche liebe vettern in diser handlunge[3]) zu solcher unterhaltung jehrlich virdehalb thausent gülden gewilliget, so sollen beyde ire libden mitt rathe irer Libden landtrethe solche virdehalb thausent gülden uff etzliche gewisse geistliche rente unnd gueter verwidemen unnd die alßdan zu der universitet, consistorio und schulen schlagen unnd außteylen, auch eine sonderliche person vorordenen unnd dozu voreyden, die die obgemelte summa der virdehalb thausent gülden jerlich einneme unnd an die orthe, dohin

[3]) Die Unterschriften sind: Alb. qui supra manu ppria sst. Churt Rhur (Phur!), Churt von der Luhe. Christoffer Hane. Joachim Freyher [?] manu ppria. Dietrich Multzan. Christoffer Linstowe.

**Zu 19 b:** Aus dem sog. Ruppinschen Machtspruch, abgedruckt bei Gerdes, Nützliche Sammlung etc. S. 198 ff, aber von mir mit dem Original im Geheimen Archiv zu Schwerin verglichen und nach demselben verbessert.

[1]) „Vor die Jungfrauen beider Stände gelassen werden"; s. dazu Viereck, Die Rechtsverhältnisse der vier Meckl. Jungfrauenklöster etc. 1875 I, S. 51. V. erklärt den Ausdruck „beider Stände": Jungfrauen des Adels (als Geburtsstandes) und des Bürgerstandes.

[2]) Siehe 19a.

[3]) Es handelte sich um die Beilegung der brüderlichen Zerwürfnisse durch den Oheim der Herzöge Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg; s. mein Buch, Geschichte Mecklenburgs im Zeitalter der Reformation 1900. S. 173 ff.

sie verordent, distribuire, auch deßhalben unserenn vettern jerlich rechnung thuen. Waß .hiruber vor andere mehr clostere und comptureyen vorhanden, die sollen mitt allen iren zubehorungen durch die hibevorn im ruppinischen vertrage vorordente landtrethe zum lengsten zwuschen hier und michaelis gleich von einander getheylt unnd beyden unsern vetternn einem jeden sein theyll darann von dem andern ungehindert eingeantwortet und zugestalt werden, auch mittler zeitt daß eingeworbene korn unnd aller hauß- unnd vorraeth, so in den clösteren unnd compturеien vorhanden, unvorrück bey einander bleyben, unnd ob sich unsere vettern nach beschehener theylung der clostere unnd compturеien der wahle nicht könten vorgleichen, sollen ire libden derohalben durch daß loeß entscheyden werden. Doch soll die compturei Myrow inn dise theylung, biß diselbe vorledigt, nicht mit eingetzogen werden.

Ob auch etwas von den heusern, clostern unnd comptureyen vorpfendet edder voreussert wehre, dasselbige soll durch die landtschafft von den bewilligten steuren gefreyhet und zu den heusernn, clostern oder comptureyen, dozu eß gehörett, widderumb gebracht werden.

Geschehen zu Alden Ruppien sonnabends am tage vincula Petri anno der wenigern zaell im LVI.

Joachim kurfurst mppr.

---

## 20.

## Rats- und Bürgerschluß in betreff der Verwendung der geistlichen Güter zu Wismar.

Wismar. 17. Oktober 1555.

Ein erbar rat disser stadt hefft bi sick mit hogen flite bedacht und wollbewogen, wo gott der almechtig die regimente in steden und landen geordnet. und ist sin gottliche ewige vederliche wille, dat in steden vele lude tosamende kamen, vornemblich dat die lere van wahrer erkentenisse und anropinge gades, die he uns sulvest gegeben und to lehren befahlen hefft, under velen minschen wider utgebreidet und erkannt werden moge. Darmit gott der almechtig van velen luden in dissem und ehewigen levende

Zu 20: Gleichzeitige Niederschrift im Ratsarchiv zu Wismar. Auch abgedruckt bei Schröder, Kirchenhistorie II, S. 124—126.

gepriset werden, wi also hir ahnfangen eine hillige waninge und tempel gades to werden und in jennem lewende ewigleich duren und bestan mogen, derhalven ist der lofflicken und christlichen regenten vornehmeste und hogeste ampt, wo de prophete Esaias lofflichen und seher schone sprickt,[1]) dat de regenten der kercken gades sogeammen sind, dat ist, dat se der kercken regimente mit duchtigen, erlichen und gelehrden, gottfruchtigen personen besetten, de uns solchs alles recht und wahrhafftig lehren, welche de unwandelbare wille gades sy, wo und worumb he uns sinen ehnigin sone in disse welt van hogen hemmel heraff ut sinen vederlichen schotte gesandt, de uns ock nha sinem sterbende, uperstandynge und himmelfahrt den hilligen geist to senden gelavet, dachlichs lehren und predigen scholen, dar mit wy also ja mehr und mehr in siner erkäntnis up wassen und thonehmen, ehne ahne underlatt prisen und laven, vor alle untelliche bewisete und entfangene woldat ehne danckseggiinge don, in aller anfechtinge, tribulation und chrutze up ehne uns vorlaten, trost und erreddinge by ehme allene soken und entlig dat hemmelsche hirrusalem mit Christo Jhesu alse dem wahrhaftigen und doch vorworpenen eggesteyne erwen und ewiglich besitten mogen. Darumb uns wedderumb geburen will, dat wy sulche duchtige und gottfruchtige personen und recht schapene lehrer mit noturftiger und erholdinge versehen und vorsorgen, darmit sie uns desto freimodiger lehren, de sunde straffen und keine ergernisse tom bosen ehrer notrofftigkeit halven gewen mogen. So gehoret ock einer christlichen oubricheyt to, dat sie solche ordenliche regimente und christliche kercken ad posteritatem und to allen nakamelingen gelangen und kamen laten, eine gude schole, darinne durch frame gelerde gottfruchtige magistros und hipodidascalos der jungen joget de gottselicheit, gades fruchte, eddele kunste und dogede ingebildet und geleret und to dem dyenste gades, der christlichen kercken und gemeine tom besten van joget up bereidet und in tucht und erbarheit geholden, darmit man ehrer to kunftig in der kercken und gemeinen geneten und gebrucken moge, etliche dersulvigen in hoge scholen, darmit se ock in hogen doctrinen und kunsten und van gemeinen geistlichen boringen hulpe und trost mit delen. Daruth erfolgen wert, dat men ock gude scharpe gelerde iurisperitorum und rechts erfahrne van borger kinderen und alhier intogelingen hebben moge; so bedarf men ock sunst to des minschen lewende den schonen

[1]) Jos. 49, 23; auch 60, 16.

schatt der artzenige, de gade den minschen to gude geschapen hefft und kone ock also einen guden hochgelehrden erfahrnen juristen edder syndicum alhir by uns und ock woll einen physicum edder lifarsten von sulchen guderen jahrliches holden.

Und deme nhu ein jeder vorsick sulvest solche hoge wichtige christliche und gade sulvest angeneme sacke gerne to befordern schuldig und van siner egenen substantien und gudern hulpe und bystand nha vormoge hirinne to donde gutwillig syn schole, wo vele mehr scholen dennoch to solchen christlichen wercke alle die geistlichen gudere, de sunst van unsen vorfahren alse gottfruchtigen framen christlichen luden gestiftet, geordenet und upgerichtet, darto vorordent, gelecht und endlich darby geholden werden. Wen nhu deme also vullenkamlich und vast nha gekamen und to geschende belevet und vorgenamen wert, so vorhapet sich ein ersam rat, dar schole gude ordeninge in den kercken to ehre, lave und heil, unser aller selen salicheit ut erfolgen, folgendes ock alle enicheit in der gantzen stadt twischen aller gemeinen burgerschop und nha gades eigenen befele und tosage, wo he sprickt:[2]) „Socket tom ersten dat rike gades, so schole yw alles tofallen, alle neringe und titliche wolfahrt durch den segen des almechtigen gades darut entsprieten, und achtet ein erbar rat gantz nodig, will id ock also vor dat allerbeste disser tide vorordenet hebben, dat to vulforinge disser allen to einer jederen kaspel kercken eine persone des rades, ein burger und ein amptman sint, negen personen thosamende, nevenst einem beeydeten schriver ehnen schole semptleich geassocieret werden und dar do drei vorordnete personen alle in einer jedern kercken, gades huse, kapellen, gefundierde stipftede lehne, kalande, tide, fraterniteten, broderschoppen, gemeinen vikarien gelde, statien,[3]) lichte und unerschapen gelt[4]) up flitigeste inquiren, up schriven und ahn tekenen, dat sulvige alles in ein gemene register bryngen, dat sulvige uphewen und in eine gemeine kisten in der garvekamer[5])[a]) marien edder sunst bringen und wedderumb einen jederen kercken diener, scholgesellen und sunst armen scholaren, studenten, und

a) Verb. aus warvekamer.

[2]) Matth. 6, 33.

[3]) = 4 Vigilien einer Nacht, hier also eine Stiftung für die Feier derselben.

[4]) = inexhaustus, für das noch nichts angeschafft ist. (Nach einer gütigen Erklärung von Geheimrat Dr. Grotefend in Schwerin.)

[5]) = Sakristei, weil hier die Meßgewänder aufbewahrt wurden = garwete; englisch the garb.

den sulches geburet to hevende und duchtig dar to syn, doch sunderlich und bescheidenlich, dat ein jeder patron by syner gerechtigkeit und vorleninge bliven und dem beleneden und possessori, so ferne he duchtig darto sy, alse dat he studiere, edder dat he der karcken und gemeinen besten in gottseligen saken dienen moge und kone, noch by sinem levende sine jahrliche boringe darut heven und boren schole. Dar ock de sulvigen vorordenten drie personen des rades, drie borger und drie amptlude und ein beeidter schriver to solchem hogen christlichen wercke to schwack und to weinig, so will ein rat stedes und in alle wege up ehre ansokent ehnen darynne behulplich syn und mit to foginge und vorordeninge mehrer personen des rades und börger darto gutwillig syn, scholen ock eyner jederen kercken ridende dener darto gebrucket werden to forderinge, beschickinge mit breven edder werven an alle de jennigen, die buten der stadt darto schuldig synd, etwas to gevende, darmit id desto bet gefordert moge werden.

Und mogen jahrlich in hogen scholen geholden werden VI edder VII edder mehr nha gelegenheit armer borgerkinder, den men mit disser boringen jahrliche hulpe und trost deit, einem jederen mit xx m̄ edder xx fl nha gelegeheit eines jedern und vormoge der jerligen inkunft, welckere studenten und borger kinder tokumpftig der kercken, der scholen, dem gemeinen besten vor sindycos, medicos und schriver dienen mogen. Alles averst wes nha entrichtinge solcher besoldinge und stipendien aver bliven wert, schole int arme huß und gemeinen notroftigen luden, borgern und burgerinnen ut gedelet und hen gegeven werden. Id scholen ock vorerst de itzvorordneten diaconi in allen kercken van alle ehrer innahme und utgave dem ersamen rade und eren verordenten rekenschop don. So scholen ock henfort desulven negen vorordenten sampt erem schriver alle jar genogsame rekenschop van alle dissen gudern don und als denne ein van ehnen ut einer jederen kercken aff und andere in ere stede nha geschener genogsame rekenschop, de ock der gemeinen burgerschop als dene ock woll apenbaret konne werden.

Dit is der gemene vorgelesen werden, de sulches endrechtiglich mit dem erbaren rade also beleret und begeret, in dit bock to schrivende, welches dorch vorhetinge eines erbaren rades geschen dunnerdages nach st. gallen, anno LV.[6])

---

[6]) Zur Behandlung der Kirchengüter in Wismar s. Crain, Reformation der christl. Kirche in Wismar. 1841. S. 41 ff. Ähnliche Verordnungen finden

## 21.

# Supplikation etlicher Professoren zu Rostock an die Herzöge Johann Albrecht und Ulrich betreffs „Anrichtung der Schulen“.

[Rostock. 10. August 1556.]

Den durchleuchtigen, hochgebornen fürsten unnd herrn, herrn Johans-Albrecht und herrn Ulrich, hertzogen zu Mekalburg, fürsten zu Wenden, graven zu Swerin, der lande Rostock und Stargard herrn, unsern gnedigen herrn.

Gottes gnad durch unsern heiland Jesum Christum sampt unserm underthönigen gehorsam zuvor. Durchleuchtige, hochgeborne fürsten, gnedige herrn. Wir haben mit grosser und hertzlicher freude vernomen, das unser herr gott seiner lieben kirchen gebet erhöret und die brüderlichen irrungen zwischen e. f. g. uffgehaben und disen landen widerumb ein fridliches und eintrechtigs regiment verliehen hat.[1])

Und bitten gott von hertzen, das er dise einigkeit, welche zu der ehr gottes, zum heil und wolfart diser land kirchen und loblichem regiment, zu erhaltung christlicher zucht, fridens, recht und gericht hoch von nöten ist, gnedichlich durch seinen heiligen geist erhalten, bekrefftigen und mehren wolle.

---

sich schon von 1534 und 1543. Vom Nov. 1555 liegt ein gedrucktes Plakat vor, welches die säumigen Schuldner der Gotteshäuser zum Zahlen auffordert. Der Erfolg war gering, da 1581 neue Bestimmungen getroffen werden mußten. 1581 setzte der Rat eine Visitationskommission ein; nach ihrer Instruktion durften diejenigen Schuldner die Güter behalten, welche Jahr und Tag nach der Besitzergreifung nicht wußten, daß es geistliches Gut sei. Übrigens kam es noch zu einem Streit mit Herzog Ulrich, der das ius visitandi sich vorbehielt. Im Verlauf desselben schrieb der Rat am 30. März 1581: Die Visitation sei unnötig, da die geistlichen Hebungen vorlängst in Richtigkeit gebracht seien; Akten des Ratsarchivs zu Wismar.

**Zu 21:** „Gedruckt bey Ludowig Dietz. Im jar 1556. Supplication[a]) etlicher professorn zu Rostock an die landsfürsten. Von anrichtung der schulen.“ Ein Exemplar ist in der Bibliothek der Ritter- und Landschaft zu Rostock; T 12. 16 S. Die Universitätsbibliothek zu Rostock besitzt ein gleiches Exemplar. Das Originalmanuskript befindet sich im Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin. Ich schrieb für ő = ö, für ů = ü, für ē und n̄ = en und nn.

a) verbessert aus „Supplitation“.

[1]) Im Ruppiner Vertrag vom 1. August 1556.

Dieweil auch e. f. g. als hochlöbliche, weise und christliche regenten sich offtmals gnediglich erkleret haben, das sie zu gottes ehren und zu ewiger seligkeit irer underthanen die kirchen und schulen in iren landen fleissig besichtigen, loblich anrichten und bestendiglich erhalten wollen, haben wir nicht zweiffel, e. f. g. werde nu dise hochlöbliche und fürstliche zusag in das werck setzen und sonderlich die anrichtung und entliche bestellung der schulen bestendiglich fürnemen und volfüren. Wiewol wir aber wissen, das e. f. g. als gotselige und hochvorstendige regenten wol vorstehen und betrachten, das alle christliche fürsten got disen dienst schüldig seind, die schulen anzurichten und zuerhalten, so haben wir doch in diser schrifft zehen ursachen kürtzlich zusamen gezogen, die alle christliche oberkeit und einen ydern nach seinem beruff und vermögen zu furderung und erhaltung der schulen bewegen sollen.

Zum ersten. So sind alle menschen darum von gott erschaffen, das sie gott recht erkennen, anruffen und preisen sollen nach der lere, welche gott selbest den menschen geoffenbaret und in gewisse schrifften, in ein buch, welches man die bibel nennet, hat fassen lassen. Dises buch, dar in uns gott selbes leret, wie wir in recht erkennen und anruffen und wie wir ewig sälig werden sollen, ist der höchste schatz, der auff erden bleibet. Und gebeut gott allen menschen, das sie dises buch und lere hören und lernen, und will niemands die ewige säligkeit geben, der dise lehr nicht achtet.

Darumb erkennen alle vorstendigen, das es hoch nötig ist, das etliche sind, die dises buch lesen und andere leren können und den gründlichen verstand götlicher schrifft wider die falschen lerer erhalten. Darzu gehören vil löblicher künsten und sprachen, als lateinisch, greckische unn hebraische, welche in den schulen gelert werden.

Zum andern. So hat unser herr got sonderlich den fürsten unn regenten ernstlich bevolen, das sie dise lere von got und unserm hern Jesu Christo selbst lernen und in kirchen und schulen erhalten sollen, als im andern psalm spricht got: So lasset euch nu leren, ir könige, unnd lasset euch weisen, ir richter auff erden, dienet dem herren Christo mit furchte und frewet euch mit zittern, hüldet dem son gottes, das er nicht zürne und ir umkommet. Und in einem andern psalm[2]): Ir fürsten, thut ewer thor (das ist kirchen, schul, stedt und gantze regirung) auff, das der könig der eren

[2]) Psalm 24, 7.

Christus ein ziehe, das ist, das Christus durch die lehr des heiligen evangelii von vielen recht erkant und geeret werde.

Und im propheten Esaia nennet unser herr gott die fürsten der kirchen und schulen seugammen und nerer.[3]) Und gibt inen der heilig geist darumb disen hohen titel, das sie götter seien auff diser erden, dieweil sie ware erkantnuß und anruffung gottes und die rechten und in götlicher schrifft gebottene gottes dienst fürnemlich hanthaben und erhalten sollen.

Zum dritten. Darumb so haben zu allen zeiten die höhesten und löblichsten könige und fürsten mit sonderlichem fleis und mildigkeit die kirchen unn schulen bestellet und versorget, als Joseph, David, Ezechias, Josias, Cyrus, Constantinus, Carolus Magnus, welcher die furnembsten bistum in Sachsen und die drei berumptesten universiteten zu Pariß, zu Bononia und Pavi gestifftet hatt.

Heinricus Leo, hertzog zu Sachsen und Beyern, hat dise land erstlich zu dem christlichen glauben gebracht und das bistum zu Swerin angerichtet und die thum kirchen alda gebawet anno Christi 1195.

Disen exemplen haben ewer fürstlichen genaden lobliche vereltern nach gefolget.

Pribislaus hat das kloster Doberan gebawet und reichlich begabet umb das jar Christi 1170.

Burewinus hat den stifft zu Gustrow erstlich fundiret anno Christi 1226.

Nu sind die stifft vorzeiten auch schulen gewest, wie die namen scholasticus, decanus, cantor, prepositus noch anzeigen.

Dises Burewini son Johannes, den die historici theologum nennen, hatt viel jar zu Paris studiret und sonderliche lust zu der theologia gehabt.[4])

Und hernach hat hertzog Hans, welcher e. f. g. vatters grosvatter gewesen ist, sampt hertzog Albrecht, des Alberti, der hertzog zu Meckelburg unnd könig in Schweden gewesen, son, dise universitet Rostock helffen fundiren.[5])

Derhalben wir nicht zweifeln, e. f. g. werde irer löblichen

[3]) Jesaias 60, 16; auch 49, 23.

[4]) Johann I † 1264. Theologus heißt er zuerst in Kirchbergs Chronik; s. Jahrb. 50, S. 150.

[5]) Albrecht V. regierte von 1412—1423, Johann IV. von 1384—1422. Man beachte das Bestreben, den religiösen Beruf der weltlichen Obrigkeit dogmatisch und historisch abzuleiten.

voreltern und anderer christlichen könig und fürsten exempel nachfolgen und dise arme universitet helffen wider auffrichten.

Zum vierden. Die weltliche regirung sol fürnemlich darhin gerichtet werden, das man im friden die rechte lere von gottes erkentnus und anruffung lernen und die jügent in sölchem erkentnus gottes und in zucht und erbarkeit auffzihen konne, dazu denn die schulen hoch von nöten sein.

Zum fünfften. Es spricht der löbliche könig Cyrus: Bonus princeps nihil a bono patre differt.

Nu ist ein yder vatter schüldig, das er seine kinder zu erkentnus gottes auffzihe, wie Paulus spricht[*]): Ir veter solt ewere kinder auffzihen in zucht und underweisung des herrn, das ist, in götlicher lehr, die got durch die propheten und aposteln geben hatt, nu kan nicht ein yglicher vatter sölche preceptores den kindern halten, die sie gründlich underweisen können. Darumb sol die oberkeit als gemeiner vatter solche preceptores in den schulen bestellen und underhalten.

Zum sechsten. Bißhieher sind allein dise ursachen erzelet, die da anzeigen, das zu erkantnus christlicher lere nötig ist, schulen zubestellen. Nu hat uns got viel mehr kunsten geben, die zu disem eusserlichen, erbarn und ordentlichen leben nötig sein; denn die weltliche regirung muß vernunfftige, erbare, geschriebene rechte haben; so bedarff auch yderman der ertzney; so ist in allen hendeln in kirchen, in weltlicher regirung, in gerichten, in allen contractibus und summa im gantzen leben nötig, das man alle jar ein gewissen calender hab, nu muß man zum calender viel künsten als arithmeticam, astronomiam und historias haben.

Wenn nu die könige und fürsten keine schulen oder universiteten erhielten, kan jederman gedencken, was für ein wüst, wild und vihisch leben solte folgen, da man christliche lere nicht hette, da kein calender were, da keine gewisse geschriebene recht, da keine historien und alten geschicht und keine andere künsten bekant weren.

Zum siebenten. So erfarens alle könig und fürsten in irer regirung, das inen ein gelerter unn geübter man nützer ist dann viel andere ungelerte; denn in den höchsten hendelen, in kirchen regirung, in rath schlegen, in gerichten, in legationibus, wo man reden oder schreiben sol, bedarff man gelerter und erfarner leut mehr denn der andern.

---

[*]) Eph. 6, 4.

Zum achten. Das man gelerte und sonderlich, die in der waren lehr des heiligen evangelii recht underwisen sein, zu der regirung zeucht, ist der kirchen gottes sehr nützlich, denn in der regirung können sie der kirchen mit hülff und rath dienen,[b]) und werden auch viel andere von irer bekentnus und guten exemplen zu gott bekeret. Darumb ließ der keyser Julianus, da er die christen dempfen wolt keine christen zu der regirung kommen und verbot inen die schulen, das sie nicht gelert würden.

Zum newnden. Dieweil e. f. g. nu de geistlichen güter innen haben, konnen sie dieselbigen mit gutem gewissen nimmermer halten oder gebrauchen, wo nicht zuvor die kirchen und schulen recht bestellet und notdurfftig versorget sein, denn solche güter sind der kirchen gottes gegeben. Derhalben es ein grewliche, grosse sünde ist, das viele herren, (under welchen wir e. f. g., dieweil sie kirchen unn schulen notdurfftig zuversorgen gnediglich geneigt sein, nicht zelen) dise güter so zu gottes eren und der armen kirchen gegeben sein, von der kirchen wegnemen und dabey zusehen, das die kirchen im gantzen lande und sonderlich auff den dörffern also jemerlich bestellet sein, das zum theil gar keine, zum teil gar arme pastores sein, da die leut an irer selen seligkeit jemerlich verseumet werden, und so underweilen tüchtige Personen sein, mussen sie mit frawen und kindern sich schier des bettelsacks behelffen. Disen jamer wirt gott in ewigkeit grewlich straffen und straffts zwar auch in disem leben sichtbarlich mit vielen plagen und sonderlich auch darmit, das er kein gedeyen dazu gibt, und frisset gemeiniglich das kirchen gut alle das ander wol erworben gut mit auff, wie man von des adlers federn schreibet, das sie anderer vögel federn neben sich verzeren.

Unser Person halben melden wir dises nicht, denn etlichen unter uns von königen, chür und fürsten und stedten ehrliche dienste angebotten sein, sondern dieweil uns gott in e. f. g. land gefördert hatt, erinnern wir underthöniglich, was zu gottes namen, zu e. f. g. und diser landt heil und ehr, zu erbawung der kirchen, zur wolfart der nachkomen und zu vormeidung göttlicher straffen dienlich und nötig ist.

Zum zehenden. So spricht got: Wer mich ehret, den wil ich widerumb ehren, und Salomon: Ehre got von deinen ersten früchten, so wirt sie gott reichlich seegenen.[7]) Nu ist dises die höchste ehr und gottes dienst, das man kirchen unn schulen, darin götliche

b) Verbessert aus „rath-dienen".

[7]) 1. Sam. 2, 30. Sprüche 3, 9. 10.

lehre von warer erkentnus und anruffung gottes erhalten wirt, trewlich anrichte und erhalte.

So nu ein iglicher nach seinem stand und beruff in hoffnung disr zusag gottes dise hülff den kirchen und schulen erzeigten, so wurd on zweiffel fried, schutz und mehrung der güter folgen.

Dieweil aber der merer teil regenten mehr als heidnisch gedencken, diese zusagen sind nur wort, und was zu schulen und kirchen gegeben werde, das sey verloren, wie kan es anders gehen, denn das grosse straffen folgen müssen, das, da man nicht zu gottes ehr ein gerings hat wenden wollen, darnach jemerliche krieg und andere plagen komen, da man auff einmal zehenfeltig mehr mit schand und spott verlieren muß, denn man zu löblicher bestellung aller kirchen und schulen bedörfft hette, da von man doch ewigen rhum und ehr hette erlangen können.

Dise zehen ursachen, so alle christliche oberkeit und ein iglichen nach seinem stand bewegen sollen zu anrichtung und fürderung christlicher schulen, haben wir kurtzlich erzelet und bitten, e. f. g. wolle dise schrifft gnedig von uns annemen und nicht anders verstehen, denn wie wir es aus untertheniger und trewer zuneigung gegen e. f. g. löblichen namen und derselben kirchen und underthanen wol und trewlich gemeinet haben.

Und bitten e. f. g. umb gottes ehr und e. f. g. löbliches namens und e. f. g. kirchen und underthanen heil und wolfart willen, e. f. g. wolle dise wider auffrichtung und bestellung diser universitet, davan so viel jar her alle frome leut in deudsch land und umbligenden königreichen fröliche unn tröstliche hoffnung gehabt, einmal endlich in das werck setzen und vollenbringen.

Wir halten auch, unser herr gott habe die volnzihung dises löblichen werckes biß auff e. f. g. regirung darumb lassen beruwen, damit e. f. g. disen hohen rhum und ewiges lob, in der gantzen christenheit und bey allen nachkomen erlangeten.

Der almechtige gott und vatter unsers heilands Jesu Christi wöll e. f. g. sampt e. f. g. gemahel zu gottes ehren und vieler menschen seligkeit in langwiriger regirung und steter wolfart des leibes und der sehlen erhalten. Datum Rostock, die Laurentii, anno 1556.

E. f. g. underthönige

Georgius Venetus. D. Tilemannus Hesshusius. D.
Jacobus Bordingus. D. M. David.[8])

[8]) Georg Venediger war Professor in Königsberg, dann in Rostock bis 1558. Tilemann Heßhus ist der berühmte Theolog, welcher „7 exilia“ erlebt

# 22.

# Der Lektionsplan der Domschule zu Güstrow.

17. März 1557.

**Prima classis,**
**quae habebat pueros XI, audiebat**

VII prosodiam et aliquot epigrammata, elegias octopodas a Wolfgango rectore,[1])

IX epistolas Ciceronis iuxta genera a collega Henrico,[2])

I grammaticam Graecam usque ad verbum substantivum *εἰμὶ* a rectore,

II musicam ab Henrico,

III libellum de amicitia usque ad locum: „Quod Tarquinium dixisse ferunt tum cum exul esset" etc., et formulas loquendi Latine a rectore.

Diebus Mercurii et Veneris repetebat et certabat, postea dialecticam usque ad librum quartum audiebat a rectore.

Diebus sabbathi legebantur evangelia et ad syllogismos reducebantur a rectore, et catechesis Latina ab Henrico, et scripta emendabantur a rectore.

Diebus solis quae ex concionibus didicerant, referebant praeceptoribus.

---

hat. Er war in Rostock Professor und Pastor an St. Jakobi 1556. 1557. Jakob Bording war Leibarzt des Herzogs Heinrich und Professor von 1550—1557. M. David ist der bekannte Chyträus. S. Krabbe, Die Universität Rostock im 15. und 16. Jahrhundert. S. 495 ff. 485 ff. 521 ff. Jahrb. 19, S. 65 ff. Wie Krabbe S. 499 nachweist, hatten die Bittsteller ihr Gesuch auf einem Landtag zu Sternberg übergeben; sie ließen es drucken, um falschen Gerüchten über seinen Inhalt zuvorzukommen.

**Zu 22:** Nach dem Abdruck bei Raspe, Einladung zur Jubelfeier etc. S. 27. 28. Der Lektionsplan ist von Andreas Mylius eigenhändig geschrieben; R. bemerkt: Unter dem handschriftlichen Nachlasse des Andreas Mylius von Lisch entdeckt und im Jahre 1813 als Festgabe zum 50jährigen Jubiläum Bessers durch den Druck veröffentlicht. Auch abgedruckt bei Vormbaum, Ev. Schulordnungen, I. S. 576 Anm. Die Überschrift lautet: Status scholae Gustroviensis XVII° Martii anno MDLVII.

[1]) Die Stunde von VIII—IX fehlt hier. Raspe ergänzt sie aus dem Schweriner Plan von 1559 „aut repetebat, scil. prima ac secunda classis, audita aut argumentum componebat". Nach R. S. 29 „verstand sich das damals von selbst." Der Rektor war Wolfgang Leupold.

[2]) Collega Henricus ist der Konrektor, wie aus einer Ökonomierechnung hervorgeht; Raspe S. 28. In derselben erhält auch Johannes seinen vollen Namen: Johannes Stekerlin.

**Secunda classis,**
quae habebat pueros XXV, audiebat

VII grammaticam Philippi [Melanthonis] Latinam usque ad terminationem PO tertiae coniugationis in formatione praeteritorum ab Henrico.
IX epistolas Sturmii a collega Ioanne,
I grammaticam ut supra,
II musicam ab Henrico.
III sententias Ciceronis ab Henrico.
Diebus Mercurii et Veneris hora VII mimos Publii et formulas Latine loquendi a rectore, postea repetebat et certabat.
Diebus sabbathi legebantur evangelia Latina et scripta emendabantur ab Henrico, post meridiem catechismus Latinus a Ioanne.

**Tertia classis**

VII discebat legere et declinare ac coniugare paradigmata a Ioanne,
VIII describebat sententiam Salomonis ex tabula,
IX audiebantur alphabetarii ab aedituo.
I et II discebat legere et audiebantur alphabetarii et emendabantur scripta a Ioanne.
III discebat vocabula.
Diebus Mercurii et Veneris exercebat vocabula et catechismum.
Diebus sabbathi legebat evangelia Latine et Germanice.

---

## 23.

# Die Aufgabe der Visitation in Kirche und Schule.

[Güstrow 1557.]

Eine christlyke visitation wert vörnemlyken umme desser vyff orsaken willen vorgenamen:

---

**Zu 23:** Aus Gerd Omekens Schrift „Van der Visitation nödige underrichtinge“ etc. Gedrücket tho Rostock dorch Ludowich Dietz. MD. LVII.

Die kleine Schrift ist sehr selten; soviel bekannt, existiert sie nur in einem Exemplar in der Bibliothek der Ritter- und Landschaft zu Rostock und

Thom ersten, dat de eynige wahrhafftige lere des hillygen evangelii van der waren erkentenisse gades unde unses heylandes Jesu Christi und van der minschen ewygen salicheyt, welcke lere gott sülvest den minschen gegeven hefft, inn dessen landen erholden werde, dar dorch dat den kercken frame gelerde unde trüwe pastores unde seelsorger vorgesettet unn vorordent werden, de gödtlyke lere recht unde flytich predygen unde de sacramenta na gades ordeninge uthdelen unde sonderlyken de jungen lüde im catechismo flytich underwysen, unde dat in den scholen de leve jöget im catechismo tho gades erkentenisse und to guden künsten und dögeden upgetagen werde, darmede de nödyge lere ock up de nakömelinge möge gebracht werden. Derhalven plecht men in der visitation am ersten den pastor unde de kerckendener tho vorhören van den vornemesten hövetstücken christlyker lere, als wy herna antögen willen.

Thom andern werdt de visitation vörgenamen, dat man sick van des volckes unde der thohörer vorstandt und beteringe in christlyker lere dorch dat examen, welck an dem visiteerdage geholden wert, erkündyge, damede dat volck den catechismum edder inholdt christlyker lere recht lere, de predekye flytich höre, de hillyge sacramente gebruke, godt recht anrope und ein ehrbarlick tüchtich unde christlick levendt före.

Thom veerden, dat der kercken inkament by der kercken erholden unde, so yemandt der kercken ethwas enttagen hedde an acker, wisschen, holte edder rente, dat solckes der kercken restituert und wedder tho gestellet werde.

Thom vöfften, dat den kercken unde scholen denern unde armen lüden nodttrofftige underholdinge verordenet und dat der pastoren, diacon, scholen, hospitalen unde armen hüser im gebuw erholden werden.

Desse sindt de vyff vornemeste orsaken, darumme de visitation anfencklick ingesettet unde alletydt van den löfflyken unde christlyken försten unde bisschoppen gade tho eheren unde lande unde lüden thom besten ys angerichtet und in dat werk gesettet und vullentagen worden. . . . . .

---

in einer Abschrift in der Regierungsbibliothek zu Rostock. Besprochen ist sie in Wiechmann-Hofmeister: „Mecklenburgs altniedersächsische Litteratur" Bd. 2 S. 24, Bd. 3 S. 213. Das Druckexemplar enthält 24 Blätter ohne Blattzahlen, 8°, mit Kustoden und Sign. A bis Z, 25 Zeilen auf der Seite. Ich habe die kirchengeschichtlich wichtige Schrift abdrucken lassen in der Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte. 5. Jahrg. 1900. S. 416 ff.

### 1. Examen der pastoren.

. . . . .

### 2. Van den scholen.

Eß gelyken alse de pastores werden ock de scholemeysters im catechismo, in der grammatica und anderen künsten vorhöret unde werdt en bevalen, dat se eres amptes trüwlick waren unde dat se in der scholen in underwysinge der kinder desse form, so in der kercken ordeninge vorgeschreven ys, flytich beholden unde nicht vorenderen schölen. Ock plecht men ethlyke kinder in der schole tho examineren, dar uth men lichtlyken ordelen kan, wo flytich de scholemeyster gewesen sy.

### Vomaninge, dat de lüde ere kinder flytich tho der scholen holden.

Unde dewyle allenthalven eyn groter mangel hyrinne gefunden wert, dat de lüde ere kinder nicht flytich to der scholen holden, sonder vele meher im huse unde up dem felde arbeyden effte sonst leddich gahn laten, werden de lüde dorch de heren visitatores ernstlick solckes tho beteren vormanet. Wente ydt ys gades ernster befehl, dat men de leven jungen kinder in warer erkentenisse gades, in der lere des catechismi, in guden künsten unde tho aller döget unde löfflyker tucht upthee. Wente ydt steyt geschreven: Gy veder tehet juwe kinder up in der lere unde in der underwysinge des hheren,[1]) dat ys in der lere, de godt de here sülvest dorch Christum unde syne apostel gegeven unde allen minschen tho thören unde leren bevalen hefft. Unde in der 2. to Timoth. am 3: A puero sacras literas noveris. Men schal van kindeßbein up de ware lere van godt, so uns in dem boke, dath men de hillyge schrifft nömet, apenbaret ys, leren. Wente dat men de jungen kinder leret de bockstave kennen unde tho samen in de syllaben setten und entlyken recht lesen, dat geschüdt vornemlyken darumme, dat se dyt bock, nömlick de hillyge schrifft lesen unde vorstahn können unde dar uth godt recht erkennen, anropen unde ewich salich werden. Tho dessem högesten wercke, nömelick tho warer erkentenisse gades unde tho erlangen de ewyge salicheyt, denet desse erste unde alse ydt schynet geringe arbeydt der scholemeyster, dat se de jungen kinder schryven unde lesen leren.

Unde wenn Christus secht: Latet de kinder tho my kamen und veret ydt en nicht, wente solcker ys dat hemmelryke,[2]) so

[1]) Eph. 6, 4. [2]) Mark. 10, 14.

redet he nicht alleyne von den gahr kleynen erstgebarnen kinderen, sonder ock van den, de erwassen unde 6. 7. 8. 9. 10. 12. effte mehr jahr oldt sindt, dat men se tho Christo bringen, dat ys tho warer erkentenisse unde anropinge Christi gewennen unde en de lere, so uns Christus geapenbaret hefft, inplanten unde trüwlyken leren schöle. Darumme secht ock godt sülvest deut: am 6. cap: Du schalt myne lere unde gebodt, welcke ick dy gegeven hebbe, leren beholden unde dynen kinderen scherpen. Dat ys nicht schlicht effte vorsümlick, edder alleyne de wordt ane vorstandt leren, sonder schalt de lere scherpen, dat ys fyn dütlick uthleggen unde erkleren, dat se ydt wol vorstahn unde ere levedage recht beholden unde gebruken können. Dyt ernstlyke befehl gades schal billick alle frame olderen bewegen, dat se ere kinder tho der scholen holden, dat se den catechismum unde gades wordt effte evangelium lesen und vorstahn leren. Unde wowol vele lüde beyde gades unde syner bevele weynich achten, so möten se doch dat bekennen, dat eyn junger geselle, de men eyn weynich in der scholen schryven unde lesen und récken geleret hefft, vele lichter kan vort kamen unde gröter gudt unde ehere erlangen, denn andere gantz ungeschickede grave minschen, die nichtes mehr alse de ploch dryven unde dat vehe tho höden geleret hebben.

Darumme so wyllen de visitatores eynen ersamen radt unde andere emptere in steden unde dorperen in dem namen unsers gnedygen heren ernstlick bevalen unde vor ere persone fründtlick vormanet hebben, dat se beneven den predicanten, de solckes van dem predichstole vaken und flytich handelen schölen, ere börger vormanen unn en bevelen, dat se ere kinder, sonderlick van 7, 8, 9, 10, 12 jaren, de enn doch tho erer arbeydt weynich dohn können, nicht leddig gahn laten, sonder alle dage na eynander in de schole schicken, dat se alldar den catechismum unde lesen unde schryven leren, welckes en dar na (se blyven by dem studeren edder nicht) alle ere levelanck in allem donde nutlick unde forderlick syn werdt.

---

# 24.

# Gesetze des Rektors Dabercusius für die Fürstenschule zu Schwerin.

[Schwerin 15?]

Scholastici nostri in ludo tria discunto: pietatem, mores et ilteras.

## De pietate erga deum et praeceptores.

Deum aeternum ac patrem domini nostri Iesu Christi amanto et summa religione colunto, adoranto, invocanto eique pro innumeris beneficiis cotidie gratias agunto.

Huic assiduis precibus tum mane, tum vesperi christianorum magistratuum, illustrissimi principis, praeceptorum, suam suorumque vitam, incolumitatem, salutem, studia, fortunas commendanto.

Inprimisque ut ecclesiam et huic servientes scholasticos coetus defendat et protegat contra manifestos furores satanae, assidue oranto, ut consilia et actiones omnium et haec studia puerilia dirigat ad laudem et gloriam nominis sui, ad incrementa ecclesiae et commoda reipublicae.

Denique ut ipse per spiritum suum unicuique in sui muneris functione largiatur facultatem ea cogitandi, docendi, discendi, faciendi, quae sanctissimae illius voluntati placeant.

Initium esse sapientiae timorem domini ex verbo dei sibi penitus persuadento.

Deum ubique adesse omnium suarum actionum testem assidue cogitanto.

Sacrosanctum nomen dei ne iuranto execrandove violanto. Qui faxint, gravissimi puniuntor.

Catechismum singuli perfecte ediscunto eumque cotidie vicissim et particulatim ante lectionem et post lectionem pronunciando absolvunto.

Ad coenam domini scientibus praeceptoribus saepe adeunto.

---

**Zu 24:** Ein Torso mit der Überschrift: Leges scholasticae, von der Hand des Daberkus geschrieben, im Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin; der Schluß lautet: De moribus in templo; mit dieser Überschrift bricht der Text ab. Bei der Wiedergabe habe ich die Akzente weggelassen. Zu einem kleinen Teil bei Wex, Zur Geschichte der Schweriner Gelehrtenschule. 1853. S. 12. 13. abgedruckt.

Cotidie domi ad mensam ante cibum et post cibum tensis manibus precantor.

Praeceptores vero ut parentes, non quidem corporum, sed animorum diligunto, observanto, reverentor.

Recte monentibus obediunto, castigantibus ne repugnanto neve succensento.

Docentes dicentesque attentis animis audiunto.

De praeceptis illorum doctrinaque praeclare sentiunto.

Inscientibus praeceptoribus a lectione templove ne absunto.

Inscientibus praeceptoribus cum aliis ne quid contrahunto.

Iniurias neque verbis neque factis ulciscuntor, sed autores earum praeceptoribus indicanto.

Querelas ad neminem nisi ad praeceptores deferunto.

Quae in ludo geruntur, foras ne efferunto.

Erga praeceptores hospitesque suos grati sunto.

Priusquam in ludum nostrum recipiantur, apud rectorem profitentor.

### De mutua inter ipsos charitate.

Scholasticae communitates inprimis animorum coniunctione aluntur et conservantur. Itaque suum quisque condiscipulum singulari benevolentia et humanitate complectitor et cum socio studiorum fraterna charitate copulator.[1])

Rixas et altercationes vitanto.

Offensionum atque odiorum causas nemini danto.

De studiis saepe et amice inter se communicanto.

Bonos et studiosos diligunto et imitantor, improbos et negligentes emendanto et corrigunto.

Lapsos errantesve admonento, obstinatos et audire nolentes magistris indicanto.

Qui pio animo delicta aliorum aperiunt, eos nulla verborum contumelia iniuriave afficiunto.

Duces sui ordinis et inspectores[2]) tanquam superiores audiunto.

Absentibus praeceptoribus duces ipsi reliquos observanto.

Ne quis condiscipuli corpus laedat vulneretve, magna omnes cura cavento.

---

[1]) In dem „cum socio studiorum ..... copulator“ will Wex besondere Verhältnisse unter den Schülern vermuten. Mir scheint der Ausdruck nichts dergleichen an die Hand zu geben.

[2]) Dagegen weisen die duces ordinis und inspectores auf Trotzendorfs Einrichtungen hin, mit denen Daberkus also nicht ganz unbekannt war.

De moribus scholasticorum.

Scholastici nostri omne scelus flagitiumque et omne naturae et pravae consuetudinis vitium deponunto et emendanto et coercento appetitus pueriliter exultantes, et quamobrem in ludum mittantur, etiam atque etiam cogitanto.

---

## 25.

# Stundenpläne der Fürstenschule zu Schwerin.

### a.

### Schwerin. 1. Oktober 1559.

Prima classis.

Hora septima rhetoricam et libellum de compositione oratoria et orationem pro Marcello audierat a Matthia,[1]) deinceps auditura orationem pro Milone ab eodem. Hora octava aut repetebat audita aut argumentum componebat. Hora nona Aeneida Virgilii audiebat a Bernardo.[2]) Hora prima librum secundum Iliados et librum secundum Graecae grammaticae audierat a Matthia, deinceps auditura Olynthiacas Demosthenis ab eodem. Hora secunda musicam discebat a cantore.[3]) Hora tertia Andriam Terentii audierat a Matthia, deinceps auditura libellum Ciceronis de senectute ab eodem.

Die Veneris.

Hora prima vicissim repetebatur grammatica Graeca et emendabantur scripta Graeca a Matthia.

Die Veneris et Mercurii.

Hora septima ante concionem vicissim repetebantur praecepta grammaticae, dialecticae et rhetoricae et instituebantur disputationes a Matthia.

Die sabbati.

Hora septima et octava emendabantur scripta Latine, tum soluta oratione, tum carmine a Matthia. Hora nona Locos com-

---

**Zu 25a:** Nach dem Abdruck bei Wex, Zur Geschichte der Schweriner Gelehrtenschule S. 11. 12. mit der Überschrift: Status scholae Suerinensis Cal. Octob. anno MDLIX.

[1]) d. i. der Rektor Matthias Daberkus.

[2]) d. i. Bernhard Hederich, der 1557 angestellt war.

[3]) Kantor war Nikolaus Sartorius.

munes audierat a Matthia. Hora prima Acta apostolorum Graece audiebat a Bernardo.

Appendix.

Hora prima librum primum grammaticae Graecae audierat a Bernardo, additis etiam sententiis et fabellis Graecis, deinceps auditura Olynthiacas Demosthenis a Matthia. Reliquas lectiones habebat cum prima classe communes.

Secunda classis.

Hora septima prosodiam audiebat a Bernardo. Hora octava aut repetebat audita aut argumentum componebat. Hora nona epistolas a Sturmio selectas audierat a Nicolao,[4]) deinceps auditura Aeneida Virgilii a Bernardo. Hora prima rudimenta Graecae linguae audiebat a Bernardo. Hora secunda musicam discebat a cantore. Hora tertia Andriam Terentii audierat a Matthia, deinceps auditura libellum Ciceronis de senectute ab eodem.

Appendix.

Hora septima et prima etymologiam audierat a Bernardo, deinceps auditura syntaxin ab eodem. Hora tertia sententias Ciceronis audiebat a Bernardo.

Die Veneris.

Hora prima repetebantur rudimenta Graeca a Bernardo.

Die Mercurii et Veneris.

Hora septima ante concionem vicissim repetebantur rudimenta grammaticae Latinae et instituebantur disputationes a Bernardo.

Die sabbati.

Hora septima et octava emendabantur scripta a Bernardo, appendicis vero chriae a cantore. Hora nona epistolas a Sturmio selectas repetiverat praesente Nicolao, deinceps auditura Locos communes a Matthia. Hora prima evangelium dominicale Graece discebat exponere a Matthia, appendix vero evangelium dominicale Latine a cantore.

Tertia classis.

Hora septima partim rudimenta Latinae linguae audiebat a cantore, partim in legendo exercebatur ab eodem. Hora octava

[4]) d. i. Nikolaus Mylius, der Freund und Ratgeber Johann Albrechts in wissenschaftlichen Dingen.

partim sententiam Latine et Germanice scriptam describebat, partim in connectendis syllabis et cognoscendis literis exercebatur a Nicolao. Hora nona partim epistolas a Sturmio selectas audiebat a Nicolao, partim sententiam in tabula praescriptam legere discebat a cantore. Hora prima idem agebat, quod hora septima. Hora secunda partim musicam discebat a cantore, partim ea, quae ante meridiem descripserat, offerebat emendanda a Nicolao. Hora tertia partim sententias Ciceronis audiebat a Bernardo, partim aut formulas Terentianas aut duo vocabula Latina discebat a Nicolao.

Die Veneris.

Hora prima exercebatur declinando et coniugando a cantore.

Die Mercurii et Veneris.

Hora septima vicissim repetebat rudimenta Latinae linguae et declinando et coniugando exercebatur a Nicolao vel cantore. Hora octava et nona partim mimos Publii audiebat a Matthia, partim in catechismo Germanico et vocabulis Latinis recitandis exercebatur a Nicolao.

Die sabbati.

Hora septima et octava partim in catechismo Germanico exercebatur, partim Germanice precari discebat a Nicolao vel cantore. Hora nona partim epistolas a Sturmio selectas repetebat praesente Nicolao, partim evangelium dominicale Germanice legere discebat a cantore. Hora prima partim evangelium dominicale Latine discebat exponere a cantore, partim epistolam dominicalem Germanice legere discebat a Nicolao.

b.

## Schwerin. 13. November 1561.

Prima classis.

Mane hora septima rhetoricam et orationem Ciceronis pro lege Manilia audiebat a Matthia.

Hora nona Bucolica Virgilii audierat, deinceps auditura eiusdem Georgica a Bernardo.

**Zu 25b:** Original im Geh. Archiv zu Schwerin mit der Überschrift: Status scholae Suerinensis idibus Novembris, anno MDLXI. Die Akzente sind auch hier von mir weggelassen. Wex hat auch diesen Plan gekannt; allein die von ihm in Klammern zu dem Plan von 1559 gegebenen Abweichungen sind nicht erschöpfend. Diese rechtfertigen die Aufnahme des jüngeren Plans, der zu einem Vergleiche auffordert.

Hora prima Philippicam primam Demosthenis audiebat a Matthia.

Hora secunda exercebat musicam.

Hora tertia libellum Ciceronis de senectute audiebat a Matthia.

Die Veneris.

Locos communes audiebat a Matthia.

Die sabbati.

Mane hora septima et octava emendabantur scripta Latine, tum soluta oratione, tum carmine a Matthia.

Hora nona repetebantur Loci communes a Matthia.

Hora prima epistolam ad Romanos audiebat Graece a Bernardo.

Secunda classis.

Mane hora septima syntaxin audierat, deinceps auditura figuras constructionis et prosodiam a Bernardo.

Hora nona epistolas a Sturmio selectas audiebat a Nicolao.

Hora prima rudimenta Graecae linguae audiebat a Bernardo.

Hora secunda exercebat musicam.

Hora tertia sententias ex Cicerone selectas audierat a Bernardo, deinceps auditura libellum de senectute a Matthia.

Appendix.

Mane hora septima etymologiam Latinae linguae audiebat a Bernardo. Reliquas lectiones cum secunda classe habebat communes.

Die sabbati.

Hora septima emendabantur scripta a Bernardo.

Hora nona repetebantur epistolae a Sturmio selectae a Nicolao.

Hora prima evangelium dominicale Graece discebat exponere a Matthia, appendix vero, id ipsum Latine, a cantore.

Tertia classis.

Mane hora septima partim rudimenta Latinae linguae audiebat, partim in legendo exercebatur a cantore.

Hora octava partim sententiam Latine et Germanice praescriptam describebat, partim in connectendis syllabis et cognoscendis literis exercebatur a Nicolao.

Hora nona partim cum secunda classe epistolas a Sturmio selectas audiebat a Nicolao, partim sententiam in tabula praescriptam legere discebat a cantore.

Hora prima idem agebat, quod hora septima.

Hora secunda ea, quae ante meridiem descripserat, offerebat emendanda a Nicolao.

Hora tertia alii formulas Terentianas, alii duo vocabula discebant a Nicolao.

Die Mercurii et Veneris.

Partim mimos Publii audiebat a Matthia, partim in catechismo Germanico et vocabulis recitandis exercebatur a Nicolao.

Die sabbati.

Hora septima et octava partim in catechismo Germanico exercebatur, partim Germanice precari discebat a Nicolao vel cantore.

Hora nona partim epistolas a Sturmio selectas repetebat praesente Nicolao, partim evangelium dominicale Germanice legebat praesente cantore.

Hora prima epistolam dominicalem Germanice legebat praesente Nicolao.

---

## 26.

# Das neue Pädagogium zu Rostock.

**1560. 1561. 1564.**

**a.**

### Die Einrichtung eines Pädagogiums im Kloster St. Michaelis zu Rostock.

Rostock. 23. September 1560.

Dewile nutte is, dath idt fr[ater] kloster in mangel der fratern tho christlichem und gemenem nuth denstlichem gebruk gewendet werde, hefft ein r[at] sich entslaten, dath bemelte kloster thom paedagogium anthorichten, und wollen derwegen itzunt de herren burgermeister im namen des gantzen rades und gemeiner stedt de achtbaren und wolgelarten M. Peter Hagemeister, M. Gerhardum Smidt tho regenten dar in gesettet hebben, mith dem beschede, dath jw M. Arsenius in juwer waninge kein inbroch edder in dem garden gewalt wedderfaren solle, und werden gi M. Arsen mith dessen magistern, wo gi jw thovore erklert, thofreden sin. Jdt sal

**Zu 26a:** Nach einem Ratsprotokoll im Stadtarchiv zu Rostock abgedruckt in Jahrb. 4, S. 278. Die Unterschrift ist: Testes Kordt Brandt und Clawes Steinfelt. Mandages den na Mathei hora 3a pomeridiana.

jw an juwen renten und inkumpsten ock nottroftiger erholdinge kein affbrock geschen. Wath ock tho der magistern und jungen scholaren waninge wert mutte sin, will ein r[at] buwen laten. Und setten demnach juw N. und N. in der besten formen und mathe hir in mith anlavinge, dath gi juw fromlich, tuchtig und erbarlich holden, ock also de jogent sich tho verholdende wolden upsent hebben. Dath moge gi uns laven, welchs se also gelavet.

b.

## Lehrplan im Pädagogium St. Michaelis zu Rostock.

1561.

Valde illustre dictum extat Xenophontis: *Ἀδύνατον πολλὰ τεχνώμενον ἄνθρωπον πάντα καλῶς ποιεῖν*, fieri non potest, ut simul multa quispiam faciat eademque recte omnia. Quare ex magno librorum numero paucos quosdam eosdemque optimos iunioribus proponendos esse utilissimum fore discentibus omnes docti iudicarunt, in quorum numero cum iam nostro tempore libri piae et laudatissimae memoriae Philippi Melanchtonis de arte discendi scripti merito primas teneant, decrevimus illos (deo iuvante) ordine enarrare. Et primum grammaticam Philippi, que praeter optimum ordinem et methodum singularem, commodissima etiam regularum exempla ex optimis authoribus deprompta continet, proponemus. Deinde dialectices et rhetorices praecepta simplicissime perspicuis et illustribus exemplis et (ut dici solet) pingui Minerva declarabimus. His repetitionem epistolarum Ciceronis et Terentii una cum styli exercitatione assidua et diligenti pro privatis nostris adiungemus. Postremo ut nobis sint quoque pietatis exercitia, sine quibus in his artibus et caeteris omnibus neque natura neque arte nec ingenio nec experientia humanisque viribus quodquam laude dignum proficitur, catechesin reverendiss[imi] nostri praeceptoris M. Davidis diebus ☉ ☿ et ♄ [1]) certis horis proponemus. Hoc enim libro nullus est compendiosior et iuvenili captui accommodatior. Cum autem discentibus utilissimum sit omnium doctorum approbatione *τὰ αὐτὰ περὶ τῶν αὐτῶν*, hoc est, eadem de iisdem dicere et docere, nobis

---

**Zu 26 b:** Aus Scripta in academia Rostochiensi etc., von Possel 1567 herausgegeben, S. 90—92. Die Überschrift lautet: Artium dicendi tyronibus S. D., die Unterschrift: M. Petrus Hagemesterus. Im Eingange seiner Ankündigung, die ebenso wie der Schluß hier weggelassen ist, lobt H. den Rostocker Rat wegen der Errichtung des Pädagogiums.

[1]) ☉ das ist der Sonntag; ☿ das ist der Mittwoch; ♄ das ist der Sonnabend.

quoque hoc in omnibus libris istis explicandis minime erit molestum. De ordine autem suarum lectionum et repetitionum collega meus M. Gerhardus quam primum aliquid certi iunioribus ipse etiam publice significabit.[2])

c.

## Die neue Ordnung in den Pädagogien der Universität Rostock.

[Rostock 1564.]

Cum professoribus singulis, quibus hactenus disciplinae gubernatio commissa fuit, per negotia non liceat hoc munus ex dignitate academiae administrare, iuvenibus quidem magistris in quorundam locum substitutis inspectio et gubernatio domuum academiae hoc anno 1564 commissa est, et primo collegii facultatis artium M. Levino Batto, Portae Coeli seu paedagogii M. Iohanni Posselio, Domus Koleri M. Nathani Chytraeo, Arcis Aquilae M. Laurentio Wiedemanno, Domus Unicornis M. Stephano.[1])

Rubei Leonis inspectionem DD. David Chytraeus in gratiam pauperum eam domum inhabitantium in se recepit. Monasterii fratrum cura et administratio M. Petro Hagmeistero et M. Gerhardo Fabro a senatu urbis commissa est.

II.

His vel illis inposterum substituendis pro laboribus singulis annis tertia locarii pars ex domibus sibi comissis mercedis loco attribui debet.

III.

1. Praecipuae partes officii horum magistrorum sunt: Vesperi hora nona claudere fores.

---

[2]) Eine Ankündigung von Gerhard Schmidt findet sich in den Scripta Possels S. 285. Daselbst kündigt er für das Sommersemester 1564 an, über die Katechesen des David Chyträus lesen zu wollen.

**Zu 26c:** Ich habe das Original vergebens gesucht und mußte mich deshalb mit dem Abdruck in „Etwas von gelehrten Rostockschen Sachen". 1739. S. 584 ff. begnügen; abgedruckt auch in Eschenbachs Annalen der Rostockschen Akademie 1809—1818, 3. Bd., 14. Stück S. 109 ff. unter dem Titel: Forma constitutae disciplinae in omnibus regentiis sive domibus academiae Rostochiensis. Anno 1564 mense Octobri.

[1]) Levin Battus war Mediziner, Johann Possel und Nathan Chyträus gehörten der Artistenfakultät an, Nathan Chyträus ward später Rektor der Schule zu Rostock. Lorenz Wiedemann und Magister Stephanus konnte ich nicht weiter bestimmen. S. Krabbe, Die Universität Rostock S. 704. Anm. 2. und 3; s. auch die Ankündigung des Rektors David Chyträus in den schon genannten Scripta Possels, S. 232 b vom 1. August 1563. Die Vorschriften sind teilweise eine Wiederholung der alten Bestimmungen.

2. Nonnunquam ingredi habitationes et videre, an domi sint discipuli, quid agant, an ignis rationem habeant, unde, quod deus clementer avertat, incendium oriri possit.[a])

3. Usitatis diebus proponere materiam scribendi et disputandi et suo quisque ordine curare, ut singulis mensibus oratio aliqua, Latina aut Graeca, publice recitetur.

4. Omnes ut disputationibus et examinibus intersint, curabunt; si qui autem natu moiores inter alios scripta offerre nolunt, ii privatim exhibeant vel publice declamabunt.

5. Non ferent in aedibus suis dyscolum aliquem, qui et ipse nihil agat et alios suo exemplo offendat.

6. Non solum discipulos monebunt, ut in faciendis officiis vocationis diligentiam et assiduitatem praestent, sed ipsi etiam pietatis, modestiae, temperantiae, denique omnium virtutum exemplo auditoribus praelucebunt.

7. Licebit etiam regentialibus, in negligentiores mulctam aliquam pecuniariam constituere, quae tamen qualibet vice solidum Lubecanum non excedat, ita ut haec pecunia vel in necessarios aedium usus conferatur vel distribuatur pauperibus scholasticis diligentioribus.

8. Singulis semestribus colligatur locarium ex habitationibus et reddatur ratio inspectoribus.

9. Novitii, quoties aliqui accedunt, in habitationibus introducantur et diligenter omnibus rebus, ut fenestris, fornacula, ianua, parietibus etc., inspectis, cura habitationis ipsis commendetur, ut si quid fractum fuerit, ab ipsis reficiatur.

10. Nec iniquum est paulo post constituta disciplina ab *illis*, qui solvendo sunt, quatuor aureos pro disciplina exigere, cum meminerimus olim a ditioribus septem aureos exigi solere.

11. Non liceat ulli in cubiculis, maxime vero in loco superiori secare ligna nec exercere intempestivam musicam nec instituere compotationes.

12. Quantum fieri potest, pueri petulantes, dissoluti et malitiosi, studiosis inservientes ex aedibus arceantur; possunt illi, qui opulentiores sunt, pauperis alicuius studiosi opera uti.

### IIII.

Duo erunt generales omnium regentiarum inspectores, ad quos etiam praeceptores gravamina, quae in gubernatione occurrunt, deferent.

---

a) Verbessert aus „posset“.

V.

Demandabitur hoc officium de sententia senatus academiae singulis semestribus alicui professori superiorum facultatum et decano facultatis artium pro tempore.

VI.

Semper post novi rectoris renunciationem convocandi sunt regentiales ac interrogandi, an diutius munere gubernandi fungi velint, ut in tempore de aliis idoneis personis, si opus sit, ipsis substituendis cogitari possit.

VII.

Interest academiae, neminem scholasticorum extra scholae aedes habitare, nisi magisterii gradu ornatus sit vel locum in regentia aliqua habere non possit.

VIII.

Cum etiam disciplinae conservatio ad communem totius academiae dignitatem et utilitatem pertineat et ipsius academiae nervus sit, academiae rector, quoties aliquem relaturus est in numerum studiosorum, mandare debet inscribendo, ut migret in aliquam scholae domum et deligat sibi privatum praeceptorem ex regentialibus academiae.

IX.

Nemo regentialium vel reliquorum magistrorum, qui non sunt professores publici, aliquid vel publice vel privatim proponent enarrandum sine venia senatus academiae.

X.

Quod si alius quispiam, qui non fuerit ex numero professorum, aliquid enarrare voluerit publice, id et permissu decani et diebus extraordinariis, quibus usitate publice legi non solet, fiat.

XI.

Si quis tamen professorum vel peregre proficisceretur vel negligentia quadam affectata lectionem suam omitteret, licebit alteri cuidam eadem hora vel eandem vel aliam utilem lectionem proponere sciente tamen decano.

XII.

Debent etiam regentiales fideliter hortari discipulos, ut audiant lectiones suo ingenio et progressui accommodatas, nec ferre, ut sine discrimine quemvis praelegentem audiant et onerent se multitudine et varietate lectionum.

# 27.

# Aufführung von Komödien an der Schule zu Wismar.

1561. 1595.

## a.

## Einladung des Rektors Christian Schregel zu Wismar zur Teilnahme an der Aufführung einer Komödie.

Wismar 7. März 1561.

Gnade und frede wünsche ick yuw, erbare wise heren, von got deme vader. Amen. Erbare gunstige heren, ick kan yuwer erb. w. nicht bergen, dat ick ein christlick spil mit minen mithulpern habe thogericht, dar de lop der werlt, wo es itzt in velen orden togeit, fast gründlick inne vorfaten und ogenschinlick vorgestellet, desulvige im nedderlande gemacket unde ock sünst in etlicken seesteden gespelet. So denne nu ein erbar rat mochte lust hebben, desulvige in der negestkumpstigen wegen tho horen, bid ick früntlick, e. e. r. mi einen dach und stede antegen moge, dat de personen denne dar mochten upwaren, und uns denne darna de kercke thom grawen municken vorgunnen, darinne vor der gemeine tho spelen. So ock e. e. rat dar sulvest wolde henkamen, kan e. e. rat einen dener darhen verordnen, desulvige de stede vor e. e. rat erholden moge. Worup ick beger ein gnedig antwort, wenner es ein erb. rade werd gelegen sin. Do yuw hir mit got dem heren in sinen gnedigen schutz lang gesunt befehlen sampt den yuwen.

Datum ex meo museo an. 1561. 7. Martii.

Christianus Schreigelius,
scholemester in eins erb. rades schole.

## b.

## Einladung des Schreib- und Rechenmeisters Alexander Pipan zu einer Komödie.

Wismar 1595.

Ernveste, erbare, hochgelartte, hoch unnd wolweise, großgonstige liebe herrn! Demnach e. ern. erb. hochw. mir so gunstig

---

Zu 27a: Abgedruckt bei Schröder, Kirchenhistorie, II. S. 314; s. auch Jahrb. 1, S. 84. Das Original ist nach einer Auskunft von Dr. Techen in Wismar nicht mehr aufzufinden.

Zu 27b: Original im Ratsarchiv zu Wismar.

gewesen unnd mir uff mein ansinnen der jungen anherwarchßenden jugendt zu guetem exempel eine comoedia zu agiren erleubet, darfür ich dann ganntz dienst unnd freundtlich danckbar bin, alß hab ich dieselbige auch ohne allen verdrieß durch gottes hulff ins werck gerichtet und die personen auch nhun so weith gebracht, das sie sich nhunmehr ihre personen itzlicher insonderheit zu agiren nicht scheuwen. Dieweill ich dann nhun hoffe, das sie sich hinferner in der kleidung noch beßer halten werden, alß gestern geschehen, und e. ern. erb. und hochw. ich gleichwoll zur danckbarkheit solche comoedia gern mochte sehen und anschowen laßen, aber nicht wißen khan, wan es derselben gelegen sein mochte, alß ist hiemit mein gantz dienst und freundtlich bitt, e. ern. erb. und hochw. wollen sich gunstiglich ercleren, welchen tagk es derselben gelegen, so will ich diese woche ih ehr je lieber fur e. ern. erb. und hochw. alleine agiren; dann wo ich zulange harren wurde, muste ich mich besorgen, das ich etzliche personen wegen der angehenden ärnte nicht wurde lenger mechtig sein khonnen; derowegen e. ern. und hochw. sich auch desto ehe mit gunstiger antwortt unbeschwerdt gegen mir wollen vernehmen laßen. Das will ich mich dienst und freundlich verhoffen und dieselbige sambt und besonders dem schutz gottes zu langer glucklicher regierung und leibes gesundheit getreulich bevohlen haben. Datum

Wißmar den 15ten Julii anno —95

e. ern. erb. und hochw. dienstwilliger

Alexander Pipan,

deutscher schreib und rechenmeister.

mppr. scripsi.

---

## 28.

# Zum kirchlichen Katechismusverhör.

1561. 1562. 1599.

a.

### Erneute Einrichtung der Katechismuslehre in Rostock.

1561.

Anno Christi 1561. inchoatae sunt primum conciones matutinae in templis parochialibus, initio facto ipsius concionis media

**Zu 28a:** Aus L. Bacmeisters Historia ecclesiae Rostochiensis bei Westphalen, Monumenta inedita, Tom. I, Spalte 1582. 1583. Bacmeister kam 1562 als Pastor an St. Marien nach Rostock.

sexta usque ad medium septimae. Antehac enim illo ipso tempore infimus ecclesiae minister (quem vulgo sacristam vocarunt) evangelium dominicale ex sella quadam in medio templi circumstanti populo praelegit et brevem addidit explicationem; deinde catechesis Lutheri partem unam cum interpretatione eiusdem similiter praelegit et de ea auditores simplices erudivit, interdum etiam pueros examinavit, et tum preces factae ac cantiones subiunctae. Inde ergo factum, ut conciones catecheticae essent deinceps matutinae in tribus templis parochialibus ad S. Iacobum, S. Petrum et S. Nicolaum, sed in templo Mariano hora XII. catechismus explicaretur pro concione ab infimo diacono, in quod templum velut in media urbe situm vulgus hominum et familiae civium convenire commode possent.

b.

## Katechismusverhör zu Wismar.

1562.

*a.*

### Aus der regelmäßigen Kanzelverlesung.

Idt scholen na disser tit nene junge knaben edder kleine junckfruwen tom disch des heren gelaten werden, de vorhin nicht darto gewesen, idt si denn, dat se den catechismum tovoren in der gemeine upgesecht hebben und dat gemeine gebett aver se gegan si.[1]) Darüm scholen de husveder ere kinder und gesinde darto holden, dat se tor predige und tom verhör des catechismi flitigen kamen.[2])

---

**Zu 28 b:** *a.* Abgedruckt bei Schröder, Kirchenhistorie, II. S. 386. Das Original fand Dr. Techen zu Wismar nicht mehr.

[1]) Hier ist die erste Andeutung der bestehenden Konfirmation gegeben. Die Revidierte Kirchenordnung regelt sie fol. 167 für das ganze Land; s. die Nummer XIII auf S. 197.

[2]) Das Katechismusverhör ist von dem wismarschen Superintendenten Wigand eingeführt; denn so heißt es im Zeugnis, das ihm der Rat ausstellte: Examen catechismi singulis diebus dominicis et lunae instituit, ut pueri puellaeque catechismum Lutheri minorem recitarent, pro illis preces publicae fierent, capita doctrinae Christianae exacte addiscerent et quae matutinis concionibus audiverant, palam in conspectu ecclesiae exponerent. Neque solum in illa re id spectavit, ut studium et attentionem in tenera aetate excitaret, sed etiam ut una cum aetate simul pietatem et timorem dei discerent. Simul etiam posteritatis rationem hoc modo habere voluit. Schröder, Kirchenhistorie, III. S. 67.

β.

Katechismushochzeiten.

Von den sogenannten catechismus-hochzeiten,[3]) deren eben daselbsten erwehnung geschehen, ist zu wissen, daß wenn ein knabe den catechismus vor der öffentlichen gemeine und zwar in den hauptkirchen des sontags nachmittags auf des pastoris befragen aufgesaget, er ein mädgen bei sich gehabt, welche als braut mit ihm zur kirche gegangen; wenn aber ein mädgen den catechismum gebetet, ist ein knabe als bräutigam mit ihr gangen, die denn hernach auch wieder zusammen zu hause gegangen und bestens bewirtet worden. Daher der name der catechismus-hochzeiten entstanden.

c.

**Aus den Generaldekreten der Visitation für das Bistum Ratzeburg.**

[Ratzeburg. 1599.]

Es sollen alle pastores den catechismum mit ihren zuhörern fleißig treiben und ihnen denselben durch den kuster alle sonntage deutlich und langsam vorlesen lassen.

---

29.

# Die Neueinrichtung der Partikularschule zu Parchim durch die Visitation vom Jahre 1563.

[Parchim 21. 22. März 1563.]

Die herrn visitatorn[1]) haben eim rathe zum abscheide gesagt erstlich .....

---

β. So bei Schröder, Kirchenhistorie, II. S. 383. 384. Das Original auch dieses Stückes ist unauffindbar.

[3]) Diese schöne Sitte finde ich nur hier erwähnt. Es ist leider aus dem Zusammenhang nicht zu ersehen, wo Schröder die Nachricht gefunden hat.

**Zu 28 c:** Abschrift im Hauptarchiv zu Neustrelitz: Generalia oder etzliche gemeine decreten aus allen visitationen zusamen gezogen, darnach sich alle pastores, custers, kirchschworen und zuhörer im gantzen stifte gentzlich und gehorsamlich verhalten sollen, bei vermeidung s. g. und eines ehrw. thumb cap. hochster ungnad und ungunst und ernstlicher unnachlessiger strafe etc. Unser Abschnitt: Den pastoren belangend. Von ihrem ampt. Der Administrator bestätigte die Dekrete am 7. Oktober 1599 auf seinem Schlosse zu Schönberg.

**Zu 29:** Nach dem Originalvisitationsprotokoll im Geh. Archiv zu Schwerin. Beim „Abschied der Schulgesellen" steht das Datum: „22. März" am Rand.

[1]) Visitatoren waren nach der Überschrift des Buches Dr. theol. Simon Musäus zu Schwerin, Superintendent Wigand aus Wismar, Hofrat Hubert

5. die herrn visitatorn hetten auch auf die schuele beide pastores, einen burgermeister, der der gelartiste unnd der schulen gneigt sey, und eine raths persone zu inspectores scole verordent, das sie alle halbe jahr die schuele visitirn und der schulemeister die kinder examiniren soll und sie verhoren, wie sie sich in dem halben jahre gebessert und dester vleissiger zu studiren lust und liebe gewinnen mochten.

Dergleichen, das sie ausserhalb der zeit die schuelgeßellen zu straffen, ihnen zuzureden und sie zum got gefelligen leben zu halten, volßauffen und ein unzuchtigs wildt und rohes leben zu verlassen und den kindern mit gueten exempeln fhur zu gehnde zuvermhanen, und im falle sie dieselben nicht hören und ßich nicht straffen lassen wolten, solche ungehorßamen zuerleubben und andere tüchtige fromme und gelarte geßellen wiederumb ann ihrer stete anzunemmen macht haben sollen. Derwegen auch die prediger von der chantzel und ein rath auf dem rathhauße die burger vermhanen und dazu reytzen solten, das ein yeder den jungen oder kindern, die ßich wol anstellen, einen alben ₰ oder ß [2]), was ein yeder wil oder vermag, aus freyen willen geben, das sie black, pappyr und anders, so ihnen in der schulen von nöten, dafhur kauffen. Den was ein yeder also zu furdern die ehre gottes gibt, solchs wirdt ehr aus seiner nharunge nicht mißen. Das auch die burger ihre kinder mit vleishse zur schuele halten und, weil ihnen die schuel geßellen ihre kinder instituiren und zu gueten kunsten halten, das die jenigen, die es vermugen, dieselben auch nach eins yeden vermuegen, der eine dießen, der ander einen andern tag ihnen die malzeit, damit sie ßich dester beßer underhalten konnen, beßorgen. Dann weil sie die ihren zur gotßeligkeit und in gueten künsten ufferziehen, sein die eltern auch ihnen von dem ihren (doch nach vermuegen) zu ihrer underhaltunge handtreychung zu thunde schuldig.

Damit ßich aber auch niemants von den burgern seiner armuth und unvermuegens halben zu beclagen unnd sein kindt derhalben aus der schuele halten möchte, sollen die schuel geßellen die armen umb ßunst lernnen. Dann es offt erfharen, das aus solchen, die propter deum zur schuele gehalten, fhurtreffliche lewte, die den

---

Sieben, Dr. iur. Lorenz Pankelow, Hauptmann Peter Heldorff zu Grabow, Hauptmann Achim Kleinow zu Dobbertin und der Notar Peter Weffing. Die Visitation begann am 3. März 1563.

[2]) d. h. Weißpfennige, deren Wert zuerst 6½ ₰ betrug.

kirchen und regimenten hernachmals uberaus dienstlich geweßen, geworden sein.

6. soll ein rath auch jehrlichs die schule aus den gemeinen holtzungen mit ettlichen truckenen bewmen bedencken, damitt die geßellen und die kinder winterzeits keinen froßt in der schuele pleiben mogen; dan solchs gereicht zu furderunge der ehre gottes und der stadt gemeinen besten, darumb der rath solche bewme fhur kein gelt so tewr verkauffen als an einem solchen schatz, da got dem almechtigen und gemeinem nutz mit gedienet wirdt, anleggen kann.

Abscheydt der schuelgeßellen.[3])

Sie seint erstlich vermhanet, das sie ßich der gestaldt verhalten solen, das sie dem ministerio unverweißlich sein. Dan man hette inspectores scole verordent, als nemlich beyde pastores, den burgermeister Georgen Claus, welcher den gueten kunsten gewogen wehre, sampt einem des raths, alls Tomas Gischen; dießelben solten sie dafhur halten, eheren und erkennen und ihnen in allen pillichen dingen volgen, dann dieselben wurdig, wo sie recht und gotßelig lebten, uber sie halten unnd sie auch vhor gewaltsamen uberfall beschützen und beschirmen solten, auch in sonderheit bedencken, welche grobe sunden sie begingen, wenn sie mit einem boßen ergerlichem leben der jugent, die ihnen under ihrer disciplin gethan wurde, fhurgingen, das auch der herr Christus sagt, das solchem, der der geringsten einen von den seinen ergert, beßer, das ihm ein möllenstein an den halße gebunden und damit in der tieffe des mehres geßenckt wehre, Mattei 19. Darumb solten sie sich befleißen, das sie der jugent mit gueten exempeln fhurgingen und sie des lebens halben unthadelhafftig gefunden wurden.

Unzucht, volßauffen und alles wildt und rohes leben solt von sie nicht gehöret werden, wie denn solchs zur vititatorn ersten ankunfft durch den rath uber sie wehre geclagt worden. Im fall sie hieruber handeln und solchs von ihnen mehr erfharen, wurden die inspectores sie ihren entphangenem bevelh nach endtlich erleuben und des dienstes entßetzen.

Es hetten die herrn visitatorn verordent, das sie den jungen den cathechismum in der gemeine leßen laßen, darnach auch die

[3]) Die Schulgesellen waren nach dem Protokoll Johann Albinus, der Kantor Isaak Lönnies und als tertiarius Johann Mouwe; letzterer „hat freitisch beim pastor, bekommt ihn aber nicht“.

knaben in der schuele examiniren, was sie von der predigt behalten hetten. Dergleichen wehre ihnen auch fhurgeschrieben, wie sie sich in der schuele und in der kirchen halten solten, welchs ihnen damit solt uberandtwordt sein, endtlich ir leben und weßen darnach zu richten. Mit eehrlicher cleidunge solten sie ßich auch dergestalt halten, das sie keinen szammit auf dieselben ßetzen liesßen noch zerbolgte Hoßen truegen, sich auch auff den abendt uff der straesßen nicht finden laßen, damit sie nicht in ernstlicher straff genommen werden.

Man hette auch mit dem rathe umb allerley anliggen der schuele geredet und ihm sonderlich auferlegt, die burger zu vermhanen, das ein yeder seine kinder mit vleisse zur schuelen halten soll; dergleichen die ordnung gemacht, wo ein armer man sein kindt zur schuele gehen liesße und das vermuegen nicht hette, das ehr dasßelbe darein kundt halten, solten die schuelgeßellen solche arme kinder propter deum lernnen, dan einem yeden under ihnen nach seinem stande dester eine besßer beßoldunge (die ihnen zu gelegener zeit durch den oeconomum eroffnet wurde) zu seiner underhaltunge verordent; ingleichen auch mit dem rathe verhandelt, die burger anzuhalten, das sie die schuelgeßellen ein yeder nach vermuegen diesßen tagk einer, morgen ein ander sie mit einem halben oder gantzen tage in der wochen der mahlzeit halben versorgen solten, und das die inspectores alle halbe jahr die schuele visitirn und der schuelmeister die schuler in ihrer jegenwertigkheit examiniren soll, damit man sich daraus des schulmeisters und der schuler angewanten vleiß zu erkunden haben moge.

Gleichfals wehre auch ein rath von wegen der landffursten angelangt, das sie die schuele jehrlichs jegen den winter mit ettlichen trugkenen bewmen aus den gemeinen holtzungen versorgen soll.

Mit fhurerzeltem allen sie dann auch nach aller nothdurfft verßorget sein wurden. Darumb solt sich ein yeder, wie begert, nach seinem beruff also schicken und halten, wie ihnen solchs vor got und der weldt wol anstundt, welchs man ihnen also zum abscheide sich darnach zurichten und ernste straff zuvermeiden nicht hette verhalten wollen.

---

# 30.

# Die Stiftsschule zu Schwerin.

1565. 1576.

## a.

## Stiftungsakte der Stiftsschule zu Schwerin.

Güstrow. 4. Februar 1565.

Von gottis gnaden wir Ulrich, hertzogk zu Megkelnburgk, furst zu Wenden, administrator des stiffts unnd graeff zu Schwerin, der lande Rostogk unnd Stargardt herr, thuen kundt unnd vor allermenniglichen hiemit offentlich bekennen: Nachdem in unserm stifft unnd sonderlich bei unser thumb-kirchen und schulen zu Schwerin allerhandt irthumb, spalt und oneinigkeit wegen zweierhandt der kirchen und schulen-diener bestallung und derselben unterhaltung und reformation, welche vast uf eine onordnung und frembde gewalt wolt getzogen werden etc., eingerissen, daher wir sambt unnserm thumb-capittel nicht onpillig vorursacht, gotte zu ehren, beforderung unnd pflantzung seins heiligen woerdtz zu heilsambkeit der christlichenn gemein, auch eintragk der kirchen und schueldiener daselbst eine neuwe reformation bei gedachter unnser thumbkirchen unnd schuelen unnd unnter andern eine eigne gewisse ordnung unnd bestallung derselben personen unnd dienere zu begreiffen und antzurichten, wie dieselbe dan nhumehr der notturfft und muglichkeit nach vor augen unnd ins wergk bracht. Zu welcher unterhaltung wir dan die prebenden, beneficien, lehne, vicarien unnd andere geistlichen gueter unnsers stiffts, capittels unnd thuembkirchen zw Schwerin angehoerig, ßo unter weltliche personen unnd alßo zu weltlichenn brauch, dohin sie nicht gehoerich, verendert, zu denen, so unns zu der notturfft unser capittel guetwillig abgetretten und ufgetragen, der notturfft nach eingetzogen und zu geregter kirchenn unnd schueldiener besoldung verordnet, inmaeßenn wir auch noch dieselben eintziehen und dohin vorordnen krafft dieses unsern brieffs, unter welchen eingetzogenen geistlichen lehnen unnd hebungen dan neben andern begriffen sein sollen alle derjennigen, ßo unsern kirchen oder schulen daselbst nicht dienen, alß da sein D. Simon Pauli, D. Thomings, L. Huberti, Baltzer Megkelnburgs, so etwan der raeth zu Schwerin ahn sich bracht, Jochen Kochs, Mattias

---

**Zu 30a:** Nach dem Abdrucke bei Wex, Zur Geschichte der Schweriner Gelehrtenschule. S. 31. 32. Teilweise druckt es auch Schmidt in den Beiträgen zur Geschichte der Schweriner Domschule. 1808. S. 19. 20 ab.

Kochs, Davidt van Hagens[1]) unnd der vorstorbenen, ßo itz vaciren, uber welche unnd andere mher innhaltz ubergebene register unnd vortzeichnus wir den wolgelarten unsers stiffts-notarien und lieben getreuwen Jurgen Huebenern[2]) zum monitorn, einnhemer unnd oeconomum bestellet unnd angenommen, demselben hiemit auflegend und bevhelend, solche hebungen unnd einkommen nicht allein ufs getrewlichste unnd vleissigste, wie er sich dessen vorpflichtet, eintzumhanenn, zussamen zu brengen unnd ahn die orter, dahin sie vorordnet unnd bescheiden, den dienern außzuteilenn, sonndern auch, da er derselben stiffts unnd capittels guetter unnser thumbkirchen zu Schwerin angehorig unnd ettwa durch manniger hand alienation, langen besitz oder sonstenn vorschwiegen unnd onkundig wordenn, mher außrichtenn konne, solchs seines eußersten vleißes zuvorsuchen, inn acht zunhemen, eintzufordern oder zuvormelden. Demnach gelangt ahn obgemelte besitzere der lehne hiemitt unnser gnedig begeren, ihr wollet in betrachtung dieser unnser christlichenn vorordnung, die wir dießmhals je pillig nicht soltenn umgehenn, dieselbenn eure hebungen abtretten, unnser kirchen, dahin sie gehoerig, widderumb onweigerlich guetwillig uftragenn unnd zu befurderung des gottesdiensts, dartzu sie vorordnet, geregten unsern oeconomo volgen, einnhemen und damit disponiren lassen. Darahn geschicht die pilligkeit unnd unser meinung. Also auch thuen wir hiemitt unnsern ambtleuten sambt und sonderlich mitt ernst gepieten unnd bevhelen, im fhal jemand der obgeschriebenen oder andere sich widder geregte unser vorordnung unnd bevhelich wurden uflegen unnd weigerich ertzeigen, uf ersuchenn obgemelts unsers bestalten oeconomi Jurgen Huebenern alle unnd jede hebungen derselben in denn emptern eures vorwesens eintzufordern unnd zu bekommen hulfflich unnd forderssamb zu sein oder zum weinigsten bei denn leuten zu arrestirn zu bekummern unnd biß uf unnser weyter erclerung antzuhaltenn, so vernne ihr selbst hernach darumb wollet onbeschuldiget sein. Darahnn geschicht auch unnser entlicher wille unnd bevhelich. Deß zu bekunde habenn wir unnser furstlich pitzschafft hieruntenn gedrucktt unnd mit eignen handen underschriebenn.

Actum Gustrow, denn 4ten Februarii ao. etc. 65.

---

[1]) D. Simon Pauli ist der rostockische Superintendent, ein Sohn des Bürgermeisters Johann Pauli zu Schwerin. Balthasar Mecklenburg ist hernach Klosterhauptmann von Ribnitz. Die übrigen Namen wage ich nicht zu bestimmen.

[2]) Jürgen Hübner ist 1570 unter den Domherrn, 1573 Senior des Kapitels; Rische, Verzeichnis der Bischöfe und Domherrn von Schwerin etc. 1900, S. 32.

b.

## Lehrplan der Stiftsschule zu Schwerin.

. . . . .

Zum vierten, das diese folgenden lectiones der rector in e. f. g. schule den primanis gelesen und proponirt, als catechismum D. Davidis [a]) Chytraei, grammaticam Graecam et Latinam, quaestiones dialectices Lucae Lossii, epistolas Ciceronis, Graeca evangelia und Phocylidem; neben diese lectiones hat er den primanis exercitium styli gegeben und dasselbe inen corrigiret. Den secundanis hat der rector proponirt das kleine corpus doctrinae Iudicis,[b]) grammaticam Latinam Philippi, epistolas familiares Ciceronis a Sturmio collectas, disticha Catonis, Latina evangelia dominicalia und ihnen ire scripta corrigiret, den tertianis aber corpus doctrinae Iudicis, compendium grammaticae Philippi, epistolas Sturmii, disticha Catonis und Latina evangelia dominicalia. — Der conrector hat den primanis gelesen und proponiret Terentii comoedias, Vergilii bucolica, prosodiam und proverbia Salomonis, den secundanis catechismum Lutheri Latinum, syntaxin, fabulas Aesopi und Locos communes sententiosorum versuum ex elegiis Catulli, Ovidii, Tibulli, Propertii, den tertianis catechismum Lutheri, elementa grammaticae Bonni und fabulas Aesopi. Dieweil der cantor untuglich und ungelahrt sein soll, hat er nur in der kirchen und schulen gesungen und die kleinen knaben, so da lesen lernen, verhört.

c.

## Die Vereinigung der Fürstenschule mit der Stiftsschule zu Schwerin.

Güstrow. 26. Juli 1576.

Ulrich etc. Erbaar wirdige und wollgelarte liebe andechtige und getrewen [1]). Wir geben euch gnediger meynung zu erkennen,

---

**Zu 80 b:** Nach dem Abdruck bei Wex, Zur Geschichte der Schweriner Gelehrtenschule. S. 32.

a) Verb. aus „Danielis".

b) Verb. aus „Iudices".

Die Stelle ist aus einem Bericht des Superintendenten Simon Pauli zu Rostock an den Herzog Ulrich entnommen. Jener war ein Schüler des Daberkus, von dem er mit Begeisterung spricht in der Rede „De oppido Suerino", in der lat. Übersetzung der Chronik Hederichs bei Westphalen, Mon. inedita etc. Tom. III. Sp. 1688 ff.

**Zu 80 c:** Nach dem Abdrucke bei Wex, Zur Geschichte der Schweriner Gelehrtenschule. S. 39.

[1]) Angeredet ist das Domkapitel.

das wir gemeint, beide schulen zu Schwerihn umb der lieben jugendt besten und unser thumkirchen und stadt Schwerin wolstands willen zusammen zu stoßen. Dieweill aber M. Joannes Pauli daselbst lestlicher gewesener rector ann einen andern orth[2]) zum predigampt vociret und sich nunmehr der schulen nicht annehmen solle und wir entlich entschlossen, Magistrum Bernharden Heydenreich, unsers gotseligen lieben bruder in s. l.[3]) schulen gewesenen rectoren, hinwider in unsere stifftschule zum ordentlichen rector zu bestellen, also begern wir gnedigk, ihr wollet euch daselbst zu Schwerihn auff nächstem bartholomeitagk gewißlich bei uns finden und angeben lassen, unser meinung desfalls von uns anhoren und uns desfalls ferner mitt bestellung desselben newen rectors nebenst andern delibirirn und schließen helffen. Nichts desto weniger aber wollet ir, Jörge Hübener,[4]) angesichts brivs euch gegen Schwerihn verfugen und in unserm und unsers capittels nahmen gedachten Magistrum Bernhardum Heidenreich an die thumbschule, diselbe biß man ferner mitt ihm uff kunfftigk Bartholomei handlen und einer gewissen bestallung einig werden möge, nebenst dem conrector und cantor zu verwalten mit gebührlichen solenniteten anwisen und intromittiren, darmit die jugend nicht verseumpt oder die schull ganz verwaiset werden moge. Daran etc. Güstrow, 26. Julii 76.

---

# 31.

# Schulgesetze und Pensenordnung an der Schule zu Wismar.

1566.

## a.

## Gesetze für die Lehrer an der Schule zu Wismar.

[Wismar] 1566.

1. Ordiantur cantiones diebus dominicis mox absoluta matutina contione in omnibus templis, diebus vero profestis paulo post sextam.

---

[2]) Johann Pauli ging als Pastor nach Waren, 1578 nach Wismar.

[3]) d. i. seiner Liebden.

[4]) d. i. der Ökonomus nach 30a.

**Zu 31a:** Abgedruckt bei Crain, Die Reformation der christlichen Kirche in Wismar. 1841. Ich habe den Abdruck mit Wigands Handschrift im Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin verglichen. Die Überschrift — nicht von Wi-

2. Canant et regant chorum decenter. Alternis Latine et Germanice canant, aut quoties pastori ecclesiae videbitur, Latine vel Germanice canant.

3. Ante altare pueri canant flexis genibus: Benedicamus, et alia, quae memoriter et soli pueri canunt.

4. Interspergant et alias pro tempore Germanicos hymnos, ut et populus habeat occasionem canendi et populo versus a cantoribus inchoentur.

5. Ita moderentur et regant cantiones, ut diebus dominicis octava, profestis septima mane pastor suggestum conscendere possit. Et ante contionem diebus dominicis semper canatur: Wir glauben.

6. Vesperas pomeridianas horam ante contionem inchoent et diebus dominicis Germanicos psalmos immisceant.

7. Obtemperent pastori gubernanti ecclesiam proque ipsius arbitrio ac iussu cantum regant.

8. Pueros ita regant, ut concordi voce canant et in gestibus omnibus verecundiam et pietatem prae se ferant. Ipsi quoque praeceptores sese in templo ita gerant, ne nugentur aut indecoro gestu scandalum vel pueris vel reliquo populo praebeant.

9. In deducendis funeribus pueros dirigant, praesertim anteriores.

10. Ut diebus dominicis simul adsint duo canentes in templis.

11. Ad letaniam omnes conveniant pueri cum omnibus collegis.

Decretum et hoc est, ne rector ullum collegam in cuiusquam templum introducat, nisi prius nobis praesentatum.

### Ad conditiones, quae collegis scholae proponi solent, hae adiiciantur

1. rectori seorsim.

1. Ut regat duo: 1. scholam, 2. ecclesiam.

Scholam: Ut et ipse legat convenientia pueris et reliqui. Item ut horas observent omnes. Item ut modesti sint omnes et nullus feratur, qui scandalosus sit. Ecclesiam: Ut iusto tempore sint in choro. Canant omnia, quae debent, regant pueros in templo et observent.

---

gands Hand — lautet: D. Iohannes Wigandus Sup. haec sequentia iis, qui praefuerunt scholae Wism. (teste ipsius manu et aliis fide dignis) proposuit et ex officio iniunxit. Über den besonderen Gesetzen steht das Datum: Anno 1566. 18. September.

2. Ut bonis moribus praeeat tum collegis, tum pueris, vitet levitatem in potu et reliquis vitae partibus. Item diebus dominicis honesto vestitu sit in templo.

2. Collegis seorsim.

Ne quis recipiatur aut deponatur sine cognitione et consensu superintendentis, qui eos examinaturus est.

Obtemperent rectori in scholasticis operis et tali ratione doceant iuventutem, sicut ipse praescribet.

Horas certas observent et fidelitatem praestent tali cum conditione. Quod si neglexerint horam, iudicio [a]) rectoris mulctandi sunt.

Vitam agant piam et pudicam in sermonibus, factis et vestitu.

Ad nullas prorsus nocturnas choreas accedant, nisi nuptias accesserint ut reliqui convivae. Si vero convivio non interfuerint, prorsus non accedant. Quod si vero id fecerint, statim priventur sua functione. Alias quoque si convivae fuerint, tempestive domum se recipiant neque maximam noctis partem potationibus et levitatibus aliis consumant.

In reliqua etiam vita ebrietates et alia peccata scandalosa vitent.

In vestitu honeste se gerant. Non militariter scindant caligas.

Et diebus dominicis longiori et honestiori veste utantur imprimis.

In deductionibus funerum decore regant coetum puerorum.

E templis, quamdiu publica sacra et contiones peraguntur, non egrediantur. Et inter contionandum ipsi etiam auscultent, non dormiant, non legant alia, quae scàndalum tum pueris tum ceteris auditoribus praebent.

Domi etiam sua studia non negligant.

b.

## Ordo lectionum an der Schule zu Wismar.

Wismar 1566.

In prima classe: Grammatica maior Philippi, evangelia Graeca dominicalia et epistolae aut Novum Testamentum vel alius autor Graecus, Chytraei catechesis, Virgilius vel alius poeta Latinus, adiuncta Murmelii prosodia, Philippi rhetorica, Ciceronis orationes,

---

a) Verb. aus „quod iudicio“.

Zu 81 b: Abgedruckt bei Schröder, Kirchenhistorie, II. S. 515. 516. Dr. Techen in Wismar vermißt jetzt das Original im Ratsarchiv. Rektor war damals M. Johannes Walbom. (1566—1572.)

grammatica Graeca Clenardi aut syntaxis Graeca M. Joh. Posselii, dialectica Philippi, Ciceronis epistolae, catechesis Lutheri Germanica, Terentius etc.

In secunda classe: Philippi syntaxis maior, Petri Mosellani tabulae de tropis et schematibus, Terentius, catechesis Lutheri Germanica, colloquia minora Erasmi, Iudicis corpus doctrinae.

In tertia: Syntaxis Bonno adiuncta, Erasmi libellus de civilitate morum, catechesis Germanica, Aesopi fabulae, evangelium Latinum, Philippi grammatica minor, Catonis disticha, corpus doctrinae Iudicis.

In quarta: Latina evangelia in templis populo proponenda, vocabularium quoddam, catechesis Germanica Lutheri, formulae puerorum seu dialogi Latini et Germanici etc.

---

## 32.

# Aus der Konsistorialordnung des Stifts Schwerin.

1567.

. . . . .

Das erste teil. Von den personen und anfänglich von den Superattendenten.

Der superattendent zu Schwerin soll eine gelarte und tugliche persone sein, die in dem äusserlichen handel und wandel kein ergernus an sich habe, der soll seinem ampt in gottes anruffung und furcht getreulich vor und darob sein, daß in kirchen und schulen die christliche reine lehr, inmassen sie in der biblischen, prophetischen, apostolischen, gottlicher schrift verfasset und der wahren reinen auspurgischen konfession und unser lande kirchenordnung gemeß offentlich bekant, gepredigt, lauter und rein fortgesazt und erhalten werde; und wofern sich jemand darwider zu lehren, predigen, schreiben oder lesen offentlich oder heimblich understehn wurde, soll er mit vermahnung, oder da es von nöten sein wird, mit der gelarten sinodis und versamblung und lezlich durch der kirchen gezwang solchem unrat zeitigen vorkommen, und wan die sich nicht wieder auf die rechte bahn durch christliches

Zu 32: Etwa gleichzeitige Abschrift in der Bibliothek der Landesuniversität Rostock: Mss. Meckl. O. 113.

vermahnen weisen lassen wollen, so sollen die in unserm stift nicht geduldet werden.

Ferner soll der süperattendent sampt denen, welche wir ihme zuordenen wollen, zum furderligsten eine christliche ordentliche visitation mit allen und jeden zugehörigen stucken vor die hand nehmen und was an personen, auch abzug und mißbrauch der geistlichen und sonst unrichtigkeit gefunden, zu gottseliger christlicher ordnung und gottlichen ehren, so viel an ihme ist, brengen helfen.

Vor das dritte, so soll er in kirchen und geistlichen sachen inhalts dieser vorfassung mit seinen zugeordenten die gericht vorwesen, die sachen, welche die guetliche handelung ihrer art nach leiden wollen, zur christlichen vorsohnung mit fleiß vorhandeln, und da die guete entstehet, als den parteien urteil und unvorzuglich recht geben helfen . . . . .

Das ander teil: Von sachen und personen, die vor das consistorium gehörig.

Erstlich was glaubens und dan auch gewissens sachen sein, item ein aufsehn zu haben, daß es ordentlich und christlich in kirchen und schulen mit der lehre, lektion, ceremonien und allen andern gottesdiensten zugehe und gehalten werde.

Jtem das kirchen, kirchhöve und schulen in notturftigen gebeuw und verwahrung erhalten und nicht verfallen.

Jtem, was die priester, kirchen, schuldiener und alle andere geistliche personen in der lahr, auch ihrem leben, handel und wandel und allen anhangenden ihrem ampt betrifft.

Jtem, daß die einkommen und gueter bei schuelen, kirchen und zu gottlichen milden sachen erhalten und die ausstehende schulde eingefordert und, was davon durch die vom adel oder andere de facto underzogen, wiederumb in gottes ehre, darzu es bewiedembt, so viel es sich zu recht eignet, auf vorgehende verhoer und cognition gebracht werde. . . . . .

---

# 33.

# Die Vereinbarung des Domkapitels zu Schwerin mit dem Administrator betreffs des Schulwesens.

1568. 1590.

## a.

## Vertrag in betreff des Kirchen- und Schulwesens zwischen Herzog Ulrich und dem Domkapitel zu Schwerin.

Bützow. 21. Februar 1568.

Von gotts gnaden, wir Ulrich, hertzog zu Mechelenburg, furst zu Wenden, administrator des stiffts und graff zu Swerin, der lande Rostock und Stargard herr, thun hiemit vor unß und unsere successorn, nachkamende bischoff oder administratorn des stiffts Schwerin und sonsten allmaenniglich kund und bekennen: Nachdem wir unß mit dem ehrwürdigen probst, dechant, senior und ganzen capittel unsers thumbstiffts Schwerin eine christlichen reformation vorglichen, darauf zu der ehre gottes, erbreitung seines heiligen allein seli[g]machenden worts, christliche auferziehung der jungen jug[gend] und viele heil und wolfart geregt unser stiff[ts und] thumbkirche zu Schwerin mit einem superattende[nten, nohtdürff]tigen kirchen und schuldienern, der augsburgischen confes[sion ver]wandt und zugethan vorsorget, [we]lchen [kirch und] schuldienern von unsen gemeinen stiffts und cap[itels] einkommen und hebung ihre besoldung und underhalt vo[r]ordenet und darzu eine oeconomei bestellet, zu welcher behueff und notturft geregt unser thumbcapittul ihres theils uns derselben dorf Jordenshagen[1]) mit alle desselben zugehorigen herrlicheiten und gerechtigeiten, daran ihnen nichtes vorbehalten noch aussbeschieden, inhalts des darauf lautenden und unß zugestalten brieffen und siegeln neben ihrem einhelligen versiegelten consens und volgebrieffe, zusampt einer prebenden uff der sultzen zu Luneborg, jerlich funftzig gulden tragend, deren letztn besitzer er Ernestus Rottmann, etwa prediger unser thumbkirchen zu Schwerin gewesen,[2]) und dan einem beneficii zu Malletin ambts Greveßmollen, deßelben letzte besitzere er Hainrich Stampe und Sigemunt Zweng gewesen, sechzehn marck jerlich gebend, zue

**Zu 33a:** Nach einer 1884 gefertigten Abschrift im Geh. Archiv zu Schwerin; s. auch Westphalen, Mon. inedita, Tom. IV, Sp. 1145, 1146.

[1]) Zu Jürgenshagen s. Jahrb. 47, S. 172.

[2]) Zu Rottmann s. Jahrb. 13, S. 172 und 18, S. 38 Anm. 3.

hulf solcher unterhaltung gedachter kirchen und schuldiener resignieret, abgetretten und unß wircklich instituiret und daran gewiesen, unsers besten gefallens alß mit eines administratoris deß stiffts eigenthumlichen guete damit zu gebähren, daß wir unß dagegen und wiederumb gegen obgemelte probst, dechant, senior und gantzen capittul unsers thumbstiffts furstlich vorwilligt und vorsprochen, verwilligen und vorsprechen unß auch noch gegenwertig furstlich vor unß und unsere nachkommende bischoff und successorn deß stiffts, obgedachte verordente kirchen und schuldiener, ohne einige unsers capittulß weiter zuthun auß unsern eigen furstlichen und bischoffs oder aber bischoffs cammer guetern jerlichen fur und furo zubesolden und zu unterhalten, und solle damit mehrgemelt unser thumbcapitul an deßelben eignen hebungen und nutzbarkeiten hinfure in ewigkeit nitt weiter belegt, bemuehet oder beschweret werden; alleß craft dießes unserm ihme dem capittel gegebenen und mitgetheileten reverses, den wir mit unserm anhangenden furstlichen insiegel und unser unterschriebnen handschrifft fur unß und unsere nachkommen wissentlich beglaubiget und bekrefftiget. Geschehn uf unserm stifts hauße Butzow den 21. februarii nach Christi unsers hern und seligmachers gebuert im 1568 jahr.

Ulrich h. z. Mehelenburg.

b.

## Stiftung eines Stipendiums seitens des Domkapitels für die Domschule zu Schwerin.

Schwerin. 25. Juni 1590.

In nomine sanctae et individuae trinitatis ac domini nostri Iesu Christi, qui est iustitia et salus nostra. Amen. Nos Henricus de Luhe praepositus, Otto Wackerbart decanus,[1]) Ludolphus Schack senior caeterique canonici ecclesiae Sverinensis notum

**Zu 88b:** Unter der Überschrift „Fundatio annui beneficii a capitulo dioeces. Swerinens. in scholasticos scholae eiusdem collati" abgedruckt bei Westphalen, Mon. inedita, Tom. IV. im Diplomatarium Mecklenburgicum miscellum ex authenticis membranis et chartis descriptum Sp. 1162. 1163. Verfasser des letzteren ist Georg W, Pastor in Schwerin. Siehe auch Hederichs Schwerinische Chronica. 1598. Bogen N. Nachrichten zu diesem Stipendium finden sich bei Schmidt, Kleine Beiträge zur Geschichte der Schwerinschen Domschule. 1812, S. 2 ff. Das Stipendium wurde beim Tode des Propstes Otto Wackerbarth 1599 wieder zurückgezogen; Stuhr, Festschrift zum Jubiläum. 1903. S. 12.

[1]) Zu Otto Wackerbarth s. Jahrb. 49, S. 231.

facimus universis et singulis hasce litteras legentibus, quod, cum scholae Sverinensis seu cathedralis cultum scholasticum magis magisque diminui partim ex praeceptorum multis querelis, partim nobis ipsis ex frequenti adspectu testibus cognosceremus, singulari erga perfectam scholam amore ac benevolentia, e pio pristinum eius decus tuendi studio graviter, ut par est, adfecti sumus. Quod ut re ipsa potius testaremur, quam aut vultu aut verbis tantum prae nobis ferremus, maturo consilio praesenti futuroque forte damno maiori, quantum facultates nostrae patiuntur, succurrere voluimus. Itaque diligenti longaque deliberatione adhibita communi tandem totius capituli consensu decrevimus de reditibus nostris annuis ad dei optimi m. gloriam propagandam[a]) et fulciendum scholae incrementum et excitandam maiorem inter scholasticos aemulationem et industriam quotannis conferre centum marcas Lubecenses, quas rector eiusdem scholae pro tempore a monitore capituli nonis Decembr. d. Nicolao sacris postulabit, facto initio ab anno currente nonagesimo. Harum centum marcarum quindecim praeceptorum infimo in orthographia et arithmetica pueros informanti in salarii auctionem numerabuntur, octoginta quinque stipendia puerilia nominabuntur et cum pietatis in deum ac praeceptores, tum doctrinae et diligentiae et modestiae in moribus studiisque erunt praemia inque singularum classium sex scholasticos distribuentur proportione geometrica ita, ut in suprema classe primus eorum, qui, sicut dictum est, eruditionem studiaque sua praeceptoribus caeterisque dominis examinatoribus probarunt, decem marcas accipiat, secundus novem, tertius octo cum dimidia, quartus octo, quintus septem cum dimidia, sextus septem. In media classe primus quinque marcas, secundus quatuor, tertius tres cum dimidia, quartus tres, quintus duas cum dimidia, sextus duas. In infima classe primus solidos viginti, secundus octodecim, tertius sedecim, quartus quatuordecim, quintus duodecim, sextus decem. Quae reliquae sunt marcae novem cum solidis sex, inter caeteros classium pueros pro arbitrio et censura praedictorum dominorum distribuentur singulatim, ne illi quoque neglecti videantur aut nullum sese facti non minus officii fructum percepisse doleant aut querantur; fitque haec distributio habitis examinibus ita, ut dimidia collatae perceptaeque pecuniae pars cedat examini autumnali, altera vernali. Quibus examinibus si plures nequeunt, duos certe ex canonicis nostris interesse volumus et reverendum ministerium eiusdem

a) Verb. aus propagandum.

ecclesiae Sverinensis nec non senatores aliqui, et si qui ex civibus idonei iudicabuntur, eos quoque adfuturos speramus, adesse certe licebit; volumus etiam et statuimus, ut in puerilium stipendiorum perceptione absque *προσωποληψία* scholastica eruditio industriaque et cum progressus in studiis tum in moribus honestas spectetur, nulla vel prosapiae vel familiae vel aetatis vel patriae vel loci sessionisve ratione habita. Statuimus item, ut qui stipendia illa puerilia perceperunt scholastici, gratos sese beneficiique memores capitulo praebeant scripto aliquo a primanis recitato et distichis quibusdam a secundanis compositis et cum dicto sententiaque aliqua insigniori Latino-Germanica a tertianis probae loco capitularibus intra hebdomadem[b]) exhibitis. Quod si qui etiam ex perceptoribus stipendiorum tantos deo propitio in studiis progressus fecissent, ut aliquando ecclesiae scholaeve Sverinensi usui esse possent, operam suam iisdem offerre meminerint, hac spe atque fiducia quod non minorem ab illis quam ab aliis laborum suorum mercedem sint accepturi; utque ex laboribus molestiisque suis in examinando reverendum ministerium cum praeceptoribus voluptatem capiat aliquam, ipsis quoque ex beneficentia nostra cannjos (kannen) vulgo stübchen vini quatuor quotannis constituimus, quos illi ab eodem monitore nostro, quandocunque volent, postulabunt. Postremo ut de nostro innovandi promovendique ordinem scholasticum studio nemini dubium sit, praesens beneficium rebus capituli magis florentibus accessione aliqua nos aucturos et pro confirmatione et auctione illius apud reverendissimum atque illustrissimum principem ac dioeceseos administratorem dominum Udalricum quamprimum et quam diligentissime elaboraturos promittimus et pollicemur, reservata tamen nobis fundationis huius et benignae constitutionis (sed sine omni illius diminutione) emendatione. Quae universa et singula ut rata semper et firma inviolataque habeantur, hisce litteris attestamur appensoque usitato capituli sigillo confirmamus. Actum Swerini in loco capitulari solito. Anno domini 1590 postridie Iohannis Baptistae.

---

b) Verb. aus hebdomadam.

## 34.

# Aus der mecklenburgischen Kirchengerichts- oder Konsistorienordnung.

Güstrow. 31. Januar 1570.

Von gottes gnaden wir Johans Albrecht und Ulrich gebrüdere, hertzogen zu Meckelnburgk, fürsten zu Wenden, graven zu Schwerin, der lande Rostock und Stargardt herren, entbieten allen und jeglichen unsern prelaten, herren, landt unn hoffräthen, auch professorn unserer universitet zu Rostock, desgleichen den superintendenten, pfarherren, predigern, haupt und amptleuten, denen von der ritterschafft, küchmeistern, schultessen, zölnern, bürgermeistern, richtern und räthen der stedte, schulmeistern, gemeinden und andern unsern unterthanen, zugehörigen und verwandten, unsern grus, gnad und alles guts zuvor. Erwirdige, edle, veste, wirdige, liebe andechtige räthe und getrewen. Nachdem uns der ewig almechtig getrewe gott zu diesen letzten bösen zeiten sein heiliges wort auß unaussprechlicher güte und barmhertzigkeit geoffenbart und zuerkennen geben, welches wir auch mit hertzlichen freuden und dancksagung angenommen, unsern underthanen lautter und rein predigen und fürtragen lassen und durch gottes gnad bis anher getrost und unerschrocken bekandt, auch vermittelst seiner hülff und beystandts bis in unser grub dabey zu verharren und dasselbig als den edelsten und theursten schatz dieser gantzen weiten welt unverfelscht auff unsere nachkömling zu bringen uns nicht allein in krafft unsers obliegenden von gott befohlenen ampts schüldig erkennen, sondern auch höchstes fleis angelegen sein lassen, in massen wir auch umb solcher ursachen willen unser universitet zu Rostock mit einem stadtlichen järlichen einkommen zu unterhaltung der lerer der

---

**Zu 34:** Der durchleuchtigen hochgebornen fürsten und herren, herrn Johans Albrechts und herren Ulrichs gebrüdern, hertzogen zu Meckelnburgk, fürsten zu Wenden, grafen zu Schwerin, der lande Rostock und Stargart herren kirchengerichts oder consistoriiordnung. In ihrer f. g. universitet zu Rostock angerichtet. Im jar nach Christi unsers herrn geburt MD. LXX. Rostock. Gedrückt durch Jacobum Lucium. Bogen K 4. Das erste Erachten für unsere Konsistorialordnung stammt aus dem Jahre 1552, ein zweites von 1564; ein drittes von 1567 überarbeitete 1569 der Kanzler Heinrich Husan, wie neuerdings der Biograph Husans, Merkel, in seinem Werke, Heinrich Husanus. 1899. S. 96, 107, 116, 118, 176 dargetan hat. Zu den ersten Erachten s. Otto Mejer: Zum Kirchenrechte des Reformationsjahrhunderts. 1891. S. 87 ff. —

heiligen schrifft und anderer guter löblicher künste, auch der armen unvermügenden jugendt sonder ruhm fürstlich und mildiglich begabt, versorgt und versehen, und wir dan die zeit uber, so wir aus göttlicher verleihung in unserer fürstlichen landtregierung gesessen, mehr dan zuviel vermerckt und befunden, das es gantz und gar ein unmüglich werck, die ware religion, rechtschaffenen gottes dienst, heilsame nützliche und wolgeordente ceremonien, christlichen gehorsam und wandel, ehrliche gute zucht, auch friedfertige gleichstimmige einhelligkeit in kirchen und schulen zu erhalten und dagegen ergernus, mißbrauch, zwispaldt, gezenck, unrath und zerrüttung, von welchen unsere widersacher ursach und gelegenheit zu verachtung, schmähung und lesterung des heilwertigen und alleine sehligmachenden worts gottes nemen, abzuwenden und zuverhüten, ohne bestellung, vorwaltung und handthabung eines gemeinen gewissen und bestendigen kirchengerichts, zu dem auch das zu hofe und vor unserm landtgericht den ehesachen und andern zu kirchen und schulen gehörigen hendeln schwerlich mit fug und bequemigkeit abgewartet, noch dieselbige jederzeit nach erheischung der nodturfft ordentlich und schleunig verhört, vorrichtet, entscheiden und geörtert werden können.

Als haben wir demnach zu gotts lob, ruhm und preis, heiligung seines theuren namens, pflantzung und außbreitung seines seligen worts und fürnemlich zu gemeinen trost, erbawung, wolstand, fried, ruhe, einigkeit, schutz und schirm der kirchen und schuldiener in unsern landen und fürstenthumen mit vorgehaltem gutem zeitigem rath vieler bewärter trefflicher gelerter und erfahrner personen von unsern theologen, auch hoff und landträten nachfolgende ordnung eines christlichen rechtmessigen consistorii oder kirchengerichts begriffen und fassen lassen, mit sonderlichem fleis und andacht bey uns selbs erwogen, auch beliebt, bestetigt und durch den öffenen druck publicirt, der ungezweiffelten hoffnung und zuversicht, wan solche notwendige und heilsame bestellung des regiments der kirchen nicht lenger vorseumet noch verzogen, sondern auff gottes befelch durch uns trewlich und nach dem maß unsers von seiner almacht gnediglich verliehnen vermügens ins werck gesetzt, christlich gefürt und gehandthabt und also nach gottes reich als dem höchsten gut zum ersten und fürnemsten getrachtet wirdt. Es werden auch alle ratschlege, hendel und arbeit im weltlichem regiment laut seines wahren unwandelbaren verheissung und zusag umb so viel destomehr segens, glücks, schleuniges fortgangs und gedeiliches auffnemens gewinnen und behalten.

Demnach und dieweil diese ordnung umb obgehörter ursachen willen von uns christlich, fürstlich und wolmeinlich bedacht, fürgenommen, volzogen und ins werck gerichtet ist, so wöllen wir uns nicht allein keinen zweifel machen, es werden alle guthertzige, der reinen evangelischen lehre, rechtschaffenes gottes diensts, christlicher ubung, gehorsams, zucht und wandels, auch fridtsamer, gotseliger einhelligkeit in kirchen und schulen liebhabende underthanen ein sonderlich frolocken hierüber schopffen und dem almechtigen, der ein gott und stiffter ordnung ist und wil, das alles in seiner auserwelten geliebten gemeinde gebürlicher heilsamer und ordentlicher weise zu gehen soll, von grundt ihres hertzen darvor lob und danck sagen, sondern wir befehlen auch hiemit gnedig und ernstlich, das sich alle unser underthanen, was wirden, standts oder wesens die seyn, dieser unserer ordnung in zutragenden darin begriffenen fellen durchaus gemeß verhalten, aus derselbigen mit solcher gehorsamer folge unweigerlich nachkommen und geleben, wie sie begeren den zorn gottes, auch unsere straff und ungnadt, die allen den jehnigen, so muthwillig und vorsetzlich dawider freveln, thun oder handlen werden, unableßig begegnen wirdt und osll, zuvermeiden. Darauff ein jeder verwarnet sey und sich darnach zurichten wisse.

Das ist unser gnediger und ernster wil und meinung. Datum in unser stadt Gustrov den letzten tag Januarii dieses 70. jars der wenigern zal.

Vom ampt der kirchenrethe.

Der kirchenrethe ampt soll fürnemblich seyn, für sich und neben den superintendenten hierauff zusehen, damit die pfarherr und diener des evangelii dem heiligen götlichen wort gemeß eintrechtig und gleichformig predigen und lehren, derwegen auch die heilige schrifft fleißig studiren, auff das sie die reine christliche lehre dem volck trewlich fürtragen und sich aller rotten, secten, vordechtiger bücher und lehre, welche der wahren augsburgischen confession, derselbigen apologien, den schmalkaldischen artickeln, auch unserer publicirten kirchenordnung wiederwertig gentzlich enthalten .....

Es sollen auch die pfarherrn, seelsorgere, prediger und andere kirchendienere, da inen etwas zuleide geschicht oder einige unbilligkeit oder abbruch oder schmelerunge an iren geordenten einkommen, güteren und nutzungen widerfehret, es geschehe gleich solchs, von weme es wölle, sich bey unseren kirchenrethen jederzeit schutz und schirms genossen und sie ersuchen, das sie ire ge-

klagte beschwerung an das ampt, rath oder herschafft, darunder die sache gehörig, vermüge unserer kirchenordenunge gelangen lassen und umb abschaffung, auch besserung solcher mengel und gebrechen anhalten . . . . .

### Von sachen und personen, die dieses kirchengerichts jurisdiction unterworffen sein sollen.

Vor diß unser consistorium sollen erstlich und fürnemblich gehören alle streit unn disputation von der christlichen lehre und glauben, auff das gott zu ehren und zu vieler menschen seligkeit die göttliche lehre rein und unverfelschet in diesen unseren von gott verliehenen landen erhalten und auff die nachkömling gebracht werden.

Alle sachen, so der kirchen, schulen, hospitalien und gemeins kastens güter, lehen, einkommen, nützung, gebew und besserung, darzu der kirchen und schulendiener besoldung, vocation, ampt, dienst, leben, wandel, translation und enturlaubung betreffen.

Und alle gemeine und schlechte irrungen, so sich zwischen den superintendenten, pastorn, diacon, schulendienern und custern unter inen selbs zutragen.

Auch so jemand wider sie zuklagen hette in persönlichen und nicht dingklichen zusprüchen.

### Von gewalt und jurisdiction des consistorii.

Das consistorium ist als ein gemein kirchengericht erwelet unn geordenet. Darum hat es auch in namen der kirchen macht und gewalt, in allen unseren landen und fürstenthümen gegen mennigliche, was wirden, standes oder wesens der sey, niemandts ausgenommen, alle unchristliche ergerliche sünde, ubelthaten und laster, nach ordenung, macht und gewalt der schlüssel, so Christus der kirchen gegeben und befohlen Matthei 16. 18. Johan. 20. mit ernsten und scharffen erinnerungen, vermahnungen, warnungen, einreden, bedrawungen, suspension von den sacramenten und anderen christlichen ubungen in der kirchen, auch der excommunication, in massen und nach der form, wie solchs hernach weiter erkleret, zustraffen.

Es sollen aber alle sachen, die anfangs an das consistorium gelangen, dem protonotario angezeigt und von ime ferner den kirchenräthen fürgetragen werden, die sich dan insonderheit be-

fleißigen sollen, das die parteyen, fürnemblich aber die armen kirchen und schulendiener und andere dergleichen miserabiles persons nicht lange auffgezogen, sondern, so viel müglich, befördert und mit dem unkosten verschonet werden. Wo auch die sache gering und nicht weitleufftig, so sol keiner partey dieselbige durch schrifftlichen proces auff zu ziehen gestattet werden.

### Nach was rechten im consistorio zu sprechen sey.

Erstlich in glaubens sachen, was die religionis streit und uneinigkeit von der lere oder gottes diensten anlangt, sol die einige, ewige, unwandelbare richts schnur seyn gottes wort in heiliger, göttlicher schrifft der kirchen geoffenbaret, davon S. Paulus spricht:[1]) So jemandt ein ander evangelium predigt, als ich euch geleret habe, der sey verflucht, und Deut. 4, 12: Du solt nichts darzu thuen zu gottes wort und solt nichts davon nemen.

Dieweil sichs aber offtermals zuzutragen pflegt, wan religions-streit und gezencke erregt werden, das helle, klare sprüche der göttlichen schrifft in widersinnische meinungen verkeret und mancherley ungleiche unnd, wie sichs im eusserlichen schein ansehen lest, widerwertige sprüche angezogen werden, so ist nötig, das man die sprüche in den propheten und aposteln, sonderlich wie sie in irer sprache (in Ebraeis et Graecis fontibus) lauten, sampt den umbstenden fleißig gegen einander halte .....

In anderen kirchen sachen, als das examen catechismi, die formam administrationis sacramentorum, visitationem, synodos, die caeremonien, lectiones, gesenge und andere kirchenübungen betreffendt, soll unser kirchenordenung allenthalben gevolget werden.

### Von verierung und prescription wider der kirchen und göttlicher milder sachen schult oder güter.

Nachdem es sich offt unnd vielmals begibt, wann die debitores unnd schüldener der kirchen, gemeinen kastens oder anderer piorum locorum gemanet, der schuldt mit siegel und briefen uberzeuget, das sie dagegen mit der praescription sich entschüldigen, ..... so soll unser consistorium in diesen sachen nach entstandenen handelungen gute fürsichtigkeit gebrauchen, damit die praescription zu verderb und grossem nachteil kirchen und schulen, auch der hospitalien und armen heuser nicht leichtlich gestattet, besondern, so viel es sich zu recht leiden wil, hindersatzt werde .....

---

[1]) Gal. 1, 8.

# 35.

# Aus der Superintendentenordnung.

Güstrow. 31. Januar 1571.

Von gottes gnaden wir Johans Albrecht unnd Ulrich, gebrudere, hertzogen zu Meckelburgk, fürsten zu Wenden, graffen zu Schwerin, der lande Rostogk und Stargardt herrn, entpieten allen und yeden unsern unterthanen und vorwanten unsern gnedigen grus zuvor und geben euch hiemit gnedichlich zuerkennen, als wir in unserer fürstlichen regierung fürnemlich das reich gottes und die ehr unsers herrn und heylandts Jhesu Christi zubefürdern unnd vermuge unserer christlichen im offenen druck ausgegangenen kirchenordnung die reine lehr des evangelii, rechten gebrauch der hochwirdigen sacrament, ehrliche zucht, leben und wandel, ordentlichen beruff und einweisung der kirchendiener in ihr predigampt, rechtmessige kirchen gericht uber die ehesachen, kirchen und schuldiener, gebürliche verwaltung der kirchen güter zu notturftigem unterhalt der kirchen, schulen, hospitalien unnd dero gebeuden, auch examination der stipendiaten, so zum studieren und lernung gottesworts und guter künste von uns vorlegt werden, trewlich zubeschützen und zu handthaben uns schuldich erkennen, auch vermittelst gottlicher hülff wolgenaigt seint, und aber von unsern lieben andechtigen und getrewen, den wirdigen und hochgelarten unsern superintendenten und theologen berichtet werden,[1]) wie derselben unserer christlichen kirchenordnung in etlichen notwendigen stucken bey vielen wenig folge geschehe, darzu sie unsere als der landts fürsten und obersten schützherrn und patronen der in unseren fürstenthumen und landen gelegenen kirchen gnedige hülffe unnd befürderung untertheniglich angeruffen, das wir demnach in diesem offentlichen mandat von etlichen derselben articuln unserer christ-

**Zu 35:** Originaldruck: Constitution der hertzogen zu Meckelburgk etc. Wie es hinfüro mit den superintendentzen, auch kirchen personen und gütern und etlicher dabey befundener mengel halben in i. f. g. landen gehalten werden soll. Gedruckt zu Rostock durch Jacobum Siebenbürger. Anno 1571. S. 2 des Titelblatts: Johans Albrecht und Ulrich, gebrüdere, von gottes gnaden hertzogen zu Meckelnburgk, etc. dann: Das große Wappen. 15 S. Text. Abgedruckt auch in der Bärensprungschen Sammlung. Schwerin 1753 N. 4. Schröder, Kirchenhistorie. Teil III, S. 71 ff.

[1]) D. Chyträus hatte 1567 die Mängel des Kirchen- und Schulwesens dem Herzog Johann Albrecht aufgedeckt; s. mein Buch, Mecklenburg im Zeitalter der Reformation. 1900. S. 190.

lichen kirchen ordnung uff vorgehabten reiffen rath unsere erklerung und bestendige entliche mainung verfassen lassen, auch unsern superattendenten, amptleuten, patronen der kirchen, oeconomis, kirchengeschwornen und allen andern, die solchs angehet, in krafft dieser unser offenen constitution hiemit ernstlich eingebunden und aufferlegt haben wollen, das sie uber dieser unser ordnung in allen nachgesetzten puncten trewlich und festiglich halten.

Anfenglich und zum ersten soll allen und ydern unsern superintendenten, pastorn, seelsorgern, kirchen und schuldienern hie mit obliegen, aus schuldigem tragenden ampt darauff zusehen und gutt achtung zu geben, damit angeregter unserer publicierten kirchen ordnung in allen stucken durchaus nachgelebt und die in unsern kirchen abgeschaffte offenbahre misbreuche, abgötterey, sunde und laster nicht widerumb einreissen, viel weniger daruber als nun mehr gott lob kundtbahren, klaren und hellen sachen auff sonderliche weitere befelch von hoff gesehen und gewartet werde.

Zum andern, damit alles desto ordentlicher und richtiger zugehe, so sollen hinfüro alle unsere lande und fürstenthumb in sechs unterscheidtliche krais ausgetailet und uber einen yglichen krais ein besonderer superintendens verordnet werden, dem die nechstgelegene und gesessene kirchen und pastorn angewiesen seyn sollen. Als nemlich der erste krais soll seyn in unserm hertzogthumb Meckelburgk, und soll der superintendens in unser stadt Wismar seinen sitz haben und unter seine superintendentz gehören unsere stadt und empter Wismar, Meckelburg, Buckow, das landt zu Pölen, Temptzin, Neukloster, Gadebusch, Rehne, Sternebergk, Grevismühlen, Darssow.

Der ander krais soll sein in unserm fürstenthumb zu Wenden, und sol der superintendens seinen sitz in unser stadt Gustrow haben unnd in seine superintendentz gehören nachfolgende empter und stedte: Gustrow, Malchin, Wahren, die stadt, closter und das landt zu Malchow, Tetrow, Röbel, Cracow, Lage, Stovenhagen, Ivenack, Dargun, Nienkahlen, Brull, das closter Dobbertin.

Der dritte krais soll gleicher gestalt in unserm fürstenthumb zu Wenden sein unnd der superintendens seinen sitz in unser stadt Parchim haben; in desselben superintendentz sollen gehören die nachfolgenden empter und stedt: Parchim, Goltberg, Grabow, Newstadt, Luptze, Plage, Eldenaw, Dömitz, Görlosen und Mernitz.

Der vierdte krais soll sein in unser graffschafft Schwerin, und soll der superintendens seinen sitz in unser stadt Schwerin

haben unnd neben dem bisstumb Schwerin unter seine superintendentz mit gehören die nachfolgenden empter unnd stedt: Schwerin, Hagenow, Walsmöhlen, Wittemburg, Zerrentin, Boitzenburg und Crivitz.

Der fünffte krais soll sein in unserm lande zu Rostogk, und soll der superintendens in unser stadt Rostogk wohnen und unter seine superintendentz gehören unsere stadt Rostogk sampt den nachfolgenden emptern und stedten: Ampt, stadt und closter Ribnitz, Dobran, Marienehe, Schwan, Gnügen, Cröpelin, Tessin, Sultz und Marlow.

Der sechste krais soll sein in unserm lande zu Stargardt und der superintendens seinen sitz haben in unser stadt Newenbrandenburgk und unter seine superintendentz gehören unsere stadt Newenbrandenburgk sampt den nachfolgenden emptern und stedten: Stargardt, Fridelandt, Waldeck, Wredenhagen, Feldtbergk, Fürstenbergk, Wesenbergk, Strelitz, Myrow, Nemerow, Wantzkow, Broda.

Vors dritte soll in einem ydern krais dem superintendenten zum anfang befholen sein, sich neben den amptleuten eines ydern orts in seinem gantzen befholenen krais aller kirchen, namen, gelegenhait, einkommens und mit was pastorn sie vorsorget seint, zuerkündigen und davon eine richtige vorzaichnus zumachen. Zu solchem behuff soll in einem ydern krais ein tuchtiger notarius oder schreiber bestellet seyn, der diesem werck, bis es vorrichtet, gentzlich oblige und auswartte. So sollen auch die bücher der in unserm gantzen lande hin und wider alberait gehaltenen visitationen, oder die noch zukunftiglich gehalten werden möchten, gezwifacht abgeschrieben und ein exemplar davon dem consistorio, das ander dem superintendenten in einem ydern krais zugestellet werden.

Und damit dieses alles umb so viel ordentlicher und schleuniger ins werck gestellet werden müge, so wollen wir in die instruction unserer visitatorn, darin dan ohne das neben den theologen und superintendenten etliche aus dem mittel unserer land und hoffrethe verordnet seint, die amptleut eines ydern orts mitsetzen und den andern adiungieren, welche hiemit unsern austrucklichen ernsten befelch haben sollen, in denen dingen, die gottes wort und unserer ausgangenen kirchenordnung gemes, auch vor sich selbst unstreittig, schlecht und recht seint, auff der visitatorn unnd ihr selbs ratsames mit gutbedüncken schleunige execution unnd wirckliche volstreckung auch unser unersucht zuthun, damit nicht, wie bißhero geschehen, aus mangel der execution das gantze

werck der visitation ohne frucht abgehe und ersitzen pleib und daher der christlichen kirchen unwiderbringlicher schade und nachtail erwachse.

Gleicher gestalt verpieten wir auch hiemit unsern cantzeleyen und sonst menniglichen, das sie in allen andern dingen, die mit gutem vorgehaptem rath und mit unserer als der landtsfürsten bestettigung und ratification durch die visitatorn alberait einmal verordnet sein oder zukunftig verordnet werden möchten, keine vorenderung fürnehmen, sondern da die notturfft einige vorenderung darin erhaischen würde, das solchs durch die verordente kirchenräthe oder consistorium mit rath unnd vorwissen der ienigen, die es mit betrifft, und die daran interesse haben, es seien gleich kirchen diener oder weltliche personen, geschehe und vorgenommen werde.

..... Die custodes oder küster sollen die pfarherrn neben den kirchgeschwornen anzunehmen macht haben, jedoch das solche personen den patronen und superintendenten nicht zuentgegen seyn, sondern von dem superintendenten zuvor verhört und examiniert werden.

Zum sechsten halten wir hochnötig und nützlich sein, das ein yder superintendens neben seynen caplanen oder diaconen jahrlich in seinem krais ufs wenigste ein vorsamlung oder synodum halte, darin der pfarherrn lehr, leben und wandel mit vleis erforschet, die ungeschickten unterweiset und gelehret, die ein unordentlich leben führen, gestrafft, und andere der kirchen gebrechen und mengel gebessert und abgeschafft werden. Derhalben wir allen unsern amptleuten und der kirchen patronen oder lehenherrn ernstlich hiemit aufferlegen und befhelen, das sie hierinnen den superintendenten behülfliche handtreichung thun und befürderlich sein, und was aus erkündigung der kirchen und prediger von den superintendenten bey ihnen zu nötiger besserung derselben gesucht, vleissig fort setzen und volziehen, damit die kirchen sachen nicht unnötig auffgehalten werden und wir derhalben unbemühet bleiben.

So sollen in gleichem die oeconomi den kirchen und schuldienern zu ydern halben jharen ihre gebürliche besoldung unvorzüglich reichen, desgleichen in den kirchen gütern, deren vorwaltung ihnen vertrawet worden, aus eigener anmassung oder gutbedüncken mit einmahnung oder emphahung der widerlöslichen

hauptsummen oder sonsten einige vorenderung zu machen, noch darein zubewilligen sich mit nichten unterstehen, sondern es soll solches alles mit vorwissen und gut achtung des consistorii oder superintendenten und patronen in einem yedern krais geschehen.

Ferner ordnen wir und wöllen, das die stipendiaten, sie sein edel oder unedel, von unserm kirchen rath unnd consistorio oder von dem superintendenten eines ydern kraises mit vleis examiniert werden, damit man wissen müge, ob die lehen und stipendia, so zu milden sachen anfengklich gestifftet und billich dabey gelassen, auch von untuchtigen leuten nit gemisbraucht werden sollen, wol oder ubel angewendet.

Zum achten. wan sachen, welche kirchen persohnen und güter betreffen, für fallen, wollen wir, das dieselben zu erst dem superintendenten, unter dessen superintendentz sie gehörig, sollen angezaigt und berichtet werden, welcher dieselbige, da sie ihme zu wichtig, förderlichst an das consistorium zuentschaiden soll gelangen lassen.

Hieran geschicht unsere entliche und ernste mainung, daruber wir auch mit gottes hülff zuhalten gentzlich entschlossen. Darnach sich ydermenniglich wisse zurichten.

Datum in unser stadt Gustrow
den letzten Januarii, Anno 71.

---

# 36.

# Die Ordnung der Kurrende in Rostock und Wismar.

**1571. 1572. 1579.**

**a.**

## Ratsverordnung betreffs der Kurrende in Rostock.

Rostock. 6. Mai 1571.

1. Daß die jungen knaben belangend ein jeder bürger in keller oder boden seinen sohn zur schulen halten oder ein ehrlich handwerck lehren lassen solle, und ist in den schulen verordnet, daß die armen knaben, die es von nöten, mit einer currenda, wie man

---

**Zu 36a:** Angeführt bei Grape, Das evangelische Rostock, erwähnt auch bei Schröder, Kirchenhistorie III, S. 83. Im Ratsarchiv fand sich nichts dazu.

es nennet und in vielen städten gebräuchlich, ümgehen und für der leute türen nach 10. im mittag christliche gesänge teutsch und lateinisch singen solten, doch jede schule besonders in ihren carspel zu unterschiedenen tagen in der wochen; doch also, daß sie alle wochen einmal jedes teil sein carspel ümsinge, und solte solches den künftigen sonntag Cantate[1]) angehen. Mittler zeit solte ein jeder seine kinder, die er sonst für die türe lässet umlaufen, in die schule schicken, denn man sonst ausser der currenda keinem knaben, der für der türen bettelt, etwas geben soll, sondern ihn zu der currenda weisen. Was auch also in der currenda gesammlet wird an geld und viktualien, soll jederzeit getreulich durch etliche dazu verordnete ausgeteilet werden.

2. Den andern fremden bettlern, sonderlich studenten und schreibern, soll man nichts geben, wo sie nicht einen schein vom bürger-meister haben.

3. Andern fremden bettlern soll auch nichts gegeben werden, es sei denn daß sie das zeichen auf den kleidern tragen[2]), welches e. e. rat denen schwachen und notdürftigen zu geben pfleget.

b.

## Vorschläge des Rektors Düring in betreff der Einrichtung einer Kurrende zu Wismar.

Wismar 1572.

. . . . .

1. Pro concione publice civibus oportet significari amplissimum senatum cum consensu ipsius ministerii currendam instituisse et omnino velle, ut omnes quotidie hostiatim mendicantes pueri deinceps remittantur ad caetum currendariorum, et ut ne mica panis[1]) extra illum ordinem sive ordinario sive extraordinario tempore vagantibus suppeditetur.

2. Cum tres sint in hac urbe parochiae, universus grex ille catalogo certo inscriptus tres dies de septimana habere debet, solis

[1]) Das war der 13. Mai.

[2]) Zum Bettlerzeichen s. mein Buch, Mecklenburg im Zeitalter der Reformation. 1900. S. 287.

**Zu 86b:** Abgedruckt bei Schröder, Kirchenhistorie III, S. 136—138. In der Vorrede klagt der Rektor über das Herumlungern der Kinder auf den Straßen. Zusammen mit dem Konrektor hat er auf Anregung der Scholarchen die Ordnung entworfen, welche er jetzt dem Rate vorlegt.

[1]) D. i. ein Stück Brot. Mike ist aber auch ein Festbrot, s. Jahrb. 36, S. 113 ff.

nimirum Martis et Iovis, quibus in certum platearum numerum distributis totam urbem de tempore sumta Latina responsoria, hymnos item et antiphonas aliasque cantiones pias canendo perlustret adhibito cantus gubernatore et morum inspectore et tantum edulii colligat, unde vita pro necessitate possit sustentari. Crescente tamen caetu aliter rem universam institui necesse est.

3. Hora decima meridiana omnes currendarii iusto ordine schola ègredientes in plateis modeste incedant cantentque vel usque ad medium duodecimae vel usque ad auditam horam duodecimam, ut emetiri possint certarum aliquot platearum tractum semper subsequentibus illos duobus pueris robustis et humeris suis gestantibus alicuius magnitudinis sportam, qua excipiantur civium eleemosynae, unamque pyxidem obseratam alternatim manu ferentibus, in quam data pecuniola mittatur.

4. Certis plateis infra praedictum prandii tempus quolibet die perlustratis omnes ex aequo incedentes ordine suo ad monasterium revertantur et ibi in certo conclavi collectas eleemosynas pyxidemque ordinariis idoneisque personis tradant, ut eaedem illae vel liberaliter vel parce porrectos cibos recte inter reversos distribuant pecuniamque pyxidi inclusam reservent statis illam temporibus ad usus necessarios servata proportione debita conferentes.

5. Personae duae sint delectae, quarum una sit collega scholae, altera civis quispiam, bonus paterfamilias, administrandae oeconomiae rationem quodammodo intelligens.

6. Pyxidi duae serae apponantur, ad quas duae claves comparatae in delectarum personarum custodia habeantur ita, ut ad evitandam suspicionem omnem una clavis uni, altera alteri tribuatur.

7. Eaedem illae personae eleemosynis non sufficientibus ad famem omnium sedandam possunt interdum de panibus pinsendis cum vicino quopiam pistore agere et pro allatis post unum atque alterum mensem elapsum fideliter satis facere ex unanimi consensu aperta pyxide.

8. His membris ita recte in actum perductis et furtivis scholis serio abolitis omnes extravagantes mendici civium iannas et aures mendicando molestare pro more suo recepto volentes quovis tempore abigantur (ut modo dictum est) oportet, quo valeant veri scholastici, qui habentur in currendariorum numero, a scurris sceleratis quam rectissime secerni. Reliqua omnia ad huius rei tractationem quae spectare videbuntur, temporis successu non incommode poterunt addi. Quod reliquum est, Deus omnipotens, omnis ordinis

autor et conservator, ardentibus votis solicitandus erit, ut sicut ad omnium actionum et negociorum, ita ad huius praescripti modi incrementum suam divinam gratiam et benedictionem sanctam propter nomen sanctum suum clementer largiatur, quo ipsi grata et cunctis mortalibus nobis salutaria fieri et praesentis huius vitae curriculo commodissime possint.

Thom. Thuringus, R.

c.

### Aus der wismarschen Bettelordnung.

Wismar. 1579.

..... oder dieselbige in der stadt lateinische und teutsche schuele gehen lassen, do dan von uns die verordnung geschehen, das die durfftige knaben von durch uns bestalten schulmeistern ohne einige der eltern zulage unterweiset werden und neben der lere vormittelst angeordneter currenda auch notturftigen underhaltt bekommen mugen.

---

## 37.

## Die Schulen in den drei Landesklöstern.

1572.

a.

### Die Übergabe der drei Klöster an die Landstände zu Schulzwecken.

Sternberg. 2. Juli 1572.

Wir Johanns Albrecht und Ulrich, gebrüdere, von gottes gnaden hertzogen zu Meckelnburg, fürsten zu Wenden, grafen zu

---

**Zu 36c:** Original im Ratsarchiv zu Wismar.

Es scheint, als ob die Kurrende, welche 1572 der Rektor erstrebte, noch nicht eingerichtet war. Denn 1586 heißt es in einer andren Ordnung (§ 5): „Auch aus den eingesambleten allmoßen wochentlich etwas zu ihrer unterhaltung bekommen sollen, biß die currende kunfftig angeordnet werde.“ Hernach ist sie eingerichtet. 1712 heißt es: Wegen Mangels an Schülern wird Mittwochs nicht mehr auf der Gasse gesungen. Wismarsches Ratsarchiv.

**Zu 37a:** Nach einem Abdruck: „Assekuration und andere Reverse de annis 1572 und 1621 ..... samt der Kayserlichen Confirmation“ sub dato den 17. Februarii anno 1626 ..... Rostok, gedruckt bey Jacobus Riecheln, E. E. Rats Buchdr.

Schwerin, der lande Rostock und Stargardt herren, thun kund und bekennen hiemit: Nachdem unsere unterthänige landschafft auf etlichen bißhero gehaltenen landtagen uns unterschiedliche beschwerungen, so eines theils die gemeine, eines theils aber sonderbare personen angehen und betreffen, stückweise fürgebracht und geklaget und darüber unsere gnädige verbesserung gebeten, daß wir uns darauf gegen gedachter unser getreuen landschafft gnädiglich erboten und erkläret, thun auch solches in krafft dieses brieffes, wie von puncten zu puncten folget:

Erstlich .....

Zum vierdten überweisen wir unserer landschafft die drey jungfrauen-clöster Dobbertin, Ribnitz und Malchow dergestalt, daß sie zu christlicher ehrbarer auferziehung der inländischen jungfrauen, so sich darin zu begeben lust hätten, angewand und gebraucht werden [1]) und die landschafft macht haben sol, einen amptman, vorsteher oder verwalter, doch vermittelst unserer confirmation und bestettigung darin zu setzen und aus erheblichen ursachen wieder zu enturlauben, welcher sämptlichen uns und etlichen, so die landschafft verordnet, nemlich Georg Below zu Kargow, Dieterich Plesse zu Zülow, Claus von Oldenburg zu Gremmelin und Johann Cramon zu Wuserin, von seiner haußhaltung jährlich rechnung thun und was an einkommen ersparet und erübrigt wird, dem closter zum besten angewendet, dagegen auch die jungfrauen nach unserer gefasten reformation leben und wandelen und durch die landschafft eine gewisse ordnung der haußhaltung auf unsere ratification gemacht und darin gehalten werden sol. Es sol aber die hochgeborne fürstin, fräulein Ursula, hertzogin zu Meckelnburg etc. und ebtissin zu Ribnitz, unsere freundliche liebe vetterche, [2]) an vollkommener regierung, administrirung, bestellung und geniessung gemeldtes closters Ribnitz die zeit ihrer l.[3]) lebens dadurch in nichts gehindert, keine jungfrau auch ohne ihrer l. vorwissen und bewilligung hinein begeben, sondern alles in vorigem stande (ohne daß sich die jungfrauen unserer neuen closter-ordnung gleich den andern gemeß verhalten sollen) bey ihrer l. leben gelassen werden. Wann aber genantes fräulein, die itzige ebtissin, nach gottes willen ver-

---

[1]) Der Ausdruck „Hospitalen“ fehlt hier, versteht sich aber aus dem Zusammenhange der Verhandlungen (s. Jahrb. 22, S. 150; auch Nr. 19 b. auf S. 247) von selbst. Der Konvent besteht eben aus solchen Jungfrauen, die zur Welt „unduchtig“ sind; diese haben die Aufgabe der Jugendunterweisung.

[2]) vetterche = Cousine.

[3]) d. h. Liebden.

**stürbe, so sol diß closter Ribnitz in aller maß wie Dobbertin an eine ehrbare landschafft und derselbigen verordnung kommen, daran wir sie auch nicht hindern sollen noch wollen .....**

b.

## Die Schulordnung in den drei Landesklöstern. 1572.

.....

**Wie nun die frommen und löblichen konige und fursten im volk Juda David, Salomon etc. solche nährer und pfleger der**

**Zu 87 b:** Der Titel lautet: Reformation und ordnung der jungfrauw kloster, wie es darin mit christlicher lehr, gebrauch des hochwirdigen sakraments, täglichen gesängen und andern christlichen ubungen soll gehalten werden. Ich benutzte eine Abschrift aus dem 17. Jahrhundert, welche die Bibliothek der Ritter- und Landschaft zu Rostock aufbewahrt (D. fol. 338.) — Das Orginal habe ich im Geh. Archiv zu Schwerin vergebens gesucht, vielmehr nur 2 Abschriften gefunden sowie den archivalischen Hinweis, daß das Originalkonzept des Chyträus bei den Landtagsakten vom Juli 1572 sei. Einen alten Druck unserer Ordnung habe ich nicht gefunden; doch ist aus ihr der Kalender für das Bibellesen gedruckt u. z. B. angebunden der östreichischen Kirchenordnung des Chyträus von 1578 in dem Exemplar der Regierungsbibliothek zu Schwerin. (B e V, 130 A). Neuere Abdrücke s. Viereck, Die Rechtsverhältnisse der vier meckl. Jungfrauenklöster nach ihrer geschichtlichen Entwicklung. 1875. II, S. 30ff.

Zur Vorgeschichte der Klosterordnung: Schon 1562 hatte der Herzog Johann Albrecht eine „Reformation" für das Kloster Dobbertin abfassen lassen. Diese wurde 1569 und 1570 von den Visitationskommissionen bestätigt, resp. näher bestimmt, s. Lisch in Jahrb. 22, S. 158. 169. In der Bibliothek der Ritter- und Landschaft ist eine Abschrift der Bestimmungen der Visitationskommission de dato 16. März 1570. Am Tage vor Pfingsten 1572 nun schreibt Chyträus an Johann Albrecht, er habe die Klosterordnung fertig, auch habe er Johann Albrechts Meinung „hineinverwebt", nach welcher dieser etwas habe verbessert wissen wollen gegenüber der „Dobbertiner Reformation"; Geheimes Archiv zu Schwerin. In der Tat hat Chyträus jene Reformation vorgelegen, auch der Abschied von 1570; letzterer scheint insonderheit die Vorlage für die Schulbestimmungen des Jahres 1572 gebildet zu haben. Aus der schon genannten Abschrift setze ich deshalb den § hierher: „Als auch befunden, daß die schule im kloster mit tuchtigen schulmeisterinnen oder lehrerinnen nicht nottruftig versorgt, dardurch die jungen mägdlein in der lehr und zucht versäumet werden, demnach haben obgedachte furstliche verordente Margareten Wardenberg und Else Dessin darzu beruffen, welche die jungen Mägdlein in teutscher und latinischer sprachen instituieren, zum singen und andern kirchenordnungen gewenen und underrichten sollen. Und darmit sie wissen mugen, wie sie sich darein vorhalten sollen, ist fur ratsamb bedacht, daß ihnen etliche personen von außen zugeordent werden, so ihnen anleitung geben und disciplin und zucht erhalten helfen, und soll darin folgende ordnung gehalten werden.

Nachdem die schulen angerichtet worden, gottseligkeit, christliche zucht, lesen, schreiben und gute kunste mit neyen und dergleichen zu lernen, so

kirchen und christlichen zucht und studien gottlicher lehr, welche sonderlich in der stiftkirchen zu Jerusalem und daraus gepflanzeten synagogen oder schulen in ganzen land getrieben und ausgebreitet worden, gewesen seind, als haben nach der apostel zeit christliche und gottselige konige und fursten nach dem furbild des ersten und ältisten erzstiftes im volk Jsrael zu erhaltung und ausbreitung des heiligen gottlichen worts, gottseliger studien und christlicher zucht und zu erbauwung und besserung der umbliegenden kirchen, daß

---

sollen die schulmeisterinnen darzu des tags vier stunden haben, zwo vormittag und zwo nachmittag, und sollen anfänglich, wenn sie in die schulen, ungeföhrlich wenn die predigt aus ist oder sie sonst in der kirchen ausgesungen haben, gegen acht schläge sich verfugen, ein stuck aus dem catechismo die kinder aufsagen lassen, darnach sie geschicket, die kleinen Mägdlein den catechismum slecht ohne auslegung, die erwachsene jungfern mit der auslegung D. Martini Lutheri. Darnach soll ein jedes mägdlein seine lektion ufsagen, daß es lesen lerne, entweder buchstabieren oder zusammen lesen, es sei ein kapitel aus dem Sirach oder sonst aus dem newen testament oder einem andern christen nutzen buche; darnach soll es etwas neyen oder wirken oder knutten, und wenns balde umb zehen schläge ist, daß sie wieder aus der schulen gehen wollen, so sollen sie vorher einen christlichen psalm singen.

Desgleichen sollen sie uf den nachmittag umb eins wieder in die schulen sich verfugen um zum anfang einen psalm oder zwei oder drei singen und darnach lesen, und wenn sie alsdann auch ihre lektion ufgesagt, sollen sie sich in arbeit, welche den jungfern gebuhret, uben mit neyen und dergleichen und sollen aus dem psalmbuch Davids etliche psalmen von außen lernen und ordentlich aufsagen, und wenn sie ausgehen wollen, auch einen feinen psalm singen.

Wenn sie aber außerhalb der schulen bei ihren weschen sein, so sollen sie sich in aller gottseligkeit und ehrbarer zucht uben mit beten, lesen, von außen lernen, mit neyen und anderer jungferlicher arbeit, welchs sie hernach den schulmeisterinnen weisen konnen, und sollen zuchtig, gehorsamblich und friedesamb leben. Und soll diese ordnung nur zum anfange angerichtet sein, aber hernach soll sie nach gelegenheit der zeit und personen mit gottes hulfe vorbessert werden.

Zu den politischen Verhandlungen betreffs Einführung der Klosterordnung von 1572 s. die Aktenauszüge bei Viereck, Rechtsverhältnisse etc. II, S. 27. Hinzugefügt kann werden, daß die Ordnung am 17. Juni an Joachim von der Lühe abgesandt wurde; Geheimes Archiv zu Schwerin. Nach der Instruktion der Herzöge für die Kommissare, welche die Klöster überweisen sollten, 7. Oktober 1572 (Original im Geh. Archiv), sollte jener die Ordnung übergeben.

Aus dem Jahre 1578 existiert keine Ordnung mehr. Allerdings die Visitatoren von Dobbertin verfaßten am 17. März 1578 einen Abschied für dies Kloster, der die Klosterordnung bestätigte. (Abschrift in der Bibliothek der Ritter- und Landschaft zu Rostock). Darin sprechen sie den Wunsch aus, daß die Ordnung gedruckt würde. Herzog Ulrich bestätigte den Abschied am 3. Mai (Abschrift ebenda) und versprach den Druck. Doch scheint dieser unterblieben zu sein. (s. auch Viereck, l. c. I, S. 94.) —

sie ein furbild der reinen lehr und wahren gottesdiensten und nutzlicher ceremonien und christlicher zucht daraus nehmen mochten, die stift und kloster anfänglich bei den kirchen geordent und mildiglich begabt.

Und seind sonderlich die alten mannskloster erstlich nicht anders als schulen gewesen, darin unter der zucht und lehr eines gelahrten mannes, den man einen abt, das ist vater, genennet hat, junge knaben und andere in christlicher lehr und gueten kunsten unterweiset und uferzogen und zu täglichen gebet und andern christlichen ubungen mit lesen, psallieren und einem christlichen eingezogen zuchtigen leben und wandel gehalten seind, mit welchen hernach die ämter in der kirchen gottes und weltlichen regierung, nach dem ein jeder von gott begabet und berufen, bestellet worden seind, wie solcher klosterschulen die alten canones und concilia auch bei den widersache[r]n gedenken, als synodus Toletana[1]) necessarium statuit, ut constituantur claustra, in quibus clerici disciplinis ecclesiasticis vacent et omnibus unum sit refectorium et dormitorium. Item constituimus, ut si impuberes aut adolescentes in clero existunt, omnes in uno claustro commaneant, ut lubricae aetatis annos non in luxuria, sed in disciplinis ecclesiasticis agant deputati[a]) probatissimo seniori, quem et magistrum doctrinae et testem vitae habeant. Als hat S. Augustinus bei seiner kirchen ein monasterium clericorum angerichtet, darin er die clericos, so zum predigtamt sollten gebraucht werden, in christlicher lehr als unterwiesen und geubt hatt, daß viel beruhmbte pastores und bischöfe aus S. Augustini monasterio andern kirchen seind furgesetzt worden, wie Possidius[b]) dieselben mit namen erzählet. Instgleichen seind in Teutschland viel hundert jahr die pfarren und zuweilen auch die bistumb, ehe sie so reich und gewaltig worden, aus den klostern besetzt, die weil gelahrte leut, ehe die universitäten innerhalb 200 jahren in Teutschland aufkommen, mehresteils anderswo nicht denn in den klostern erzogen worden, und ist den hochloblichen christlichen regenten alle umb das liebe predigtamt zu tun gewest, dieweil gott seine heilsame lehr, durch welche ehr den menschen alle seine guter und die ewige seligkeit mitteilet, in seiner heiligen propheten und apostel schriften gefaßt und dieselbig zu lesen, zu hören, zu lernen und andern furzulesen und zu erklären befohlen

a) verb. aus „deputari". b) verb. aus „Posidonius".

1) Vielleicht das Konzil vom Jahre 633 — s. Specht, Geschichte des Unterrichtswesens etc. 1885 S. 173. — oder das von 646, welches das Mönchswesen ordnete.

hatt, daß in denselbigen vorsammblungen der stift und kloster die studia christlicher lehr treuwlich und fleißig getrieben und nicht allein die heilige schrift täglich darin gelesen und ausgelegt und duchtige prediger und seelsorger auferzogen, sonderen auch andere freie kunste und sprachen, die zum grundlichen vorstande und auslegung der heiligen schrift hochnötig seind, darin gelehret und erhalten wurden. Als aber die alten stift und kloster umb dieser arbeit der erhaltung und ausbreitung christlicher lehr und studien willen reichlich mit vielen und großen guetern begabet und mächtig worden und endlich gangen ist, wie Bernhardus klagt: Religio peperit divitias et filia devoravit matrem, daß beide, tumbherr und monch in kloster, die heilige schrift zu profitieren und zu predigen und andere zu lehren unduchtig und allein faule, weuste und mußige junkern worden, hatt die hohe unvermiedlich not christliche fursten und regenten gedrungen, daß sie universitäten oder hohe schulen anrichten und stiften mußen, darin die studia christlicher lehr, der weltlichen recht, der erznei, der arithmetica und astronomia, so dazu notig seind, daß man jährlich ein gewissen kalender habe, der latinischen, griechischen und ebraischen sprache, darin gottes wort von den propheten und aposteln erstlich geschrieben und gefasset ist, in ihren landen erhalten und ausgebreitet und duchtige personen zum predigtamt und vielfaltigen dienst der weltlichen regierung mochten darin zugerichtet und grundlichen unterweiset werden . . . . .

Dieweil auch i. f. g. getreuwe und gehorsame landschaft zum oftermal underteniglich angesucht und gebetten, daß die jungfrawen kloster zu hospitalen armer gebrechlichen jungfrawen vom adel, auch zu christlicher auferziehung und unterweisung junger jungfrawen vom adel gemeiner landschaft zu gut, von i. f. g . . . . . erhalten wurden. als wollen i. f. g . . . . . solche von i. f. g. landschaft begehrte jungfrawenkloster bei ihren gutern . . . . . auch forthin gnädiglich erhalten . . . . .

Denn anfänglich die jungfrawkloster nichts anders als christliche schulen und zuchthäuser der jungfrawen gewesen, darin sie unter der lehr und zucht einer gottfurchtigen und vorständigen domina zu wahrer erkenntnus und furcht gottes, zu täglichem gebet, zu gehorsamb, zucht, meßigkeit, demut und allerlei arbeit, so in der haushaltung mit kochen, neien, spinnen, kinder zu gottesfurcht und guten sitten zu gewehnen, notig, treuwlich und fleißig unterweiset und uferzogen seind, darmit sie nochmals gleicher-

gestalt auch kinder lehren und uferziehen konnten, wie sie durch gottes gnaden gelehrt und in der zucht gehalten worden .....

Derhalben .....

haben i. f. g. vor der zeit in i. f. g. jungfraw-klostern Dobertin, Ribnitz, Malchow und andern eine christliche reformation furgenommen ..... und eine christliche ordnung ..... kurzlich fassen und den kloster jungfrawen zum teil zustellen lassen, seind auch nochmals des christlichen furstlichen furhabens und endlicher meinung, daß i. f. g. die jungfrawen und andere personen, so dieser zeit in i. f. g. jungfraw-klostere seind ..... unterhalten wollen, jedoch also und mit diesem bescheid, daß sie sich vorgemeldter i. f. g. christlichen ordnung und befehl, welche i. f. g. newlich ubersehen, erwogen und mit vorgehabtem etlicher i. f. g. vornehmen landstände und theologen rat vorbessert und vermehret haben, gemäß und gehorsam vorhalten.

Erstlich .....

Zum vierten, dieweil die jungfraw kloster anfangs furnehmblich darumb gestiftet und mit reichen einkommen begabet sein, daß gott und der christlichen gemein darin gedienet und daß es zuchthäuser oder gottselige schuelen wären, darin christlicher leute tochter und jungfrawen in warer erkenntnus und anruffung gottes zu aller zucht und ehrbarkeit und nötiger hausarbeit auferzogen und unterweiset und arme gebrechliche jungfrawen vom adel und andere, so zum ehestand nicht duchtig oder sonsten durch sonderliche gaben gottes im stand der jungfrawschaft gedächten zu pleiben, in klostern als in hospitalen ihre unterhaltung hätten, als ordenen und befehlen die durchleuchtige hochgeborne fursten und herrn, herr Johans Albrecht und herr Ulrich, gebrudere, hertzogen von Meckelnburg etc, daß in einem jungfrawen kloster ein mägdleinschuele angerichtet werde, also daß die domina ein gewisse anzahl junger jungfrawen vom adel und andere annehmen und eine bestimmbte anzahl jahr darin auferziehen und entweder selbst oder durch andere geschickte zuchtige und fleißige matronas oder alte jungfrawen lehren und unterrichten soll lassen, also daß sie da lernen lesen, schreiben, predigt hören, den catechismum sprechen, neyen, spinnen, knutten, weben, wirken, mit den ziffern und pfenningen rechnen etc. und zum täglichen gebett gehalten werden, mit solcher unterweisung, daß sie rechten vorstand der ganzen christlichen lehr erlangen und sich zu rechter anruffung gottes und allen tugenden gewehnen.

Wo nun kloster jungfrawen seind, welche wol lesen, schreiben, neyen und andere dergleichen arbeit konnen und zu solcher unterweisung der kinder nutzlich mögen gebraucht werden, sollen derselben eine oder zwo zu schuelmeisterinnen von der domina vorordent werden; wo sie im kloster nicht seind, soll sonsten eine geschickte zuchtige matron oder jungfraw darzu bestellet und mit gebuerlicher ziemblicher unterhaltung vom kloster versorget werden.

Die schuelmeisterin[2]) soll täglich vier stunden zu unterweisung der jungen mägdlein gebrauchen, also daß sie morgens, wann in dem chor ist ausgesungen oder die predigt geendigt, ungefährlich gegen acht uhrn in der schuelen zusammen kommen, da erstlich das „Veni sancte spiritus" teutsch oder das „Vater unser im himmelreich" von allen samtlich soll gesungen werden. Darnach soll die schuelmeisterin etliche von den kleinesten mägdlein die zehen gebot, artikel des christlichen glaubens, das vaterunser, die wort der tauf aufsagen lassen und die kinder gewehnen, daß sie fein laut, deutlich und langsam ausreden.

Die großen mägdlein sollen neben den worten der zehen gebot, glaubens etc. auch die auslegung aus dem kleinen catechismo Lutheri erzählen, und soll kein ander dann allein Lutheri catechismus in der schuel gebraucht werden.

Nach dem gebett und catechismo soll die schuelmeisterin jedes mägdlein sein furgegebene lektion im buchstabieren oder lesen aufsagen lassen und sie gewehnen, daß sie die buchstaben recht ausdrucken und fein langsam[c]) und unterschiedlich lesen lernen. Darzu sollen erstlich die kleine teutsche biblien oder fibeln und darnach die gewohnlichen evangelia, gesangbuchlein, Jesus Sirach, psalter und das new testament gebraucht werden.

Wenn sie nun ziemblich lesen konnen, sollen sie auch zum schreiben gewehnet werden, also daß ihnen gute, lange, schöne buchstaben furgemalet und die hand so lang gefurt werde, bis sie dieselbige nachmachen und in sillaben und ganzen worten zusammensetzen lernen. Diesen schreiberinnen soll alle tage ein kurzer nutzlicher spruch furgegeben werden, den sie etliche mal nachschreiben und zugleich auswendig lernen, als: Die furcht gottes ist der weisheit anfang. Lasset die kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, dann solcher ist das himmelreich. Kommet her, kinder, höret mir zu, ich will euch die furcht des herren lehren.

c) verb. aus „lengsam".

[2]) 1578 leiteten z. B. in Dobbertin Margarete Wardenberg und Jese Tessin den Unterricht.

Selig seind, die gottes wort hören und bewahren. Jesus Christus ist in die welt kommen, die sunder selig zu machen. Also hat gott die welt geliebet etc. Welche nun ziemblich lesen und schreiben konnen, oder auch vor dem schreiben, die sollen im neyen, knutten und dergleichen arbeit unterwiesen werden und doch das lesen und schreiben täglich mituben und etliche schone psalmen, als den 103. 34. 133. 51. 127. auswendig lernen. Andere, so nun etwas erwachsen, sollen neben dem lesen und neyen zu gewissen stunden mit in der kuchen oder garten arbeiten, etliche weben, wirken, sticken etc, wie solchs nach gelegenheit der kinder und anderer umbständen von einer vorstandigen lehrmeisterin in der erfahrung selbst viel bequemer dann in solchen schriften kann vorordent und vorrichtet werden. So auch etliche jungfrawen zu der latinischen sprach lust hätten und eine duchtige schulmeisterin darzu hätten, soll derselbigen mit raet der superintendenten eine leichte nutzliche ordnung der unterweisung in lateinischer sprachen samt etlichen buchlein, so zum anfang am nutzlichsten dienen, zugestellt werden.

Wann die mägdlein bald um zehen schläge wiederumb aus der schulen gelassen werden, sollen sie vorher einen christlichen psalm aus dem teutschen gesangbuchlein Lutheri, der sich auf die zeit reimet, als auf weihnacht: Gelobet seistu Jesu Christ. Christum wir sollen loben schon. Von himmel hoch da komm ich her. Der Tag ist nun so freudenreich. Uff ostern: Christ lag in todesbanden. Jesus Christus unser heiland. Uff pfingsten: Komm heiliger geist. Nun bitten wir den heiligen geist, mit einander singen.

Uber tisch sollen die jungen jungfräwlein nicht allein still, zuchtig und höflich sich zu halten gewehnet werden, sondern auch eine aus ihnen die ganze wochen durch uber jede malzeit ein capitel aus der bibel mit den summarien Viti Theodori ordentlich lesen und vor und nach der malzeit das benedicite und gratias ordentlich sprechen.

Nach mittage soll man umb ein schlag wiederumb in der schuel zusammen kommen und zum anfang ein teutschen psalmen oder zwei,[d]) darin der catechismus kurzlich, mit einander singen als: Dies seind die heiligen zehen gebot. Wir glauben etc. Vater unser etc. Christ unser herr zum Jordan kam. Jesus Christus unser heiland. Nun frewet euch lieben christen gemein etc. Darnach sollen die mägdlein, was ihnen fur mittage furgegeben,

---

d) statt „zwei singen“.

wiederumb aufsagen und ein jedes nach seinem vorstand und zunehmen mit buchstabieren, lesen, schreiben, neyen, knutten und wirken etc. sich uben. Da soll die lehrmeisterin einem jeden wiederumb ein lektion im lesen oder neyen furgeben, die es folgenden tag aufsage oder wisse, dann auch die mägdlein, wann sie außerhalb der schuelen bei iren wesichen[3]) oder zugeordenten jungfrawen sein, nicht mußig sein, sondern dasjenige, so ihnen in der schuelen auferlegt, mit lesen, schreiben, neyen, auswendig lernen etc. fleißig vorrichten und zuchtig, still und freundlich leben und der domina und ihren furgesetzten jungfrawen ohne murren gehorsam sein sollen. Die ungehorsamen aber, so sich entweder in der lehr und aufgelegter arbeit faul und vorseumblich oder sonst in ihrem leben mit worten, werken oder gebärden ungeburlich, trotzig und widerspenstig erzeigen, die sollen durch die schuelmeisterinnen nach gelegenheit und umbstände der ubertretung, die jungen mit geburlichen worten, strafen und mit ruten, die alten mit dem kerker auf der domina befehl ernstlich gezuchtiget werden.

Zum funften. Damit nun solche christliche ubungen und zuchtschulen gott zu ehren und dem ganzen land, sonderlich aber denen vom adel zu nutz und trost als der bequemer, besser und langwähriger in den jungfrawen klostern mogen erhalten und gehandhabet werden, ist vor noten, I. daß eine gottfurchtige verständige domina den andern jungfrawen in jedem kloster furgesetzt werde . . . . .

III. daß einer jeden kloster jungfrawen etliche mägdlein zugeordent werden, auf welche sie des tags, wenn sie nicht in die schule gehen, achtung hab, auch des nachts bei ihnen bleibe und schlafe;

IV. daß des klosters prediger alle wochen ufs weinigst einmal im kloster zusehe, wie es mit dem gottes dienst, schulen und sonst zugehe, was die jungfrawen fur bucher zu ihren gebeten, gesäng lesen und sonst gebrauchen, desgleichen in der schulen hore, wie die kinder in ihrem catechismo und sonst unterweiset werden und zunehmen;

V. daß der superintendens desselben orts alle halbe jahr das kloster visitiere, und wie dieser ordnung allenthalben nachgelebt werde, fleißig erkundige, in der schul mit den kindern examen halte . . . . .;

[3]) = wäschen = Tante.

VI. daß ein gewisse anzahl jungfrawen in die kloster genommen, welcher igliche nach ihrem vermugen zu unterhaltung des klosters auch etwas gelds mit hineinbringe, welchs so sie im kloster pleiben und sterben würde, alles bei dem kloster pleiben, und wann sie sich wieder heraus begäbe, zum teil ihr wiederumb erstattet sollte werden.

VII. Wann uber die bestimmte anzahl etliche vom adel oder andere ihre kinder darin wollten zu gottesfurcht, zucht und notiger lehr und hausarbeit unterweisen und ufziehen lassen, die sollen jährlich dem kloster fur den tisch und unterhaltung ein billige summa geldes, ungefährlich 15 fl [geben], bis etliche herauskommen. . . . . .

. . . . . Gott gebe gnade und segen, daß es zu seinem gottlichen lob und preis und vieler leute wohlfahrt fruchtbarlich angerichtet und woll geraten muge. Amen.

---

## 38.

# Schülergesetze an der Domschule zu Güstrow.

### 1572.

Nulla felix erit respublica sine legibus et disciplina; ita scholastica gubernatio, quae teneram mentem format, nisi formulas morum praescriptas habeat, dignitatem suam tueri non potest.

---

**Zu 38:** Nach einer etwa gleichzeitigen Niederschrift, welche ich im Archiv der Güstrower Superintendentur fand. Die Überschrift der Vorlage lautet: Leges pro alumnis scholae Gustroviensis latae anno CIↃ IↃLXXII millesimo quingentesimo septuagesimo secundo. Die Gesetze sind auch von Besser abgedruckt in „Nachrichten von der Güstrowschen Domschule“. Zweites Stück. Güstrower Schulschrift. 1811. S. 5—14, und von Raspe in der „Einladung zur Jubelfeier“ S. 36—38, ebenfalls von Vormbaum, Ev. Schulordnungen I. S. 576—580. Aus einem Vergleiche mit der dort S. 412 ff. abgedruckten von Gotschalk Prätorius verfaßten Magdeburger Schulordnung von 1553 ergibt sich, daß letztere offenbar als Vorlage gedient hat, da ganze Sätze wörtlich herübergenommen sind, während andererseits eine einfache Herübernahme der ganzen Ordnung nicht anzunehmen ist, da sich auch Abweichungen zahlreich finden. Raspe und Besser benutzten für ihre Drucke jüngere, von Dr. Kämmerer und dem Hofrat Spalding angefertigte Abschriften, wie solche sich in der Universitätsbibliothek zu Rostock Mss. Meckl. O 12 (3) und in der Bibliothek der Domschule zu Güstrow finden. Die beiden weichen untereinander und auch von dem mir vorliegenden Exemplar so ab, daß man an erneuerte Redaktionen, die später gemacht wurden, zu denken haben wird. Es lohnt

Primum omnium et in genere prohibemus blasphemias, detestationes, abusum nominis divini, iuramenta, magiam, mendacia, furta, libidines, convitia, libellos famosos, iniurias, confoederationes,[a]) factiones, conspirationes, et quicquid iure communi nefas esse putatur.

Prohibemus simili ratione gladios, pugiones, sicas, evocationes ad dimicandum, seditiones, grassationes, symposia, publicas tabernas, spurca colloquia, et quicquid Martium magis est quam musicum, piscationes, venationes, aucupationes, item natationes[1]) et lotiones in stagnis et fluminibus vicinis, quae[b]) scholasticis non conveniunt. Et prorsus iisdem abstinendum esse sciant, qui scholae nostrae velint gaudere privilegiis.

Choreis nuptialibus scholasticos abesse iubemus.[c])

Frequentaturus scholam primum rectorem adeat petatque nomen suum inter discentium referri nomina legibusque se obtemperaturum promittat.

Cum conveniendi tempus est, nemo sine venia emaneat. Qui absentes esse coguntur, praeceptoribus coram absentiae causam reddant aut missa scheda proprii chirographi causam proferant veniamque petant.

Qui autorum explicationem audiunt, semper et omnibus locis[d]) Latinae linguae sermonem sonare debent.

Gravissimas poenas sibi imminere noverint, qui spretis legibus suo nihil non agunt arbitrio.

## De moribus in templo.

Certum est, omnes homines ideo conditos esse, ut extaret imago dei agnoscens et glorificans deum; quo fit, ut pietatis exercitia iuventuti necessaria videri debeant.

Principio serio mandamus, ut in schola,[e]) cum iustum conveniendi tintinnabulo designatum tempus est, universi et singuli sine

---

sich indes nur die hauptsächlichsten hier anzufügen. Die jüngern Handschriften haben:

a) confoederationes aut conspirationes. b) Quae fehlt, — sie ziehen auch die vorgehenden Worte nicht mehr zu prohibemus. c) Meine Vorlage hat die Bemerkung: Werden zum tantz invitiret. d) die jüngern schieben ein: omni tempore. e) ut in templis, cum iustum conveniendi pro consuetudine tempus est, universi et singuli sine tergiversatione compareant et quidem sub primum tintinnabuli motum.

[1]) Raspe, l. c. S. 36 Anm. 2 bemerkt hierzu: Den Leibesübungen waren die alten Pädagogen überhaupt nicht sonderlich zugetan. Trotzendorf war bekanntlich noch strenger: Nec aestate frigidis aquis lavantor nec hyeme aut glaciei se credunto aut nivis globos iaculantor.

tergiversatione compareant; symphonistae etiam ante primum motum tintinnabuli cantu finito in schola reliquis sese coniungant et in comitatu praeceptorum templum petant.

Et quia cum maximo ipsorum commodo coniunctum est dare sese mature pietati neque aliud quicquam petulantiam et ferinam vitam magis promoveat quam garritus inanes et impii, dum alii canunt et conciones attente audiunt, volumus, et devotio pii hominis hoc requirit, ut in vespertinis precibus cantorem sua voce iuvent; alias etiam ante et post conciones hymnos Germanicos cum concione universa canant: concionum dispositiones vel calamo vel mente excipiant postridie in schola rationem reddituri; et finitis sacris omnibus eo ordine, quo templum ingressi sunt, sine strepitu et tumultu egrediantur et eodem die[f]) devotionis suae (et) vel memoria retentorum vel charta exceptorum rationem reddant.[g])

Absentibus difficulter venia concedetur, nec id alia ratione, quam si gravissimam excusationis rationem praetendere possint et probare.

Cum sacra res peragitur, verecunde decet astare, nudo capite, manibus pedibusque iunctis, oculis bene compositis et flexo, cum res postulat, poplite.

Librorum profanorum lectione in templo interdicimus.[h])

Summopere vetitum sit, ne quis scurriliter in res sacras aut ecclesiae ministros loquatur.

Quoniam autem et christianae vitae inspectio requiritur, ideo participationem de coena domini negligi prorsus non volumus, ne ethnicismum magis quam christianismum alere iudicemur.

Praefectis et decanis hoc esto commissum officium, ut secus agentes referant in tabulas et eodem vel sequenti tempore praeceptoribus notos faciant, de quibus pro ratione personae, loci et facti sumantur supplicia.

---

f) postridie. g) Statt Symphonistae — reddant: In ingrediendo et exeundo strepitus vitandi sunt et tumultus. In templo cum canitur, praecinentem intueri et collegam ceterosque pueros communi voce iuvare decet; sed praecinere vel in fine moderatorem aequare nemini fuerit impune. Cum exeundi tempus est, vitandi sunt impetuosi motus, et nihil hic absque nutu praeceptorum fieri decorum est. h) Die jüngern Abschriften lassen mit Recht hier den Satz der älteren weg, der eine bloße Wiederholung ist: Finitis sacris omnibus eo ordine, quo templum ingressi sunt, sine strepitu et tumultu egrediantur.

## De moribus vel officiis in schola.

Non est dubium, scholas pietatis, virtutis et sapientiae officinas esse, qua in re praestandum est, ut omnia reverenter et in loco fiant.

Cum iustum conveniendi tempus est, mature omnes adsint.

Nemo sibi licentiam sumpserit emanendi; sed si quid intervenerit, per veniam dabitur concessio.

Veniam petens coram id faciet vel scheda proprii chirographi missa causam absentiae reddet.

Cum catechismi, evangelii et similium in templis et scholis fit explicatio, simpliciter omnes interesse volumus; nec valebit absentiae excusatio nisi ex gravissima causa.[i])

Quod si qui somnolenter scholam ingrediuntur, pro membris non reputabuntur, sed potius repulsionis sibi periculum esse noverint, ut quibus ipsi discipuli non sunt, iidem nec ipsis praeceptores existant.

Ingressuri scholam non resistant prae foribus nec in platea, et iisdem in locis ociosorum exemplo obambulare sit prohibitum.

Scholam ingressus modeste eum locum occupabit, quo praeceptorum auctoritate quilibet sedere iussus est.

Serio prohibitum sit, ne quis ante tempus lectionis vagetur, cursitet, rixetur aut quoscunque strepitus excitet.[k])

Tempore matutino cum catechismus aut caput ex bibliis recitandum est, quilibet pro ratione successionis vel ipse recitationem absolvet vel alium impeditus substituet.

Absente praeceptore vel avocato sic omnia agenda sunt, ac si coram adesset.

Antequam lectiones peractae sint, nemo sine venia audaciam ex schola eundi sibi sumpserit.

In intervallis lectionum collationes aut inquisitiones de lectione concedimus; sed futiles verborum commutationes, tumultus, et quicquid eius est, prorsus ex scholastico coetu in ultimas terras relegamus.

Omnibus officiis in schola peractis cum ad suas quisque aedes dimittitur, abitionem modeste fieri iubemus, et in hoc genere clamores, vociferationes, tumultuationes et similia simpliciter vitanda sibi sciant.

---

i) Hier steht am Rand meines Textes bemerkt: „Die kinder müssen in die frúepred. gehen, wo sie nicht wollen gestraft werden, und die paedagogi bleiben im bette liegen.“ [!!]. k) Fehlt in den jüngeren Abschriften.

Praefectis et decanis esto commissum officium, ut secus agentes animadvertant et deprehensos praeceptoribus indicent, de quibus poenae suo sumentur ordine.

### De moribus in platea.

Semper de tota gubernatione iudicium a moribus externis sumitur, ideo diligentissime mores et virtutes in platea elucere volumus.

In plateis necessariae virtutes sunt: Modestia vultus, modestia in loquendo, modestia in eundo. Inprimis et simpliciter haec iubemus prohibita esse, quae sunt ordinum perturbatio, circumcursitatio, vociferatio, rixatio, decertatio, tumultuatio, idque adeo, ut qui contra fecerit, durissima supplicia subiturus sit.

Ludere in plateis nemini debet esse licitum.

Si quis virum honestum reverentia dignum nec non puellam et matronam praeterierit, honorem praestabit nudato capite et similibus.

Si quis alterum petulanti derisione exceperit, re delata graviter punietur.

Cum exemplum dei quisque sit in imagine parva, praefecti et decani morum inspèctores et de male meritis accusatores esse debent.

### De moribus in funere.

Cum in confesso sit hominem ad immortalitatem creatum, decet etiam in funeribus pie defunctorum certa virtutis elucere signa.

Qui prodeunt in funus, non frivolis cogitationibus[1]) mentem exercere debent, sed multo magis haec intueri, quod omnes mortales simus, quod saepe subitanea sit oppressio mortis, quod animae sint perpetuae, quod post hanc alia vita sit, quod defuncti corporis aliquando gloriosa futura resuscitatio, quod deus rogandus sit pro felici emigrationis hora, et quaecunque sunt his similia.

In plateis quando funus deducitur, prohibitae sunt discursiones, strepitus, et quicquid tumultuum nomine iudicari poterit.

In cantionibus suam quilibet adiungat operam idque ita, ut decore decantatum appareat.

Cum ad locum sepulturae perventum fuerit, caveat quilibet, ne vagetur, ne tumultuetur, ne canendo gubernatorem deserat.

Post humationem in decessu idem praestabitur, quod ante sepulturam decere significatum est.

---

1) Die Vorlage hat am Rand: multo minus frivolis colloquiis.

Praefecti et decani tamquam observatores certis intervallis debent a caeterorum latere interdum esse ac delinquentes tum admonere, tum annotare, tum collegae de facto eorum declarare.

### De officiis et moribus domesticis.

Sicut omni tempore lux nostra coram hominibus lucere debet, ita domi quoque praestandum est, ut nihil praeter ordinem commissum esse perhibeatur.

Domesticarum virtutum praecipuae sunt: Pietas erga parentes, obedientia, fidelitas, modestia, tranquillitas et in vocatione diligentia.

Qui scholastici sunt, cum a re literaria conceditur immunitas, domi se continere debent neque unquam per plateas divagari, nisi domesticum aliquod urgeat negocium.

Nemo rixetur cum familia, nemo tumultus excitet, nemo iussis, quae in rem heri sunt, refragetur aut reluctetur.

[m]) Qui familiam conturbaverit et herum parte moeroris oneraverit, sicut domicilium habere desinet, ita scholae beneficiis et privilegiis omnibus privatus esse debet sine gratia.

Nemo sine voluntate patris aut heri pro suo cerebro, praeterquam ius et aequum est,[n]) emanendi sumat audaciam.

### De officiis erga praeceptores.

Cum deus opt. max. parentes honorare iubeat, nemini dubium est cum ceteros magistratus, tum etiam studiorum morumque formatores significari.

Discipuli toto genere praeceptoribus se ita exhibebunt, ut parentum et optime meritorum loco eos agnovisse videantur.

Si quid praeceptores mandaverint, officii nomine discipulos obedire volumus, propterea quod et plus aetate sapiant et praesumptio sit non male eos auditoribus velle.

Quoties cohortationes et obiurgationes audiunt, perinde accipiendae sunt, ac si viva voce deum loquentem audirent.

Cum communis sit collegarum vocatio, communis administratio, aequaliter omnibus praeceptoribus auditores nostros parere volumus.

Asperitatem convitiationem, infamationem, seditionem erga docentes tam prohibemus, quam quod maxime; qua in re qui secus agunt, quid merituri sint, viderint ipsi.

Si quis male meritus poenae se subiicere detrectaverit, merito pro mortuo membro repudiabitur.

---

m) Dieser Satz ist dem andern (Nemo sine ...) nachgestellt. n) *fas et* iustum.

Praefectis et decanis sit data provincia,[o]) qui, quod deprehenderint, vel rectori vel caeteris renunciandi cura tenebuntur.

De officiis paedagogorum.

Omne beneficium officii gratia confertur; ita paedagogi, qui dominorum liberalitate fruuntur, ad remunerationem se obligatos esse sciant.

In paedagogis quatuor virtutes maxime necessariae sunt: Diligentia, fidelitas, honestas vitae, comitas.[p])

Cum domi sunt, pueros exerceant in grammatica pro captu, erudiant in pietate, moribus necessariis instructiores efficiant; subinde cohortationibus excitent et suo quoque exemplo cum in studiis, tum in moribus praeluceant.

In plateis semper iis, quos commendatos habent, adhaerescere debent ita, ut deducentes et reducentes comitentur et de iis, quae agenda sunt, admoneant.[q])

Cum scholam vel templum adeundi tempus est, deducant eos eo et omnibus in schola temploque peractis officiis inde domum reducant.

Qui paedagogi sunt, sine consensu domini (heri) nec absint ab aedibus nec diutius absint, quam ab hero permissum est.[r])

Qui male paedagogiam gerunt, gravissime punientur, ne civium beneficentia propter abusum claudatur. Nonnunquam depulso male merito gubernationem alter accipiet.

Poenae sunt: Obiurgatio[s]), humisessio, cibi potusque subtractio[t]), virga, carcer, eiectio.

o) provincia inspiciendi. p) Am Rande der Vorlage: Kleidung müssen dieselbe verkauffen oder sonst abschaffen, wenn sie auff universitäten wollen. q) Am Rande: Manche schüler bringen ihre discipuli biß an die schule, und sie gehn selbst nicht hinein. r) Am Rande: Etliche, wann sie to dem gelde bekommen, lassen sie nicht ab, biß solches außer hauses versoffen oder verspielet. s) Am Rande: Ego illum piissimum puto, cui pudor pius est. t) Hier findet sich ein späterer Zusatz: Multa.

# 39.

# Die Oberaufsicht über Kirche und Schule zu Rostock.

**1573 und 1584.**

## a.

## Aus dem Rostocker Erbvertrag.

**21. Sept. 1573.**

. . . . .

Aber mitt bestellung des superintendenten, so alleinn inn der stadt Rostock seinn ampt verwaltenn soll, soll es nachfolgender gestaldt gehaltenn werdenn, das einn gantzes ehrwurdigs ministerium oder predigambt inn Rostock sambt zveyen personen auß dem mittell des raths doselbst auß den vier pfarrherrnn einen, der ahm allertuchtigstenn unnd geschickestenn zu solchem ambtt erachtett wirdt, erwehlenn unnd ihrenn f. g. namkundich machenn soll, den alsdann ihre f. g. confirmiren unnd bestedigenn, ihme auch das auffsehen uber alle prediger, schul- und kirchendiener inn der stadt (under welchen dan auch die prediger in den hospitalien zu S. Georgen und zum heiligen geist, welche nebenn den schuldienern die vier burgermeister ihme dem superintendenten ahnweisenn sollenn, mit begriffenn seindt:) vertrawen unnd befehlenn wollenn. Unnd soll gedachter superintendens inn wichtigenn sachenn ohne des ministerii rath unnd wissenn kheine ahnordnung, viel weniger aber newerung inn der stadt thuen noch anrichten.

Also soll auch der rath die vorsteher der kirchen bestellenn unnd jehrliche rechnung vonn ihnenn auffnehmenn, auch vleiß ankehrenn, das die hebungen zu der kirchen gebewen unnd der gemeinenn kirchendiener, als schuldiener, welche vom rath angenomen werdenn, item der organistenn, custör, pulsanten unnd calcanten underhaltung getrewlich angewendett werdenn. Aber alle andere geistliche hebungen, die zum gebew der kirchenn nicht gestifftett, noch inn der vorsteher einnam unnd rechnung gehören, sollen zu aller der ubrigenn kirchendiener, wie die namenn habenn mugen, besoldung unnd zu nichts anders gebraucht werdenn. Were auch ettwas vonn solchen hebungenn jehrlich ubrig, das soll alleinn zu

**Zu 39 a u. b:** Beide Stücke verdanke ich Stadtarchivar Dr. Dragendorff, der sie nach dem Original im Rostocker Ratsarchiv aufgenommen hat.

mildenn christlichenn sachenn, darzu es anfengklich gestifftett, unnd inn kheinenn andernn eigen nutz gewandt noch prophanirt werdenn.

b.

## Aus dem 2. Rostocker Erbvertrag.

Febr. 1584.

. . . . .

1. Anfengklich erkennen und bekennen burgermeister, rath und gemeine zu Rostogk, das die suprema inspectio in doctrinalibus et ceremonialibus in der stadt Rostogk den regierenden hertzogen zu Meckelnburgk alß der stadt landesfursten zustehe unnd gebuhre, unnd wollen die von Rostogk i. f. g. unnd deren nachkommen den regierenden hertzogen zu Meckelburgk etc. in solcher inspection nicht weiniger alß andere meckelburgische stende unnd stette gehorsamblich unterworffen seyn.

7. Eß soll auch mitt bestellung des superintendenten in der stadt Rostogk gehalten werden, wie solchs in obgedachtem erbvertrage vorsehen ist, in § „Aber mitt bestellung des superintenden ten etc.“

8. Unnd wirdt sonsten tzu der regirenden meckelburgischen landesherschafft gefallen billig gestellet, wellicher gestalt i. f. g. die inspection der ubrigen kirchen des rostogkischen krayses ihrer anderen zu Rostogk vorordenten theologen einem bevhelen wollen.

11. Die visitation aber in der stadt Rostogk soll durch zween furstliche meckelnburgische aßeßorn des consistorii und zween dartzu verordnete auß dem mittel des rhatts hinfuro vorrichtet unnd darinnen nach laudt unnd inhalt der instruction, deren sich s. f. g. unnd der rhatt zu Rostogk den 13. Decembris anno 1578[1]) etc. zu Wismer voreinigt, verfahren, auch ein jeder der vier deputierten mitt dem gelubde, so angeregter instruction angehefftet, beleget werden.

21. So will auch der rhatt zu Rostogk unberuchtigte unnd genungsam beguterte burger zu kirchen vorstehernn erwehlen, auch richtige unnd bestendige jerliche rechnung von ihnen nhemen unnd die vorsehung thun, damitt den schuldienern, organisten,

[1]) Die Instruktion, Wismar. 13. Dez. 1578, findet sich abgedruckt bei Schröder, Kirchenhistorie III, S. 469 ff. Das Gelübde S. 472—473.

custern, pulsanten unnd calcanten ihre betagte dienstgelder und besoldungen zu bestimbter zeitt ohne vertzugk und richtig gefallen.

31. Ferner soll das closter zum heilligen creutz zu christlicher ufferziehung unnd underhaltung einlendischer jungfrawen vom adel unnd burger kinder unnd zu nirgents anders gebraucht werdenn.

32. Unnd soll die wahl unnd nomination des closterprobsts hinfuro bei den conventualen unnd bürgermeistern zu Rostogk,

33. die confirmation aber des erwelten closterprobsts bey den regierenden landesfursten seyn,

34. unnd die visitation des closters unnd die jehrliche uffnhemung des closters rechnung vor obgemelten vier deputirten des furstlichen consistorii unnd des rhatts geschehnn.

---

## 40.

## Die Visitation der wismarschen Schule durch das geistliche Ministerium.

Wismar. 1573.

. . . . .

Es soll auch der superintendens neben zugeordneten eines erbaren rats und etlicher pastoren alle jahr zweimal die schulen visitieren und die knaben im examine verhören und auf die lectiones und exercitia, daß die der lieben jugend und ihren studiis, nutz und besserung fruchtbarlich angerichtet und gehalten werden, fleissige und treue achtung geben. Es soll auch der schulmeister sampt seinen gesellen, was die ordnung der lektion, disciplin, gesänge in der kirchen belanget, dem superintendenten und gantzem ministerio gehorsam leisten.

---

**Zu 40:** Abgedruckt bei Schröder, Kirchenhistorie III, S. 177. 178.

Die wismarschen Prediger beschwerten sich bei Herzog Johann Albrecht über den Superintendenten Wolfgang Peristerus vom wismarschen Sprengel, u. a. daß er sich weigere, bei den Kindern das Katechismusverhör anzustellen. Schröder, Kirchenhistorie III, S. 170. Eine Kommission schlichtete den Streit durch eine Reihe von Artikeln, unter denen auch der unsere ist.

# 41.

# Aus Herzog Johann Albrechts Testament.

Schwerin. 22. Dezember 1573.

. . . . .

Und dieweill sich die aufferziehung junger fursten in ihr gantzes leben und kunfftige regierüng erstrecket, auch nicht weiniger daran dan einem grossen schweren baw am grundt fest gelegen, so setzen und befehlen wir, bitten auch freundtlich, die herrn vormunder wollen mit aller getrewen väterlichn sorgfeltigkeit daran sein, das unsern liebenn sonen bis zu iren mundigen jaren und wolmacht christliche gotfurchtige und gelerte praeceptores, auch verstendige und furstlicher erbarer hoff zucht erfarne hoffmeister zugeordenet und gehalten werden, die sie zu rechtschaffener erkentnus und warer furcht gottes und zu allen christlichen furstlichen und loblichen regenten wolstendigen tugenden, zucht und gebehrden aufferziehenn und die freiheit, darin leider itzo die wilde unartige und unehrerbuttige jugendt aufwechset, und daraus hernachher ihr eigener und anderer leute schaden, verderben, schimpf unnd schand, auch landen unnd leuten unrath erfolgt, mit nichten bey inen einwurtzelen lassen, sie auch züm stadieren fleißig anhalten, damit sie die lateinissche sprach, historien und institutiones iuris lernen, sich derselben in furfallenden hendelen nutzlich gebrauchen, auch gelerte und verstendige leute in iren rathschlegen unnd stimmungen desto leichtlicher unnd besser verstehen mugen.

Furnemblich aber wollen wir, das unsere liebe sone vor allen dingen die haubtstücke unsers wahren christlichen glawbens aus dem catechismo dieser unserer lande und doctoris Martini Lutheri buchern zusambt der heiligenn schrifft des alten und newen testaments ire tagliche lection sein lassen, in betrachtung, das uns der son gottes, unser lieber herr und seligmacher Jesus Christus selbst vermahnet, in derselbigen fleißig nachzuforsschen, dan die gebe von im, ohn dessen erkentnus alle kunst unnd weisheit auff erden weiniger dan nichts ist, kundtschafft unnd zeugnus.

Erstlich sollen unsere liebe sone in religions sachen keine enderung in kirchen und schulen einfuhren, sondern bey unserer

**Zu 41:** Nach dem Original im Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin. Abgedruckt auch bei Klüver, Beschreibung des Herzogtums Mecklenburg etc. III, 2. 1739. S. 117 ff. des Appendix.

ausgangenen kirchen ordenung, die wir mit stadtlichem reiffem gutem rath vieler bewärter christlicher gottseliger lehrer bedacht, publiciert und angerichtet, und welche auff die prophetissche und apostolissche lehre und daraus gezogene augsspurgissche anno tausent funffhundert dreissig weilandt kayser Carln dem funfften von etlichen chur-fursten und stenden des heiligen reichs ubergebene confession, auch derselben apologi und schmalcaldissche articul gegrundet ist, steiff, fest und bestendiglich verharren und bleiben.

Ingleichen und nicht mit geringerm ernst und eiffer sollen unsere freuntliche liebe sone uber unsere universitet zu Rostock als dem furnembsten kleiot unserer lande und furstentumb halten und darauff sehen, das dieselbige jeder zeit mit christlichen rainen gelerten, bewehrtenn und berumbten lehrern der heiligen schriefft, der rechte, der artzney, als der hohesten dreien facultaeten und der freien kunste, auch in hohen schulen ublicher sprachen zur gueten notturfft bestellet und besetzt sey. Da es auch noet, darin reformation oder visitation und enderung furzunehmen, soll inen solchs jederzeit mit zuziehung verstendiger leute, furnemblich aber von inlendisschen und iren eigenen undertanen, auch nach gelegenheit von auswertigen und frembden mit ernst angelegen sein, in betrachtung, das die universitet gleich* einem pflantzgartenn und werckstette, daraus beide regiment, geistlich und weltlich, in den furnembsten stenden versorgt und besetzet werden mussenn.

Und dieweil bey vielen pastorn und schuldienern hin und wider in unsern landen taglich allerley clagen gehort werden von wegen ires geringen underhalts und in unsern furnembsten stetten, da zuvor grosse clerisien gewesen und viel meßpfaffen im bapstumb reichlich gelebt, itzo weinig personen zu verrichtung des gottesdienstes mit noet ernehret werden konnen, welches unsers erachtens daher am allermeisten verursacht wirt, das die angestellte visitationes an viell orten nicht volkomlich gehalten, zum teill auch nicht exequiert, zum teill von den oconomis unordentlich und ubel hausgehalten, die haubtssummen und gueter, von dero renten und hebungen die kirchen diener leben und besoldet werden sollen, abgemahnet, nicht widerumb zu nutz angelegt, auch von inen jerliche rechnung selten und an etlichn orten gar nicht genommen, und gleichwoll die kirchengueter darunter zum eigen nutz angewendet, untergeschlagen, auch woll etwa von den patronen oder lehenherrn selbs occupiert und profaniert, desgleichen auch die

beneficia und lehen, so vor alters zu milden sachen gestifftet, nach gunst und affection mehr, denen die patronen gewogen, dan die derselben wirdig und vehig, verliehen werden, daruber die kirchen in abfall kommen und ungelerte, ungeschickte und offtermals ergerliche leute in die pfar- und schuldienste einschleichen, welche sich umb nichts, dan wie sie ein stuck brottes erschnappen mugen, bekummern und derhalben alles nach irer patronen und obern gefallen hingehen lassen, die sehelsorge irer kirchspilkinderen versaumen eins teils, auch anderer und irem orden und stande ubelanstendigen hendell als hopffenkauffs, procurierens, notariatambts und derogleichen sich understehen und annehmen, welchem allen da lenger solte zugesehen werden, ohn allen zweivel gottes gerechter zorn uber unsere liebe sone, auch lande und leute kommen und uns seines tewren werden worts umb unsers verdiensts und undanckbarkeit willen berauben und verlustig machen würde. Demnach so ordenen, setzen und wollen wir, das unsere freundtliche liebe sone ein fleißigs ernstes auffmercken hierin haben, gotsfürchtige verstendige leute daruber zu rath nehmen und allen mengelen, die wir diesfals in richtigkeit zubringen verhindert worden, zu verwahrung irer gewissen, und damit sie gott von irem tragenden befohlenen furstlichen ambt schuldige rechenschafft geben konnen, auch seines segens, den er allen, die ihn von hertzen lieben, eheren und furchten, verhaist, teilhafftig werden mügen, durch billiche rechtmeßige mittell zu grundt abhelffen.

Gleichergestallt sollen auch unsere sone uber der furstlichen particular schul alhier zue Schwerin, welche wir aus gnugsamen erheblichen ursachen angerichtet, und daraus viell gelarter leute kommen, die hin und wider in Deutzschland bey chur und fursten zu bestellung geistlichs und weltlichs regiments gebraucht wurden, steiff und fest halten, daran den noetwendigen unkosten nicht sparen, vielweiniger aber dieselbige abgehen lassen, sowohl als sie auch unsere liberei, darzue wir ein anfang alhier auff dem schloß gemacht, erhalten und von jaren zu jaren vermehren, auch durch keine teylung zerreissen noch von hinnen verrukken sollen.

---

# 42.

# Die Verpflichtung der Schule zur Leichenbegleitung.

1575. 1576.

## a.

## Die Begleitung der Leichen durch die wismarsche Schule.

Wismar. 1575.

Item, darmit men henfurder eigentlich weten moge, op welck tidt de lyke scholen beerdiget werden, so scholen desulven up den mandach, dingstach, middeweken, donnerstach undt freidach tho twen schlegen begraven werden, undt dat dorch de selemanerschen [1]) den scholegesellen tho rechter tidt schall angesecht werden, dat se mit den kindern up den klockenschlach vorth sick na dem lyke vorfoegen scholen, des sonavendes tho einem schlage undt des sundages tho dren schlegen.

Item, den scholegesellen mit der gantzen scholen schall gegeven werden 2 marck, mit twen carspeln eine marck, mit einem carspell, de temelikes vormogens sin 6 ß, de armen 3 ß.

## b.

## Leichengeldgebühren der Schulmeister in Rostock.

Rostock. 14. April 1576.

Wen die schulmeister einen todten zu der erden bestettigen helffen, sol man inen dafür geben, wie folget:

Für ein alt leich, da vorgeleutet wird, einen gülden.

---

**Zu 42a:** Aus der „Ordnung des ersamen rades der stadt Wißmar over de doden begreffnüs und alles, was dortho gehorigk, anno 1575 in der fasten uffgerichtet", abgedruckt bei Schröder, Kirchenhistorie III, S. 218. 219; auf meine Bitte aus dem Original von Dr. Techen aufgenommen.

[1]) Seelemanersche, wohl die Totenkleiderin, welche den Sterbefall in den Bekanntenkreisen meldete.

**Zu 42b:** Aus der Rostocker Polizeiordnung von 1576. §: Von schulmeistern. Bogen M[2].

Eine Begräbnisordnung in Rostock aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts findet sich bei Wiechmann-Hofmeister, Mecklenburgs Altniedersächsische Literatur. III, S. 111 besprochen; hier auch ein Hinweis auf Wiederholungen derselben. S. auch S. 129.

Für ein leich, dazu mit den grossen glocken ohne vorleuten geleutet wird, eine marck lübisch.

Für ein leich, dazu die bürgerglocken geleutet werden, einen halben gülden unnd für die kinderglocken 8. ßl lübisch.

Würden auch die leiche one leutent weggebracht, sol man dem schulmeister vor ein alt leich 6, und wen ein kind begraben wird, 4 ßl. lübisch geben.

---

# 43.

# Ansichten des D. Chyträus in betreff einzelner Aufgaben der Schule.

1578.

a.

## Der Kirchengesang in der Schule im Sinne des Professors David Chyträus.

[Rostock 1578.]

Damit .. gottes wort und alle göttliche lehr, vermanung, verheissungen und drawungen mit grösserem lust und frewden gefasst und leichter in bedechtnus behalten und desto tieffer in der zuhörer hertzen durchdringen und dieselben zu warer hertzlicher gottseligkeit, furcht, liebe, trost, freud, gebet und dancksagung desto brünstiger bewegen und anzünden, hat der gütige, weise, barmhertzige gott die schöne liebliche musica oder gesang in seiner lieben kirchen von anfang her geordnet und erhalten, darin alle artikel unsers christlichen glaubens und die fürnemsten gottes werck, wolthaten und geschicht und sonderlich die gnedige erlösung des menschlichen geschlechtes umb Christi willen in reimen und gesangsweis rund und deutlich gefasst und mit andacht und ernst gesungen und die liebe jugent und andere durch die liebliche musica mit lust und freuden zu warer erkentnus gottes, glauben, danck-

---

**Zu 43a:** Aus David Chyträus, Der fürnemsten heubtstück christlicher lehr nützliche und kurtze erklerung. Rostock 1578. Teil VII, S. 250a—261b: „Ordnung der christlichen gesenge und lection der heiligen schrifft, so des sontags und teglich zur metten und vesper oder vor und nach mittag das gantze jar durch, so viel nach jeder kirchen gelegenheit möglich, gehalten werden.“ Weggelassen ist ein allgemeiner einleitender Teil, S. 250ab, biblische und historische Ausführungen, S. 251b—253a, die Aufzählung der Gesänge, S. 254a—260a.

sagung und allen gottgefelligen tugenden und gottesdiensten mit fröhlichem hertzen gereitzet und unterwisen und von den unnützen und schedlichen weltliedern abgeführet würden.

Derhalben itzgemelte gesenge, so von dem heiligen geist selbst durch den propheten David und andere gottes männer in der heiligen schrifft und durch die heiligen alten väter und zu unser zeit durch D. Luthern und andere seine trewe mitgehülffen gemacht sind, mit allem vleis und trewen in allen christlichen versamlungen der kirchen gesungen und der lieben jugend und dem gemeinen man von den schulmeistern und küstern in dorffern und flecken trewlich fürgesagt und eingebildet sollen werden.

Denn in den kirchen, da die zuhörer der latinischen sprache gantz unerfaren und keine schüler sind, auch sonst, wenn die gemein zusamen kompt, sol alles oder ja das meiste in deudscher den zuhörern bekandter sprach gelesen und gesungen werden, auff das nach der lehr S. Pauli 1. Korin. 14. alles in der christlichen gemein ad aedificationem oder zur besserung geschehe, das ware erkentnis gottes, warer glaub, anruffung, furcht und gehorsam gegen gott und in summa ware gottseligkeit in der zuhörer hertzen durch das fürgelesene oder gesungen gottes wort erbawet, vermehret und gestercket werden. Dazu ist ja nötig, das die zuhörer das jenig, was geredt oder gesungen wird, vernemen und vorstehen können......

Wo aber in stedten und sonst lateinische schulen sind, ist in den fürnemsten und eltisten der augspurgischen confession verwanten kirchen gewonlich, das zu übung der jugend und umb der andern willen, so lateinisch verstehen, die alten herlichen lateinischen kirchen geseng, da gemeiniglich ein sonderlicher geist, krafft und leben in ist, mit untergesungen werden, als die schönen herlichen sequentiae: Victimae paschali laudes, auff ostern. Veni sancte spiritus et emitte coelitus. Item: Spiritus sancti adsit nobis gratia, auff pfingsten. Benedicta semper sancta sit trinitas, auff trinitatis. Laus tibi Christe, auff Mariae Magdalenae. Psallite regi nostro, in die decollationis Iohannis Baptistae. Summi triumphum regis, auff ascensionis. Clare sanctorum senatus apostolorum und Caeli enarrant gloriam dei filii, de apostolis. Iocundare plebs fidelis, de evangelistis. Agone triumphali militum regis summi. Item: O beata beatorum martyrum, solennia de martyribus.

Item: Die schönen antiphen: Haec est dies, quam fecit dominus, auff annunciationis und nat. Veni sancte spiritus, auff pfingsten. O admirabile commercium, auff circumcisionis etc. und die auserlesene

responsoria: Summae trinitati, simplici deo, auff trinit. Gaude Maria, cunctas haereses sola interemisti, quae Gabrielis archangeli dictis credidisti etc., auff purificationis. Discubuit, in die caenae domini. Tenebrae, auff den freytag. Media vita in morte sumus, de defunctis. Der tractus: Domine non secundum peccata nostra, in der fasten etc.

Zu diesen lateinischen gesengen braucht man in vielen kirchen die psalmodiam oder cantica sacra veteris ecclesiae per Lucam Lossium selecta, darin die reinen antiphen, responsoria, hymni, introitus und sequentiae im ersten teil auff die sontag und fest Christi, im andern teil auff die fest Mariae und anderer heiligen apostel und marterer, im dritten teil die geseng beym heiligen abendmal, als Kyrie, Gloria, Patrem, praefationes, Sanctus, Agnus Dei etc. mit mancherley noten nach unterschied der festen, im vierden teil die psalmen mit iren antiphen und intonationibus zusammen gebracht sind. Und wird vleissig darauff gesehen, das die schönen herlichen, alten lateinischen geseng nicht gantz und gar vergessen und verloren, sondern jarlich auff ire tag oder ja auff die sontag für oder nach, wenn solche festag im jar einfallen, gesungen werden. Derhalben dasselbige buch oder psalmodia Lucae Lossii in viel kirchen, darin lateinische schulen sind, gekaufft wird.

b.

## Die Konfirmation im Sinne des Professors David Chyträus.

Rostock. 1578.

Es ist zu pflantzung und erhaltung reiner christlicher lehr, zu beförderung warer gottseligkeit, guter zucht und christlichen wandels bei jungen und alten sehr nützlich und dienstlich, das man die alte christliche weise der confirmation oder des examinis der jenigen, so erstlich zum heiligen sacrament des leibs und blutes Christi gehn wöllen, erhalte, das die pastores und prediger zu bestimpten zeiten die kinder von 10. 12. 14. 15. jaren offentlich in der kirchen im catechismo verhören, in welchem examine die kinder iren glauben und bekentnis von den fürnemsten und nötigsten stücken christlicher lehr nach ordnung des catechismi offentlich anzeigen und ire zusage und erstes gelübnus, das sie durch die paten oder götten der heiligen dreifaltigkeit in der tauffe gelobet und versprochen

---

**Zu 48b:** Ebenda. Teil IV. S. 223a—228a: „Von der confirmation". Ausgelassen ist die Anrede an das Volk, S. 226a, das Gelübde und ein Gebet auf S. 227a b.

haben, öffentlich wiederholen und iren glauben und bekentnis von der mahometischen türcken, widerteuffer und anderer secten irthumen absondern und in warem glauben, rechter anruffung und willigem gehorsam mit gottes hülff allzeit zu verharren festiglich zusagen und also hernachmals zu der gemeinschafft des heiligen sacraments zugelassen werden.

Denn hiedurch die liebe jugend die christliche lehr desto fleissiger, gründlicher und vollkomener zu lernen und stercker, grösser und reicher erkentnus gottes und unsers heilandes Jesu Christi, darin das ewige leben stehet, zu bekommen und mit dem alter auch in weißheit und gnad bey gott und fromen menschen zuzunemen, erweckt und entzündet wird, wie von S. Johanne dem teuffer geschrieben stehet, das er mit dem alter auch im geist gewachsen und starck worden sey. Und von solchen kindern, die iren catechismum wol gelernet haben und an den herrn Christum glauben, redet on zweiffel Christus auch, da er ein kind dem grösten im himelreich vergleichet und dazu spricht: Wer ein solches kind in seinem namen auffneme, der neme Christum auff, wer aber dieser kleinen kinder eines, die an in glauben, ergere, dem were besser, das er im tieffsten meer erseufft würde. Sehet zu, das ir nicht jemand von diesen kleinen verachtet, denn ire engel im himel sehen allezeit das angesicht meines vaters im himel.[1])

So werden durch diese weise, die kinder oder die catechumenen öffentlich in der kirchen zu verhören und zu bestetigen, die eltern, gevattern, prediger und schulmeister erinnert und verursacht, ir ampt in unterweisung der lieben jugend im catechismo mit grösserm fleis und ernst zu bedencken und auszurichten und nicht allein für ire kinder und catechismusschüler, sondern auch für sich selbst mehr fleis an gottes wort und christlicher lehr recht und gründlich zu lernen anzuwenden.

So ist diese weise bei der kirchen gottes im alten und newen testament allezeit gebreuchlich gewest, das die in der kindheit durch die heilige tauffe zu gottes kindern und der gemeinschafft der kirchen Christi angenomen sein, hernachmals, wenn sie zu iren verstendigen jaren gekomen, von iren eltern und lehrmeistern in allen heubtartickeln christlicher religion unterweiset und darnach iren glauben in der kirchen gottes öffentlich selbst bekennet haben. Dabey denn ein hertzlichs gebett von der gemeinen kirchen geschehen und die kinder durch aufflegung der hende und gebrauch

[1]) Luc. 9, 48. Matth. 18, 6. 10.

des heiligen abentmals sein bestetiget worden, wie unser herr Christus selbst die kinder, so von iren eltern zu im gebracht würden, mit aufflegung der hende und seinem göttlichen segen confirmirt und bestetiget hat, Matt. 19., und die lieben alten väter und patriarchen uber die kinder gebetet, hende auffgelegt und sie gesegnet haben, und der herr Christus selbst, als er ein kind bey 12. jaren von seinen eltern in die kirchen gefürt ward, seinen glauben öffentlich bekennet und auff die fragen des catechismi also gottselig und herrlich geantwortet hat, das alle, die im zuhöreten, sich seines verstandes und seiner antwort verwunderten, Luc. 2.

### Forma confirmationis.

Wenn nu die kinder irgend biß an ir 10. 12. 14. oder auch weniger jar gekomen und iren catechismum sampt der kurtzen auslegung Lutheri und etliche andere fürneme fragen von christlicher lehr, welche hievor[2]) verzeichnet sind, fest auswendig gelernet haben und ziemlich verstehen, sollen sie von irem vater oder vormünden zu dem pastor gefüret werden, welcher in ein tag bestimmen wird, auff welchem er sie öffentlich in der kirchen vor dem altar verhören wölle.

Nu sind in etlichen kirchen die ostern und pfingstheiligen tag, anderswo der sontag zu dieser verhöre geordnet, das sie als bald nach der verhöre mit zum sacrament gehen.

Als denn sollen die gevattern und eltern oder, so die gestorben, ire vormünde und andere von der freundschafft den knaben oder das megdlin eins oder mehr zum altar füren. Da denn der pastor oder kirchendiener mit dieser vorrede, welche auch in andern kirchen gebraucht wird, oder mit dergleichen rede das volck ansprechen mag .....

Darnach lasset er das kind anfenglich den glauben, die zehen gebot, vater unser und einsetzung der heiligen sacrament mit heller und deutlicher stim auff sagen und fraget als denn weiter:

Was der christliche glaub sey?

Was unterscheid sey zwischen dem christlichen glauben und der türcken religion?

Wie viel personen in der gottheit sein? etc., wie diese fragen sampt kurtzen und richtigen antworten kurtz zuvor ordentlich gesetz sind.

Nach dieser verhör sol der pastor das megdlin oder kneblin zur bestendigkeit im glauben, im gebett und andern tugenden vermanen.

[2]) s. Anm. zu 43a.

Auff diese vermanung sol der knab oder megdlin eine zusage thun mit solchen oder dergleichen worten, welche im der pastor fürsagen sol.

Nach dieser rede sol der pastor dem knaben oder meglin die hand auffs heupt legen.

Und alle, die da gegenwertig sind, sollen ein ernstlich gebett thun in gemein für die gantze christliche kirche und für die vorgestalten personen. Man mag auch singen: Veni sancte spiritus.

Der pastor aber sol mit diesen oder dergleichen worten beten.

. . . . .

Darnach sollen dieselben kneblein oder megdlin sampt iren eltern zum tisch des herren gehen.

c.

## Der Katechismusunterricht nach dem Sinne des Professors David Chyträus.

[Rostock 1578.]

Nachdem der heilige catechismus oder summa christlicher lehre in die zehen gebot, glauben, vater unser und die wort der heiligen sacrament etc. kürtzlich zusamen gefasset, der grund unser christlichen religion und kern der gantzen heiligen schrifft und die höchste weißheit in himel und erden ist, die uns der son gottes und die aposteln selbst von wort zu wort fürgeschrieben und immerdar trewlich gelehrt und außgelegt haben, so gebüret allen christen und sonderlich den pastoribus und seelsorgern, das sie den heiligen catechismum gottes hertzlich lieb und werd halten, teglich von wort zu wort sprechen, immerdar fleissig betrachten, inen selbst und iren kindern fürsagen, lesen, singen, erkleren und die prediger in allwege fürnemlich dahin gedacht sein, das sie in mit höchstem fleis bey iren kindern und zuhörern treiben und pflantzen, daraus sie iren glauben und anruffung gottes und ir gantzes leben gottseliglich und christlich anstellen und regieren mögen.

Und ist sonderlich gottes ernster und unwandelbarer befelch, das man den lieben kindern und der jugend auff das trewlichst und fleissigst den heiligen catechismum furtragen, erkleren und einbilden sol. Deut. 6: Diese wort (der zehen gebot) soltu zu hertzen

Zu 48 c: Ebenda und zwar aus der angehängten „Kirchenagenda", Teil III: „Vom catechismo." S. 211 b—223. Zu dieser Kirchenordnung s. Krabbe, David Chyträus. 1870. S. 223 und Anm. 2.

nemen und solt sie deinen kindern fleissig lehren oder scherpffen wie im ebreischen text stehet, das ist, hell und deutlich erkleren und immer für und für treiben und uben, und sie dieselbigen zu lernen fleissig anhalten und widerumb von inen fordern und auffsagen lassen.

Ephes. 6: Ir veter, ziehet ewre kinder auff in der zucht und vermanung des herrn Christi, das ist nicht allein in eusserlichen tugenden, guten sitten und künsten wie die heyden, sondern auch das sie die lehr von gott und unserm herrn und seligmacher Jesu Christo, das ist gottes wort und den lieben catechismum lesen, lernen, behalten und zu rechter erkentnus und anruffung gottes und warer gotseligkeit gewehnet werden.

Psal. 78. Gott hat sein zeugnus, das ist sein wort und sein gesetz gegeben, das er unsern vettern gebötte zu leren ire kinder, die noch solten geboren werden, wenn sie auffkomen, das sie es auch iren kindern verkündigten, das sie setzen auff gott ire hoffnung und nicht vergessen der wolthaten gottes und seine gebott hielten.

Psal. 119. Wie wird ein jüngling seinen weg unstrefflich gehn? Wenn er sich helt nach deinen worten.

Timoth. 3. Von kindt auff weisestu die heilige schrifft, welche dich kan unterweisen zur seligkeit durch den glauben an Christum Jesum.

Psal. 34. Kompt her, ir kinder, höret mir zu, ich wil euch die furcht des herrn lehren.

In diesen sprüchen ist gottes will und befelch klerlichen außgedruckt, welcher die liebe jugend gottes wort und christliche lehr fleissig studieren und bewaren und die eltern, prediger und schulmeister iren kindern und zuhörern den catechismum christlicher lehr fleissig fürhalten, erkleren und einbilden heisset.

So hat der liebe barmhertzige gott und unser heiland Jesus Christus für andern ein sonderlicher wolgefallen an den lieben kindern und zarten jugend, die den seligen gnadenbund und gaben des heiligen geistes in der tauff empfangen, in reinem hertzen und einfeltigen unbefleckten glauben bewaret, den catechismum fleissig lernet, mit frölichen und keuschen hertzen gott anruffet und dancket und seinen eltern und vorstehern demütig gehörsam ist.

Solche kinder sind der reineste und beste teil des gantzen menschlichen geschlechts und die rechte schöne blüe der christlichen kirchen, welche gott sonderlich lieb und angenem und des ewigen himmelreichs schönste pflentzlein sein, Matt. 19: Lasset die kinder zu mir, Christo, komen, denn solcher ist das himelreich.

Item: Es ist nicht der wille des himlischen vaters, das eines von diesen kleinen verloren werde.[1]) Es sey denn, das ir umbkeret und werdet wie die kinder, so werdet ir nicht in das himelreich komen.[2]) Item: Aus dem munde der unmündigen und seuglingen hastu dein lob bereitet.[3]) Diese liebliche und herliche zeugnus von den heiligen catechismus schuelern, den lieben kindern, solten ja alle gottselige christliche eltern, schulmeister und prediger hertzlich lieb und werd halten und an ire kammer, schulen und predigstul schreiben und offt betrachten, wie ein grosser schatz an den lieben kindern zu lehren und gotselig zu underweisen inen befohlen sey. Sollen auch in iren lehrampt desto fleissiger sein und sich mit den lieben aposteln nicht verdriessen lassen, viel weniger schemen, dise nützliche kinderlehr oder catechismum on unterlas der lieben jugend einzustreichen und einzubleuen, damit sie den grund der christlichen ehr und warer gottseligkeit trewlich fassen. Denn was man fest und stet im gantzen leben behalten wil, das mus man in der jugend lernen. Und wo der grund nicht zuvor recht gelegt ist, da wird, wie die weisen sprechen, alle arbeit, das ander darauff zu bawen, vergeblich angewendet.

Derhalben wir von dem heiligen catechismo diese ordnung als eine von den fürnemsten, nötigsten und nützligsten ordnungen in der gantzen kirchen agenda setzen und mit grossem ernst und trewen wolten gehalten haben, das die pastores in den kirchen dieser landen, die schulmeister bey iren schülern, die haußveter bey iren kindern und gesinde die lehr des catechismi mit höhestem fleis treiben und pflantzen, also das die prediger alle sontag (allein die hohen fest ausgenomen) die nachmittags predigt mit keiner andern materi als mit dem lieben catechismo zubringen. Und wenn sie in ein mal geendiget, bald dafornen wiederumb anfangen und on unterlaß wiederholen und treiben, also das sie in allen predigten erstlich die blossen wort der zehen gebott, glaubens, vater unser und sacrament imerdar auff einerley foım und weiß on einige vorenderung dem jungen volck und gemeinen man mit langsamer deutlicher und klarer stim ordentlich fürsprechen und die zuhörer vermanen, das sie fleissig darauff mercken und solche wort auch so nachsagen und außwendig lernen.

Und damit einerley gewisser text und form aller stück des catechismi durchaus in diesen kirchen gebrauchet und das junge

---

[1]) Matth. 18, 14.
[2]) Matth. 18, 3.
[3]) Matth. 21, 16.

und einfeltige volck nicht durch unnötige verenderung, zuthuung, aussenlassung oder verrückung eines worts oder syllaben irr gemacht werde, wollen wir, das diese wort der zehen gebot, glaubens, vater unsers etc., wie sie in D. Luthers kleinen catechismo stehen, auff einerley weise allenthalben stetes und ewiglich behalten werden.

Dergleichen soll in schulen vor allen dingen der catechismus geleret und die kinder von jugent auff zum gebett und gottseligkeit gewehnet und alle tag, ehe sie morgens heim gehen, die stuck des catechismi mit einerley worten den kindern fürgesprochen oder von den kindern samptlich auffgesagt werden, also das der schulmeister lateinisch oder deudsch, nach dem die knaben studieren, anfahe: Haec sunt praecepta domini dei nostri, darauff die kinder folgen: Primum praeceptum: Ego sum dominus deus tuus, non habebis etc.

Der schulmeister: Hi sunt articuli fidei nostrae, die knaben: Credo in deum etc.

Desgleichen ein jeglicher haußvater seine kinder und gesind darzu halten soll, das sie morgens, ehe sie essen oder zur arbeit gehen, ir gebett sprechen und die stuck des catechismi ordentlick erzelen.

In etlichen wolgeordneten kirchen pfleget man auch alle sontag morgens vor der predigt die stück des catechismi nacheinander von dem predigstuel dem volck deutlich für zulesen, welches wir auch in diesen kirchen nach eines jeden orttes gelegenheit, sonderlich in dörffern, daman nach mittag leider unfleissig zur kirchen kömpt, gern gehalten sehen.

Aber in der ordentlichen catechismus predigt am sontag nach mittag, wenn die blossen wort und text des catechismi imerdar auff einerley weyse nacheinander erzelet sein, sol der prediger allezeit nur ein stücklin für sich nemen, als ein einiges gebott, einen teil des symboli oder nur ein artickel davon, eine bitte im vater unser, ein stuck der lehr von heiligen sacramenten etc. und desselbigen einigen stückes verstand und meinung, was es gesagt sey, fein einfeltig, schlecht und recht imerdar mit einerley deutlichen, kirnigen, kurtzen worten erkleren und außlegen und dieselbigen einerley wort offt wiederholen, welche einerley wort und kurtze außlegungen allein auß doct. Lutheri kleinem catechismo genomen und kein andere form jemals eingefürt und gebraucht werden soll.

Nach dieser einfaltigen außlegung mag er von dem selbigen gebott oder stück des catechismi weitleufftiger reden und mit anziehung mehrer sprüch und zeugnus der heiligen schrifft, götlicher verheissungen und drawungen, exempeln, vermanungen und straff der ungehorsamen etc. außstreichen, und so ers nicht besser zu machen vermeinet, dem grossen catechismus Lutheri folgen oder von wort zu wort fürlesen, wie denn unser ernste meinung ist, das der klein und grosse catechismus Lutheri ewiglich bei dieser land kirchen soll erhalten werden.

Aber zum beschluß der predigt, welche nicht uber ein halbe stünde erstrecket, soll desselbigen stücks des catechismi kurtze außlegung aus doctoris Lutheri kleinen catechismo widerumb von wort zu wort dem volck auff einerley weyse fürgesprochen und etlich mal widerholet werden, damit sie dieselbigen wort auch außwendig lernen und auffsagen können.

Nach der predigt lasse man die kinder, junge knaben und megd, an ein bestimpten ort mitten in der kirchen zusamen komen, da verhöre der pfarherr mit seinen collegen ein jedes in sonderheit oder etliche darauß, ob sie ir gebett, zehen gebot, glauben etc. können sampt der außlegung.

Von dieser verhöre oder mündlichen bericht, frag und antwort hat der nam catechismus seinen ursprung.

Denn catecheo oder catechizo eigentlich mit lebendiger stim einen unterweisen und widerumb verhören, ob er das jenig, was er gehöret, recht verstanden und behalten hab, heisset. Und ist diese gewonheit, junge christen zu leren und zuverhören, allezeit in der kirchen gottes breuchlich gewesen nicht allein darumb, das sie als der fleissiger darauff merckten und lerneten, was inen fürgetragen würde, dieweil sie es wider auff sagen müssen, sonder auch, das sie ires glaubens bekentnus für gott und seiner kirchen offentlich theten, ehe den sie durch die tauff der kirchen eingeleibet würden, darher noch die fragen und antworten in den ceremonien der tauff geblieben sein, und damit die prediger und lehrer in der kirchen wüsten, ob ire zuhörer die lehre recht eingenomen und in christlichem verstand und gottseligkeit zunemen. Denn solches zu eines trewen lehrers ampt sonderlich gehöret.

Es sollen aber die pastores in solchem examine und verhöre lieblich und freundlich und holdselig mit den kindern faren, (wie unser herr Christus selbs die kinder auff das aller lieblichst und freundlichst angenomen hat) fur allen zuhörern seuberlich loben und so fort zufaren, vermanen, die es nicht wol können, aber doch

gern lernen wolten, nicht bald öffentlich schelten oder hart anfaren, sondern freundlich erinnern und vermanen, das sie gott zu ehren und zu irer selbst wolfart grossern vleiß zu lernen anwenden, das sie also nicht durch der prediger unfreundlikeit von dem catechismo abgeschreckt, sonder mit liebe, lust und freuden denselben lernen.

Nach dem examine sollen die kinder irer heiligen tauff und des seligen gnadenbundes, den gott mit in in der tauff auffgerichtet hat, und irer zusag und gelobnus, das sie durch ire paten der heiligen dreifaltigkeit getan haben, kürtzlich erinnert und zu warer gottseligkeit, zucht, gehorsam, trew und warheit vermanet und mit inen hertzlich gebetet und zum beschluß gott mit christlichen gesengen gedancket werden.

Wenn nun der catechismus also schlecht und einfeltig ettlich mal erkleret ist und die jungen knaben und megdlin die wort der zehen gebott, glaubens, vater unser etc. sampt den kurtzen außlegungen Lutheri wol und fertig können, sol der prediger bey einem iglichen stück des catechismi noch mehr nützlicher und nötiger fragen erkleren, als bey den zehen geboten oder gesetz gottes:

Was für unterschied sey tzwischen dem gesetz und evangelio?

Antwort:

Das gesetz sind die zehen gebot, welche leren, wie wir sein, was wir tun und lassen söllen, und verdammet alle menschen, die nicht volkomenen gehorsam leisten.

Das evangelion ist die gnedige verheissung von Christo, darin uns vergebung der sünden und ewiges leben lauter umb sonst umb Christi willen geschenckt wird. Und ist die summa des evangelii dieser spruch: Also hat gott die welt geliebet, das er seinen eingebornen son gab, auff das alle, die an in gleuben, nicht sollen verloren werden, sondern das ewige leben haben. Diß ist viel ein andere höhere lehr als die zehen gebot.

Ob wir dem gesetz gottes mit unserm gehorsam vermögen gnug thun?

Antwort: Nein.

Was ist denn der rechte gebrauch des gesetzes? Antwort:

Die sünden offenbaren und alle menschen umb der sünde willen verdammen, 2. lehren, welches gute werck sein.

Die gebott all uns gegeben sind, das du dein sünd, o menschen kind, erkennen solst und lernen wol, wie man für gott leben sol.

Was ist sünde? Antwort:

Alles, was wider gottes gebot ist.

Erbsünde ist angeborne blindheit, böse neigung und lust wider gottes gebot.

Werckliche sünden sind böse gedancken, rahtschlege, begirden und eusserliche thaten wider gottes gebott.

Welche sünden bleiben nicht in den heiligen?

Antwort:

Die sünden wider das gewissen, wenn einer wissentlich und williglich wider gottes gebott thut.

Straffen der sünden sind:

Gottes zorn, der zeitliche tod, krieg, hunger und alles unglück, zuletzt die ewige vordamnus.

Was ist christliche busse?

Hertzliche rew und leid uber seine sünd und erschrecken für gottes zorn fülen und glauben, das im seine sünde um Christi willen vergeben sind, und in solchem glauben gott mit guten wercken, die er befholen hat, dienen und gehorsam sein.

Welches sind gute wercke?

Die gott geboten hat, wenn sie geschehen auß dem glauben an Christum zu diesen end, das gott geehret werde.

Wie die guten werck gott gefallen?

Durch den glauben an Christum Jesum.

Wie wir sie zuthun vermügen?

Durch hülff des heiligen geistes.

Worum sol man den zehen geboten gehorsam sein und gute werck thun, dieweil sie nicht vergebung der sünden verdienen?

Antwort:

Man soll gute werck thun erstlich um gottes willen, dieweil sie gott unser herr und vater geboten (Joh. 2, 5. Thess. 4), dem wir als gehorsame kinder folgen sollen, und werden uns durch Christum die sünden darumb vergeben und der heilige geist geschencket, das wir forthin nicht der sünden dienen (Rom. 6. Tit. 2. 1 Pet. 1, 2), sonder gott mit guten wercken preisen sollen (Matt. 5. Philip. 1).

Zum andern um unser selbst willen, das wir gewisse anzeigung eines rechtschaffenen glaubens haben (Joh. 4. 2 Petri 1. 1 Joh. 2, 3. Jacob. 2) und gottes gnad, vergebung der sünden und seligkeit nicht wiederumb verlieren (1 Tim. 1, 5. 6. 2 Petri. 1, 2. Rom. 8) und nicht zeitlich und ewiglich von wegen der sünden wider das gewissen gestrafft werden (Eph. 5. 1 Cor. 6. Ebre. 13).

Zum dritten um des negesten willen, das im dadurch gedienet und geholffen (1 Joh. 3) und niemand ergernuß gegeben werde (2 Cor. 6. 1 Timot. 6. 1 Pet. 2, 3).

Also bey dem glauben soll man das junge volck oder catechumenos weiter unterweisen.

Was der christliche glaube sey?

Christlicher glaube ist nicht allein alle artickel des glaubens wissen und für war halten, sonder auch mit hertzlicher zuvorsicht und vertrawen sich auff gott verlassen und gewißlich gleuben, das uns gott um seines sons Jesu Christi willen durch des heiligen geistes predigampt vergebung der sünden, erlösung vom tod, ewiges leben und seligkeit gewißlich schencke. Denn auff diese artickel alle andere als auff das end gerichtet sein, und dis ist der glaub, der gerecht und selig machet.

Was für ein unterscheid zwischen dem christlichen und türckischen glauben sey?

Die türcken glauben nicht an den einigen warhafftigen gott, vater, son und heiligen geist, der sich durch den heiland Christum geoffenbaret hat, sondern dichten in selbs einen abgott, der himel und erden soll geschaffen haben. So gleuben sie nicht an den son gottes Jesum Christum, das er warer gott, einiger heiland und seligmacher sey, durch welchen wir vergebung der sünden und ewige seligkeit bekomen, sonder behalten nur ein stücklin von zehen geboten, das man der oberkeit gehorsam sein, nicht tödten, nicht stelen, nicht falsche zeugnis geben, vleissig beten und almusen geben sol etc., und dadurch vermeinen sie gerecht und selig zu werden.

Wie viel personen sein in der gottheit?

Drey. Gott vater, son und heiliger geist.

Wie viel naturn sein in Christo?

Zwo. Göttliche und menschliche natur. Rom. 9. Aus welchen ist Christus nach dem fleisch, der da ist uber alles gott gebenedyet in ewigkeit.

1. Joh. 5. Wir sind in Christo Jesu, dieser ist warhafftiger gott.

Wie man vergebung der sünden erlange und vor gott gerecht und selig werde?

Durch den glauben an den son gottes Jesum Christum, der für uns geborn, gelitten, gestorben und aufferstanden ist, um welches willen allein aus lauter gnaden, nicht von wegen unserer eigenen werck oder verdienst allen, die es gleuben, vergebung der sünden, gerechtigkeit und ewiges leben geschencket wird.

Deßgleichen sol bey dem vater unser weiter unterricht geschehen, das zu einem christlichen gebett diese sechs stück gehoren:

Erstlich das wir allein den einigen warhafftigen ewigen allmechtigen gott, vater unsers herrn Jesu Christi, sampt seinem eingebornen son Jesu Christo und heiligen geist in unserem gebett ansprechen und nicht verstorbene menschen oder todte bilder und götzen oder einen ertichten schöpffer himels und der erden, der nicht der vater unsers heilandes Jesu Christi sey, wie die juden und türcken, anruffen.

2. Betrachtung der göttlichen befehel, so uns heissen beten. Matt. 6, 7. Luc. 18.

3. Bekentnus unserer unwirdigkeit und sünden oder warhafftige buß und bekerung zu gott. Psal. 51. Dan. 9. Denn gott erhöret nicht die sünder, so nicht busse thun.

4. Betrachtung der göttlichen verheissungen, beide von vergebung unserer sünden und von erhörung unsers gebets umb des mittlers Jesu Christi willen. Joh. 16. Rom. 5. Psal 50.

5. Der glaub und vertrawen auff den mitler Jesum Christum, das umb seinet willen unser gebett gewißlich nach gottes willen erhöret werde.

6. Erzelung der geistlichen und zeitlichen güter und notdurfft, darumb wir bitten, welche in die sieben bitte des vater unsers von Christo ausgeteilet sein.

Und aus diesen sechs stücken ist der unterscheid zwischen christlicher und heidnischer anruffung weiter zu erkleren.

Von der heiligen tauff und abendmal ist gnug, das sie auff die fragen im kleinen catechismo fürgeschrieben antworten können.

---

# 44.
# Einzelne didaktische Vorschriften des Professors Caselius.
1579.

## a.
## Die Forderung einer guten Aussprache beim Anfangsunterricht seitens Johann Caselius'.
[Rostock 1579.]

Qui prima litterarum elementa et legere pueros docent idque recte, quam bene de illis mereantur, ex his facere iudicium pos-

---

**Zu 44a:** Aus Ioannis Caselii „De ludo litterario recte aperiendo liber". Rostochii in officina Iacobi Lucii. Anno 1579. S. 11—14. Dies ziemlich seltene Buch ist Theobald Grumme, Rat beim Bischof zu Lübeck gewidmet, der Caselius um ein Gutachten gebeten hatte.

sumus, qui primulum hac in parte negligenter eruditi sunt, quorum novi ego aliquot, qui, cum primam litteram initio obscure proferre didicissent, eam consuetudinem vix exuerent, etsi maxime vellent, tum quod salibus eo nomine aspergerentur, tum quod hoc iam ipsi intelligerent. Iis enim et eloquentiae fores occlusae sunt et ademptus fere usus sermonis in familiari consuetudine. Quis enim e media plebe vel etiam semibarbarus inconditos sonos aequis auribus accipiat, nedum sitientibus avide arripiat? Quis autem nisi impudentissimus, qui vitium in pronunciatione haud leve aliquod agnoscat vel a natura acceptum vel contractum in infantia vel in concionem ad dicendum prodeat vel aliquas suas esse partes postulet in elegantium hominum sermonibus? Si quid vero eiusmodi quis vel a natura acceperit vel ab ineunte aetate didicerit, id dediscere haud aeque facile erit. Non solum enim quae primum imbiberis, difficillime eluuntur, sed ipsum dediscere per se est longe difficilius quam discere. Neque tamen non in laude ponendum est, si quis quod in quaque re alia et in hac minus probum habeat, hoc abiicere aut emendare conetur.

b.

## Die Forderung einer guten Handschrift seitens Johann Caselius'.

[Rostock 1579.]

Ut autem sum sollicitus de singularum litterarum, syllabarum, dictionum, denique orationis enunciatione, sic in litterarum scriptione velim plus impendi operae et studii quam apud nos passim fieri video. Quin contra pueri ex multis audiunt doctissimos quosque litteras quam turpissime pingere. Quod si ita est, nihilo magis tamen est sequendum quam aut pera aut baculus affectandus Diogenis atque etiam minus, quod hic de hoc genere vitae abhorrente a communi mortalium consuetudine consilium cepisset, illi venuste etiam malint scribere, si possint. Cum enim in omni re elegantia sit optanda, tum in hac minime negligenda est, etiamsi non esse necessaria aliquibus videatur.

c.

## Der grammatische Unterricht nach Johann Caselius.

[Rostock 1579.]

Est enim haec [grammatica] filum Ariadnae atque dux vel potius perpetua comes peregrinantibus in Latina lingua tamquam

**Zu 44b:** Ebenda, S. 19. 20.

**Zu 44c:** Ebenda, S. 30—42. Man hat Caselius als den Antigrammatiker, Daberkus und die Verfasser der Kirchenordnung von 1552 als Grammatiker

in longinqua regione. Quare in scholis puerilibus recte fit, ut doceantur hanc artem tam utilem et necessariam tirones ..... Primum non diligitur libellus grammaticus neque facilis neque brevis, sed ut ipsi aiunt, plenior et perfectior vel quem puer ipse versarit, vel quem ad arbitrium suum magister confecerit .....

Deinde de singulis partium orationis accidentibus, quae ita appellant grammatici, de quorum etiam numero inter ipsos nunquam hactenus convenit (neque vero etiam opus est admodum) docent et quaerunt ex discipulis nimis religiose, quasi in arithmetica si in minimo numerorum erres, in universum a veritate aberraris, ita hic quoque fiat; quod longe secus se habet, neque non de iis ita subtiliter disputare quidam incipiunt, ut non in arte litteraria, sed in divina philosophia versari et se profiteri non grammaticos sed logicos videantur. Quorsum enim facit accurata consideratio de numero, de tempore, item de aliis horumque definitiones? Ita enim appellemus, quae ne recte quidem descriptiones dici queunt. Pertinent autem rerum investigatio et scientia ad philosophum, de quibus grammaticus frustra se ipsum occupat et angit, frustra pueros suspensos tenet et cruciat. Imbecillitas enim ingeniorum puerilium huiusmodi quaedam non capit, etiamsi magister praeclare intelligat et subtiliter ipse philosophetur. Aliam praeterea multi adhibent diligentiam supervacaneam in locis scriptorum veterum, qui in libellis grammaticis citantur, perquirendis et explicandis. Illi indagatores unius voculae aut versus, praeterquam quod iacturam faciunt bonarum horarum gravem, perinde in gravissimis scriptoribus versari mihi videntur, ut in magnifica domo atriensis, qui vasis aureis et argenteis neglectis sparsa per aream ossicula vel nuces cassas sedulo et colligat et custodiat. Neque in grammaticis praeceptis interpretatio scriptorum locum habet, de qua dicemus postea, et amussis quaedam est grammatica, qua utitur faber, non aedificium aut ipsa aedificatio, quod infra fiet planius. Reprehendi ingentia grammatica, quae teneris ingeniis oneri sint et ipsa deprimant, neque iniuria, ut arbitror .....

Neque hoc praetereundum est omnes modos loquendi ad regulas a quibusdam referri vel ex quoque horum novam regulam confici, quod fortasse rectum ita minime necesse sit .....

Persequi autem omnia, in quibus multos errare existimem qui docent grammatica, neque necesse est neque velim neque

---

bezeichnet; Rische, Der Unterricht an den höh. Schulen Mecklenburgs. Ludwigsluster Schulschrift. 1884. I, S. 10. 12 ff.

possim, cum multae aliorum pravae rationes me fugiant et errorum numerus definiri nullus ulla in re possit .....

Sed quid tu tantum carpis? Inquies: Quo igitur modo grammaticam doceri iubes? Vim universae huius artis potissimam in inflexione dictionum consistere arbitror, in qua puerum ita exerceri velim, ut sit exercitatissimo promptior, praeceptionibus vero et regulis oneretur quam fieri potest paucissimis statimque deducatur ad intelligendos Latinos scriptores .....

Ego enim artem grammaticam ut principium ad discendum, non ut scientiarum perfectionem probandam et utraque manu tenendam arbitror. Qui grammatica non teneat, eum ad sapientiam non adspiraturum concessero, qui teneat nihilo dum sapientiorem esse affirmem quam qui non teneant. Liquere id hinc puto, qui balbutiat, eum forte eloquentem fore; cui usus linguae in formanda voce nullus sit, primum aditum ad eloquentiam esse interclusam neque tamen balbutientem tantillo esse muto eloquentiorem. Aut si Romam iter instituerim, si limen egressus fuero, Romam forte aliquando venero; tamen sive domi latebo, sive limen egrediar neque ulterius progrediar, nunquid ego me Romae esse stulte somniem aut eo venturum, etiamsi perpetuo ante aedes ambulem, sperare audeam? .....

Nihil adeo magis discentium cupiditatem retardet quam eos ab ultima infantia ad iuventutem usque detineri in plusquam nugis grammaticis, quod non sine stomacho fieri vidi saepius. Nisi enim saepe vidissem, non reprehenderem ac ne vix quidem fieri crederem; pereunt adolescentiae anni decem, saepe plures; aliquando viginti si dixerim, non mentiar, ita misere perit ipse flos aetatis.

Quanto temporis spacio virum etiam praestantem militia fieri et doctrina credibile est, si quem neque animus neque ingenium deficiat.

d.

## Die Auswahl der lateinischen Schriftsteller nach Johann Caselius.

[Rostock 1579.]

Esse autem in ludos litterarios minime recipiendos, quidquid est recentium scriptorum, nihil habeo caussae, quapropter dubitem. Cum enim velimus puerum Latinum sermonem discere, non inquinatum, sed quam fieri potest purissimum, satis profecto est eam ex

**Zu 44d:** Ebenda, S. 45—49.

eo genere scriptorum hauriri, de quorum puritate et hoc in genere perfectione dubium esse nullum possit .....

Constat enim eos esse et optimos omnium et purissimos, qui florente lingua simulque vigentibus apud Romanos scientiis Graecis scripserunt, quique accommodati sunt captui discentium. .....

M. vero Tullium principem esse non solum sermonis Latini, sed in universum Romanae eloquentiae quis neget? .....

e.

## Die Interpretation der Schriftsteller nach Johann Caselius.

[Rostock 1579.]

Missis igitur illis ambagibus reddet scriptorem magister et pluribus verbis, ut mentem illius aperiat, et paucioribus, ut dictionum proprietatem ostendat .....

Fiat autem interpretatio pro captu discentium sive nostro sermone sive Latino. Nam ut non dubium est in erudiendis primis tironibus materna lingua vertendam Romanam, ita probarim hanc rationem aliquot etiam annis servari adhibita hac cura, ut luculenta adhibeatur interpretatio verbis vernaculis, non vulgaribus, non sordidis, non iam male excogitatis, sed propriis, puris, lectissimis adhibitis loquendi modi itidem in ipsa Germania natis. Hoc vero ego non sine caussa tantopere urgeo. Cum n[empe] in Latino sermone comparando plurimum laboremus idque nos multis de caussis recte facere arbitremur, an plane incultam esse nostram et in situ iacere patiemur? Quae malum haec inscitia est non cupere eleganter et polite cum nostris hominibus loqui? Intueamur item alias gentes: Hispani suam linguam summo studio excolunt, suam Galli, suam Itali et in Italia Apennini incolae Tuscanam, quam ingeniosissimi homines incredibili diligentia ad perfectionis fastigium usque provexerunt, ut putetur omnibus omnium nobis cognitarum gentium longe hodie antecellere, quod mihi facile etiam persuadent neque plurium idiomatum rudi neque ad credendum facili. Non igitur indignum nobis erit in nostra aliquid egregium moliri, quod non eo dico, quasi hoc penitus negligi existimem.

---

Zu 44e: Ebenda, S. 76—80.

f.

## Die Methodik des lateinischen Unterrichts nach Johann Caselius.

[Rostock 1579.]

Incidimus autem in hanc mentionem, ut eos reprehenderemus, qui in pueriiibus ludis cum non doceant Latinam linguam, tamen declamando exercere discipulos videri volunt, nimis equidem stulte atque adeo non minus ac si infantem, qui humi dum repat, curriculo percurrere aliquo vel longinquum iter suscipere iubeas. Volumus enim puerum doceri Latinam linguam, primum omnium ut intelligat, deinde ut scribendo et loquendo usurpet. Pueri sermonem numquam transire vulgaria dubium nullum est, scriptionem cogere ad magna uti diximus insipentia. Itaque nobilem exercitationem rhetoricam ab ea schola, quam hic instituimus, vel certe ab hac tenera aetate neque dum in sermone confirmata neque instructa dicendi praeceptis neque ullo de rebus gravioribus indicio praedita. Igitur proponet magister quotidie pueris in hoc tirocinio primum breviorem epistolam vel narratiunculam e Cicerone redditam sermone vernaculo, quam illi Latine reddent. Sic imbibent et puritatem sermonis Romani, quod nihil peregrini assuet in emendando corrector et ad bonam sensa animi exprimendi rationem assuefient statim, quod est profecto operae precium, uti per se patet cuilibet. . . . . .

Neque etiam improbem in scribendis versibus exerceri pueros. Per enim elegans res est et ingenia cum oblectat tum acuit. Cogitamen nolim, qui non ignavia hoc studium negligunt, sed natura ab eo videntur abhorrere. Neque enim necesse est multos in re poetica multum proficere (tantum enim satis est, ut hoc genus optimorum scriptorum intelligatur et quantum inseruit rationi pedestris orationis construendae) neque multum profecerit, qui eam invitus colat. Sed 'qui huc veluti afflatu aliquo rapiuntur, absterrendi non sunt, sed adiuvandi, non multa scriptione, sed modica, quorsum enim versuum sexcentorum profusio, in quibus nativi succi nihil insit? et multa pöetarum lectissimorum utriusque linguae lectione accurataque consideratione, qui ipsis exemplo sint.

---

**Zu 44f:** Ebenda, S. 110—112. 118. 119.

## 45.

# Der Wert der häuslichen Erziehung.

### Ein pädagogisches Flug- und Merkblatt aus dem Jahre 1579.

Dewyle in disser lesten grundtsuppe[1]) der bösen werlt de yunge yöget nicht alleine de, welcke mit der disciplyn vorsümet, sonder ock de in guder tucht unde dwange geholden, so dryste frech, modtwillich und ungehorsam wert, dat se schir nicht mehr noch van oldern noch van preceptorn in der schole kan regieret und institiueret werden, und dat also veele wedder alle vormodinge und thoversicht vorderven und thonichte werden, achte ick hoch nödich, eine gemeine vormaninge und bericht tho dhonde van den orsaken des grothen und averwindtliken schadens, den wy an unsen kindern (de na der seelen wolfart unse högeste gudt synt) bevinden, up dat de öldern dorch betrachtinge dersulven mögen ermanet werden, desto flytiger vor ere kindere thobeden und se mith nödiger disciplyn und lere tho vorsorgen.

Den ick sehe, dat veele uth einfoldt und unvorstande mith der disciplyn (de se etwan gahr underlaten edder nicht recht gebrucken) grothe orsake geven, dat ere kindere mißgeraden; densulven hape ick, schal disse vormaninge deinstlich, nütte und angeneme syn. De averst disse erinneringe nicht van nöden hebben, desulven werden se denn andern nicht mißgönnen und dith nicht anders, alse ydt gemeinet, düden und upnemen. Denn dewyle ick dechlick sehe und erfare, dat de vorderff veler kinder mehr den öldern alse den kindern kan und muth thogerekenet werden, hebbe ick sölckes nicht lenger ansehen können, sunder uth christlikem yver

---

**Zu 45:** Ein echristlike unde sehr nödige erinneringe van den orsaken deß grothen vordervens der yungen jöget, dardorch alle stende disser werldt geschwecket unde tho lest undergahn werden, gedahn an alle christlike oldere dorch einen wolmeinenden christen. Das ist der Titel des pädogogischen Flug- und Merkblattes: Rostock. Gedrücket dörch Augustin Ferber. Anno 1579. Seite 2 folgen 4 Sprüche aus: Sirach 16. Ps. 127. Ephes. 6. Sirach 30. Seite 3 beginnt der Text. 7 Blätter im ganzen. Der Verfasser ist unbekannt, s. Wiechmann-Hofmeister, Mecklenburgs altniedersächs. Literatur. II, S. 98 ff. Das einzige Exemplar dieser Schrift befindet sich in der Regierungsbibliothek zu Schwerin, Ob VII 370.

[1]) d. i. der Rest und hängt mit dem Aberglauben zusammen, daß 1600 die Welt untergehen würde (nach einer Erklärung des Geheimrats Dr. Grotefend zu Schwerin); übrigens hat auch Luther dies Wort.

und guder meninge disse gemeine erinneringe an frame öldern dohn willen. Godt de almechtige geve, dat ydt frucht schaffe und der yungen yöget thom besten gereeke.

De vorderff, underganck und unaverwindtlike schade, den die öldern an eren kindern sehen und erfaren, kümpt her erstlich van dem gerechten und törnigen gade im hemmel, darna van den öldern sülvest und van den kindern.

Dewyle godt gerecht und ein yverer ys aver de sünde, straffet he na der predige des gesettes exodi am XX. cap. de missedadt der öldern an den kindern beth int veerde leedt, also dat umme der sünde willen der öldern nicht alleine de kindere mißgeraden, sünder offte de gantze stamme und geslechte gestraffet, vordelget und uthgeradet werde. Wy hebben ein trurich und bedrövet exempel an unsen ersten oldern und am gantzen minschliken geslechte. Den do Adam und Eva einen appel wedder gades gebodt affgebraken und darvan gegeten hadden, müsten se nicht alleine uth dem paradyse vorstöt und allerley ungelücke underworpen syn, sünder dat gantze minschlike geslechte muth der straffe noch mith deelhafftich syn, do se müsten ansehen, dat sick ere eigene kindere ermordeden. Wo David an synen kindern umme synes ehebrocks willen, de frame Jonathas umme synes vaders ungehorsams willen und andere mehr gestraffet syndt, tügen de historien, und syndt nicht alleine biblische und heidensche historien solcker exempel vul, sünder de dagelike erfaringe stellet uns ock solcke hüpich vör, daruth wy sehen und leren möten, dat de mißradinge der kindere offte eine straffe der sünde sy, de godt na syner gödtliken gerechticheit und yver an öldern und nakämelingen straffet. Ein yder beflytiget sick synen kindern veele geldt und gudt tho erven, dat se nicht armodt lyden mögen. Averst men scholde veele mehr sick beflytigen eines godtseeligen und ehrbaren levendes, handels und wandels, also dat wy unsen kindern nicht gades torne und straffe erveden; men scholde gewisse gelöven, dat godt dat gude, darvan he ock den namen hefft, na ludt synen thosagen nicht wil und kan unbelohnet und dat böse na syner gerechticheit nicht kan ungestraffet laten. Dat were wol dath beste erve, dat wy unsen kindern nalaten konden, alse gades erkentenisse, hülde und seegen, und dat ys ock wedderumme de högeste und gröteste schade, den wy erlyden können, wen unse kindere mißgeraden und wen exempel des gödtliken torns ahn en uns vorgestellet werden. Darna leth godt ock de kindere und offte de, welcke in gudem dwange geholden und von yöget up wol instituieret unde ertagen werden,

und de van wysen, gelerden und vorstendigen öldern gebarn syndt, mißgeraden, dat he uns lere, dat wolgeradene kindere gades gaven syndt und nicht van dem blode noch van dem willen des fleisches noch van dem willen des manns gebaren syndt, unde dath wy se van gade bidden möten. Den ydt ys godt umme de ehre tho dhonde, de schöle und möte wy em nicht enthen und wegeren. De högeste ehre und deinst averst, de em kan betieget werden, ys, wen wy erkennen und bekennen, dat wy alles van em hebben, wen wy etwes van em bidden und em vor sine gnade und geschenkede güder und woldaden dancken. Darümme wen he süth, dat he syner ehren berovet wert, und dat wy gedencken, ydt sy natürlich, dat van framen ölderen frame kindere gebaren werden, dat van dem framen und godtsaligen manne Abraham de frame und godtsalige sön Jsaac gebaren ys, stellet he uns untellige exemple vor, dat ock böse und godtlose kindere van framen und godtsaligen öldern herkamen. Also gaff godt unsem ersten vader Adam einen godtlosen söne, den Cain, dem framen Noha den Cham, dem hilligen köninge und propheten David den Absolon, dem Ezechiae den affgödischen, godtlosen und tyrannischen Manasse und solcks darümme, dat he uns lere und betüge, dat de öldern ere framicheit, godtsalicheit, wyßheit, hillicheit unde andere gaven den kindern dorch de lyfflige gebordt nicht konnen mithdeelen, und dat ock alle sorge, disciplin und institution vorgeves ys, wo godt nicht syne gnade, seegen und hülpe dartho vorlenet. Ock leth godt de kindere sonderlick der yennen, de vor andern mith gaven und güdern begavet syndt, mißgeraden, up dat se den öldern demoedt predigen und ehn erinnern mögen, dat se solcke gaven und güder nicht van sick sulvest, sünder van gade hebben, und dat se desulven dorch de lyfflike gebordt eren kinders nicht erven konnen. Den godt kendt und weth unse swackheit und gebreeke wol, alse dat wy uns balde umme eines geringen dinges willen vorheven unn stoltzieren plegen und gedencken, dat unse vorstandt, unse wißheit, gaven und güder uns so eigen syn, dat se ock erfflich by unsen kindern blyven möten. Darümme ys de vader wyß, vorstendich und ryck gewesen, so maket godt den söne thom doren edder arm, dat he uns lere, dat solcke gaven lehngüder syndt, de godt vorlehnet, weme he will, und wy se uns und der lyffliken gebordt nicht thoschryven, sonder mit demoedt und in den früchten gades gebruken schölen.

Umme disser dryer orsaken willen leth godt na syner gödtliken gerechticheit und wißheit uns thor straffe, thor lere und thom

besten de kindere mißgeraden, also dat offte neen flyth, upsehent, institution und disciplyn helpet, sonder allene gude geduldt, boedtferdicheit und dat hillige gebedt, welcks by gade veele vormach und gewißlich erlanget, etwan dat men biddet edder etwes beters.

De öldern vorderven ock offte de kindere sülvest mith der disciplyn und inspection; den etlike geven sick so gantz und gahr op de arbeidt erer esschinge, up ere hußholdinge und averladen sick so mith hendeln und geschefften, dat se de nödige disciplyn und upsehent up ere kindere genßlick underlaten und meinen, wen se eren kindern veele geldes und gudes erven und nalaten, so syndt se genochsam vorsorget, und en könne denne nichts mangeln; under des laten se de sülven upwassen alse wilde strüke, ane tucht und lere; desülven wethen und glöven nicht, dat geldt und gudt allene middele syndt, dardorch eren kindern mith gehulpen werde. De middele averst können van sick sülvest nichts wercken edder uthrichten, sonder ein ander muth se in vorrichtinge syner wercke alse instrumente und media gebruken. Gelick alse eines tymmermanns exe ein dodt dinck ys und van sick sülvest nichts wercken und vorrichten kan, wo nicht de meister desülve in de handt nimmet und darmit syn werck vorrichtet; schal sülckes geschehen, so muth de timmermann thovörne ock geleret hebben und weten, wo he de exe bruken und darmit howen schöle. Also syndt rikedhom, geldt und gudt ock allene middele, dar dorch unse kindere können bevördert werden; averst se möten thovorne leren, wo se desülve bruken, erholden und vormehren schölen, und dewile de minsche van natur thom bösen und mössigange geneigt und van gade riches wet, möthen de kindere dorch harde, nödige und glickförmige disciplyn thom guden und sonderlich thor früchte gades wol gewennet und baven dat noch godt umme hülpe, seegen und bevorderinge flytich gebeden werden; den gades handt swevet allenthalven baven, und syn seegen maket alleine ryck, darna volget erst unse flyth, kunst und vermögen und lestlich de middele, ahne welcke ock godt wol kan bevordern und helpen. Hyruth ys lichtlick tho sehende, wo wyßlich desülven handeln, de sick mehr beflytigen, wo se veele geldt und gudt erwerven, alse wo se ere kindere in gades früchten ertehen und thor ehrbarheit gewennen mögen; gelick alse de yennen unwyßlick handeln, de der scho mehr alse der vöthe und der kleyder mehr alse des lyves geröken, also nerriß handeln ock de oldern, de mehr flyth einen grothen schat thosammeln, alse ere kindere wol tho ertehen ahnwenden; vele unwyßliker handeln noch de, welcke dorch unchrist-

like und vorbadene middele und wege ahne gades früchte und godtsalicheit eren kindern schette sammeln. Den dewyle godt na syner gerechticheit dat unrechte nicht leth ungestraffet, kan solck unrecht gudt und erve den kindern beth int veerde leedt nicht gedyen. Exemple gifft de dagelike erfaringe untellich. Dat beste averst und dat gröteste gudt ys dat, wen de kindere van yöget up wolertagen thor godtsalicheit und ehrbarheit gewennet werden. Dith ys ein ewich und unvorgencklick patrimonium, dat de oldern den kinderen nalaten und erven schölen, welcks en noch vür edder water noch deeve edder röver noch yennich ander ungelücke nemen kan.

Derwegen dewyle wy in disser werldt nicht darümme syn und leeven, dat wy hyr uns schölen ewige schette sammelen, sönder dat wy ewich im hemmel by gade leeven und mit unsen kindern und nakömelingen den hemmel vüllen mögen, schöle wy uns ock mehr beflytigen sölcke schette tho sammelen, de unvorgencklich synt, und de wy mit in den hemmel nemen und darmit wy uns in ewicheit belüstigen können, alse de nichtigen vorgenckliken und unbestendigen güder, de uns thor ewigen und der seelen wolfarth mehr schaden alse baten. Darna vorderven ock de oldern ere kindere mith der institution, wen se desülven nicht weten edder van andern laten recht instituiern, befehlen se ock nicht vorstendigen, gelerden, erfarenen und trüwen praeceptorn; den desülvest nichts wet und ein dohr ys, kan einen andern nicht wyß unn gelert maken; geven und vorgönnen ock dem praeceptori nicht vullenkamene macht, de yöget tho tüchtigen unde regeren. Wen de praeceptor wil vorwarts, so wil de vader edder yo de moder tho rügge, unde wen de yöget vormarcket, dat ein van den dren wanckelt und sönderlick ein van den oldern und mit dem praeceptore nicht averein stimmet, so kan by der yöget nichts edder yo weinich geschaffet werden, sönderlick by den, de van natur wedderspenstich und böse syndt, gelick alse ein wage nicht alleine nicht vortkümpt, wen de perde darvor nicht eindrechtich tehen, sönder dat eine wil vorwarts, dat ander tho rügge, dat drüdde thor syden uth, also ys der yöget nichts schedtlikers, alse wen de oldern dem praeceptori thoweddern synt und nicht trüwlick helpen willen.

Wen einer synen söne thom handtwercke vordinget, so avergifft he en dem meister, also dat he nicht macht hefft in den lehryaren, densülven tho synen geschefften thobruken, muth ock lyden, dat en de meister tüchtiget, straffet und na synem gefalle informieret und regieret. Averst wen de oldern ere kinder in de

schole dohn, dar de högesten, nödigesten und sweresten künste tho lerende synt, so befehlen se en wol dem scholemeister, averst de meiste macht dem kinde thogebeden beholden se vor sick, also dat ere söneken so vaken unde tho der tydt in de schole gha, alse se willen, und nicht alse de scholemeister wil, alse ydt vannöden doth, nemen underwylen en etlike dage van den studiis und bruken tho andern arbeyde und schefften. Wen averst disse dre, vader, moder und praeceptor einich synt und mit der yöget gelick trüwlick meinen, so können se nicht alleine mit der lere an dersülven veele schaffen, sönder ock mit der disciplyn, so verne de natur nicht gar distorta und düvels ys, und wo godt nicht sönderlich straffen wil. Den Ptolomaeus, de vornemeste astronomus, secht in synem centiloquiis, dat de disciplyn der natur averlegen sy, desülve underholden und vast endern könne. Ein hundt edder sonst ein wylt deer kan getemmet werden und etwes van minschen leren, wo veele mögeliker ys sölckes einem vornünfftigem minschen, de vornüfftigen orsaken und reden kan byvallen, sönderlich wen bescheidentlick und vornüfftich mit em wert ummegegan.

Darümme so de oldern ere kindere sülvest nicht weten effte können instituieren und leren, so befehlen se desülven andern und sehen nicht alleine flytich tho, dat se wol und trüwlich mögen instituieret werden, sönder hindern ock de dysciplyn nicht, ane welcke by der yöget nichts edder yo weinigken geschaffet werden, unde bedencken darby, wo se ydt im hemmel können vorantwerden; wen dorch ere vorsümelike inspection und unardige edder untydige leve de kindere so vorderven, dat se beyde am tydtliken und ewigen gude schaden lyden möten und ewich vordömet werden.

Lestlich geven de oldern orsake thom vorderve der kinder, wen se desülven lichtverdich, uppich und unmetich kleiden mehr, alse en na erem stande und gelegenheit geböret; den dat kleidt maket den moedt und vorendert dat gemöte, syn gebeerde und seede, alse beyde an kleinen kindern und an olden tho sehende ys. Ein hingst modet und pralet veele mehr, wen he gesmücket und getömet ys, alse wen ydt vor dem wagen geith ane smück und zyradt.

Wol averst einen hogen moedt hefft und sick bedüncken leth, he sy wyß genoch, treth ock herin in syden und sammit, de kan nicht stedich, stille und flytich syn im studerende; den wo scholde men dem yennen etwes leren und geven, deme in synem sinne nichts mangelt, wo scholde de by den bökeren und scarteken stille und lange sitten, deme de moedt und syn in der lucht und baven

uth swevet, und de ock schöne uppige und lichtverdige kleider hebben! De willen ock by schönen lüden und by eres geliken syn, by welcken se mehr undöget alse tucht und erbarheit leren; und wen wy bedencken willen, tho welckem ende uns de kleidinge gegeven, so möge wy uns dersülven wol billich mehr schemen, alse fröuwen edder damit vorheven. Do Adam dat kleidt der unschuldt vorlaren hadde und naket herin ginck, makede em godt einen rock van schapfellen, dat he syne schaembde bedeckede. Darümme wen wy einen rock ansehen edder antehen, scholde wy uns billich schemen unser schande, unses falß und blodtheit. Averst des wy uns billich schemen scholden, darmit vorheve wy uns und stoltzieren; wen einer (de vam galgen gelöset were) wolde mith dem stricke, dat he thor antöginge syner dadt unde thom ewigen spotte am halse dragen müste, pralen und datsülve ydermanne wysen, desülve würde yo billich van wysen lüden bespottet unde vorlachet werden.

Mit olden lüden, de eines bestendigen gemöthes syndt und sick in der kleidinge nicht lichtlich vorheven, hefft ydt eine andere gelegenheit; desülven mögen sick, doch ein yder na syner mathe und stande kleiden; dath men averst de yunge yöget, de doch sonst lichtverdich, unbestendich und doerhafftich ys, althoüppich kleidet, ys dersülven högeste vorderff und den oldern nicht althorömlick; den dat kleidt maket den kindern ein lichtverdich, uppich, trotzich und averböstlich gemöte, und ane dat kan nemandt weten, wo syne kindere geraden, und wat godt van einem ydern maken möchte.

Maria singet in erem gesange[2]): Godt wedderstrevet den hoverdigen, und den demödigen gifft he gnade; alse wolde se seggen, so sehre alse de hoverdigen in de höge willen, so sehre drücket godt mit syner swaren handt nedder, und wen desülven kindere tho sölcken lüden nicht gedyen wörden, alse mit der kleidinge gemeinet, so were ydt yo beyde, den oldern und den kindern, schimplich.

Derwegen dewyle de unmetinge kleidinge den kindern tho nenem dinge bevörderlick ys, sönder im studerende sönderlick hinderlich und schedlich und gereket en thom vorderve, scholde men yo beide sines geldes und siner kinder schonen; also vorderven de oldern ere eigene kindere mit dissen dren stücken, mit der disciplyn, institution und kleidinge.

---

[2]) Luc. 1, 46 ff.

De kindere lestlich latent an sick ock nicht mangelen und sönderlick, wen se sehen, dat se hoges standes und rick syn edder vorandern mit sönderliken gaven, alse mit gudem vorstande und memoria begavet, vorlaten se sick darup und vorachten alle disciplyn, tucht und lere, den sie gedencken, dat se ydt nicht vannöden hebben, mit studerende sick sehr und groth bemögen, dewyle se sönst underholt hebben, und gedyen also de groten güder, de ehre oldern mit groter sorge und arbeide hebben tho samende gekrasset, en thom vorderve und undergange. Edder hebben se wat mehr vorstandes und gaven vor andern, vorlaten se sick updesülven, und dewyle se in einer stunde mehr alse ein ander in twen effte mehr stunden kan schaffen, vorschuven se ydt van einer tydt tho der andern beth so lange, dat nichts darvan wert.

Dith hebbe ick uth christlikem yver und wolmeinende van den orsaken des groten vorderves und des unaverwindtliken schadens an der yöget, den man mit süfften offte ansehen und erfaren muth, erinneren willen, biddende, christlike olderen wollen ydt tho herten nemen und dat högeste gudt, alse de leven unschüldigen kindere, so vorstan, regieren und kleiden, dat se nicht alleine hyr up erden, sünder ock im hemmel ewich ehre lust und fröwde an en sehen, hebben unn erfaren mögen. Dat vorlene und geve de barmherticheit und getrüwe godt und erbarme sick aver unse swackheit und doerheit gnedichlick. Amen.

---

## 46.

# Die Einführung einer neuen Schulordnung an der Domschule zu Güstrow durch Herzog Ulrich.

Güstrow. 13. Mai 1580.

U. g. g. z. Wirdige, hoch undt wolgelarte, liber andechtiger und getreue.[1]) Nach dem wir aus uberschickter relation unser zur

**Zu 46:** Nach dem Abdruck bei Raspe, Einladung zur Jubelfeier etc. S. 38. 39, dann mit dem von mir im Superintendenturarchive zu Güstrow aufgefundenen Original verglichen. Die Schulordnung selbst suchte schon Raspe vergebens, und es bleibt auffällig, daß sich keine Spur derselben in den Archiven findet. Dies erklärt sich vielleicht dadurch, daß die Ordnung schon 1602 durch eine neue ersetzt wurde.

[1]) Das Mandat ist an den Superintendenten M. Andreas Celichius, den Geheimrat D. M. Bolfragius und D. Esa. Hoffmann gerichtet; s. Raspe l. c. S. 38.

schulen alhir zu Güstrov verordneten visitatorn befunden, das von wegen allerhandt in derselben befundene mengell einer sonderlichen neuen schul [or]denunge vonnoten sey, in welcher ausdrucklich und clerlich verordnet, wie undt welcher gestaltt es hinfürder sowol mit den lectionibus alß auch mit ordnungen der stunden, information und disciplin solle gehalten werden, sich auch sowol die praeceptores alß die discipuli sambt undt sonder darnach zu achten und richten haben mochten, so haben wir demnach auß christlicher und furstlicher fürsorge, die wir fur die libe zarte jugent haben, darmit sie recht, wol und fleißig sowol ihn dem reinen wortte gottes alß auch ahndern freyen kunsten mogen auferzogen werden, haben und tragen, eine gewisse summarische constitution und ordnung, wie es hinfurder in unserer schulen alhie solle gehalten werden, zusammen bringen und fassen lassen.[2]) Wollen demnach und befehlen euch hir mit gnedig, das ihr dieselb nicht allein aus unserer hoffcantzley zu euch nemet, sondern von ihr das ministerium, den rectorem und ahndere schuldiner für euch bescheiden, in jegenwartt der knaben inen solche unsere schulordnung ubergebet und darneben ahn unser stat ahnzeiget, das wir solche ordnungen in allen ihren puncten und articuln von inen sembtlichen und einem idern insonderheit entlich und ernstlich wollen gehalten haben, sie auch alß die praeceptores darneben vermanet, dieweill dise ordnung der zarten jugent zum besten gemachet und dardurch derselben vil gutes und nutzliches wirtt geschaffet werden, sintemal ahn rechtschafner fleißigen auferzihung und underrichtung der zarten liben kinderlein vil und merglich gelegen, das sie auch fur sich derselben sich gemes verhalten, dardurch irem ambt und beruff genug zu thuen, auch sonsten der liben jugent ein gutt exempell dardurch zu geben. Wie wir dan auch wollen, das ihr die knaben imgleichen auch zu geburlichem fleis, gottesfurcht, tugent und ahnderer erbarkeit, auch gehorsam gegen ihre praeceptores ermanet. Ahn diesem allen thutt ihr unssern gnedigen willen in gnaden zu erkennen. Gustrov, den 13. may ao 80.

[2]) Als Vorlage der Schulordnung dienten „Ordnungen churfürstens Augusti zu Sachsen, wie es in dero landen bei denen kirchen ... universitäten ... fürsten- und particularschulen ... gehalten werden solle", welche 1580 erschienen; s. Vormbaum, Die ev. Schulordnungen I, S. 230 ff; Raspe, l. c. S. 40.

# 47.

# Ordnung der Beischulen in Wismar.

[c. 1580].

I.

Niemand soll sich unterstehen, einige kleine knaben oder mettken zu lehren, ohne sonderliche erlobnus des rats.[1])

II.

Diejennen, den es erlobet ist, sollen die kleinen knaben und mettkens ihm gebede, gottes furcht undt aller dugent mit flite holden und vormahnen.

III.

Wan eine von denselben in der kercken den catechismum aufsecht, sollen die mesterinnen keine gasterei holden, noch deswegen von den oldern etwas fordern oder annehmen.[2])

IV.

Soll ihnen erlobet sein, den sommer uber twei mahl und nicht mehr int grone gan, eins uff pantaleon[3]) und eins in den mey. Wehr hirwedder handelt, soll durch die richtehern vorgefordert und ernstlich gestrafft werden.

---

# 48.

# Die Neueinrichtung der Rostocker Schule durch Nathan Chyträus.

a.

## Der Professor und Schulrektor Nathan Chyträus richtet die Rostocker Schule im Geiste Sturms und Fabricius' ein.

[Rostock 1580.]

Cum ecclesiarum et rerumpublicarum omnium salus et felicitas consistat in recta iuventutis educatione et puerili disciplina, non

---

**Zu 47:** Bruchstück eines Konzeptes im Ratsarchiv zu Wismar mit der Überschrift: Articul, wornach sich diejennen, so in den beischuhlen die kleinen knaben und mettkens lehren, richten sollen.

[1]) Am 17. März 1579 hatte der Rektor eine Beschwerde wider die Beischulen eingereicht; er zählte 9 auf. S. Schröder, Kirchenhistorie III, S. 530

[2]) Ein Hinweis auf die Konfirmation als bestehenden kirchlichen Akt.

[3]) d. i. am 28. Juli.

**Zu 48a:** Aus „Ludi literarii ab amplissimo senatu Rostochiensi in civium suorum utilitatem nuper aperti sciagraphia Nathanis Chytraei rectoris": De

immerito omnes, quibus earum cura divinitus commissa est, sollicite hoc potissimum agere debent, ut iuventus, quae paulo post novum quoddam civitatis corpus futura est, quam rectissime instituatur, atque ideo inprimis in hoc incumbere, ut scholae illae inferiores, quae primae veluti officinae sunt virtutum et eruditionis verae ac salutaris, quam accuratissime constituantur et conserventur. Laudandum est igitur amplissimi et prudentissimi senatus Rostochiensis utilissimum hoc toti reipublicae institutum, quo impulsi de re tam pia tamque necessaria serio iam deliberare certique aliquid constituere et effectum dare decreverunt; idque ut felix et utile huic ecclesiae et reipublicae sit, vere ex animo opto. Meum de re tam ardua non ita pridem requisitum consilium hoc est, consentaneum quidem nobilissimarum in Germania scholarum maxime Sturmianae et Fabricianae constitutioni, quod tamen aliorum vere eruditorum et recte haec intelligentium censurae libenter subiicio.

b.

## Die Einrichtung der Schule zu Rostock.

Rostock 1580.

### [I.] De classibus.

Et consentiens omnium eruditorum iudicium et quotidiana experientia testantur, quae temere, confuse et sine certo ordine fiunt,

---

schola puerili recte aperienda ad s. p. q. Rostochiensem consilium Nathanis Chytraei, und zwar die erste Hälfte des Prooemium, Bogen $B_1$. Diese Schrift des Chyträus ist nur noch in einem Exemplare in der Regierungsbibliothek zu Schwerin vorhanden, nach welchem Timm, Rostocker Schulschrift. 1882. S. 1—38 einen Abdruck herstellte. Ich benutzte ersteres.

**Zu 48b:** Ludi literarii usw. von Chyträus (s. o.) Bogen $B_2$—$D_1$. Am Schlusse heißt es: Haec ferme sunt ea, quae ad novae scholae constitutionem ratione institutionis et exercitiorum quotidianorum pertinere videbantur. Quae omnia cum amplissimi huius reipublicae consules et senatores adhibitis quoque in consilium theologis et professoribus nonnullis, qui tantam rem intelligere videbantur, unanimi consensu comprobassent, tandem etiam pro singulari sua prudentia alia quaedam ad regimen scholasticum et officia praeceptorum, cantorum, paedagogorum et discipulorum pertinentia prioribus istis coniungere eaque sua auctoritate voluerunt confirmare. Non enim ignorant ad parentum domesticam disciplinam gravem et honestam praeceptorumque assiduam in scholis diligentiam et industriam necessario magistratus quoque auctoritatem accedere debere, cuius reverentia tam praeceptores quam discipuli in officio contineantur et negligentes aut contumaces legitimis modis emendentur aut coerceantur. Ea igitur, quae sequuntur, tanquam legum vim habentia hoc modo constitui, sanciri et deinceps observari volunt — der Nachsatz leitet zu den Schulgesetzen über.

ea recte fieri nequaquam posse. Utile igitur et plane necessarium fuerit universam discentium multitudinem in ordines seu classes certas distinguere, ita ut earum singulae suum peculiarem et a caeteris seiunctum locum suumque peculiarem magistrum habeant. Quantum enim puerorum diversi profectus inter se confusio et magistrorum diversimode docentium varietas incommodi et impedimenti afferat, res ipsa cum non exiguo iuventutis nostrae detrimento loquitur. Illos autem ipsos magistros summo cum iudicio nulla vel privatae amiciciae vel gratiae vel cognationis ratione habita oculis tantum in publicam utilitatem defixis et quidem a scholae rectore magistratui nominatos eligere oportebit iisque eiusmodi stipendia assignare, quibus se et familiam etiam honeste alere atque ita continuare aliquot annos suum officium possint, ne singulis mensibus novos pueri praeceptores nanciscantur, quam ipsam docentium crebram mutionem, cumprimis iuventuti bonis literis imbuendae noxiam esse, nemo ex prudentibus est, qui non intelligat.

Rationem autem et conditionem huius urbis et iuventutis considerantibus videtur universus discentium coetus non incommode distribui posse in ordines seu classes quinque, quarum quidem conclavia ita aedificari possunt, ut duo plane coniuncta tabulato intermedio separentur, cui extremo contingua sit fornacula una utrumque hypocaustum eadem opera calefaciens. Ipsae autem classes ratione mensarum in suas decurias distingui solent, e quibus singuli decuriones tamque animadversores morum officiorumque exactores deliguntur.

### Infima seu quinta classis.

Postremus hic seu quintus ordo sit puerorum tam tenerorum quam etiam grandiusculorum, qui a parentibus in scholam deducuntur, non ut maiores in literis progressus faciant, sed ut Germanica legendi et scribendi ratione una cum arithmeticae elementis mediocriter cognitis aliis vitae generibus paulo post adhibeantur. Hi igitur simul ad catechismum cum explicatione Lutheri memoriae infigendum compellantur et in cantu ecclesiastico viliorumque funerum deductionibus superiorum classium vices subeant.

### Quarta classis.

Proximus ordo, id est quartus, contineat pueros tyrunculos et novicos sex aut septem annos natos et nunc primum e sinu materno in ludum deductos et Latinis Graecisque literis a parentibus destinatos. Hi notas literarum agnoscere, syllabas coniungere litera-

rumque characteres utcunque pingere discant. Elementa item doctrinae christianae nuda cum precibus usitatis insignibusque aliquot, sed tamen paucis sacrae scripturae dictis et rerum vocabulis puerili intellectui quotidie obviis recitatione in dies singulos clara voce iterata memoriae pedetentim infigant et quidem tantisper in hac classe detineantur, donec sine titubatione legere et literas ducere mediocriter possint. Quare quidem ipsa eleganter scribendi ratio in proximis classibus accurate erit perpolienda. Proderit autem, si dum legendi rationem discunt, in manibus habebunt eos libellos, quos postea integros memoriae infigere oportebit, nimirum declinationum et coniugationum formulas. Ita enim futurum est, ut quasi aliud agentes isto alias molestissimo labore multo quam vulgo fit, citius faciliusque defungantur. Ne autem in ipso quasi educationis puerilis limine impingamus, requirimus in quolibet et huius inprimis classis magistro, ut minime sit cerebrosus aut plagosus, sed qui singulari quadam benevolentia cum paterna gravitate coniuncta tractet pueros magisque eos promissis collaudationibus, praemiolis, concertationibus et poenis moderatis excitet quam perpetua torvitate, iurgiis, clamoribus et verberibus importunis odio scholae et literarum, quas nondum possunt ipsarum causa deligere, inficiat eosque quasi gemmantes ante florem enatum crudelitate sua suffocet. Quis autem ita est durus et rerum omnium ignarus, qui, quae cum commodo et voluptate aliqua aetati tenerae sensim instillari possunt, ea summo cum labore, molestia et odio eidem cupiat inculcare. Idem pro viribus sedulo operam dabit, ut vitia linguae puerilis, dum flecti sine negocio potest, corrigat et vocem ad sonum elegantem, in quo nihil horridum, nihil hiulcum, nihil agreste, nihil putidum sit, informet. Quod fiet, si literas neque nimis expressas neque etiam neg ligentius oppressas et obscuratas pronuncient; si item verba neque exiliter nimis exanimata neque gravius et asperius inflata et anhelata, sed cum quadam moderatione neque languida neque etiam nimis canora leniter efferant. Quia etiam maxima huius classis frequentia videtur esse futura, ut universis et singulis satisfieri possit, duos praeceptores, alterum seniorem, alterum, si alius ex sententia haberi non possit, iuniorem ei praeficere oporteret.

### Tertia classis.

Tertius ordo eorum sit, qui sine titubatione legere iam didicerunt quique catechismum Lutheri cum explicatione Germanica et nominum verborumque inflexiones ex Donato, qui hic nuper ex Siberi libello scholastico editus est, deinceps memoriae sunt man-

daturi. In quibus equidem ita exerceri debebunt, ut etiam exercitatissimis sint promptiores. Id autem fiet, si post cognita et memoriae infixa usitata Donati paradigmata singulis horis, quibus exercentur, ad eandem analogiam unum aliquod nomen et verbum cum Germanica interpretatione iubebuntur variare. Quod sane perpetuum in hac classe esse oportebit. Idem quoque paulatim partes orationis internoscere discant, quarum exempla ut habeant, simul eis proponantur dialogi facillimi et brevissimi ex libris colloquiorum scholasticorum Maturini Corderii selecti, quos primo discant intelligere et Germanicis verbis interpretari. Quo facto ordine singula eius verba secundum partes orationis examinentur et per decurias ordine inflectantur. Iisdem, ubi hac in parte satis videbuntur exercitati, praeceptor ex eodem Donati libro proponat praecepta etymologiae et instante iam annuarum progressionum tempore subiungat viginti illas eidem Donato eo consilio additas regulas syntaxis maxime communes et necessarias usui quotidiano, ut ita paulatim ex colloquiis auditis modos loquendi agnoscere, constructionis rationes aliquo modo rudi tamen Minerva videre et ad Latine loquendum sese discant praeparare. In quem ipsum usum non solum rerum vocabula ex nomenclatore vel Iunii vel Theophili Golii, verum etiam praecipuorum et in quotidiano convictu maxime usitatorum verborum significationes et familiares loquendi formulas proprias et Latinas (cuiusmodi sunt illae Corderii in colloquiis scholasticis et nonnullae etiam a Camerario olim editae) certo et non magno numero quotidie pueris proponet, ut ita Germanae Latini sermonis puritati a teneris assuefiant nec barbaris quibusdam et ineptis loquendi modis assuefacti eosdem postea dediscere, quod fere fit, nunquam aut certe admodum difficulter possint. Pari enim opera et labore licet fructu admodum dissimili ad probatam et laudabilem aut etiam ad inquinatam et barbaram loquendi rationem puer pervenerit. Interdum etiam distichon aliquod, sed breve et casti alicuius poetae huius ordinis pueris explicabitur. Qualia sunt ea, que Catonis titulo circumferuntur, item disticha arguta et singularia eum in usum a Fabricio et Sibero quondam collecta et edita. Id autem ideo faciendum existimamus, ut quamvis consuetudine magis quam ratione, tamen versus modulari et inter initia studiorum numerosum illud et concinum in poetis observare et admirari discant, ornamentum postea sermonibus scriptis et toti vitae futurum. Idem ordo singulis diebus unam horam in literis eleganter pingendis consumet et a magistro huius artis in schola monstrata domi dili-

genter recognoscet et accurata imitatione exprimet. Et ut scire possit praeceptor, an revera id faciat, iubebit eum singulis, in quibus scribendi rationem exercet, paginis septimanae diem praescribere. Ita enim quos hac in parte sedulos, quos negligentes habeat, videre et pro merito utrosque poterit tractare. Musicae quoque exercitium hic non negligetur. Ea vero, quae in hac classe traduntur, uno anno perdiscere posse puerum ingeniosum nobis persuademus, aut si etiam semestre illi accedat, id non pessime collocatum arbitramur, modo ea, quae hic traduntur, fideliter et exacte cognoscat.

### Secunda classis.

Huius classis pueris ordine proponatur et explicetur grammatica secundum tres priores partes, orthographiam, etymologiam et syntaxin, idque quam fieri potest brevissime et maxime perspicue sine ullo novarum praeceptionum coacervatione. Cupio autem in hac schola perpetuo retineri grammaticam Philippi Melanthonis, sicuti captui puerorum accommodata iam pridem usurpata est in scholis quibusdam non ignobilibus et ante aliquot annos hic etiam praelo subiecta et in prioribus ludis aliquamdiu non inutiliter tradita est. Ea enim licet quaternionibus tota absolvatur, tamen integram artem, quantum quidem puero opus est, ita dilucide pleneque complectitur, ut in ea nihil magnopere posse desiderari videatur. Id quod omnes intelligentes ubi viderint, nobiscum dicturos esse non dubitamus. Ut autem praeceptorum exempla suppetant, praelegantur huic ordini epistulae Ciceronis a Sturmio eum in usum in librum primum et secundum digestae, utpote breves et faciles et huic aetati maxime accommodatae, item versiculi mimographi et alia disticha sententiosa in eum finem unum in libellum congesta. His praelectis et recte intellectis eadem aut multo etiam quam in tertia classe accuratior singulas partes examinandi dissolvendique ratio adhibeatur. Exercitia quoque scribendi ex iis ipsis, quos audiunt, libris brevissima et lingua vernacula huius classis pueris proponantur, et modi loquendi, quibus in scribendo uti debeant, initio illis indicentur, donec paulatim ipsi sine cortice nare assuescant. Quod ut citius et facilius fiat, iubebuntur singulis septimanis suo Marte unum ex colloquiis scholasticis Corderii dialogum in Germanicum sermonem convertere eumque cum altero exercitio praeceptori exhibere. Imo proderit assuefacere pueros, ut insignem illum colloquiorum librum domestica lectione et relectione accurate et integre evolvant sibique quam familiarissime notum faciant, qua ipsa in re paedagogos quoque eorum qui opulentiores sunt, plurimum laborare

oportebit. Et classici etiam praeceptores data oportunitate eum percurrendo integrum explicare non gravabuntur.

Mores quoque huius ordinis accurate formandi eidemque initia Graecae linguae, maxime declinationum et coniugationum paradigmata paulatim erunt instillanda, ita ut Grecis evangeliis primo legendi pronunciandique rationem animadvertat, deinde etiam exempla nominibus et verbis inflectendis accommodata ex iisdem desumat. Hic etiam puer ingenuus exercitium eleganter pingendi literas Latinas non praetermittet simulque Graecas quoque venuste repraesentare addiscet et cum primanis et tertianis in musica suo tempore exercebitur. Tam diu autem in hac classe detinendus erit puer, donec congrue et dilucide Latine scribat animique sensa tolerabiliter efferat et paradigmata Graecae grammaticae ad unguem teneat. Quod deo iuvante intra biennium fieri posse arbitramur. De stupidis enim et stivae magis quam scholae aptis, item de negligentibus et ludum raro frequentantibus aut etiam contumacibus et rebellibus hic non loquimur.

### Prima classis.

Quando iam in superioribus classibus congrue Latine loquendi et scribendi facultatem puer erit consecutus, tum vero constituto annuarum progressionum tempore in primam classem transferetur. In qua hoc potissimum agent praeceptores, ut sermoni grammatico etiam ornatus aliquis et elegantia concilietur. Ideoque magna ex parte occupati erunt in optimis Latinae et Graecae linguae auctoribus explicandis. Ex Latinis audiant iam epistolas at Atticum, iam libellum Ciceronis de amicitia vel de senectute, quibus accedat Terentius, odae et epistolae Horatii insigniores, elegiae castiores Tibulli et aliorum quoque poetarum loci maxime insignes. Ex historicis vel Sallustium vel etiam Aemilium Probum paulatim cognoscant. In hac quoque classe quarta pars grammaticae, nimirum prosodia reliquis adiiciatur et ratio metiendorum scribendorumque carminum pueris ostendatur. Perficiatur item studium grammaticae Graecae et ex auctoribus Graecis explicentur primo faciliores. In quibus sunt Graecae epistolae breviores eumque in usum ex toto volumine colligendae: Isocratis oratio ad Demonicum, item Pythagorae, Phocylidis et aliae iis adiunctae gnomae, ad quas praecepta grammaticae erunt examinanda. His suo tempore et prout diu in hac classe detineri se patientur, adiici poterit Plutus Aristophanis, Theognis, Phoenissae Euripidis, e quibus in pleniorem tam prosae quam poeticae orationis Graecae possessionem introducantur. Et

quia propositis materiis diversarum scriptionum maiore cum cura et diligentia stylus hic est exercendus, quo eum de praeceptis rhetorum formare consuescant, isagoge aliqua rhetorices, quae huic instituto accommodatissima videbitur, item progymnasmata vel Hermogenis vel Aphthonii simplicissime et ad captum adolescentulorum maxime apposite illis proponantur et ex eorum praescripto in partibus illis tractandis et expoliendis exerceantur. Et si discipuli constantes et his lectionibus idonei sint, ex aureolo Demetrii Phalerei de elocutione libello doctrina de periodis et de formis seu characteribus orationis diversis, item de natura et usu figurarum rhetoricarum precepta succincta brevitate illis explicentur nec praetereantur initia arithmetices. Postremo omnium ex plurimis pauca praecepta dialecticae, quorum maximus et quotidianus in vita usus est, illis ex erotematis Philippi in compendium redacta tradantur, ut categoremata, discrimina propositionum, schemata argumentandi, modi vitiosa argumenta dissolvendi, moneanturque talem artem dialecticam esse, quae hac aetate et hoc loco integra tradi, intelligi et disci non possit, ideoque eam scholis regiis reservandam esse. Diebus etiam sabbati et festis plenior doctrinae christianae cognitio ex catechesi D. Davidis illis instilletur et si tempus suppetat, libellus Fabricii de viris illustribus, qui quasi bibliorum compendium est, item psalmi aliquot ex Bucanano illis praelegantur. Atque ut verae de rebus optimis sententiae teneris illorum mentibus instillentur et mores quoque efficiantur politiores, non inutile puto, si pro tempore Ludovici Vivis introductio ad sapientiam, item Galateus Io. Casae de honestate et elegantia morum subinde illis proponantur. Atque his quidem septis quasi ac terminis totum puerilium studiorum curriculum includatur; caetera sublimiora et difficiliora quae sunt, in academias vel nostram vel alias reiiciantur, in quas, si triennium diligentes hic fuerint, non sine honore et fructu suo poterunt ablegari. Quod si in tempore, nimirum annos nati septem, pueri nobis commendentur et praeceptores quoque contingant industrii et laborum scholasticorum non impatientes, metam hanc deo iuvante attingere poterunt anno aetatis decimo quarto, quinto aut sexto, nisi aut ingenio aut omni cura et diligentia omnino destituantur aut parentes et paedagogi inepti ipsi eos nobis invitis remorentur et corrumpant suove tempore exercitiis scholasticis interesse non sinant.

### [II.] De docendi ratione.

Cum in scholis his inferioribus hoc praecipue a praeceptoribus requiratur, ut pueros quam maxime pios et bene moratos efficiant

eosdemque ad facultatem congruae et purae orationis Latinae et Graecae linguae mediocrem intelligentiam perducant, hos ipsos fines praeceptor perpetuo in conspectu habeat et ad eos omnes labores suos dirigat. Pedetentim igitur et per certos gradus hoc ipsum agat et meminerit, sicuti in vasa angustiora liquores, ita bonas literas in animos puerorum sensim instillari oportere tradendo primum faciliora iisque perceptis paulatim ad difficiliora progrediendo. Nam omnia uno in loco docere, omnia sine discrimine et modo infantiae balbutienti obtrudere et inculcare et in schola puerili professorem seu oratorem potius quam ludimagistrum agere pueritiae perniciosissimum est. Vitet igitur prolixitatem et exempla praeceptorum, maxime syntaxeos, lingua potius vernacula quam Latina pueris certo numero inter explicandum dictet et ad ea ex regularum prescripto Latine convertenda et plura etiam suo Marte colligenda eosdem assuefaciat perpetuo memor illius Horatiani[1]):

Quicquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta
Percipiant animi dociles teneantque fideles.

Eundem, quod supra quoque monui, minime oportet esse plagosum, gravem tamen et quem pueri minime contemnant, sed ex animo vereantur. Is si quos in suo officio segnes et somnolentos esse videat, in hos alios diligentiores concitet, ut certent inter se de loco. Nonnunquam etiam, si quos in crassa et supina negligentia, oblivione aut ignorantia deprehendet, ex decuriis aut classibus inferioribus aliquem accersi iubebit, quem commodius ad interrogata existimet posse respondere. Id enim si fiet et prior ille, si quid in eo bone est indolis, deinceps erit diligentior, hic vero ad metam propositam citius assequendam quasi calcaribus equo generoso adhibitis exstimulabitur. Si vero quem omnino stupidum aut etiam refractarium esse animadvertet, eum quod viri boni est, parentibus candide indicabit et ut alteri eum vitae generi in tempore adhibeant, monebit.

### [III.] Quot horis et quibus sit praelegendum.

Quinque horae abunde sufficere videntur ad quotidianam trium superiorum classium institutionem. Noviciis autem et tyrunculis, quibus alias mitiores esse voluissemus propter classis huius frequentiam, tum etiam ob commodiorem et pleniorem in ratione legendi, quae repetitionis assiduitatem quotidianam requirit, informationem, necessario videntur assignari debere horae quaternae, ita ut ante

[1]) Horaz, Ars poet. 335.

meridiem ientaculo prius domi sumpto veniant hora octava, dimittantur decima. Post prandium redeant prima, abeant tertia, idque eodem modo tam hieme quam aestate. Reliquarum classium discipuli ludum petant hora VII. praemissoque hymno sacra et recitatis precibus doceantur usque ad octavam, qua ipsa ut spacium habeant ad repetendum, nihil praelegant praeceptores, sed assuefaciant pueros, ut audita ipsi inter se recognoscant et ut singulae decuriae suis decurionibus, quae recitanda erunt, recitent. Ientari etiam extra auditoria ei, qui volet, licebit, modo mature ad exercitia suorum aequalium redeat. Hora nona praeceptores lectiones suas continuabunt puerosque detinebunt in decimam, qua eundum ipsis erit in templum scholae contiguum, ubi caput unum ex bibliis clara voce quidam ei rei praefectus toti coetui scholastico praeleget. Deinde postquam pueri ad id idonei paucis aliquot hymnis et psalmis sacris decantatis deum laudaverint, quilibet suo ordine modeste domum ibit, id quod etiam eodem modo fiet sub horam quartam postmeridianam exercitiis scholasticis in qualibet classe finitis. Ad exercitium autem musicum, quod in eodem templo commodissime haberi potest, a prandio convenient hora prima. Id enim et senatorum et negociatorum filiis, qui prandium saepe in duodecimam differunt, accommodatissimum videtur. Hora secunda praeceptores classici suas lectiones et exercitia continuent usque in quartam. Omnes autem discendi labores a precibus et hymnis incipiant iisdemque eos finiant. Paedagogi interim, si qui sint, puerorum adigantur, ut ipsi privatas scholas non aperiant, sed tantum audita in schola cum pueris diligenter et quidem ad praescriptum eius, in cuius classe sunt, praeceptoris repetant, ne novis praelectionibus eos obtundant et ad stuporem et ignorantiam adigant.

### [IV.] De examinibus tam classicis quam publicis et de anniversariis classium progressionibus.

Utile et necessarium erit in qualibet lectione non progredi ulterius, antequam pridie tradita accurato examine sint repetita. Singulis etiam septimanis certa hora destinetur repetitioni universali omnium eorum, quae tota hebdomade pueri audiverunt et didicerunt. Ita enim futurum est, ut omnia plenius intelligantur firmioresque in memoria radices agant. Proderit etiam inter declinandum et coniugandum, item in aliis recitationibus quibuscunque ita assuefacere pueros, ut ii, qui recitant, voce utantur clarissima et quae ab omnibus eius classis condiscipulis exaudiri possit, reliqui vero ita in ea, quae recitantur, attenti sint, quasi ipsi una recitent.

Quod diligentius fiet, si subinde ex improviso prioris recitationem praeceptor interrumpet et alium eam eodem, quo ille cessat loco, iubebit continuare. Idem etiam inter docendum non inutiliter fiet, si nimirum aliquem animo forte peregrinantem et nihil minus cogitantem subito interrogaverit praeceptor, quid eo ipso momento postremo dixerit, et in supina negligentia deprehensum in aliorum conspectu puniverit. Quia vero multum excitat pueros laudabilis illa aemulatio, liceat illis instituere certamina de loco honestiori, ita ut inferioris alicuius decuriae discipulus locum superiorem in prima decuria tenenti litem denunciare cumque eo recitandis lectionibus auditis praeceptore in puerorum corona auditore et iudice contendere victorque victi locum occupare possit aut victus sine ignominia in suum priorem locum redire. Sic fiet, ut primae decuriae pueri nunquam securi diligentius sibi caveant semperque parati sint ad antagonistam exipiendum. Praeterea semel in anno in consulum, superintendentis, pastorum et parentum praesentia instituenda erit solennis studiorum censura. In ea de singulorum in pietate et literis diligentia fiat iudicium, et qui diligentiores fuisse maioresque in suis classibus profectus fecisse deprehendentur, iis ad superiores ordines transitus concedatur, ita quidem ut in unaquaque ascendentium serie primo, secundo et tertio diligentiae suae praemiola pro cuiusque aetate et loco publice distribuantur, ut sic alii quoque ad maiorem sedulitatem et curam invitentur. Optarim igitur more reipublicae Argentinensis duos aut tres ex ordine consulari et senatorio scholarchas eligi, quibus et eorum quae iam dixi, et praeterea omnium ad scholae institutionem et conservationem pertinentium cura incumbat et ad quos querelae quoque, si quibus opus sit, deferantur, ne subinde consules aut universum senatum de rebus leviculis opus sit interpellare. Examina autem illa scholastica quotannis inchoentur aut die lunae proxime sequente ferias paschatos aut die lunae sequente festum Michaelis. Nam propter classium paucitatem et lectionum exercitiorumque multitudinem bis institui examina illa singulis annis vix poterunt.

### [V.] De exercitiis styli.

Exercitium styli praetermitti non posse omnes intelligunt. Det igitur operam praeceptor, ut in eo quoque recte et commode versetur. Quod fiet, si non propriae inventionis scripta pueris proponet, sed traductum locum aliquem Ciceronis in linguam vulgarem puerum Latine reddere iubebit et adhibita puerilis compositionis correctione in ipsius Ciceronis verba eum deducet et inde suum

scriptum ipsum emendare et ex instituta duorum dissimilium collatione sapientissimi scriptoris eloquentiam admirari et paulatim quoque aliquo modo docebit repraesentare. Utile etiam erit per intervalla eiusmodi argumenta excogitare, in quibus pueri praecipuas etymologiae et syntaxis regulas, quas audiverunt, explicare, item rerum quoque praecipuarum appellationes seu nomenclaturas scribendo ad usum transferre cogantur. Ita animadvertet praeceptor, an pueri grammaticam recte intelligant, errantesque ad maiorem diligentiam adiget. Scripta autem emendabit publice omnibus audientibus, ita ut pueri alicuius classis omnes certa hora suorum argumentorum bina exempla in promptu habeant, quorum alterum ipsi retineant idque marginibus satis spatiosis, alterum mundissime descriptum offerant praeceptori, qui quidem per decuriones secundum decuriarum numerum in totidem fasciculos ea colligi iubebit. Id ubi factum erit, in qualibet decuria unus aut alter clara voce suam compositionem legat praeceptore interim exemplum sibi exhibitum inspiciente et errata tam orthographiae quam constructionis indicante, in quae omnes qui similiter erraruut, intendere et ex vitiis alterius sua emendare oportebit. Si vero quem deprehendat aliud agentem, qui vitium bis terve indicatum in suo scripto non emendaverit, eum convenienti poena aliis videntibus praeceptor officiat, ut in reliquis maiorem intentionem excitet. Iterata iam aliquoties emendatione locum Ciceronis a se Germanice propositum[a]) proferet praeceptor Latinum eumque describendum puerilique compositioni certum in librum relate subiungendum proponet; atque ita labor seorsim sua manu omnia emendandi praeceptori minuetur et in pueris, qui publice sibi legenda et corrigenda sua scripta noverunt, augebitur cura et intentio. Ad carminum scriptionem quod attinet, primae classis auditoribus subinde transposita et disiecta bonorum versuum verba suis numeris restituenda exhibebuntur aut oda aliqua in aliud genus carminis convertenda tradetur, donec paulatim ipsi quoque versiculos modulari assuescant. Neminem autem abhorrentem et invitum ad hoc exercitium adiget, multo minus verberibus (nisi forte ignavia aut malitia pueri sese prodat) coget praeceptor. Multi enim natura a musis sunt alieniores neque hoc seculo alias satis ridicule et impudenter in hoc genere scribaci omnes versificatores esse opus est.

---

a) Aus propotitum verbessert. Hier wie auch in der folgenden Nummer ist ę (für ae) mit e wiedergegeben, da es in der Vorlage sehr willkürlich steht.

c.

## Gesetze der Schule zu Rostock.

[Rostock 1580.]

### I. De praeceptoribus.

Cum classium supra indicata distributio necessario observanda videatur, de collegis quoque, qui laboribus illis quotidie sustinendis sufficerent, cogitandum fuit. Placuit igitur, ut primo rector aliquis huic necessario officio maxime idoneus constitueretur, cui totius scholae inspectio et operarum ad modum supra praescriptum in collegas distributio et exactio incumberet, quique ipse in prima classe hora sibi assignata quotidie doceret. Huic rectori pro numero classium collegas certos, quos suo instituto idoneos esse iudicaverit et quos consulibus vel scholarchis ipse nominaverit, adiungi volunt, ita ut tribus superioribus classibus singuli praeceptores praeficiantur. Quartae vero praesint duo, ut pueris balbutientibus eo plenius satisfieri queat. Quia vero propter quatuor templa parochialia, ut vocant, totidem quoque cantoribus opus est, qui in musica pueros exerceant eosque in templum diebus dominicis deducant, unum generalem cantorem constituere eique tres succentores (qui tamen rectori debitam obedientiam ipsi quoque praestent) adiungere visum est. In quorum numero unum esse oportebit, qui classi quintae pueros in Germanicis et arithmeticis tantum erudiendos continenti recte praefici possit. Atque ita rectori cantoribus simul numeratis

---

**Zu 48c:** Ludi literarii usw. von N. Chyträus. Bogen $D_2$—$G_3$. Die Einleitung zu den Gesetzen findet sich schon in der vorigen Nummer. Chyträus schließt $F_6$: Habes iam humanissime lector ea, quae proximis mensibus de novae scholae constitutione deliberata, decreta et nonnullo cum iuventutis fructu inchoata sunt. Er schließt einen Segenswunsch an. Dann folgt: Dem christlichen leser. Dieweil ohne zweiffel viel bürger durch etliche von iren vorigen paedagogis seind ingenommen worden, als solt die jetz new angehende schulordnung inen unleidlich und der jugent undienstbar sein, haben wir dise nachfolgende eines erbaren raths von den paedagogis angeordente leges verdeutscht und dieselbe zugleich alhie im druck außgehn lassen, damit ein jeder sehe, wem hierin fürderung oder hindernuß, fortheil oder schade geschehe. Könten auch wol leiden, das die vorgehende der newen schul anordnung durchaus möchte verdeutschet sein, denn wir derselbigen für gott und allen gelerten und vorstendigen leuten kein schew tragen. Dieweil aber solchs itziger zeit nicht füglich hatt geschehen können, wolle ein erliebende burgerschafft mit disem weinigen jetzund fridlich sein und sich das uberige von andern außlegen lassen. Hiemit gott bevohlen. — Von mir sind „Die leges von den paedagogis aus der vorgehenden schulordnung verdeutschet" der Bequemlichkeit halber neben den lateinischen Text gestellt.

college suberunt novem, nisi forte quibusdam ex inferioribus praeceptoribus classicis cantoris quoque officium commode demandari queat, tum enim numerus hic futurus esset contractior, quorum si quis aut non idoneus fuerit aut in officio suo negligens aut erga rectorem contumax et in collegas iniurius, eum a rectore iudicatum magistratus vel scholarchae ab officio suo sine recusatione removebunt.

### De praeceptorum officio.

Ad officium autem praeceptorum classicorum haec praecipue pertinent, quorum observationem stipulata manu et subscriptione sua magistratui urbis et rectori scholae promittent.

I.

Ut rectori suo exactam in ratione institutionis et aliis ad scholam pertinentibus negociis obedientiam et observantiam praestent.

II.

Ut ita sint eruditi et morati et in vita, vestitu et conversatione cum aliis ita studiosi modestiae, temperantiae, honestatis et integritatis, ut scholae utiles et honorifici censeri possint.

III.

Ut anteaquam suam operam conduci patiantur, firma quadam animi inductione secum constituant se labores istos scholasticos deo gratos et iuventuti unice utiles et necessarios quantumvis graves non cum taedio, fastidio et impatientia, sed potius alacritate et quodam animi prolubio velle subire et sustinere, aut si se id facere non posse aut velle intelligant, ut tum alteri hunc locum concedant et ab hoc munere abstineant.

IV.

Ut non obiter perfunctorie et quasi levi brachio in suo officio exequendo versentur, sed fidei datae et conscientiae suae perpetuo memores, sedulo et serio omnia agant, vicarios nisi gravissimis de causis et quidem praescio rectore in suum locum non substituant et profectus suorum auditorum omnium sine prosopolepsia unice studiosi et cupidi sint et ad eum omnes industriae suae nervos intendant.

V.

Ut in castigationibus modum non excedant nec valetudini aut sanitati puerorum incommodent. Sciant igitur iracundiam frenare, et ubi omnino necesse est, humi potius prostratos quam mensis aut

scamnis iniectos virgis caedant. Ita enim a luxatione, convulsione et ruptura nihil erit periculi. Differant etiam castigationes usque ad lectionem finitam, interea vero delinquentes ab observatore in catalogo annotari curent, ut ira, si qua est, interim deferbeat et operae scholasticae huiusmodi suppliciis et clamoribus non nimis crebro interrumpantur.

VI.

Ut de scholae huius fundatoribus et patronis, item de schola ipsa eiusque rectore et reliquis praeceptoribus honeste sentiant et loquantur et calumnias de iis sparsas potius refutent quam eas aut approbent aut quasi ventilando latius disseminent.

VII.

Ut de stipendiis suis, quibus aequo et liberrimo animo conduci suam operam passi sunt, non temere apud quosvis conquerantur. Sed si omnino necessitas urgeat, ut id cum debita moderatione apud rectorem vel scholarchos faciant, qui hac in parte plus quam vulgus illis poterunt et volent commendare.

VIII.

Ut cum rectore et collegis omnibus colant concordiam et alter alterius naevos, quantum quidem fieri potest, patienter ferat.

IX.

Ut in collectione et distributione pecuniae communis fideles et integri sint nihilque fraudulenter aut pleonectice simulando aut dissimulando in proprium suum commodum convertant aut cum alicuius e collegis incommodo suum commodum quaerant.

X.

Ut pueros aut discipulos quoscunque musicae causa in convivia secum non deducant eove nomine ad se accersant, et si privatim quoque nonnullos suae disciplinae commendatos habeant, eos ita instituant, ut neque horis, lectionibus et exercitiis classicis destinatis neque scholae honori et incrementis quidquam decedat.

XI.

Ut neminem puerorum diutius, quam par est, in sua classe detineant atque ita eorum progressum remorentur, sed ut omnes tam idoneos quam non idoneos statis annuorum examinum et probationum temporibus indicent.

XII.

Ut quotannis post examina ordinem studiorum suae classis pueris praescribant, e quo, quid diebus et horis singulis et publice audiendum et privatim repetendum sit, sciant atque ita excusatione ignorantiae uti non possint, ut item subinde explorent, num ordini praescripto obtemperent et diligentibus laudatis negligentibus stimulos admoveant.

XIII.

Ut in collegas aut classes praeter suam quascunque nisi ex auctoritate et consensu rectoris nihil imperii sibi usurpent.

XIV.

Ut novos extorquendi pecuniam modos non excogitent neque ullam nisi iussu rectoris pecuniae collectam pueris imponant.

XV.

Ut pecuniam rectori aut collegis quibuscunque ex decreto amplissimi senatus destinatam non intercipiant, supprimant aut avertant.

XVI.

Ut paulo ante vel certe in ipso puncto horae quisque in sua classe praesto sit et labores sibi iniunctos praemissa precatione et hymnis usitatis alacriter incipiat, secus faciens mulctam, de qua inter collegas convenerit, exsolvere non gravetur.

XVII.

Ut si negligenter et infideliter munus suum obeant et moniti non fiant meliores, removeri se sine ulteriori causae alicuius inquisitione patienter ferant, ita tamen, ut tribus vel ad summum sex mensibus ante idipsum praesciant, aut si ultro dimitti postulent, totidem mensibus ante idipsum rectori indicent.

II. De paedagogis.

Cum plerique omnes cives a paedagogis in scholis cubicularibus[1]) olim instituti magnopere de eorum inscitia, negligentia et perfidia quoque conquerantur suaeque ignorantiae culpam in eos

Nachdem in gemeiner bürgerschafft nicht wenig seindt, welche in irer jugendt auff den burschen und privat schulen sindt aufferzogen und verseumet worden und sich derwegen nicht unbillig uber

[1]) d. sind Winkelschulen.

paene solos conferant et alias plurimum in bonis, eruditis fidelibusque paedagogis, quorum numerus admodum exiguus est, positum sit momenti, non immerito de iis quoque certi aliquid constituendum fuit, quod perpetuo deinceps observaretur. Plerumque enim vagantes illi homines impuri omnis dissolutionis, disciplinae laxationis aliorumque malorum causae esse consueverunt, qui propterea necessario ab eruditis et moratis adolescentibus sunt discernendi.

irer paedagogorum unverstandt, nachlessigkeit und untrew zum hefftigsten beklagen, auch irer unwissenheit und verseumniß schult auff sie allein schieben, und es auch sonsten gar viel an fromen, gelerten und trewen paedagogis, derer nicht ubrig viel gefunden werden, gelegen, scheinet es für rathsam, das man auch von den selbigen etwas gewisses schliesse, welches hernachmals stets gehalten werde. Denn gemeiniglich solche umbleuffer aller leichtfertigkeit, ungehorsams und anderer laster ein ursach zu sein pflegen, welche derenthalben notwendig von züchtigen, fromen und gelerten gesellen zu underscheiden sein.

Mandat igitur honestissimus huius reipublicae senatus, ut nemo deinceps, cuiuscunque ordinis aut conditionis sit, paedagogum aliquem cuicunque ex civibus insinuare aut obtrudere audeat, nisi eum prius rectori scholae examinandum et legibus hisce nostris subiiciendum curaverit. Quas quidem rector, ubi eum in examine ratione aetatis morum et eruditionis idoneum deprehenderit et approbaverit, hoc, quo sequuntur, ordine et modo illi legendas proponet iisque, ut ultro manu sua subscribat et obedientiam polliceatur, iubebit. Quod si id facere recuset, alium probum, modestum et eruditum adolescentem huius loco civi illi commendabit.

Ist derhalben eines erbaren, wolweisen raths ernster befehl und will, das keiner hernachmals, er sey auch wes standes und wesens er wolle, einigen paedagogum irgendt einem bürger zubringe oder aufftringe, er sey dann vorhin von dem rectore scholae examinirt und zu solchem ampt düchtig erkennet und hab sich auch diesen unsern legibus unterworffen. Welche im dann der rector, wo er im examine bestanden, auch alters, geschicklig keit unn guter sitten halben für düchtich kan geacht werden, ordentlich, wie sie nach einander folgen, zu lesen fürlegen, auch im mit seiner eigen handt dieselbigen zu unterschreiben und gehorsam zuzusagen befehlen

wirdt. Wo aber einer das zu thuen inen sich wegern wurde, so sol der rector einen andern fromen, züchtigen und gelerten gesellen in desselben stedt dem bürger zuweisen und commendiren, da er und seine kinder besser mit versorget sein mögen.

### Leges paedagogorum.

I.

Ego N. N. bona fide sine dolo et fraude promitto in omnibus licitis et honestis accuratam rectori huius scholae obedientiam et observantiam.

II.

Pueros meae fidei commissos ita tractabo, ut potius me ament et magnificiant quam metuant aut oderint.

III.

Neque mea saevitia aut importunitate efficiam, ut bonas literas, scholas et exercitia puerilia aversentur, sed potius ut ea diligant et admirentur.

IV.

Assuefaciam eos, ut tarde, distincte et clare omnia pronuncient

### Leges

I.

Ich N. N. sag zu bey meinem glauben und waren worten ohn allen trug und list, das ich in allen billichen und erlichen sachen dem rectori diser schul fleisswilligen gehorsam mit aller ehrerbietung leisten wil.

II.

Gegen die knaben, die mir vertrawet, wil ich mich also mit aller bescheidenheit verhalten, das sie mich viel mehr lieben und werdt halten denn förchten und hassen mögen.

III.

Ich wil auch mit meiner hertigkeit und ungestümigkeit ihnen nicht ursach geben, das sie an guten künsten und sprachen und anderen schulübungen ein abschewen tragen, sondern viel mehr fleiß anwenden, das sie dieselben lieben, darzu lust haben und viel darvon halten mögen.

IV.

Ich wil sie auch gewenen, das sie alles fein langsam, unter-

et characteres literarum eleganter pingere discant.

V.

Nihil privatim eis tradam, quod non vel a rectore vel praeceptoribus classicis mihi sit iniunctum, sed hoc potissimum agam, ut in classibus audita recte intelligant et memoriae infigant et Latine ex colloquiis Corderii loquendo se exerceant. Ad ediscendum non intellecta neminem adigam. Deque iis, quae ipse non intelligo, malo doctiores interrogare quam pro veris falsa pueris meae fidei creditis tradere.

VI.

Si pueri teneriores mihi committentur, dabo operam, ut, quae ad cultum et munditiem corporis pertinent, non gravatim ipsis praestem eosque in scholam et templum deducam et reducam, et quae ludendo et iocando eis instillari poterunt, in iis tradendis blande potius et amice quam imperiose, morose et minaciter illos tractabo.

VII.

Si qua in re delinquant, quae animadversionem requirere vide-

scheidlich und laut aussprechen, auch fein reinlich und schön schreiben lernen.

V.

Daheimen will ich inen nichts, denn was mir zu thuen von dem rectore und praeceptoribus classicis aufferlegt ist, fürgeben und fürlesen. Ich wil auch zusehen, damit sie das jenige, was sie in der schul gehöret, recht verstehen, dasselbige außwendig lernen und sich in der lateinischen sprach aus den colloquiis Corderii üben mügen. Ich wil keinen nötigen, etwas, das er nicht verstehet, außwendig zu lernen. Will auch selbs lieber andere das jenige, so ich nicht verstehe, fragen, denn die knaben, so mir befohlen, unrechter weiss unterrichten.

VI.

Wo mir junge kinder vertrawet würden, wil ich allen müglichen fleiss fürwenden, damit ich ihnen, was zu irer leibes kleidung und reinigkeit gehöret, unbeschwert leiste, sie des morgens anziehe, unter augen wasche, sie in und aus der schulen und kirchen führe. Und was sonst mitt freundtlicher und spilender weis in sie kan gebracht werden, das sol allezeit lieber mit lieblichen denn mit schelt und trew worten von mir fürgenomen werden und geschehen.

VII.

So auch die kinder etwas verwürcken würden, darumb sie not-

atur graviorem, in schola a praeceptore classico illos castigari curabo potius quam privatim virgis ipse eos caedam.

wendig gestrafft müsten werden, wil ich sie allezeit lieber von dem praeceptore classico züchtigen lassen, denn sie selbst daheimen mit ruthen streichen.

VIII.

Privatim scholam non aperiam, nullum puerum, sive scholae alumnus sit sive fieri aliquando possit, in privatam disciplinam recipiam. Nullum a schola et magistris alienabo. Nullum in convivia musicae causa mecum deducam. Nullum in hospitio successorem absque consensu rectoris mihi substituam.

VIII.

Ich wil kein privat schul anrichten, keinen knaben, er gehe oder werde noch hernachmals in diese schule gehen, zu mir locken, keiner der gemeinen schul oder magistris entziehen oder abhendig machen, keinen der musiken halben in gasterey und zechen mit mir nemen, auch keinen in herberg und tisch an meine stett ohn des rectoris vorwissen und willen substituirn.

IX.

De rectore, collegis et schola honeste loquar, mendacia et calumnias de iis spersas refutabo, aut si modus in iis ab aliquibus excedatur, eos rectori indicabo.

IX.

Von dem rectore, collegis und schul wil ich allezeit erlich rheden, die lügen und calumnien so viel müglich wiederlegen, oder wo es etliche hierinn zu viel machen würden, dieselbigen dem rectori vermelden.

X.

Collegarum scholae aegrotantium aut alias omnino necessariis occupationibus destrictorum vices in classe subire, si idoneus a rectore iudicatus fuero, non gravabor.

X.

Ich wil auch der schulgesellen und magistorum ampt, so sie etwan kranck oder durch andere geschefft verhindert würden, so ich von dem rectore darzu düchtig erkennet, unbeschwert verwalten.

XI.

Si qua in re delinquam, me moneri aut etiam pro peccati qualitate obiurgari sine murmure feram. Imo etiam si propter delicti gravitatem vel coram scholarchis

XI.

So ich worin straffbar sein würde, wil ich mich gerne vermanen und nach der verbrechung gelegenheit gedültig und ohn widerbellen straffen und unter-

vel m[agnifico] academiae rectore vel etiam amplissimo senatu accusari me oporteat, illorum latae de me sententiae sine contumacia acquiescam illique nequaquam me opponam.

weisen lassen. Wo ich auch wegen einer begangenen ubelthat für der universitet magnifico rectore, den herrn scholarchis oder auch einem erbaren rath muste verklaget werden, wil ich ohne alle widerspenstigkeit irer uber mich gesprochnen sententz gehorsamen und derselben mit nichten mich widerlegen.

XII.

Diebus sabbati hora XII. et aliis quoque horis exercitio musico destinatis in puncto horae adero et in melodiis postridie in templo decantandis una cum aliis me exercebo aut mulctam, de qua inter collegas convenerit, exsolvere non gravabor.

XII.

Den Sonnabent umb zwelff schlege, auch zu andern stunden, die dem exercitio der musica zugeordnet, wil ich auff den glocken schlag vorhanden sein und in den gesengen, die auff den folgenden feirtag in der kirchen sollen gesungen werden, nebenst den andern mich uben oder wil die straff, so die collegae unter sich auffsetzen werden, ohne alle beschwerung erlegen.

XIII.

Ante concionem etiam tam ante quam post meridianam cum filiis herilibus in tempore adero et in cantu ecclesiastico pro viribus alios adiuvabo et nisi primario cantore praesciente nunquam meam praesentiam patiar desiderari. Mulctas etiam super hac re constituendas, ubi deliquero, pro mea parte sine murmure sustinebo.

XIII.

Für der morgen und vesper predig wil ich mich sampt meines herrn kindern in die kirchen bey zeiten verfügen und den andern nach meinem vermügen in den kirchengesengen trewlich helffen und ohne des obersten cantoris vorwissen unn willen nicht aussen bleiben oder aber der straff, die do gesetzt, wo ichs verdienet, one alle einrhede mich gerne unterwerffen.

XIV.

In hospitio memor ero modestiae et verecundiae non ignarus,

XIV.

Inn meines herrn und wirtes haus wil ich allezeit der zucht

quantum ab hospite meo in hac rerum omnium difficultate beneficium accipiam. A prandiis et coenis mature surgam neque conviviorum finem exspectabo. Mensae etiam, sicubi opus erit, non invitus ministrabo et in aliis, si quibus potero, negociis expediendis hospitis benevolentiam mihi conciliare et conservare studebo, ut post meum discessum aliis quoque idem beneficium non gravatim praestetur.

und ehrbarkeit eingedenck sein, weil mir nicht unbewust, wie ein grosse wolthat mir in diesen tewren und schweren zeiten von demselbigen erzeiget wirt. Von der mittags und abendtmalzeit wil ich zeitlichen auffstehen und nicht aller zechen und gastereien ende außwarten. Wo es auch würde von nöten sein, wil ich gerne zu tisch dienen und auch in andern geschefften zuverrichten mich also verhalten, das ich meines herrn und wirtes gunst erlangen und behalten möge, auff das also auch nach meinem abscheid andere gute gesellen solcher wolthaten theilhafftig werden mügen.

XV.

Promitto denique me beneficiorum, quae hic accipio, memorem et si aliquando res meae meliori loco fuerint, benefactoribus quoque meis aut eorum liberis gratum esse futurum.

XV.

Endtlich sag ich zu, das ich aller mir alhie erzeigten unn entpfangenen wolthaten jederzeit ingedenck, auch so es etwan umb meine sach besser stehen würde, diesen meinen wolthetern und patronen oder auch ihren kindern alle danckbarkeit zuerzeigen schüldig, willig und geflissen sein will. Alles trewlich und ohngeferlich.

[III.] De officiis discipulorum.

Ut etiam scholae huius discipuli sciant, quae potissimum sui sint officii, neve postea eius ignorationem delictis suis possint praetendere, vult et mandat amplissimus huius reipublicae senatus, ut leges de officiis scholasticorum, quae sequuntur, perpetuo ratae habeantur et in loco et tabula omnibus quotidie conspicuae proponantur, subinde etiam scholasticis praelegantur et explicentur, utque neminem ex maiusculis praesertim in scholam recipiat rector, nisi prius obedientiam iisdem legibus se praestiturum promiserit.

Earum autem sicuti publice in patenti charta impressae et sigillo senatus munitae in praesentia praeceptorum a secretario et apparitoribus purpuratis singulis classibus exhibitae et affixae sunt, exemplum hic subiungimus.

Consules et senatus reipublicae Rostochiensis suis civibus et aliis lecturis s. d.

Cum singulari dei clementissimi beneficio scholam puerilem bene constitutam tandem in utilitatem publicam aperuerimus eiusque initia, pro quo immortales eidem deo optimo maximo gratias debemus, satis sint felicia, hortamur cives nostros et alios, qui hoc publico beneficio una frui cupiunt, ut liberos suos in hunc ludum deducant eosque deductos non temere, quod hactenus nimis misere factum est, patiantur emanere et exercitia scholastica toties negligere. Quomodo enim a praeceptoribus etiam fidelissimis, si non adsint, erudiri possunt? Praeterea eosdem monemus, ut non arbitrentur satis esse, si scholae magistris et praeceptoribus filios suos commendent, nisi etiam domestica inspectione rectaque et commoda disciplina inprimisque precibus ardentibus et quotidianis tam necessarios et salutares magistrorum labores accuratissime adiuvent. Neque enim, ut vulgo existimatur, solus praeceptor discipulum pium, eruditum et bene moratum efficere potest, nisi pueri ipsius ingenium et voluntas, parentum moderata gravitas et bona exempla ipsiusque adeo magistratus auctoritas et patrocinium magistrorum labori et industriae respondeant. Meminerint igitur domi quoque parentes sui hac in parte muneris et officii et sicuti diligi, erudiri et laudibus excitari suos libenter audiunt et vident, ita eosdem delinquentes obiurgari moderatisque castigationibus emendari et coerceri non iniquo animo ferant, ne, quod in schola maxima cum praeceptorum molestia et labore vix exstructum est, id ipsi domestica corruptela et indulgentia subita iterum destruant. Cum etiam hactenus civium nonnulli ob pueros suos virgis caesos in scholas et magistros sepenumero admodum iniurii fuerint, hanc ipsam licentiam in bene constituta republica plane intolerabilem omnibus iurisdictioni nostrae subiectis plane adimimus et mandamus, ut huiusmodi querelas, si omnino opus sit, primo ad scholae rectorem, deinde ad scholarchas ei rei praefectos cum debita moderatione deferant, neque ullis vel minis vel iurgiis vel conviciis, multo minus armis praeceptores adoriantur, nisi aut certa aliqua pecuniae summa mulctari aut in custodia non satis honorifica aliquandiu detineri malint. Cum etiam non cuiusvis sit iuventutem recte instituere aut de vera instituendi ratione iudicium ferre, hortamur eosdem cives nostros, ut metas

suas temere de rebus incognitis iudicando non excedant, sed rectius intelligentibus rem istam permittant et de hoc tanto et tam insigni dei beneficio honorifice sentiant et loquantur, ne ingratitudine sua importuna eo se ipso quodammodo indignos efficiant et honestam suorum educationem, qua nihil melius et utilius primae aetati contingere potest, ipsi malitiose impediant. Qui quidem ipsi ut nos etiam, quod nostri est officii, in scholae huius exornatione et conservatione facturos esse intelligant, leges has pueritiae scholasticae proponi et ut recte intelligantur, a singularum classium magistris quolibet semestri pueris explicari et secundum eas in disciplina et castigationibus omnia fieri volumus. Eaeque tam a magistris et discipulis quam a civibus et oppidanis ut ratae habeantur, severe etiam sigilli nostri indicio mandamus. Datae Rostochii calendis Februariis anno CIↃ IↃ XXC.

## Leges discipulorum.

### I.

Cum scholae christianae, in quibus verae pietatis bonarumque literarum et linguarum doctrina discitur et propagatur, dei et servatoris nostri Iesu Christi domicilia et templa sint, omnes quoque huius scholae discipuli eo diligentius discent et maiori cura pietatem, modestiam, verecundiam aliarumque virtutum exercitia suscipient et colent, ne deus offensus desidia, impietate et petulantia incolarum haec ipsa domicilia sua relinquat atque ita tam discentes quam docentes auxilio suo, sine quo nihil unquam feliciter gestum est, destituat.

### II.

Requirimus igitur a pueris, scholae huius alumnis, ut deum patrem domini ac servatoris nostri Iesu Christi una cum spiritu sancto timeant, ament omnemque spem et fiduciam suam in illo solo collocent. Timor enim domini omnis verae et salutaris sapientiae est initium.

### III.

Ut sacrosancto dei nomine non abutantur, non sint blasphemi, maledici, mendaces, fures, ebriosi; ut ludos et iocos turpes ac scurriles, dicta item spurca et obscoena et quidquid turpitudinis cuiuscunque speciem habet, memores voluntatis et vindictae divinae non usurpent.

### IV.

Ut diebus dominicis et festis templa modeste et verecunde adeant, caerimoniis cum religiosa quadam observantia sine strepitu

et petulantia modeste intersint et sacras conciones cum attentione et silentio audiant deumque lingua et animo concelebrent.

V.

Ut praeceptores tanquam parentes animorum ex animo ament et observent eorumque iussis et monitis libenter et accurate obtemperent et admonitiones castigationesque eorum aequo animo ferant, non responsent, non refragentur eodemque in delicto multoties iterando iisdem molestias suas non augeant.

VI.

Ut in scholam non per intervalla, sicuti hactenus factum est, sed assidue veniant et ordinem studiorum, lectionum et exercitiorum a rectore vel praeceptore classico sibi praescriptum quilibet studiose sequatur et quidquid agat, id serio sibi agendum esse statuat.

VII.

Ut magistratibus, theologis, professoribus et aliis viris et matronis honestis ubicunque obviis aperto capite et gestibus animi submissionem indicantibus honorem exhibeant.

VIII.

Ut nullas omnino querelas, multo minus falsas, ad quenquam nisi ad rectorem et praeceptores deferant nihilque eorum, quae in scholastica disciplina et castigationibus fiunt, temere eliminent.

IX.

Decuriones primi omnium horis, quibus docetur, praesto sint; quae memoriter recitanda sunt, exigant; errantes, tumultuantes, absentes ignavosque notent et sine ulla dissimulatione eos ex indicibus suis accusent.

X.

Caeteri omnes in puncto horae vel etiam paulo ante in auditoriis suis adsint et quidem domi prius consideratis et perlectis iis, quorum explicationem in schola sunt audituri. Id enim intelligentiam et memoriam mirifice adiuvat.

XI.

Inprimis autem pueri studiosi sint munditiei, careant sordibus. Ideoque non dissoluti, discincti, squalidi et illuvie immundi aut scatentes pediculis in scholam prodeant, sed ore, oculis et manibus

pure lotis, vestibus mundis, capillitio detonso et pexo, calceis tersis, caligis thoraci alligatis. Pediculosi autem bis terve moniti ubi vitium hoc non correxerint, e schola, ne alios inficiant, eiiciantur.

XII.

Scholam ingressi non tumultuentur; indicto silentio non garriant, non discurrant, sed suo ordine et loco sedeant atque arma sua scholastica in promptu habeant et aut Latino tantum sermone recte utantur aut donec uti possint, in schola taceant.

XIII.

In schola et alibi bonis moribus assidue studeant, praeceptoribus ad docendum prodeuntibus aut alias per examen quidpiam interrogantibus continuo assurgant. Inter auscultandum caput non scabant aut id cubito innixi fulciant; pennas non mandant, non aliis ineptis gesticulationibus seipsos deforment. Et ut ad audiendum et respondendum promptiores et expeditiores sint, semper in lectione sedeant capite detecto, nisi forte frigoris vehementia aut valetudo cuiuspiam adversa aliud requirat.

XIV.

Mensas, fornaces, fenestras, parietes, seras in auditoriis sua petulantia non corrumpant, vel si id fecerint, suo sumptu corrupta et fracta reficiant.

XV.

Cum quid ex memoria recitandum est, neque is, qui recitat, librum inspicere neque alter e regione suum illi librum obvertere aut clanculum aliquid ei suggerere vel insusurrare audeat.

XVI.

In funera prodituri aut alias e ludo dimissi modestiae et verecundiae memores sint; in coemiteriis aut plateis turbas non excitent; extra aut intra urbem non discurrant, non vociferentur, non lapides iaciant, non ludis inconcessis et scurrilibus indulgeant.

XVII.

Non sint rixosi, tenaces simultatum et odiorum, minaces et in se mutuo vel verbo vel facto iniurii et contumeliosi. Iniurias etiam ab aliis acceptas nec verbo nec factis ipsi ulciscantur, sed rem omnem praeceptoribus cognoscendam, diiudicandam et puniendam relinquant.

XVIII.

Pugionibus aut sicis nunquam succingantur et ab omni armorum genere abstineant.

XIX.

Aestate flumina, hieme glaciem non ingrediantur.[2])

XX.

Ad nuptias, solemnia convivia, ludos gladiatorum, choreas absque permissu rectoris non accedant aut reversi virgis se caedi animo aequo ferant.

XXI.

Eos, qui contra leges peccarunt, condiscipuli praesertim interrogati non dissimulent nec iniuste aliquem notent nec iuste notati notam accipere recusent aut mulctae duplum ipsi exsolvant.

XXII.

Compotationes et lustra ebriorum et alia loca suspecta vitent.

XXIII.

Honesto scholastico ordini conveniente vestitu omnes utantur.

XXIV.

Lagenas, panes butyro illitos aut alia cibaria secum in scholam aut funera non deferant.

XXV.

Non solum his statutis, verum etiam deinceps statuendis obedientiam promittant.

XXVI.

Neque satis esse putent promittere, nisi etiam re ipsa ea velint et studeant praestare.

XXVII.

Has leges qui violaverit, poenas sustinere non recuset. Poenae autem pro delicti magnitudine sint, obiurgatio, humisessio, virgae, carcer, eiectio.

XXVIII.

Mulctati singulis diebus sabbati satisfaciant aut corpore poenas luant.

XXIX.

E schola profugi non sine insigni castigatione recipiantur.

---

[2]) s. die Anmerkung 1 zu Nr. 38 auf S. 316.

XXX.

Poenis submittere se nolentes et contumaciter praeceptoribus rebelles senatus per lictores suos in scholam missos cicurabit aut nihilominus refractarios ex urbis et agri sui finibus sine mora eiici curabit.

[IV.] De diebus festis et cantu ecclesiastico.

Dies festi toti deo rebusque divinis tribuantur. Pueri igitur secundum distinctionem templorum parochialium diebus dominicis ante et post meridiem signo dato in vicinas templis scholas veteres convenient et ex iis praeceptoribus praesentibus modeste in templum prodibunt. Quo autem pueri quam modestissime et cum silentio sacris intersint, assuefaciendi sunt, ut particulam aliquam concionis in codicillos suos excipiant, quam domum reversi Latine reddant et praeceptori petenti exhibere semper possint. Is autem dies, qui festum praecedit, catechismi explicationi tribuatur, et ita primus et postremus dies deo, intermedii vero bonarum artium studiis ad dei gloriam illustrandam susceptis consecrentur. Ad cantum vero ecclesiasticum quod attinet, eaedem cantiones, quibus recte modulandis cantores pueros universos et alios in schola exercuerunt, in singulis templis publice canantur, ita quidem ut primae classis praeceptor cum suo cantore ei rei praesit in templo d. virginis, secundae classis praeceptor cum suo cantore in templo d. Iacobi, tertiae et quartae classis praeceptores cum suis duobus cantoribus ad d. Nicolaum et Petrum. Iisdem praeceptoribus et cantoribus perpetuo aderunt singularum parochiarum paedagogi, qui eo ipso nomine pueros suos diebus festis in templum comitabuntur. Nec studiosi huius exercitii amantes inviti suam operam cantoribus hac in parte praestabunt, praesertim si praemiorum, quae ex cantu nuptiali proveniunt, participes se fore intelligant.

[V.] De mercede scholastica, funeribus et cantu nuptiali.

De mercede scholastica placet senatui, ut tenuioris fortunae cives eandem, quae hactenus usitata fuit, deinceps quoque numerent, nimirum singulis anni trientibus solidos binos. Opifices vero aliosque mediocres cives quaternos, mercatores autem et coctores cerevisiae aliorumque ordinum ditiores et honoratiores exsolvere iubet senos. Quod si quis considerata laborum scholasticorum multitudine et gravitate ultro plusculum addere voluerit, illius liberalitati modus non praescribitur. De didactro hoc modo collecto dimidiam partem primo rector percipiet. Reliqua dimidia rursus

dividetur in duas aequales partes, quarum una tribus praeceptoribus a rectore proximis cedet, altera in quinque caeteros collegas et cantores aequaliter distribuetur.

Ad funera vero et cantum nuptialem quod attinet, cum is, qui nunc est, rector ab istis oneribus immunis sit, nihil etiam ex pecunia, quae inde ad scholam redit, sibi assignari postulat, sed eam libenter reliquis collegis integram relinquit. Et funeralis quidem pecunia in capsellam collecta singulis anni trientibus vel etiam mensibus in octo aequales partes redacta inter caeteros collegas distribuetur. Ex funeribus autem opulentiorum, si tantum uno in templo pulsationes campanarum crebriores fiant, unum dalerum, si in duobus templis, duos, si in tribus aut omnibus quatuor parochialibus, tres vel quatuor daleros, ut antea etiam usitatum fuit, iidem accipient. Ex reliquis vulgarium hominum funeribus tantum scholae dabitur, quantum in politica senatus ordinatione ei destinatum est.

Pueris vero in funus prodituris munuscula usitata ante meridiem in schola vel templo scholae vicino distribuentur praesente aliquo ex defuncti amicis. Et quidem in schola hoc fiet, si simul omnibus, in templo vero, si tantum paucis aliquibus ex certa parochia ad hoc designatis in funus sit prodeundum. Ita enim eo citius ex funerum deductione ad intermissa exercitia poterunt redire et tempore pestis, tempestatum aut frigoris tam pueris quam aliis funeri operam dantibus minus erit periculi et molestiae.

Funera vero deinceps deducentur hora prima, ad quae certus puerorum numerus pro cuiusque voluntate et funeris qualitate vel ex his, qui currendae, quam vocant, intersunt vel etiam ex iis, qui quintae classis discipuli sunt, adiunctis paucis, qui Latinas cantiones modulari norunt, et quidem ex illis ipsis, e quibus mortuus efferendus est parochiis, deputetur. Pueris adiungatur unus aut duo ex collegis inferioribus, pro ut numerus puerorum maior aut minor est. Si vero totius scholae pueri in funeribus opulentiorum et honoratiorum petuntur, adsint inferiores collegae omnes cum uno ex quatuor magistris rectori proximis, pro ut quemlibet secundum vicissitudinem ordo tanget. In funeribus autem consulum, senatorum, professorum et concionatorum omnes collegae praeter rectorem pueros comitabuntur. Si plura simul erunt funera, tum qui in singulis parochiis ad id sunt constituti, ea quisque suo loco eoque, quo dictum est, modo deducent. In concione funebri aliquot saltem pueri cum uno ex cantoribus maneant, qui finita concione versiculos duos posteriores in funeribus usitatae Germanicae cantioni

subiungant. Reliqui pueri omnes in scholam ad exercitia et lectiones suas redeant. Harum caerimoniarum moderator erit cantor primarius, qui pro hoc ipso officio et molestia ante distributionem pecuniae collectae de singulis daleris binos solidos Lubecenses praecipiet.

Quantum iam attinet ad praemium musicae nuptialis, quod proximis annis in pecunia, ferculis et cerevisia nimis excrevisse multi queruntur, senatus mandat, ut deinceps duo daleri in universum scholae numerentur,[a]) quorum unus omnibus collegis simul cedat, ita tamen ut hinc etiam cantori primario duo solidi Lubecani praenumerentur. Alterum dalerum paedagogi et adolescentes studiosi, qui una cecinerunt, accipiant. Ut vero paedagogi, qui civium filios instituunt, officium canendi non detrectent, senatus apud cives suos facile se effecturum pollicetur.

Ad reliqua praeceptorum praemiola adventitia quod attinet, primum et antiquissimum est isagogicum, quod puer examinatus, antequam catalogo discipulorum inscribatur, praeceptori offerre solet. De eo alii opulentiores, alii tenuiores, alii liberaliores, alii tenaciores cum sint, nihil certi constitui potest, et illud ipsum munusculum merito rectori soli debetur.

Pro lignis quoque tres solidos Lubecenses antiquitus quilibet puerorum conferre solitus fuit. Eam pecuniolam deinceps colligi placet circa festum Bartholomaei,[3]) ut ligna in tempore emi possint. Quae cura uni ex civibus scholae inspectoribus incumbet, cui ipsi id, quod expendit, ex collatitia illa summa restituatur. Quod superest, inter rectorem et collegas omnes equaliter distribuatur. Caeterum reliqua quae paullatim in scholas irrepserunt honoraria, qualia sunt candelae, panis paschalis, munusculum, ut ita loquar Gregorianum et nundinale et reliqua eius generis, non quidem plane obolet senatus, sed ea cuivis libera relinqui et a solo rectore coetui scholastico pro tempore indici iubet, ita tamen ut non nominatim, quid aut quantum cuilibet afferendum sit, definiat, sed id liberae uniuscuiusque voluntati relinquat. Placet etiam, ut quilibet puerorum, qui potest et vult, praeceptori, in cuius classe instituitur, huiusmodi munuscula afferat. Ea autem, quae strenae et ramalium nomine olim collata sunt, senatus multis de causis plane abrogat.

a) verbessert aus numerenter.

[3]) 24. August.

## [VI.] De aliis quibusdam ad scholae constitutionem et conservationem pertinentibus.

I. Mandat senatus, ut una illa, de qua supra dictum est, grammatica gravi iudicio semel in scholam introducta perpetuo retineatur, ita ut nemini mutare eam liceat.

II. Praeterea ut et propter impensas institutionisque et instituentium dissimilitudinem bonorumque et fidelium praeceptorum paucitatem una tantum in urbe sit schola, in qua bonis litteris iuventus imbuatur, — scholae enim arithmeticae, in quas mercatores quoque et alii grandiores saepe non optimi cum commeent, non male ab hac schola seiungentur, ita tamen ut arithmetici illi pueros huic scholae destinatos ad se non alliciant aut recipiant, — quocirca senatus scholas omnes clandestinas et cubiculares, ut vocant, iubet aboleri et vult, ut singuli in unam hanc scholam suos liberos deducant, aut si id initio facere neglexerint et praepostera institutione eos corruperint pronuntiationeque vitiosa aut aliis ineptiis iterum dediscendis imbuerint, ut ii non ita facile et quidem duplicata aut triplicata etiam mercede in hanc scholam recipiantur.

III. Cum sicuti omnia alia, quae de novo inchoantur, ita haec quoque novae scholae constitutio multorum reprehensionibus, reformationibus, calumniis et iam nunc sit et deinceps quoque exposita sit futura, promittit senatus se nisi altera parte audita de nemine praeceptorum aliquid temere crediturum aut suspicaturum esse. Quis enim, si accusasse tantum sufficiat, innocens esse possit? Videat igitur quilibet, quibus fundamentis et rationibus querelae et accusationes suae nitantur.

IV. Cum rectore quoque et concilio academico transegit senatus de nemine advena vel inquilino in numerum studiosorum temere recipiendo, qui aut fundamenta grammaticae nondum sufficienter iecerit aut per aetatem seipsum, ut par est, regere nondum possit, effecit quoque, ut severe depositoribus a senatu academie mandatum sit, ne quem ex schola hac transfugam prius depositioni suae subiiciant quam testimonium a rectore scholae puerilis afferat, e quo constet eum bona cum venia et gratia dimissum esse.[4])

## [VII.] De custode seu famulo communi.

Ad exemplum aliarum inignobilium scholarum semper habeatur custos communis, ad quem commodius sustentandum pueri opu-

[4]) Diese Vereinbarung des Rates mit dem Rektor der Universität hinsichtlich der Aufnahme der Studierenden ist offenbar das erste Beispiel einer Art von Reifeprüfung.

lentiores singulis anni trientibus unum atque alterum semissem conferant. Eius officium erit rectori ad negocia scholastica expedienda praesto esse, fenestras et fores claudere, amissa in schola colligere et suis possessoribus praemiolo aliquo, si ditiores sint, interveniente restituere, pauperes singulis hebdomadibus bis ad purgandum auditoria schole adigere, fornaces et caminos, ne ab incendio periculum sit, sedulo subinde inspicere, denique ubi vel inchoanda vel intermittenda erunt exercitia scholastica, nola signum dare.

[VIII.] De vacationibus anniversariis.

Quod caret alterna requie, durabile non est.[5]) Ideoque ad aliarum nobilium scholarum exemplum vacationes certae et anniversariae tam discipulis quam praeceptoribus merito conceduntur. Clausa igitur sint auditoria singulis diebus Mercurii horis postmeridianis, item toto die Innocentum et Gregorii,[6]) duobus item diebus in Bacchanalibus[7]) diem dominicam proxime sequentibus; diebus quoque festis sanctorum (nisi quod precibus vespertinis singulos in suis templis interesse oportebit) reliquae horae postmeridianae vacent. Praeterea dies sequens ferias paschales; tres dies examina scholastica et diem progressionum sequentes. Item dies proxime sequentes festum Iohannis Baptistae et Michaelis; tres dies in nundinis[b]); dies promotionum et in renunciatione novi rectoris horae postmeridianae, quibus tamen posterioribus cavebitur, ut pueri memoriam exercentes non plane sint otiosi.

d.

## Der Professor und Schulrektor Nathan Chyträus fordert das Zusammenwirken von Schule und Haus.

[Rostock 1580.]

Peto autem, ut nihil de his omnibus inchoentur, nisi prius deo, sine cuius auxilio nihil feliciter et incipitur vel geritur, seriis et ardentibus precibus res tanti momenti publice aliquoties sit commendata et cives quoque una cum aliis de scholarum et instituti huius utilitate et necessitate suoque etiam officio accurate sint praemoniti. Praepostera enim sunt eorum iudicia, qui paenes solos praecep-

b) aus nondinis.

Zu 48d: Aus „ludi literarii etc.“, andere Hälfte des Prooemiums, Bogen B₂.

5) Horatius, Ars poet. 81.

6) 28. Dez. 12. März.

7) Fastnacht.

tores esse arbitrantur pueros ad morum elegantiam et mediocrem eruditionem perducere. Nisi enim parentum fides, industria et moderata severitas magistrorum diligentiae ex altera quasi parte respondeat eorumque laborem pro virili sua parte sublevet, nihil laudabile hic effici posse certissimum est. Faciant igitur domi quoque parentes, quod sui est officii, et sicuti amari, erudiri et laudibus excitari suos cupiunt, ita eosdem delinquentes obiurgari et castigari quoque non iniquo animo ferant, ne quod in schola exstruitur, id ipsi domestica indulgentia destruant.

e.

## Das Urteil des Professors und Schulrektors Nathan Chyträus über die Zahl der täglichen Unterrichtsstunden und das schulfähige Alter.

Rostock. 10. Mai 1580.

Was nu das jenige ..... belanget, nemlich, das etliche vermeinen, das die kinder nicht stunden gnug in die schul gehen, hatt es so ein gelegenheit, das inn den dreyen obersten classibus die knaben vier stund mit ihren ordinariis lectionibus und dann ein stund im schreiben unn ein stund in der musica und also alle tage, außgenommen den mitwochen und sonnabendt, gantzer sechs stund in der schul zubringen, welches meines erachtens wo nicht zuviel, dennoch ubrig genug ist, kan auch den magistris, die tag für tag vier gantzer stundt inn ihren classibus auffwarten mussen, mehr arbeit mit fug und billicheit nicht auffgeleget werden. Darzu ist es ein ander ding mit dem studiren und mit andern handtwercken, und kan einem die geschicklicheit und weißheit nicht auff ein mal, als wenn man ein scheffel korn in ein sack schüttet, eingegossen werden, sondern es hört mit guter bescheidenheit zeit und weil dazu, und wil solch handel mehr mit freud und lust denn mit zwang und uberdruß getrieben werden. Auch müssen die knaben zeit haben, daheim das jenige zu repetiren und außwendig zu lernen, auch zu componiren und abzuschreiben, was ihn teglich in der schule fürgeben und gelesen wirt, sonst ist aller kost und mühe vergebens und umb sonst. Uber das sollen sie frisch und gesundt bleiben (welches denn zum studiren hoch nötig), mussen

Zu 48 e: Aus demselben Buche und zwar aus der dem Prooemium vorangehenden Rede an Rat und Bürgerschaft von Rostock, datiert am Schluß: Rostock, den 10. Maii anno 1580, zusammen 22 S. Das Abgedruckte steht auf S. 5—14.

si jhe auch teglich ire leibes übung haben und nicht allezeit in einem winckel eingesperret sitzen und die nase, jedoch mit weinigem nutz und frommen, in den büchern haben. Daraus ein jeder vernunfftiger leichtlich zuerachten, das hierin dem ding mit verordnung der stunden mehr zu viel dann zu weinig geschehe. Denn sol ein knab neben seinen sechs stunden, die er in der schul ist, auch das ander, davon jetz meldung geschehen, teglich und mit vleiß verrichten und auch schier umb den andern tag die todten zur begrebnuß beleiten, wirdt im warlich nicht viel zeit ubrig sein. Was nun die aller kleinesten in quarta classe belanget, binn ich zwar erstlich für meine person in der meinung gewest, das man dieselbige alle tage uber zwo stund, eine für, die andere nachmittag nicht solte beschweren, das sie also mit lust lernen und nicht vor irer zeit uberteubet und uberblewet möchten werden. Dieweil aber dennoch der selbigen kinder eine zimliche anzal ist, die dann inn ihrem beten, buchstabiren und lesen sonderlich mussen unterwiesen und verhöret werden, habens die herrn verordneten für gut angesehen, das diesen kleinen kindern teglich vier stund zugeordnet möchten werden, welches auch ich umb vorgemelter ursach willen mir nicht hab mißgefallen lassen, und bin gentzlich der meinung, das den kleinen kindern ubrig gnug geschehe, und das sie auff keinen weg ohn ihren mercklichen schaden mit mehr stunden sollen oder können geplagt und beladen werden, die eltern wolten sie dann für der zeit selber thumm und uberdrüssig und zum nachfolgenden studiren undüchtig machen. Welches dann zwar auch aus der teglichen erfahrung und mit vieler fürnemer und hochverstendiger leut gezeugnis, wo es von nöten, konte dargethan und erwisen werden. Und ist sonderlich wol zu mercken, das der fürtreffliche und hochverstendige naturkündiger und philosophus Aristoteles imm ende seines siebenden buchs vom stadtregiment ungeferlich auf diese meinung schreibet, das man solchen kindern, ehe dann sie das sechst oder siebend jahr erreichen, keine schwere leibs oder vornunfft arbeit aufflegen sol oder etwas zu lernen oder begreiffen, es könne dann spielensweise geschehen, sie zwingen, damit nicht ihre natürliche krefft geschwecht werden und sie hernachmals zu der grösse und stercke ihres leibes nimmermehr kommen können, die sie sonst, wo sie in irer kindheit mit solcher unzeitigen arbeit verschonet, wol hetten erreichen können. Es wil aber eben derselbige hochweise man derwegen nicht haben, das solche kinder allezeit hinderm ofen stil sitzen und sich gantz und gar nich rühren und bewegen, auch nicht beten lernen sollen, sondern

er wil, das man inen ihr spiel und ehrliche kurtzweil, mit welchen ire zarte corpuscula zimlich bewegt und geübet werden, nicht vergönnen noch weigern, auch sie zu ubermessigem außwendig lernen nicht nötigen sol. Auch scheinet es gantz unfreundtlich, das die eltern diesen ihren jungen kindern eben dieselbige freud und kurtzweil nicht gönnen, die ihn von gott und von der natur und auch sonst von weisen und verstendigen leuten verordnet und vergönnet ist. Denn so bald sie hernach sieben jahr erreichen und mit ernst entweder zum studiren oder sonst zu andern hantierungen genötiget werden, fengt sich ihr mühe und erbeit und auch tegliches deponirend an und wehret, bis sie alt und widerumb in die erde verscharret werden. Es ist aber ins gemein diesen eltern nicht so viel zu thuen umb irer kinder unterweisung, lehr und gute sitten als darumb, das sie ihrer aus den heusern und von der gassen mögen ohnig werden unnd also nicht mehr megde oder diener halten dürffen, die auff die kinder achtung geben, das sie nicht zu schaden kommen, dieweil solches die schulmeister als die rechten kindermegte, wie sie meinen, wol thuen mussen. Davon dann auch die böse gewonheit eingerissen, das man offt kinder kaum vor vier oder fünff jahren zur schule zwinget und sie darüber noch etliche stund in die burschen einschleusst und in grosser furcht und zittern die wende ansehen lesset, das sie ja zeitlich mügen entweder thumm oder ja doch des studirens satt und uberdrüssig gemacht werden, da doch das eines trewen vaters und paedagogi fürnemstes ampt ist, das er mit solchen kindern auffs aller gelimpflichst umbgehe, und weil sie alters halben sonst nicht viel lernen können oder sollen, das er dennoch ihren zarten ingeniolis allgemechlich einbilde, wie ein fein herrlich ding es sey, wenn ein knab from und gottselig und darneben züchtig und geleret möge werden, und bißweilen, so offt es die gelegenheit gibt, vermelde, das solches nirgendt anders denn in wolbestelten schulen könne gelernet werden, und darneben mit lieblichen worten vermane, auch bißweilen mit geringschetzigen, aber doch angenemen kindergaben dahin vermöge, das sie gern und willig die schule besuchen mügen. Wird auch ein verstendiger und geübter praeceptor wol wissen, wie er sich in der schule kegen solche kinder verhalten solle. Es kan aber auch eben von solchem praeceptoren nicht[a]) erfordert werden, das er darumb einer kindermagt ampt und arbeit auff sich lade und den gantzen tag bey

a) Verb. aus „icht".

solchen kindern zubringe. Denn ein jeder uber seine tegliche vier stund, da er sich allein auff bestellen lassen, auch andere ding zuverrichten hatt. Und wenn ja solcher einrehde solt stadt und raum gegeben werden, könte man wol auff ein andere weise darzu kommen, als nemlich also: Man verordne einen feinen betagten vernunfftigen man oder gesellen und gebe ihm auch dafür, was billich, der des nachmittags, sonderlich im sommer, noch ein zeitlang bey diesen kleinen kindern verharre, und sie entweder in der kirchen, oder so es das wetter leiden will, auff dem kirchhoff mit einander spielen lasse und gute achtung auff sie alle gebe, das keiner von ihnen verletzt oder beschedigt müge werden. Ich sage aber allein von dem nachmittag, denn für mittag können doch solche kleine undersiebenjerige kinder, davon ich itzt rede, nicht wol für acht schlegen in die schule verfertigt werden, man wolte sie dann ires natürlichen schlaffes, reinigung, kleidung unn morgenbrotes berauben, auch sie zuvor, ehe sie in die schule gehen, nicht beten lassen, welches zwar verstendige und gottselige eltern nicht leichtlich zugeben werden. Auch sag ich allein vom sommer, dann jedermenniglich bewust, das es im winter umb drey schlege dieser örter albereit anfengt dunckel zu werden, unnd solte ja billich keiner begeren, das seine kleine kinder im frost und finstern auff der gassen im regen und schnee solten gefunden werden.

f.

## Das Urteil des Professors und Schulrektors Nathan Chyträus über die Haltung von paedagogi.

Rostock. 10. Mai 1580.

Was .. die paedagogos angeht, welchen, wie man sich hören lesst, hiermit etwas abgehn solle, ist es nicht ohn, das armer leute kinder, wenn sie mit zimlichen ingeniis von gott begabt und auch selbst gehorsam und vleissig sein wollen und die schulübungen, wie sie alhie verordnet, einen fohrtgang und bestandt haben sollen, sonderlicher paedagogorum nicht werden benötiget sein. Wie dann auch itziger zeit viel fürneme leute zu finden, denen ire eltern in der jugent paedagogos zu halten nicht vermocht haben, die dennoch durch gottes segen und angewenten vleis in guten schulen so viel gelernet haben, das sie jetzund in irem ampt gott und den menschen nutzbarlichen dienen können. Hiemit aber ist nicht gemeint, das die, so reich oder sonst zimliches vermögens sind, iren kindern keine paedagogos halten sollen. Denn je vleissiger auffsicht

Zu 48f: Aus demselben Buche, S. 14—16.

ein jeder auff seine kinder geben lesst, je besser es ist, zuvorab dieweil auch sonsten reicher leute kinder gemeiniglich auff irer eltern gut sich verlassen und derwegen im studiren nachlessiger und im leben und moribus etwas frecher unn mutwilliger zu sein pflegen. Darum es von nöten, das sie auch im hause einen verstendigen und düchtigen auffseher haben, (dieweil die eltern doch gemeiniglich mit andern geschefften mehr sich bekümmern) der die schullectiones mit inen repetire, auch sonsten auff ir leben gute achtung gebe und sie zu gottes furcht und allerley tugenden mit christlichen vermanungen und guten exempeln zeitlich gewene. Sage auch, das ein solcher trewer und verstendiger paedagogus, wie auch ein guter praeceptor in der schule, mit keinem goldt zuvergelten stehe. Unter welchen ich zwar nicht wil begriffen haben die jenigen, die ires bauches halben sich bey den eltern und kindern einflicken und anfenglich beide von sich und den kindern gros ding fürgeben und letzlich, wenn etlich viel jahr verflossen und sie unter des nicht der kinder, sondern ihren eigen fortheil geschafft haben, davon ziehen und die kinder den eltern viel ungeschickter und zum lernen untüchtiger hinder sich lassen, dann sie dieselbigen anfenglich entpfangen haben, da sie doch billich entweder grössern vleis fürgewendet, oder so ja die knaben zum studiren untüchtig befunden, dasselbige bey zeiten den eltern solten vermeldet haben, das sie also ohn vergeblichen unkosten und unwiderbringliche zeit und geldt spildunge ihre kinder wo anders zu zeitlich hetten gebrauchen können.

---

## 49.

# Die Schule im Kloster zu Rühn.

### Güstrow. 10. April 1581.

Von gottes gnaden wir Elisabeth,[1]) geborne aus konnigklichem stam zu Dennemarck, hertzogin zu Mecklnburg, fürstin zu Wenden,

---

**Zu 49:** Nach einer beglaubigten Abschrift der Klosterordnung im Geh. Archiv zu Schwerin; daran ist Ulrichs Bestätigung vom 25. Juni 1584. Nach einer wahrscheinlich jüngeren Abschrift gab v. Bülow den Text heraus: Die Klosterordnung von Rühn vom Jahre 1581.

Am 15. August 1608 erschien eine neue Ordnung, welche ich jedoch im Geh. Archiv zu Schwerin nicht finden konnte. Diese wurde 1619 aufs neue veröffentlicht; s. Viereck, Die Rechtsverhältnisse der mecklenburgischen Landesklöster. II, S. 49. 50.

[1]) Elisabeth, Witwe des Administrators des Stifts Schwerin und Herzogs Magnus, seit 1556 mit Herzog Ulrich vermählt, † 1586.

grävin zu Schwerin, der lande Rostock und Stargard fraw, thun kund hiemit vor uns und alle unsere nachkömling, in krafft dieses briefes: Nachdem wir aus christlichem bedencken und umb befurderung gottes ehre willen das closter Rühne an kirchen und sonst wiederumb renovirt und zugerichtet, alß haben wir diese ordnung darin gemacht. . . . . .

Dieweil dan auch hie ihm lande in andern clöstern keine jungfrawen schulen verhanden, da dero vom adel kinder zum schreiben und lesen gehalten werden möchten, alß haben wir zu gottes ehren und den unterthanen zum besten in diesem closter Rühne eine mägdleinschule gestifftet der gestalt, das alda ein schulmeister zu solcher behuef gehalten werden, und einer jedern ins closter begebenen jungfrawen freystehen soll, ihrer freunde auch wol andere leute kinder vom adel zu sich zu nehmen, und alda in die schul gehen, schreiben und lesen lernen zu lassen. Doch sollen sie dafur von der kinder eltern gebürliche erstattung, alß von einer jeglichen personen zwanzig gulden nehmen. Daneben sol auch obgedachter schulmeister zu seinem unterhalt von des closters einkommen haben an gelde achtzig marck lübsch, zwey drömbt rogken, zwey drömbt gersten, vier scheffel habern, vier scheffel buchweitzen zu grütze, ein scheffel erbsen, acht gulden vor einen ochsen, zwey schweine, vier teget lemmer. Dagegen soll er schuldig sein, die kinder, so vorhanden und in seiner disciplin sein, alle tage zum weinigsten vier stunde, alß zwo vormittage von sieben biß neun im sommer und halbwege achte biß halbwege zehen bei winters zeiten und dan zwo nachmittag von eins biß zu drey uhren bei sich zu behalten und dieselbigen im catechismo, auch teutschen schreiben und lesen mit fleiß zuunterweisen und nach solchen verfloßenen stunden sol sich ein iedes in sein hauß verfügen und die schule, dazu dan der schulmeister den einen und die fraw, so in der pforten ist, den andern schlüßel haben sol, wiederumb zugeschloßen werden. Es sol aber vorhern der schulmeister ein weinig vor sieben uhren sich in das closter begeben und mit einem glögklein, welches in dem crutzgang hangt, leuten, bald darauf sollen die kinder zu ihm in die schule kommen. Des sontags und die andern tage, alß des mittwochens und des freytags sol der schulmeister neben dem pastorn und küstern in den kirchen singen helffen und nach geendigter predigt sich mit den kindern eine stunde in die schul verfugen undt darnach dieselbige zu hauß gehen laßen und die schul wiederumb zugeschloßen

werden. Wo auch unter den andern etzliche ungehorsamb und nachleßig befunden wurden, sol es der schulmeister der jungfrawen, darbei sie sein, anzeigen, und wo solches nicht helfen wil, sol der schulmeister uns oder der priorin solches vermelden und nicht vorschweigen, damit gebührliches einsehen geschehen müge. Auf das aber auch die kinder daneben zum neyen gehalten werden und daßelbige lernen mügen, wollen wir eine fraw dahin verordenen, zu welcher die kinder des tages etliche stunden gehen und neyen lernen sollen. Es soll aber dieselbige fraw vor eine jedere person, die bei ihr im hause ist, zwantzig gulden, von den andern aber, die allein zu ihr ins hauß und in die lehr gehen, zwene gulden nehmen, und sol derselbigen frawen frei stehen, ob sie korn oder andere victualien an dem gelde empfangen wil. Sie sol auch die stuben, darin sie die kinder lehren wirt, auf ihren eigenen unkosten einhitzen und warm haltten. Da aber solcher frawen durch uns vergonnet wurde, sich in das closter wie andere frawen und jungfrawenn vom adel zu kauffen, so soll sie gleich derselbigen obenspecificirte hebungen haben. . . . . .

Datum Gustrow am zehenden monatstag Aprilis, im funfzehendenhundert und ein und achtzigsten jahre.

---

## 50.

# Ordnung des Klosters zum heil. Kreuz in Rostock.

Rostock. 14. September 1586.

Erstlich soll das closter zum heiligen creutz alletzeit versehen und vorsorget sein mit einem gottseligen christlichen friedliebenden

---

**Zu 50:** Diese wie die Ordnung vom 3. April 1630 lagen mir in gleichzeitigen Abschriften aus dem Ratsarchive zu Rostock vor. Die Ordnung von 1630 ist auch gedruckt von Mantzel, Neue meckl. Staatskanzlei. Teil II, S. 2—27. Die Aufschrift der ersten lautet: Copey der ordenung des closters zum heilligen creutz in Rostok. Durch die hern visitatorn in jhar 1586 vorfaßet und am heiligen creutzes tage im closter publicirt desselben jhars.

Die Ordnung wurde in Gegenwart der Visitatoren und aller Konventualinnen publiziert und verlesen; sie wurde durch den Visitationsabschied von 1589 von neuem eingeschärft und bekräftigt; s. Viereck, Die Rechtsverhältnisse der meckl. Landesklöster usw. Beilage 10 S. 42ff. 1605 kam ein Beschluß der Visitatoren zustande: Wegen der geringen Einkünfte des Klosters sollen fortan

und an lehr und leben unstrefflichen prediger, welcher[a]) den jungfrawen und kindern gottes wort lauter und rein, wie es in den dreyen heubt symbolis, Apostolico, Athanasiano und Ambrosiano welch Augustino mit zugeschrieben wird, in der confession anno 1530 keiser Carln den funften zu Auspurg ubergeben, in den schmalkaldischen articuln, im concordien buch und D. Martini Lutheri schriften erkleret ist, predigt und auslegt in der wochen ohne die festage dreymahl, alß den sontag und die festage zwischen neun und zehen uhr vor mittage uff dem reventer, den montag aber offentlich in der closter kirchen, den sommer umb sieben und den winter umb acht uhr, auch vormittage und den freitag umb eins nach mittage, da er auch das examen catechismi mit den kindern halten und die litaniam soll singen lassen. Dieser des closters prediger sol auch den jungfrawen und erwachsenen kindern das hochwirdige sacramente des waren leibs und blutts Jesu Christi under beider gestalt nach der einsetzung des herrn offentlich in der kirchen und besonders in ihren kranckheiden im kloster verreichen, sie in irer beicht und außerhalb derselben oft zu aller gottsehligkeit, zucht und erbarckeit vermanen und unterweisen und, was mehr zu seinem ambt, mit trösten die krancken zu besuchen, und sonsten gehöret, mit allem getrewen vleiße verrichten.

Zum andern sollen die personen in der versamblung des closters sambt den kindern, welche darin genommen sind worden, gott dem herrn mit leßen, singen, beten danckhen und loben dienen, also das sie ohne das, das sie des morgens, wen sie aufstehen, und des abends, wen sie zu bette gehen, und vor und nach essens allezeit zu beten und dancken schuldig sein, den vor mittag, wen die glocke sieben schlecht, zu chor gehen und wan sie sich alda ordentlich und zuchtig auf beide seite desselben gestellet, das geistliche lied: Kom heilliger geist, einen deutschen psalm Davids aus dem psalter, das benedictus deutsch, das simbolum Athanasianum oder Ambrosianum umbschichtlich auf deutsch und etliche geistliche lieder aus dem psalm buch D. Martini Lutheri, die sich mit der zeit und den sontags evangelium reimen, andechtig singen, darnach auß dem alten testament, welchs fein ordentlich unter die

---

nur 20 Jungfrauen aufgenommen werden. Die Ordnung von 1630 wurde am 3. April publiziert. Visitatoren waren damals: D. Joachim Schönermark, D. Lorenz Stephan, Herr Markus Tancke, Herr Joachim Schutte. Diese Ordnung ist wörtlich dieselbe wie 1586, nur sind Zusätze „ad articulum 1 usw.“ eingeschaltet.

a) verb. aus „welche“.

persohnen im kloster und kinder kan ausgetheilet werden, ein capittel lesen unnd darauf aus dem sangbuche Lutheri mit einem geistlichen liede, welche ein dancksagung ist, den gottes dienst beschliessenn. Den nach mittag aber sollen sie auf den schlag eins zu chor gehen und gleichfals, wen sie sich ordentlich all dahin gestellet, den geistlichen gesang: Kom heilliger geist, einen deutschen psalm aus dem psalter David, den hymnum von der zeit deutsch und etzliche geistliche lieder Lutheri, die sich mit der zeit und sontags evangelien reimen, singen, darnach ein capittel aus dem newen testament lesen unnd abermahl aus dem psalmbuch Lutheri mit einem geistlichen liede, so eine dancksagung ist, diesen gottes dienst beschliessen. Wen sie dan vor mittagk umb die glocke acht und den nach mittag umb zwey ordentlich und zuchtig vom chor herunter gangen sein, sollen die kinder sich in die schule und die andern des closters persohnen zu ihrer eschunge, arbeit, nach eines jeden gelegenheit an ihren ort still unnd zuchtig verfuegen.[b])

Die kinder, welche nicht im closter bleiben, sollen jehrlich funfzehen gulden und ein fuder holtz entrichten. Den armen und notturftigen kan diese summa auf gutt achten der dominae und probstes geringert werden. . . . . .[c])

b) Zusatz der Klosterordnung vom 3. April 1630:

Fürs ander verbleibet es gleichfalls bei dem andern Artikul billig, ohne daß aus allerhand Ursachen die Chorzeit hat müssen geändert werden, also daß des Vormittags umb 8, des Nachmittags umb zwei Uhr dieselbe soll angestellet werden und, wie in dem Artikul gemeldet, gehalten und geendiget werden.

Es soll aber, wann Chor gehalten, die Domina und Priorin beide, oder da eine derselben mit Leibesschwachheit behaftet, die Domina und Priorin nebst allen und sämtlichen Conventualn, Kost- und Schulkindern ernante Stunden fleißig besuchen, ernst- und andächtiglich singen, lesen und beten und sich nichts dann Leibesunvermögenheit davon abhalten lassen.

c) Zusatz der Klosterordnung vom 3. April 1630:

Die Kostkinder oder Jungfern betreffend, sollen dieselben von der Domina, auch auf Ratification der Visitatorn, da keine erhebliche Ursachen, ohne Verwideren angenommen werden und dieselben, welche unter siebenzehn Jahren, dem Kloster dreißig, welche über siebenzehn und mehr Jahren sein, vierzig fl. und funfzig Gulden nach Befindung der Zeitgelegenheit jährlich für Tischgeld entrichten; jedoch kann den Armen und Notdürftigen diese Summa auf Gutachten der Dominae, Provisorn und Propstes geringert und sowohl des Winters als des Sommers dreingelassen und ohne redliche Ursachen wider der Eltern oder ihrer Vormünder Willen nicht abgeschaffet werden.

Zum fünften, wo closter jungfrawen seind, welche woll lesen, schreiben, neyen, wircken und ander dergeleichen jungfrauliche arbeit konnen, sollen derselben ein oder zwo zu scholmeisterinnen, das sie die kinder zu obberurter arbeit mugen underrichten, verordnet werden. Wo sie aber im closter nicht seind, so soll sonsten eine geschickte zuchtige matron oder jungfraw dartzu bestellet und mit geburlicher zimblicher underhaltung und besoldung vom closter versorget werden. Die schulmeisterinnen sollen teglich vier stunden zu unterweisung der jungen megtlein gebrauchen, also das sie den morgen, wen im closter ausgesungen oder die predigt geendigt, ungefehrlich umb acht uhr in der schulen mit den kindern zu samen kommen, da sie etliche von den kleinesten megdlein die zehen gebott, die articull des glaubens, das vatterunser unnd die wort der tauff und deß herrn nachtmals neben den morgensegen aufsagen lassen und die kinder gewehnen, das sie fein deutlich unnd langsam alle wort aussprechen und außreden. Die grossen megdlein sollen die außlegung aus dem kleinen catechismo Lutheri mit erzehlen und aufsagen, und soll kein ander den Lutheri catechismus allein in der schule gebraucht werden. Nach dem gebett und catechismo sollen die schulmeisterinnen jedes megdlein seine furgegebene lection aufsagen lassen und sie gewehnen, das sie die buchstaben recht außdrucken und fein langsam und underschiedlich lesen lernen, datzu dan erstlich sollen die kleinen deutschen fibelen, die gewonlichen evangelia, gesengbuchlein, der psalter, Iesus Sirach und newe testament gebraucht werden. Wan nun die megdelein zimblich lesen konnen, sollen sie auch zum schreiben gewennet werden, also das ihnen gute lange schone buchstaben furgemahlet und die hand ihnen so lange soll gefuhret werden, biß das sie dieselben nachmachen und die sillaben und gantzen worter zusamen setzen konnen. Es soll aber den kindern allerlei schone, doch kurtze spruche aus dem alten und newen testament, die sie etzlichemahl nach schreiben und zugeleich außwendich lernen mussen, furgegeben werden. Welche nun zimblich lesen und schreiben konnen, die sollen auch wol fur dem schreiben in neyen, sticken, wercken, knütten und dergeleichen arbeit unterweisen werden und doch des lesens und

---

Da auch etliche seyn würden, die ihre Kinder ins Kloster zur Schule schicken und halten wollten, denselben soll erlaubet sein, ob sie dieselben selber im Kloster speisen, ihnen durch ihr Gesinde Essen und Trinken ins Kloster bringen, des Nachts im Kloster verbleiben oder daheime zu Hause holen lassen und behalten wollen.

schreibens teglich mit uben und etzliche schone psalm Davids außwendig lernen. Andere, so nun etwas erwachsen und woll schreiben und lesen gelernet, sollen neben dem lesen und neyen gewisse stunden mit in der kuchen, im wasch hause, in dem garten arbeiten oder weben, wircken, sticken, wie solches nach gelegenheit der kinder und andere umbstende von verstendigen lehrmeisterinnen am bequemesten verordnet wird. Wan die megdelein umb zehen uhr aus der schule gelassen werden, sollen sie zuvorn ein deutsches lied aus dem psalmbuch Lutheri, das sich auf die zeit oder sontags evangelium reimet, mit einander singenn. Wen hier auf die mahlzeit folget, sollen die megdelein neben den closter jungfrawen nicht allein still und zuchtig sich zuhalten gewehnet werden, sondern eß soll auch eine aus ihnen die gantze woche durch uber jede mahlzeit ein capittel aus der bibel lesen, ohne daß sonsten aus der[d]) bibel capittel auf dem chor gelesen werden. Diß megdelein soll auch vor und nach mahlzeit das benedicite und gratias andechtig sprechen. Nach mittage, wen die megdelein sambt den closter jungfrawen vom chor kommen, sollen sie sich wiederumb alßbald zur schüle verfuegen, daß sie[e]) alda auf die vorgeschriebene weise biß umb vir uhr von den lehrmeisterinnen unterrichtet und unterweiset werden. Wan die megdelein aus der schulen hinweg sein bei ihren wescken oder zugeordneten jungfrawen, sollen sie das jenige, so ihnen in der schulen auferlegt mit lesen, schreiben, neihen, auswendig lernen vleißig verrichten. zuchtig, still und friedlich leben und der priorin, unter priorin und den jungfrawen, welchen sie sonderlich befohlen seint, ohne mürren gehorsam sein. Die closter jungfrawen, so nicht in die schüle gehen, sollen, wen sie nicht auf dem chore oder in der predigt sein, dem closter mit aufwarten in der kuchen, spinnen, neyen, sticken, wircken, weben, in dem garten zu arbeiten dienen, des morgens eine und des nachmittags auch eine stunde. Die ubrige zeit mugen sie ihnen selbst von ihrer eigenen materien arbeiten und was sie davon kaufen, zu einem nottpfenning haben. Die ungehorsamen kinder, so sich entweder in der lehre und auferlegte arbeit faul unnd verseumblich oder sonst in ihrem leben mit worden, wercken oder geberden ungeburlich, trotzig, widerspentzig ertzeigen, dieselben [sollen] durch die schulmeisterinnen nach gelegenheit und umbstende oder ubertrettung mit worten und mit rütten gebuhrlich, die alten aber

d) Hier steht im Text ein Zeichen, das nicht zu entziffern ist. e) verb. aus „in“.

auf der dominae und probstes erachten und befehl mit dem kercker ernstlich gestraffet werden.[f])

Zum sechsten sollen einer verstendigen ernsthaftigen trawen jungfrawen, welche des closters thuren mit auf und zuzuschliessen in guter acht habe, daß nicht einem jeden, wens im wolgefelt, aus und einzugehen freistehet, die schlüssel alle morgen von der domina, der[g]) sie nach gebrauch der jungfrawen closter dieselben den abend wider bringen soll, zugestellet und ubergeben werden. Denn von den conventualen und bestettigten closter jungfrawen wie auch von den kindern keine one sunderliche ehehaft und der dominae vorwissen und erlaubnus aus dem closter gehen soll. . . . . .

Nachdem durch daß vielfeltige anrichten, das von alters einer iglichen jungfrawen insonderheit eine schussel mit speise aufgetragen ist, nicht alleine die speise verunratet, sondern auch andere ungelegenheit verursachet wird, also sollen hinforder zehen oder zwolf jungfrawen und kinder an einen viereggigen tisch gesetzet unnd aus einer gemeinen schussel gespeiset unnd soviel brot, als die notturft erfurdert, aufgetragen werden. Desgleichen sollen, die an einem tisch sitzenn, aus einer oder zwo kannen trincken; was nach geendigter mahlzeit an brod, speiß und tranck oberbleibet, soll wiederumb uffgehobenn und der schafferschen zu verschliessen von den megden, welche auf der jungfrawen und kinder tische zuwarten verpflichtet seind, zugetragen werden. Wen die jungfrawen unnd kinder gegessen haben, sollen die megde auch an einem tische nach ihrer gelegenheit gespeiset und getrencket werdenn. Den kleinen jungfrawen soll des morgens ein fruchstuck, es sey

---

f) Zusatz der Klosterordnung vom 3. April 1630:

Ob auch woll im fünften Artikul enthalten, daß ein oder 2 Schulmeisterinnen sollen bestellt und auf des Klosters Unkost gehalten werden, weil aber dennoch bis anitzo dies nicht zu Werke gerichtet, als soll auf Mittel und Wege gedacht werden, daß auch demselben ehemüglich ein Genügen geschehe oder sonst gute Ordinanz gemacht werden, damit dennoch die jungen Schulkinderlein in Gottesfurcht, aller Tugend und in der wahren Religion unterweiset und zu Gottes Ehren auferzogen werden, inhalt obgedachten fünften Artikuls.

Und damit auch besser Disziplin, Zucht und Ehrbahrkeit über Tisch möge gehalten werden, sollen Domina und Priorin oder zum weinigsten eine derselben, da die andre Leibesschwachheit oder anderer hochwichtiger Ursachen daran nicht behindert werden, täglich nebst den andern Conventualn und Kostkindern in die große Stube zu Tische gehen und, daß alles fein ehrbar, still und züchtig und wie es unter der Mahlzeit zu halten, in ermeldten fünften Artikul angeordent, zugehn, gute Achtung darauf geben. . . . . .

g) verb. aus „derer“.

ein biersuppe, susse milch oder butterbrot verreichet werden. Die erwachsene und alte persohnen aber sollen sich an zwo mahl zeiten, den mittag nach zehen, den nachmittag nach funf uhr genugen lassen.

So seid nun aus nöt underthan nicht allein umb der straffe[h]) willen, sondern auch umb des gewissens willen. Rom: 13.[i])

---

## 51.

# Anordnung eines Scholarchats in Wismar.

### Wismar 1587.

Und zum ersten punkt die schole belangende zu streiten, weiß ein erb. rat sich gar wol zuerinnern, wie viel an guten scholen gelegen, dan wo man eine wol angerichte stadt oder gemeinen nutz haben wil, da muß man erstlich von der jugend anfahen, dieselben mit guten kunsten und christlichen sitten zu erbawen; aber den scholen nutzlich wol und heilsamblich vorstehen, ist eine ungegläubliche mühe, sorge und arbeit. Dahero die scholen a Graecis phrontisteria genennet werden, scholae solicitudinis et curae, scholen der angst und sorgfoldigkeit. Und mus ein erb. rat bekennen, daß bei D. Wiegandi zeiten [1]) die scholen alhie sehr zugenommen haben und fast vor eine kleine academia sei geachtet worden, dan uber vierhundert und mehr knaben ungefehr darein gewesen, und ist dies die ursach gewesen, daß gedachter D. Wigandus wochentlich, wan ehr nicht nodtwendig hatt vorreisen mussen, nicht allein in der schole habe gelesen, besondern danebenst auch publicas disputationes gehalten und die collegas scholae für respondenten gebrauchet, dieselbigen auch nach gelegenheit promoviret. Zudem so haben auch die prediger die burger fleissig und trewlich von der cantzel vermahnet, die schulgesellen und andere knaben bei sich zunehmen

h) verb. aus „staffe". i) Dieser Spruch fehlt 1630.

**Zu 51:** Aus dem Ratsarchiv in Wismar; gleichzeitige Niederschrift. Die Überschrift ist: Wegen der scholen.

Der Superintendent Heinrich Dinggraf war am 28. August 1587 beim Rat vorstellig geworden und hatte über den Zustand der Schule geklagt. Der Rat antwortete am 9. September 1587. Am 17. Dezember 1589 wurde das Schulaufsichtsgesetz publiziert. Akten im wismarschen Ratsarchiv.

[1]) 1562—1568.

und zu unterhalten, daß also die scholgesellen wegen vorgedachten vortreffliчhen und hochbegabten mans und jezermelter ursachen willen hir gerne haben sein mugen. Als aber bei D. Peristri zeiten[2]) das ministerium das ius accipiendi und dimittendi dem rathe entziehen wollen, hatt die schole mercklich abgenommen, ist auch derselbigen auf der cantzel zu besten nicht gedacht worden. Es haben uns auch unsere inspektoren den itzigen zustand derselbigen als auch den profectum puerorum lenglich umbstendlich bericht, welchen unvormutlichen zustand e. e. r. mit schmertzlichem gemuete vernommen. Gott der almechtige wolle der supremus rector und inspector derselbigen sein und seine gnade donzu verliehen, das sie in bessern stand gebracht werden muge, sintemal wahr, daß ohne scholen das kirchen ampt nicht kan oder mag beharlich sein; dahero dan scholae pars ministerii genennet werden, nicht daß die ministri verbi divini patronen der scholen, sondern nur inspektorn derselben sein sollen. Und mag wol sein, das alhier eine geringe disciplina sei, aber solches ist ein antiqua quaerela et omnibus iam locis usitata. Zudem so ist auch unmuglich pueros domestica indulgentia corruptos subita quadam metamorphosi refingere et una die ex improbis bonos facere. Derwegen so müssen die hausveter fur sich selbst in ihren häusern ihre kinder zur christlichen zucht und erbarkeit und demutigen gehorsamb jegen ihre preceptorn trewlich und vleissig vermahnen, welchs so geschicht, werden sie sich aller buberei in der kirchen unter die predige, da die preceptores beisein, wol enthalten mussen. Und horet ein erb. rat gerne, daß alhie zu anrichtung einer guten scholen gute gelegenheit sei, und weil dan ein ehrw. ministerium ein mittel, dadurch die schole gut ires erachtens nach mercklich zunehmen konne, wolmeintlich vorgeschlagen, so erkleret sich ein erb. rat dahin, daß sie zu scholarchas scholae aus ihrem mittel h. Johan Hoppenacken, D. Georg Platen, h. Augustin Duriahr und Gregorium Julen, aus dem ministerio aber den herrn superintendenten, M. Middeldorpium, M. Johannem Pauli und M. Schlusselburgium[3]) nicht allein wollen verordnet, besonder denselben auch volnkomne macht gegeben haben, ihrenthalben in der scholen anzuordnen, was zu besserung und nutzlicher befurderung derselben gereichen muge, jedoch also bescheidentlich, daß nicht allein die annehmung und enturlaubung bei dem rate als den patronis scholae bleiben, besondern was also wolmeinlich verbessert und angeordnet von einem erb. rate hinder-

[2]) 1571—1575.

[3]) S. Schröder, Wismarsche Predigerhistorie etc. 1734. S. 98ff. 95. 67. 68.

bracht und von ihnen ohn einigen vorzug publicieret werden soll, wie dan auch solches zu Rostok ist gebräuchlich, und sieht ein erb. rat nicht liebers, besondern daß ein jeder prediger wochentlich oder sonsten ihrer gelegenheit nach in die schole gehen und achtung darauf haben muge, wie preceptor und discipul sich halten, und was zu anrichtung einer guten schol zucht notig erachten mochten, den inspektorn wolmeintlich erinnern mugen.

Und ob wol D. Wigandus etzliche leges bei seiner zeit mag concipiret und verfasset haben,[4]) weil aber dieselbigen ohn bewilligung eines erb. rats sein verfasset worden, so sein sie auch nicht angenommen, weiniger in der scholen publiciret worden, also kan auch der furstliche abscheid zu abbruch des rats privilegii nicht vorstanden werden, sintemahl also hat auch unser gnediger landes furste und herr einen erb. rat nach ihrer eingebrachten unterthänigen beantwortung bei ihrem privilegio der scholen unvorhindert gelassen, wie dan ein erb. rat noch in gebrauch desselbigen privilegii ist, wollen sich auch ihres privilegi, so sie uber die schole haben, keinesweges haben begeben wollen, darvon sie offentlich tun protestirn und bedingen.

Und horet ein erb. rat gerne, daß ein ehrw. ministerium nicht gemeinet sei, des rats ihr privilegium wegen der scholen zu disputiren, sondern vielmehr daruber zuhalten, welche beschene erklerung ein erb. rat zu freundlichen willen tuet auf und annehmen, und soll ein ehrw. ministerium sich zum erb. rate hinwieder nicht anders vorsehen, dan daß sie solch privilegium zum besten gebrauchen und der scholen heil, ängesehen daß sie sonst viel genug zutuende, in acht nehmen wollen.

Die currenda belangend, ob wol ein erb. rat in aufrichtung derselben hiebevor im wercke gewesen,[5]) so haben sie doch dieselbige aus wichtigen ursachen und insonderheit wegen der betlers ordnung ein zeitlang einstellen mussen, damit es bei der gemeine das ansehent nicht haben muchte, daß man die burger mit vielfaltigen ausgaben und auflagen uberhäufen wolte. Und kan ein erb. rat wol geschehen lassen, das die scholarchae daruber zusammen kommen und wegen inrichtung derselben auf tregliche wege und mittel gedenken und solche mittel wiederumb einem erb. rate berichten mugen, so wil ein erb. rat die vorsehung tuen, daß

[4]) S. Nr. 31.

[5]) S. Nr. 36.

die currenda erster gelegenheit durch verleihung des almächtigen gottes ins wercke solle gerichtet werden; jedoch so werden die herrn des ministerii die burger von der kantzel zu milder reichung der almosen fur die armen schöler fleissig und trewlich vermahnen.

---

## 52.

# Die Schule zu Bützow in der Visitation des Jahres 1593.[1])

[Bützow. 17. Juni 1593.]

### Rector scholae

heist Georgius Mancinus Swerinensis, hatt ins 12 jahr alhie den dienst vorwaltett, hatt zur pension ..... 70 fl, 1 dmt rogken. 1 demt gersten, wirtt ihm auß der oeconomei entrichtett.

Der conrector heist Chreistianus Scherff, hat zur pension 40 fl.

Cantor Paulus pension 33 fl.

### Accidentia.

Von idem knaben alle quartall 2 ß, wirtt in drey gleiche teile getheilett.

Von toten gelde, wan die halbe schuele gehett, so geben sie ungleich, dem rectori ein par ßl mehr alß den andernn, so bekumbt er 8 ßl vom kinde, die andern beiden jeder 6 ßl, von alten der rector bißweilenn halben fl, bißweilen halben thaler.

Zu holtz gelde gibt ein jeder knabe 3 ßl.

Bißhero haben sie nicht pro introductione gegeben, ist derwegen nun vorordentt, daß sie einen dubbelden schillingk geben sollen.

Auff Gregorii[2]) bringett ein ider knabe 1 soßlingk, auff Michaelis 1 soßling kirchmeßen geldt.

Von den hochzeitten haben bißhero die schuelgesellen eine suppe gehabt. Weill es aber in einen mißbrauch gerahtenn unnd die jugendt fast uff die drey tage dardurch vorseumet worden, ist fur guhtt angesehenn, daß sie hinfurter an stadt der suppen nach

---

Zu 52: Aus dem Originalvisitierbuch des Stiftes Schwerin im Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin.

[1]) Superintendent war Johann Neuwein (Neovinus), seine Begleiter der Stiftshauptmann Hajo von Nessen und der Notar Lorenz Clandrian.

[2]) 12. März.

eines idern stande nehmen sollen. Wan burgermeistern unnd rathsherrn hochzeitt halten oder kinder auß steuren, sollen sie dafür 1 thaler entrichtenn, von gemeinen burgern ½ thaler, von handtwerks leuten unnd bodener 1 orttsthaler oder ½ fl, wie sie sich darumb zuvorgleichen.

Inventarium der schulen zu Butzow.

Ein pulpet, darein rueten unnd stocke verwahrett werden, welches zuvor in der kirchen gestanden.

Ein klein cathedra.

Es sein 9 benken von dannen holze unnd ein beiseits bei der catheder, zwei holzern schreibbretter, die nicht sonders wirdich.

In der deutschen schulen.

9 hoge benken.
5 kleine.
Ein schreibbrett.
Eine banke an der wandt.
Ein windtfanck fur den ofen fur der schulen.

Auff des rectoris stuben.

Ein kacheloffen mit drey benken, in der schlaffkamer eine leddige bettstand.

In des conrectoris stuben.

Ein disch von furen holz, drey benken umb den tisch her von dannen holze, ein repositorium von 4 vaken;[3]) in der camer eine leddige bettstete.

In des cantoris stuben.

Ein tisch von birnholz, drey benken von dannen holz, repositorum von dreien fachen; in der camer eine bettstete. Opus musicum 4. 5. 6. et plurium volum[inum] authore Jacobo Handl. inpress[um] Pragae typis Georgii Nigrini, an[no] 86., in weiß schwein leder in 8 tavis gebunden. Ein groß pergamenen chorall buch umbher beschlagen mitt mißing. Noch ein mißallbuch von pergamen, ein psalter in papir. Noch ein pergamenen psalterium mitt einer ketten.

Ein opus musicum geschrieben von 6 theilen ist darin vorehrett. Noch 5 theile geschriebener sang bucher. Noch 6 sangbucher geschrieben. Noch 8 theile geschriebener sangbucher.

---

[3]) d. i. Fächern.

N. B. Die beiden vorstehere haben ein groß pergamenen antiphonal unnd ein missal in der kirchen vorwahrlich beigelegt, welche der cantor vor dieser zeitt auch uff seiner stuben gehabt und gebrauchet.

---

## 53.

# Die Verpflichtung der Domherrn zu Ratzeburg, je einen Chorschüler zu unterhalten.

Ratzeburg. 28. Juni 1596.

Wir tumpropst, dechant, senior und gantze capittul der tumbkirche zu Ratzeburg bekennen und tun kund vor uns, unsere nachkommen und jedermänniglich: Nachdem etzliche jahr hero vielerlei große beschwerungen dieser tumbkirchen in vielwege zugestanden und wir dahero getrungen worden, die große schulde last, ..... bei unsern zeiten abzutragen ....., das heilige ministerium und schulen mit mehren und düchtigen personen zu bestellen ....., als haben wir in betrachtung, daß vormüge der natürlichen billigkeit oneris et commodi aequalis habenda ratio, mit zeitigem rat und vorbedacht statuiert und vorordnet .....

Würde aber jemands unsers mittels ohne testament versterben, als sollen solche zweijährige perceptiones unserem thesauro oder der structur appliciert werden, und wofern innerhalb der zwei jahr eine andere taugliche qualificierte person in den vorledigten canonicat ordentlicher weise succedieren ....., soll er zum wenigsten ein halb jahr vor ablauf der obberührten zwei jahr uns seine vorhabende residentz intimieren, und wann die beide jahr verfloßen und er ad residentiam et perceptionem nach alter gewohnheit und

---

Zu 53: Abschrift im Großh. Hauptarchiv zu Neustrelitz; zum Inhalt s. auch Masch, Geschichte des Bistums Ratzeburg. S. 563.

Nach Arndt, Bruchstück der ältern Geschichte der Domschule zu Ratzeburg. 1821. S. 4ff. bestand diese Verfügung schon seit der Visitation von 1589: Der Schüler erhielt Tisch, Kleidung und Bücher frei. Der Superintendent nahm die Schüler an und zwar für den Propsten einen Bassisten, für Dechant und Senior je einen Tenoristen, für den 4. Domherrn einen Altisten, für die andern Diskantisten. Die Chorales aber sollten fleißig zur Schule gehalten werden, sintemal sie für die Schule und „nicht für Hausjungen zu halten". Nach einer Auskunft des Großh. Archivs findet sich in dem Vis. Prot. von 1589 „nichts über eine Verpflichtung, einen Chorschüler zu unterhalten".

vormüge unßer statuten vorstattet und zugelassen und darauf sein annum residentiae compliert, soll er gleich andern unßern capitularn stetes einen tauglichen und qualificierten churschüler halten, welches alles einem jeden angehenden canonico, wenn er ad possessionem angenommen, von uns notificiert und vorgehalten werden und ein jeder sich deßen gehorsamblich zu halten schüldig sein soll. . . . . .

Actum Ratzeburg in domo capitulari nach unßers einigen erlösers und herrn Christi geburt im funfzehen hundert sechs und neuntzigsten jahr, des montags nach Johannis baptistae.

Ad mandatum capituli Raceburgensis Petrus Nicolaus secretarius propria manu subscripsit.

L. S. Ao 1596 ut supra.

---

## 54.

## Der Zustand der Schule zu Ratzeburg.

[Ratzeburg. 6. Juni 1599.]

### Visitatores.

1. Von seiner [rectoris] person unnd vocation.

Da diese visitation in der tumbkirchen zu Ratzeburg gehalten, hätte schon der rector scholae M. Andreas Wedemannus Suerinensis dem h. superintendenti sein officium rectoratus resignieret, weil er vom rectore scholae Lubecensis zum schuldienst vocieret war, und war eben tempore huius visitationis zu Lubeck, das er da examinieret wurde.

Es berichtet aber der herr superintendens, daß er schon mit vorwissen und bewilligung eines ehrwürdigen tumb-capittels wiederumb vocieret hätte M. Paulum Neovinum, superintendentis Suerinensis filium, welcher auf Iohannis ankommen und in seinen dienst tretten wurde.[a])

---

**Zu 54:** Gleichzeitige Abschrift im Hauptarchiv zu Neustrelitz. Unser Abschnitt ist überschrieben: Zum sechsten: mit dem rectore scholae. Zum siebenden: vom cantore scholae. Visitatoren waren der Superintendent M. Nik. Petraeus, D. Victor à Bülow, D. Georg Spengler, D. Peter Claus; anwesend war auch das Domkapitel.

a) Dann folgt die Notiz: Darnach ist M. Paulus Neovinus Ao. 99 den 25 junii angekommen und den 29. junii vom h. superintendente introducieret worden.

### 2. Von seinem ampte.

Der rector scholae wartet täglich drei stunden auf in der schulen, eine vor mittag von 9 zu 10 und zwe nachmittag von 1 zu 3. Er musse auch alle zeit in den precibus vespertinis und allen predigten nebenst dem cantorem in dem chor sein und zu ende der predigte und des gesanges bei den knaben in der kirche bleiben. Es ist auch seines ampts, daß er absente cantore im chor das officium cantoris vorwalte.

### 3. Von seiner wohnung.

Dis hausgerat ist in des rectoris wohnung, welches dabei alle zeit bleibet:

ein disch in der untersten stuben mit zwen bänken, die nagel fast;
noch ein schap in der mauren,[b] welches fein beschlagen und schlußig ist;
noch ein brett in derselben stuben, darauf weinkannen und dergleichen sein kan;
noch in der schlaffkammer eine bettstete, mit einer decken und fußschemel;
noch im hause ein kannenbord:
noch auf der obersten stuben ein disch mit einem creuzfuße unnd zwo bänke.

### 4. Von seiner besoldung.

An gelde habe er jährlich hundert gulden, auf alle quartall 25 fl. Noch hat er 4 lange fadem holzes, die ihme mit den 4 fadem schuelholz ohne seinen unkosten gehawet und uber das wasser [1]) gefähret werden.

Er hatt auch einen garten auf dem palmberge.

Dieweil aber rector scholae bis auf diese zeit keine freie matten [2]) gehabt, ist von den herren capitularn bewilliget, daß er hernacher jährlich freie matten fur 2 drommit roggen und 2 drommet malz haben soll.

Auch ist bewilliget, daß er hernacher drei schweine freie mit in die mast laufen lassen muge, wann in des capittels holzungen mast vorhanden.

---

b) verb. aus „marren“.

1) Der Ratzeburger See.

2) Der Lohn des Müllers bestand in einer Matze (Matte) für den Scheffel. Hier also: Freies Mahlen für 24 Scheffel. (Nach einer gütigen Erklärung von Geheimrat Dr. Grotefend in Schwerin.)

Auch soll ihm hernacher ein fadem holz mehr (also zusamen funf fadem) geführet werdenn.

Vom cantore scholae.

1. Von seiner person, vocation, ampt unnd leben.

Er heiße Joachimus Engels, von Mollen geboren,[3]) habe zu Helmstädt studieret, sei anno 90 auf osteren von herren Petro Claus secretario im namen eines ehrwurdigen tumbcapittels vocieret. Warte 3 stunde auf täglich in der schulen, 2 vor mittag von 7 zu 9 und nachmittag von 12 bis zu eins. Sonst warte er auch des gesanges in der kirchen und samle mit dem beutel des sontages sub concione evangelii die almosen. Er lebe auch im heiligen ehestande.

2. Von seiner wohnung und besoldung.

Bei seiner wohnung sei nicht mehr hausgerat als:

Ein disch in der stuben und ein schlichte bettspunde und ein schap fort an der turen mit rauten.

Zur besoldung habe er jährlich hundert m, alle quartaal 25 m; noch 4 fadem holz, die ihme ohne alle unkosten mit dem schull holze gehawen und uber den see gefuhret werden.

Noch habe er einen garten aufm palmberge.

Gravamina.

1. Er habe bis auf diese zeit keine freie matte gehabt, pittet, daß er die frei haben müge.

2. Er hat auch gepeten, daß er fur ein schwein oder 4 muge freie mast haben, wann mast im pfaffen holz vorhanden.

3. Seine besoldung sei auch gar gering, bittet, daß ihme dieselbe mit etzlich korn gunstiglich muge verbessert werden.

4. Auch hatt er gepeten, daß ihme jährlich zwo fadem holz mehr mochten gereichet werden, den er konne mit denen 4 fadem, die er bis auf diese zeit gehapt, gar nicht zu kommen.

5. Hatt er geklaget, daß sie mit den vier fadem holz in der schulen nicht zu kommen konnen, und werde ihm solch holz mit ihrem auch gar zu späte gefuhret.

Hirauf ist beschloßen:

1. Der cantor scholae soll hernacher jährlich fur 2 drommit roggen und 2 drömmit malz frei matten haben.

2. Wann in des capittels holzungen mast ist, soll er darinn fur dren schweinen frei habenn.

---

[3]) Stadt in der Nähe von Ratzeburg.

3. Von dem holz und korn soll mit den h. durch den herren superintendenten geredet werden, ante confirmationem.

Es ist aber bewilliget, daß dem cantori ein fadem holz zu den 4 fadem und auch jährlich noch ein fadem zu schuelholz geführet würde.

Mit der zulage aber an korn hatt man ihm auf dismal nicht dienen konnen.

## 55. 56.

# Herzog Ulrichs güstrowische Schulordnung von 1602 und Herzog Gustav Adolfs güstrowische Schulordnung von 1662.

### Herzog Ulrichs güstrowische Schulordnung.

Güstrow [1602.]

Vonn gottes gnaden wir Ulrich hertzogk zu Meckelnburgk, furst zu Wendenn, grave zu Schwerinn, der lande Rostogk und Stargardt herr, thuen krafft dieser unser schuelordnung unnd satzung jedermenniglich kundt unnd zuwißenn, nachdeme bißanhero viel anlauf-

### Herzog Gustav Adolfs güstrowische Schulordnung.

Güstrow. [24. November 1662.]

Von Gottes Gnaden Gustav Adolf, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr usw.[1])

Wasgestalt Unsere hochlöbliche Vorfahren, die regierende Her-

**Zu 55:** Nach dem Original, dem allerdings das Datum fehlt, im Superintendenturarchiv zu Güstrow. — Bei der Aufnahme habe ich Schreibungen, wie ĕ oder auch ă (nicht ae) mit e und a wiedergegeben. Am Rande finden sich häufig Inhaltsangaben einzelner Kapitel, die von späterer Hand sind und deshalb von mir weggelassen sind.

Eine Zusammenstellung des Inhalts dieser Schulordnung gibt Raspe, Einladung zur Jubelfeier. S. 41—45. Die Ankündigung des Herzogs nebst der Vorrede Köhlers findet sich bei Thiel, Der Hochfürstl. Domkirchen zu St. Cecilien in Güstrow 500jähriges Alter etc. 1726. S. 217—222. Aus ersterer kann ich nicht herauslesen (s. Raspe S. 41), daß die Ordnung damals durch den Druck veröffentlicht worden ist. Auch Raspe muß eingestehen, daß keine Spur eines Druckes vorhanden sei. Aber es finden sich mehrere Abschriften dieser Schulordnung. Die älteste von diesen — ich bezeichne sie mit A — befindet sich im Superintendenturarchiv zu Güstrow. Nach der Schrift zu urteilen, steht sie dem Alter des Originals nicht fern. Allein sie enthält manche Abweichungen.

[1]) Gustav Adolf von Meckl.-Güstrow 1636—1695.

fens unnd klagens[2]) bey uns der schuel halbenn alhie zu Gustrow

zogen zu Mecklenburg, christmildesten Andenkens, unter an-

Zuerst beginnt sie mit der Vorrede Köhlers, und erst dann folgt die Ankündigung des Herzogs. Im Text selbst finden sich sehr viele Varianten. Auf die kleineren braucht hier nicht weiter eingegangen zu werden, wohl aber auf die §§, welche ganz neu sind. A hat auch 27 §§. Aber die §§ 26 und 27 des Originals fehlen; dafür ist hinter § 6 als 7. § eingeschaltet „Von den lectionibus", und hinter § 17 als 18. § „Von der Obrigkeit". Ich lasse beide §§ weiter unten folgen.

Eine andere Abschrift, B, — ebenfalls im Superintendenturarchiv — ist der Schrift nach ein wenig jüngeren Datums. Sie ist betitelt: Sermi Ducis Ulrici fundatio scholae Güstroviensis. Sie enthält die 27 §§ in derselben Anordnung wie das Original. Dasselbe gilt von einer dritten, C — ebenfalls im Superintendenturarchiv: „Fundatio scholae Güstroviensis". Dort ist auch eine vierte: Constitutiones scholasticae pro phrontisterio Güstroviensi, descriptae Anno 1646, — D. Sie enthält den § 15 „de disputationibus" nicht, hat also nur 26 §§, die aber anders gezählt werden, indem der § von den Gottesdiensten (9 des Originals) als § 14 erscheint.

In der Bibliothek der Güstrower Domschule befindet sich eine scheinbar aus dem Anfang des 18. Jahrh. stammende Abschrift, welche in den §§ dem Original folgt. Eine allerdings unvollendet gebliebene Abschrift fertigte der Direktor Besser an; — ebenfalls auf der Bibliothek der Domschule.

In der Universitätsbibliothek zu Rostock finden sich: Eine jüngere Abschrift, Mss. Meckelb. O. 12 (Manuskript des Hofrats Spalding), eine andere Kl. 57; eine dritte ältere Abschrift ist Mss. Meckl. O. 11. Letztere folgt in der Anordnung der Kapitel dem Original und ist auch betitelt „Fundatio scholae Gustroviensis".

**Zu 56:** Bei der Zusammenstellung dieser Ordnung mit derjenigen Ulrichs von 1602 habe ich die verschiedenen Sprachformen unbeachtet gelassen. — Vor mir lag eine etwa gleichzeitige Abschrift aus dem Superintendenturarchiv zu Güstrow, in der sich jedoch zahlreiche Verbesserungen finden. Ich gebe die wesentlichen im folgenden an.

Im Superintendenturarchiv findet sich noch eine zweite und zwar jüngere Abschrift. Auf der Bibliothek der Domschule liegen drei jüngere Abschriften, eine von ihnen ist mit dem Namen des Dr. Kämmerer bezeichnet. In einem Bande auf derselben Bibliothek steht handschriftlich (von Besser) eine Abschrift der Ordnung von 1602 auf der rechten Spalte der gebrochenen Seiten, links stehen die Abweichungen der Ordnung von 1662. Besser hat diese Abschrift von einem Exemplar genommen, das dem Hofrat Spalding gehört hat und in der Universitätsbibliothek zu Rostock verwahrt wird: Mss. Meckl. O 12 (3). Spalding schreibt, daß er so abgeschrieben habe, wie er es auf der Bibliothek der Domschule gefunden habe; es seien aber schon additamenta dabei, welche Rektor Voigt dabei gesetzt. Diese sind von Spalding angemerkt.

In Mss. Meckl. O 11 (2) der Universitätsbibliothek findet sich noch eine alte Abschrift, bei der der Text von 1602 grundleglich gemacht ist und dann Randbemerkungen sich finden. Letztere scheinen von Gustav Adolfs Hand herzurühren. —

[2]) nämlich seitens des Rates der Stadt Güstrow; s. Raspe, Einladung zur Jubelfeier. S. 40. Anm. 1.

gewesenn, alse solte dar in der jungenn herbluhenden jugendt nicht recht unnd woll vorgestandenn, sondern dieselbe mehr vorseumet, denn geleret oder gefördert werdenn, daß wir uns derowegen unsers ambts erinnert, wie uns geburenn wölle, dem befehl gottes nach dem hochgelobtenn sohne gottes thuernn unnd thor unserer lande weit auf zuthuenn, das der koning der ehrenn nicht alleine bey uns einziehenn, insondern auch alle zeit mit uns unnd unsernn underthanen seinn unnd bleiben möge, psalm 24. Unnd habenn demnach mit reifen rhat unsers supperattendenten unnd gantzen ministerii alhie[3]) diese schuelordnunge vorfasset, beschloßenn und gesetzt unnd gebietenn darauf allen schuell dienernn, schüelern, burgern unnd underthanenn, das sie sich hinfuro dieser unser reformation unnd ordnung in allenn puncten gemäeß vorhaltenn unnd derselbenn unweigerlich nachkommenn, bey vormeidung unser straff unnd dern ihren rühmlichen Taten Gott dem Allerhöchsten zu Ehren und zu Beforderung dero Untertanen zeitlich und ewigen Wohlfahrt auch die Aufrichtung der Schulen und in denselben die fleißige Unterrichtung der lieben Jugend in der Gottesfurcht, guten Künsten, Sitten und Sprachen, sich[a]) zu dero unsterblichen Nachruhm höchlich haben angelegen sein lassen, solches bezeugen dero nützliche Verfassungen und insonderheit Unsers hochgeehrten Herrn Vettern Herzog Ulrichs zu Mecklenburg heilsam aufgerichtete Schulordnung.

Wann dann auch Wir seit Unser Regierung vor allen andern Dingen Gottes des Allerhöchsten Ehr und Unserer Untertanen zeitlich und ewige Wohlfahrt zu befordern Unsere größte Sorgfalt haben sein lassen und Uns wohl wissend, daß solcher Zweck durch göttliche Hülfe erreichet könne werden, wann die Schulen wohl eingerichtet und in denselben die Jugend mit allem Fleiß unter-

a) ihnen.

[3]) Superintendent war Köhler von 1599—1612; zum Ministerium gehörten an der Domkirche Erhard Mertel (1583—1603) und Nik. Giesenhagen (1589—1603) (nach Thiel, 500jähriges Alter der Domkirche. S. 38), an der Pfarrkirche Moritz Rachel (1594—1611) und Franz Rhode (1597—1617) (nach Thomas, Catalogus biographicus personarum. S. 38). Waren dies die Verfasser der Schulordnung, so müssen die Worte der Schulordnung von 1662: „Herr Dr. Chyträus, Herr Johannes Caselius und Herr Franziskus Ömichius sind dem beständigen Bericht nach mitgebrauchet worden" dahin erklärt werden, daß Chyträus und der schon in Helmstädt weilende J. Caselius in der Tat befragt sind, ersterer, der schon 1600 starb, natürlich in seinen Schriften. Franz Ömich aber starb schon 1592, vielleicht hatte dieser Vorschläge hinterlassen; war er es doch gewesen, der der Ordnung von 1580 Widerstand geleistet hatte!

schwerenn ungnade, jedoch vorbeheltlich, daß wir zu jederzeit nach gelegenheit dieselbe verendernn und vorbeßern mögen.

richtet werde, und aber befunden, das dasselbe, was in hochgedachten Unsers Herrn Vettern Schulordnung heilsam versehen, zu der Jugend großem Schad und Nachteil teils in desuetudinem kommen, zu dem auch numehr der methodus informandi besser ausgeübt und also eingerichtet worden, daß man dadurch leichter und geschwinde zur Erudition und Geschicklichkeit gelangen kann, als haben Wir aus geist- und weltlichen Räten und Bedienten gewisse commissarios verordnet, solche Schulordnung zu revidiren, nach Befindung darin zu ändern und zu verbessern, welches dieselbe auch ungesäumt auf mehren Einrat anderer fürnehmen Gelehrten, auch auswärtigen Universitäten mit sonderbarem Fleiß verrichtet und das nützliche Werk, wie hernach beschrieben, verfasset und begriffen und Uns zu Unser gnädigsten Ratification überreichet haben. Wann Wir dann solches gnädigst placitiret und folgends anzuordnen nötig und nützlich befunden, als befehlen Wir darauf allen Unsern Untertanen und vornehmlich den Schuldienern und Schülern gnädigst, daß sie sich dieser Unser Verordnung in allen Punkten und Clausuln gemäß verhalten und derselben bei Vermeidung Unser Strafe und schweren Ungnade gehorsamlich geloben sollen, jedoch mit dem Vorbehalt, dieselbe zu jederzeit nach Befindung zu verbessern, zu verändern, zu vermehren oder zu vermindern.

Folget Herzogs Ulrich zu Mecklenburg
christmilden Andenkens, fürstl. Gnd:

Vorrede [von hier ist 1662 keine Veränderung].

An den christlichen leser.

Daß kirchen unnd schulen stifften erhalten, fordern, renoviren und ernewern ein heilig, christlich unnd gott wolgefellig werck sey, darumb gott alle stende in der welt eingesatzt und verordenet hat, und sonderlich das weltliche regiment, welches fur den andern allen ein nehrer und erhalter oder seugammen der h. christlichen kirchen und schulen genennet wirdt, betzeugt die tegliche erfahrung und viel schöne herliche exempel aller zeiten der weltt. Dann soll es einem lande wollgehen, und soll gott mit seinem sehgen an einem orte bey den leuten sein und bleiben, so mueß man erstlich auff die schulen guete achtung geben, darinnen die jugendt zu rechter wahrer gottes furcht, zur tugendt, freien künsten unnd sprachen gehalten, in einer feinen erbarn disciplin unnd zucht auff-

erzogen unnd zu allem gueten vormahnett und getrieben werden. In summa, soll es in einem lande woll zugehen, so muß es in schulen angefangen werdenn, junge leute müßen in der zucht und vormahnunge zum herrn auffertzogen und darnach, wan dieselbige erwachßen und zu ihrem vorstande kommen, in solcher zuchtt und erbarheit mit stetem vormahnen und antreiben in der kirchen biß zum ende ihres lebens erhalten werdenn.

Derentwegen sollen alle menschen auff erden und sonderlich das geistliche, weltliche und haußregiment mit allem ihrem höchsten fleiße und vormuegen darob sein und von allen seiten zuschießen, leien und geben, helffen und rahten, das an einem jedern orte erstlich guete schulen, darnach auch guete und wolbestalte kirchen sein mugen; dan darumb seindt wir erschaffen, darumb seind wir erlöset, darumb erhelt gott alle stende auff erdenn, gericht und gerechtigkeit, das kirchen und schulen gepflantzet, erbawet, erhalten und gefordt werdenn, darin man gotts wortt lernen und den rechten anfang deß himmelß unnd ewigen lebens machen soll.

Also wahren Abel, Seth, Enos, Isäac, Jacob, Joseph, Samuel, Daniel unnd andere kinder der heiligen gottes fromme kinder, welche ihre eltern vonn jugendt auf zur rechten gotts furcht unnd zur schulenn fleißig hieltenn. David hielte seinem Salomoni einen sonderlichen praeceptorem zu hove, der ihn in allen disciplinis unnd sonderlich im catechismo fleißig unterrichtet; darumb hat auch gott ihrenn fleis unnd muhe gesegnet unnd seine heilige, fromme, weise, vorstendige leute auß ihrenn kindernn gemachtt.

Nebucadnezar, einn heidnischer konig, hatt eine schule angerichtet unnd die junge schueler vonn seinem eigenn tisch gespeïset unnd erhaltenn, Dan. I.

Die agyptische konige habenn ihre priester reichlich erhaltenn unnd ihre geistliche gueter in großer acht gehabt, das sie vonn den kirchen nicht kommen sein, unnd speiseten unnd erhielten sie auch aus ihrenn kirchenn ehrlich.

Deßgleichenn thaten auch Constantinus Magnus, Carolus Magnus, Theodosius unnd andere vornehme regentenn mehr, welche alle einn treflich guet regiment gehaltenn unnd in ihrenn embternn alle mit einander treflich hoch kommen seinn, weill sie balt im anfange ihrer regierungenn kirchenn unnd schulenn wolgehaltenn unnd auf dieselbe große achtung gegebenn, das sie mit feinen frommen gelertenn fleißigen leuten seindt vorsehenn wordenn, welche sie auch mit guetenn stipendiis vorsorgt unnd nicht alleinn die kirchenn unnd schueldiener, sondern auch die schueler unnd zuhörer reichlich

erhaltenn habenn. Dan was seindt die stifft unnd closter, welche sie mehrern theils erbawet unnd mit vielen guetern dotiret, anders gewesenn den schuelen, davonn man recht hat sagen konnenn, wie Jacob sagte, Gen: 28. Hic non est aliud nisi domus dei et porta coeli: hier ist das rechte gottes hauß unnd die warhaftige thuer zum himmel unnd ewigen lebenn. Waß auch kirchen unnd schueldiener im altenn testament vor ehrliche besoldungen unnd unterhalt in unnd vonn tempell unnd allenn opffernn gehabt, (dan da seindt kirchen unnd schuelen beysammen gewesenn) gebe ich nur einem jedenn frommen christenn zubedencken, ich will itzo nach der lenge nicht solches repetiren unnd wiederholenn.

Letzlich, so bedencke man auch, was die liebenn prophetenn vor zeitenn vor groß fleis unnd muhe auf kirchenn unnd schulenn im alten testament gewandt habenn. Dan da hettenn sie inn allenn stedten ihre schulen und schueler, welche der h. geist prophetenn kinder nennet, die visitirten gahr oft, läsen unnd predigtenn selber in denn schulenn unnd examinirten die kinder, unnd wurden alle zeit guete leute gefunden, die solchen trewenn lehrernn umb ihres fleißes unnd großer muhe halber viel guetes gethann unnd bewiesenn, wie ann der Sunnamitin unnd der Sareptana zuersehenn, 1. Reg: 17, 2. Reg: 4. Wo nun solche leute sein, die mit gesambleter handt in allenn stenden, nomblich im geistlichen, weltlichen unnd häußlichen, zu erbawung unnd erhaltung christlicher schuelen unnd kirchenn trewlich helffenn, so ists nimmermehr mueglich unnd kan auch anders nimmer mehr seinn, gott ist unnd wohnet unter solchenn heiligenn frommen leutenn mit einer großen unaussprechlichen anzahl der liebenn heiligen engell, unnd da ist hernacher auch hull unnd fulle, futter unnd mahl, gottes reicher milder sehgenn unnd alles, was zur leibes nahrung unnd nottorfft gehöret; berge unnd thahl bringen ihre graß und holtz, acker unnd wiesen ihre hew unnd getrede, die beume obst, viehe und vogel vormehrenn sich, weinberge bringenn den weinn, wasser die fische, die walde daß wildt unnd allerley fleisch, in summa da fleust eitel milch unnd honig, wie im judischen lande, alse David saget psal: 65: Wo du deinen fueß auf setzest, da ist eitel fettigkeit, unnd seinn sohnn Salomon spricht im buche der weißheit cap. 7: Mit der weißheit oder gottes wortt habe ich alle meine gueter unnd reichthumb bekommenn. unnd zwar wie konte unnd solte das auch nicht seinn? Segnet doch gott die witwe zu Sarepta umb des einigen Eliae willenn, die Sunamitin umb des einigen Elisaei willenn, iha eine gantze stadt umb eines frommen menschen

willenn, wie man saget: *πολλάκις πᾶσα πόλις ἀγαθοῦ τινὸς ἀνδρὸς ἐπαυρεῖ,* unnd wir auch sonstenn mit vielen geistlichen unnd weltlichenn exempeln reichlich erweisen kontenn. Solte den gott umb seiner kirchen willenn nicht viell mehr eine gantze stadt unnd ein gantz landt segnen unnd erhaltenn, wie er fur zeitenn Jerusalem unnd das gantze judische land[b]) umb deß tempels willen gesegnet hatt.

Deme nach wil ich hiemit alle stende dieser stadt Gustrow vonn gottes wegenn ermahnet unnd fur meine persohnn zum dienstlichsten unnd freundtlichstenn gebetenn habenn, dieweil unsere schule alhie biß anhero eine guete geraume zeitt in ein groß abnehmenn unnd fast gahr in ein abrecht kommen, sie wollenn allesambt fleißig helffenn, das sie wieder in esse unnd zu einem gueten stande kommen muege, wie sie dann solches vor gott zuthuenn schuldig seinn. Ich unnd daß gantze ministerium wollenn mitt gottes gnediger hulffe unnd beistandt daß unsere willig unnd gerne thuen unnd trewlich helffenn einrahtenn, wie unnd womit wir immer konnnenn unnd muegen, so wirdt die hohe christliche obrigkeit, unser hochloblicher christlicher landes furst an ihrer f. g. sonder zweiffell alse einn trewer vater unnd nutritius ecclesiarum et scholarum auch nichts erwinden, feilen oder mangeln laßenn, sondernn uber diese schuelordnung höchstes fleißes unnd vormugens mit ernste haltenn unnd dieser schulen, wie dann i. f. g. gentzlich der meynung ist, trewlich wiederumb auf die beine helffenn, alse auch biß anhero albereits oft unnd viel geschehenn. Alleinn ein erbar rhatt unnd die gantze christliche gemeine wollen hiemit auch zum dienstlichsten unnd freundtlichstenn ermahnet unnd gebetenn seinn, das sie diesen edlenn großen schatz unnd dies gemeine guet, so nicht alleine zu ihrer, sondern auch zu ihrer kinder und gantzen posteritet unnd nachkommenn aufnehmen unnd seelen sehligkeit zum hochsten dienet, nicht vorachtenn oder in den windt schlagenn, sondern nach ihrem hochstenn fleiß erhaltenn unnd befurdern helffen wollenn. Wir seindt iha, gott lob und danck, in dieser stadt so gahr arm nicht, wir kennen ihe dem armenn Lazaro, der fur unser thuerenn liegt unnd alle stunden in der schulenn vor uns betet, alß denn currendariis unnd denn frumbdenn, so in choro musico umbsingen, die woche einen schilling oder zwey zuwerffenn oder einen feinen eingezogenen stillen

b) Verb. aus „dem gantzen judischenn lande“; eine Verbesserung, die schon durch den Schreiber angezeigt war.

frombden gesellenn denn kindernn zum paedagogo im hause erhaltenn, der uns allerley handtreichung mit thuenn kann. Gibtt man doch mannichmahl einem stocknarren oder leichtfertigen poßenreißer furm tische einenn thaler oder halbenn oder vorehret ihme einen oder einn pahr scheffel rockenn, oder es kombtt uns ein ander unrhat zu hause unnd zu hove, da uns mehr schaden geschieht, dan uns in einem halbenn jhar einn solcher armer geselle vorzehren kann. Gott wirdts reichlich wiederumb erstatten, wie er dann auch einenn trunck kaltes wassers, der den seinigen in seinem nahmenn vorreichet wirdt, nicht unvorgoltenn lest, das wirdt ein jeder gewißlich im werck und mit der thatt erfahrenn. Durch frombde gesellenn mußen schulenn erhalten unnd unsere kinder zum studiren erwecket unnd fortgebracht werden. Durch frombde knaben mußen mehren theils die cantoreien in denn kirchen bestalt unnd gott seinn dienst geleistet werdenn. Durch frombde schuler kann einem jedenn burger oder handtwercks mann ein zugang an der nahrung geschehenn, sintemal nebenn den armen auch bißweilenn adels persohnenn unnd andere reiche leute anderer örter wegenn einer gueten schueln ihre kinder inn die stedte bringen und den burgern in die kost vordingenn, davon manchem gueten manne ein gueter nutz und frommen zukommenn kann.

Jacobus Colerus. d.
unnd superintendens.

Bis hieher gehen die Worte wailand Jacobi Coleri D. und Superintendenten seligen, und sind dem beständigen Bericht nach hierunter Herr D. David Chyträus, Herr Johannes Caselius und Herr Franciscus Oemichius huius scholae primus Rector, die berühmte Männer,[c]) mit gebrauchet worden.

### Das 1. capittull.
### Vonn des rectoris ambtt.

Einn rector soll unnd mueß erstlich einn gottfurchtig, gelerter unnd ein unvordroßener mann seinn unnd mit rhat des superintendenten die gantze schuele

### [Das] 1. [Capitel].
### Vom Amte des Rectoris.

Ein Rector ..... gelehrter, unverdrossener und der Schulen wohlerfahrner Mann ..... regiren. Er selbsten soll täglich sechs Stunde als drei vor- und

c) vor diesem konsuliert und mitgebrauchet.

regierenn, inn allen stubenn oft umbher gehenn unnd fleißige achtung auf die andere collegas unnd alle schuler gebenn, ob ihnenn die lectiones auch recht gelesenn unnd mit ihnen dieselbigenn recht unnd fleißig repetiret werdenn. Unnd weill wir sonderlich vonn den burgern unnd andern leutenn berichtet werden, daß ihre kinder oftmaln zu hause kommen unnd ihre lectiones in der schulen niemaln aufgesagt haben sollenn, wo nun der rector einenn solchenn oder andern mangel findenn wurde, soll er daßelbe mit den collegen in geheime redenn, unnd so es die noth erfurdert, ihme auch ernstlich darumb zu sprechen, oder wann solches auch nicht helffen wolte, dem superintendenten anzeigenn.

Er soll auch fur seine persohne selber einn unstrefflich lebenn fuhrenn unnd darnach auch auf der andern collegen leben guete achtung gebenn, das sich dieselben in ihrem stande unnd ambte gegen dem ministerio, der obrigkeit, schuelernn unnd der gantzen burgerschafft, erbarenn frawen unnd jungfrawen gebuhrlich vorhaltenn, sich des sauffens unnd freßens unnd unmeßigen lebens gentzlich eußern, deß abendts zu rechter zeit einkommenn unnd ihres studirens fleißig wartenn.

Denn es sollen unnd mußen beides der rector unnd seine col-

drei nachmittage lesen und informiren und im übrigen treueifferigst auf die Disciplin und Attention[d]) der andern sowohl collegarum als discipulorum Achtung geben, auch zuweilen, indem die primani das Vorgegebene ruminiren, in die andern classes gehen und vernehmen, ob die lectiones auch fleißig von den praeceptoribus getrieben und von den discipulis, wie sichs gebühret, angenommen und ad usum gebracht werden.

Und weil wir sonderlich .....
werden, als ob .....

..... ihnen auch ernstlich .....

wie 1602.

Dann es .....

d) Fleiß.

| | |
|---|---|
| legen auf ihre lectiones fleißig studiren, das sie ihre sachenn fein scheinlich vorbringen, die meynung der autorum grundtlich faßenn unnd mitt duchtigenn, guten nutzlichenn worten, regeln und exempeln fein erklerenn konnenn. | ..... sachen fein scheinlich, das ist deutlich und wohlanständig fürbringen, ..... |
| Sonderlich soll einn rector dahinn sich bemuhenn, daß er mit kunst unnd geschicklicheit, fleis unnd sorgfeltigkeit vor die junge jugent, auch nüchternheit, meßigkeit unnd freundtlichkeit ihme einn ansehenn bey seinenn discipulis unnd collegis mache. | wie 1602. ..... Mäßigkeit und Freundlichkeit[e]) ..... |
| Er soll sich auch fleißig zur predigte unnd zum abentmahl haltenn, seine collegas privatim unnd die schuler publice vormanen, das sie dergleichen thuenn. | wie 1602. |
| Zudeme so soll er auch achtung auf die andere kollegen gebenn, daß einn jeder zu rechter zeitt alse in puncto horae in seinem classe sey unnd denn hymnum selber anfange, denn man zwischenn einer jedenn lection zu singen pfleget, unnd das ein jeder sein tegliche ambt fleißig vorrichte, das sie sich auch in kleidung, eßenn unnd drincken, predigte hörenn, sacrament brauchenn unnd gottes furcht sonnabendts unnd sontags ein jeder in seiner kirche also vorhalte, das andere schuler ein guet exempell der nachfolge vonn ihnen haben und nehmen muegen. Weill auch | wie 1602. ..... auch Sonnabends ..... ..... Weiln auch leider oft- |

e) Mäßigkeit, Ernst und Freundlichkeit.

itzo der calvinismus allenthalben einreist und sonsten auch bißweilen andere irthumen in kirchen unnd schuelen heimblich einschleichen, so soll der rector und conrector allen fleiß anwenden, das sie die junge jugendt vor denselbigen irthumb vorwarnen, solcher schwermer argumenta confutiren und die jugendt auff die rechte bahne führen, inmaßen dan auch der rector keinen ein- oder außheimbschen schueler auff- und annehmen soll, der im geringstenn mit den calvinischen oder andern irthumen müchte beflecket sein, oder der nichtt ein guet unvordechtig geschriebenes testimonium seines vorigen lebens von seinen praeceptoribus mit sich bringet, zu deßen erkundigung dan er, der rector, allewege die schuler, wan sie antreten, nichtt allein nottürfftigk befragen, von wannen sie sein, wor sie vorhin zur schuelen gangen, sondern auch mit ihnen ein kurtzes examen auß dem catechismo Lutheri und sonsten anstellen soll.

malen dem heiligen Worte Gottes und unser Confession zuwidern laufende Irrtümer heimlich einschleichen wollen, so soll der Rector, Konrector und alle Collegen nicht allein für sich der ungeänderten Augsburgischen Confession herzlich zugethan sein, sondern auch allen Fleiß anwenden, daß sie die junge Jugend für derselben Irrtum, so wider sie streiten, verwarnen, solcher Schwärmer, wie die Namen haben mögen, argumenta aus Gottes Wort confutiren und die Jugend auf die rechte Bahn führen, ..... ..... geringsten mit erwähnten Irrtum, Schwärmereien oder dergleichen Gift, damit andere können angestecket werden, möchte beflecket ..... bringet. Sollte aber ein Schüler pontificiae vel reformatae religionis sich in die Schule geben wollen, soll solcher dem Superintendenten angesaget werden, welcher es ohne Unser Specialverordnung, die er deswegen einzuholen hat, nicht einwilligen soll, zu dessen ..... der Schüler, wann sie ihn anreden, nicht allein .....

Wann wir auch dem rectori eine eigene wohnung mit dreien stuben und cammern erbawet, das er sich mit der wohnunge woll behelffen kan, alß sol er sich der andern stuben und cammern auf der schulen eußern und enthalten und derselben keine inne haben, damit wir in auffnehmunge der knaben, wan wir jha mehr colle-

Wann auch dem Rectori von Unsern löblichen Vorfahren eine eigene Wohnung mit dreien Stuben und Kammern erbauet worden, daß .....

..... inne haben.

[damit usw. fehlt.]

gas habenn musten, dieselben mit gnugsamer wohnung vorsehen können.

Zu wünschen wehre es, das man solche rectores in ziemblichen großen schulen hette, die ihre sieben artes liberales und drey linguas fertig wüsten. Weil man aber solche nichtt alle zeitt finden unnd haben kan, so mues man den mangell mit denn andernn collegis ersetzenn, dann sich gemeiniglich ein jeder auf etwas sonderliches zum meisten befleist und begibt; mancher ist einn ziemblicher orator, mancher einn poet, mancher ein Graecus, mancher einn mathematicus unnd dergleichenn, daß man also unter denn collegis alles findenn unnd im nothfall habenn kann, was zur schuelenn nutzlich unnd dienstlich ist.

wie 1602.

. . . . .

ihre artes liberales . . . . .

. . . . . kann (danach man sich aber doch höchlich bemühen[f]), so muß . . . . . erstatten . . . . .

## Das ander capittull. Vom conrectore.

Was biß anhero vom rectore gesaget ist, daß soll auch vom conrectore vorstanden werdenn. Dann der soll in abwesen des rectoris auf alles auch sehenn unnd alles also bestellenn, wie sonstenn der rector thuenn müste, wan er zur stellen wehre. So soll er auch sonstenn befuegt seinn, denn rectorem in geheimb unnd mit gueter bescheidenheit etwas zuerinnernn, so etwas vonn ihme vorsehenn oder nicht fleißig

## Das ander Capitel. Vom Conrectore.

Was bishero vom Rectore ratione institutionis vitae et conditionis personae gesagt ist, das . . . . .

. . . . . wie solches der . . . . .

f) Darum . . . zu bemühen.

genug bestalt würde. Es sollenn ihme auch die andernn collegae ebenn so woll alse dem rectori selber gehorsamb zuleisten schuldig seinn.

..... sein, auch bei Publicierung dieser Schulordnung und hinkünftig bei ihrer Annehmung ein jeder sich zu solchem gegen Rectore et Conrectore mit Handleistung verpflichten, alle aber zur Observanz Unser Schulordnung bei ihrer Introduction sich solemniter verobligieren.

**Das III. capittull.**
**Vonn denn andernn collegis.**

Unter denn andernn collegis allenn mit einander wollenn wir durchauß keine uneinigkeit habenn, sondernn sie sollen sich mit einander freundtlich unnd woll begehenn unnd vortragenn, alse wan sie brüeder wehrenn, damit auch ihre discipuli einn guet exempel des friedens vonn ihnen haben unnd nehmen mueгenn.

Do aber ein wieder wille zwischen ihnenn entstunde, sollenn sie solches fur den rectorem bringen; der soll sie balt mit hülff und beistandt des conrectoris mit einander wiederumb vorgleichen und vortragen. In entstehung aber der guete sollen sie die sache fur den superintendenten bringen, mit deßen vortrag sie gentzlich zufrieden sein sollenn. Ein jeder soll zu rechter zeit, wie vorgesagt, in seiner classe sein und den gesang anfangen, auff

**Das III. Capitel.**
**Von den andern collegis.**

Zwischen dem Rectore und Kollegen allen mit einander wollen Wir .....

wie 1602.

..... entstünde, worunter der Rector und Konrector nicht mitbegriffen, sollen .....

..... sollen. Wann aber Rector und Konrector etwa mit impliciret wären, soll neben dem Superintendenten das ganze

seine lectiones fleißig studiren unnd das latein fleißig vordeutschenn, das grichische fleißig ins latein bringen unnd alle wortt und sententias so erkleren, das die knaben die meinung des autoris recht vernehmen können. In ihrem leben sollen sie sich auch also vorhalten, das beides schueler unnd andere gemeine leute, wie auch im ersten capittul angetzeigt ein guet exempel von ihnen nehmen muegen. Mitt den bürgern soll sich keiner im weinigsten zancken und hadern, damit ihnen die leute günstig unnd gewogen werden. Des vollsauffens unnd spielens, zanckes unnd haderns sollen sie sich gentzlich eußern unnd endthalten oder unser schuelen müßig gehenn.

Sie sollen auch mitt den schuelern, so das latein vorstehen, alletzeit latine reden unnd ihnen die knaben latine andtworten laßenn; darüber sollen sie alle fleißig haltenn, wie zwar hernacher weiter soll angetzeiget werdenn.

Eß soll auch einem jeden collega vorgonnet sein, privatos zuhalten, sonderlich so viell privatos, davon er seinen tisch haben kan, unnd was außländische anlanget, die mögen sie auch annehmen; doch soll auch auff gelegenheit achtunge geben werden, das man auch die frömbden knaben unterbringen kan, aber gleichwoll also, das sie niemandt gefehren noch vorfuhrenn. Dann so sie vormercken, daß einn knabe

Ministerium allhie die Sache in Verhör nehmen und schlichten. Ein jeder .....

..... werden, keine factiones anrichten und sich an einander oder andern zuwider einer an den andern hangen, auch des Vollsaufens .....

wie 1602.

..... das Latein lernen und verstehen, .....

[Es soll — vorführen fehlt.]

Es sollen die praeceptores, da sie vermerken, daß ein Knabe

zum studiren keinn ingenium hat, sollenn sie daßelbe dem superintendenten nicht vorhaltenn, welcher es den elternn trewlichen offenbaren soll, das sie dieselbige in der zeitt zum schreibenn unnd rechnen haltenn unnd zu andern sachenn brauchenn.

Auch soll dem rectori unnd allenn collegis vorgonnet seinn, das sie denen knaben, so vonn frombdes heer kommenn, herbergenn bey denn burgernn vorschaffen unnd darnach vonn denn frombdenn einen orths thaler empfangen oder nehmenn, jedoch nach vormuegen eines jedenn.

So soll auch einem jedenn collegae scholae zu jeder zeit vorgonnet unnd erleubet seinn, sich im predigenn, wann er duchtig befundenn, hier oder anders wo zu exerciren, dann man alle zeit junge prediger nebenn denn altenn auf ziehen mues.

Auch mußenn die collegae auf der knabenn ingenia achtung gebenn, dan mann kann nicht alle schuhe an einen fueß ziehenn, unnd ein jeder knabe hatt nicht einn ingenium alles zu lernenn; kann einer nicht einen gueten vers machenn lernen, so lerne er doch einen guetenn vers defendiren unnd vom einem versu iudiciren, unnd soll demnach vonn denn collegis nicht höher gedrungen werdenn, dan seinn ingenium vormagk, nach dem

zum Studiren kein ingenium hat, dasselbige dem Superintendenten nicht verhalten, welches er den .....

[Auch soll — aufziehen muß fehlt.]

Auch müssen .....
wie 1602.

| | |
|---|---|
| spruche: Tu nihil invita dices faciesve Minerva[4]; | ..... Tu nihil invita etc. Item: Naturam expellas etc. |
| item:<br>Naturam expellas furca, tamen usque recurret.[5]) | |
| Mann soll sich auch befleißigenn, das man die ingenia mit außwendig lernenn nicht obruire noch ihnenn so viel aufgiebe, damit dieselbigen nicht obtundiret und hebetiret werdenn; es heist:<br>Ultra posse viri non vult deus ulla requiri.[6]) | wie 1602. |
| Wir kommen auch in erfahrunge, das etliche böse bubenn, so die schuele durch den bauch geschlochenn, denn schuel dienern auf der gaßenn nachschreien unnd mit steinen hinter ihnen herwerffen sollen; auf solche gesellenn soll man achtung gebenn, wer sie seinn unnd solches ihren elternn anfenglich anzeigenn unnd sie verwarnen; geschichts zum andern | wie 1602.<br>..... Bauch gestochen ..... |
| mahl, so zeige mans dem stadtvoigt ann, der soll kinder unnd elternn zugleich straffenn. Weiß mann aber nicht, wehm sie angehören, so sollen sie die collegen außkundtschaffen, das sie der stadtvoigt setzenn unnd im gefengnus gebuhrlich zuchtigenn lest. | ..... zeige mans den scholae inspectoribus an, die es entweder zu moderiren oder bei der hohen Landesobrigkeit zu gebührender Ahndung werden vorzubringen wissen. Weiß man aber .....<br>..... daß als dann geschehe, was recht ist. |
| Alle collegen sollenn ann sonnabendt, sontage unnd festen in der schuell vorhandenn seinn unnd | wie 1602. |
| mit ihrenn knaben in die kirche gehenn, dareinn sie gepfarret | ..... Knaben (: jedoch daß bei Winterszeit und frühen düstern |

[4]) Horaz, Ars poetica 385.

[5]) Horaz, Ep. I. 10, 24.

[6]) Bei Luther (Erl. Ausg. Tom. I. p. 4) als ein „gemeines Sprichwort" zitiert.

| | |
|---|---|
| seinn, unnd wieder herauß, das sie auf die knaben sehen, damit sie feinn zuchtig unnd erbahr auf der gaßenn sich vorhaltenn. | Stunden die gar kleinen verschonet bleiben:) in die . . . . . . . . . sein oder sonst vom Rectore eingeteilet sein, und . . . . . |
| Item es sollenn auch alle collegen mit zum pulpt trettenn unnd singen helffen, wan mann figural singet. | wie 1602. |
| So auch ein collega scholae kranck würde oder sonstenn notig zuvorreisen hette, so soll er solches dem rectori anzeigenn unnd ohne erleubnuß vonn der schuell nicht bleibenn unnd soll der negste nach ihme seine vices zuvorwaltenn unnd mitler weile vor ihme aufzuwarten unnd zulesen schuldig seinn. | wie 1602. . . . . . nach ihm, wohl wo er kann, der Rector selbst, oder wen er etwa dazu verordnen möchte, seine vices . . . . . |
| Eß sollenn auch die schuellgesellenn sich fleißig zum abendtmahl haltenn unnd im jhar zum weinigsten 3. oder 4. mahl zum tisch des herren gehenn, damit sie der jugendt unnd dem gemeinen mann mit guetem exempell vorgehenn. | wie 1602. . . . . . weinigsten viermal . . . . . . . . . . vorgehen. So sollen auch die peregrini, dann die Einheimische sich zu den Ihrigen halten, mit dem Rectore[g]) alsdann zum Nachtmahl gehen, da aber vorher eine digna praeparatio von den collegis bei den Schülern zu befordern sein wird. |
| Wann man morgens oder mittags in die schulenn kommen ist unnd den hymnum gesungen hatt, soll einn jeder collega seinen catalogum ablesenn unnd die absentes annotiren unnd gebuhrlich | wie 1602. . . . . . und dieselben gebührlich |

g) und Conrectore.

straffenn, sollen auch achtung auf die sero venientes gebenn, das sie auch mit worten oder sonstenn meßiglich gestraffet werden. Doch mueß man mit den gahr kleinenn knabenn gedult habenn, wan die gleich eine stunde lengsamer kommenn.

| | |
|---|---|
| **Das IIII. capittull.**<br>**Vonn denn beidenn cantoribus.** | **Das IV. Capitel.**<br>**Von beiden Cantoribus.**[h]) |
| Die zwene cantores sollenn nach mittage in der ersten stunde musicam lesen unnd exerciren, der stadt cantor choralem und die initia figuralis unnd soll denn minoribus alle woche einn responsorium anschreibenn unnd solches mit ihnen solmisiren[7]), biß sie es alle solmisiren unnd denn text singenn konnenn, sie auch darzu haltenn, das sie es abschreibenn. | wie 1602. |
| Der thumb cantor soll musicam figuralem[8]) die erste stunde lesenn unnd exercieren; sie sollenn auch per vices einen sontagk im thumb, denn andern in der pfarrenn figuriren. | Der Dom-Cantor . . . . .<br>. . . . . im Dom,<br>. . . . . |
| Sie sollenn auch bißweilenn in die orgell singenn unnd sich bemuhen, das sie das adonicum[9]) genus zu wege bringenn, welchs itzo in allenn kirchenn gemeine wirdt. | wie 1602.<br>. . . . . singen. [und — gemeine wird fehlt]. |

h) Anstatt „Stadt-Kantor" heißt es immer Pfarr-Kantor.

7) solmisieren ist eine musikalische Methode, mit den 6 Silben: ut re mi fa sol la die Bedeutung der einzelnen Stufen der Skala für die Logik der Melodie zu lehren.

8) Figuralgesang = cantus figuratus = verzierter = mehrstimmiger Gesang.

9) Nach gütiger Erklärung von Prof. H. Kretzschmar-Berlin ist es das Metrum: 3/16 1/16 1/8 2/8 1/8; dies ist aus dem Schlußvers der sapphischen Strophe abgeleitet und im 16. Jahrhundert in das Kirchenlied eingeführt.

Auch sollenn sie einen delectum unter den knabenn haltenn unnd die lahme stimmen gahr außmustern, die bestenn, geradestenn unnd lieblichstenn zum discant, die sterckstenn unnd gröbstenn zum bass, die mittelmeßigenn zum tenor unnd die mutirenden stimmen zum alt brauchenn unnd in summa alle stimmen zur lieblichen moderation gewehnen.

wie 1602.

..... gewehnen und dahin sehen, daß sie die discipulos musicos in publicis exercitiis und Singen dergestalt geschickt machen, daß sie in examine die Prob halten und auch ohne Privat-Information zur Cantorei nützlich gebrauchet werden können.

So auch die prediger ihnen etwas zu singen befehlen, sollen sie denselbigen folgenn und sich keines weges dawieder setzen, auch nicht zu lange außhalten, wan geistliche deutsche lieder gesungen werden. Besiehe weiter das 9. capittul.

wie 1602.

..... befehlen oder geben, sollen .....

..... setzen, einerlei nicht oft repetiren, auch nicht zu lange .....

..... [Besiehe weiter das 9. Kapitel — fehlt.]

## Das V. capittul.
## Vonn den schuelern.

Die schueler sollen zu rechter zeit in ipso puncto, wan es hier im thumb schlecht, in der schuelen sein und des langsamb kommenß keinen vergeblichen behelff vorbringenn. Wehre aber ja eine erhebliche ursache, darumb sie zu langsamb hetten kommen müßen, so sollens die eltern durch ihre diener oder dienerin den schuellgesellen vormeldenn unnd sie endtschuldigen laßen, und darüber

## Das V. Capitel.
## Von den Schülern.

wie 1602.

..... Dom .....

..... den collegis scholae, derer Stunden es betrifft, vermelden .....

sollen alle collegae fest halten, damit niemandt an seinen studiis verseumet werde. Sie sollen auch guete achtung auff ihre excusationes geben, darumb sie in die schuel nicht kommen können, aldieweill dieselben offtmaln frivolae und vorgebes sein, und solches zuerförschen sollen sie bißweilen andere knaben zu der außgebliebenen eltern oder herrn und frawen senden, dieselbige ursache rechtt zuerförschen.

..... ertichtet .....

..... Eltern, Herrn und Frauen .....

..... erforschen, auch wohl data occasione, damit kein Unterschleif vorgehe, selbst nachfragen.

Heimliche zusammenkünfften der schueler zum geseuff wollen wir in der stadt durchauß nichtt dulden oder leidenn, viel weiniger dantzen oder ohne erlaubnuß ihrer praeceptorn zur hochtzeit gehen, sondern do solch heimblich gelage etwan an einem orte vornommen wurde, da soll der rector des folgenden tages ein rechtes ernstes einsehen haben, die schueler ihrer verbrechung nach ernstlich straffen unnd ihrenn wirth denn gerichten anzeigen. So sie aber bißweilenn zusammen kommen unnd ein stucklein oder gesang mit einander vorsuchen oder ubersingen wollen, daß kan man zwar geschehenn laßen, wann es nur in der schuelen geschicht.

wie 1602.

..... den inspectoribus anzeigen, die solche Unordnung wie auch andere Inconvenientien und Irrungen der Billigkeit nach moderiren und strafen oder unterthänigst zu guter Änderung referiren werden. So sie aber bisweilen ..... ..... Schule und zu rechter Zeit geschicht.

Also wollenn wir auch keinn spiell mitt kartenn oder wurffell oder dergleichen vonn ihnen habenn.

wie 1602.

In kleidung sollenn sich auch die schueler gebuhrlich vorhaltenn, keine pantoffell sammit oder triep[10]) ann ihrenn leibe, viel weiniger marderne mützenn auf dem häubte oder große kragen umb die helse tragenn, damit sie niemandt ergerlich sein; doch soll hiemit einem wolhabenden burger seinn kindt ehrlich, aber doch gebuhrlich in hochzeitenn ihrer freunde zukleidenn unvorbotten seinn. Sollen auch die haar vorn auf der stirnen nichtt hinauf streichenn oder sonstenn andere narheit damit brauchenn.

Sie aber sollen wißenn, daß sie in denn schuelenn zweierley lernen sollenn, guete sittenn unnd freie kunste, wie man dan an etlichenn schuelenn dieß versleinn angeschriebenn findet:

Esto memor, patriis huc cur sis missus ob oris,
Moribus ut redeas cultus et arte domum.

Unter dem wörtleinn kunst werdenn die siebenn artes liberales vorstanden, unter dem wörtleinn sittenn werden die mores vorstandenn, item die ethica, officia Ciceronis unnd die libelli gnomologici, alse proverbia Salomonis,[1]) dicta 7 sapientium, Cato, I. liber Hesiodi, aurea carmina Pythagorae, carmina Phocylidis, Theognidis usw. Diese sollenn sie nicht alleine lernenn, sondern auch ins

In Kleidung sollen sich auch die Schüler gebührlich verhalten, damit sie niemand mit Kleidungen oder langen Haar-Zeugen ärgerlich sein, noch sich wider die Erbarkeit und ihren gebührenden Schulstande erheben, und soll darauf vom Superintendenten, dem ministerio und Rectore gute Achtung gegeben werden. [Das übrige fehlt.]

Sie sollen aber wissen .....

wie 1602.

..... die artes .....

..... Cato, II. liber Hesiodi .....

---

1) hier und sonst statt „Salamonis“.

10) triep = Flitter.

| | |
|---|---|
| werck setzenn unnd practiciren; dann sie sollenn Augustini wort in acht habenn: Qui proficit in literis et deficit in moribus, ille plus deficit quam proficit.[11]) | ..... haben: In literis qui proficit in moribusque deficit, plus deficit quam proficit bonisque multis officit. |
| Sie sollen auch zu rechter zeitt in der schueln beim gebete seinn unnd darnach die lectiones fleißig hörenn, woll vorstehenn lernenn, unnd was sie nicht vorstehenn konnen, bey denn andern oder aber bey deme selber nach förschenn unnd nachfragenn, der sie gelesenn hatt, unnd sich nicht zu ruhe gebenn, bis sie alles vorstehenn, wie sonder zweiffell Paulus bey seinem Gamaliele wirdt gethann habenn. | wie 1602. ..... ruhe begeben ..... |
| Sie sollen auch fleißig aufschreibenn, was ihre praeceptores in explicando dictiren oder sonstenn obiter darzu sagenn, unnd daßelbe zu hause repetiren; dann das gedechtnus ist betrieglich, es vorgist bißweilen ein ding gahr leichtlich. Wann mann aber aufgezeichnet hat, was darbey gesaget ist, so kan mans allezeit wieder aufschlahenn unnd balt wieder zum gedechtnuß bringenn. Es traue nur keiner seinem gedechtnus; was einer auf dem pappier hatt, daß hat er woll gewiße. Jedoch sollenn die knabenn mitt vielenn dictatis nicht beschweret werdenn, die da offtmals schwerer zuvorstehenn seinn | wie 1602. ..... betrieglich und vergisset ..... |

[11]) Dieser Spruch soll von Augustin, aber auch von Aristoteles stammen, ohne daß er aufzufinden wäre.

alse die autores selber. Sie sollenn auch in denn kirchenn die predigten nachschreibenn oder jhe zum weinigstenn die disposition merckenn unnd darnach zu hause in einn sonderlich buch zusammen bringenn, dann ihnen solches hernach große nachrichtung gebenn kann, wann sie einmahl ins predigt ampt kommenn.

Es soll auch einn jeder schueler die exemplaria derer bucher habenn, die in der schulenn gelesenn werdenn, unnd darzu sollenn sie die praeceptores mit ernst haltenn, dann es heist: Qui discit sine libro, haurit aquam cribro,[12]) wehr ohne buch einen lerner giebt, der schöpfft waßer mit einem siebe.

Gehorsamb, zucht unnd erbarkeit wollen wir vonn unsernn schuelern stracks aus habenn, keinn gottloß wesenn, zanckenn, fluchenn, schwerenn, zaubernn, liegenn oder betriegenn, keinen muthwillenn, bößheitt unnd halstarrigkeit vonn ihnenn leidenn. Zur vesper unnd sontages predigenn sollenn sie fleißig kommenn, gottes wortt fleißig hörenn unnd merckenn unnd sich des jhars zum weinigstenn einmahl oder zwey oder drey zum abentmahl findenn, denn calvinismum unnd allerley schwermerey fliehenn unnd meidenn. Wehr daß nicht thuenn kann, der gehe unser

**..... Die sextani[k]) oder supremi und aus den quintanis,[l]) so es können, sollen auch in .....**

wie 1602.

..... **heißt: Haurit aquam cribro, qui discere vult sine libro. [Das übrige fehlt.]**

wie 1602.

..... **schweren, superstitiones, liegen .....**

..... **weinigsten nebenst den Präceptorn 4 mal zum Abendmahl finden, Sünde und allerlei Schwärmerei fliehen und meiden. Wer das .....**

..... **kann oder will, der .....**

k) Primani. l) Secundani.

[12]) Nicht festzustellen, woher.

| | |
|---|---|
| schuele mußig, dann wir wollenn keinenn in dieser schuelenn wißenn unnd habenn, der sich unsernn gesetzenn unnd ihrer praeceptorum disciplin nicht unterwerffen will. | ..... und seiner praeceptorum Disciplin und der inspectorum Verordnung nicht unterwerfen will. |
| Eß soll auch einn jeder frombder schueler sich, wan er erst in die schuele kommet, beim rectore angebenn, auch seinn testimonium (ohne welches keiner in die schuele soll eingenommen werden) aufweisen, welchs hernach der rector bey sich behaltenn unnd vorwahrenn, unnd wann er wieder wegk ziehenn will, ihme wieder zustellenn soll, unnd sich in die matriculam der schueler einschreibenn, so woll auch examiniren laßenn, daß man weiß, in welche classem man ihnn setzenn soll; mueß auch dem rectori angelobenn, das er fromb, gehorsamb unnd fleißig seinn wölle unnd sönderlich in der herberge, dareinn er gebracht werdenn möchte, ehrlich unnd woll gegenn herrn unnd frawen, kinder unnd gesinde vorhaltenn. | wie 1602. ..... Schüler, wenn er erstlich ankommt, beim Rectore sich angeben, auch sein ..... ..... soll, dabei aber doch durchaus keine Parteilichkeit vorlaufen muß noch jemand höher, als seine profectus sein, gesetzet werden. Der Schüler muß auch dem Rectori ..... ..... gesinde sich verhalten. |
| So soll er auch, wann er wieder hinweg will, einen ehrlichenn abscheidt nehmenn, publice valediciren unnd gratias agiren unnd einn ehrlich testimonium wiederumb sambt dem vorigenn mit sich hinwegk nehmenn. | wie 1602. ..... testimonium (welches ohne Entgelt gegeben werden soll) wiederum ..... |
| Wann man zur kirchenn oder zu grabe gehenn soll, so sollenn | wie 1602. .....m) ..... |

m) zu und aus den Kirchen.

| | |
|---|---|
| die schueler pahr unnd phar aus der schuelen sambt ihren praeceptoribus gehenn unnd auf der gaßen stille seinn. | . . . . .[n]) . . . . . |
| Ihre lectiones, so ihnen außwendig zu lernen befohlenn werdenn, die soll einn jeder fleißig unnd fertig lernenn unnd im recitiren aufstehenn, das buch vonn sich legenn unnd keine böse practikenn im recitiren brauchenn, auf das sie nicht sich selber zum meisten betriegenn. | wie 1602. |
| Auß der schuelenn soll außerhalb des gemeinen heimbgehens keiner gehenn, auch auß der schuelenn unnd kirchen keiner bleibenn, er habe dann zuvor veniam von seinem praeceptore genommen. So soll auch einn jeder knabe so viel bucher mit sich in die schuele nehmenn, alß er frue oder nachmittags bedarff, das er nicht auß der schuele aus- unnd einlauffe und erst die bucher hole, derenn er benötigt ist. | wie 1602. |
| Des abendts soll einn schueler zu rechter zeit zu bette gehenn, also ohngefehr umb 8 oder 9 uhr, unnd des morgens frue wieder auf seinn, etwann umb seigers 4. | wie 1602. . . . . . aufstehen, etwan . . . . .[o]) |
| Dann das seinn die opera scholasticorum: Mane surgere, statim induere, crines ornare, manus lavare, deum adorare, frequenter ludum visitare. Darnach soll er fleißig zuvor außwendig lernen, ehe er in die schuele gehet, was er in der schuelen außwendig | . . . . . Mane surgere, pie canere, deum adorare, statim induere, crines ornare, manus lavare, lectiones addiscere, ludum visitare. Darnach . . . . . |

n) samt Rectore und allen ihren praeceptoribus. o) Seigers 4 oder 5.

| | |
|---|---|
| sagenn soll; dann es heißt: Aurora musis grata. Des nachts oder balt auf eßenn soll keiner studiren. | ..... grata et amica. Des Abends aber bald auf Essen ..... |
| Eß soll ihm auch einn schuel knabe einenn catalogum machenn unnd dareinn vorzeichnen, was er alle stundenn des tages thuenn, lesenn, lernen, repetiren, schreibenn oder componiren will, unnd darnach dieselbige stunden alle tage eigentlich observiren unnd haltenn. | wie 1602. ..... soll und will ..... |
| Ein armer schueler soll sonderlich woll singenn, schreibenn unnd rechnen, auch einen guetenn vers machen lernen, dann diese dinge helffen ihnenn fort. | wie 1602. |
| Wir wollenn auch in unsernn schuelen keinen wißenn unnd habenn, der einn papist, calvinist, wiedertäuffer, antimomer, schwenckfelder oder sonst, der unserm glauben, der einmahl recht, wahr unnd gewiß ist, nicht verwandt ist, er sey schueldiener oder schueler, so soll er in unser schuelen nicht gelitten werdenn. | [Wir wollen — gelitten werden fehlt.] |
| Auch soll sich kein schueler zu böser gesellschafft halten, die ihren praeceptoribus zuwiedern oder faull oder sonst unartig ist, der gerne säufft, spielt, zanckt oder sonst ein gottloß wesen führet. Dann wehr pech anrühret, der besuedeldt sich damit. Er soll sich auch im sommer des kalten bades in großen tieffen, gefehrlichen seen, teichen oder fließwaßern eußern und enthalten. | wie 1602. ..... in Seen, Teichen oder fließenden Wassern ..... |

Ein schuel knabe soll so lange in der particular schuelen bleiben, biß er seine grammaticam, dialecticam, rhetoriam, musicam unnd arithmeticam woll studiret, Terentium, Ciceronem und Virgilium fleißig gehörett, seine Graeca zimblich gefaßet, eine guete lateinsche epistel und einen tolerabilem versum schreibt; darnach mag er sich auff eine universitet begeben und alda seine artes unnd linguas beßer studiren.

wie 1602.

..... grammaticam, logicam, rhetoricam, musicam und arithmeticam wohl studiret hat, Terentium, Ciceronem, Horatium und Virgilium (: Jedoch daß davon alles heidnische ungöttliche Wesen abgethan werde :) fleißig gelesen, seine Graecam linguam ziemlich gefasset, eine gute lateinische Epistel und einen tolerabilem versum schreibet und fundamenta linguarum et artium wohl geleget; darnach mag er sich auf eine Universität begeben und allda seine studia ferner fortsetzen.

**Das VI. capittul.**
**Von den classibus.**

Eß sollen in unser schuelen nicht mehr dan sechs classes sein und dieselben nach gelegenheit der schueler geordnet werden.

I.

In der ersten sollen die jenigen sein, die ihre artes und linguas zimblich studiret haben, also das sie publice sich in declamando exerciren, ein carmen sine erratis schreiben, in Latina unnd Graeca lingua scribendo sich uben können, non tantum in soluta, sondernn auch in ligata oratione. Welche auch den andern collegis bißweilen mit lesung einer lection im nothfall dienen können, diese sollen

**Das VI. Capitel.**
**Von den classibus.**

wie 1602.

In infima oder prima und secunda classe dociren der Pfarr-Cantor und der Infimus oder Hypodidaskalus, in tertia und quarta beide Cantores, in quinta Subconrector, in sexta oder suprema Rector und Conrector[p]) und zwar jeder des Tages 6 Stunde, 3 vor und 3 nachmittage, welches wohl geschehen kann, und sie sich deswegen nicht zu beschweren haben, weil ihnen die

p) Hier heißt es: In infima oder sexta und quinta classe dociren ordinarie der Infimus oder Hypodidaskalus und der Pfarr-Cantor, in tertia der Subconrector und quarta der Cantor, in secunda Conrector, in prima oder suprema Rector und Conrector.

auch praeside rectore theses geben und publice disputiren. Man möchte auch diesenn mathematica, item eine epistolam Pauli, Herodotum, Xenophontem, etwas auß dem Plutarcho, Aristophanem, eine tragoediam Euripidis, dialogos Luciani, Oppianum unnd dergleichenn autores lesenn, wann mans so hoch bringenn konte, daß mann auditores primae classis habenn konte.

Privat-Stunden abgenommen sind, zumalen viel Unserer Bedienten einen ganzen Tag arbeiten und aufwarten müssen und weiniger Zeit zu respiriren haben als die Schulcollegae, die außer diesen 6 Stunden die Zeit zu ihrem Nutzen anwenden können.

Die halbe prima[q]) classis soll früh morgens buchstabiren aus dem teutschen catechismo und das Latein auch vormittage [lesen], nachmittages im lateinischen catechismo [lesen] und 2 vocabula teutsch und lateinisch aufsagen, die ihnen ihr praeceptor erstlich an die Tafel und dann in ein sonderlich Büchlein schreiben muß. Die ander Hälfte dieser classis soll lesen, vormittag teutsch und nachmittags lateinisch, und darneben drei vocabula, auch den catechismum Lutheri ohne Auslegung teutsch lernen, sonderlich am Sonnabend sollen sie die Sonntags-Evangelia und Episteln teutsch und lateinisch lesen, damit sie mit an die Texte gewehnet werden, und soll gute Aufsicht geschehen, daß die Knaben von Jugend auf langsam und deutlich reden. Diese fangen an, die leichtesten Buchstaben mit der Feder zu malen, auch von dem Einmaleins, so viel ihr captus zulässet, zu lernen.

II.

Diese sollenn die grammaticam, den syntaxin unnd die prosodiam Philippi gahr fertig außwendig wißenn oder jha zum wenigstenn alles darinnenn findenn konnenn: item sie sollenn Graecam grammaticam Theodori Gazae, Chrysolorae, Cleonardi oder Dabercusii lernenn, item Hesiodum de ἔργοις, darinnen sollenn sie primum librum außwendig lernenn, Homerum, logisticam, initia sphaericae doc-

Die fünfte classis soll den teutschen catechismum mit der Auslegung Lutheri und derselben kurzen Erklärung ex Gesenio, item Psalmen Davids und proverbia Salomonis, auch die paradigmata declinationum ac conjugationum auswendig lernen und darin alle Tage geübet, darzu was am Ende des Donats von Kirchmanno colligiret, sodann auch aus dessen florilegio die leichteste sententiae

q) sexta.

trinae, epistolas familiares Ciceronis, die officia Ciceronis oder die buchleinn de senectute, de amicitia, de paradoxis, Aeneida Virgilii, Graeca evangelia unnd catechesin et regulas vitae Chytraei, Graecam Neandri oder Hiobi Magdeburgi, — mann huete sich aber fur deß Calvini catechismo, weill er nicht reinn ist, — item Cyri paediam Xenophontis, dialecticam und rhetoricam Philippi und nach denselbigenn die progymnasmata Aphthonii oder Ciceronem ad Herennium oder de oratore, die evangelia Posselii. Sie sollen auch stylum exerciren in soluta et ligata oratione Graeca et Latina unnd sich gewehnenn, einn oratiunculam zumachenn, erstlich breviorem, darnach prolixiorem, unnd doferne mueglichenn, sie gewehnen, das sie dieselbige memoriter recitiren unnd also in der schuelenn publice declamiren lernen.

und des Comenii orbis sensualium pictus füglich gebraucht werden, und diese sollen, ehe sie translociret werden, perfekt teutsch und lateinisch lesen, ziemlich schreiben und etwas mehr von dem Einmaleins, auch Sonnabends aus denen evangeliis und epistolis etwas teutsch und lateinisch lernen. In dieser classe fürnehmlich, wie auch sonst in andern classibus sollen die Collegen sich einer zierlichen Hand zu schreiben befleißigen und ihre Schüler dazu anführen.

III.

Hierhe gehöret auch die grammatica unnd syntaxis Philippi Latina; darinnenn mußenn diese knabenn mehr regulas, exceptiones unnd exempla lernen, dann zuvor geschehenn, daß sie derselbigen mechtig werdenn. Mann soll sie auch gewehnen, daß sie in der grammatica, syntaxi unnd prosodia Philippi nachsuchenn unnd alles balt darinnenn finden konnen, was sie bedurffenn, item grammatica und syntaxis graeca Cleonardi, fabulae Aesopi Graecae, oratio Isocratis ad Demonicum oder eine andere oratio gnomologica, item Terentius, Georgica Virgilii, aurea

Die 4. classis soll den teutschen catechismum Lutheri mit der Auslegung und ferner Erklärung Herrn D. Gesenii, das corpus doctrinae Matthei Iudicis, item grammaticae et syntaxis generales regulas lernen, die colloquia Corderi, disticha Beustii, Catonis sententias Kirchmanni tractiren, declinationes et conjugationes immer mit üben, die Vers allmählich scandiren lernen, die elementa linguae Graecae erkennen und also lesen, auch kleine lateinische argumenta schreiben und von der arithmetica etwas mehr lernen. In dieser Class fänget die musica an und

carmina Pythagorae, Phocylidis, arithmetica Gemmae Frisii, dialectica unnd rhetorica Lossii. Wann mann denn schuelern grichische oder lateinische vers list, so soll mann auch der prosodia nicht vorgeßenn, sondernn sie allezeit auch scandiren unnd rationes quantitatum syllabarum mit anzeigenn laßenn. Mann soll diesenn alle halbe jhar eine comoediam Terentii hinaus lesenn und kein wörtleinn unexcutiiret laßenn, die phrases doch fleißiger colligiren, alse in 4. classe geschehenn, auß dem Cicerone ebenn so woll alse auß dem Terentio; denn diesenn solte man auch nun epistolas familiares Ciceronis lesenn, colloquia Erasmi unnd de duplici copia wehrenn auch nicht böse. Diese müssen auch ein weinig beßer in phrasibus exerciret werdenn, das sie dieselbigenn feinn vonn sich selber eruiren lernenn unnd ein weinig größere argument machenn, darinnen sie ihre gelernete phrases exerciren konnenn, dann die folgendenn in quarta classe gethann.

wird fürders durch alle classes getrieben.

Mann konte ihnen auch kleine historien, so vonn andernn Latine geschriebenn wehren, vordeutschenn unnd zum argument gebenn unnd darnach aus dem autore selbst dictiren, wann sie es zuvor Latine vertiret hettenn, auf das sie sehgen, wie es die autores selber gesetzett, welche sie sollenn imitiren. Hirzu wehre Valerius Maximus guett. Diesenn möchte mann auch D. Joannis Wigandi methodum doctrinae Christi, jedoch gahr kurtz unnd deutlich lesenn sine annotationibus.

IIII.

Diesenn soll mann fabulas Aesopi exponiren, denn Catonem, Terentium unnd vornembste reguln in der grammatica unnd syntaxi Philippi exponiren unnd außwendig lernen laßenn, item des Erasmi buchlein de civilitate morum oder des Camerarii praecepta morum. Die sollenn am sontage nachmittage vor der predigte denn deutschenn catechismum inn der kirchenn recitiren, auch soll man mit diesenn noch alle tage Latine decliniren unnd

In classem tertiam gehöret auch neben dem catechismo Lutheri und Herrn Doctoris Gesenii das corpus doctrinae Matthei Iudicis, Dieterici teutsch und lateinisch vel Lutheri catechismus maior und denn die grammatica und syntaxis Kirchmanni. Darin müssen diese Knaben mehr regulas, exceptiones und exempla lernen, dann zuvorn geschehen, damit sie derselben mächtig werden.

Man soll sie auch gewehnen,

coniungiren, daß sie nur der casuum unnd generum wollgewohnen. Mann soll sie auch Graece lesenn unnd auß der straßburger buchleinn die declinationes unnd coniugationes Graecas lernenn laßenn. Die prosodiam mueß mann mitt denn knabenn anfangenn zu treibenn, daß sie nur einn versleinn scandiren unnd defendiren lernenn.

Hierher gehörenn auch die eclogae Virgilii, die sollenn diese knabenn fleißig außwendig lernenn, das sie dieselbigen fertig recitiren konnenn.

Sie mußenn auch einn argument vonn funff oder sechs ziehlenn machen unnd Latine reden, so guet sie konnenn; hierzu mußen ihnen die selectiores epistolae Ciceronis gelesenn unnd nur exponiret werdenn, wie sie Sturmius auß denn epistolis familiaribus Ciceronis colligiret unnd in drey buchleinn getheilet hatt. Mann soll ihnenn aber gahr nichts darzu dictiren, sondernn sie nur gewehnen, daß sie dieselbigenn woll deutsch gebenn lernenn. Darnach soll mann grammaticam unnd syntaxin mit ihnenn handlenn unnd auß dem Terentio und Cicerone phrases colligiren unnd sie gewehnenn, das sie die phrases per casus, modos unnd tempora feinn variiren unnd aussprechen lernenn. Diese sollenn des Matthaei Iudicis kleine corpus doctrinae unnd denn lateinischen catechismum Lutheri immer mehlich mit außwendig lernenn.

daß sie in der etymologia, syntaxi und prosodia nachsuchen und alles bald darin finden können, was sie bedürfen. Item sollen grammaticae et syntaxis Graecae Gualtperii regulae generales cum clave Lubini ihnen wohl inculciret, die colloquia Corderi, Beustii et Catonis disticha, sententiae Kirchmanni, epistolae Ciceronis a Sturmio collectae etymologice et syntactice gut teutsch erkläret, dextre resolviret die formulae loquendi eruiret und ad usum transferiret, auch der nomenclator Kirchmanni auswendig gelernet werden. Arithmetica gehet auf mehr species. Werden lateinisch und griechische Evangelia und Episteln gelesen, auch die lateinische Sprach im Reden geübt. Wann man auch den Schülern griechische oder lateinische Vers lieset, so soll man auch der prosodiae nicht vergessen, sondern sie allezeit auch scandiren und rationes quantitatum mit anzeigen und defendiren lassen.

V.

Die funffte classis soll denn deutschenn catechismum mitt der außlegung Lutheri, item die para-

Secunda classis treibet neben dem catechismo Lutheri und Gesenii quaestionibus Hutteri com-

digmata declinationum und conjugationum außwendig lernen und mit decliniren und conjungiren alle tage geubet werden. Hierzu könte man brauchen die nomina und verba, die sie in der sechsten classe gelernet haben.[s]) Dann diese mußen kurtze spruche der weisen oder des Senecae oder proverbia Salomonis oder kurtze sententiosos versus der pöeten an stadt des lateins außwendig lernen, deßgleichen das bonus dies, item dialogos Sebaldi. Darnach soll man sie auch den Donat vollent lernen laßen und denselbigen repetiren. Sie sollen auch evangelia und epistolas dominicales exponiren lernen. Zu dieser classe soll ein schuelgeselle sein, der woll schreiben kan, dann er muß auch diese knaben fleißig schreiben lehren.

pendium oder Dieterici catechismum und numehr accurater compendium Vossii in 8[vo], grammaticam Kirchmanni et Graecam Gualtperii,[r]) übet fleißig ihre paradigmata declinationum et coniugationum cum praecipuis regulis de formatione casuum, temporum, modorum etc. Auch soll ein Buch ex novo testamento Graeco, Posselii evangelia et epistolae, auch die fabulae Aesopi wohl enucleiret, ihr usus richtig gezeiget und aus denselben exercitia gegeben und componiret werden. Allhier tractiret man auch die epistolas Ciceronis ad familiares, colloquia Helvici, Erasmi eiusdemque de duplici copia, officia Ciceronis, Terentium Christianum, aus den Poeten in Graecis Hesiodi librum 1, in Latinis Virgilium, Buchananum etc, Prudentii hymnos, daraus zugleich vitia und virtutes christlich zu lernen,[t]) und werden aus denselben imitationes gegeben, auch sonsten Vers componiret und in varia carminum genera transfundiret. Clavis Lubini[u]) und nomenclator Kirchmanni, folgends auch Junii sollen hie auch getrieben werden. Man könnte ihnen auch kleine historias, so von andern Latine oder Graece geschrieben, als Aelianus und Valerius Maximus[v]) sein, verteutschen und zum Argument geben und darnach aus dem autore selbst dictiren, wann sie es zuvor Latine oder Graece vertiret haben, auf das sie sehen, wie es die autores selbst gesetzet, welche sie sollen imitiren. Hier legt man auch die geographiae et sphericae prima fundamenta, item wird die arithmetica höher, die lateinische Sprache in täglichen Reden fleißig getrieben und mit den declamationibus der Anfang gemachet.

r) statt Gualp „Welleri, lüneburgscher Edition“. s) Der Text enthält hier noch die Worte: so wol auch ihre latein. t) zu erkennen. u) Portula Seidel. v) item Cornelius Nepos.

VI.

Diese halbe sexta classis soll das buchstabiren auß dem lateinischen catechismo dreymahl auffsagen und das latein des vorigen tages;[w]) nach mittage sollen sie zweymahl aufsagen und zwey vocabula, deutsche und lateinische, die muß ihnen ihr praeceptor in ein besonder büchlein schreiben. Die andere helffte soll lesen und darneben drey vocabula und den catechismum Lutheri ohne außlegung deutsch lernen. Diese müßen alle fertig deutsch und lateinsch lesen können, und sonderlich am sonnabendt sollen sie die sontags evangelia und episteln teutsch und lateinisch lesen, das sie mitt an die text gewehnet werden. Diese knaben soll man bald gewehnen, das sie von jugendt auff langsamb und deutlich redenn. Würde es auch dem ultimo zu viell mit der verhörung derselbigen, so müßen ihm die andern collegae oder ein pahr große schueler zu- geordnet werden, die ihm die knaben, derer gemeinigklich viel pflegen zu sein, verhören helffen.

Es können auch die classes zuweilen nach gelegenheit conjungiret werden, unnd wie biß anhero der gebrauch gehalten, daß man alle morgen nach dem gebete ein caput auß der bibel gelesen unnd den knaben kurtzlich ercleret hatt, so soll daßel-

In der ersten Class sollen diejenigen sein, die ihre linguas ziemlich studiret haben. Daselbst wird das compendium Hutteri oder catechesis Dieterici expliciret,[x]) auch novum testamentum grammatice, logice et theologice resolviret, dabei dann grammatica Latina et Graeca, auch logica et rhetorica Kirchmanni etc. allezeit mit geübet wird. Da lieset und tractiret man Terentium, Ciceronem etc. Virgilium, Horatii odas selectiores et sermones, metamorphosin Ovidii etc, Odysseam Homeri, Pythagoram, Phocylidem, Theognidem, Plutarchum, Xenophontem, Demosthenem, Isocratem, Epictetum, e christianis Apollinarem, Nazianzeni carmina etc. Exercitia styli in Graeca et Latina prosa et ligata oratione neben öftern declamationibus ad normam Aphthonii oder oratoris extemporanei Beckeri müssen hie fleißig getrieben, epistolae geschrieben und der Mercurius epistolaris in 12.[mo] introduciret, disputationum leichter theses alle Monaten proponiret und ventiliret, auch mathematica und chronologica, wie nicht minder der Sleidanus de 4 summis imperiis, Ionstonius, Micralius etc. excoliret werden. Man fänget auch an, die rudimenta physices, ethices et politices und privatim die hebräische Sprach zu lernen. Es können

w) nach der schon genannten Abschrift verbessert aus „vormittags“.
x) expliciret und logice, auch novum.

bige auch nochmaln geschehen und die jugendt darzu gehalten werden, das sie es fleißig anhöre und woll mercke, jedoch das eß auch nicht zu lange damit gemacht werde, damit man auch zu den andern lectionibus kommen und dieselbigen verrichten könne.

Wir wollen auch, das in der 2, 3. und 4. classe die classes in centurias, decurias, duces und pentarchos getheilet werden, damit man mit bestellung einer jeden class desto beßer fortkommen kan. Eine centuria seindt hundert knaben, derer können in einer jeden class mehr oder weiniger sein, das gilt uns gleich; seindt der knaben viell, so machet man viele centurias, seindt ihr weinig, so machet man weinig centurias oder kaum eine halbe. Eine jede centuria soll zehen decurias haben, eine jede decuria zehen knaben, einen ducem und einen pentarchum, das ihrer also 12 in einer decuria sein. Der dux ist der obriste unnd hatt die erste funff knaben in derselbenn decuria unter ihm. Der pentarchus ist der negste nach dem duce, der hatt die andernn funff knaben unter ihm. Zu ducibus und pentarchis müßen knabenn hingenommen werden, nach deme sie geschickt und fleißig sein, nemblich die vornembsten in einer jeden classe, wie dan auch zu den pentarchis. Durch diese duces und pentarchos kann ein jeder collaborator sein classem aufs

auch die classes zuweilen nach Gelegenheit conjungiret werden, und wie bis anhero der Gebrauch gewesen, daß man alle Morgen nach dem Gebete ein caput aus der Bibel gelesen und den Knaben kürzlich erkläret hat, so soll dasselbige auch nochmaln geschehen und die Jugend darzu gehalten werden, daß sie es fleißig anhöre und wohl merke, auch etliche, was sie gehöret, wie sie es verstehen, befraget und unterwiesen werden, jedoch daß es auch nicht zu lange damit gemacht werde, damit man auch zu den andern lectionibus kommen und dieselben verrichten könne.

Wir ordnen und wollen auch, daß in allen und jeden vorgesetzten classibus jederzeit einerlei libelli elementares gebraucht und gelesen werden sollen, nämlich, daß man einerlei catechismum teutsch oder lateinisch und für allen andern des Herrn Lutheri, einerlei grammaticam Latinam und Graecam, einerlei dialecticam und so fort an habe und behalte, und daß den praeceptoribus nicht frei stehe, solche libellos elementares ihres Gefallens zu verändern, dann solche mutationes den Knaben in ihrem Studiren sehr hinderlich und schädlich und die ingenia, so nicht confirmirt sein, durch dergleichen Variation nicht weinig irre gemacht worden. Es sollen aber die praeceptores in Proponirung der lectionum sich allezeit des Einraten und Gut-

beste bestellen. Wan er etwas exponiret oder außwendig zu lernen befohlen hatt, so lest er nur die duces und pentarchos die lection wieder exponiren und außwendig sagen. Darnach nimbt ein jeder dux oder decurio seine funff knaben zu sich unnd ein jeder pentarchus seine funffe und laßen ihnen dieselbigen auch exponiren oder memoriter recitiren und schreiben die puncta an, wie offte ein jeder feilet. Hatt er 12 puncta, so wirdt er castigiret, hat er ihr weiniger, so zahlt man ihn mit schmitzen auff die hende, jedoch cum moderatione.

achten der Herrn Inspectoren gemäß verhalten.

In diesen classibus allen müssen die praeceptores fleißig Achtung geben, daß die Schüler die Bücher von sich legen und im Recitiren der Lectionen und Fragen in den examinibus so wohl als sonsten einander nichts einblasen. Die certamina pro loco in classibus inferioribus werden, die discipulos zu mehrerm Fleiß zu ermuntern, billig beibehalten.

Wir ordnen unnd wollen auch, das in allenn unnd jeden vorgesetztenn classibus jederzeit einerley libelli elementares gebraucht unnd gelesen werden sollenn, nämblich daß mann einerley catechismum, deutsch unnd lateinisch, unnd fur allenn anderun deß ehrn Lutheri, einerley grammaticam Latinam unnd Graecam, einerley dialectiam unnd so fort an habe unnd behalte, unnd das denn praeceptoribus nicht frey stehe, solche libellos elementares ihres gefallens zuvorendernn, alse wann einer eine zeitlang grammaticam Philippi gelesenn unnd getriebenn hette, daß balt einer, deme etwa solches nicht gefiele, deß Dabercusii, Frischlini oder sonstenn eine andere grammaticam zu lesenn solte anfahenn; item, wann die knabenn zu der grammatica Graeca Cleonardi gewehnet, das man balt darauf eine andere einfuhren wölte; item, wann man eine zeit lang Philippi dialecticam gelesenn hette, daß hernacher etwa des Rami oder eine andere dialectica solte furgenommen werden, oder was sonsten dergleichen vorenderungen mehr furfallen möchtenn. Dann solche mutationes denn knabenn inn ihrem studiren sehr hinderlich unnd schädtlich, unnd die ingenia, so nicht confirmirt seinn, durch dergleichenn variation nicht weinig irre gemacht werden.

**Das VII. capittull.**[y]

**Vonn denn examinibus.**

Der examinum sollenn jherlich zwey gehalten werdenn, eins auf

**Das VII. Capitel.**

**Von den examinibus.**

wie 1602.

..... gehalten werden und sollen

y) Vergl. Wortlaut der ältesten Abschrift A am Schluß des Bandes unter „Ergänzungen“.

| | |
|---|---|
| denn montag nach judica, daß ander vierzehenn tage vor michaelis, unnd soll erstlich a pietate angefangenn unnd der catechismum vom rectore bey denn primanis fleißig examiniret werdenn also unnd dergestalt, das einn jeder die definitiones unnd divisiones unnd die dicta, damit einn jedes probiret wirdt, fertig wiße herzusagenn. | währen vom Montag bis Freitag, eins auf den Montag[a]) ..... ..... 8 Tage ..... ..... und catechesis von dem Rectore ..... ..... werden und dergestalt, ..... |
| Darnach soll mann Graeca examiniren, nicht eine lection, sondernn so viel unnd ferne man das halbe jhar biß auf das examen gelesenn, wie dann auch in denn andern lectionibus geschehen soll; darbei das gantze ministerium, etliche fürstliche rhäte, ein erbar rath und von der gemeine sein sollen, wehr da nur will und kan, damit menniglich sehe, höre und erfahre, was ihre kinder und andere gelernet, und wie das halbe jahr der schuelkosten angewandt ist. Folgendts examinire man auch die artes liberales, darnach die andern lectiones also, das nichts unterwegen bleibe. Wirdts aber mit solchen examinibus zu lange, so mögen sich die anwesendenn herrn in die andern classes zertheilen unnd darinnen anhören, wie in denselbigenn examiniret wirdt, und darnach die andere herrn berichtenn. | wie 1602. ..... [die artes liberales, darnach — fehlt] ..... |
| Es sollen aber die knaben alle bücher von sich legen und alle | wie 1602. |

a) nach Oculi.

| | |
|---|---|
| zeit der jennige auffstehen, der | |
| gefragt wirdt, und ihme niemandt | ..... |
| heimblich etwas einblasen laßenn. | etwas heimlich ..... |
| Philippus pflag zu Zwickav im | |
| Voitlande also zu examiniren: | |
| er saß auff einer bancke, da | |
| musten zwantzigk oder vier und | |
| zwantzigk examinandi neben ein- | |
| ander vor ihme stehen und kein | |
| buch bey sich haben, die fragt | |
| er nach einander und examinirt | |
| sie seines gefallens. | ..... seines Beliebens. |
| So sollen auch die einheimb- | [So sollen — lernen — fehlt.] |
| sche kinder in sonderliche große | |
| acht genommen unnd woll exa- | |
| miniret werden vor den andern | |
| allen, das ihre eltern sehen, was | |
| auch ihre kinder lernen. | |
| Sie sollen auch die argumenta, | wie 1602. |
| die sie dasselbe jahr durch ge- | |
| macht, auffweisen und soll bei | |
| einem jeden auffgetzeichnet stehen, | |
| wehr und wan es gemacht worden; | |
| auch soll man ihnen unversehenß | |
| ein argument geben, welches sie | |
| auch alßbaldt ex tempore in bei- | |
| sein aller herrn machen unnd | |
| darnach den gegenwertigen herrn | |
| exhibiren und uberandtworten | |
| sollenn. Die sollenn sie alßdan | ..... |
| den rectorem die gantze zeit uber | dem Rectori ..... |
| bey sich behalten laßen unnd aufs | ..... zu behalten übergeben ..... |
| künfftige examen dergleichen | |
| thuen und das vorgangene und | |
| gegenwertige argument gegen ein- | ..... exercitium ..... |
| ander halten, so wirdt man fein | |
| sehen, wie sie sich das halbe jahr | |
| gebeßert habenn. | |
| Erstlich examinire mann primam | [Erstlich — wissen — fehlt.] |
| classem, darnach secundam, dar- | |
| nach tertiam in allenn, was sie | |

| | |
|---|---|
| gehöret habenn, Terentium, Virgilium, Catonem, sententias Salomonis unnd andere gnomologicos, grammaticam, dialecticam, rhetoricam unnd andere artes alle, so viell derer ihnenn das halbe jhar durch seinn gelesenn worden, alse arithmeticam, musicam usw, item Homerum, capita pietatis Camerarii mußenn sie feine mit einander außwendig zu recitiren wißenn. | |
| Wann man auch daß examen haltenn will, soll es alle zeit zuvor vonn der cantzell vorkundigt unnd die leute, so ihre kinder in der schuelen haben, vormahnet werdenn, das sie bißweilenn einn stundtleinn oder zwey mit in die schuel kommen unnd mit anhoren, was ihre kinder gelernet habenn. | wie 1602. ..... verkündiget, Gott um Segen angerufen und die Leute ..... ..... zwei in die Schule ..... |
| Nach gehaltenem examine soll eine vorsetzung der knabenn geschehenn, und welche woll bestandenn, sich auch in ihrenn studiis woll anlaßenn unnd eine classem zimblich außgestudiret, beßer hinauf in eine andere classem gesetzet unnd gebrachtt werdenn, unnd soll solches der rector thuenn cum solennitate quadam in beyseinn des ministerii, der inspectorum unnd eines erbarnn rhats, unnd sollenn denselbenn krentze oder etliche bogenn papier vorehret werdenn, das sie zu denn studiis ermuntert unnd lustig gemacht werden. | wie 1602. ..... des Superintendenten und ministerii als der inspectorum ..... ..... und sollen sie zu den studiis mit Lobe ermuntert und lustig gemacht werden. |
| Sonderlich wollenn wir, das der rector unnd die andere seine collaboratores die ingenia der | wie 1602. ..... und seine andere collaboratores ..... |

knabenn feinn kennen lernen unnd solche knabenn in denn classibus zusammen setzenn, die sich im studiren am meistenn mit einander vorgleichenn.

Wann nach dem examine die halbjährige lectiones wieder angefangen werden, sollen die Prediger in den Kirchen solches öffentlich Sonntags vorher der christlichen Gemein denunciiren, sie folgenden Dins- oder Donnerstag in der Thumkirche sowohl Manns- als Frauenspersonen häufig erscheinen und Gott im Himmel um Segen und glücklichen Anfang und Fortgang der Schularbeit herzlich anrufen und ihre Kinder und alle Jugend seiner Gnad und Segen im Gebet befehlen und darauf einmutig singen: Komm heiliger Geist, und sollen Rector und andere Collegen alle aus der Schulen ordentlich mit ihren coetu in stiller Ordnung sich nach besagter Domkirchen verfügen und also nach verrichtetem Gottesdienst aus der Kirchen wieder nach der Schulen gehen und in Gottes Namen jeder seine lectiones oratiunculam adhortationem habente Rectore wiederanfangen.

| Das VIII. capittull. Vonn den notis. | Das VIII. Capitel. Von den notis. |
| --- | --- |
| Mann soll auch unter die knabenn notas austheilenn, wie inn den schuelen breuchlich ist, die notam linguae Germanicae, das sie alletzeit Latine reden mußen, sie sein innerhalb oder außerhalb der schuelen, und notam malorum morum, und die jennigen, die es bekommen, so wol auch die jenigen, so es uber nacht behalten, geburlich straffen; diese müßen alle tage examiniret werden. | wie 1602. ..... allezeit von der dritten Classe an Latine ..... |
| In etlichen schuelen theilet man auch notas grammaticas und syntacticas, Graecae et Latinae linguae auß; die möchte man nach gelegenheit auch anrichten, jedoch das derselben sonsten keiner ge- | wie 1602. |

straffet werde, dan der es uber nacht gehabt.

Auch pflegt man in etlichen wolbestalten schuelen corycaeos oder subauscultatores zu haben, die kein schueler kennet; die müßen heimblich auffschreiben, so einer unter ihnen etwaß ungebuerliches redet oder thuet, und dem rectori seine vortzeichnuß etwan am freytage uberandtworten, der lieset darnach den zettell offentlich ab unnd züchtiget sie.

Die Strafe aber soll sein, daß der Verbrecher, im Fall keine petulantia darunter, zu seiner Besserung eine gewisse Sentenz oder etliche Vers erstlich vorstehen und dann auswendig lerne.

## Daß IX capittul.
## Von den sontags und wochen predigten, wie in denselben daß singen zubestellenn.

Am sontage und in den festtagen soll ein jeder schueler und collega in den predigten sein, aber in den andern wochentlichen predigtenn sol ein jeder cantor in seiner kirchen mit den tertianis, quartanis und deutschen sein, weill man da keinen figural, sondern eitel gemeine deutsche geistliche lieder singet.

Es sollen aber die collegae in der kirchenn auff die knaben guete achtunge geben, das sie stille seindt und fleißig zuhören, und wan sie wieder vom chor herunter gehen, soll allezeit ein collega bei der trepffen stehen, das sie nicht schnel herunter lauffen und bißweilen uber halß und kopff herunter fallenn.

Auch soll alle vier zehentage per vices in einer kirchen die musica, wie droben im vierten

## Das IX. Capitel.
## Von den Sonntags- und Wochenpredigten, wie in denselben das Singen zu bestellen.

wie 1602.

auch in den .....

..... mit den Teutschen sein, weil .....

Es sollen auch die .....
wie 1602.

wie 1602.

| | |
|---|---|
| capittull auch gesagt, gebraucht unnd figural, inn der andern mittlerweill choral gesungen werden. | |
| Nach gehaltenen predigen sollen die knaben am sontage allezeit wieder in die schuele kommen und alda den praeceptoribus hersagen, was sie auß der predigte gelernet habenn. | wie 1602. ..... [a1]) wie 1602. |
| Die collegae sollen sich auch nicht schemen (sonderlich die singen konnen), mit zum pulpet zutretten, wan man figural singett, und mit zu singen. Es soll auch burgern oder ihren söhnen, die da singen können, unverbotten sein, auff dem chor mit zu singen, wan man figuriret, damit der chor desto stercker werde. | wie 1602. ..... (sonderlich, welche singen können) ..... ..... und mitsingen ..... wie 1602. |

| | |
|---|---|
| **Das X. capittul.** | **Das X. Capitel.** |
| **Von den ludis scenicis.** | **Von den ludis scenicis.** |
| Es soll auch alle halbe jahr eine lateinische comoedia auß dem Terentio oder Plauto fur die knaben, das die guet latein lernen, von den schuelern in der schuelen, jedoch extra habitum agiret werden, dan es heist: | Es soll auch alle halbe Jahr eine lateinische comoedia aus dem Terentio christiano vel Frischlino oder eine sacra aus den dialogis Castalionis, quam praeibit elaborandi artificii Rector et per singulas personas distribuet elaborandos actus, für die Knaben, daß sie gut Latein lernen, von den Schülern in der Schulen agiret werden. Dann es heißt: |
| Continet humanae speculum comoedia vitae<br>Turpiaque urbano facta lepore notat.[13]) | Continet .....<br>wie 1602. |
| Es wehre auch unter den großen schuelern, die der grichischen | [Es wehre — willen — fehlt.] |

[a1]) des Sommers, des Winters aber am Montag frühe.

[13]) Nicht festzustellen, woher.

sprache erfahren seindt, ein fein exercitium, das sie bißweilen einen dialogum Luciani mit agirten, der alle zeit ein lateinisch argument hette, umb der gemeinen schueler willen.

Teutsche comoedien oder tragoedien sollen fur den gemeinen man noch sonsten nicht agiret werden, es sey dan, das es mit unserm vorwißen und auff unser guetachten geschehe.

Teutsche ..... wie 1602.

### Daß XI. capittul. Vom choro musico.

Weil man auch in wolbestalten schuelen einen chorum musicum umb der frömbden schueler willen pflegt zu halten, damit sich dieselbigen erhalten unnd desto beßer bucher unnd kleider zeugen könnenn, so sollen die prediger die leute vonn der cantzell vormahnenn, das sie derselbigenn choro desto milder gebenn; dan die musica ist einn edler schatz, geschmucke der kirchenn unnd einer gantzen stadt, unnd gott will vonn dem menschlichen geschlechte mit dem hertzenn unnd munde, mit posaunen, psalter unnd harpfenn, mit paucken, seitenn unnd pfeiffenn unnd mit hellenn unnd wollklingenden cymbeln gelobet, geehret unnd gepreiset seinn, psalm: 150, nicht alleinn in den heusern, sondern auch in der schuelenn, kirchenn unnd auf der gaßenn. So mueß auch einn unterscheidt zwischenn denn dörffernn unnd stedtenn seinn; denn in stedtenn

### Das XI. Capitel. Von choro musico.

wie 1602.

..... Schmuck der Kirchen .....

soll man einen chorum musicum habenn, damit auch diese freie kunst im menschlichen geschlechte erhaltenn werde. Eß soll aber daß gelt, so denn schulernn vonn den burgernn gegebenn wirdt, in eine vorschloßene eiserne buchse gesamblett unnd deß abendts dem rectori in beysein deß gantzenn chori zuvorwahrenn zugezehlet werdenn. Hirzu soll der rector einn register habenn, dareinn er allezeit die summam vorzeichnet, der regens des chorus[c1]) soll das ander register haben, dareinn auch ein jeder post vorzeichnett sey, unnd soll darnach solch colligirt geldt denn knabenn alle viertheil jhar einmahl außgetheilet werdenn. Weill aber der regens die partes schreibenn unnd haltenn mueß, so wirdt denn billig einn vortheil fur denn andernn gegonnet, das er alle quartal einen halbenn thaler mehr dann der andern einer bekommet. So soll auch demselbenn choro vorgonnet seinn, das sie sich in die reiche hochzeitenn vorfuegen unnd alda fur einem jedernn tisch einn stuck oder zwey singenn unnd ihnen die burger unnd burgerinnen auch etwas vom gelde einsteckenn mögenn, unnd wann solches geschehenn, sollenn sie stracks aus denn hochzeiten sich wiederumb zu hause finden unnd ihres stu-

..... Bürgern und Einwohnern gegeben wird .....
.....[b1])

..... und soll demnach .....

..... einmal in Beisein des Herrn Superintendentis oder in seinem Abwesen, wen er ex ministerio committiren würde, nach vernünftigen arbitrio, worunter auf der Schüler[d1]) Fleiß sowohl als auf ihr Singen zu sehen, ausgeteilet werden. Weil .....
..... halten und schreiben .....
..... bekommt[e1]); wie denn bei der Austeilung, wie viel ein jeder bekommen, und was die summa, Ausgabe und Empfangs, gewesen, soll angeschrieben und diesfalls in ein sonderlich Buch gezeichnet werden. So soll auch .....
..... Gelde geben mögen .....

b¹) Statt Chores „Praefecti und Adiuncti". c¹) statt „regens unnd chorus". d¹) Schüler Frömmigkeit, Fleiß und Dürftigkeit. e¹) jedoch nach Befindung und dessen Fleiß, secundum arbitrium Superintendentis et Rectoris.

| | |
|---|---|
| direns wartenn, eß wehre dan, das ihnen braut und breutigam aus guetem willen zu eßen und zu trincken geben wolten; sollen sich aber nicht voll sauffen oder unbescheiden haltenn, an ihren lectionibus auch nichts verseumen, oder do etwas verseumet würde, von andernn abschreibenn und nach repetiren. | ..... abwarten . [es — repetiren — fehlt.] |
| Eß sollenn aber in den hochtzeiten zu einer jedern stimme nur zwene knaben sein und sol nach der ordnung herummer gehen; wehr dießmahl nicht mit gewesen, der soll das andermahl mit gehenn. | wie 1602. ..... mitgehen, und soll solch Geld unter sie geteilet und ebenmäßig angeschrieben werden. |
| Man muß auch, wie zuvor gemeldet, achtung auff die knaben geben, das sie solch geldt nicht unnutzlich vorkleiden, verschwenden, versauffen, verspielen oder sonsten unnützlich verbringen, weill es eleemosynae sein, welche nur zur notturfft unnd nicht zur schwelgerei den armen gegeben werdenn. | wie 1602. |
| Wann dieser chorus ein stück ubersingen will, soll solches in der schuelen und nichtt etwan in einem privat hause oder heimlichen winckell geschehenn. | wie 1602. |
| **Daß XII. capittull. Von der einheitzunge der stubenn.** | **Das XII. Capitel. Von Einheizung der Stuben.** |
| Im winter ist hier in der schuelen ein großer mangell an holtz. Wiewoll aber die burger, so | wie 1602. |

ihre kinder in der schuelen haben, etwaß zu holtz geben sollen, so wirdt doch daruber sehr geklaget, das man solch weinig geldt von ihnen ubell erzwingen kan. Eß sollen aber hinfüro die schueldiener solche böse zahler auffgetzeichnet dem stadt voigte uberandtworten, welcher soll mit ernste dartzu thuen, damit das holtzgeldt unverzuglich erleget werde, es müste im sommer umb johannis gekaufft werden. Dies geldt aber soll dem oeconomo zugestalt werden, damit der oeconomus holtz zu der schulen schaffet und mitler weile das geldt außleget, biß mans von den leuten wiederumb mechtigk werden kan. In summa, der oeconomus soll das holtz im sommer kauffen und einschaffen, und der rector sol dem oeconomo von der schueler gegebenem holtzgelde daßelbe wiederumb zustellen, und da die leute in erlegung des holtzgeldes seumig wehren, sol sie der stadtvoigt darzu zubringen schuldig sein.

..... kann. Darum sollen dieselbe dazu so viel ernstlicher angemahnet werden. Es müßte aber im Sommer auf Johannis gekauft und damal auch das Geld dazu eingefordert und hierin gute Verordnung gemacht und per Rectorem getrieben werden.

[Dies Geld — schuldig sein — fehlt.]

### Calefactor.

Der calefactor soll im winter denn knaben die stubenn frue eine stunde zuvor einheitzen, ehe sie in die schuele kommen, das die knaben eine warme stube finden, unnd soll auch nebenn denn collegen achtung auf die thueren gebenn, daß sie balt

### Calefactor.

.....[f1]) .....
wie 1602.

f[1]) 2 Stunden zuvor.

| | |
|---|---|
| wieder zugethann werdenn, wan jemandt heraus oder hinein gehet. | |
| Er soll auch die lectoria fleißig zuhaltenn, wann die knaben nicht in der schuelen sein, unnd zu rechter zeit wieder aufschließenn. Dafur soll ihme einn jeder knabe in denn beidenn öbristenn classen einen schilling geben unnd in den andern einen sechslingk. | wie 1602. . . . . . zwei ßl geben und in den andern 1 ßl.[g1]) . . . . . |
| Deßgleichenn soll er auch nachmittage thuenn, wann die kelte groß ist, unnd in summa mit dem holtz gahr rhätlich umbgehenn unnd achtung darauf gebenn, das nichts davonn entwandt werde. Eß soll auch dieser calefactor die schlußell zu allenn lectoriis habenn, das er dieselbigenn auf unnd zuschließe, wann die knaben hinein oder herauß gehenn. | wie 1602. |
| **Das XIII. capittull. Von der currenda.** | **Das XIII. Capitel. Von der Currenda.** |
| Die currenda soll auf der gaßenn geistliche lieder singenn, wie es die zeit mit bringet, ihr brodt in einen trag korb unnd das geltt auch in eine eiserne vorschloßene buchse samblenn unnd nach einem jedenn umbgang in die schuele bringen. Da soll der rector das gesamblete geltt unnd brott unter sie theilenn; eß kann unnd soll keiner unter dieselbige genommen werden, der zum studiren nicht duchtig. | wie 1602. . . . . . bringen. Weil sie auch in großer Unordnung auf den Gassen gleichsam laufen und ohne Andacht singen, als soll einem von den größten oder aber dem Küster zum heil. Geist die Aufsicht über die andern gegeben werden, der Achtung habe, daß sie ehrbar |

g[1]) 3 ßl . . und . . . 2 ßl.

| | |
|---|---|
| | gehen, langsam und mit Andacht singen. Der Rector soll das ..... [es kann — duchtig — fehlt.] |
| Eß sollenn auch die reichenn vom ministerio bißweilenn auf der cantzell ermahnt werdenn, sonderlich im winter, wan es kalt ist, daß sie denn armen currendariis mit einem altenn kleide oder einer ellenn oder zwey oder drey geringem wande zu hülffe kommen, das sie nicht erfrieren und schaden an ihrer gesundtheit bekommen. Das sollen sie dem rectori zustellen, das er es den benötigten und recht armen knaben zustelle. Was auch bißweilen vom essen ubrig bleibet und sonsten vom bösen gesinde unnützlich weggebracht wirdt, das solte man diesen knaben im umbgang auch mittheilen; dan es konnen noch unter dem armen heuflein kinder sein, darauß hernach einmahl vornehme leute werden mugen, die einem gantzen lande und vielen leuten dienen und nützlich sein können, wie man dan der exempel viell erfehrett. | wie 1602. ..... Ellen, 2 oder drei ..... ..... dem benötigsten und ..... ..... im Umgehen ..... |
| **Daß XIIII capittul. Von der disciplin und straff der schueler.** | **Das XIV. Capitel. Von der Disciplin und Straf der Schüler.** |
| Wiewoll wir der disciplin droben auch gedachtt, so werden wir doch geursachet, weitern berichtt alhier von derselbigenn zuthuen, und sollen nun die praeceptores oder collaboratores scholae mit der straff unnd castigation der knaben so vorfahren, damit die | wie 1602. ..... verursachet ..... |

| | |
|---|---|
| knaben von ihnen keine feindtschafft, malevolentiam oder ungunst, sondernn einen paternum affectum et animum von ihnen spuren und vornehmen können, welcher nicht alleine mit ernst, sondern auch mit liebe und barmhertzigkeit vermenget ist, jedoch darnach auch die verbrechung oder verwirckung und das alter oder der vorstandt der knaben ist, quia circumstantiae augent et minuunt poenas et regula est: Atrocia delicta puniuntur atrocibus poenis. Man soll aber in castigatione puerorum die rueten gebrauchen an dem orte, da sie hin gehörett, und sie nicht umb die köpffe in die augen, in den nacken, auff die nase, wangen, schläffe oder hälse schlan noch bey den ohren oder haren ziehen oder mit fueßen stoßen oder tretten, viell weniger mit wueten und toben, schelten und fluchen ubel gebähren. | . . . . . [von ihnen — fehlt] . . . . . <br> . . . . . welche nicht alleine . . . . . |
| Man kan auch bißweilen den maioribus zu einer straffe aufflegen, das sie pro castigatione ein blat oder anderthalbes im Terentio oder Virgilio außwendig lernen mußen, wan nur die vorbrechung darnach ist. | wie 1602. <br> . . . . . Virgilio oder andern autoribus . . . . .h1) |
| Do auch einer unter dem hauffen unbendig wehre, der sich mit gueten worten und vermahnungen nicht wolte ziehen laßen und etwan eine guete starcke correction vordienet hette und wehre muth- | wie 1602. <br> . . . . . Worten oder Vermahnungen . . . . . |

h1) aus guten autoribus.

willig darzu und wolte sich wieder seinen praeceptorem setzen und sich nichtt mit gehorsamb der disciplin untergeben, so soll derselbige praeceptor seine andere collegas convociren und die großen starcken schueler zugreiffen und ihn uber ziehen laßenn und nach seinem vordienst castigiren oder auch, do die vorbrechung, sonderlich bey den maioribus, darnach wehre, ihn mit der schuelgefengknuß straffen oder auch die stadtdiener vom stadtvoigte bitten unnd begehren und sie dieselbige, wie sichs gebührt, streichen laßen oder cum ignominia ex coetu scholastico gantz und gahr excludiren unnd relegiren; und soll ihnen der stad voigt und das gerichte in solchem fall die handt zureichen schuldig sein, dan wir wollen in unser schulen einen gehorsamb haben, und wehr den collegis der schuelen nichtt gehorchen will, der bleibe auß der schulenn und suche ihm einen andern ortt, da man ihm allen muthwillen gestattet und nachgiebett.

..... [oder — lassen — fehlt]

..... [und soll — sein — fehlt]

Hette sich aber jemandt gleichwol wegen ubermeßiger severitet der schueldiener zubeschweren, so soll er solches beim rectore oder superintendenten suchen, das es unß derselbige, so es von nöten, berichte, so wollenn wir alßdann hirinnenn weiter schaffenn unnd ordnen, was recht ist, unnd soll sich keiner ann denn collegis scholae selbst vindiciren unnd

wie 1602.

rechenn[k1]) oder einen zanck unnd hader mit ihnenn anfangenn.

Sonstenn sollenn die collegae mit der castigirung gleichheit haltenn unnd keinen schonen, er sey hohes oder niedriges standes, edell oder unedell, groß oder kleinn, reich oder arm, frembde oder einheimisch. Dann wan mans mitt dem einen machet wie mit dem andern, so thuett man keinen unrecht, sintemaln ein schueler ist einn schueler, er sey auch welches standes er wölle, so kann man hier keines schonenn. Will aber jemandt ungestraffet seinn, so thue er, was mann vonn ihme habenn will, so bleibet er zufriedenn.

wie 1602.

### Das XV. capittull.
### Von denn disputationibus.

Eß soll auch der andernn, drittenn unnd vierten classi alle zeit frey stehenn, inn ihrenn classen mit einander auß der grammatica, dialectica, rhetorica oder lingua Graeca de loco zu certiren, damit die knabenn ermuntert unnd zum fleis in ihrenn studiis gereitzet werdenn. Hirzu soll alle wochenn denn knaben eine sonderliche stunde gelaßenn werdenn, unnd sollen praesides dieses certaminis der dux unnd pentarchus seinn unnd die puncta observiren; wehr derselbigen zum meisten hatt, der soll dem andern seinen locum einreumenn.

### Das XV. Capitel.
### Von den disputationibus.

Man soll sich befleißen in prima Classe theses zu geben, wie oben erwähnet, da die Schüler logice mit einander disputiren, woselbst die collegae scholae und die großen Schüler, auch wohl etwan aus dem ministerio opponiren. Vorher aber müssen sie kurze ideam boni disputatoris lernen. Introduci potest methodus disputandi Scharffii vel Kerkermanni. Dann die disputationes sind anima studiorum, und jener Kaiser hat an denselben eine solche Lust, daß er allezeit ganz und gar aushörete und ausharrete. Weil solches aber seine Diener verdroß

k[1]) verb. aus „rechnenn“.

Wann mans auch so hoch bringen konte, das man konte theses gebenn und dialectice mit einander in der schuelenn disputiren, daß die collegae scholae unnd das ministerium, so woll auch die große knabenn opponirten, so wehre es auch guet; dann die disputationes seindt animae studiorum, unnd kayser friedtrich hette so eine lust an denn disputationibus der philosophorum, daß er allezeit gantz unnd gahr außhörte, und weill solches seinen dienern verdroß und ihn zum eßen auß dem collegio abforderten, sagt er: Laß mich zufriedenn, das ist mein eßen und trincken, deßen ich nimmer kan satt werden, wie Aeneas Silvius von ihm schreibett.

Man soll auch die schueler gewehnen, das sie alle argumenta der opponenten sambt ihren solutionibus in ein sonder buch fleißig auffschreiben, dann daran einem jungen gesellen viel gelegenn.

## Das XVI. capittul.
## Von den accidentiis collegarum.

Es soll auch ein jeder knabe den collegis scholae alle quartal ein precium zu geben schuldig sein und daßelbige sub poena castigationis oder remotionis erlegen, alse in prima classe geben die peregrini drey schillinge, die cives zwene, wie auch in den andern classen, die in der currenda nur einen; davon nimbt der rector die helffte, die ander helffte wirdt

und sie ihme ausm collegio zur Tafel forderten, sprach er: Lasset mich zufrieden, das ist mein Essen und Trinken, dessen ich nimmer satt werden kann, als Aeneas Sylvius schreibt.

wie 1602.

..... einem Studenten .....

## Das XVI. Capitel.
## Von stipendiis, Besoldungen und accidentariis.

Die Stipendia und Besoldung der collegarum scholae haben aus sonderlicher Zuneigung zu der Schul und ihren Dienern, auch sie zu mehrerm Fleiß zu ermuntern, I. H. Durchl. zu vermehren beschlossen und dazu 385 Rthlr. gnädigst verordnet, welche also sollen eingeteilet werden, daß der Rector zu seinem vorigen salario noch — 100 Rthlr,

in zwei aequales partes getheilet, da nimbt der conrector dimidiam und der quartus die ander helffte. Item jahrmarcktgeldt sollen sie geben im herbst auff Mariae geburth[14]) ein jeder, waß er will, nach seinem vormuegen; dies geldt soll in prima colligiren der rector, in secunda der conrector, in tertia der cantor, in quarta der subconrector, in quinta die andern beide, unnd soll ein jeder sein register halten, darnach sols unter sie aequaliter getheilett werden, doch das die collegae, so etwas langsamb ankommen, weiniger bekommen, dann die lenger im dienste gewesen.

Mit den funeribus soll es also gehalten werdenn: Wann die gantze schuele mitgehet, so behelt ein jeder, was er bekombt, und waß die leute einem jedern geben wollen nach ihrem vormügenn. Wann in beiden kirchen geleutet wirdt, so soll die gantze schuele und das gantze ministerium gefurdert werden und mitgehen. Aber die specialia funera, do der cantor allein gehett und nur in einer kirchen geleutet wirdt, sollen nur die tertiani, quartani und die deutschen verrichten, und davon gefelt, was ein jeder vermag, und soll bey der alten ordenunge bleiben, wie es Ömichius[15]) etwan gemacht. Die aber gahr arm sein, sollen umb sonst begraben werden.

der Conrector — 100 Rthlr,
der Subrector — 50 Rthlr,
der Cantor im Dom 35 Rthlr,
der Cantor in der Pfarrkirch 50 Rthlr

und der Sextus auch 50 Rthlr jährlich zum auctario und also alle Montag nach den Quatembern ein vierte Teil ihrer Besoldung sollen zu empfangen haben.

Hingegen aber soll weder der Rector noch Conrector bei Reichung des auctarii annui als auch die andern Collegen einige zur Privat-Information aufnehmen. Und weiln bei dem Austeilen der colligirten Umsinggelder der Schüler aus der Cantorei so wohl als der currendariorum der Rector und Cantor mit participiren wollen, wie man höret, als soll solches gänzlich abgeschafft sein und das Geld allein den Knaben bleiben und nach ihrer Frömmigkeit und Fleiß unparteiisch unter sie geteilet und, wem wie viel geben worden, angezeichnet werden.

Es soll auch ein jeder Knabe den collegis scholae alle Quartal ein pretium zu geben schuldig sein und solches den folgenden Montag nach dem Quatember. Und haben es die gesamte Collegen zeitig vorhero denen Knaben, die zur Zahlung das Vermögen haben, exemptis pauperibus, anzudeuten und sollen in 1. Classe die discipuli ohn Unterscheid, sie sein

[14]) 8. September.

[15]) Rektor in Güstrow von 1572 an.

Vor das singen in der kirchen, wan hochzeiten sein, hatt man bißanhero den collegen suppen, fleisch, bier und brott geben. Weill sich dan die collegen offt darüber beschwert, so sollen ihnen die vornembsten zwene fl, die mittelmeßigen einen thaler, die geringen einen halben thaler geben; jedoch soll der cantor, so ferne er nicht figural singett, oder von den andern dreyen untersten collegen nach der ordnung einer den gahr armen mit etlichen knaben einen teutschen psalm fur der traw und einen nach der traw zusingen schuldigk sein; dafur sie einen orts thaler[16]) oder sechs schillinge geben sollen, und sollen die collegae das mit einander unter sich theilen. Das geldt soll der rector zu sich nehmen und zu register bringen, und soll einer unter den collegis ein jegen register haltenn. Der cantor soll allezeit tertiam partem von diesem gesammelten gelde nehmen. Aber das geldt, so von den psalmen gefelt, sollen sie mit einander zugleich theilen, und weil zur selben zeit die collegae in der schuelen nicht lesen durffen, sollen auch allezeit ihrer zwene mit dem cantore zu chor gehen und auff die knaben sehen, damit sie sich eingetzogen halten, doferne sie ihren partem nicht cariren wollenn. Wann auch frembde herrschafften hier sein und der cantor von denselben fremd oder einheimisch, 6 ßl., in 2. Classe 5 ßl., in 3. und 4. classibus 4 ßl, in den übrigen classibus 3 ßl. geben, und soll hievon der Rector tertiam partem zu empfangen haben, der Con- und Subconrector 1/3 Teil und die übrigen Collegen ein dritten Teil erheben. Item Jahrmarktgeld sollen sie geben in hiesigem Herbstmarkt ein jeder, was er will, nach seinem Vermögen.

Dies Geld soll in 1. Classe colligiren der Rector und Conrector alternatim, in 2. der Subconrector, in 3. der Cantor, in 4. 5. et 6. die übrigen Collegen, und soll ein jeder seine Register halten, und darnach solls unter sie aequaliter geteilet werden.

Mit den funeribus soll es also gehalten werden: Wann die ganze Schule gehet, soll auch das ganze ministerium gefordert werden und mitgehen und die Schulcollegen mit dem verlieb nehmen, was ihnen williglich von den Leidtragenden zugekehret wird, und ohne Unterscheid alsdann ihre Gebühr auch beim choro für den Türen verrichten. Da der Cantor allein gehet, sollen nur die quartani und die Deutschen es verrichten, und behält da der Cantor, was ihme jeder nach Vermögen ohne des Cantoris Forderung oder Vorschreiben giebt. Die aber gar arm sein, sollen umsonst begraben und hingesungen werden.

[16]) Ortstaler ist ein viertel Taler (ort = vierte Teil einer Sache), auch „Reichsort" genannt.

wegen seines auffwartens eine vorehrung bekombt, so soll sie der cantor, weil es zuvor auch also breuchlich gewesen, vor sich alleine haben und gebrauchen, wie dan auch das funus geldt, daß er etwan von einem funere eines vom adel auff einem dorff bekommen möcht.

Und haben sich die Collegen auch darnach zu achten, daß, wan den Knaben für den Türen und in der Schule bei den Leichen Geld gegeben wird, kein Unterschleif gebraucht, im widrigen die Verbrecher mit Ernst bestrafet werden, damit sie sich von Jugend auf Falschheit und Betrug nicht angewehnen mögen.

Für das Singen in der Kirche bei denen Copulationen sollen den Schulcollegen die Fürnehmste 2 Gulden, die Mittelmäßige 2 Mark lübisch, die Geringen 1 Gulden geben; jedoch soll der Cantor, so ferne er nicht Figural singet, oder von den andern dreien untersten Collegen nach der Ordnung einem, der gar arm, mit etlichen Knaben einen teutschen Psalm für der Traue und einen nach der Traue zu singen schuldig sein, dafür sie einen Ortsthaler oder sechs Schillinge geben sollen, und sollen die collegae das mit einander unter sich[l1]) teilen.

Wann auch fremde Herrschaften hier sein und der Cantor von denselben wegen seines Aufwartens eine Verehrung bekommt, soll sie der Cantor, weil es zuvor auch also gebräuchlich gewesen, vor sich alleine haben und gebrauchen, wie dann auch das Funus-Geld, das er etwa von einem funere eines vom Adel auf einem Dorf bekommen möchte. Jedoch soll der Cantor, wenn er auf dem Lande sein Amt irgendswo leisten soll, es dem Superintendenti oder ipso absente dem ministerio[m1]) zuvor anmelden, damit man wisse, wo er sei, und wie die Schul bestellet werde.

## Daß XVII. capittul. Waß dem ministerio bey der schuelen zuthuen gebühren will.

Eß sollen die prediger guete achtunge auf die schuelen geben, von den cantzeln die einfeltigen leute, so offte es die gelegenheit geben will und es der text mit-

## Das XVII. Capitel. Was dem ministerio bei der Schulen zu thun gebühren will.

wie 1602.

l¹) aqualiter. m¹) auch Rectori und Conrectori, weil er Schul-discipulos damals gebraucht.

bringt, treulichen vormahnen, daß sie ihre kinder, die doch sonsten zu hause nichts thuen können, fleißigk zur schuelenn haltenn unnd keinn geldt oder unkostenn sparenn, damit ihre kinder etwas lernen muegen, wo nicht mehr, das sie doch nur woll schreibenn, lesenn unnd rechnen unnd ein weinig lateinn lernen, daß sie das vorstehenn konnen, wan einer lateinn mit ihnenn redet. Darauf sollenn sie all ihr haab unnd guet wagenn, daß ihnenn gott in dieser welt gegebenn unnd bescheret hatt. Dan umb der kinder willenn bescheret und giebt gott alles, daß nur die woll unnd zu seinen ehrenn auferzogen werdenn sollen. Seindt aber die kinder zum studiren nichtt duchtig unnd habenn keine ingenia oder gedechtnuß, welches sie dann vonn den schueldienern erforschen konnnen, so muegenn sie alßdann dieselbenn bringen, wortzu sie wollenn; dann das will elternn inn alle wege geburenn, wollenn sie anders zu gott kommenn. Ihr väter, sagt der apostel Paulus zun Eph. am 6. cap, ziehet ewere kinder auf in der zucht unnd vormahnunge zum herrnn. O, wie schwere rechenschafft werdenn die elternn einmahl gott geben mußenn, die solches nicht gethann, sondernn haben ihre kinder auf der gaßenn mußig umbher lauffen, scheltenn unnd fluchenn unnd alle buberey lernen laßen, daß sie darnach dem hencker unnd letzlich dem

..... wohl lesen, schreiben und rechnen, den catechismum und ein .....

..... Schuldienern auf die Art, wie oben Cap. III gemeldet, erfahren können, so .....

..... lernen und üben lassen .....

teuffell in seine gewalt unnd hende kommen seinn, da sie doch woll guete leute hettenn werden konnen, wann sich die elternn ihrer recht angenommen unnd sie mit mehren ernst unnd fleiß zur schuelenn unnd zu allem bestenn gehaltenn hettenn. Zudeme ist auch großer schade dabey, wann ein fein ingenium vorwarloset oder vorsaümet wirdt; dann mann findet manchen feinen man, der in der jugendt einn fein ingenium gehabt, wie mans auch dan an etlichenn im alter fein spuerenn kann, daß er zum disputiren, zur geometria, zur astronomia unnd zu vielen andernn herlichenn kunsten woll qualificirt gewesenn, daß* er auch im alter viel beßer davonn redenn unnd damit umbgehenn kann als einn ander, der lange damit umbgangenn unnd sich fleißig darinn exerciret und geubet hatt. Wehre nun derselbe inn seiner jugendt zur schuelenn gehalten wordenn, so wehre einn vornehmer man daraus gewordenn, der darnach vielenn landen unnd leuten hette dienen konnen, und gilt hier nichts, das mann seine armuth vorwenden will. Euripidis elternn haben kohl unnd rübenn auf der gaßenn vorkaufft, das sie nur ihrenn sohnn bey der schuelenn erhaltenn habenn, welcher darnach einn sonderlicher vortreflicher poëta tragicus wordenn, welchem keiner unter allenn poëten kann vorglichenn wer-

.....
kommen, da sie doch .....

..... Fleiß und Ernst .....

denn, sonderlich in movendis affectibus.

Darnach so sollen sie auch bißweilenn inn die schuele kommenn unnd eine lection durch in der schuelenn bleibenn unnd hören, wie der collega scholae dieselbige vorrichtet, damit sie auch zum fleis incitiret unnd bewogenn werdenn, unnd da sie etwas nicht recht machtenn, sie inn geheimb erinnernn. Sie sollenn auch die schueler bißweilenn selbst inn der schuelenn oder auf der gaßenn ansprechenn, wann sie grobe mores oder unfleis im studiren bey ihnenn spuhrenn unnd vornehmen unnd solches ann ihnen straffenn. — wie 1602.

Wurde sich auch einer unter denn schuelernn muhtwillig erzeigenn unnd sich halstarriger weise wieder seinen praeceptorem setzen, unnd sie darumb ersuchet werdenn, so sollenn sie semptlich inn die schuele kommen unnd ihn[n1]) denn knaben in ipsorum praesentia animadvertiren laßenn. — wie 1602. ..... in sua praesentia .....

Do auch jemandt unter denn burgern oder andernn wehre, der seine kinder nicht wolte gestrafft, sondern vielmehr vorzertelt unnd vorzogen habenn, unnd wolte mit dem schueldiener einen lerm anfangen, wan man seinen sohnn einn weinig sauer ansiehe, den soll das ministerium vor sich bescheidenn unnd in der guete mitt ihme reden und zu gemuete fuhren, — wie 1602.

n¹) eine spätere Hand hat hier „in" verbessern wollen. Ich behielt die alte bei.

was sein und eines jeden treuen schueldieners ampt gegen einem kinde sey, und ihme das exempel Heli woll einbilden, 1. Sam. 2, und daneben antzeigen, wie leicht die eltern die helle an ihren kindern verdienen können. Will er ihm aber nicht sagen laßenn, so soll das ministerium secundum gradus admonitionum wieder denselbigen verfahrenn.

Sonderlich soll der superintendens primarius inspector scholae sein, und soll ohne deßelbigen bewust und bewilligung in der schuelen mit den schuelern oder collegis, so woll auch den lectionibus und besoldungen, viell weiniger in der kirchen mit den gesengen, der musica und orgell nichts neues, so dieser ordnung zuwieder, angefangen und angeordnet werden, damit nicht etwas newes und schädtliches in kirchen unnd schuelen eingefuhrt werde, welches hernachmaln schwerlich wieder abzubringen.

wie 1602. ..... zuwider, eingeführet oder angeordnet werden .....

So soll auch der schueldiener von der cantzell im argen nie gedacht werden, damit sie bei den bürgern und schuelern ihr ansehen nicht verlieren, sondern so sie etwan in einem dinge pecciren möchten, soll solches dem superintendenten angezeigt werden; der soll es notturfftig mit ihnenn reden. Jedoch der publice pecciret, der soll auch publice gestraffet werdenn.

wie 1602.

Vor allen dingen wollen wir achtunge darauff haben und darob

wie 1602.

sein, das kein schueldiener nach gunst und umb freundtschafft willen angenommen werde, sondern man soll sich zuvor woll erkundigen an denenn orten, da er zuvor gewesen, ob er auch zu solchem dienste genug qualificiret, und was er für mores an sich hatt; dan es heist: Turpius eiicitur quam non admittitur hospes. Es magk ihn auch der superintendens zuvor examiniren oder ex tempore eine lection in der schuelen lesen oder einn Latinum, Graecum oder Hebraicum scriptum in soluta oder ligata oratione in seiner gegenwarth machen laßen und in allewege auff die probam setzen, damit er sehe, ob er auch das jenige, darzu er angenommen werden soll, bestellen möge.

..... hospes. Man soll auch, so oft ein Schuldiener bestellet soll werden, sich um 2 oder 3 subjecta umtun, mit denen soll erstlich der Superintendens und ministerium de eruditione sua conferiren, folgends sollen sie vor Unserm collegio theologico ad examen gebracht, und da sie wohl bestanden, sollen sie praesentibus nostris commissariis, Superintendente etiam et ministerio und dem Rat dieser Stadt extempore eine Lection in der Schulen lesen, auch ein Latinum, Graecum oder Hebraicum scriptum in soluta oder ligata oratione in ihrer Gegenwart machen, damit man sehe, ob sie auch dasjenige, wozu sie angenommen werden sollen, bestellen mögen. Und aus denen subjectis soll dann das geschicktste gewählet werden. Dieser modus wird wohl auf Universitäten gehalten und ist zuträglich und nützlich.

### Daß XVIII. capittul.
### Waß einem jeden bürger und haußwirdt in diesenn sachen zuthuen gebühren wölle.[o1])

Daran ist durchauß kein zweiffell, schuelen müßen hülffe von

### Das XVIII. Capitel.
### Was einem jeden Bürger oder Hauswirt in diesen Sachen zu thun gebühren will.

wie 1602.

o[1]) Hier kommt in der ältesten Abschrift A:

Das 18. capitel.
Von der obrigkeit.

Die obrigkeit sol beides den schulern und schuldienern in allen christlichen und billigen sachen treuen schutz und schirm leisten und die studia

allen orten unnd leuten haben, das sie mögen erhalten und gefurdert werden. Darumb soll ein jeder burger unnd einwohner beides den schuelern unnd schueldienern woll gewogen sein, nichts böses, sondernn alles guetes von ihnen reden und ihnen auff allen seiten rahten und helffen, wie und womit er immer kan unnd magk. Dann wie die bienen ihren vorgang unnd vorderb vom stancke

---

docentium und discentium erhalten und befordern helfen, wie und wann sie immer konnen und muegen; sonderlich soll sie auch darob sein, daß die 3 thesauri Latinae, Graecae und Hebraicae linguae samt etlichen dictionariis und den Miciln [?] in die schuele gekauft und gezeugt und an ketten in der classe primanorum angemacht werden, damit die knaben nachschlagen konnen, wen ihnen etwas mangelt. Sie sollen auch darauf bedacht sein, daß sie den collegis scholae gute stipendia und besoldungen machen, damit sie sich erhalten und bei den schuelen bleiben konnen. Den daß ist der jugend großer schade, wen sie kaum eines praeceptoris ein wenig gewohnt, daß derselbe armuets und hungers halben seinen dienst wieder verlaßen und sich auf ein pfar nur umb deß unterhalts willen begeben mueß, wie den itzo gemeiniglich geschiht. Darnach mueß man wieder annehmen, was man nur bekommen kann, es sey guet oder boß, dienstlich oder undienstlich darzu, daß man nur die stelle besezt; und diß ist der jugend großer schade und euserster vorderb. So heißts auch one daß: Kupfern gelt, kupferne seelmeßen. Wen einen seine muhe nicht belohnet wird, so wird ehr unlustig zur arbeit; den niemand wil deß heiligen grabs umbsonst warten. Je lenger ein schueldiener an einer schuelen bleibet, je nuzlicher es der stadt und den schülern ist; den der schueldiener lernet sich immer beßer gegen die knaben zu schicken und wird ummer geubet im leren und underichten, und die discipuli gewohnet auch seiner disciplin und unterweisung je mehr und mehr und faßen auch seinen unterricht desto beßer.

Man soll auch die schulgebeude in guetem esse erhalten, daß dieselbigen nicht eingen und die schulgesellen vom regen und andren ungestumen wettern an ihren buchern keinen schaden leiden.

Wo auch gute kirchen und schuelen sein und gott sein himel reich gepflanzet werden sol, da soll man libreien anrichten und allerley bucher in kunsten, sprachen, item von historien, pöeten faculteten, item autores, darin andere commentiret, zeugen, daß kirchen und schuldiener drinnen lesen und studieren und ire predigten und lectiones daraus desto besser thuen und verichten konnen. Den weil die besoldung gering, die bucher aber sehr theur sein, mues man ihnen mit bucher, die inen selbst nicht zeugen konnen, zu hulfe kommen, auf daß gleichwoll kirchen und schuelen recht vorsehen und vorsorget werden mögen.

habenn, also werden schuelldiener unnd schueler durch mißgunst, zanck und hader, neidt und verfolgung zerstöbert, und müßen endtlich die schuelen dadurch zugrunde unnd boden gehenn.

..... Schulen aus gerechtem Gericht Gottes, der den Undank schwer strafet, ihnen zu Schand und Schaden dadurch zu Grunde .....

Sonderlich aber mußen zunegst nach den collegen die frömbde knaben in große acht genommen werden, das sich dieselbige erhalten unnd immer an einem orte bleiben können. Es ist bißweilen ein guet discantist oder bassist in der schuelen; wan man aber den zur ungebuer beschweret unnd verfolget, so zeucht er davon unnd kompt bißweilen hiedurch von seinen studiis gantz und gahr, unnd wirdt also die musica in der kirchen geschmelert und geringert; es wehre dan, das ein solcher gahr nicht guet thuen wölte, so müstte man ihn endtlich cum ignominia auß der schuelen gantz und gahr religiren und ihnn in der stadt nicht leiden, denn wir muthwillige, ungehorsame gesellen in unserer schuelen nicht haben oder wißen wollen. Auch sollen die burger unbeschwert einen frembden knaben zu sich ins hauß nehmenn, der ihnen ihre kinder lehret und bißweilen im hause etwas ihnen hilfft. Düncket sich aber einer allein zu unvermuegen darzu zu sein, so möchten etliche zusammen einen annehmen und ihme ein jeder einen

wie 1602.

..... darzu unvermüglich zu sein .....

tagk zu eßen geben, damit also immer frömbde bei den einheimbschen mit erhalten wurdenn.

Sie sollen auch den armen currendariis und dem choro musico gerne die eleemosinas gebenn, wan sie umbsingenn, unnd frömbde schueler, wann sie erstlich herkommen unnd alhier in die schuele gehenn wollenn, gerne hausen unnd herbergenn, biß sie untergebracht werdenn konnen. Do sie auch wieder die collegas oder schueler etwas habenn, sollenn sie solches erstlich dem rectori unnd hernach, wo ihnen derselbe die handt nicht reichet, dem superintendenten klagenn. Sie sollenn aber daneben wißen, daß mann ihre kinder mit der disciplin unnd zucht ebenn so weinig vorschonen werde alse der andern oder frombdenn. Plinius saget, lib. 8. cap. 54: Nimium amare est odisse liberos. Wollenn sie nun dieselbige ungestrafft habenn, so muegen sie ihre kinder vormahnenn, das sie fromb unnd fleißig unnd ihrenn praeceptoribus gehorsamb seinn unnd die straffe nicht vordienenn, oder sie gahr daheim behaltenn; dann in der schuelen mues gleicheit gehaltenn unnd einer wie der ander gestrafft werdenn, sonst gehet die gantze disciplin zu boden, die wir traun ernstlich wollen gehalten haben. Eß soll auch keinn burger denckenn, das er seinn söhnleinn zu hause behaltenn unnd da gahr alleine lehren laßen will; dann es alzeit

wie 1602.

. . . . . est liberos odisse. Et simia nimium amplexando foetus perimunt. . . . . .

. . . . .

oder sie gar zu ihrer schweren Verantwortung und Schande für Gott und der Welt daheim . . . . .

beßer ist, sie kommen in die schuele unnd lernen aldar publice bey den großen hauffenn den privatim zu hause, wie Quintilianus lib. 1. mit mehrerm lehret.

**Das XIX. capittull.**
**Vonn denn privat schuelenn.**

Eß soll durchaus inn der stadt keine privat schuele gelittenn werdenn, das ihr einer oder etliche einen großenn schueler in einem hause habenn unnd ihre kinder dahin gehenn laßenn woltenn, sondern einn jeder soll seinen paedagogum unnd seine kinder in die gemeine schuele gehen unnd kommenn unnd darnach denn paedagogum in seinem hause mit seinen kindern die lectiones, die sie inn der schuelenn gehöret, fleißig repetiren laßenn unnd dahinn haltenn, daß sie ihre lectiones, die sie inn der schuelenn außwendig sagenn sollen, zu hause fleißig lernenn, ihre argumenta fleißigk machenn unnd Latine redenn. Will aber jemandt seine kinder auch zu denn collegis scholae privatim gehenn laßenn, so sols ihme frey stehenn, doch also, das sie auch mitt in die schuele gehenn.

**Das XIX. Capitel.**
**Von den Privatschulen.**

wie 1602.

..... [Will bis gehen — fehlt.]

**Das XX. capittull.**
**Vonn der deutschenn schuell.**

Will man in der stadt einen deutschenn schreiber habenn, der die jenigen, so zum studierenn wegenn ihrer ungeschicktenn köpffe unnd ingenien nicht duchtig seinn unnd derntwegen vom rectore

**Das XX. Capitel.**
**Von der teutschen Schule.**

wie 1602.

scholae außgemustert werdenn, woll schreibenn unnd rechnen leren muege, soll solches einem rhatt unnd der gemeine auch frey stehenn. Eß soll aber keinn deutscher schreiber unnd rechenmeister angenommen werden, er habe dann zuvor schone schrifftenn sehenn unnd sich im rechnenn, buchhaltenn, fisierenn unnd dergleichenn kunstenn, die einn solcher mann wißen soll, gnugsamb probiren laßenn.

Auch soll derselbige seine schueler nichtt alleine im schreibenn unnd rechnen, buchhaltenn unnd andern dergleichen kunstenn mehr unterweisenn, sondernn er soll sie auch zum betenn unnd schonen deutschen spruchen der schrifft haltenn, das sie dieselbigenn außwendig lernen unnd alle tage ein pahr oder mehr capittul in der biblia lesenn laßenn, auf das sie gottes wortt auch mit lernen muegen. So soll er sie auch fleißig zur predigte haltenn, alzeitt mit sich zum abentmahl nehmenn unnd sie in rechter disciplin unnd zucht haltenn, daß sie nicht leichtfertig seinn, fluchenn, schweren, liegen oder in andern sundenn lebenn. Jedoch wehre es beßer unnd rechtlicher, mann hette einen deutschenn schreiber unter denn collegis scholae, der die knabenn rechnenn unnd schreibenn lerete.

wie 1602.

..... p[1]) .....

..... heil. Schrift aus Smuckii hortulo biblico halten .....

..... aus der biblia .....q[1])

Da aber von nöten wäre, einen oder mehr Schulmeister bei der

p[1]) Im Catechismo Lutheri wohl üben. q[1]) auch catechismum Lutheri recitiren.

vielen Jugend unvermögender Leute, die doch beten, lesen und schreiben lernen sollten, zu verordnen, als etwa in jedem Viertel der Stadt einer, so sollen doch dieselben schuldig sein, so oft sie vom Superintendente und ministerio gefordert werden, alleine oder mit ihren Knaben zu erscheinen, dem examine sich mit den Kindern zu sistiren und gute Erinnerung williglich anzunehmen. Auch sollen solche Leut mit Vorwissen und Zuziehung des Superintendentis und ministerii, damit man wisse, wer an den Schulen und bei der lieben Jugend arbeite, erwählet und bestellet werden. Und sollen sie sich gleichfalls mit ihren Schülern in dem öffentlichen examine nach Quasimodogeniti und Michaelis stellen.

### Daß XXI. capittul.
### Von den jungfrawen schuelen.

Deßgleichen soll es auch mit den jungfrawen schuelen gehalten werden. Die megdlein soll man die geistliche lieder Lutheri, den catechismum, evangelia und episteln und viel schöne, tröstliche spruche auß heiliger göttlicher schrifft von allen stücken unserer christlichen religion außwendig lernen laßen, auch etliche vornehme psalmen; derer müßen sie alle morgen einen beten, damit sie dieselbigen desto fertiger lernen. Im psalter sollen sie frue und im Jesus Syrach oder sprüchen Salomonis nach mittage lesen.

Umb weihnachten sollen sie etliche vorheißungen des alten testaments außwendig lernen, alß Gen: 3, 15: Ich will feindtschaft setzen zwischen dir und dem weibe usw. Cap. 22, 18: Durch deinen sahmen sollen alle volcker auff erden gesegnet werden. Gen:

### Das XXI. Capitel.
### Von den Jungfrauen-Schulen.

wie 1602.

. . . . . werden, und hat man nach ehrlichen, gottseligen betagten Jungfrauen oder christlichen Pastorn und andern frommen Witwen, so zur Unterweisung tüchtig, zu inquiriren. Die Mägdlein . . . . . Lutheri und anderer gottseligen Männer, die in Unsern Kirchen mit öffentlichen Gebrauch angenommen sein, den catechismum . . . . .r[1])

. . . . . frühe und in Sprüchen Salomonis oder Jesus Sirach nachmittage lesen.

wie 1602.

r[1]) auch Lehr, Vermahnung, item Warnung Haupt-

| | |
|---|---|
| 49, 10. 11. 12: Es wirdt das scepter vonn Juda nicht entwendet werden usw. Deut: 18: Ich will ihnen einen propheten, wie du bist, erwecken auß ihren bruedern usw. 2. Samuel: 7, 23. 24. und im andern buche der chronica cap: 18, 11: Wan aber deine | ..... und 2. Paral. 18, 11 ..... |
| tage aus sein, das du hingehest | ..... das du gehest |
| zu deinen vatern. Jesa: 7, 14: | ..... |
| Siehe eine jungfrawe ist schwanger und wirdt einen sohn gebehren usw. und cap: 9, 6. 7: Dan uns ist ein kindt geboren, | ..... |
| ein sohn ist uns gegeben usw, | [ein Sohn — gegeben — fehlt] ..... |
| item cap: 11, 1. 2. 3. 4. 5. Jerem: 31, 32. 33. 34: Siehe es kombt die zeitt, spricht der herr, da will ich in dem hause Israel und mit dem hause Juda einen newen bundt machen. Dan. 9, 24. 25. 26. 27: Siebentzigk wochen seindt bestimbt uber dein volck usw. und dergleichen viell andere mehr, so hin und her in den kleinen propheten stehen; item das erste capittul Johannis, den 15. verß. | ..... item Cap. 1. Joh. vers 15. |
| In der fasten sollen sie lernen den 2. 22. 35. 40. 41. 55. 59. 69. 109. psalm, das 53. capittul Jesa: unnd andere schrifften mehr im Mose und den prophetenn vom leiden unnd sterben des herrn Messiae. | wie 1602. |
| Man soll sie auch offte das 21. cap. des vierten buchs Mosis lesen laßen biß auff den 10. verß und den spruch Johannis 3, in der österlichen zeitt den 16. 18. 68. 118. psalm, das 9. capittull des vierten buchs Moisis vom pe- | wie 1602. |

| | |
|---|---|
| sah, item zwischen ostern und pfingsten sollen sie die sontags evangelia, so auß der langen valet predigte Christi getzogen seindt, alle fleißig außwendig lernen, wiewoll sie billig dieselbige gantze predigte außwendig wißen solten, wie dieselbige vom Johanne im 14. 15. 16. und 17. cap: Johannis beschrieben ist, umb die pfingstzeitt den 18. psalm und die schöne evangelia und episteln der pfingst feirtage. In summa, die jenigen, so jungfrawen schuelen halten wollen, sollen ihnen die büchlein zeugen, die hiervon geschrieben sein, alse die jungfraw schuell D. Musculi, zu Franckfurt unnd zu Eißleben gedrückt, unnd andere mehr; die sollen sie fleißig lesen und sich darinnen raths erholen, wan sie etwas benötigt sein. | ..... 17. Capitel beschrieben ist ..... ..... 118 Psalm ..... ..... Büchlein, Gülden Kleinod der Kinder Gottes Gerhardi usw zeugen, die ..... [alse — sein — fehlt.] |
| Es soll aber hier nicht mehr dan eine oder zum meisten 2 solche schuelen nach den parteien dieser kirchen sein, und soll die schuelmeisterin auch außnehen, kloppeln, hauben stricken, perlen hefften und andere zierliche und gebuerliche arbeitenn können, das sie dieselbigen die erwachßenen jungfrawen auch, do es von jemande begehret würde, mit leren konte. | Es sollen aber nicht mehr als zum höchsten 4 und also in jedem Viertel eine Jungfrauen-Schule sein, und soll die Schulmeisterin auch ..... .....[s1]) .....[t1]) |
| Auch soll die schuelmeisterin die kinder in der wochen, wan wochen predigten gehalten werden, mit sich in die kirche nehmen | wie 1602. |

s[1]) wo möglich hinter „kloppeln“

t[1]) Jungfern-Arbeiten.

und sie fein pahr und pahr vor ihr gehen und in der kirchen an einen gewissen ort, da sie hören können, fein beisammen sitzen laßen und nach gehaltener predigte von ihnen erforschen, was sie aus der predigte gelernet haben, damit sie immer mehlich mit zum gehör und auffmerckung des göttlichen worts gewehnet werden.

. . . . .
werden, wie denn, was in fine cap. 20 von den teutschen Schulen gesaget, auch hier billig wohl observiret werden muß.

**Daß XXII. capittull.**
**Vonn den hymnis, die man im auff- unnd abgehenn der collegarum singen soll.**

Weill die schueler nichts anders seinn dann sanctum semen, einn heiliger samen unnd plantulae oder seminaria ecclesiae, die pflantzleinn der kirchenn gottes unnd deß edlenn würtzgärtleins seiner kirchen unnd der erste anfang der kirchenn, unnd man aber in der kirchenn nichts anders thuet denn leret, betet, singet, gott lobet unnd danckett, so soll man inn schuelenn dergleichen thuen, fleißig lerenn, singen, betenn, gott anrueffenn, lobenn unnd danckenn. Demenach wollen wir, daß hinfuro die praeceptores unnd discipuli allezeit einem hymnum singenn, wann sie inn die schuele unnd wieder herauß gehenn, unnd alle zeit inn den mittelstundenn, wann eine neue stunde angehet unnd einn

**Das XXII. Capitel.**
**Von den hymnis, die man in Auf- und Abgehen der collegarum singen soll.**

wie 1602.

. . . . . ecclesiae,
Pflänzlein . . . . .

. . . . . lehren,
beten, singen . . . . .

| | |
|---|---|
| neuer collega zulesenn anfangenn will, soll derselbige alle zeit einen hymnum anfangenn unnd mit den schuelern hinauß singenn, alß deß morgens die erste stunde in ipso puncto horae soll man anfangenn, so balt es außgeschlagenn, diesenn hymnum mit vier stimmenn: | |
| Veni creator spiritus, | |
| Mentes tuorum visita, | ..... |
| Imple superna gratia, | [Imple — pectora — fehlt] ..... |
| Quae tu creasti pectora usw. | |
| Wann dieser hymnus außgesungenn ist, soll einn knabe, welchem es der collega befehlenn wirdt, aufstehenn und fur dem cathedra einn gebet memoriter clara voce et distincte recitiren. | wie 1602. .....[u1]) |
| Die andere stunde soll man diesenn hymnum Ambrosii singenn: | wie 1602. |
| Iam lucis orto sidere | |
| Deum precemur supplices, | ..... |
| Ut in diurnis actibus | [Ut — nocentibus — fehlt.] |
| Hos servet a nocentibus. | |
| Die dritte stunde denn hymnum Ambrosii: | wie 1602. |
| Hunc sancte nobis spiritus | |
| Unum patri cum filio | |
| Dignare promptus ingeri | |
| Nostro refusus pectori. | |
| Wann man auß der schuelenn will gehenn, so singe mann diesenn hymnum: | wie 1602. |
| Tu trinitatis unitas, | |
| Orbem potenter qui regis, | |
| Attende laudum cantica, | |
| Quae continentes psallimus. | |

u[1]) samt dem Paternoster, darauf ein caput aus der Bibel deutlich lesen und der präceptor sie daraus examiniren, daß man sehe, ob sie mit Nutz lesen und hören.

| | |
|---|---|
| Wann böse wetter ist, kann man auch bißweilenn singen: Domine rex, deus Abraham, dona nobis benignitatem, oder: Serenitatem, oder: Pluviam etc. | wie 1602. |
| A prandio vor der lection oder dem exercitio der musica singenn die cantores mit denn scholarn daß Phalaecium Eobani Hessi: Veni maxime spiritus, tuorum etc. | wie 1602. |
| Im anfange der andern stundenn singet man daß Phalaecium[17]) Gregorii: Nocte surgentes vigilemus omnes. | [Im Anfange — omnes — fehlt.] |
| Im anfange der drittenn stunden brauche mann daß Sapphicum: Aufer immensam deus. Letzlich ehe mann die knabenn dimittiret, singe mann daß carmen Stigelii: Adsere nos verbumque tuum deus optime serva. | Am Ende der dritten Stunde braucht man ..... Aufer immensam etc. ..... |
| Mann[v1]) mag unnd soll auch bißweilenn singen: Contere, domine, fortitudinem inimicorum ecclesiae tuae, sonderlich zu diesenn zeitenn. | wie 1602. ..... [w1]) ..... |
| Eß sollenn auch die knabenn offt ermahnet werdenn, das sie feinn andechtig et cum magna reverentia et devotione apertis capitibus singenn unnd guete achtung auf die wort gebenn, damit ihre gebet erhört werdenn. | wie 1602. |
| **Das XXIII. capittull. Vom exercitio styli.** | **Das XXIII. Capitel. Von den exercitiis styli.** |
| Die exercitia styli, darzu mann dan gnugsame zeitt nehmenn soll, | wie 1602. |

v1) verb. aus „wann“. w1) In inferioribus classibus aber soll teutsch gesungen werden.

17) Elfsilbiger Vers (von dem griechischen Dichter Phalaecus).

sollenn in großer acht gehabt unnd in allenn classibus nach gelegenheit derselbigenn zum fleißigstenn gehaltenn unnd getriebenn werden inn allenn linguis, in soluta et ligata oratione, daß die knabenn alle woche zum weinigsten zwey argumenta machenn. Weill aber daß emendiren eine große muhe ist, sollenn die collegae einander helffen, damit man auch kan fertig werdenn. Bißweilenn mag man schone historien auß andernn buchernn teutsch machenn unnd sie denn knaben vorgebenn zuvertiren unnd ihnenn darnach daß lateinische auß dem autore, wann man ihnen ihre translation ge-emendiret, auch dictiren, das sie sehenn muegenn, wie es der meister selber gemacht hatt. Bißweilenn soll man sie eine epistel Ciceronis in die deutsche sprache bringen laßen, das sie die autores verstehen lernen.

Den maioribus soll man zu weilen sonderliche dispositiones geben einer gantzen oration und sie darzu gewehnen, das sie dieselbige fleißig machen und do ferne mueglich, in praesentia ministerii und der andern collegarum scholae memoriter mit einer feinen bescheidenen pronunciation recitiren konnen, das ihre memoria hiedurch auch exerciret werde. Wehr aber solches nichtt thuen kan, der recitire sie nur ex charta, doch also, das er feine convenientes gestus hierzu brauche.

..... zwei exercitia .....

..... ge-emendiret, das sie sehen .....

..... gemacht hat, dictiren. .....

..... verstehen und gut Teutsch reden und schreiben lernen.

..... man biswei-len .....

wie 1602.

In etlichen schuelen ist auch der gebrauch, das die praeceptores einem, so etwas verbrochen, seine causam zu agiren aufferleggen und bestellen ihm einen judicem, qui iudicet causam, und seine assessores, welche ihre vota geben, dadurch die junge knaben gewaltig ad forum praepariret werdenn; die praeceptores sitzen von ferne unnd hören mit zu, wie sie es machen, und berichten sie hernach, was ihnen gefeilett.

[In etlichen — gefehlet — fehlt.]

Es wehre auch nicht böse, man ließe sie zuweilen, wie vor zeiten auch breuchlich gewesen, ein progymnasma auß dem Aphthonio machen, eine chriam oder aphothegma, fabulam, epistolam, oder waß dergleichen sachen mehr sein konnen; dan die knaben hiedurch gewaltig ad oratoriam können geführet und gebracht werden. In summe, wan man den schuelern deutsche argumenta geben will, so soll man hierzu nicht weitleufftige lange periodos mit hoffdeutschen und cantzleischen worten brauchen, darein sich dan solche junge leute nicht schicken können, sondern sie sollen solch deutsch vorbringen, das die knaben feine phrases darin gebrauchen konnen, wie gemeiniglich geschicht, wan man dieselbigen auß dem Terentio oder Cicerone nimpt, die man ihnen newlich gelesen hatt. Seindt sie aber den knaben nicht newlich gelesen worden, so kan man ihnen doch die phrases inter dictandum darzu

wie 1602.

. . . . . wie es vor Zeiten . . . . .

| | |
|---|---|
| sagen. Auch soll die materia des argumentes also geschaffen sein, das sie endtweder eine feine historia, fabel, physicum oder ethicum thema in sich halte, das die knaben nicht alleine verba, sondern auch res in ihren argumenten zugleich mit lernen, nach dem verß Horatii[18]: Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci, und sollen die argumenta nicht zu langk sein und den knaben zeitt gnug darzu gelaßen werden. | ..... historiam, sonderlich ex scriptura sacra, physicum oder ethicum ..... |
| Inter emendandum, welches dan publice fur allen knaben geschehen soll, mues man gegen die knaben fein gelinde und sanfftmütig sein, nicht in sie wueten und toben, schlagen und streichen, schelten unnd fluchen, dadurch allès emendiren vornichtet wirdt, sondern man mueß sie in etlichen loben, daß sie fein lustig zum schreiben werden, in etlichen fein oblique hindurch ziehen, das sie sich scheuen und roth werden müßen. Dieses excitiret gewaltig und machet, das sie in componendo gahr fleißig sein, wie man sagett:<br>laudataque virtus<br>crescit et immensum gloria<br>calcar habet.[19]) | ..... welches publice .....<br>wie 1602. |
| Wann man den kleinen ein deutsch argument dictiret, muß man ihnen inter dictandum immer mit sagen, wie sie ein jedes machen und was sie fur phrases darzu gebrauchen sollen. Es soll | wie 1602. |

[18]) Horaz, Ars poet. 343.
[19]) Ovid, Epistolarum libri ex Ponto 4. 2, 35.

aber ihr argument gahr kurtz sein; dann es muß ein praeceptor eines jeden knaben ingenium eigentlich kennen und wißen, was er ertragen kan. Dann wie man einen schuch nicht an alle fueße ziehen kan, also kan man auch einem jedern ingenio nicht einerley arbeit auflegen, besiehe hievon weiter droben im sechsten capittull.

**Das XXIIII. capittull.
Vom fest Gregorii, unnd zu welcher zeitt und in welchem alter man die kleine kinder erstlich in die schuelen bringenn soll.**

Eß ist keinn böser brauch, daß mann an etlichenn örternn daß schuell fest Gregorii helt und ann demselbigenn die knabenn in die schuele holet mit denn schonen lieblichenn versenn Philippi:

Vos ad se, pueri, primis invitat ab annis
Atque sua Christus voce venire iubet etc.

Wann aber nun solches geschicht, so sollenn die burger denn schueldienern einen oder einn pahr groschenn mitschickenn oder etwas anders, das sie denn kindernn geben, das sie ihnen lieb zur schulenn machenn. Dann es mußen invitatoria seinn, damit mann den kindern im anfange eine lust machet, wie ihr alter reim lautet: Wehr mir giebt, der ist mir lieb, wehr mir nichts giebt, der ist einn dieb.

**Das XXIIII. Capitel.
Zu welcher Zeit und in welchem Alter man die kleinen Kinder erstlich in die Schule bringen soll.**

[Es ist — Dieb — fehlt.]

Hier gefeltt aber nun die frage, in welchem alter man einen knabenn erstlich in die schuele bringenn soll. Etliche sagenn, im 7. oder 8. jhar. Aber da ists am bestenn, mann siehe nur nach denn ingeniis; mann findet mannich munter,[x1] wacker unnd artig kindt, daß im viertenn oder funfften jhar alles leichtlich faßenn unnd behalten kann unnd woll vorstehet, was guet oder böse ist; daß mueß mann zeitlich in die schuele bringenn. Dan kann es sonstenn nicht viell lernenn, so lernets doch stiller sitzenn unnd faßet immer mehlich den catechismum mit. Konnen sie doch buberey unnd schalckheit merckenn oder lernenn, so konnen sie auch das alphabeth lernen. Aber doch mueß mann mit solchen kleinen kindernn gahr sauberlich umbgehenn, sie in der schuelenn nicht erschrecken oder furchtsamb machenn, das sie hernach mahlen der schuelenn feindt werdenn, sondernn immer bißweilen etwas mitt geben, das mann sie in der lust beheltt.

Hier fällt die Frage ..... wie 1602. ..... Aber es ist am besten ..... ..... Schule schicken und bringen. ..... ..... sie hernach der Schulen .....

## Das XXV. capittull. Vonn denn paedagogis.[y1]

Sie sollenn sonderlich auf ihrer herrnn kinder guete achtung gebenn, sie deß abents, wann sie kleinn seinn, außziehenn unnd zeitlich etwann umb seigers achte

## Das XXV. Capitel. Von den paedagogis.

wie 1602. ..... gute Acht ..... klein sein, zeitlich etwan .....

x1) schon von einer späteren Hand aus „mutter“ verbessert. y1) verb. aus „predagogis“.

zu bette bringenn unnd deß morgens wieder zu rechter zeitt aufwecken, anziehenn, sie waschen und beten laßenn unnd darnach mit sich in die schuele nehmen, jedoch daß sie zu hause zuvor ihre lectiones lernenn, wann sie ein weinig erwachsenn seindt. Sie sollenn aber ihre discipulos vor sich her gehenn laßenn unnd sie ihnen vonn hinden nachfolgenn, damit sie nicht etwann fallenn oder ihnen sonsten etwas böses wiederfahrenn muege. Eß konnen auch etliche elternn nicht sehenn oder hörenn, daß mann ihren kindernn fest ist unnd sie strafft. Drumb ists am bestenn, daß die paedagogi mit ihnenn, wann sie auß der schuelenn gehenn sollen, noch eine stunde in der schuelenn bleibenn unnd alda mit ihnenn repitiren unnd gahr fleißig decliniren unnd conjugiren, grammaticam unnd syntaxin repetiren; jedoch sollen auch die praeceptores achtung auf die paedagogos gebenn, daß sie inn der schuelenn mit denn knabenn nicht zu grob umbgehenn.

Wann man mahlzeit haltenn will, sollenn sie zum tische zuschickenn, mit denn kindern feinn zuchtig unnd erbarlich fur den tisch tretenn unnd sie betenn laßenn, unnd wan sie sich etwann im betenn vorirrenn, wieder einhelffenn. Auch sollenn sie die kinder bißweilenn einen psalm außwendig lernen laßenn; denn

..... aufwecken, waschen und .....

..... möge, sie auch sehen, wie sie gehen und sich geberden, damit von Jugend auf Ehrbarkeit in sie gepflanzet werde.

..... umgehen und kein ärgerlich Wesen fürnehmen.

wie 1602.

sollen sie nach der mahlzeit auch herbetenn, daß ihnenn also die psalmen durch stetige ubung feinn gemein werdenn. Im hause sollen sie sich auch feinn nüchternn unnd meßigk, zuchtig unnd erbarlich vorhaltenn, mit keinem gesinde zanckenn oder hadernn, denn kindern unnd andern kein ergernus mit ihrem lebenn oder geberden gebenn unnd darnach weiter achtung auf die kinder geben, das sie nicht umbher lauffen und fallen und also einen schaden bekommen. Sollen auch die kinder zu hause fleißig außwendig lernen laßen, was sie in der schuelen hersagen sollenn.

| | |
|---|---|
| **Daß XXVI. capittul.** | **Das XXVI. Capitel.** |
| **Von den custodibus.** | **Von den custodibus.** |
| Darzu sollen die currendarii gebrauchtt werden oder sollen knaben ex currendariis darzu verordnet werden, die rueten und stöcke schaffen und das lohn von den andern ditioribus nehmen, die ad custodiam verordnet sein, unnd solch geldt keines von der currendariorum gelde genommen werdenn. | wie 1602. ..... currendariis verordnet ..... |
| **Daß XXVII. capittul.** | **Das XXVII. Capitel.** |
| **Von den feriis oder feiertagen.** | **Von den feriis oder Feiertagen.** |
| Man hatt auch bißanhero den schuelern viel ferias vergönnet, die in andern vornehmen wolbestalten schuelen nicht breuchlich sein, alß das man ihnen an den weinachten den vierten tagk auch frey vergönnet, den funfften | wie 1602. ..... den dritten Tag ..... |

| | |
|---|---|
| **fast** auch, in den ostern und **pfingsten** deßgleichen. Diese feiertage sollen hinfüro eingestellet unnd cassiret sein, und sollen die knaben nach dem dritten feiertage in die schuele kommen und ihre gewöhnliche lectiones hören. Doch weill es in allen schulen breuchlich, das sie das gantze jahr durch an mittwochen nach mittage zu hause bleiben, so soll ihnen das auch gestattet und nachgegeben werden, nach dem spruch: Quod caret alterna requie durabile non est. | ..... dem letzten Feiertag frei haben und darauf des folgenden Tages in die ..... ..... gebräuchlich ..... |

## Das XXVIII. Capitel. [fehlt 1602.]
## Von Vocation, Beruf und Bestellung des Rectoris, Conrectoris und der andern Schulcollegen.

Weil in allen Ständen und sonderlich in Schulen, woraus alle Stände und Ämter, geistliche und weltliche, zu erbauen sein, an Tüchtig- und Geschicklichkeit der Personen, so denselben vorzusetzen allerdings viel gelegen, so hat man sich allewege um gottesfürchtige, gelahrte, mit lehrsamen Gaben ausgerüstete und der Schularbeit und gründlichen Unterweisung der Jugend wohlerfahrne unverdrossene Männer, die ein gutes Gezeugnis haben, bestes Fleißes zu bemühen. Damit nun desto sorgfältiger hierin verfahren werde, so soll hinfüro bei fürfallenden Vacanzen des Rectorats, Conrectorats und der andern Schulbedienungen 2 oder 3 tüchtige qualificirte subjecta zur öffentlichen Prob und Ablegung gebührender speciminum vorhero auf- und hernach die Wahl darüber nach Befindung angestellet, auch derer, so in electione abgehen, zu seiner Zeit hinwieder, ob Gott will, gedacht werden.

## Das XXIX. Capitel. [fehlt 1602.]
## Von Scholarchen und Inspectorn.

Wann auch bei jedem Stande und vornehmlich bei der Schule eine gute stets währende Inspection und Aufsicht hochnötig, so sollen dazu drei scholarchae als 1 theologus und 2 ex ordine politicio verordnet, die neben dem Superintendenten und ministerio die

Inspection über die Schule haben und mit treuer fleißiger Sorgfalt ohne Versäumnis darauf sehen, daß darin alles fein ordentlich und christlich zugehe und diese Unsere Schul-Ordnung in allen Stücken so wohl von docentibus als discentibus gebührlich nachgelebet werde, auch alle halbe Jahr finito examine Uns von der Schulen Zustand, und was etwa dabei um notwendige Verbesserung zu erinnern sein möchte, gründliche schriftliche Relation zu Unser fernern Verordnung einschicken sollen.

Zu urkundt haben wir diese schuel ordnung mit unserm fürstlichen secret besiegelt und mit eigenen handen underschrieben. Actum [1602.]

Siegel.
Ulrich H. z. Mekchlenburg etc.
manu propria subscripsi.

Zu Urkund haben Wir allein Gott dem Allerhöchsten zu ewigen Ehren, Unsern Land und Leuten Unsere Liebe und Sorge für ihre Wohlfahrt zu bezeigen, auch der werten Christenheit zu Aufnehmen, zu aller Gottlosigkeit, Unwissenheit und lasterhaften Leben bei der Jugend Austilgung, hingegen der wahren Gottseligkeit, Zucht und Tugend Fortpflanzung, damit jedermann hierin in Unsern Landen seine schuldigste Pflicht untertänigst beachte, diese Schul-Ordnung publiciren, mit Unserm Fürstl. Secret bekräftigen und eigener Hand unterschreiben wollen. Datum in Unser Residenz Güstrow den [24. November 1662].

# B. Urkunden betreffend Zeugnisse, Anstellungen und Einkünfte der Lehrer.

## 57.

## Empfehlungsschreiben Melanchthons, David Chyträus' und Simon Paulis.

1539. 1551. 1571.

### a.

### Melanchthon empfiehlt einen Magister für eine Hauslehrerstelle in Ankershagen.

Wittenberg. 17. Juli 1539.

Dem ernvesten und gestrengen Henning von Holsten, erbses zum Anckershagen, meynem günstigen hern.[1])

Gots gnade durch unsern hern Jhesum Christum zuvor. Ernvester, gestrenger her. E[uer] ernveste fuge ich zu wissen, das magister Jost,[2]) von welchem ich newlich geschrieben, sich erbotten, zu e. e. zu reysen nach Magdalene[3]) ohngefehrlich 14 tage. Denn wiewol in das febris verlassen durch gottes gnade, so ist er doch zum wandern noch nicht wol geschickt, wie solchs alles der bot selb berichten kan, der selb bey dem magistro gewesen, in gesehen und angeredt hat. Dieweyl denn in warheyt also, das dieser magister fur andre sehr wol geschickt, vernunfftig und gelert ist, wie meniglich alhie bezeugen werden, bitte ich e. e. wolle mit dem verzug gedult haben, ihr auch bemelten magister lassen befohlen seyn, dann ich hoff durch gottes gnade, er werde die

---

**Zu 57a:** Nach dem Abdruck im Jahrb. 5, S. 237; gleichzeitige Abschrift im Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin.

[1]) Über ihn und die Anstellung des Hauslehrers s. Jahrb. 5, S. 140ff.

[2]) D. i. Iodocus Wolthusanus, der spätere Nachfolger Leupolds im Hause des Ritters; Melanchthon empfahl ihn ebenfalls; Jahrb. 5, S. 142.

[3]) 22. Juli.

jugent, so im e. e. zu bevehlen fürhat, trewlich und loblich underweysen. Wo ich auch e. e. weyter hierin oder szunst dienen kan, bin ich solches zu thuen willig, dann ich weys, das es gots wille und befehl ist, das man die jungen leut, besonder so zu den regimenten etwa sollen komen und gebraucht werden, zur erkentnis christlicher ler, zu allen tugenden und verstand des rechten uffziehen soll. Darzu bin ich, so viel myr got verliehen, mit allem vleyß zu helfen willig. Got bewahr e. e. altzeyt. Datum Witeberg. 17. Julii 1539.

E. e. williger
Philippus Melanthon.

b.

**Melanchthons Zeugnis für M. Simon Leupold, den Organisator des meckl. Kirchen- und Schulwesens.**

Wittenberg. 10. November 1539.

Petivit a nobis testimonium de suis moribus et studiis Magister Simon Lupoldus Pretinensis.[1]) Id ei summa voluntate impertivimus: cum in academia nostra versatus sit amplius octennio, comperimus eum singularis dexteritate ingenii et bonis ac honestis moribus praeditum esse. Ad has animi dotes adiunxit optimarum artium studium cumque se in Latina lingua diligenter exercuerit, genus dicendi probabile consecutus est. Ac ne rerum doctrinam natura copulatam a dicendi exercitatione divelleret, philosophiae operam dedit et cum dialecticen diligenter didicit, tum vero initia doctrinae physices et illius pulcherrimae partis, quae ostendit rationem motuum celestium, attigit. Et quoniam bonae menti praecipua esse cura debet, ut recte agnoscat et colat deum, magna pietate didicit christianam doctrinam, e qua amplectitur ecclesiae catholicae Christi consensum, quem et ecclesia nostra profitetur, et abhorret ab omnibus fanaticis opinionibus damnatis iudicio catholicae ecclesiae Christi.

Itaque huic Simoni propter ipsius virtutem et eruditionem decretus est in academia nostra gradus magisterii in philosophia idque his publicis litteris testatum volumus. Cum autem expediat reipub[licae] bona ingenia et instruere eruditione, tueri et provehere, commendamus hunc Simonem omnibus bonis viris, qui quidem, ubi

---

**Zu 57b:** Nach dem Abdruck im Jahrb. 5, S. 242. 243; eigenhändiges Konzept Melanchthons im Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin.

[1]) Aus Pretten an der Elbe.

industriam eius perspexerint, haud dubie nostrum de eo iudicium comprobabunt.

Etsi autem intelligimus, illustrissimum principem ac dnum dnum Henricum ducem Megalburgensem, qui suo iudicio, ut est ingeniorum censor prudentissimus, hunc Simonem in aulam accersivit, singulari eum benignitate complexum esse, tamen rogamus, ut et propter nostram commendationem aliquid studii ad benevolentiam suam erga hunc addere velit, praesertim cum principes viri in ea re bene mereantur de tota repub[lica], cum bonos et industrios viros ad negocia adhibent et autoritate ornant. Date Wittebergae die Novembris decima anno 1539.

c.

## Melanchthons Empfehlung für Friedrich Winkler zum Rektorat der Schule in Güstrow.

Wittenberg. 21. März 1551.

Gottes gnad durch seinen eingebornen son Jhesum Christum unsern heiland und warhafftigen helffer zuvor. Durchleuchter, hochgeborner, gnediger furst und herr. E. f. g. bitt ich in unterthenikeit, meine schrifften gnediglich anzunemen, und hatt mich jetzund umb vorschrifft gebeten zeiger diser schrifft Fridericus Winkler von Pretin, der e. f. g. secretario Magistro Simoni Lupolt verwant ist; denn diweil ehr in dieser betrubten zeit in andern landen dienst zu suchen furhatt, wolte ehr doch am liebsten unter e. f. g. und bey seinem vetter Magistro Simoni bleiben. Bitt der wegen in unterthenikeit umb die schulregierung zu Gustrow. Nu ist diser Fridericus gottforchtig und guter sitten und ist in grammatica und latinischer sprach also geubet, das ehr in einer solchen schulen nutzlich dienen khann, und erbeut sich vleis zu thun. Darumb bitt ich in unterthenikeit, e. f. g. wollen ihr ihn gnediglich lassen bevohlen sein.

Datum Witeberg
die aequinoctii verni 1551.

E. f. g.
untertheniger
diener
Philippus Melanthon.

---

**Zu 57c:** Nach dem Abdruck im Jahrb. 5, S. 248. 249; Original im Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin. Die Adresse lautet: Dem durchleuchten, hoch-

d.

## Empfehlungen zweier Männer für das Rektorat der Schule zu Wismar.

Rostock. 27. Oktober und 2. November 1571.

*α.*

S. T. Clarissime domine consul. Nihil cupio in aliena republica *πολυπραγμονεῖν*, sed petentibus commendationes gratificandum est. Liberrimum autem iudicium vobis et inclyto senatui de re tota statuendi permitto. Narrat hic M. Thomas Duringus dimitti istinc a senatu ludimagistrum priorem. Hic igitur operam suam vobis defert et se iudicio vestro subiicit. Vir bonus est et vitae honestissimae ac doctrinae mediocris, quem illi functioni parem esse existimo. Libellum consolationum excell. v. mitto, in quo suorum etiam civium nomina inveniet. Bene valete. Pridie Simonis et Iudae.

David Chytraeus.

*β.*

Amplissime et prudentissime vir, domine et affinis reverenter colende.

Intelligo scholae vestrae rectorem propter certas causas a vobis discessurum esse, commendo itaque vobis Petrum Wittenburgium,[1]) viri doctissimi et optimi M. Matthiae Dabercusii discipulum, qui integros annos sex docuit iuventutem in schola Fredelandensi et docentium labores in schola, quae apud nos est, ad divam virginem Mariam fideliter adiuvit. Doctus et facundus est hic Petrus et artis musicae peritus. Ac gradum magisterii, quo nondum est ornatus, proxime petet. Pro officiis, quae mihi exhibuistis, ubi proxime apud vos fui, gratiam quam maximam vobis habeo et debitam observantiam et qualiacunque mea officia vobis rursus polliceor. Bene et feliciter valete. Rostochii V. Idus Novemb. Anno MDLXXI.

T. V. Simon Pauli, Suerinensis.

---

geborneu fursten und herrn, herrn Heinrichen, hertzogen zu Mekelnburg, fursten der Wenden, graven zu Sverin, der land Stargart und Rostok herrn etc., meinem gnedigen herrn. Abgedruckt auch bei Raspe, Einladung zur Jubelfeier. S. 12. Der hier nicht abgedruckte Schluß des Briefes enthält sog. Zeitungen und einen Segenswunsch.

**Zu 57d:** Abgedruckt bei Schröder, Kirchenhistorie III, S. 84. 85. Beide Briefe sind an den Bürgermeister Dionys Sager gerichtet, der von 1541 an Prokurator der Schule war; s. Crain, Einladung zur Schulfeier. 1840. S. 5.

[1]) Der Rat wählte M. Thomas Thuringius.

e.

## Empfehlung des Laurentius Rhodomann durch David Chyträus.

Rostock. 7. September 1571.

S. D. Illustrissime princeps, domine clementissime. Vixit apud nos aliquot menses pius, diligens et Latinae Graecaeque linguae peritus magister Laurentius Rhodomannus, in schola Ilfeldiensi olim a Michaele Neandro feliciter eruditus et postea aliquot annos filiorum principis Luneburgiaci Ottonis paedagogus. Etsi autem specie iuvenili est, tamen coniugem honestam habet, et morum innocentia et gravitate et diligentia in officio authoritatem suo muneri convenientem facile tuetur. Cum igitur illustriss. Cels^do^ V. et Cels^nis^ V. frater litteris suis ad me superiori mense Maio Gustrovia datis clementer mandarit, ut recte eruditum, diligentem et industrium hominem, qui in schola Gustroviensi M. Iohanni Fredero aliquantisper adiungi et substitui postea posset, indicarem, dedi hoc epistolion M. Laurentio Rhodomanno et carmina ab ipso scripta, de quibus iudicare Cels. V. familiaris D. Mylius et D. Caselius et specimen ingenii ac industriae Rhodomanni capere Cels^do^ V. poterit, adiunxi. Quare pro eximia et singulari sapientia sua Cels^do^ V. statuet, quod scholae Gustroviensi utilissimum fore iudicabit. .....

Deum oro, ut nos omnes gubernet et illustrissimam Cels. V. incolumem et florentem perpetuo tueatur. Rostochii VII idus VII^b^ Ao. 1571.

David Chytraeus.

Illustrissimo principi et domino d. Iohanni Alberto, duci Megapolensi cett.

---

Zu 57e: Nach dem Abdruck bei Wex, Zur Geschichte der Schweriner Gelehrtenschule. S. 34. Anm. 1.

# 58.

# Die Anstellung des Dabercusius als ersten Rektors an der Fürstenschule zu Schwerin.

1552.

a.

## Die Bedingungen des Dabercusius in betreff seiner Anstellung an der Fürstenschule zu Schwerin.

Meißen. 13. Januar 1552.

S. D. Cum nuper[1]) coepissem cum Philippo Melanthone deliberare de conditione scholastica, quae mihi a C. T.[2]) offertur, princeps illustrissime ac domine clementissime, primum consilium tuum de aperiendo ludo vehementer probabat cum eximia praedicatione et pietatis et sapientiae tuae. Deinde etsi non obscure significabat malle se, ut manerem in regione, cui multos iam annos assuetus essem et in qua cum aliqua utilitate iuventutem instituissem, tamen postquam illi singularem C. T. in me animum, quem literis et muneribus[3]) declarasses, exposui, tandem in eam sententiam mecum locutus est, ut non plane dissuadere videretur. Huius igitur viri iudicio quemquam negare non possum non me nihil esse commotum, tamen quatuor sunt, quae mihi quidem in hac mutatione consideranda esse videantur, de quibus a C. T. certior fieri cupio. Unum, qualis futurus sit ludus, cui me praeficiendum existimatis, quod cum ex Andrea nostro[4]) quaesivissem, nihil aliud respondere poterat, quam fore illum principis ludum, sed qua ratione sit aperiendus, hoc est, utrum C. T. liberalitate alendi in eo sint scholastici idque in certo aliquo atque huic rei destinato loco, ut apud

---

**Zu 58a:** Nach dem Abdruck bei Wex, Zur Geschichte der Schweriner Gelehrtenschule. S. 16. 17.

[1]) Nuper. Am 30. Dezember 1551 waren die Verhandlungen bereits im Gange, wie aus einem Briefe des Dabercusius an Johann Albrecht hervorgeht; bei Wex l. c., S. 45. Am 31. Dezember schon berichtete der Rektor Fabricius (bei Wex l. c., S. 16), daß „iam in deliberatione est . . . collega meus Matthias“.

[2]) D. i. Celsitudo tua = Anrede an den Herzog.

[3]) Muneribus. Derselbe Fabricius erwähnt: Matthias . . . numerosam habet familiam et aere alieno opprimitur.

[4]) Andreas Mylius, der Freund des Herzogs und sein Ratgeber in wissenschaftlichen Dingen.

nos, an parentum sumptibus, ex eodem cognoscere non potui. Alterum de collegis, quos ego magnopere vellem ex iis deligi, qui mihi noti meique discipuli fuissent et quorum mihi perspecta esset integritas et ratio docendi. Permagni enim iuventutis interest praeceptores habere, non solum doctos, sed etiam viros bonos et tum animis, tum doctrina consentientes, quod quidem fieri vix posse arbitror, nisi vel ab eodem praeceptore instituti sint vel una docuerint. Tertium de mercede tum mea, tum collegarum, itemque de alenda familia mea, de commoda habitatione, de lignis aliisque nobis necessariis. Quartum de vectura, cuius precium Andreas mihi C. T. nomine pollicitus est, utrum ea per Albim commodior futura sit et minus sumptuosa, in qua sententia sum ego, an terra. De his omnibus postquam a C. T. literas accepero eisque legitime ad hoc munus vocatus fuero, tunc melius de tota re consilium capere potero. Interim precor deum aeternum, patrem domini nostri Iesu Christi, ut nostrum consilium spiritu suo gubernet ac dirigat ad gloriam nominis sui, ad propagationem ecclesiae, quae in hac puerili educatione in primis consistit, et animarum nostrarum salutem, cui C. T. continuis precibus commendare non desino nec unquam desinam. Amen.

Mitto ad C. T. Wolfgangum Leopoldum Fribergensem,[5]) adolescentem optimum et modestissimum et utriusque linguae peritum eumque clementiae tuae commendo. Misissem etiam, ita ut pollicitus sum, octo libros Xenophontis *περὶ παιδείας Κύρου* a me in Latinum sermonem paene ad verbum conversos[6]) (sic enim auditorum ratio heic postulabat), si aut in tam brevi spacio describi potuissent aut ego illos satis limatos ac perpolitos iudicassem. Mittentur autem alias (deo adiuvante) elegantius conversi aut fortassis etiam impressi et C. T. nomini inscripti. Bene valeat C. T. Misnae Idib. Ianuar. anno MD. LII.

Illustrissimo principi ac domino d. Ioanni Alberto, duci Megapolensium, domino suo cett.

C. T. in primis deditus Matthias Marcus Dabercusius.

---

[5]) Wolfgang Leupold ward der Instruktor des Herzogs Christoph, welchen er nach Paris begleitete. 1553 erhielt er das Rektorat der Domschule zu Güstrow; s. Raspe, Einladung zur Jubelfeier. S. 24 ff. W. Leupold war der Oheim des als Sekretärs in herzoglichen Diensten stehenden Simon L.

[6]) Diese lateinische Übersetzung habe ich nicht gesehen. Auch Wex scheint sie nicht gekannt zu haben. Die übrigen Schriften des Dabercusius verzeichnet Wex S. 22. 23.

b.

## Bestellung des Dabercusius zum Rektor der Fürstenschule zu Schwerin.

Schwerin. 2. April 1553.

Von gots gnaden wir Johans Albrecht, hertzogk zu Meckelnborgk etc. bekennen unnd thuen kundt hiemit offentlich für idermenniglich, nachdem wir dan bedacht unnd entschlossen, zu befurderung der ehr gots und der jugent zum besten eine gemeine schule in unserm furstenthumb und lande antzurichten, daß wir derwegen den wolgelarten unsern lieben besondern Mattiam Marcum Dabercusium dartzu bestaldt unnd angenommen haben, dieselbe schule seinem eusserstenn vorstendtnuß unnd hogstenn vormugen und vleiß nach, wie er daß zu thuen weiß, antzurichten, zu guberniren und zu vorwaltenn, alß solchs einem getrewen, uffrichtigen rectori unnd pedagogo eigent unnd getzimpt, unnd soll also sein dienst und besoldunge sich uff ostern dieß itzigen jhars angefangen haben. Darkegen vorsprechen unnd zusagen wir gemeltenn Marco Dabercusio hiemit jerlichen zur besoldung zwei hundert gulden muntz, jhe vier und zwantzig schillinge lubisch fur einen gulden gerechent, unnd zu seiner unterhaltung vier drompt rogkenn, vier drompt maltz, einen fetten ochssen, vier schweine, vier hemell, unser gewonliche hoffkleidung, auch brennholtz zur notturfft entrichten, geben unnd fueren zu lassenn, unnd so eß sich nach schickunge deß almechtigen zutragen würd, daß obgedachter Mattiass Marcuss Dabercusius in solchem unserm dienste mit tode abgehen würde, alßdan wollen wir sein nachgelassen weib unnd kindt nach seinem thodt mit unterhaltung vorsehen; alleß getrewlich ohne geferde zu haltenn. Deß zu urkundt mit unserm uffgedruckten pitzschier vorsigeldt unnd geben zu Schwerin, den 2. Aprilis, anno etc. LIII.

c.

## Dienstrevers des Rektors Dabercusius an der Fürstenschule zu Schwerin.

Schwerin. 9. November 1558.

Ich Matthias Marcus Dabercusius bekenne mit dieser meiner eigenen handschrift, nachdem der durchlauchtige hochgeborne furst

**Zu 58b:** Nach dem Abdruck bei Wex, Zur Geschichte der Schweriner Gelehrtenschule. S. 18.

**Zu 58c:** Nach dem Abdruck bei Wex, Zur Geschichte der Schweriner Gelehrtenschule. S. 19. 20.

und herr, herr Johann Albrecht, hertzog zu meckelnburg etc., mein g. f. u. h. mit hochchristlichem und fürstlichen bedencken alhie zu Schwerin eine schule aufgerichtet und derselben diener mit gnugsamer besoldung versehen, darzu mich für einen rectorem gemelter schulen aus dem land zu Meissen anhero erfodert und bestellet, auch ferner gnediglich begeret, s. f. g. in gemelter schule nach meinem vermögen die zeit meines lebens zu dienen, das ich aus betrachtung s. f. g. gnedigen willens gegen mir, und das solch wergk furnemlich zu befoderung der ehre gottes und seiner kirchen, auch landen und leuten zum besten angerichtet, hochgedachten m. g. h. die zeit meines lebens in der schulen nach hochstem vermögen, vleis und trewen umb die besoldunge, so mir derowegen von s. f. g. gnediglich verschrieben, zu dienen zugesagt und gelobet habe, sage zu und gelobe solches auch in macht und kraft dieses brieves, den ich zu mehrer bekreftigung mit meiner hand geschrieben und mit meinem gewonlichen pitschier versiegelt habe. Actum zu Schwerin den neunden November anno d. LVIII.

## 59.

# Inventarium der Wohnungen wismarscher Lehrer.

1561. 1572.

a.

### Inventarium aver dat bedde tuch, welcher deme rectori schole und synen gesellen ingedan anno 1561.[1])

M. Christranns Schreegel.[2])

ii bedde mit i buren — i decke bedde
iii pole[3]) mit buren — i bedde stede.

De conrector.[4])

ii bedde mit buren
ii pole mit eyner buren
i kussen ahne buren — i deken.

**Zu 59a:** Aus dem Kirchenbuch des Grauen Mönchsklosters zu Wismar, p. 25ff., im Ratsarchiv zu Wismar. Das Stück b ist auch abgedruckt von Crain, Die Reformation der christlichen Kirche in Wismar. Beilage A. Zum Kirchenbuch selbst s. Crain in Jahrb. 6, S. 19ff.

[1]) Zu den Lehrerwohnungen vergl. Bolle, Geschichte der Großen Stadtschule etc. Wismarsche Schulschrift. 1892. S. 5ff.

[2]) Rektor von 1560—1565. [3]) D. i. Pfühl.

[4]) Dieser ist nicht zu bestimmen, vielleicht war es Christian Kolzius; s. Schröder, Wismarische Prediger-Historie etc. 1734. S. 269.

**In bussa A up dem slaphuße:**

ii bedde mit buren — ii pol mit ii buren
i kussen ahne buren.

**In bussa B:**

ii bedde mit buren — i pol mit i buren
ii kussen ane buren — i olt leddern puß.

**Im bussa C:**

ii bedde mit buren — i pol mit i buren.

**In bussa D:**

ii bedde mit buren — ii pole mit buren
ii kussen anhe buren — i olde deken.

**In bussa E:**

i bedde mit 1 buren — i kussen ahne buren.

Georgius wint[5])
scripsit.

b.

## Inventarium rectors schole ubergeben mense Iunio 1572 durch Magistrum Iohannem Wallböm.

Erstlich in der dorntzen[1]): 1 slapbenck — 1 lange benck mit der pannelinge — 1 rulle, dar men ij hantdwelen uphengt — 1 brett und j stacket umb den kachelaven — 1 kurtze benck hinder den kachelaven — 1 schruve to finstern, de ffiegel ton finstern — 1 dysch.

Zum andern in der kamer: ij under bedde — j decke bedde — iij pole — j bedde stede — j brett uber der thur.

Zum 3. im hause: 1 kannenbort swartz — 1 lange benck mit ij leden slothaftich — ij kleyne breter in der mure — j benck mit ij leden nicht slothaftich — j luchte, de des winters im umbgang henket — 1 how block — j schlaffbenck.

Zum 4 in der kuchen: j richte benck — 1 angenagelt bret — 1 ketelhake.

Zum 5 in dem staven: j ketel — j kachelaven, panneel werk rings herumb und bencke.[a])

---

[5]) Ging 1560 ins Pfarramt.

**Zu 59b:** a. Hier findet sich ein späterer Zusatz: Noch 1 water kum to dessen badtstuben gemaket ao 85 und ein groten koppern haveken, 4 ₰ 1 qurt wegende, kostet 26 ßl, by mester Thoms Thuringii tiden getuget durch de vorweser des klost ers.

[1]) D. i. Wohnstube.

Zum 6 auff der kleynen dorntzen: j benck mit ij leden, davon j slothaftich, de ander hatt j spegel, wo auff j profatt[2]), j slichte benck.

Zum 7 in dem huseken, da man in den schole aven ahnhittet: j grote foerke — j grote ysern schuffel — j ysern plate to to setten den aven.

Noch habe ich in mynem bruke gehatt funf witte sangkbucher, der schole horich, eyn groß buch, darynen Te deum laudamus verfasset, und drie bucher, welche thesaurus Latine lingue genennet werden, die von deme apoteker Nicolas Eggebrechten[3]) der schole geschencket, welche auch myn successor M. Thomas Thuringius[4]) empfangen.

Dieses sage ich, und nicht mehr habe ich bei meinem gewissen in des rectors hauße gefunden und auch darynne gelassen.

M. Iohannes Walbom[5])
scripsit.

---

## 60.

# Amt und Einkünfte des Schulmeisters zu Goldberg.

Goldberg. 27. Oktober 1570.

..... Und sollen gleichwol nichtsdestoweiniger hochgedachts unsers gnedigen fursten und herrn amptman und pastorn, so itzo alhie seint unnd in zukunfft sein werden, die bestellung und anordenung eines tuglichen schulmeisters hinfortt ohne widersetzung gestattenn und zu seiner bequemen unterhaltung durchaus von jederm haus vier schilling lubisch und von jeder buden zwen schilling lubisch alle jahr zusammen schießen und ohne alle weigerung den kirch-

---

[2]) Profatt ist ein kleines Geheimkästchen.

[3]) Dieser hat seine Geschichte, s. Crain, Die Reformation der christlichen Kirche in Wismar. S. 66ff.

[4]) Rektor von 1572—1602.

[5]) Rektor von 1566 an.

**Zu 60:** Aus dem Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin; abgedruckt jedoch schon, wenn auch ungenau, bei Duge, Urkundliche Nachrichten über Goldberg und Umgegend. 1883. S. 71ff.

Die Goldberger hatten 1570 einen Tumult gegen den herzoglichen Amtmann verursacht und sich gegen den Pastor und den Schulmeister aufgelehnt. Am 27. Okt. 1570 folgte die Strafe; unsere Urk. bringt das, was die Stadt fortan für den Schulmeister aufzubringen hatte.

geschwornen, die es den auch ferner in rechnung zubringenn und den schulmeister davon zu befridigen schuldig sein sollenn, allwege auff Michaelis bey peen der auspfandung, die wider einen jedern, der sich hierwider ungehorsamlich verhalten wirt, solche zwifach furgenommen werden, entrichten. Dagegen soll der schulmeister alle sontage die frue- oder nachmittags predigt aus dem cathechismo zuthun verpflichtet sein, auch der schulen, darin er sich allewege zu rechten zeiten soll finden lassen, mit allem fleiße warten und sonsten in allen geburlichen dingen dem pastoren volgen und gehorsam sein.

Es soll unnd will auch die gemeine zu besserer unterhaltung der kirchen- und schuldiener dem pastoren und schulmeister einen ortt wisewachs, daraus der pastor vier guter fuder heu und der schulmeister ein gut fuder gewinnen konnen, zum furderlichsten anweisen und befridigenn.

Ferner soll auch rath und gemein dem pastorn zum besten den monnekenhoff im gehege ligen und bleiben lassenn und kein mensch bey peen funff gulden daraus holtz zu hawen sich unterstehen. Dem schulmeister aber soll und will rath und gemeine jerlich vier guter fuder holtz aus ihren andern holtzungen geben und bis fur die schule furen lassen.

So soll auch ferner sowol der rath als die burgere alles, was sie in gemeinen unnd privat sachen umb geld durch andere wollen schreiben oder stellen lassen, dem schulmeister hinfurtt alleine gönnen und dazu niemandt anders dan ihnen bey peen funff gulden, so offt dawider gehandelt wirt, gebrauchen.

Von den Leichenn. So es eine alte person, man oder fraw, sollen dem pastorn zwei schilling lubisch und dem schulmeister sechs witte, von kindern aber unter zwelff oder vier zehen jahren, dem pastorn sechs witte und dem schulmeister ein schilling gegeben werden.

Auff Weinachten soll aus jederm haus dem schulmeister ein mettwurst undt auff ostern etliche eyer gegeben werden. Die eier aber soll der schulmeister samlen unnd mitt dem pastorn thailen. Dagegen soll der pastor hinwiderumb das weigegeld mit dem schulmeister auch thailen.

So soll auch ein jeder knab, so in die schul gehet, dem schul meister zu seiner besoldung zween schilling lubisch alle vierteil jahrs zugeben schuldig sein.

Der pastor, schulmeister und andere kirchen dienere sollen von dem rath und gemain in geburlichen ehren gehalten werden,

unnd ein jeder dieselben zu schmehen und in sonderhaitt ihnen beizumessen, als ob sie dises ihres unglucks ein ursach gewesen, bey peen zehen guldenn, so offt jemandt dawider handelen wirt, sich gentzlich eussern und enthalten.

---

## 61.

# Revers des Rektors an St. Jakobi zu Rostock.

Rostock. 31. Oktober 1571.

Ich Johannes Neovinus zu itziger zeitt cantor zu s. Jacob, bekhenn unnd thue kundt inn unnd mitt dieser meiner gegebenenn handtschrifft vor jedermenniglichenn, das ich durch intercession unnd furbitte gueter herrnn unnd freunde vonn einem erbarnn wolweisenn rhadte der stadt Rostock für einenn rectorem scholae zu s. Jacob umb allsolche besoldung, so anfengklich dazu verordent, nomlich 25 gulden, binn uff unnd angenomen wordenn, inn welchem meinem bevohlenn ambte beide inn kirchenn unnd schulenn ich auch mitt gueter getrewer uffsicht unnd fleissiger institution der leibenn jungenn jugenndt mich dermassenn verhaltenn unnd allenn getrewenn unnd gehorsamb einem erbarnn radte als meinenn gunnstigenn gebeitendenn herrnn zu jeder zeitt erzeigenn will, das uber mich kheine pilliche clage khommenn soll unnd ihre erb. weiss.[1]) inn dem mich pillich nitt sollenn zu straffenn habenn. Imme falle ich aber dieser meiner gegebenenn vorschreibung so allenthalben nicht nachlebenn, sonder derselbenn worinne zu gegenn handlenn wurde, so soll einn erbar radtt nach grüntlichem verhor unnd erkentenisse der sachenn güte masse unnd macht habenn, mich desselbigenn dienstes ebenn so baldtt zu endtsetzenn unnd einenn anderenn inn meine stedte zu setzenn, als ich vonn ihrenn erb. weissheidenn darzu anngenommenn und gefurdert wordenn binn. Des ich mich also wissentlich will obligirt unnd vorschriebenn habenn inn krafft dieser meiner handtschrifft, die ich zu mehrenn glaubenn unnd vehster haltunge mitt eigenenn hendten geschriebenn unnd gewondtlichenn pitzier vorsiegelle. Actum denn 31. October anno einn unnd siebenzigk weinigernn zalles.

---

**Zu 61:** Original im Ratsarchiv zu Rostock, mit dem Siegel.

[1]) D. i. Ehrbare Weißheiten = Anrede an Ratspersonen.

## 62.

# Einweisung des M. Philipp Müller in das Prorektorat an der Fürstenschule zu Schwerin durch den Rektor M. Hederich.

### Schwerin. 7. November 1574.

Illustrissimus princeps, dominus noster clementissimus Iohannes Albertus, dux Megapolensis, intelligit sui muneris et officii esse ecclesiarum et scholarum diligentem curam suscipere idque non privato quodam consilio aut impetu aliquo heroico, sed de severissima dei voluntate et expresso eiusdem mandato dicentis: Reges erunt nutritores tui. Item: Ego dixi: Vos dii estis.[1]) Ideoque statim initio gubernationis suae aliunde viris doctis gravibus sumptis accersitis hanc scholam nostram fundavit eamque non solum annos viginti duos cura paterna fovit ac conservavit, sed etiam cum praesentia sua tum munificentia digna principe saepe ornavit. Ex quo fructum illum consecutus est uberrimum et omnium pulcherrimum, ut non modo patriam et universam hanc regionem maximo beneficio affecerit constituendo multas ecclesias et scholas ministerio eorum, qui ex hac schola prodierunt, sed etiam Celsitudinis illius fama ad exteras usque regiones emanarit et propter hanc ipsam causam multorum scriptis celebrata sit. Hanc gloriam et facti sui celebritatem, ut toti potestati suae testatam faciat, maxime vero gloriam et honorem dei propaget et subditorum suorum commoda magis magisque augeat et amplificet, deinceps quoque eundem affectum paternum erga scholam suam retinere studet. Quare cum triennium integrum, id est a morte viri sanctissimae memoriae Matthiae Marci Dabercusii, capite et rectore haec schola caruerit idque factum sit non omissione officii aut studio abiiciendae pristinae curae erga hanc suam alumnam, sed quod de persona idonea esset deliberatio, tandem de consilio virorum doctrina et prudentia excellentium mihi rectoris partes imposuit et praesentem virum M.

---

Zu 62: Nach Hederichs „Chronicon Sverinense“ (spät. lat. Übersetzung der „Schwerinischen Chronica“) Anhang V bei Westphalen, Monumenta inedita. Tom. III, Sp. 1684—1687, mit dem Titel: Instructio novi prorectoris in schola aulica Sverinensi sive formula publicae renunciationis, qua M. Philippus Mullerus prorector declaratus est in schola illustri d. 7. Novembr. a. 1574. a me Hederico.

[1]) Jes. 49, 23; 60, 16 und Ps. 82, 6.

Philippum Mullerum[2]) pietate, eruditione et virtute eximium ex academia Lipsiensi evocari curavit eumque in locum prorectoris succedere voluit utque publica renunciatione prorector illustrissimae Celsitudinis suae nomine et autoritate hoc die declararetur, mihi clementissime demandavit. Quod igitur faustum et felix sit, M. Philippe, primum nomine et autoritate illustrissimi principis Ioannis Alberti ducis Megapolensis etc. te hac publica renunciatione prorectorem huius scholae illustris et collegam nostrum solenniter declaro in nomine patris et filii et spiritus sancti. Deinde tibi ius docendi, instituendi et informandi hanc nostram iuventutem trado et potestatem facio tuendae et conservandae honestae disciplinae pro animi corporisque tui viribus, quoquomodo id fiat, monendo, hortando, reprehendendo, castigando verbis, verberibus denique, si res ita postulet. Tertio filium dei sedentem ad dextram aeterni patris et dantem dona hominibus toto pectore oro, ut faciat te organum salutare iuventuti et toti ecclesiae et spiritu suo sancto regat ac doceat, ut ceu fons irriguus coelitus[a]) plantes et fructum feras copiosissimum. Vos autem adolescentes universos et singulos nomine et autoritate principis illustrissimi nostri appello vobisque mando et praecipio, ut hunc virum M. Philippum prorectorem hac publica renunciatione declaratum collegam nostrum et praeceptorem agnoscatis eique honorem debitum in omni officiorum genere praestetis. Complectitur autem vocabulum honoris praecipue tria: primum comprobationem personae, quod est agnoscere et profiteri M. Philippum a deo legitime ad hanc vocationem excitatum et a magistratu deo ita gubernante legitime vocatum et accersitum esse. Deinde reverentiam, quae est sponte sese M. Philippo subiicere eique observantiam et obedientiam praestare propter autorem deum et magistratum mandantem. Tertio candorem seu aequitatem, quae est de Magistro Philippo optime sentire et loqui, et si quae infirmitates in ipsum ut in hominem incidere possunt, praesertim sub initio tam durae provinciae, eas illi ignoscere et condonare. Quod si feceritis, ut speramus et optamus, h. e. si M. Philippum praeceptorem vestrum agnoveritis eique cum ἐπιεικείᾳ quadam observantiam et reverentiam dignam discipulis bene et honeste educatis praestiteritis, gratum facietis deo, gratum illustrissimo nostro principi et officio modestorum et dignorum laude discipulorum funge-

---

²) M. Philipp Müller ging nach Wex, Zur Geschichte der Schweriner Gelehrtenschule. S. 27 bald wieder fort, da er „über beschwerliche Disziplin und übergroßen Mangel“ klagte. Erst 1577 erhielt er den letzten Rest seines Gehaltes. a) verb. aus coelos.

mini, et vestra pietate ipsius M. Philippi diligentiam et mutuum amorem vestri excitabitis; sin minus, audivistis M. Philippo praeter institutionem etiam studium conservandae disciplinae a me commendatum esse, et re ipsa meam quoque in coercenda contumacium petulantia severitatem experiemini.

---

## 63.

# Berufung, Bestallung und Enturlaubung des ersten Rektors der Schule zu Rostock.

Rostock. 1579. 1593.

a.

### Die Vokation des ersten Rektors Nathan Chyträus.

Rostock. 18. August 1579.

Unnser freunndtlich dienst zuvor, erbar wolgelarter gunstiger lieber herr magister unnd besonder guter freundt. Welcher gestaldt wir die drey pfar- oder kinderschulen alhie zue reformiren unnd darauß eine gemeine schule zu machen und dieselbige, so viell unß moglich, woll zu bestellen vorlangst furhabens gewesen, solchs werdet ihr auß dem gemeinen geschrey zweiffelsohne vorlangst erfahren haben. Wan wir dan aber auch numehr gedachte hochnötige christliche reformation sowoll der lieben jugend alß der kirchen gottes unnd dieser statt unnd vielen andern regimenten unnd leuten zum besten uff zukunfftigen Michaelis vormittels göttlicher hulffe enndtlich ins werck zu stellen enndtschloßenn unnd darzue vor allen dingen einß gelarten unnd vorstendigen rectoris unnd obristen uffsehers bedurfftig unndt euwere persohn alß zue solchem hohen amptt duchtig unnd qualificiert unß nichtt allein von andern geruhmet, sonndern auch von unß selbst dafur erkandt wirtt, so wollen wir euch zu ermeltem hohen amptt hiemitt ordentlich vociret unnd beruffen haben, freundtlich unnd vleißig bittend, ihr wollet euch auch in betrachtung, daß in keinem stande gott dem allmechtigen hoher unnd den christlichen kirchen unnd regimenten nutzlicher dan in wollerziehung der lieben jugend gedienet

---

**Zu 63a:** Dies und das folgende Stück (b) ist mir durch Dr. Dragendorf aus dem Ratsarchive in Rostock mitgeteilt. Die Überschrift heißt: H. Nathanis Chytraei rectoris scholae divi Iohannis vocation.

werden konne, unnd ihr unsers erachtens ewere profession in der hohen schulen nichtsdestoweiniger daneben wol außwarten konnet, zu ermelten hochnötigen christlichen ambtt gott dem allmechtigen zuen ehren unnd der algemeinen jugendt alhie unnd also auch unter derselbigen euwern selbst eigenen kindern zum besten unweigerlich gebrauchen laßen unnd dieser unserer ordentlichen unnd christlichen vocation gehorsamen. Daß wirtt gott der allmechtige von wegen der lieben jugendt mit seinen gottlichen segen euch reichlich vergelten, unnd wir seind eß auch uber die geburliche besoldung, deren wir unß, ob gott will, mit euch woll vorgleichen wollen, umb euch unnd die ewren zu vordienen alle zeitt willig unnd darauff ewere wilfehrige antwortt furderlichs erwartend und thuen unnß semptlich hiemit gott befehlen.

Datum Rostock den 18. Augusti anno 79.[1])

b.

## Die Bestallung des ersten Rektors M. Nathan Chyträus.

Rostock. 29. September 1579.

Wir burgermeister unnd rahtt zue Rostogk urkundenn unnd bekennen hiemit gegen menniglichenn, nachdem wir gott dem almechtigen zue ehren unnd zue wolgedeilichen uffnehmung sowoll der christlichenn kirchen als des gemeinen besten eine neuwe schule in St. Johannis closter alhie vor die itzige unnd kunfftige liebe jugent angerichtet unnd datzue eines gelarten, getreuwen unnd vleißigen rectoris bedurfftigk, das wir demnach den erbarn und wolgelarten Nathanem Chytræum, der freien kunsten magistrum unnd deroselbenn professorem[a]), zum rectori gedachter schuelenn bestellet unnd angenommen haben, bestellenn unnd annehmen ihn auch hiemit unnd in krafft dieses brieffes also unnd dergestalt, das ehr, so viel diesenn dienst belangende, uns unnd unsernn nachkommen im rahte gewertigk unnd gehorsam sein und sowoll uff die andern ihne con- und subrectores, auch alle andere collaboratores, alse alle unnd jede discipulos aller classium, das dieselbigenn sampt unnd sonderlich ihres ampts sowoll im leren als lernen respective mit hogestem vleiße auswarten unnd insonderheit die liebe jugendt inn

[1]) Am 24. August bat Chyträus in Schwerin um die Erlaubnis, dem Rufe des Rates folgen zu dürfen. Im Nebenamte würde er eine Stunde täglich in der Schule lesen, da er nur die erste Anordnung und suprema inspectio haben solle; Brief im Geh. und Hauptarchiv zu Schwerin.

**Zu 68b:** Die Überschrift lautet: M. Nathanis Chytraei bestellunge.

a) Verb. aus „professoris".

der lateinischen sprachen zue schreiben und redenn vleißigk exerciret werden mugen, ein besonder auffsehent und acht habenn und sonstenn alles und jedes thuen solle, das einem getreuwen vleißigen rectori eigenet, gebuhret unnd woll anstehet. Damit ihme auch solche seine getreuwe dienste nicht unbelonet bleiben mugen, alß haben wir ihme dajegen uber die ihme vonn den knabenn zuegeeigenete accidentalia jehrlich zur besoldung einhundert thaler zue denn gewonlichen vier quartalen unnd also jedes quartal funff und zwantzigk thaler von unserm datzue besondertem oeconomo zu entrichten versprochen unnd zuegesagtt. So soll ihme auch inn obgedachtem closter die ihme hiebevor zuegeeignete behausung zum furderlichstenn dergestalt durch unsere datzue verordenten stuben, kammern, gemechern unnd anders also zuegerichtet werden, das ehr mit frauwen, kindern und gesinde bequeme wohnung darin haben und sich deßenn neben dem darbei gelegenen garten zuegebrauchen haben muege, inmaßenn wir ihme dan sonstenn auch durchaus so wol inn dem ihm obliegendenn ampte als allen andern gunstige befurderunge ertzeigen sollen und wollen. Jedoch soll jederem theil diese bestallunge ein halb jahr zuvorn uffzuekundigen auch freistehen, alles getreulich unnd ohne gefehrde. Des zue urkundt der warheit haben wir unser stadt secret hirunter wißentlich drucken laßen.

Actum Rostogk uff Michaelis anno der weiniger zahll 79.

c.

## Die Dienstentlassung des Rektors Nathan Chyträus.

Rostock. 28. Juli 1593.

Nachdem Nathan Chytraeus dem h. bürgermeister Johan Kellerman seine konfession zugestellet nebenst seinem schreiben, darin er seinen dienst resignieret und in der herrn gefallen stellet, ob er auch ferner in der schulen aufwarten solle, und dieser Nathan mit dem calvinismo behafft, ist dahin geschlossen, daß man ihn solte des dienstes erlassen, und daß er auch hinfüro des lesens sich in der schulen enthalten muchte, mir auch befohlen, solches anzumelden, welches ich auch getan.

---

**Zu 68c:** Gleichzeitige Niederschrift eines Ratsprotokolls durch den Sekretär Joachim Petrow, im Ratsarchiv zu Rostock.

## 64.

# Die Einkünfte wismarscher Lehrer.

[Wismar. ca. 1580.]

| | |
|---|---|
| C und XX mr̄ | Rector unnd die overste scholemeisters vor sin jargelth.[1] Deinde die helffte aller kindere jerlichen besoldinghe unnd syn parth von der doden begreffnisse. |
| C mrck | Conrector vor syn jargeldt. Noch syn an diel von der kinder betholdinge unnd der doden begreffnisse. |
| XLV mrck | Cantor vor syn jargeldt. Noch die jerlichen rente eynes beneficii durch zeligen N. Passevalin in der kerchen sancti Georgii alhie fundirt, dar tho patronen sint Smidt und Grelle, und sin andiel von der kinder betholding und kinder begreffnisse. |
| XXXVI mrck | die overste frombde nye geselle jargeldt und andiel der kinder besolding und doden gelth. |
| XXIIII mrck | Joachimus Hane vor syn jargelth. Noch hiesulvest vom rade thom Stralsunde durch vorlenung der olderlude der golthsmede unnd der kramer alhir ratione beneficii doctoris Bruggen. Noch desulve ratione beneficii der wullewever uth Jochim Belowen huse in pla[tea] Lubecin. alhir und andiel der kindere besoldung und doden begreffniß. |
| XXX mrck | Betke alle jar syne betholdinge. Ist alle ferndels[2]) jars VI mr̄ von den innemeren tho s. Georgen. Noch desulve ratione beneficii der schomaker alhir uth dem huße. Noch syn andiel der kinder betholdinge unnd begreffnisse der doden. |
| XXX mrck | die lateste geselle vor syn jargeldt. |

**Zu 64:** Original im Ratsarchiv zu Wismar. Überschrift: Premia annua nostre schole.

[1]) Rektor war Thomas Döring oder Thuringius 1572—1602. Die übrigen können deshalb nicht genauer angegeben werden, weil kein bestimmtes Datum vorhanden ist; s. übrigens das Lehrerverzeichnis bei Schröder, Wismarische Prediger-Historie. S. 268 ff.

[2]) viertel.

Ist alle ferndels jars VI m̄r durch die innemere tho sancti Georgen.

Und syn andiel der gemeinen kinder betholding unnd doden begreffnisse.

De nyghe schriffmeister ahne der kinder betholdinge, de ßunderlinges tho ehme up die burßen ghan.

---

# 65.

# Schreibmeister und -Gesellen in Wismar.

1580—1583. 1585. 1597. 1602.

## a.

## Besoldung des Schreibmeisters in Wismar.

1580—1583.

Anno 1580 up Michaelis heft eyn ersam radt eynen niegen rekemester ofte dudischen schriffmester ahngenomen und in de schole verordent, deme sie tho syner besoldinge 20 gulden thogesecht stande gelt to gevende.[a]) Des hebben ehme de vorweser des klosters eyne wanynge ofte bursa up deme schlaphuße ingedan nevenst 2 bedden, 1 hovetpol[1]), ok eyn schapp, 1 lange tafell, 2 bencke dar by gelenert.

Tho dusser des schriffmesters besoldinge synt deputeret und verordent etzliche hovet sumen alße 200 gulden, de zelige Otto von der Lue (so anno 1576 im chor begraven) tor schole gegeven, de sint belecht up deme radthuße der kemerie und geven jerlich 15 ℳ renthe.

Noch 100 gulden hovetsumen durch die testamentarien zelige Anthonii Preen (de ock im kloster anno 1572 begraven) uth synen nhagelaten guttern gestiftet und tor schole gegeven. De sint belecht in Jasper Trendelnborges acker by der isern hant[2])

---

**Zu 65a:** Original im Ratsarchiv zu Wismar: „Van deme schriffmester Casparus Marschelenus".

a) Verb. aus „genende".

[1]) Kopfpfühl.

[2]) Nach einer Auskunft von Dr. Techen in Wismar ein Wegweiser an der Stelle, wo sich vor dem Poeler Tor zwei Landstraßen scheiden.

belegen, geven 7½ ℳ rente, ludt der schrift im stadt boke anno 1580.

Noch 100 gulden durch hern Hynrick Schabbeln[3]) von votesthen testaments guttern in de stede des garden by der grone mollen[4]) ok tor schole gegeven, welche 100 gulden synt belecht und staen in twen husern, alße 100 ℳ in olde Tapperoggesthen, orthoftig by der wage, dar nhu Hermen Kock inne wanet, de geven to rente jerlichen 5 ℳ.

Noch 50 ℳ hovetstol[5]) in Jochim Ratcken huße am marckede, de geven 2½ ℳ rente.

Dusse rente baven gemeltten scholen de lenhern der schole in ehre register setten, jerlich infordern und deme berorten schrifmester entrichten. Des hest de schriffmester Casparus Marschelenus syner verdienten besoldinge, de er umme Michaelis anni 1581 upgeboret und entfangen, alße folgett: 15 ℳ rente von der hern kemerein up Galli[6]) 81 durch den coster Hinrick Wolter alße des klosters dener van der kemerie ingefordert. Noch Viii ℳ rente uth den beiden hußern Herman Kocks an der wage und Jochim Rorbeken am marcketh, ingefordert durch hern Hinrick Schabbeln, entrichet und gelevert die Galli 81. Noch Viii ℳ von Jasparo Trendelnborch uth synem acker by der ysern hant rente die termino Michaelis 1581. Int hest Hinrick Wolter, des klosters dener, inngefordert und deme schriffmester Casparo entrichtet Martini 81 alles de termino Michaelis 81.

De termino Michaelis anni 82 hett Hinricus Wolter des klosters dener dusse sulve rente in suma 30 ℳ samentlich ingefordert und deme schriffmester entrichtet. Wo ock anno 1583 dusse 30 ℳ rente deme schriffmester Casparo entrichtet, durch den monitorem Henrick Wolter ingefordert Michaelis 83.

Anno 1584 dusse 30 ℳ rente durch den monitorem Henricum ingefordert, wurden deme rectori Magistro Thome Turingo vor synen flith und arbeit in der schole privatim gedan durch die hern burgermeister verehret, alse sie den schriffmester affgesettet und verlovett.

---

[3]) Bürgermeister von 1579—1600.

[4]) Grüne Mühle, nach Dr. Techen-Wismar vielleicht die städtische Mühle an der Grube.

[5]) Kapital.

[6]) 16. Oktober.

## b.

## Zeugnisse für Schreibmeister und -Gesellen.

1585. 1602.

### a.

### Zeugnis des Rats zu Wismar für den Rechen- und Schreibmeister Johannes Schmidtke.

Wismar. 27. September 1585.

Vor allen und jeden, was standes, condition oder wesens die sein, denen dieser unser offner brief zu sehen, horen oder lesende furkomt, tun kund und bekennen wir, burgermeister und rat der stadt Wismar, nach unsers willigen dienets und freundlichen grußes, nach eines jeden gebuhr, erbietung, daß vor uns personlich erschienen ist der erbar und namhafte Johannes Schmidtke, unser rechen oder schreibmeister und uns zuverstehen geben, obwol er vor 2 jahr ungefehrlich von uns zu einem rechen oder schreibmeister gonstig bestellet und angenohmen, so erforderte doch seine hohe unvermeidliche notturft, sich zu mehrer fortsetzung seiner nahrung an andere ort zubegeben.

Wan ihme aber zu der behoef urkund und beweis seines alhie bei uns verhaltens sich dessen auf den nottfoll haben zugebrauchen von nöten, als hat er uns fleissig, ihme ein gezeugnus seines verhaltens und welcher mass er von uns abgescheiden, mitzuteilen gebetten. Weil wir dan sein suchen der billigkeit gemeß befunden, wir auch der wahrheit zu steur kundschaft zugeben so wol geneigt als schuldig und sonsten oberwenten Johan Schmidtken gerne befurdert sehen muchten, demnach urkunden und bezeugen wir obgemelte burgermeister und rat hiemit, daß gedachter Johan Schmidtke die zeit uber, weil er in unßer stadt gewohnet und ein glidmaß unser gemein gewesen, sich in seinem leben und wandel allwege, wie einem frommen ehrlichen und trewen schreibmeister wol anstehet und geziemet, unerweislich und also verhalten habe, daß wir ihnen, wan es sein gelegenheit gewesen, lenger alhie zubleiben, zu einem rechen oder schreibermeister lenger wol hetten leiden, gedulden und haben mugen.

Demnach gelangt an alle und jede obgeschriebene unsere nach eines jeden gebuhr dienstfreundliche pitt, dieselben wollen gedachten Johan Schmidtken seines ehrlichen wandels und verhaltens, auch dieser unser urkund volnkomlich glauben zu stellen und in furfallender nottwendiger befurderung derselben fruchbarlich haben zugenießen empfinden lassen, derhalben und sonsten umb dieser

**Zu 65b:** Zu *a*: Konzept im Ratsarchiv zu Wismar.

unser vorbitt willen gonst und befurderung ertzeigen und beweisen, wor ihme solches von nöten sein wird.

Das sein wir umb alle und jede vorgeschriebene nach vermuge und eines jeden gebuhr wiederumb zuverdienen und zuverschulden erbottig, geflissen und ganz willig.

Urkundlich usw. den 27. Septemb. Anno 85.

β.

Zeugnis des Schreibgesellen Friedrich Semker, späteren Schreibmeisters zu Wismar.

Lübeck. 11. August 1602.

Thue kunndt unnd bekenne ich Georgius Osterhoff, verordenter deutscher schuelhalter zur Lubegk, hiemith vor idermenniglichen, sonderlich denen, so diese kundtschafft gezeigett wirtt unnd daranne gelegen ist, daß jegenwardiger gesell zeiger dieses Friederich Semckenn, so mir eine zeittlangk fur gesellen inn meiner schuele gedienett, sich deromaßenn bey mir verhalttenn, gleich wie einem frommen unnd uffrichtigenn thuet beguerenn unnd wolanstehenn und ich ine nirgende umb zubeschuldenn weiß. Weilen aber meine gelegenheitt nicht gewesenn, lenger einenn gesellenn zuhalttenn, er auch bedacht unnd vorhabens gewesenn, an andere orter versehens halber, auch zugleich seines heilß zuerwartten sich zubegeben, unnd wegen seines verhaltenns umb meine gezeugnuß ihme mittzutheilen bittlich angehalttenn, alß hab ich ihme solch zuverweigern nicht gewust, besondern ihme dieselbe unter meinem hierunter getruckten pittschaffte und eigener handt hiemith gunstiglich unnd geburlich mittheilenn sollenn.

Actüm Lübecae. 11. Augusti. Anno 1602.[1])

c.

## Bestellung des Schreib- und Rechenmeisters Brandanus Daetri in Wismar.

Wismar. 2. Oktober 1597.

Wir bürgermeistere und raht der stadt Wißmar bekennenn hiemitt unnd thun kundt gegenn menniglichenn, daß wir denn er-

Zu β: Original im Ratsarchiv zu Wismar.

[1]) Semke oder Semker scheint Erfolg mit seiner Bewerbung gehabt zu haben. Im wismarschen Ratsarchiv findet sich eine Klage des Schreibmeisters Friedrich Semmecken aus Bremen über die Klipschulen. Ein Hans Möller tritt gegen ihn auf.

**Zu 65c:** Im wismarschen Ratsarchiv. Die Stelle des Siegels ist deutlich erkennbar, und deshalb halte ich das Stück für Original, obwohl ein Registratur-

samenn Brandanum Daetri für unsernn schreib unnd rechenmeisternn bestellet unnd angenommenn habenn, dergestaltt, daß er denn knabenn, so er zu lehrenn annimbt, mitt guttem exempel eines erbarnn, züchtigenn unnd meßigenn lebens vorgehenn und dieselbigenn zu thugendt und gottes forcht ermahnenn, auch mitt fleiß im lesenn, schreibenn unnd rechnenn undterweisenn und nach müeglichem fleiß verhuetenn soll, daß seine knabenn in der kirchenn oder chor, auch uff denn gaßenn mitt denn andernn, so zur schulenn gehenn, mitt hadernn, zanckenn, schlagenn oder anderm muttwillenn, keinenn unlust anrichtenn, sondernn allewege sich eingezogenn unnd züchtig verhalttenn müegen, auch die jenigenn, so hiewieder handlenn unnd muttwillenn übenn, gebüerlich straffen.

Es sollenn ihme aber nicht alleinn schreib- und rechens, sondernn auch kleine knabenn, so allererst zu lesenn anfahenn, insonderheitt die, welchenn die gemeine schule zubesuchenn ettwaß abgelegenn, annzunehmenn erleübet seinn, jedoch soll solches nicht lenger wehrenn, dann biß eine andere schullordnung angerichtet werde, inn welcher ordnung alßdann des schreib- und rechenmeisters officii unnd ambts auch gedacht werden soll, deme er sich dann auch gleich andernn schulldienern gemeß zuverhaltenn schüldigk.

Damitt aber niemandt deß übernehmens oder übersetzens des lohns sich zubeschwerenn habenn müege, so soll er vonn einem kleinenn knabenn, der da lesenn lernet, jedes quarttall oder vierthel jhars vier schilling, vonn einem schreibknabenn eine m̄r lüebisch, vonn denenn, so uff der linien rechnenn und zugleich schreibenn lernenn, einenn güldenn, von denen aber, die ettwan uff der feder zu lernen begereten, 1 thaler unnd nicht mehr nehmenn unnd fürdernn, es were dan sache, das die jenigen, so da ettwan fur andernn gerne schleünig befürdert sein woltten, sich mitt ihme nach gelegenheitt unnd ihrem vermüegenn deßwegenn uff einn leidennlichs sonderlich vergleichenn würdenn. Unnd soll sonstenn niemandt wegenn der kirchmeß unnd offergeltts uff weihenachtenn über gebüer beschwehrt, sondernn einem jedenn, waß er deßwegenn verehrenn wölle, zu seinem gutenn willenn stehenn.

Eß sollenn auch alle beyschulenn, so bißanhero gewesenn oder nachmahlenn herfür brechenn müchtenn, gentzlich abgeschaffet unnd

---

vermerk besagt: „Copia Schreibmeisters bestallung ratificirt, wie se ihme sub sigillo ubergeben". Allerdings sind die letzten Worte „den ander monatstagk" bis zum Schluß von fremder Hand dem Text angefügt. — Es liegt noch eine Bestallung vor, für Schmidtke von 1583, die denselben Wortlaut zeigt, jedoch von kürzerer Fassung ist.

niemandenn ohne sonderliche erlaubnuß eines erbarnn rahts, einige schulenn weder für junge oder altte knabenn zuhalttenn verstadtet werdenn, unnd wollenn über daß die versehung beschaffenn, daß ihme wegenn seiner behausung jedes jhars fünff undt zwäntzig m̄r miettgelts vonn denn provisorn des grawen closters außgerichtet werdenn, wie er dann auch sonstenn aller bürgerlichenn unpflicht gefreyet seinn soll. Wir behalttenn unß aber bevohr, diese bestallung gemelttes schreib- und rechenmeisters nach gelegenheitt zuendernn, zum theill oder auch gantz wiederümb abzuschaffen, unnd wofernn er vorgesetztenn punctenn nicht nachlebenn würde oder sonstenn auß andernn erheblichenn ursachenn ihnenn der bestallung wiederümb zu erlaßenn unnd zuenturlaubenn. Urkündtlich haben wir unserer stadt secret siegell wißentlich hieunten laßen ufftrückenn, unnd gebenn den ander monatstagk Octobris nach Christi unsers liebenn herrn unnd seeligmachers geburtt im fünffzehenhundersten acht unnd neuntzigstenn jhare.

---

## 66.

# Einkünfte des Rektors und Konrektors an der Domschule zu Güstrow.

Ostern 1597 — Ostern 1598.

### A.

### Des Rektors Christ. Dormann.[1])

#### Holtzgeldtt.

An holzgelde entfangen 30 fl.

#### Quartall Besoldung.

Empfangen daß erst quartall von ostern auff Johannis 33 fl 8 ßl.
Empfangen daß andre quartal von Johannis auf Michaeli 33 fl 8 ßl.
Empfangen daß dritte quartall von Michaelis auf weinachten 33 fl 8 ßl.
Empfangen das vierte quartall von weinachten auff ostern 33 fl 8 ßl.

**Zu 66:** Original-Quittungshefte, jedes 4 Quartblätter. Der Domokönomus, dem die Quittungen ausgestellt wurden, heißt Johannes Schermeister. Im Archiv der Güstrower Superintendentur.

[1]) Rektor Dormann folgte 1592 auf Ömcke.

Rogken.

| | |
|---|---|
| Von Carsten Breseman zu Bolckow[2]) | 6 scheffel roggen den 27 Oct. entfangen. |
| Von Thomas Gerlinck | 4 scheffel roggen entfangen den 4. Novemb. |
| Von Hans Trappen zu Sukow | 4 scheffel entfangen den 5. Novemb. |
| Von Chim Metlick zu Badendick | 6 scheffel den 12. Novemb. entfangen. |
| Von Jacob Wesebaum zu Sukow | 4 scheffel roggen den 12 Novemb. entfangen. |
| Von Jacob Wesebaum zu Sukow | 4 scheffel roggen den 25 Novemb. entfangen. |
| Von Chim Knollen zu Bolckow | 2 scheffel roggen den 3 Decbr. entfangen. |
| Von Baltzer Trappen zu Gutow | 12 scheffel roggen den 17 Decbr. entfangen. |

Gersten.

| | |
|---|---|
| Von Carsten Breseman zu Bolckow | 6 scheffel gersten den 27. Oct. entfangen. |
| Von Jurgen von der Heide zu Badendik | 6 scheffel gersten den 27. Oct. entfangen. |
| Von Thomas Gerlinck zu Gantzkow | 4 scheffel gersten den 4. Novemb. entfangen. |
| Von Hans Trappen zu Sukow | 8 scheffel gersten den 5 Novemb. entfangen. |
| Von Jacob Wesebaum zu Sukow | 4 scheffel gersten den 12 Novemb. entfangen. |
| Von Jacob Wesebaum | den 25 Novemb. 4 scheffel gersten endfangen. |
| Von Chim Knollen zu Bolkow | 2 scheffel gersten den 3. Decb. entfangen. |
| Von Hinrich Mummen zu Gantzkow | 7 scheffel gersten den 3. Decb. entfangen. |

Habern.

| | |
|---|---|
| Von Carsten Breseman zu Bolckow | 2 scheffel habern entfangen. |
| Von Jurgen von der Heide zu Badendick | 6 „ „ „ |
| Von Chim Wendt zu Gutow | 5 „ „ „ den 4. Novemb. |

[2]) Bölckow, Sukow, Badendiek, Gutow, Ganschow sind Dörfer in der Nähe von Güstrow.

Von Hans Trappen zu Sukow 4 scheffel und ein viert den 5. Novemb. entfangen.

Was uber das gebuerende drompt an habern aus versehent entfangen, ist ern Mauritio[3]) zugestellet worden.

### B.

### Des Konrektors M. Ludolphus Barcaeus.[4])

Anno 1597.

Den 25. Junii das erste quartaell von ostern biß auff Johannis empfangen, nomlich . . . . . . . . . . 17 fl 12 ßl.
Den 6. Septembr. des ander quartaell von Johannis biß auff Michaelis empfangen, nemlich . . . . . . . . . 17 fl 12 ßl.
Den 20. Decembris das dritte quartaell vonn Michaelis biß auff weinnachten empfangen, nemlich . . . . 17 fl 12 ßl.
Den 8. Aprilis daß vierde quartaell von weinnachten biß auff ostern empfangen, nemlich . . . . . . . . . 17 fl 12 ßl.

#### Rogkenn.

Den 17. Novembr. 8 scheffell rogken empfangen.
Den 17. Decembris 4 scheffell rogken empfangen.

#### Gerstenn.

Den 17. Novembr. 8 scheffell gersten empfangen.
Den 27. Novembris 4 scheffell gersten empfangen.

---

## Berichtigungen und Ergänzungen.

S. 12 Anm. 4 lies statt 1886: 1877.
S. 19 fehlen die Varianten:
Zeile 4 von oben ullatenus, dafür nullatenus.
„ 5 „ „ constituti, „ constituti ordinibus.
„ 10 „ „ Ierusalem, fehlt.
„ 11 „ „ decimo nono, fehlt.
S. 69 „ 3 „ „ statt profectis profestis.
S. 266 Anm. 4 muß gelesen werden: Nikolaus Mylius; sein Bruder war Andreas Mylius, der Freund Johann Albrechts.

---

[3]) Er Mauritius ist der Prediger Moritz Rachel an der Pfarrkirche.

[4]) Der Konrektor Ludolf Barcäus = Barkey erscheint c. 1612 als Rektor, Raspe, Einladung zur Jubelfeier. S. 46.

S. 444 Anm. y. Hier kommt in der ältesten Abschrift A:

Das 7 capitel.

Von den lectionibus.

In unsere schuelen sollen sonderlich gottes word, linguae und artes fleisig gelesen, getrieben und geubet werden, oder ja die pusilla elementa derselbigen, darnach Terentius, Cicero, Virgilius und etliche scripta Ovidii, sonderlich epistolae heroidum, die libri fastorum, tristium und de Ponto. Wil man metamorphosin darzu nemen, so mag mans auch thuen. Cicero, Terentius und Virgilius sollen vor andern allen aussenwendig gelernet und fleißig gedrieben werden; Hieronymus' vita und Sabinus weren auch guet. Die andern kan ein jeder darnach wol selber lehrren. Es sollen aber die artistica fleißig getrieben und mit vielen schonen nutzlichen exempeln more Philippico gar deutlich erkleret werden, das die knaben alles fein vorstehen und vornehmen konnen. Sonsten soll man die knaben nicht mit vielen dictatis beschweren, die da offtmalen schwerer zu verstehen sein den die autores selber. In den andern autoribus, darinne man Latinitatem und elegantiam sucht, sol die grammatica, syntaxis und phrases fleißig gesuchet und die dialectica und rhetorica fleißig geubet werden, und sol solches nicht allein in latin, sondern auch in den andern sprachen, als in Graeca und Hebraea geschehen. In den comicis und tragicis mus man den knaben auch rationem und leges versuum weisen und daß genus carminis, sonderlich wen sie so ferne kommen sein, daß sie dieselbige vorstehen konnen. Man hatt auch hir bis anhero einen feinen brauch gehalten, das man alle morgen nach dem gebete ein caput oder zwei aus der biblia gelesen und den knaben kurzlich erkleret hat. Daß soll noch geschehen und die jugent dazu gehalten werden, daß sie es fleißig anhoret und wol merket, jedoch daß es nicht zu lange damit gemacht wirdt, damit man zu den lectionibus kommen und dieselbige verichten kan. Der catechismus Lutheri soll in allen dreien sprachen in unterschedtlichen classibus gelesen und fleißig erkleret werden, der catechesis aber Chytraei nur in einer classe und nur Latine, wie man ihnen auch nicht anders hatt. Alle definitiones Philippi und Chytraei sollen die knaben fertig aussenwendig lernen, darzu den die regulae vitae Chytraei auch wol dienen konnen, welchs auch ein nutzlich buchlein ist und feine definitiones hatt und submissa brevitate viel begriffen. Drumb kan es den knaben auch nuzlich mit proponiret werden. Die primani konnen auch bisweilen psalmos und epistolas Pauli lernen, die evangelia und episteln müßen auch von den kleinen deutsch gelesen werden und nach gelegenheit ausen wendig gelernet, sonderlich die episteln. Die evangelia mussen auch Latine, Graece, Hebraice in die classes vortheilet werden; aber die evangelia Posselii gehoret nur den primanis und secundanis. Solche geistliche sachen sollen sonderlich die mitwochen und der sonnabent fleisig getrieben werden. Man soll auch in den autoribus [nicht] immoriren. sondern fort machen, daß man auch zum ende komt. Dialectica und rhetorica Philippi konnen in einem oder anderthalben jaren gar woll hinaus gelesen werden, eine jedere comedia im Terentio im halben jaren, ein buch in Virgilio in einen viertel jar.

S. 489 Anm. 2 muß heißen: Iodocus Wolthusanus, der Nachfolger Leupolds im Hause des Ritters, welchen Melanchthon ebenfalls empfohlen hatte. Jahrb. 5, S. 142.

S. 496 oben lies Bestallung statt Bestellung.

S. 511 desgl.

# Register.

## A.

## B.

## D.

## E.

## F.



## G.

## H.

## I. J.



## K.

## L.

## M.

## N.



## O.

## Q.



## R.

## S.

## T.

## W.

## X.



## Z.

